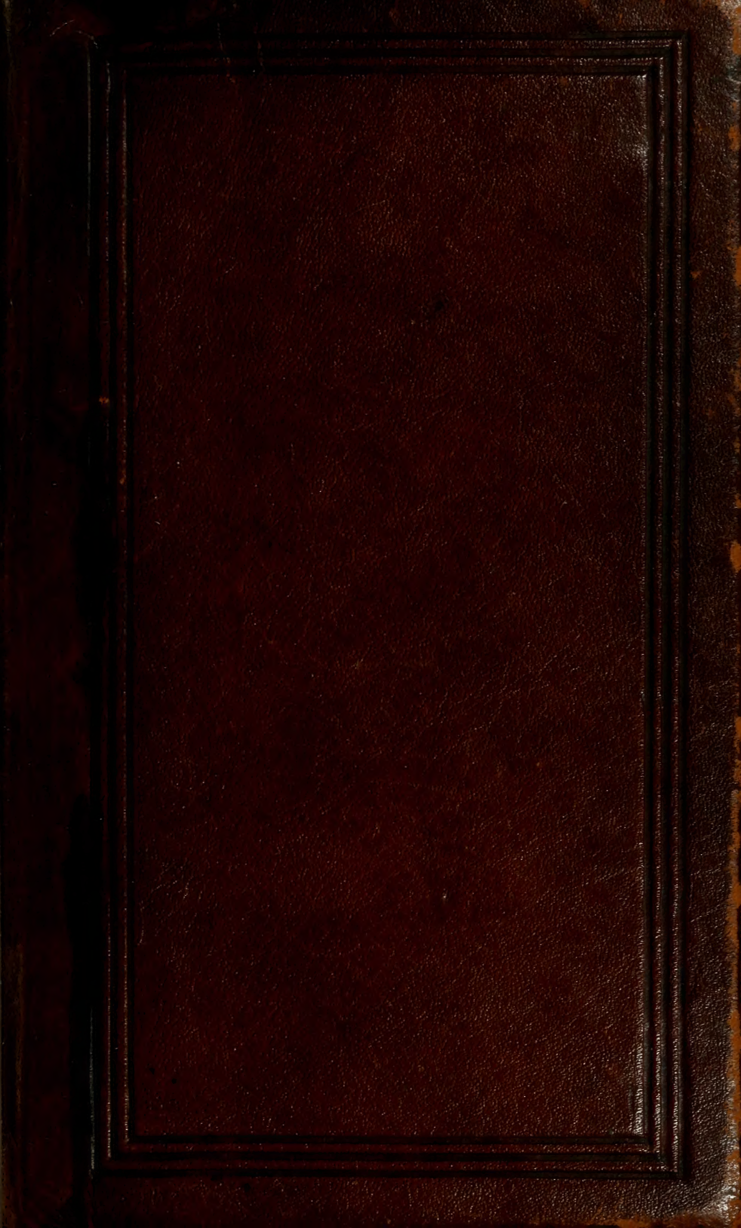
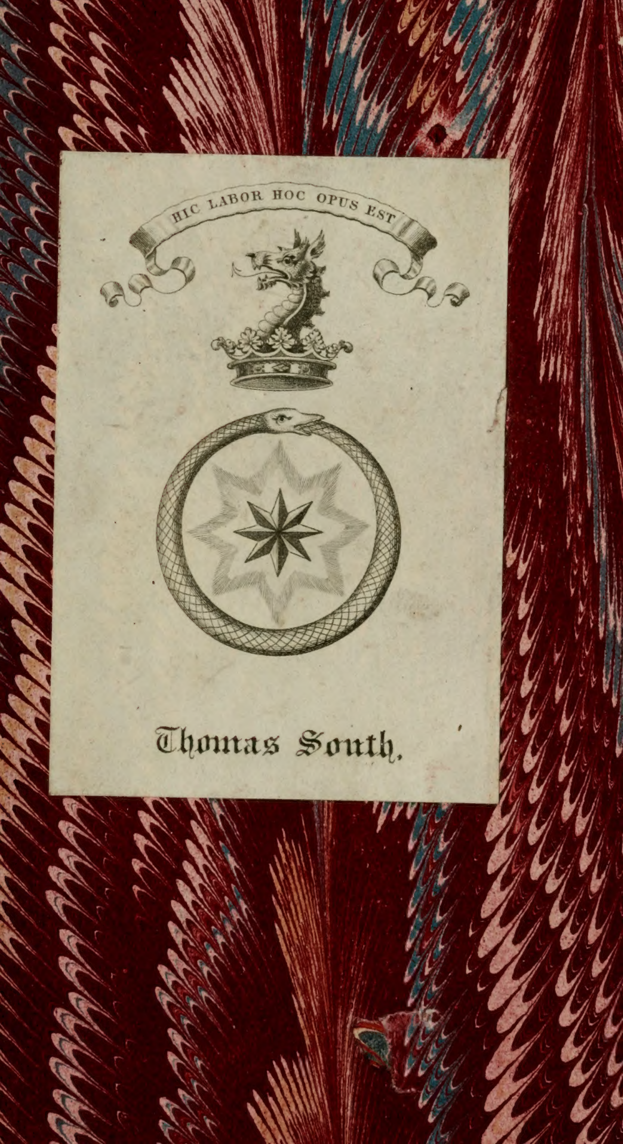



HIC LABOR HOC OPUS EST
Thomas South.



Faustinus / Rosicrucian - Vault 9-1

Book # 64

£12-10-0

2072




Pado„
a
Illustrata
et.
Illuminata
IM.
Fastÿ
MD.
Marchand
fecit, in Nürnberg.



JOH. MICHAELI FAUSTIJ; Med. Doct.
Physici Francfurt. Ordinarij,
Academ. Leopoldin Imperialis Theophili,

COMPENDIUM ALCHYMIST. NOVUM,

sive



PANDORA

Explicata & Figuris Jllustrata.

Da ist / die



Edelste Gabe Gottes

Oder

Ein Güldner Schatz /

Mit welchem die alten und neuen Philosophi die unvollkommene Metall / durch Gewalt d Feuers verbessert / und allerhand schädliche und unheylsame Kranckheiten innerlich und äusserlich / durch deren Würckg / vertrieben haben.

iefer Edition wird annoch / nebst vielen Kupffern / d über 800. Philosophischen Anmerckungen / ein v komenes Lexicon Alchymisticum Novum, und ein vständiges Register Rerum & Verborum, beygefüget.

Franckfurt d Leipzig /
Verlegts Johan Zieger / 1706.

EWALD. VOGELIUS BELGA!

OPortet enim ut in hoc ſtudio Doctrina Experimentum præcedat, & non contra, & ut Exemplum Rhaſis, Avicennæ & aliorum Philoſophorum ſequamur, qui nobis ſcripto prodiderunt, hæc ipſis cognita fuiſſe ante Experimentum, cum Cogitatione Subtili, Vehementi & Longa.

BASILIUS IN CURRU TRIUMPHALI ANTIMONIJ.

AH imperite nostræ hujus Artis homo, nolito ita temere judicare, atque ea damnare, quæ neque tuis animi sensibus, neque studiorum ac doctrinæ cognitione percepisti.

Vorrede/

Joh. Michael Fausten/ D.

Geneigter Leser!

SO bald gegenwärtige Pandora, durch Sebastianum Henric Petri An 1588. zu Basel gedruckt und denen Liebhabern der Alchymistischen Kunst ist recommendiret worden/ so bald seynd auch alle Exemplaria schleunig aufgekaufft/ und von denselben nach Ihrer Würde æstimiret und wohl verwahret worden: theils weilen vor hundert und mehr Jahren die Chymische und Alchymistische Bücher nicht in so grosser Menge wie heut zu Tag/ und zwar in unserer Teutschen Mutter-Sprach seynd zu Kauff gewesen/ theils

aber und zwar vornemlich/ weilen man etwas absonderliches auß denen beygefügten Figuren/die bey andern entweder nicht in solcher Menge/ oder doch nicht so deutlich und nachdencklich ersehen und wahrgenommen. Dann es haben die Liebhaber davor gehalten/man könte viel leichter durch dergleichen Abbildungen ohne ferneren Umschweiff und viel Bücher lesen/zu dieser an sich selbst schweren und tieff verborgenen Kunst gelangen.

Endlichen und zum dritten/ hat auch der bey Unserem Authore beygedruckten Schlüssel das Buch beliebt und rar gemacht/ als in welchem der Philosophorum danckele Wort/durch ihre eigene Erläuterung auf mancherley Weise explicirt und außgelegt werden: Wie ich dann selbst gestehen muß/daß wann ich auff meinen Reysen bey gelährten Leuten nach dieser Pandora gefragt/ haben dieselbe entweder nichts davon gewust/

massen ich von einem vornehmen Profes-
sore Medicinæ, welchem doch sonsten
in qualibet Facultate die Bücher satt-
sam bekandt waren / vor 15en Jahren
eine solche Antwort erhalten/oder dafern
ich ja das Glück gehabt / Unseren Au-
thorem in wohl bestellten Bibliothecen
zu sehen / ist meisten theils der Schlüssel
oder die Synonima davon abgerissen ge-
wesen/und vermuthlich von den Liebha-
bern à parte, als ein absonderlicher
Schatz wohl verwahret und aufbehal-
ten worden :

—Quid non mortalia pectora cogis
Auri Sacra Fames !

Und das mag die Ursach seyn/warum
ich erwehnte Pandora so rar gemachet/
daß wann ich dieselbe nicht selbsten in ei-
ner Auction Dn. Felleri, p.m. in Leipzig/
heur genug an mich erkaufft hätte/ zu
derselben schwerlich würde gelanget seyn.
Nachdem nun selbe fleissig durchlesen/

und vor eines der herrlichsten Wercklein/ so jemahls in dieser Materie geschrieben worden/ so nützlich als werth geachtet/ nach denen Grundsetzen der allgemeinen Liebe/ auch andern Liebhabern dieser Edlen Kunst bekandt und gemein zu machen: als bin ich endlich bey mir schlüssig worden/ gedachte Pandoram vor die Hand zu nehmen/ und nicht nur dem geneigten Leser dieses Curieusen Buchs mit dem Schlüssel durch öffentlichen Druck gantz treulich und ohne einigen Neid und Mißgunst (als welche man in dieser theuren GOttes-Gabe wie den Teuffel selbst fliehen muß) vor Augen zu legen / sondern auch demselben Concordantiam in Lapide, mit mehr als achthundert Philosophischen Kern-Sprüchen/ und also in einer Summa, die gantze Alchymistische Kunst/ wann anderst die in unserer Mineralogia angeführte Raisonnements mit dieser conferirt und gegen

einander

[e]inander gehalten werden (wie wir uns [d]ann insonderheit beflissen/ daß nicht ein [e]iniges Dictum welches in Unserer Mi[n]eralogia ist angeführet worden/ in ge[g]enwärtiger Pandora wiederholet wür[d]e/ ja darbey die Synonima mit mehr [a]ls vierhundert Wörtern vermehret/ [u]nd dieselbe durch unseren Fleiß in das Alphabet gebracht haben/ also daß die[s]er Schlüssel vor ein vollkommenes Di[c]tionarium Alchemisticum, welches [ü]ber sechzehenhundert Alchemistische [W]örter in sich begreifft/ villeicht des [M]artini Rulandi und anderer Lexica [A]lchemiæ an unterschiedlichen Orthen [ü]bertrifft/ dem Liebhaber dieser Kunst/ [d]ienen und nutzen mag) auf eine abson[d]erliche und sehr angenehme Manier/ [g]leich als in einem kurtzen Begriff vor[st]ellig zu machen. Da zugleich der dun[c]kele Author völlig more Philosopho[r]um explicirt und erkläret wird: Licet

enim sagt Albert. Magnus in ista materia videntur Philosophi ad literam fore discordes, tamen concordando simul eos dicunt in Summa. Quamvis enim unum loquantur, secundum diversitatem rationis tamen, & secundum diversos modos, & secundum eorum diversa signa & Lapidis Operationes, nominaverunt ipsum Lapidem diversis nominibus, modo Masculum, modo Fœminam, modo simul conjuncta Rebis, & tunc unam rem, modo diversas res, & secundum hanc rationem possunt solvi omnia argumenta & auctoritates diversa Magistrorum de hac Materia loquentium, ad unum terminum viarum hujus Lapidis, postea dicendarum cum non sit nisi una via scilicet Mercurius, sive Naturalis sive Artificiali sive extractus ex corporibus & maxime perfectis, quia in istis est Mercur

substant

ıbſtantia ſubtiliſſima & pura, habilis
d fixionem Philoſophorum, plus-
[uam aliquis Mercurius in toto mun-
o, ut in fine latius per Autoritates ap-
arebit, & tamen ad quemlibet ter-
ıinum viarum poſtea dicendarum
oſſunt Authoritates Philoſophorum
ptime exponi & idem ſignificare &
ɔdem modo. Quia plures viæ ſunt
: poſſunt eſſe ad unum intentum.
nd Senior: Operatio ſecundum in-
:llectum literarum eſt diſsipatio di-
itiarum. Die Figuren betreffen / ſo muß
h zwar geſtehen / daß wahr ſeye / was
largarita Novella pag. 45. ſpricht:
ınt Libri hac de Scientia ſcripti ſub
igura, quorum pars major obſcura
ultum ac ſententiis connexa, ut non
ſi à ſuis compoſitoribus poſsit in-
lligi: Dahin dann auch gehöret
as Ægidius Cap. X, pag. 28. Scientia
ɔſtra eſt pars Cabalæ, quæ receptio

)( )(inter-

interpretatur per Colloquium. Nam Philos. de ea tractantes tantis Ænigmatibus, Tropicis, scirpis, Gryph atq; Problematibus involvunt, quo tantum docet pythagoras suo silentio, quantum ipsi scripturis suis. Au endlichen was Libavius pag. 65. Qu omnia Ænigmata excutere voluerit, artem potiùs perdet quam acqu ret. Impossibile est enim omnium Allegorias explicare certò: cum modo huc, modo illuc respexerint Authores, & per se applicatio sit ambigua. Immittelst habe ich bey Erklärun der Figuren / und Außlegung des gantzen Textes des Comitis Bernhardi Vermahnung / welche ich auch hiermit de geneigten Leser / nebenst meiner Arbeit i Durchlesung dieses Compendii Alchymistici Novi sive Pandoræ Explicatæ & Figuris Jllustratæ, will i besten recommendiret haben / wohl
A

Acht genommen: Attente considerandum est, in quo coveniant maxime Autores. Ibi namque latet veritas, quæ unica tantum & simplex est. Empfehle mich schlüßlich in eines Jeden geneigtes und gütiges Wohlwollen / und weil mit dieser Arbeit (so viel die mühsame Praxis zulassen wollen /) nichts anders intendirt / als der Curieusen Welt insonderlich denen Liebhabern dieser Kunst zu dienen / so hoffe um so vil mehr von allem Tadel-süchtigen Splitterrichten befreyet zu seyn / wiewohl mir auch sonst nicht unbekandt / wie schlechte Titul die Alchymisterey-Verständige / ohne welche man doch in der Medicin ohnmöglich fortkommen kan / (welches G.B.D. zu erweisen mit nächstem soll dargethan werden /) heutiges Tages meistentheils zu erhalten pflegen: doch will ich mich nach dem Exempel anderer hocherfahrner Männer endlich / so

vil daran nicht kehrē/sondern zu meinen Soulagement mich der Worte des ge lehrten Basilii Valentini Præfat: ab strusæ Planetarum Generationis, wel che der berühmte Jacobus Tollius, seine Sapientiæ Insanienti vorangesetzet hat bedienen/und selbige zum Beschluß hie her zu setzen kein Bedencken tragen:

Multi hunc Libellum dementia arguent, plurimi omnino insaniæ ar cessent: Paucissimi erunt, quibu Deus Ingenium, Prudentiam, Artem que largietur adversarios omnes hu jus ope superandi.

Franckfurt am Mayn
M DCC VI.

Joh. Michael Faust,
Doctor.



Vorrede/

Hieronymi Reußneri.

Dem Ehrenvesten und Hochgelehrten Herrn/ MARTINO RULANDO, der Artzney Doctoren / Pfaltzgräffischen Medico, und Physico zu Lauingen an der Donaw/ meinem insonders groß-günstigen Herrn und Förderer.

EHrenvester und Hochgelehrter Herr D. Rulande, die Löbliche Kunst der Artzney/ wird sehr fein und artlich von vielen fürtrefflichen Leuten/ Soror Sapientiæ, ein Schwester der Weißheit genennet. Dann gleichwie die Weißheit des Menschen Gemüth im Zaum hält/ damit einer nicht wie ein unvernünfftig wild Thier oder Sau lebe : Also pflegt die Artzney des Menschen Cörper mit gebührender Diæt und Remedien dahin zu halten/ damit er nicht kranck und siech zu Beth liege/ und

endlichen mit grossem Schmertzen den bit-
tern Tods-Apffel eher beissen muß / dann
er sein gesetztes Ziel erreichet. Und wann
dieses geschiehet / kan keiner dem Menschli-
chen Geschlecht dienstlich seyn. Dann wi
kan einem wohl zu Muth seyn / wie kan
einer studieren / wie kan einer auff gemei-
nen Nutzen / im Geistlichen und Weltliche
Stand dencken / wann er kein gute Stun
hat / der Kranckheit halben?

Derwegen sind die rechten Dogmatic
Medici, allzeit in grossem Ansehen bey Für-
sten und andern Potentaten gewesen. Dan
daß sie kondten Land und Leut weißlich r
gieren / haben sie müssen gesund seyn
Welches ihnen nicht wiederfahren hät
können / ohne gelehrter Aertzte Rath un
Vorstand / denen GOtt solche Gnad un
Kunst / durch viel Müh und Arbeit ve
liehen.

Was aber jetziger Zeit für Mißbräuc
und Betrügerey täglichen in dieser Kun
fürfallen / ist gnugsam am Tage. Dan
man findet sehr viel verlauffene Lotters-B
ben / Kottschierknecht und Bader / die imme
zu mit ihrem verfälscheten / stinckende
Teriacks und vermaledeyten Salben von e

er Stadt zu der andern lauffen / und
em gemeinen Pöfel nicht allein Beutel
nd Kiſten raumen / ſondern auch umb
eib und Leben bringen / fürnemlichen
dann ſie ſich unterſtehen Haſenſcharten/
Brüch/ Stein / Gewächs zu ſchneiden
nd zu heylen. Das heiſſet recht experimenta per mortes agere. Es müſſen
ie Salben und Balſamen probiert
eyn und ſolte es fünfftzig Bawren koſten.

Dieſen ſchlagen auch nach etliche
ochtrabende Balbierer und Schärer:
welche / ob ihnen ſchon Indicationes curandi, quæ ab unica morborum Cauſa
continente & pendent, & ſumuntur,
gantz und gar unbekandt / doch den
Krancken / Pillulen / Träncke / Latwergen / auch wol Vitrum Antimonii ſimpliciter fuſum, neque verè ab impuritatibus ſeparatum, oder Turpetum minerale, mit groſſer Gefahr und gewaltigen
Bewegungen und Perturbation, eingeben. Iſt gar nichts in ihrem närriſchen Kopff daran gelegen / ob ſie ſchon
nicht die Ingredientia Receptarum verſtehen: Wie einmahl ein ſolcher hübſcher

)( )(4 Meiſter

Meister in die Apotheck kam / und da e hatte gelesen in einem alten Buch Recip Pulver. Serpentar. fragete / nach gepülver ten Schlangen.

Was sage ich aber viel von diesen Es pfleget wohl offt der Hencker / Schin der oder ein altes Weib hinter dem Kachel Ofen einen grossen DOCTOR in di Schule zu führen/und ihm auß seinem Tite CT zu berauben/und zu schandē vor den Leu ten zu machen.

Dieses Hummels-Gesindlein beschrei ben sehr fein die alten Rythmi, so als lauten:

Eſt impoſtorum Dux Doctor, ſignifer
    Unctor,
Fumiger excæcans, fera per Cauteria
    rodens,
Elotor madidus, ſudans Mediaſtinus,
    Uſtor
Martius, immitis Sector, fidensq; Chi-
    miſtes.
Sordeſcens Raſor, trux Exorciſta, Mi-
    niſter
Perfidus, inſulſus Lignator, apiſtus
    Apelles,
Interpres Græcus, Lictor rudis, atq;
    recoctis

Phar-

Pharmaca proſtituens brodiis, torquendo Cremator
Bellua, vociferans emplaſtraque plumbea Stentor,
Ordine vicenus, Venæ truncator Agyrta.

Item dieſe Verſen:

Jactant ſe Medicos, quis vis Idiota, Sacerdos,
Judæus, Monachus, Hiſtrio, Tonſor, Anus:
Ambubaiarum collegia, Pharmacopolæ,
Raſtricolæ, Molitor, Piſtor, Agaſo, Faber.

Als ſolches der gewaltige und hochverſtändige Mann Theophraſtus Paracelſus geſehen / hat er aus groſſem Eiffer und Lieb gegen ſeinen Teutſchen Veram Magiam erfunden: per quam actuando, vel uniendo virtutes naturales, mirabilia efficimus opera in natura, & quaſi mundum maritamus, ut Pius Mirandulanus ſcribit: quæque in rerum ſupernaturalium cognitionem nos ducit. Dergleichen Magi (ich verſtehe aber nicht

Teuffelsbanner / oder andere Schwartz-künstler) sind die Weisen gewesen so zu dem neu-gebohrnen Kindlein gegen Bethlehem kommen: Item die Cabalisten bey den Hebreern / die Philosophi bey den Griechen / die Gymnosophisten bey den Indianern. *

Damit man aber die Perlen nicht für die Säu würffe / hat der gute Theophrastus ein neue Magische Art zu schreiben erfunden / welche nicht ein jeder Landfahrer / oder Bartscherer / oder Apotheckers-knecht / sondern allein Filii Sapientiæ & veri Magi in ihre Köpffe bringen mögen: wie er sich dann selbst in seinem Manuali de Lapide Philosophorum, & in lib. Vexationum entschuldiget.

Das ist die Ursach / darumb er viel per allegorias, ænigmata & figuras varias abgemahlet hat. Darumb hat er auch so gar wunderbahrliche Cabalistische und Magische Namen erdacht: welche vielen zauberisch seyn duncken / als daß er die verborgene Krafft oder Tugend der Natur / aus welchen alles erwachsen / genähret und gemehret wird / Iliastros nennet: Item Ares daß einem Jeden seine sondere

* Vid. Fam. Fraternit. R.C. pag. 8.

Natur /

Natur / Form und Geſtalt zueignet / da⸗ mit es von denen anderen kanntlich un⸗ terſcheiden ſey / als an den Kräutern allein zu ſehen / da ein jedes ſein beſon⸗ dere Wurtzel / Bluſt / Stengel und Blätter hat : dieſer macht er vier Ge⸗ ſchlecht. Der erſte oder eingeſetzte Jlia⸗ ſter iſt der Zweck des Lebens / oder der menſchlich lebhaffte Balſam. Der an⸗ der oder bereitet Jliaſter iſt das Zuge⸗ richt und angeſtellte Ziel des Lebens / der lebendige Balſam / den wir aus den Elementen / oder Elementiſchen Din⸗ gen haben. Der dritte iſt das End des Lebens / und der rechte Balſam / den wir ex quinta rerum eſſentia ſchöpffen. Der vierdte oder groſſe Jliaſter iſt die Verzuckung des Gemüths / ſo der Menſch in die andere Welt gezucket wird. Alſo bringt er auch herfür Archeum, das iſt eine Krafft die alle Ding aus dem Iliaſte (eſt autem Theophraſto Iliaſtes prima rerum omnium materia, ex Mercurio, Sale, & Sul⸗ phure, tanquam ex trib. principiis conſtans, quæ analyſi Spagirica deprehenduntur:) fürbringet und ſcheidet. Alſo hat er in dem Microcoſmo einen Balſamum, Quin⸗

tam Essentiam, Mumiam, Mannam, Arcanum, Elixir, Mercurium: welches alles nichts anders ist / dann ein inwendiger Behalter aller Cörper vor Fäulung und Zubrechung / ein temperirt Ding / ein resolvierts Saltz / oder ein Saltz des Saffts / Sal liquoris in homine, das vor Fäulung behütet. Also heisset er den Mercurium præcipitatum, Diatessadelton: Item die hohlen Geschwär und Fisteln / Dubelech: Item / ein Artzney aus weissen Corallen und Agstein / Dubelcoleph: Item / ein Kropff / Chœras, botium. Und dergleichen Sachen gar viel mehr / die man nicht so leicht fassen kan / als wann es Galenische Recept wären.

Bißweilen hat er mit sonderm Fleiß (wie auch der Geber gethan) die Ordnung in operando umbgekehrt: fürnemlich wann er Arcana Naturæ mysteria handelt / und ein Meister-Stuck tractiert / daß außgezogen wird von den natürlichen Dingen / ohne Scheidung und ohne Elementische Bereitung / durch Zusatz / in welche solche Materien gezogen / und darinn behalten wird. Solches siehet man augenscheinlich in Archidoxis, in Metamorphosi,

morphoſi, de Philoſophorum tinctura, de Vexationibns, de Præparationibus, und in andern Büchern mehr

Damit aber die Magi & Filij Sapientiæ dieſer hohen Künſten möchten theilhafftig werden / und den Menſchen darmit dienen: haben ſie nicht mit groſſem Unkoſten auß der Inſel Succotra / Aloen / Paradißholtz / Rhabarbar / Zimmetrinden / Cardamömlin / Halcyonium / Smaragden / Hyacinth / und dergleichen Materien bringen laſſen: ſondern ſeynd auff die Berge geſtiegen / und für lange / ungeſchaffene / unliebliche Recept / Kräuter geſucht: für die Schreib-Feder ein Kohlen-Zang in die Fauſt genommen / und tapffer gebrennet / biß ſie die rechte Mumiam Balſamitam zu allen Kranckheiten gefunden haben.

Solches hat ſie warlich viel Müh und Arbeit gekoſtet: haben nicht viel dörffen auff weichen Küſſen ſitzen: iſt derowegen kein Wunder / daß die Magi und Philoſophi ihrem Vatter Paracelſo in Schreiben nachgefolgt / und die Magiſteria & Arcana Magicè & Allegoricè, mit mancherley Formen den Nachkom-

men

men fürgelegt / damit nun die Fleissig
die gern mit den Kohlen und Alembicei
umbgehen / diesen Schatz möchten erlan
gen.

Also muß man auch diese gegen
wärtige Pandoram Francisci Epimethe
verstehen: so wohl die ægnimatische uni
Magische Bildnüssen / und frembde Wör
ter: welche alle den Filiis Sapientiæ be
kand seyn: so sich nicht lassen abschre
cken Adarnech, Anfaha, Catrobil, Canze
Zingifur, &c.

Demnach aber diese Kunst jetzige
Zeit betteln gehen muß / und von wegen
des Theophrasti (welchen die Philosoph
billich / Lumen Naturæ nennen) in gros
sein Veracht fast bey Jedermann ist
als habe ich auff des Typographi Begeh
ren und Rath / dieser Pandoræ, so unte
ihrer schönen Gestalt viel zu Affen macht
die ihr nicht wissen recht entgegen zu ge
hen / einen andern trewen Epimetheum
suchen müssen / der mit ihr also zu han
deln wüste / damit der Jasum das Aure-
um vellus bekommen möchte.

Unter allen aber / Achtbahr und
Hochgelehrter Herr D. Rulande, inson-
der

der großgünstiger Herr und Förderer / hab ich keinen bequemeren finden können / als eben den Herrn: dieweil er auch noch etwas von dieser Kunst hält. Dann was der Herr mir / als ich vor dem Jahr zu Laningen gewesen / für grosse Wolthaten erzeiget / kan ich nicht gnugsam rühmen / viel weniger dafür dancken. Darzu hat mich auch nicht wenig angetrieben die grosse Freundschafft so ich zwischen dem Herrn und dem achtbaren und Hochgelehrten Herren / Nicolao Reusnero, beyder Rechten Doctoren / und der Schulen Rectorn / meinen hochgeliebten Herren Vettern gespührt und augenscheinlich gemerckt.

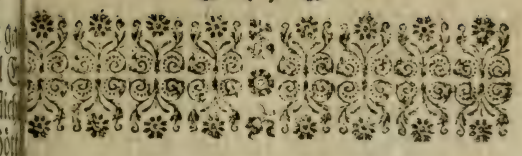
Gelangt derhalben an den Herrn Doctoren mein fleissiges und emsiges Bitten / Er wolle diese schöne Jungfrau Pandoram günstiglichen und freundlichen annehmen / und ihrer Epimetheus seyn: damit sie nicht in die Mörder-Gruben zu dieser Zeit / da fast kein Glaub mehr / auch bey vertrauten Freunden ist / falle. Bitte auch ferner zum höchsten vom Herrn / Er wolle mich und meine Studia Medica weiter / wie biß anhero / fördern.

Wo

Wo dieſes der Herr (wie ich dann gar kein Zweiffel trage) thun wird / ſoll Er mich die Zeit meines Lebens ihm verpflicht finden. Will hiermit den Herrn im Göttlichen Schutz treulich entpfohlen haben.

In Baſel den 1. Sept.
An. M.D.LXXXVIII.

Hieronymus Reuſnerus
Leorinus D. Med.



I.

PANDORA.



Das Buch genannt/ köstlichste Gabe GOttes/ gemacht durch Franciscum Epimetheum. (a)

(a) In hoc completur Pretiosum Dei Donum, quod est super omne Mundi scientiarum Arcanum, & incomparabilis Thesaurus Thesaurorum. Quia, qui habet istud Dei Donum, Mundi habet Dominium: quoniam ad finem Divitiarum pervenit, & Naturæ vinculum confregit. Non tamen ex eo quod habet *potestatem convertendi omnia corpora imperfecta in purissimum Solem & Lunam*: sed magis ex eo, quod *Hominem & quodlibet Animal præservat in conservatione sanitatis.*

Rosarium.

(aa) Nach solchem eyfrigen und fleissigen Nachforschen aber haben sie (die in GOtt

hocherleuchte Leute und erfahrne Philosophi und Welt-weise Heyden) endlich diß erkundiget und erlernet / wie nemlich nichts in dieser Welt zu finden / das den zergänglichen Leib vom Tod erretten oder befreyen könte (als welcher unsern ersten Eltern Adam und Evä zur Straff auferlegt wäre; der sich auch von allen ihren Nachkom̃en nimmermehr scheiden liesse /) allein diß einige Ding / so an ihm selbsten von Naturen zerstöhrlich und von GOtt dem Menschen zu Gutem verordnet / daß es die Verderbung hinweg nehme / alle unvollkommene Cörper wieder heylen könte / das Alte reiniget / und das kurtze Leben / wie in den alten Patriarchen erlängern thäte. Solchen wunderbahren und geheimen Dingen dann fromme erfahrne Philosophi mit Fleiß nachgetracht / biß sie solches gefunden / und desselben nützlichen Gebrauch / damit sie sich die Zeit ihres Lebens erlustiget / unterhalten / erlernet und bekommen haben; welches hohe Geheimnuß und Wunderding vor ihnen alle Heilige Patriarchen auch wahrhafftig gewußt und gehabt / und ohne Zweiffel Adam dem grösten Vatter im Anfang von GOTT selbsten wird geoffenbahret und gewiesen worden seyn / welches hernach alle Alt-Vätter von ihm ererbt / und aus desselben Kräfften ihre Leibsgesundheit und langes Leben / auch grossen Reichthum dardurch erlangt und bekom-

ommen haben. Solches Göttliche Ding/
i Wunderding/ haben vorermeldte Heyd-
en (als sie dieses auch erlangt / für eine
onderbahre Gabe GOttes/ und für die al-
rhöchste und geheimlichste Kunst erken-
et und gehalten/) doch darneben gese-
en / daß solche durch GOttes Fürsehung
em wenigern Theil der Menschen geoffen-
ahret/und dem grössern Theil dieser Welt
rborgen sey / und bleiben werde/ darum
: auch dieselbe jederzeit/so viel sie gekönt/
i grosser Geheim gehalten. Damit aber
lche gleichwohl nach ihrem Abgang/nicht
ir wieder verleschen und vergessen/ son-
rn auf die Nachkommen ferners geerbt
id erhalten würde / haben sie dieselbige
ren Büchern einverleibet/ und ihren ge-
euen Schülern viel herrliche Instructionen
id Lehren von solchen Schrifften mitge-
eilet und hinterlassen / aber diß alles mit
verblümbten Worten vermäntelt und
rborgen/ daß noch wenig heutiges Tags
ren gefunden werden/ die einen satten
d richtigen Grund darauß schöpffen kön-
n/ welches aber ohne sonderbahres Be-
acken von ihnen nicht geschehen / damit
jenige / so diese Weißheit suchen/ GOtt
i dessen Hand alles stehet) desto ehe da-
m anruffen/und wann ihnen solches ge-
enbahret/ihme die Ehr allein darfür ge-
n/ und dancken sollen/ zu deme auch/
ß nicht die edlen Perlen dardurch/vor die

Säu geschüttet und geworffen würden Dann wann solches der gottlosen Wel eröffnet / sie wegen ihres Geitzes anders nichts / als diß einige allein begehren und letzlich allen Fleiß und Arbeit fallen lassen, dardurch dann ein zerrüttetes und wüstes Wesen folgen würde.

Wasserstein der Weisen

(aaa) Ja diese Wissenschafft ist eine Gab des Allerhöchsten / und wo es nicht GOtt einem durch hohen Verstand / oder einen guten Freund offenbahret / wird sie schwerlich erkannt / dann wir seyn nicht alle wie Geber / oder wie Lullius, und obwohl Lullius ein Mann hohes Verstands gewesen, jedoch wo er nicht von Arnoldo die Kunst empfangen hätte / so wäre er warlich andern gleich gewesen / die sie mit grosser Mühe suchen; sintemahl auch Arnoldus bekennet / daß er sie von einem guten Freund empfangen hab / dann der kan leichtlich schreiben / dem die Natur selbst dictiret Es ist ein Sprichwort: Erfundenen Dingen ist leichtlich zuzuthun: Eine jede Kunst und Wissenschafft ist dem Meister gar leicht / aber einem anfahenden Schühler nicht also / und zu Erforschung dieser Wissenschafft lange Zeit erfordert wird / viel Geschirr und grosse Unkosten, und tägliche Arbeit / mit grossem Nachdencken / wiewohl einem Wissenden alles leicht ist. Zum

Beschluß

Beschluß sagen wir / daß diese Kunst eine Gab sey allein des Allerhöchsten GOttes/ nach welcher Erkanntnuß man ihn bitten soll / daß er auch darzu seinen Seegen verleyhen wolle/ dann ohne Göttliche Seegen ist sie gantz unnützlich.

Michael Sendivogius.

Welche begehren der Philosophischen Kunst des grösseren Wissens ein wahre Erkanntnuß zu haben. (b)

(b) DErentwegen halten wir nichts von denjenigen / die solche von GOTT herrührende Kunst für falsch berüchtigen/und für unredlich anzäpffen und anstechen/ von welcher die berühmteste Philosophi alle/fast aller Dinge Wissenschafft/ wie vor Zeiten von des Polycleti Kunstbild die Bildschnitzer / die Form und das Muster ihrer Kunst herzunehmen pflegten. Massen es dann auch eine überauß ungereimte Sach wäre / so man sich wolte diesen Argwohn lassen einnehmen. Ob hätten die hochwerthe und sehr ansehnliche alte Philosophi, bevorab in dieser Außübung derer natürlichen Dingen / etwas falsches der Nachwelt zum Gedächtnüß hinterlassen/ welche jederzeit ihre gröste Mühe und Arbeit darauf gewendet / darmit sie der Warheit gantz fleissig nachforscheten ; ob

sie schon unsere sehr beglaubte / und dieses erhabenen göttlichen Wesens nicht erstiegen haben. Wer wolte nun (es wär dann Sach / daß er ein loser Zoilus und Schmähewurm wäre /) diese Kunst nicht lobwürdig rühmen? Und deroselben mit sonderbarer Gewogenheit zugethan seyn? Von welcher alle und jede Künste der Platner / Gold- und Messingschlager/auch der Blechschmid / seynd herkommen: gleich sowoln von derselben so mancherley Farben / die sich zur Mahlerey-Kunst vielfältig bequemen / ihren Ursprung genommen. Des Müntzprägens zugeschweigen: Geschweige auch der Medicorum distillir-Kunst / da sie die Krafft und Tugend / so man das fünffte Wesen nennet / heraußzuziehen pflegen. Was soll ich sagen von denjenigen metallinen Stücken / aus welchen die Menschen mit donnern und blitzen / grossen Hall und Knall zuerregen sich bemühen / wann sie nur dieselben wider die Feinde des Christlichen Glaubens gebraucheten. So ist über diß alles die Wissenschafft / von diesem Stein sehr hoch und herrlich / daß darinnen bey nahe die gantze Natur / ja alle Ding in der gantzen Welt / als wie in einem hellen Spiegel / augenscheinlich gesehen werden.

Marsilius Ficinus.

Die sollen fleissig diß Buch durchschauen. (c)

(c) ES seynd unzählich viel Bücher welche von dieser Kunst handlen/ werdet aber nicht viele finden/ darinnen euch die Warheit so weit offenbahret/welches ich darum thun wollen/ dieweil ich selbst mit vielen geredet/ welche vermeynt haben sie verstehen der Philosophen Bücher gar wohl/ aber vermercket/ daß sie dieselben Schrifften viel subtiler gedeutet haben/ als es die Natur/ welche schlecht ist/erforderte. Ja es hat sie in ihrem hohen Verstand bedüncken wollen meine Reden seyen viel zu gering und unmüglich. Es ist offtmahls beschehen / daß ich manchen die Kunst von Wort zu Wort vorgesagt/ aber sie habens gar nicht fassen können/ und nicht geglaubet/ daß Wasser in unserm Meer seye: und wolten doch für Philosophen gehalten werden. Wann sie dann meine Wort mündlich nicht haben verstehen können/ so förchte ich nicht (wie andere Philosophen gethan haben/) daß es einer so leicht verstehen werde/es ist eine Gab GOttes/ sage ich/ das ist zwar nicht ohne/ wann zu dieser Chymistischen Kunst ein subtil spitzfindig Gemüth erfordert würde/ und es ein solch Ding wäre/ daß es der gemeinen Leuth Augen sehen könten: daß ich sie für geschickt genugsam

befunden und erkannt habe / dergleichen Sachen zu ergründen. Euch aber sage ich daß ihr schlecht und nicht zu sehr klug seyet biß ihr das Geheimnüß erfindet / wann ihr dasselbe habet / muß die Weißheit nothwendig folgen / alsdann wird es euch an Geschicklichkeit nicht manglen / ohnzählich viel Bücher zu schreiben / welches dem viel leichter seyn wird / der in dem Centro ist und ein Ding sihet / als dem der aussen herum gehet / und nichts als das Hören-Sagen hat. Aller Ding zweyte Materi hab ihr gantz deutlich beschrieben / aber ich gib euch diese Meynung / daß wann ihr zu diesem Geheimnuß kommen wollet / ihr wisset / daß zuforderst GOtt zu bitten / und den Nechste zu lieben seye / und endlich wollet ihr euch nicht so zu gar subtile Sachen einbilden / von denen die Natur nichts weißt: sondern bleibet / bleibet / sage ich / in dem schlechten Weg der Natur / dann ihr in der Einfalt diß Ding leichter greiffen / dann solches in der Subtilität sehen könnet ihr dörffet in meinen Schrifften nicht allezeit an den Buchstaben hangen / sondern im Lesen erweget die Natur / und was deren möglich. Ehe ihr euch aber zum Werck richtet / so bedencket fleissig was ihr suchet / und was ihr euch für einen Zweck und Ziel vorgesetzet / dann es ist viel besser erstlich nachsinnen und mit dem Hirn lernen / dann mit der Hand und Unkosten. *Mich. Sendivog.*

Und es offt durchlesen. (d)

(d) DErohalben gehöret Fleiß / Mühe und Arbeit darzu / und ein fleissiges studieren in den Büchern der Philosophen / die diese Ding durch Gleichnuß beschrieben haben / daß man solchem Fleiß nachdicht und trachtet / und solche Gleichnüß versuchen lehren / dann eins auff das ander weyst.

Raimundus Lullius.

(dd) Dann welcher die Bücher zulesen / faul und träg seyn wird / der kan nicht bereit und fertig seyn / die Ding zu prepariren / noch wol und leichtlich der Practic gewohnen: Dann welches Gemüth nicht will in den Ubungen ob- und abschwitzen / der wird im Werck und Vollbringung nimmermehr etwas gründlichs nützen.

Den Büchern muß man obschwitzen / will man zur Practick nützen.

Richardus Anglicus.

So werden sie einen glücklichen Wunsch erlangen. Höret diß ihr Söhn und Kinder der alten Philosophen / mich verlangt als mit lauter / heller und hoher Stimm / als ich immer mag zuschreyen: dann ich komm den fürnehmen Standt der Menschlichen Dingen zu öffnen / und den aller heimlichsten Schatz

aller Heimlichkeiten der gantz[en] Welt / nicht erdichtlich noch lächer-lich / oder spöttlich. (e)

(e) WEr dieses Geheimniß hat / der h[a]t einen ewigen Schatz; Und es sin[d] drey Ding hierinnen fürnehmlich zu bede-cken / und zu betrachten: die Vereinigun[g] und Standhafftigkeit des Artisten / [di]e Handarbeit / und die Freyheit der Ve[r]-nunfft / und diese drey Ding bedörff[en] Reichthum / Weißheit und Arbeit.

Anonymi letztes Testamen[t].

Dienheim.

Sondern auff das allergewisses[te] und Menschlichste will ich denselbe[n] offenbahr machen. (a)

(a) IN deme ich nun das allgemeine Ma-gisterium der Weltweisen / (welche[s] der höchste GOtt denen sterblichen Me[n]-schen aus lauter Gnaden verliehen:) ei[n] Artzney wieder alle Kranckheiten un[d] Mängel will angreiffen: will ichs in eine[m] kürtzern und der Natur bequemern Weg leichtlich berühren / mit einer solchen Auf-richtigkeit; daß solche Gabe GOttes vo[r] mir niemand der Nachwelt deutlicher kun[d] gethan: denn was ich ohne Betrug gele[r]-net / theile ich ohne Mißgunst andern mi[t]. Vornemlich aber must du von deinem Verstand gäntzlich abschaffen alle Tho[r]-

heite[n]

heiten der Sophisten / ihre Fictiones und Fixationes, Sublimationes, Congelationes, Amalgamationes, Præcipitationes Mercuriorum, Antimoniorum, Salium, Tartarorum, der Kräuter und Thiere Distillirungen und Zubereitungen ꝛc. denen solche Sophisten und irrige Leute ergeben sind: sondern durch der Linien kürtzesten und sichersten Weg der Natur fortgehen.

D. Huginus à Barma. oder *Dienheim.*

Derhalben so gebet euch in ein solchen Fleiß und Ernst zu hören und zu losen / als ich euch ein Meisterschafft der Lehr herein bringen will: nemlich der Dingen / die ich mit meinen eigenen Augen gesehen. (b)

(b) ICh vor meinen Theil (durch die grosse Gnade GOttes gegen mich unwurdige und undanckbare Creatur) weiß / daß die Kunst wahr sey / und nicht allein dieses / sondern daß sie auch sehr leichte sey / und wundere mich / daß so viel Leute darüber so lange vergebens sich bemühet haben. Allein das bin ich versichert / daß es eine Gabe Gottes ist / denn es **lieget nicht an jemandes Wollen oder lauffen / sondern GOttes Erbarmen.** In Ansehung dessen erkühne ich mich zu der Ehre GOttes zubekennen / daß ich die Kunst habe/

he / und habe die Operationes und Arbeite der Natur in diesen so verborgenen Geheim nüssen vor meinen Augen bey diesem gegen wärtigen Schreiben / welche ich ständlic sehe mit Verwunderung über die unendl che Glori in Beschauung einer so grosse Herrlichkeit in den Creaturen / welches trauet mir / den Anschauer gleichsam ent zucken wird / zu sehen / daß ein so verächtlic Kind / als unser Mercurius auffwächset z einem so starcken Helden / den die Welt nich erlangen kan.

Cyrenæus Philaletha

(bb) Ist derohalben nicht ein Traun müßiger Leute noch Betrug: sondern ein dem wissenden leichte Kunst / die unzeitigen Metalle in rechtes Gold zu verwandeln / di jenigen aber die es nicht gläuben wollen / wi ich nicht mit alten Exempeln des Gebri, Arnoldi de Villa Nova, Raimundi, Lullii, Alberti, M. Rogeri Baconis und andern überweisen: sondern ihn mit gar neuen / ja auch täglichen speciminibus die Warheit gar stattlich darthun: daß es wol ein unverschämter Mensch seyn müste / der aus Unverstand oder Boßheit so gewisse welt-bekandte notoria Exempla läugnen / in Zweiffel ziehen oder calumniren wolte. Unser Zeit Hermes Trismegistus, Keyser Rudolphus II. Hochlöblichen Gedächtniß / hat diese rechte Keyserliche Kunst nicht umsonst gelie-

geliebet: denn S. M. nicht öffters deren specimina nur gesehen/ sondern auch endlich selbst eine Tinctur erlanget/ die man auff die 40000. Ducaten geschätzet. Es pflegten Ihr. Majest. dieselbe bißweilen in einer Silbern breiten Blechbüchsen zu tragen/ mit rothem Sammet überzogen/ ist aber von dem Cämmerling Rutzken/ der sich selbst erhencket/ nach dero Keys. Majest. Absterben gestohlen worden/ welche gleichwohl N. N. in des Rutzken Hause gefunden/ und Ihr. Keys. Maj. Matthias als rechtmäßigem Erben überantwortet.

Der diese Tinctur gesehen/ berichtet mich: daß sie grau Aschenfarbe/ und sehr schwer gewesen sey: von Auffrichtung mit Mercurio des ingresses wie in der Kunst Brauch ist.

Mathäus Erbinäus von Brandau.

(bbb) Als ich nun den Grund dieser Kunst sahe/ da fing ich an der besten Tinctur eine zu arbeiten/ doch gehen sie alle auß einer Wurtzel/ wie ichs zum Ende gebracht/ fand ich ein schöne Röthe/ höher als ein Scharlach/ und einen Schatz der mehr und mehr kan augmentiret werden. Hiervon weitläufftiger zu seyn/ ist nicht dieses Orths/ weil die Warheit hierdurch gnugsam erwiesen.

Incertus, Macrocosm.

(bbbb) Francis. Picus ein Grafe von Mirandula

dula als ein trefflicher hochverständiger Po
und Philosophus lib. 3. c. 2. von Gold a
sein Gemahl geschrieben: Vor wenig od
kurtzen Jahren ist Nicolaus Mirandulan
ein Priester Barfüsser Ordens / hohes A
ters / ein sehr frommer unsträfflich
Mann/ mir sehr wol bekandt / mit Tod
abgangen / derselb / wie ihrer viel bezeuge
können / hat zu Bononien Silber / und z
Carpi feines Gold auß Kupffer gemach
Bey unsern Lebzeiten ist einer gewesen / Na
mens Apollinaris, Prediger Ordens / we
cher das beste und wahres Gold gemach
Zu Rom liset man dem jenigen zur Ge
dächtniß und Ehren eine Grab-Schrifft
welcher auß Bley Gold gemacht. Vo
wenig Jahren ist einer zu Venedig gewe
sen / welcher auß einem geringen Ding
kaum eines Pfefferkörnleins schwer / eine
ziemlichen grossen Klumpen Goldes au
gemeinem Queckſilber gemacht. Welche
mehr Exempel begehrt / der lese den Comi
tem Mirandulanum und Robertum Vallen
sem. Der Kunst Gewißheit kan ich selbe
Zeugniß geben / daß ichs zu Wien in Oe
sterreich von einem Engeländer / Namens
Alexander Sidonius gesehen. Was ich
hier zu Regenspurg vom Johanne Baptista
Macrocæphalo gesehen / ist die Kunst zwar
gar gewiß gewesen / mir aber auß seinem
Discurs vorkommen / daß er solche Tin-
ctur von einem andern Philosopho über-
kom-

ommen / und er die Kunst selber nicht ge-
ust. Also geschicht es noch jetzige Stund/
aß mancher eine Prob von einem guten
Freund bekomt / und ihm dadurch einen
Namen machet: Aber dieses währet so
ang / als das Geschenck / wann nichts
nehr davon vorhanden / verlischet alsbald
ie Reputation, welches ich selbst bey ho-
en Stands Personen erfahren / welcher
Kunst mit Verzehrung deß Pulvers und
Mangel der Künstler zugleich auffgangen.
Hierüber werden noch viel zu zweiffeln an-
angen und sprechen: Manus nostræ sunt
culatæ, credunt quod vident: Unsere
Hände haben Augen / sie glauben nur was
e greiffen. Uber das findet man gar wenig
ie es gesehen und gemacht.

Incertus, *Macrocosm.*

Und mit meinen eigenen Hän-en getastet hab. (c)

c) ICh hätte den gantzen Proceß in die-
sem Tractätlein beschrieben/ diewei-
n aber derselbe / sambt der Multiplication
i deß Lullii und andern Philosophischen
Büchern begriffen / so habe ich mich bemü-
et / allein von der ersten und andern Ma-
ri zu handeln / wie treulich von mir be-
hrieben / und glaube nicht / daß ein leben-
iger Mensch solches stattlicher als ich ge-
han habe / sintemahl ichs nicht auß den
ummen Büchern / sondern auß meiner
Hand-

Handarbeit und eigenen Erfahrung ge-
nommen / wann du es nun entweder nic
verstehest / oder der Wahrheit nicht gla
best/ so wollest nicht uber mein Buch / so
dern uber dich selbst klagen / und glaube
daß GOtt dir dieses Geheimnuß nicht o
fenbahren wolle. Dem wollest nun m
ernstem Gebet anliegen / und dieses Bu
zum offtern durchlauffen / sonderlich ab
den Beschluß / beyneben immer zubede
cken / was der Natur muglich / und d
Element Thun und Würckung / welch
unter ihnen das Vornehmste seye / inso
derheit in der Rarefaction des Wassers od
Luffts.

Michael Sendivogiu

Des will ich euch etwas rechtere gewissere / und vertrautere Kunst schafft beweisen: (d)

(d) UNd nachdeme diese jetzt erzehl Philosophi von diesem hohen Ma gisterio warhafftig und ohne falsch geschri ben / auch ihren Beweiß / auß dem rechte Grund und Brunnquell der Natur g schöpffet und gelernet haben / so werde hergegen / biß dato wiederum viel falsch Pseudophilosophi und Betrieger gefunde die sich solcher Kunst Wissenschafft falsc lich berühmen / und gleichergestalt vi

solch

solcher zu lehren sich unterfangen / und der obgedachten Philosophen Schrifften zum Deckel ihres Betrugs fälschlich mißbrauchen / die Leuth nur damit äffen / ihnen das Maul auffsperren / und einen blauen Dunst für die Augen machen / welche dann so wol auch die jenigen / die sich von ihnen auffsetzen lassen / folgende Warnung wohl betrachten und zu Gemüth führen solten.

Ihr Alchymisten mich versteht /
In dem Griechischen Alphabeth
Ist ein Buchstab sehr / gleich Π also
Steht sonsten auch noch anderswo /
Gedencket stets an solchen fein /
Betrieget nit mit falschem Schein
Durch euer Kunst so manchen Mann /
Fürwahr ihr werdt sonst sterben dran.

Item.

Vor Goldmachern und Alchimisten /
Die das Geld distill'rn auß Beut'l und Kisten /
Wann man anders nicht will in Schaden /
Darzu im Spott und Reuthum baden.
Folge denen die da seynd gerecht /
Auffrichtig / fromm / einfältig und schlecht.
Nicht ruhmräthig / und doch was können /

Mit solchen kanst du gutes Gar
spinnen!
Ja/wo findet man aber diese?
Suchs / gleichwohl sie sind ebe
theuer/
Und nicht gar wohl gerathen heue
Auch gibt an solch'n ein Quintlei
schwer
Mehr dann der andern ein Centne
Wasserstein der Weise

(dd) Viel Laboranten aber säen Stro
für Weitzen/ etliche alle beyde / viel ab
werffen hinweg / was die Philosophi
lieb haben / etliche fangen an / und höre
wieder auff / welches auß ihrer Wancke
müthigkeit herkommt ; Sie suchen ei
schwere Kunst und leichte Arbeit. Da
Beste werffen sie hinweg: das ärgste säe
sie; aber wie diese Wissenschafft in der Vo
red verborgen wird/also wird auch die Me
teri im Anfang weggeworffen. Wir sa
gen aber / daß diese Kunst nichts ander
seye/dann der Elementen Kräffte gleichli
vermischt/ der Wärme / Trückne / Kält
und Feuchte: Eine natürliche Gleichhei
eine Vermischung des Manns und We
bes/ den eben das Weib gebohren ha
Das ist eine Zusammenfügung des Feu
ers/ und Wurtzel-Saffts der Metallen.
Michael Sendivogiu

Dan

Dann die betriegenden Aufzehler und Aufzieher/ die nach vielem Kosten und grossen Arbeiten nichts schaffen/ dann daß sie zulezt in Arbeitseligkeit kommen/ darum so will ich klärlich und offentlich mit euch reden / daß es die Erfahrnen und die Unerfahrnen mögen verstehen auß dieser Meisterschafft. Es wird mich auch niemand billich mögen lästeren/ oder hinterreden. (e)

(e) WArum aber die Alten Philosophi/ und auch die Neuen/ solche Kunst durch Gleichnuß und durch seltzame Figuren und Gemählt verdunckelt und geschrieben haben/ und solche niemand befohlen/ dann den Kindern der Weißheit: Diese fürnehme Ursach setzt Hanß Philosophus in Seniore, auf daß der / dem diese Weißheit und Kunst mitgetheilt worden/ GOtt dem Allmächtigen mehr danckbar wäre/ und ihm allein Lob/ Preiß und Ehr zueignete. Dann er ist ein GOtt alles Guten/ der auch solche Kunst eröffnet wann er will/ und solche hindert/ welche solche auß Geitz suchen. Hanß Philosophus.

Daher auch Rasis in dem Buch sagt / welches bey den Philosophen genennt wird/ Lumen Luminum, wann wir alle diese Ding wol- Rasis Buch/ Lumen Luminum.

wolten erklären und eröffnen wie sie der Warheit sind / so würde die Weißheit kein Statt oder Raum mehr haben alsdann so würde der Unweise mit den Weisen verglichen werden.

Man lieset auch am Ende des Buchs welches genennt wird Turba Philosophorum, wo nicht alle Nahmen dieser Kunst verdunckelt und gemehret würden / so würden auch die Knaben solche Weißheit und Natur verlachen und verspotten / daher wir solche nicht hoch achten und gemeinschafft mit ihnen haben würden / sondern diese Göttliche Kunst schmähen und verspotten / und sagen / sie sey ein Lügenwerck eine Bescheisserey und Betrug.

Rickardus Anglicus.

Ægyptiorum Hieroglyphica.

(ee) Wir lesen von den Egyptern und ihren Lehren / daß sie in ihren Heiligen und unwissentlichen Büchern ihre Geheimnüssen mit etlichen Figuren der Thieren verborgen und verdunckelt haben / als nemlich das Zeichen der Natur / so ich mich nicht irre / ist / durch ein Weyhen angezeigt und bedeutet worden der Drach / der sich in einen Circkel krümmet / und in seinen Schwantz beisset / hat bedeutet bey ihnen das umlauffend Jahr. Ist ihm nicht also? Etliche Menschen so fleissiger Art und Natur seynd / mit ihren Dingen / die schreiben ihr Ding mit einem

nem besonderen Zeichen/ auff daß nicht ein jeglicher Schuster oder Bauer es lesen kan.

Richardus Anglicus.

eee) Der allerhöchste Schöpffer hat dem Menschen alle natürliche Dinge wollen offenbaren/ darum hat er uns vornemlich gewiesen/ daß auch die himmlische Ding natürlich gemacht sind / daß auß diesen desto besser seine unendliche und unerforschliche Macht und Weißheit erkant werde: Welches alles die Philosophen in dem Liecht der Natur als in einem Spiegel zu sehen haben: Darum haben sie diese Wissenschafft (nicht auß Begierd Silber und Goldes / sondern der Natur Erkündigung/ ja viel mehr des Schöpffers Macht selbsten) so hoch gehalten/ und so wenig und genau/ und niemahls dann in Figuren/Ratherschen/und Gleichnüssen/ dardurch die Natur entdecket wird / den Unwürdigen nicht offenbahret würden: welches du selbst/ wo du dich recht erkennen köntest/ und keinen harten Verstand hättest/leichtlich verstehen köntest / der du nach der Gleichnäß der grossen Welt / ja zu dem Ebenbild Gottes geschaffen bist.

Michael Sendivogius.

(eeee) Derentwegen so du der Kunst nachzufolgen gewilliget / so folge ihr in denen Dingen/ darinnen sie würcken/ lasse

dich auch nicht hinderen / daß unse
Schrifften bißweilen scheinen einand
entgegen zu seyn / dann also ist es ve
nöthen / auf daß man die Kunst nic
verachte.

Michael Sendivogius.

Dann es haben die alten Philo
sophi so verdunckelt und verwirr
darvon geschrieben / daß sie nich
allein nicht verstanden werden / son
der auch gantz und gar nichts dar
zu dienen / das auß solcher Ursach
welche diese köstliche Kunst wolte
erfahren und erkundigen / entwe
ders betriegen und betrogen wur
den / oder sich von ihrem Fürneh
men darum verlauffen / abfielen
und weit darvon abirreten. Ich
will euch aber (hindan gethan
allen Betrug und Verdunck-
lung) eigentlich die warhaffti ste
Erfahrung gantz und gar für di
Augen stellen / mit Zusetzung der
Meynungen der Philosophen, so
dann Allerbast zu dem rechten Für-
nehmen dienet / auf daß diß Ding /
von dem gehandelt wird / offenbar-

licher

cher und klärlicher verstanden werde. (a)

(a) Dieweilen noch treue und fleissige Laboranten und Schüler dieser geheimen Philosophischen Kunst / die gern einen richtigen und gewissen Weg ohne weitern Umschweiff zu solcher reysen und und wandern wolten / vieler Orten gefunden werden / und aber durch erst besagte sophistische heillose Buben / durch ihr grosses Geplerr und nichtiges Fürgeben / eines Theils so perturbirt und irre gemacht werden / daß mancher schier nicht weiß / ob er in solcher hinter sich oder für sich gehen solle; also habe ich von dieser Kunst / auch etwas weniges / jedoch gründliches und warhafftiges an Tag zu geben und zu erklären nicht unterlassen wollen: und ob ich wohl mich viel zu gering und auch unwürdig / von solchem Geheimnüß zu handlen oder zu schreiben / billich erkenne / jedoch weil ich durch Gottes Gnade ohne Ruhm zu melden / so weit gelangt / dahin ihrer wenig / ja viel unzehlich tausend / so weit nicht kommen / und auch das Pfund / welches mir als einem Unwürdigen von dem Allmächtigen Lehen-Herrn / gnädig verliehen worden / bey mir mit vergraben bleibt: So will ich allen diesen Liebhabern auß

treuem Hertzen (so viel mir gebührlich seyn will) einen kurtzen Summarischen Begriff und Erklärung dieser gantzen Kunst/ beyneben auch/ wie zu solcher zu kommen/ einen unbetrieglichen/ ja den allerrichtigsten Weg fürweisen/ und zeigen/ ob vielleicht darmit durch Gottes Verleihung etlichen die Augen eimal eröffnet/ von ihrem falschen gefasten Wahn gewiesen/ und auß der Irre auf die rechte Bahn geholffen/ und dann ferners auch Gottes Wunderwerck dardurch offenbarlicher gemacht werden möchte.

Wasserstein der Weisen.

(aa) Magni Philosophi quibus hoc secretum ac Magisterium fuit revelatum, conjurati fuerunt horribili maledictione Dei, ut nulli hominum hoc opus divinum modo aliquo declararent, ne hoc secretum ad manus pravorum hominum deveniret. Sed ego non curo talium maledictionem: quare istud secretum non revelo hominibus nequam, sed revelo Ecclesiæ Dei, & perfectis Christianis, & Deum timentibus, ut succurrant pauperibus, & præcipuè Evangelicis, Ecclesiis & viduas, pupillos, & orphanos visitent in necessitalibus & tribulationibus.

Joannes de Rupescissa Frater ordinum Minorum.

Der

Derhalben so thun wir kund zum aller ersten / daß alle die / so ausserhalb der Natur wircken / Betrieger sind / und in einem unziemlichen Ding handlen und arbeiten: (b)

(b) WEr nun will ein warhaffter Philosophus seyn / der muß die gantze Natur recht erkennen / erkeñet er wohl die Natur / so ist alles ein Ding / eine Wurtzel / ein Wesen / dem man nichts darf zusetzen / als daß man ihm das Uberflüssige benehme / verbleibt einmahl vor alle darbey / daß ein jegliches genus seinen eigenen Saamen habe / und nicht verbessert möge werden / als durch die überflüssige Beständigkeit des Golds und Silbers.

Incertus ⅔ *Macrocosm.*

(bb) Derhalben ein Erfahrner dieser Kunst / soll und muß wissen die Krafft der Natur / und soll ihr gantz beständiglich anhangen: dann wer das nicht thut / der wird nichts sein Lebenlang in unser Kunst und Meisterschafft außrichten: dann alle die / die ausserhalb der Natur arbeiten / die seynd Betrieger / und Landsbescheisser / und können nimmermehr nichts außrichten: Welches aber der Natur sey /

habe ich dir droben genugsam in den Capiteln beschrieben / wann du dann nichts verstehen wilt/ wirstu keins mehr auf Erden finden werden. Derhalben gehört Fleiß/ Mühe und Arbeit darzu/ und ein fleissigs Studiren in den Büchern der Philosophen/ die diese Ding durch Gleichnüß beschrieben haben/ daß man solchem Fleiß nachdichtet und trachtet/ und solche Gleichnüß versuchen lehren/dann eins auf das ander weist/ dann die Natur ist an ihr selbst begnüget / und auch in einem jeglichen Ding/ welches der Natur bedarff zu seiner Vollkommenheit : dann die Natur warhafftig und fleissig ist/ so man ihr mit grossem Fleiß nachgehet/ wo man aber solches verachtet/ und will nach gutem Wahn arbeiten / der wird Haab und Gut/und alle seine Zeit/ Alter/ unnützlich und elendiglich verzehren/ und zu letzt gar zu Grund gehen.

Derhalben soll sich keiner in diese Kunst ein lassen/ er sey dann ein guter Physicus, der die Ding der Natur erforschen und erwegen könne/ was ein jegliches Element und Operation unserer Kunst für ein Eigenschafft und Natur hab / und was die Principia Naturalia in unserer Kunst seyn/ und fleissig nachkommen / und keines für das ander setzen oder brauchen/ alsdann so wirstu ein gantz hoher und fürtreffli-

cher

cher Philosophus in unserer Kunst seyn. Derhalben/mein allerliebster Bruder/ist es genug euch/ so ihr wisset die Natur ausserhalb zu regieren und setzen / dann die Natur ist gnugsam inwendig in dem Cörper zu arbeiten/ und ihr Anfang ist eine gantz gute Ordnung/ und eines richtigen Wegs/ der da möcht erdicht werden/ wie dann offenbar ist in Erschaffung einer jeglichen Creatur. Derhalben die Einträncknng/Sublimirung und Bratung soll seyn die Meisterschafft der Philosophen, das ist / deren die da arbeiten in dieser Meisterschafft: dann die Natur/ die Meisterschafft ist/ nicht überschreit / sondern sie folgt allzeit der rechten natürlichen Ordnung nach/ es seye dann Sach/ die Natur werd etwan dadurch verhindert / daß sie ihren natürlichen Gang nicht haben mög/ dann sie hat ihre gewisse und bestimmte Zeit/ in welcher unser Stein schwanger wird und geboren / und zu laboriren/ dann wann du die Terra schwanger gemacht hast / so gebiert sie einen Sohn/ denselbigen solt du nehren / biß er leiden wird können das Feur/ und alsdann wirstu damit tingiren und färben können was du wollen wirst.

Raimundus Lullius.

(bbb) Dann ohne Nachfolgung der Natur/ ists unmöglich/ daß sie der Philosophen

sophen Geheimnüssen zum vollkommenen Werck führen. Gleich wie der Philosophus von solchen sagt/ und spricht/ diese gehen zu der Practic, wie der Esel zum Futter/ der nicht weiß/worzu er sein Maul darstrecket/ ohn alleine / so fern ihn die äusserliche Sinn ohne Verstand / durchs Gesicht und Geschmack zum Futter führen. Also auch diese Esel suchen ohn die wahre Anfäng und fruchtbare Studia und Ubung/ auch ohne Erkantnüß der Naturen/ die Werck der Natur zu vollbringen/ und das aller geheimste Secret der gantzen natürlichen Philosophie, und das beste Werck/welches den Menschen mit Sitten ziert/ mit Woltharen reichlich begabt/ dem Armen hilfft/ und menschlichen Cörper gesund erhält: dann es gibt ihm Gesundheit.

Die ohne Philosophie zur Practic kommen/ geben wie der Esel zum Futter.

Nutz der Philosophie

Richardus Anglicus.

(bbbb) Fange alsdann an und lerne erstlich/ wie GOtt der Dreyeinige im Anfang die allgemeine Natur verordnet/ wer dieselbe sey/ was sie vermöge und könne/ auch wie dieselbe in allen Dingen noch täglich unsichtbar würcke und allein in dem Willen GOttes bestehe / und ihre Wohnung habe/ dann ohne wahre Erkäntnüß der Natur solch Werck sehr mißlich und gefährlich dir anzufahen seyn will. Der Natur Qualität und Eigenschafft

schafft aber ist/ daß sie einig/ wahr/ schlecht/ und in ihrem Wesen vollkommen/ und auch ein verborgener Geist in ihr verborgen und verschlossen sey. Wiltu nun solche erkennen/ so mustu auch eben also/ wie die Natur ist/ als warhafftig/ schlecht/ gedultig und beständig/ ja Gottesfürchtig/ und dem Nechsten unschädlich/ in Summa ein widergebohrner und neuer Mensch seyn.

Wasserstein der Weisen.

Weiter so wird von einem Menschen nichts anders gebohren/ dann ein Mensch/ von einem Thier ein Thier/ und jeglich gleichs bringt sein gleichs herfür/ darum was nicht etwas eigens an ihm hat/ das mag nicht etwas frembdes nach seinem Gefallen oder Gleichnuß haben. Diß sagen wir darum daß niemand um sein Geld kommet: dann etliche die von Langsamkeit ihres Verstands betrogen werden/ und zu Armut kommen/ dieselbigen auch nicht andere verführen/ und zur Armuth und Arbeitseligkeit bringen und treiben. Ich rathe aber/ daß sich niemandt in diese Kunst einlasse

zu finden: dann sie ihrer viel zu Narren gemacht / und in grosse Thorheit eingeführt hat. (c)

(c) NOscius ein König Albaniæ spricht in der Turba Philosophorum also: Wisse / von Menschen wird nichts gebohren als ein Mensch / von Vogeln nichts als Vögel / von Bestien nichts als Bestien / und daß sich die Natur nicht verwandelt / dann in ihres gleichen / und kein ander Ding. Magister Johannes de Mena sagt in seinem Testament. Ein jeder Baum bringt seine Frucht; Ein Birnbaum Birne / ein Nußbaum Nüsse: Also Metall multiplicirt Metall / und kein ander Ding. Dises bezeugt auch der Senior, wann er spricht: Der Stein der Weisen / welchen sie alle Ding genennet haben / hat in sich alles / dessen er aus dem Cörper, aus dem Golde / aus den Wassern / aus den Geistern / aus den Seelen und aus den Tincturen bedörfftig ist.

Incertus, Macrocosm.

(cc) Sciet autem filius meus, quod homo hominem, equus equum, vulpes vulpem gignat, ex pisce fit piscis, ita simile sui simile gignit. Rationi omni atque adeo naturæ repugnaret, quod ex uilis speciebus peregrinis, cruore, pillis, ovis, aut cochleis,

metallum

metallum posset fieri: nihil enim tale inest: quanto minus ex hujusmodi rebus medicina confici potest, quæ metalla imperfecta reduceret in Solem aut Lunam: profecto rationi omnino repugnat, atque etiam impossibile est: ac demiror aliquem ad tales errores mipervenire posse. Si vim naturæ caperent, profecto in tales rerrores minime inciderent. Itaque mi fili, scies nosces cujus generis res sit, aut quid ei insit, priusquam pares, ita non errabis.

M. Joann Isaacus Hollandus.

(ccc) Erwehle du aber solche Ding / so mit der Natur überein kommen / nimm die Rosen / lasse die Dornen liegen / wann du wilt Metall machen / so seye Metall dein Fundament; dann von einem Hund wird nichts anders erzielet / als ein Hund / aus einem Metall / ein Metall. Dann das wisse einmahl / wann du nicht aus dem Metall seinen Wurtzel-Safft auff das beste scheidest / wirst du nichts ausrichten: Ohne Weitzen Körner / erndest du vergebens deinen Grund.

Michael Sendivogius.

Es bedarff diese Erfindung nicht vieler Dingen / sondern nur eines Dinges. (a)

(a) Wisse / daß die Philosophi von diesem einigen Ding durch eine

Fürsichtigkeit mancherley geschrieben habē damit die Narren/ so nur nach Geld frage und trachten / und untreue hoffärtige Mer schen irr gemacht werden/und also die hohe Geheimniß der Natur (als die natürlich Kräfften/ die richten alles auß) darnac viel hohes und nidriges Stands Persone trachten/desto geheimer bleiben mögen/abe sie haben und können auch in keinem an dern / ohn allein in einem einzigen Ding (ist alles in allem) die Warheit sagen das ander dient mehr zu verführen die Un würdigen. Darum sag ich dir mit kurtze Worten die lautere Warheit/daß wann si in der Concordantz von ihrem Lapide Phi losoporum oder Tincur geschrieben haben das ist in rerum natura warhafftig und ge wiß.

Benedictus Figulus

(aa) Durch die Vorarbeit wird das ei nige Ding oder die einige materia in sulphu & Mercurium reducirt / und also auß den einigen Ding zwey gemacht / und derge stalt der Metallische Saamen auß den einigen Ding vermittelst der Vorarbeit pe reductionem zuwegen gebracht.

Cocheim.

(aaa) Es ist nur ein einiges Ding / wel ches einige Ding allein der bloß Mercuriu ist / der ist in ihm behalten die Eigenschaf

uni

und Natur aller Metall / und wird deßhalben genannt der Stein der Weisen / und wiewol er der einige Schlüssel der Metall ist / so hat er doch von ihm selbst nicht macht zu färben allein / er werde dann vorhin gefärbt oder tingiert mit der Anima Solis vel Lunæ.

Radix Chymiæ.

(aaaa) Dann der Stein ist nur ein Ding / ein Substanz, und Wurtzel / und eine Natur / wie Hermes meldet. Fange derohalben an im Namen GOttes / und erkenne die Natur unsers Steins / dann er hat sein Ursprung von der Wurtzel seiner Matery, weil er in derselben / und von derselben ist / und nichts gehet ein / und kommet zu demselben was nicht davon ausgangen / und herkommen ist.

Nicolaus Flamellus.

Es fordert auch nicht grossen Kosten. (b)

(b) Quamvis enim vili pretio restantibus Philosophis ad artis complementum possit perveniri (dicit enim Arnald. pretium ipsarum medicinarum hujus artis non excedere quinquaginta argenteos. Et alius: Ex pensæ nostræ artis non excedunt pretium duorum aureorum in prima sui emtione) tamen

Lapidis materiam vilem esse.

Cum multis erroribus ad artem perveniri.

tamen cum necessario contingat operantem sæpius errare (rectum enim non nisi errore discernitur, ut ait Baccen. in Turba. Et Alphil. Qui non errat, non pervenit, & qui non corrumpit, non emendat, & qui non tristatur, non lætatur) pauper iterato incipere & opus sæpe repetere non potest, prout necesse est.

Theobaldus de Hoghelande.

Dann es ist nur ein Stein/ eine Artzney/ ein Geschirr/ ein Regiment und eine Ordnung. (c)

(c) Die dreyzehende Frag: Wie wird dieser Stein genannt werden? Antwort: Ich sage dir / daß er Lapis oder Stein genennt wird / daß ist sein Nahm/ dann mir nicht zugelassen/ weiter von diesem Stein zureden/ noch zueröffnen irgends einem Menschen.

Richardus Anglicus.

(cc) Geber: Es ist nur ein Ding/ eine Medicin, ein Stein/ in deme die gantze Meisterschafft bestehet und vollbracht wird; und solches fürnemlich darum/ dieweil es ein Subjectum & Instrumentum omnium virtutum, naturalium & transnaturalium, den einigen wahren GOtt / seinen und aller Creaturen Schöpffer / Fontem omnis

omnis virtutis ac potestatis. Item das primum Ens creatum materiale, Chaos universale, oder allgemeine erste Materiam dieser grossen Materialischen Welt / des Subjecti allgemeinen / natürlichen leiblichen Gebährer / und dann den Schöpffer der neuen Creatur / den allgemeinen einigen Heiland und Mittler zwischen GOtt und den Menschen / Christum JEsum / das Subjectum der allein einigen allgemeinen himmlischen Artzney / natürlicher weise contrafettisch damit fürgebildet und bezeuget.

Radix Chymiæ.

(ccc) Von den nothwendigen Instrumentis thue ich nachfolgend diesen wenigen Bericht. Die Philosophi sagen / unser Stein sey ein eintzige Materia, und erfordere ein eintziges Geschirr / und einen eintzigen Ofen / so hat man zuschliessen / es müsse warhafftig nicht anders seyn / ich selbst habe dergleichen Sublimir- Calcinir- oder Reverberir-Oefen / faule Heintzen / oder andere vielfaltige Furnos, nicht bedörfft / es seynd die künstlichen Geschirre unvonnöthen / sonderlich bey denen / so die Warheit haben / ein eintziges Glaß / gläserns oder thönerne Geschirr in Gestalt einer runden Cammer oder eines Ey-

es ist zum Anfang gar genug. Wahr ists zwar/ daß die jenigen/ so da anderer Gestalt diesen Weg wandlen / ihnen ander Geschirr und Oefen erdencken / weil ihr Vorhaben seltzam / müssen sie auch seltzame instrumenta haben; Aber zufragen seynd sie / wann der Spiritus Mercurii, Victrioli, Solis, Roris Majalis, Vini, Sulphuris, Salis Armoniaci, &c. die Menstrua Philosophorum gewesen/ was müssen doch wol die lieben Alten/ weil der Brauch der Gläser noch nicht vorhanden gewesen/ für Instrumenta zu solcher Coagulation corrosivischer Spirituum gebraucht haben? Ich halte wohl darfür / daß ihre irrdene Häfen solche subtile Spiritus wohl ehe/ als sie gemeinet / würden an sich gezogen und schleunig coaguliret haben/ aber bey dieser Erwegung mag ein jeglicher wohl abnehmen/ daß ihr Aqua Solvens ein trockenes Wasser oder Spiritus muß gewesen seyn/ denn sonsten wär es unmöglich gefallen/ daß die gedachte liebe Alten aus Mangelung der Glässer oder festen Instrumenten hätten die gemeldten Spiritus coaguliren oder erhalten können / hätten auch alle Philosophi sehr gröblich geirret / die jemals eines trockenen Menstrui gedacht/ wann eine andere Resolution vorhanden. Und obgleich darwider auch etwas möchte auf die Bahn gebracht werden/ sohalt ich doch/ meinem Bedüncken nach / ich wer-

werde meiner Experientz und den gerechten Schrifften der Weisen weiters trauen dörffen/als etwa eines andern Imagination. Zu deme haben mehr erwehnte liebe alte wahre Philosophi nicht so viel Sumptus gehabt/ solch schöne künstliche Oefen und herrliche Laboratoria, wie man jetzt pfleget/ zubauen / sondern sie haben sich eines Oeffleins an einem stillen Ort beflissen und demselben abgewartet. Die Menge vieler Oefen zeiget vielfältige Labores und unterschiedliche Sachen an/ da hingegen alle Schrifften einhällig concordiren/daß in vieler dinge Wesen unsere Kunst nicht bestehe/ inmassen Hermes davon deutlich redet Darff sich deßwegen kein anfahender Schüler umb viel Oefen und Laboratoria bekümmern/ ein eintziges Oefelein / darinn er seine Gradus führen kan/ ist gar genug/ das setze er an einen Ort/ da man sich Feuersgefahr halber nicht zubeschweren/ auf daß der Teuffel/ als ein gehässiger Feind / nicht einen Lärmen über den andern mache / demselben füge er eine / fülle sie mit Sand oder Aschen/ und sein Gläßlein darein/ nehme es nicht ehe auß/ biß er sehe die gantze massam in eine schöne blutrothe Farbe verwandlet / welches ein Zeichen seiner Ernde ist.

Heinrich von Batsdorff.

(cccc) Super omne mirum eſt, quod uno igne, uno vaſe fit Deſtillatio, Sublimatio Mortificatio, Calcinatio, Dealbatio, Rubificatio. Fuſio cum ſolutionibus & coagulationibus.

Radix Chymiæ.

(ccccc) In opere noſtro, inquit, Geber, non egemus niſi uno vaſe, una fornace, unaque diſpoſitione. Quod intellige, infit, poſt præparationem primi lapidis. Promptum eſt cuivis noſſe per hæc verba (in opere noſtro) tempus vernum, & ſecundam operis Chymici partem deſignari. Ubi unicum vas erit, unus furnus & una diſpoſitio. Quæ hæc omnia vidimus in hyeme noſtra non fuiſſe ſimplicia & una: Imo verò ſubinde, & paſſim admonuimus oportere corpora in diverſis vaſis præparari, ſolvi & coagulari.

Lucas Rodargirus.

(cccccc) Chymia Naturæ operationibus adæquata eſt ratione organorum vel vaſorum. Nota: una via, una res, una diſpoſitio, unus actus, unum vas ad complementum Magiſterii.

Cato, Chemycus Tractatus.

(ccccccc) Damit ich endlich des verdrießlichen Lesers halben dieses gantze Werck und langwirige Arbeit an einen Klumpen werffe / so bestätige ich zum Beschluß und Uber-

Uberfluß/daß es nun sey ein einiger Stein/ Magnesia genannt/ eine einige Materia welche die erste Materia aller Metallen: Eine einige Bereitung / welche durch ein einiges Feuer geschicht / in einem Ofen / welcher genennet wird Athanor. Was nun die einige Præparation ist/ so gestehe und bekenne ich rund/daß es ist solutio & coagulatio. Die Materia ist vor der Fermentation warhafftig Catholica oder allgemein/ nach der Fermentation aber specifica oder besonderst. Wegen der Materie muß der Leser guten Fleiß brauchen/daß er niemals in todte und unvermögende Metall arbeite/weil darauß nichts kan werden/so wenig als aus einem abgehauenen verdorretem Baum Aepffel oder Birn wachsen können.

Incertus; Macrocosm.

(cccccccc) Noch stehet von dem Feuer zu handlen. Das erste Feuer / oder der ersten Operation ist ein Feuer eines Grads beständig/ welches die Materi umbgiebet: Das Ander ist ein natürlich Feuer / welches die Materi digerirt/ und figirt. Ich sage dir die Warheit / daß ich das Regiment des Feuers offenbahret habe/ wann du die Natur verstehest. Noch stehet vom Gefäß zu reden. Es muß ein Gefäß der Natur seyn/und ist genug an Zweyen. Des ersten Wercks Gefäß muß rund gemacht werden/ aber in dem andern Werck

etwas weniger / ein Glaß wie ein Phio oder Ey: vor allem aber wisse / daß die Natur nur ein einig Feuer habe / was su unterschiedlicher Ding würcket / das machet die Entlegenheit oder Ungleichheit der Ort. Deßgleichen ist nur ein einig Gefäß der Natur / wir aber brauchen Kürtze halben zwey / auch einerley Materi, aber auß zweyen Substantzen / wilt du nun dein Gemüth richten / ein Ding zu schaffen / so bedencke zuvor die erschaffene Ding / kanst du diese / so dir vor Augen liegen / nicht verstehen / viel weniger wirst du verstehen / was du schaffen und machen wilt / dann du solt wissen / daß du nichts erschaffen kanst / dann solches stehet allein GOtt zu.

Michael Sendivogius.

(ccccccccc) Es ist ein einiges Ding / eine Kunst / eine Operation und Arbeit. Wann du also wilt ein Metall machen / must du Metall zusetzen / wo du aber einen Baum begehrest / must du deß Baumes Saamen zusetzen. Es ist wie gemeldet / eine eintzige Operation, ausserhalb deren keine ist / die warhafftig seye; derohalben irren alle die jenige / so da fürgeben / es seye neben diesem einigen Weg / und natürlicher Materi ein warhafftiges Particular, dann man hat keinen Zweyg / dann von dem Stammen deß Baums. Es ist ohnmüglich und thöricht / daß einer ehe will einen

Ast

Alst machen / dann ein Baum: Es ist leich-
er den Stein selbst machen / dann das al-
er schlechteste Particular, das nützlich und
n der Prob dem natürlichen gleich seye.

Michael Sendivogius.

Und wisse/daß es ein wahrhaffti-
ge/und die warhaftigste Kunst ist.(d)

(d) DAnn es fürwahr ein grosser Greuel
ist / daß die Unverständige tolle
Leut vermeinen / die Philosophi / welche
gantz fürtrefflich an Ehren gewesen / haben
uns / als ihren nachkommen Lügenwerck
und eitel Falschheit geschrieben und geler-
net: Welche / so man ihre Bücher liesset
und schauet / gantz hohen Fleiß angekehrt
haben/ die Warheit zuergründen und zuer-
forschen in der gantzen Natur: ob sie gleich-
wohl zu unserm heilsamen Glauben und
Hoheit nicht kommen sind / und von Gött-
licher Wesenheit und Dreyfaltigkeit nichts
gewust oder geschrieben haben / wolt man
sie deßhalben desto ärger halten / von we-
gen ihrer Bücher / so sie geschrieben haben.
Wer wolt nicht billich diese Göttliche Kunst
noch loben und preisen? Es wird solches
warlich niemands nicht thun / dann gro-
se tolle Eselsköpff / die kein Judicium von
den Dingen und Verstand haben.

Richardus Anglicus.

(dd) Wofern jemand an der Gewißhei dieser Kunst zweiffeln wolte / so lese er di vielfältigen der alten Philosophen mit Ur sachen und Erfahrung begründeten Bü cher / denen als Glaubwürdigen / in ih rer Kunst nicht zu mistrauen ist. We dann denselben nicht glaubet / so ist mit ei nem solchen als einem / der die Principia und Hauptgründe wiederspricht / nicht zu dispu tiren / dann die Tauben und Stummen kön nen nicht reden. Jch hab gesagt / die Kunst sey warhafftig. Denn was solten alle ande re Ding in der Welt für einen Vorzug vor den Metallen haben / woher wollen wir doch diese allein von deß Schöpffers allge meinem Vermehrungs-Seegen / in deme wir ihnen keinen Saamen geständig seyn wollen / unbillicher Weise außschliessen? Da doch die heilige Schrifft bezeuget / daß ein solcher Seegen allen erschaffenen Dingen von Anfang eingepflantzet und mitgetheilet worden. Haben sie aber einen Saamen wer wolte so thöricht seyn / daß er nicht glauben könte / daß sie in ihrem Saamen solten vermehret werden / in ihrer Natur ist die Chymistische Kunst wahr / wahr ist auch die Natur / aber selten der Künstler wahr und recht. Eine Natur ist / so ist auch eine Kunst / aber vielerley Künstler.

Michael Sendivogius.

Auch

Auch so hätten die Philosophi ich nie geflissen / so viel und manherley Gattungen und Ordnungen der Farben außzutrucken / wann sie es nicht gesehen und angerührt oder getastet hätten / darum so wiederäfferen wir diß / (e)

(e) VEhementiori vero, quam par est, calore spiritualis hæc natura malleo quasi mortis percussa, de activo fit passivum, de spirituali fit corporale, nempe præcipitatum rubrum inutile, quia in debito suo calore color fit corvinæ nigredinis, qui licetater, at summe optandus color est. Rubedo tamen in operis veri initio est conspicua, eaque insignis; hæc tamen cum humoris debita copia concurrit, monstratque cœlum cum terra concubuisse, ignemque naturæ concepisse, ideoque totum vitri concavum aureo tingetur colore; at color hic non durabit; at viridem brevi gignet, tum nigrum intra tempus exiguum expecta, & patiens si fueris, votum videbis. Saltem festina lente. Et tamen ignem sat validum continua, interque Scyllam & charybdin, ut nauclerus peritus, navem tuam dirige, si Indiæ utriusque opes lucrari cupias. Interdum insulas quasi exiguas, spicas ac umbellas discoloratas emittentes in undis & ad latera conspicies, quæ brevi dissolventur, aliæque assurgent.

Terra

Terra enim germinandi avida aliquid sempe fabricat, interdum aves aut bestias reptilia que te in vitro conspicere imaginabere, co loresque visu jucundos ac momenti levi Totum est, ut ignem debitum jugiter conti nues, omniaque hæc in colore nigerrimo pulvere discontinuo ante dies quinquagint finientur. Sin minus, aut Mercurium tuum aut regimen, aut materiæ dispositionem cul pabis, ni forte vitrum moveris aut agitaveris quod opus facile protrahet, aut etiam finali ter perdet.

Anonymus Philaletha.

(ee) Aber wie gemeldet / man soll das Glaß nicht eröffnen / sondern mit der beyden Putrefaction fortfahren / so fängt diß Citrinbraun-Oel an in ein andere Art zu gehen / und gewinnet oben ein Häutlein / welches alsdann zu Boden fällt / und bald ein anders wieder kommt / und abermahls zu Boden fällt / gleich einem gelblechten subtilen Sand / und diß geschicht also lang / biß das Oel zu einem Pulver worden / und in einen gelblechten Sand gangen ist. Wann nun dieses alles sich also erzeiget / soll mit dem Feuer nicht nachgelassen werden / sondern fortgefahren / so beginnet das gelbe Pulver graulicht zu werden / und je länger je mehr zu der Schwärtz sich neigen / biß letzlich gar schwartz wird / und sich als das Rabenhaupt erzeigt / welches dann

ann ein gutes Zeichen ist / und zu End
er warhafften Zerstörung / und ein An-
ang der rechten Tinctur. Daher spricht
ie Turba Philosophorum: Hic soluta sunt
orpora per putrefactionem, & efficiuntur ter-
a nigra: & cum videbis materiam denigratam,
aude, quia principium est operis, & est nigrum
lbi, & caput corvi, qui in noctis & diei clarita-
e sine alis volat. Und weiter: Ista est Terra nigra
t tenebrosa, de qua loquuntur Philosophi di-
entes: Esto ergo assiduus in operatione in
mnibus statibus suis patienter continuando
ecoctionem, quousque egrediatur Tinctu-
a super aquam in colore nigro, & cum vide-
s nigredinem illi aquæ imminere, scias to-
im corpus liquefactum esse, & tunc opor-
t ignem lenem continuare, donec conce-
erit nebulam, quam parit tenebrosam.

Aus welchen Worten klar erfolget / daß
ie Schwärtze in diesem Werck anfänglich
ach der Calcination erscheinen muß / wel-
he dann hernacher auch nicht bleiblich / son-
ern in eine andere Art gehet. Daher die
Philosophi ertichtet haben / daß diese
Schwärtze seye ein Raab / welcher ohne
Flügel so wohl in der Nacht helle / als in
er Klarheit deß Tags fliege / durch die
Nacht und den Tag uns zuverstehen gebend
ie Veränderung / welche sich in der
Schwärtze zuträgt. So dann nun die
Schwärtze auch in ein anders verwandelt
werden soll / ist nicht mit geringem Fleiß

hie

hie zu erforschen / worinn doch die Veränderung geschehen muß. Darum soll hie betrachtet werden der Philosophische Spruch / in dem gesagt wird: Quod calor agens in humidum generat nigredinem, & agens in siccum generat albedinem. So dann nun die schwartze Materia oder Rabenkopff / oder Nigrum nigrius nigro, oder wie mans nennen wil / gewesen ist zuvor ein Aschenfarb Terra, diese ein gelblicht Pulver / diß Pulver ein Citrinbraun Oel / das Oel ein Wasser / welches Wasser dann das erste in der Resolution Mercurii Solaris erschienen ist / und zum ersten in das Citrinbraun Oel verwandelt worden / das Citrinbraun Oel alsdann in ein gelblichts Pulver / das gelblicht Pulver in ein Aschenfarbe Terram, alsdann in eine schwartze Terram, so folgt / daß diese schwartze Terra auch verwandelt werden muß in eine Weisse. Dann dieweil eine æquabilis und gleicher Calor der Putrefaction dieses Wercks ist / welcher vom Anfang biß zum End / und in einem Gradu gehalten wird: So dann nun durch diesen æquabilem calorem das ☿al. ▽ in terram nigram oder caput corvi gebracht worden ist / wird auch ohne Zweifel diese Terra nigra durch eundem æquabilem Calorem in eine weisse verändert werden: Wie dann sonst auch in andern calcinationibus zu sehen ist / und die Practica dieses Wercks augenscheinlich mitbringt. Ehe

aber

iber die Weise sich vollkömmlich erzeigt/ rscheinen mancherley Farben / die sich vunderbarlich verändern / wunderbarlich inander folgen / gleichsam wie Sternlein/ velche bald vergehen/ und andere an deren tatt komen: Daher spricht Hermes: Hic na-us est Draco, domus ejus tenebræ sunt, & ligredo suas alas comedens & diversos emit-ens colores: Multis siquidem modis de co-ore in colorem movebitur, donec ad fir-nam deveniat albedinem. Aus welchem Spruch leichtlich zu sehen/ daß zwischen er Schwärtz und Weisse mancherley Far-en sich erzeigen müssen / welche einem Pfauenschwantz oder mancherley Farben Sternlein / die verleschen und wiederum 'scheinen/ verglichen werden könten. Dar-m dann auch die Philosophi von dieser Veränderung an einem Ort sagen: Aqua ostra mortificat (so es den lebendigen Sum olis bricht und ihm seine Corporalische freye nerliche Bewegung stillet/ und in ein ▽ re-lvirt:) Illuminat (nemlich wo es in ein Ei-inbraun Oel verwandelt worden / und die üenden Metallen darein gestossen in gut) transmutiret werden/ so erleuchtet dieses alisch ▽, so es die andere Farben der Me-llen vertilget / und ihnen ein höhers mit-eilt) Mundificat: so es die Unsauberkeit r Metallen hinnimmt / und die Reinig-it deß ☉ einpflantzet: Vivificat (dieweil l Ding dardurch erweckt werden / die

zuvor

zuvor nicht erkannt gewesen / nemlich wi folget im Spruch:) Et apparere facit colores nigros primo in mortificatione corporis, cum in terram convertitur: & postmodum apparent multi colores & varii ante dealbationem, quorum omnium finis est dealbatio. Darauß dann zu verstehen / wann die vollkommene Weisse erschienen sey / da die vielfältige Farben ihr End haben / und daß die Weisse eine Hauptfarbe in diesem Werck sey. Darum sie dann weiter von diser Weisse also schreiben / nachdem si sich erzeigt: Et hic nascitur nobis Filius, & efficitur albissimus, & vocabitur nomen eju Elixir. Dealbatio enim operis initium est, totius corporis fundamentum & fermentum Was auch für Farben nach der Weisse sich erzeigen / folgt hernacher in diesen ihre Worten: Nec deinde in diversos colores variantur, præterquam in rubeum, in quo ultimu est finis. Darum diese zwey Farben / die weiss und die rothe / deß gantzen Wercks End sind / rechte Elixiria und Tincturæ, di weisse auff weiß / die rothe auff roth.

Benedictus Figulus

(eee) Die Tage der Farben wird nie mand gewiß beschreiben / denn nach dem der materia wenig / gehen sie geschwinde oder mehr / so gehen sie langsamer gemeiniglich aber von der ersten Schwärtze / biß auf die Weisse hast du sechs Monat

vol

von der Weisse biß zu der höchsten Parpur Farbe auch so viel. Endlich wenn die Granaten Farbe eine Weile gewähret/ gib das stärckeste △ des Sandes/ daß die materia sich wie auffberstet/ und vor Truckenheit von einander fallen will/ auch das edelste Theil sich in die Mitten zusammen giebet / wie ein halber Monden. Nimm dieses besonders heraus / von der andern nichts nützen materia, thue es in ein Crucibel, gib gradatim △ biß zum höchsten/ so wird sich noch eine schwartze verbrandte materia finden / scheide das rothe gute davon / denn es ist Sulphur ☉lis multiplicatum. Sulphur ☉lis multiplicatum.

Matthäus Erbinäus von Brandau.

Daß alle die/ so ausserhalb der Natur wircken und arbeiten/ selbst betrogen und auch Betrieger sind. (a)

(a) JCh habe lieber Leser jetzige zwölff Tractätlein den Kindern der Kunst zugefallen geschrieben/ auf daß / ehe sie mit der Hand das Werck angreiffen / sie die Würckung der Natur erkennen lernen/ wie nemlich dieselb in ihrer Würckung alle Ding herfür bringe/ damit sie nicht ohne Schlüssel zur Thür eingehen / oder mit

einem Durchschlag Wasser schöpffen. Dann vergeblich arbeitet der / wer ohne Erkantnuß der Natur die Arbeit in dieser heiligen und warhafften Kunst angreifft: Der stecket in natürlicher Finsternuß / deme die Sonne nicht scheinet / der lieget in dicken Schatten / deme Nachts der Mond nicht scheinet. Die Materia hat ein eigen Liecht / welches wir mit unseren Augen nicht sehen / der Schatten der Natur ist unsern Augen ein Corpus / wann aber einen das Liecht der Natur bescheinet / deme wird also bald der Nebel von den Augen hinweg genommen / und kan ohne Verhindernuß alsdann den Puncten unsers Magnets sehen / wie er mit beyden Centris der Strahlen / nemlich der Sonnen und der Erden correspondire: denn so weit erstrecket sich das Liecht der Natur und eröffnet das Innerliche.

Michael Sendivogius.

Derhalben so seye euere Ubung in der Natur / und in fleissiger Dienstbarkeit. (b)

(b) Hiermit laß dir begnügen / Sequere Naturam, solvando Corpus & coagulando Spiritus, &c.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bb) Vene-

(bb) Venerabili utimini Natura, cui aliena nolite introducere, nec aquam fortem, nec salem, nec pulverem, quia Natura non emendatur nisi in sua Natura, & nostrum acetum acerrimum continet omnia necessaria in se, ait.

Johann de Rupescissa.

(bbb) Du hast ohne Zweiffel gelesen/ daß unsere Magi, Philosophi und Reges schreiben und ruffen/der Natur nach/ hierauß wisse/ daß der/ so in dieser Kunst etwas will fortbringen/ erstlich wohl wisse und verstehe aller Metallen Ursprung/ Geburt/ Unterscheid/ Freundschafft und Feindschafft/ und vernimm weiter/ alle metalla wachsen auß einer Wurtzel und ihre anfängliche Materi ist einerley/ unterscheiden sich aber allein in dem/ daß eins reiner denn das ander/ auch mehr gekocht und digerirt ist.

Aperta Arca Arcani Artificiosissimi.

(bbbb) Wir haben zwar diese Medicin nicht mit unseren Händen gemacht/ sondern von einem guten Freund solche bekommen/ aber warhafftig/ zu deren Erlangung wir den Sucher genugsam unterrichtet: Welchen aber unsere Schrifften nicht gefallen mögen/andere leichtere Scribenten lesen/ alles mit der Natur Mög-

lichkeit conferiren/ und nichts wieder die Natur versuchen / auch nicht glauben/ ob schon in der Weisen Bücher geschrieben stünde / daß Feuer nicht brenne / denn es ist wieder die Natur. Wann aber geschrieben stehet / das Feuer habe Macht außzutrucknen und zu wärmen / solches weil es natürlicher Weise geschiehet / ist zu glauben/ dann die Natur stimmet allezeit mit rechtem Verstand über ein / ist auch nichts schweres in der Natur/ und alle Warheit ist einfältig.

Michael Sendivogius.

Dann unser Stein ist von einem seeligen/ erhaltlichen/ und mineralischen Ding. (c)

(c) Diese offt erwehnte hohe/ edle Kunst haben die Philosophi in ihren Schrifften vor- und nach der Perfection nicht hoch genug erheben/ und mit herrlichen hohen Tituln extolliren können. Derowegen sie dieselbe also/ angedeutet/ und ingemein den Lapidem Philosophorum oder den uhralten / verborgenen / unbekanten/ natürlichen/ und unbegreifflichen/ ja den himmlisch-gebenedeyten und gesegnigten / auch den allgemeinen dreyeinigen Universal Stein der Weisen genennet haben. Die Ursach aber/ warum sie sol-

solchen eben einen Stein genennet und verglichen/ ist diese unter anderen fürnemlich/ dieweil die Materia desselben im Anfang/ als eine Minera auß der Erden warhafftig ein Stein ist / darnach dieweil es hart und trucken ist/ daß da wie ein Stein zerstossen und zerrieben/sonderlich aber wann es in seine drey Theil (so die Natur selbst zusammen gesetzt) zertheilet / er alsdann selbst in dieselben wieder sammentlich gantz und gar/ und zu einem im Feuer beständig wohl flüssigen Stein Natur gemäß/ künstlich digerirt werden muß.

Wasserstein der Weisen.

(cc) Darum ist zu wissen/ daß der Stein der Philosophen in 3. Grad getheilet ist/ nemlich in den Vegetabilischen/ Mineralischen und Animalischen Stein. Den Vegetabilischen haben die Philosophi eigentlich dieses erste Theil genennt/ welcher der Stein ist des ersten Grads/von welchem Petrus de Villa nova, des Arnoldi Bruder zu Ende seines Rosarii also saget: Der Anfang unsers Steins ist das Argentum vivum, oder seine Schweflichkeit/ welche wir haben müssen auß seiner grossen cörperlichen Substantz/ ehe daß er könne zum andern Grund schreiten. Ist also der Anfang unsers Steins/ daß der Mercurius, so an dem Baum wächst / zusammen gesetzt und sublimirt werde / durch Erleuchterung. Denn er ist der flüchtige

Zweig / welcher sich nicht nähren noch zunehmen oder wachsen kan ohne den fixen Baum / so ihn erhält/ wie die Brust das Leben dem Kinde. Dannenhero erscheint, daß dieser Stein vegetabilisch ist / angesehen/ daß es ist der süsse Geist/ so auß dem Zweige des Weinstocks wächst/ welcher im ersten Werck zugesetzet wird dem fixen weißmachen den Cörper/ gleichwie im Tractat/ der grüne Baum genen̄t gesaget wird/ in welchem nach dem Text der Alchymi gar begreifflich gegeben ist die Practic dieses vegetabilischen Steins/ denjenigen/ welche mit Witz die Warheit verstehen können: welche auß gewissen vernünfftigen und billichen Ursachen ich allhier nicht habe setzen wollen.

Anonymi Verbum Dimissum, Dienheim.

(ccc) Wofern du nun begehrest zu haben eine gute Vermehrung in sehr starcken Eigenschafften und mineralischen Kräfften, durch die Würckung des andern Grades und Vermittlung der Natur/ so nimm die reinen Cörper / und vereinige mit denselben den obgedachten Mercurium nach dem Gewichte / das den meisten dieser Kunst bekandt ist.

Anonymi Verbum Dimissum, Dienheim.

(cccc) Der

(cccc) Der Stein der Weisen ist eine Substantz oder Wesen / auß dem mineralischen Geschlechte / das Allervollkommenste als seyn mag / in sich habend eine gantz vollkommene Vermischung der Elementen.

Daß er ein Wesen sey auß dem mineralischen Geschlechte / das ist das genus seiner Beschreibung / alle Mineralien und Metallen sind Substantzen in der vornehmsten Ordnung der Natur. Daß er aber eine so vollkommene Substantz ist / als es seyn mag / das ist sein wahrer Unterscheid. Alle Metallen und Mineralien haben ihre Unvollkommenheit an sich / wegen ihrer Unreinigkeit und unvollkommenen Kochung / wie auch wegen Mangel der Tinctur und Fixität / die wenig überflüssig ist / gegen des Goldes / welches fix / rein / und vollkommen tingiret ist unter allen Metallen. Es hat aber nur so viel als es für sich bedarff / und nichts für die andern: daß es also solcher Gestalt alle Vollkommenheit hat / die dem Metallischen Geschlecht müglich ist: sintemal in demselben / wie du in meiner folgenden Erzehlung sehen wirst / man finden kan eine Substantz oder Wesen / dessen Vollkommenheit der Gestalt beschaffen / daß es den andern die Figirung / Tinctur und Reinigkeit mittheilen kan / welches das Gold nicht zuthun vermag / weil es nur

so viel hat / als es vor sich benöthiget auch nicht die nothwendige Subtilheit daß es / ob es gleich dieselben hätte / dennoch den andern sie nicht könte mittheilen / noch in die Cörper eingehen / und si durchdringen.

Von seiner Natur mache den Schlus von seinen Würckungen / nemlich daß e das Vermögen habe / und die Krafft di unvollkommenen Metallen vollkommen und die krancken und bresthafften Leibe gesund zu machen. Dann weil es ein Wesen ist von dem mineralischen Geschlechte / der eine gantz vollkommene Vermischung der Elementen in sich hat / si hat er ausser Zweiffel die Tugend / die Metallen zur Vollkommenheit zu bringen welche andern nicht unvollkommen sind als wegen ihrer Unreinigkeit und nicht genugsamen Kochung / die da herrühren aus einer unvollkommenen Vermischung der ersten Elementarischen Qualitäten gleicher Gestalt die Gesundheit den Lebenden wieder zu geben / welche nur kranc sind wegen der Unrechtmässigkeit ihre Complexion.

Ist demnach der Stein seiner Natu nach eine gewaltige Medicin und Artzney beydes den Metallen und den Lebenden Welches dann augenscheinlich erweiset seine Vortrefflichkeit unter denen Dingen / si auf der Erden sind / dann so die alleredel

st

te End-Ursache ein Zeichen der Vortreff-
ichkeit ist / so wird der Stein / der die voll-
omnenste End-Ursache hat unter denen
loß natürlichen Dingen / das aller hoch-
chebarste seyn. Der Mensch ist ein Fürst
ieser Welt / und ich setze / daß alle erschaf-
ene Wesen bemühet sind ihm zu dienen /
nd nach ihrer Art sämptlich bereit ihm
utes zu thun / indem sie ihn betrachten als
hre End-Ursache. Weil dem nun also ist /
o ist das grösseste Gut des Menschen die
lleredleste End-Ursache der Creaturen hier-
ieden / nun ist kein grösser Glück / dessen
r fähig ist / wann ich ihn ausser dem
Stande der Gnaden betrachte / als die
Gesundheit und der Reichthum. Von
iesen beyden / als von zweyen Brunnen
iessen her alle Güter / die er begehren
nag. Der Reichthum giebt ihm Mittel
llem seinen Wünschen ein Genügen zu
hun / mit demselben kan er kauffen hohe
emter und Ehre / sein Gemüth zu ver-
nügen. Er kan alle Ergötzlichkeiten ha-
en / damit die Sinne sich ergötzen ihre
ppetit und Begierde zu stillen; So
isset ihn die Gesundheit schmecken alle
Vollüste / so weit sie sich erstrecken kön-
en; und deßwegen hat schließlichen der
Stein / welcher dem Menschen das eine
nd andere gibt / die alleredleste End-Ur-
che / nach seiner Vortrefflichkeit und
Vollkommenheit zu rechnen.

Johann Lang.

Darum so sey eines Willens in dem Werck der Natur/ daß du nicht jetzt diß / jetzt das zu versuchen fürnehmest. (d)

(d) ALchym. Wer da? Wer rufft mir? Natur: Du Narr / was fähest du heut und fern mit meinem Sohn an? Warum erzeigest du ihm solche Schmach? Weßhalben peinigest du ihn also/ der dir doch alles Guts zu erweisen gesinnet ist, wo du es alleinig nur verstehen woltest. Alchym. Welcher Teuffel schilt mich? Einen solchen Mann und Philosophum! Natur. O du Narr/ wie ein grosser Philosophischer Dreck und Unflat bistu/ wie ein aber witzige Ganß! Jch kenne die Philosophos, und alle wahre Weisen/ die liebe ich/ werde auch von ihnen geliebet/ sie erzeigen mir auch alles Liebes/ und was mir zu thun nicht möglich ist/ helffen sie mir. Aber ihr Alchymisten / auß deren Zahl du auch einer bist/ erzeiget mir / ohn allen meinen Willen und Wissen/alle Widerwärtigkeit: deßwegen wiederfähret euch jederzeit das Widerspiel. Jhr vermeinet/ ihr könnet gar wohl meine Söhne tractiren; jedoch ist all euer Arbeit umsonst/ und wann ihr die Sach gründlich bedencken wolt/ so führen sie euch bey der Nasen herumb/ und ihr sie nicht/ sintemahl

mahl sie euch/ wenn es ihnen gefället/ zu Narren machen und können. Alchym. Es ist erlogen/ ich bin auch ein Philosophus, und weiß/ daß ich wohl arbeiten kan. So bin ich nicht nur bey einem einigen Fürsten gewest/ als ein ansehnlicher gewaltiger Philosophus, welches auch meinem Weib wol bewust/ item ich hab auch alle weil noch ein geschrieben Buch in Händen/ so etliche hundert Jahr in einer alten Mauren verborgen gesteckt ist/ darum will ich bey meinem Eyd noch wohl den Stein zu bereiten wissen. Uber das ist mir eine Offenbahrung/ im Traum fürkommen. O meine Träume fehlen mir nicht/ gelt Weib/ du weists? Natur. du bist eben ein Gesell/ wie deines gleichen alle/ die Anfangs alles wissen wollen/ und vermeynen/ sie haben die Kunst gar getreffen/ am Ende ist es nichts. Alchym. Es habens doch andere künstlich/ auß dir/ Natur/ gemacht. Natur. Das ist wahr/ aber allein die jenigen/ die mich gekannt haben/ deren gar wenig synd. Der mich nun kennet/ der peiniget meine Söhn und Kinder nicht/ er thut mir auch kein Ubels/ sondern/ was mir gefällig und dienstlich ist/ damit vermehret er meine Güter/ und heilet meiner Kinder Leiber.

Michael Sendivogius.

(dd) Et Alphil. Qui non errat, non pervenit, — Cum multis

erroribus ad artem perveniri.

venit, & qui non corrumpit non emendat & qui non tristatur non lætatur, pauper ite rato incipere & opus sæpe repetere non potest, prout necesse est. Sic enim Aucto lib. de perfecto magist. Cum de hujus re experientia nemo possit esse securus, tib suadeo, ut actione incœpta ab ipsa non ces ses. Si prima vice non recte fueris operatus secundo, tertio, & etiam amplius, si opus fue rit, reitera, quousque quod appetis perfectis sime deprehendas. Neque te ab hac re la bor manuum, rerumve impensa amoveat quia cum instantia vinces, & de manuun labore mercedem, & lucrum de rerun sumptibus rehabebis. Et Auctor viæ uni vers. oportet artificem cum multis labo ribus & erroribus ad perfectionem perve nire, vix enim hoc opus excellentissimum a finem sine impedimento perducitur.

Theobaldus de Hoghelande.

(ddd) Jetzund hab ich gelehrt das ein Erforscher der Natur / warhafft schlecht / gedultig und beständig seyn solle / der seine Gedancken und Ge müth nur auff ein Ding allein richte.

Michael Sendivogius

Dann unsere Kunst wird in viel der Dingen nicht vollbracht/ (e)

(e) IN solchem einigen Ding von den Philosophis ihr Magnesia, und Sa turnu

rnus genannt / als in seinem eigenen Ge-
issen sonderbahren Subjecto Universali
gt unfehlbar Mercurius & Lapis Philoso-
iorum Universalis, der Weisen allgemei-
: / einige / natürliche / höchste Artzney.
uß diesem soll und muß sie allein gesucht
id genommen werden / und sonsten auß
inem anderen: Sintemahl es also quali-
irt / daß es sonsten seines Gleichen in der
intzen weiten grossen Welt nicht hat / und
as in diesem ist / ist in keinem anderen /
gen die Philosophi.

Radix Chymiæ.

Und mit was weiß und in was
estalt seine Namen gevielfältiget
nd vermengt werden / so ist es
ch allwegen nur ein Ding und
nerley / (f)

f) BEtrachten wir nun im Grunde die
wahre Materiam, so befinden wir
Warheit / daß dieselbe nur eine einige
) / ungeachtet sie mit viel tausend Legion
amen genennet wird / welche nicht al-
n auf dem Erdboden / sondern auch im
asser und Lufft zufinden sind / dieweil
sich selbst schwängert / selbst empfähet /
d sich selbst gebieret. Dannenhero
gt ein Philosophus: wer den Stein nen-
t / der weiß von seiner Krafft und Wür-
ckung

ckung nichts / dann wer dieselbige wei
der nennet ihn nicht. Ja / etliche wolle
gar sagen / er hab keinen eigenen Namen
sintemalen der Alphidius also spricht: C
der Stein einen eigenen Namen hätte /
würde ein Stein sein Name seyn.

Incertus; Macrocosm.

(ff) Habe solches nur erzehlen solle
und wollen / daß ein Liebhaber dieser Kün
sich nicht soll lassen irr machen / daß e
Nam vielen Dingen gegeben / und eine
Ding vielerley Nahmen zugeeignet we
den / dardurch man die rechte materia
desto besser kan erkennen / die gantze ope
ration / vollkömmlicher verstehen / und d
Warheit recht finden / wie alles eines un
einig / was die Philosophi für ein Freun
hierinne gesucht / wie sie damit gespiele
daß sie es nicht gnugsam betrachten / rüh
men und loben gekönnet. Wie sie nun h
ben der materiæ unzehliche Namen geben
also geben sie der Veränderung deß Grad
halber noch mehr Namen.

Incertus; Macrocosm.

(fff) Wie hoch und sehr nothwendi
an der Erkantnuß der primæ, alias materi
secundæ, dieses geheimen Philosophische
Steins / den jenigen die solche zu erlange
begehren / gelegen sey: Haben ermel
Philosophi dieselbe auch nicht gnugsam e
innert

nern / und in acht zu haben / vermahnen nnen / welche Materia doch nur ein einzes Ding ist / darauß dieser Stein einig d allein / ohn allen frembden zusatz / ob schon mit tausend Namen benennet / ß zugerichtet werden / dessen Qualität / t und Eigenschafft / sie auch wunderrlich beschrieben und ungefährlich ꝛc.

Wasserstein der Weisen.

(ffff) Vidi Mineralogia nostra, und zwar Erste Anmerckung über das siebende apitel deß ersten Theils.

(fffff) Ego veritatem vobis dico: quia il aliud hujus artis operatores in errorem rusit, nisi varietas, & nominum multitu. Sed si quis rectè cognoverit, quod hæc mina non sunt, nisi colores in conjunctione parentes, in hujus magisterii via non devia. Et dicit Lilium: Nostri lapidis tot sunt mina, quod res vel rerum notabilia. Et sinus: Philosophi namque millibus milin legionum nominibus ipsum nunaverunt, unde homines in eo errare fecerit, & ad eum pervenire non potuerunt. Ergo cum hoc in ipsius cognitione non sufficiens, attribuerunt ei nomina aliarum um omnium, ut per tales similitudines, santes devenire possint in cognitionem ipsi. Propterea igitur omnia ejus nomina ba sunt apud Philosophos, & nota solis

eis:

eis: quia intelligunt quid significant. Quam vis enim materia ex qua lapis, sit tantum un & ipse lapis tantum unus, tamen secundu diversos colores & varietates, quæ in dec ctione apparent, & ortum ejus, & conju ctionem in magisterio diversam, nomina in ponunt ad libitum.

Margarita Precios

Dann die Natur wird nich emendiert oder verbessert / dann i ihrer Natur. (g)

(g) Erwegen wer in etwa einem der N tur begehret nachzufolgen / es sey i welcher Arth es wolle / der muß nothwendi ihm allezeit zwey Dinge für Augen stelle erstlich daß er eben dieselbe Materiam ne me / derer die Natur zu eben demselben E de gebrauchet. Fürs ander / daß all sey Thun und Werck bey Anordnung vorg nommenes Dinges entweder eben so se oder doch demselben gar gleich. Den eine Natur freuet sich der andern / un eine Natur wird durch die andere verbe ssert.

Edoardus Kellau

(gg) Dieweil ein jegliche Besserung d Dingen / die Natur eines Dings augme tirt und mehret / so wird in vielen Schri ten der Philosophen die Natur dur Kunst gebessert / über ihre Bewegung / d

(d)ie in der ersten Forma gehabt hat. Und (d)ieweil kein Ding arbeiten kan / es sey dann (d)urch Mittel der Natur / sintemal die Na(t)ur verborgentlich / heimlich und inwen(d)ig in der Kunst wircket / durch Dienst (u)nd Hülff der Kunst: So folgt darauß / (d)aß die Verbesserung der Natur seye ein (A)ugmentation und Mehrung der Krafft / (u)nd die Arbeit der Kunst / ein Verbesserung (d)esselbigen Dings.

Dann die Natur vollbringt ihren Grad / (d)en sie natürlich vollbringen kan / und kan (d)enselbigen Grad nit unterlassen / es sey dann (d)aß die Natur verhindert wird durch eine Verhindernuß der Kunst / dann wiewohl die Kunst die Natur nit versteigt / noch ein neue Natur machen könte / durch schlechte Arbeit / (j)edoch übersteigt sie die Natur so fern / daß (s)ie dieselbige eigentlich kan subtil machen: Darum sagt man / Ars imitatur naturam, (d)ie Kunst folgt nach der Natur. Nicht (d)aß sie ein Natur machete / sondern daß sie (d)ieselbige Natur subtiliert: zu dem / fahet (d)ie Kunst an / allda zu vollführen / da die Natur hat abgelassen / und entdecket offen(b)arlich die subtile Natur / die im Ding (e)ingeschlossen ist: Die Natur generirt wol (d)ie Metallen / aber Tincturen kan sie nicht (g)eneriren / ob sie wol verborgentlich völlige Tinctur in ihr hat. Daher spricht ein Philosophus / die Natur hat in ihr / das (s)ie bedarff / und sie wird nicht vollführt / sie

Wie die Kunst die Natur übertriffe.

werde dann bewegt durch Kunst und operation.

Johannis Andreä in den Zuthuungen des Spiegels/ über die Rubrica von den Falschen

Wiß / daß die Kunst der Alchimey ist ein Gab des Heiligen Geistes / und wiß/ daß wir in unsern Tagen gehabt haben den Meister. (h)

(h) Allhier findet wieder nicht statt der spitzfündige Einwurff / da sie werden sprechen: Omne bonum est communicativum sui, deß Guten soll ein jeder theilhafftig werden / und wann der Philosophische Stein so hochgerühmte Tugenden hätte/ so wäre ja sehr nöthig / daß er gemeinem Nutz zum besten gantz offenbar gemacht würde. Aber man muß unterscheiden die Gaben / so GOtt ihm allein zu spendiren vorbehalten / als ein sonderbare Erleuchtung deß Heil. Geistes und Gnadengeschenck/ und andern zeitlichen / leiblichen und vergänglichen Gaben und Tugenden/ welche ein Mensch dem andern kan mittheilen.

Incertus; Macrocosm.

(hh) Darum wer zu diesem hohen und unauß-

naußsprechlichen Geheimnüß gelangen der kommen will / der soll wissen / daß lche Kunst nicht in Gewalt des Men-chen/ sondern in dem gnädigen Willen Ottes sey/ und beruhe / und nicht das öllen oder Verlangen/ sondern das Er-armen des Allmächtigen darzu helffe und rdere/darum du denn zuforderst Gottes-ürchtig seyn/ dein Hertz allein zu GOtt er-eben / und mit einem rechten inbrünstigen nd glaubigen Gebet / ihn um solche Gab llein bitten / dann sie allein von ihm gege-en werden und herkommen muß. Wann un auff solches GOtt der Allmächtige der aller Hertzen ein Erkündiger ist) bey ir ein rechtschaffenes / getreues und un-etrügliches Gemüth siehet und findet/ daß u nemlich solches zu keinem andern End/ ann allein zu seinem Lob und Ehr/ zu er-rschen und zu erlernen begehret/so wird er ich ohn allen Zweiffel / seiner Verheissung ach/ erhören / und durch seinen Heiligen eist also führen und leiten / daß du durch Mittel zu einem Anfang füglich kommen nd gelangen wirst / darauff du nimmer-mehr hättest gedencken dörffen / also daß du n deinem Hertzen spühren und sehen wirst/ ie der gnädige GOtt dein Gebet erhöret/ nd zu einem glücklichen Eingang dir all-ereit gleichsam eine Eröffnung gethan/und ewiesen habe.

Wasserstein der Weisen.

(hhh) Nennen den Lapidem auch ein Geist der Warheit/ so der Welt verborgen. und ohne Einsprechung deß Heiligen Geistes / oder Unterricht deren / die ihn kennen / nicht ergreiffen oder erlang werden kan : der doch in einem jeden Ding und an jeder Statt nach seine Macht.

Wasserstein der Weisen

Arnoldum de Villa Nova in dem Römischen Rathhauß / ein oberster Artzet und Theologum, von welchem ich geschrieben hab / von der Behaltung oder Achthabung der Vastungen/ ein Capitel Consiliurn welcher auch ein grosser Alchimist war / eins rütlin Golds / welche e gehellet in alle oder jede Bewährung gethan werden. (a)

(a) ARnaldus Villanovanus, Philosoph insignis & Medicus excellens, & si cu tus literarum accessisset humaniorum, etia antiquis conferendus: fuit natione Gallus, testatur Symphorianus Campegius. Nat est enim in Provincia Narbonensi, in oppid quodam, appellato Villa Nova, circa annu Christi 1300. eo fere tempore, quo Petr Aponensis, dictus Conciliator, & Raimu di

us Lullius claruerunt. Reliquit multa opera in Theologia & Philosophia, plura autem in arte Medica. In Alchimia tantus fuit Artifex, ut Raimundi Lullii in ea arte Magister extiterit, & laminas quoque fecerit aureas, non cedentes perfectissimo auro. Secreta enim naturæ adeò rimatus est, ut altiùs post ipsius ætatem ferè nemo penetraverit. Unde à Rege Siciliæ Friderico in magno habitus est honore: à quod, cum ad Rom. Pontificem mittendum esset missus, in eo tandem itinere diem obiit, & Genuæ fuit sepultus. Opera Arnaldi Chimica, quæ ad nostram ætatem pervenere, hæc ferè sunt: Rosarius Philosophorum: Lumen novum: Flos Florum: & Speculum Alchimiæ.

Incertus.

Und ich rath/daß sich keiner einlasse in diese Kunst/ er schicke sich dann/ er wölle machen grossen Kosten/ es ist gar ein schwer kümmerlich Ding. (b)

(b) SUfficienter locuples sit, nec enim sufficit ingeniosum esse, doctum, industrium & opera naturæ non ignorare, si paupertate premente hanc scientiam cogatur postponere aliis minus nobilibus sectandis, ut inopem vitam sustentet, & de victu & amictu securus sit. Unde Lullius: Hæc ars

divitias requirit, ſapientiam & libros. Et Philoſophus: Impoſſibile eſt indigentem philoſophari.

Theobaldus de Hoghelande.

(bb) Hujus enim artis inquiſitio, & veritas, & experientia, aliarum rerum omnium inquiſitione fortior, difficilior, & occultior, & longioris temporis eſſe videtur. Quia non ſolùm hæc operatio per viam naturæ procedit, imò veriſſimè aſſerendo, ars ipſa & ejus inquiſitio, & regimen operationis cum complemento ſupra naturam exiſtit per modum miraculi; quoniam divinis operibus ſupra naturam exiſtentibus, hujus artis finem, ſimilatur omnino, ſicut dixit Hermes. Unde Barſeus in libro qui dicitur Turba philoſophorum, artis iſtius difficultatem inſinuans ſic ait: Quod enim quæritis, non eſt parvi pretii, heu vobis, vos quæritis theſaurum Dei maximum & remunerationem, nonne ſcitis quod pro minimo hujus mundi propoſito mundani ſe invicem neci dant? Quid igitur agerent pro hac excellentiſſima oblatione ferè impoſſibili? regimen enim ejus majus eſt, quam quòd ratione percipiatur ubi inſpiratione divina.

Margarita Precioſa

(bbb) Und in Warheit/ die Alten Weiſen haben alſo geſchrieben/ und ſchreiben ſtets noch daſſelbige. Als nemlich: Das

e

s gefunden wird in dem Misthauffen/ wie Morienus sagt; und wegen der geringen Unkosten/ schreiben sie alle vollkommentlich; Also daß was die Zeit und Kosten betrifft Artephius und Flamellus sagen/ es ist/ nur ein Spiel der Kinder/ und ein Werck der Weiber/ und derowegen nennet einer von den fürtrefflichsten Philosophien/ der von diesem Magisterio schreibet/ ein Buch: Ludus puerorum, das ist/ ein Kinder-Spiel.

Denen antworte ich / daß es der Mercurius also ist.

Jedoch trauet mir/ ob schon die weisen Leute also schreiben/ und es wahr ist / so muß doch noch etwas zu ihrer Meynung beygesetzet werden / wie der Author des Novi Luminis wol angemercket hat; Daß nemlich diese Kunst leichte sey dem jenigen/ der sie verstehet / wie Artephius klärlich redet. Dem aber / der dieselbige nicht weiß/ ist nichts/ das so hart zu seyn scheinen kan. **Der Weise/** sagt Sendivogius, **findet es in einem Misthauffen / aber der Narr kan es auch nicht glauben/daß im Golde ist.**

Cyrenæus Philaletha.

(bbbb) **Vorwarnung an den günstigen gutherzigen Kunstliebenden Leser von Achtung der Alchymi.**

In Forchten Gahts Mittel.

Als Anno Mundi 3981, das ist ungefährlich

sich zwantzig Jahr nach Christi Geburt die herrliche Kunst des Glaß machens auf kommen/ daß man mit schlechter Temperatur des Sands/ Grieß/ Aschen und etlicher Metallischer harter Säfft / durch Krafft des Feuers/ das Glaß hat flüssig/ giessig/ biegig/ gelencficht und ziehig/ wie sonst ein weich Metall zu allerhand Nutz und Zierlichkeit können zu bereiten: da ist der Römisch Keyser Tiberius zugefahren und hat die Officin oder Werckstatt solcher ehrlichen/ zierlichen und nützlichen Kunst verbotten und abgeschafft / ja auch / wie Isiodorus schreibt / den Meister solcher Geschicklichkeit umbs Leben bringen lassen Und dasselbig allein auß dieser Fürwendung/ darmit nemlich nicht durch Auffkommnuß dieser Kunst/ das schöne durchsichtig helle Glaß / das bleiche Gold mit der Weil vertringe/ und in ein unwehrt oder Kleinachtung bringe/ und also hiedurch endlich das Gold seinen Werth und Abschatzung verliere / und alle Commercien/ Handthierung / Kauffmannshändel und Gewerb hernieder lege.

Welches eine so liederliche nichtswürdige Ursach von einem so hohen Potentaten ist/ daß man wohl sagen möcht / er hab sie nicht als ein Tiberius / sondern (wie man ihn seiner gewöhnlichen Trunckenheit halben zu schelten pflegte) als ein Biberius/ auß einem Trinckglaß geholet und geschöpf

erschöpffet: Als ihn nemlich der Wein
n Glaß dermassen schön angelacht / daß
: ihm zu Lieb/ und seinem Hirn zu Leyd/
im selbst ein Aberwitz getruncken gehabt.
Oder weils ihm ergangen/ wie dem / von
welchem das Epigramma lautet:

Als Winhold tranck / auß einem Glaß/
Und darvon also trancken was/
Daß er des andern Tags ward schwach/
Faßt er zum Glaß ein Zorn und sprach:
Jetzt spür ich/ es sey nicht gar ohn
Daß etwas Giffts in Gläsern wohn/
Nahm drauff das Glaß/ und warffs zu hauffen/
Und thät hin fort auß Bächern sauffen.rc.

Gleicher Gestalt auch er/ der Keyser Tiberius/nicht allein den Zorn über das Glaß/ sondern auch den Glaßmacher ergehē lassen. Durch welche seine/ gegen gedachtem Künstler geübte Greulichkeit er recht erwiesen/ daß er (inmassen sein eigener Præceptor seine Natur beschrieben) kein Lutum sapientiæ, darvon die Alchymisten nicht genug zuschreiben und zusagen wissen/sondern ein Lutum sanguine maceratum: das ist/ ein Leymen mit Blut gewürcket seye gewesen.

Eben auf solche Weiß thun auch die jenigen/ welche auß Sorg/ daß nicht etwan durch die Chymische Zubereitung der Metallen/durch Erforschung des Benedicti Lapidis Philosophorum, durch das Rebis und allerhand Tincturen und Secret des Golds/ das natürlich Gold mit der Weil in ein Unachtung erwachse / oder die Bergwerck in einen Abgang gerathen/ oder jederman einsmals zu Reichthum komme/ oder die Medicin zu leicht und gemein werde; entweder mit Händen und Füssen abwehren/ daß die Chimische Kunst nirgends Platz finde/ noch aufkomme: oder sich befleissen/ wo sie schon einreissen wolte/ sie aufs äusserst zuschänden und zu vernichtigen/ damit nur kein ehrlich Gemüth/ auß Forcht der Schand sich darauff begebe: Oder dieweil sie zu verdriessig/ trag und faul / und ungenugsam ihres Alters halben darzu seyn/ schöne Wort dahin anlegen/ anderen diese künstliche Arbeit zuerleiden.

Sind aber diese nicht auch rechte letze Tiberii / die auß eiferiger Liebe zum natürlichen Gold und ihrer gewohnten Artzney/ darum gleich andere Künst / die es der Natur nachzuspielen gedencken/ ja der Natur so nah nach thun / daß sie selber drüber sich verwundern müssen/und gestehen/daß sie in vielen Heilungen und Artzneyungen einen nähern Weg gefunden

:n haben/ nicht desto weniger verwerffen/
vernichtigen und abschaffen/ und die Be-
:ber und Uber derselbigen hassen und
'rfolgen? Und dasselbig auß was für Ur-
ch? Zwar auß keinen andern/ dann auß
:n nun angeregten leichtfertigen / nichts
:deutlichen Tiberischen Bedencken: Daß
:mlich nicht etwan das Glaß dem Gold
)sage / und das natürliche Gold von
:m der Natur nach oder gleichgemachtem
)old vertrieben werde / und die Gläse-
nne Alembici mit den Goldreichen Ber-
:n in einen Kampff treten/ und das Feuer
den Brennöfen mit der Sonnenhitz
nen Krieg führe/ und wann ein jeder ihm
lbst helffen könnte/ man keine Aertzte mehr
:dörffte/ und die composita mit den Sim-
icibus eine grammaticische Schlacht thä-
n/ und das Gebrennte mit dem gekoch-
n in einem Hafen ein Gezänck führte/
nd das Lutum sapientiæ mit dem Luto
emnio sich nicht in einer Apothecker-Büch-
n vertragen möchte/ 2c.

Siehe da die schöne Hochwichtige Be-
:ncken dieser eiffrigen Handhaber und
Schirmer der Gewohnheit / die schöne Luta
acerata Consuetudine, welche meinen/ es seye
ur ein eintziger Weg gen Rom/ und es kön-
:n nicht zweyerley Künste über einerley sub-
&o und Materi bey einander und zusamen
:stehen. So doch bey den Kunstsinnigsten
Völckern/ den Egyptiern / Chaldäern /

Ara-

Arabern und Assyriern / stäts beyderley / nemlich die natürlichen Sachen hoch geacht / und auch die Natur-gemässe Kunst nicht weniger seyn geacht gewesen. Die Naturlichkeit bedarff zwar nicht viel beschreibens / dann sie gehet uns täglich in Händen und vor Augen um : Aber die Naturmässigkeit / die Natur weiter zuerstrecken / die hat ihrer Wichtigkeit und Beschwärlichkeit halben viel Bücher gebracht / die zum Theyl auß Vergunst oder auß Neid hinderhalten werden.

Dann diese Kunstzerstörer thun eben wie der närrisch Tyrann Diocletianus: der nach dem er langwierige Krieg wider die Egyptier geführt / zuletzt gemeynt / er könne ihrer nicht ehe recht mächtig werden / und sie mehr dämmen / als wann er alle ihre Bücher / die von künstlicher Bereitung des Golds besagten / ließ auffsuchen / und sie in seine Hände brächte : Dann also meynte er / könne er ihnen an Vorrath grosser Reichthum / die sie durch ihre Kunst sich zusammeln rühmten / Abstrickung und Hindernüß thun / und ihnen dermassen die Federn beschroten / daß sie keine Nervos, noch geldsteurliche Zusätz und Kräffte mehr wieder die Römer zu kriegen hätten.

Aber wie dem Diocletiano seine Anschläg gefehlet / also fehlets noch heutigs Tags vielen dieser Kunst neidigen / daß / wie fast sie gern die Chimiphilosophische

Bücher

Bücher untergetruckt wünschten / ihnen
och zu leyd dieselbigen von Tag zu Tag je
mehr und mehr ans Liecht kommen.

Allein wird noch dieser Fehler und
Mangel darbey gespüret / daß etliche dieser
Geheimnüß Erfahrene / nicht minder dann
die obgedachte neidige Hässer / auff eine
andere Weiß / auch dergleichen fürwitzige
Liberios geben. Dann in dem sie die Für-
sorg tragen / es möchte dieses Mystery zu
gemein und jederman bekantlich werden /
und also männiglich zu überflüssiger Reich-
thum gedeyen / so verführet sie ihr Für-
witz auch in ein Vergunst / daß sie sich be-
fleissen / diese Kunst auffs aller verborge-
nest / unverständlichst / undeutlichst / und
wie ein verdecktes Essen den Leuten fürzu-
tragen / und gleichsam Sphyngis oder
Rähtersweiß auffzugeben. Welchen
Rähtersschreibern man billich dieses Lied
occiniren / vorsingen und vorgeigen solte.

Entweder schreib / daß man versteh /
Oder / des Schreibens müssig geh:
Willt schreiben / daß man nichs
soll wissen /
So laß das Papier wol unb'schis-
sen.

Ja sprechen sie: Man schreibts allein
den Kindern der Weißheit. Das meynt
ich ja auch: Und darum / wann du schon
auffs verständlichst schreibst / so wirds doch
niemand /

niemand/ dann der zu dieser Kunst geneigt / geartet / genaturt/ geschickt / begierig / und von Göttlicher Mildigkeit gleichsam darzu geweihet ist/ erfolgen und asse quiren: Auch wird viel träge ingenia allein die Mühsamkeit darvon abschröcken. Dann man lieset nirgends / daß die sommergeylen Häuschrecken in India Gold solten zusammen tragen: Sondern dieser Fleiß befindet sich allein bey den Winterscheuen embsigen Aumeisen. Wilt du ein Nachöhmer und Folger der Natur seyn und heissen / so folge auch im schreiben der Natur / und schreib verständlich: Es wirds dannoch nur fassen / der da mag. Sonst wo du die fremdesten und weitgesuchtesten Wörter und Gleichnüssen fürgrübelst und brauchst, bringst du bey den Guthertzigen die Naturgeschickte Kunst viel mehr in bösen Verdacht/dann in eine Groſachtung: Und bey den Neidern viel mehr zu spott / dann zu einer Verwunderung.

Derhalben billich diese Authores / deren hierinn etliche zusammen getruckt worden, als Richardus Anglicus / Raimundus Lullus / König Geber auß Hispanien ꝛc. hochzuhalten und zu ehren sind / daß sie alle Vergunst und obaußgeführte Tiberische Fürwitz hindan gesetzt / diese Geheimnüssen / so ihnen von Göttlicher Güte (daher alle gute Gaben entspriessen) offenbart gewesen/ deutlich/ verständlich/ treulich und gut-

[g]utherzigliche männiglichen / so zu dieser [K]unst Lust trägt / haben zum Unterricht in Schrifften mitgetheilet. Deßgleichen sind [a]uch diese alles Dancks und Ruhms wür[d]ig / die solche der alten hinterlassene / und [vo]n entweder unachtsamen und liederli[ch]en / oder neidigen und mißgönstigen Leu[te]n auffgehaltene und versteckte Bücher [tä]glich je mehr und mehr zusammen suchen / [a]uffheben und endlich zu nutz aller Posteri[tä]t und Nachkommenschafft in öffentlichen [T]ruck zukommen verschaffen / und also ein [ge]meinnutzlich Werck darauß machen.

Wie dann dieser einer zu unserer Zeit [au]ch der Hochgelehrt Herr Doctor Hein[ric]us Wolffius / Medicus zu Nürnberg / [is]t der auß seinen mit grosser Müh fleis[si]g zusammen gelesenen Collectaneis, nun [ein]e zeitlang her viel herrliche / nutzliche [un]d singulares Medicos Tractatus gutwillig [au]ch in Truck gegeben: Auch jetzmal ge[gen]wärtige nicht weniger fürtreffliche Ge[hei]mnußreiche Tractat / nicht hinderhal[ten] wollen: sondern dieselbige dem wey[lan]d gleichfalls Hochgelehrten Herrn Mi[ch]aeli Toxitæ, Medico / etc. in Truck zu [ve]rschicken übergeben und vertrauet. Als [w]ar dasselbig von wegen seines unvorse[he]nen tödtlichen Abschiedts auß dieser Welt / [le]ider etwas länger / dann man verhofft / [ve]rblieben: Hat man doch jetzmal / als [ma]n mehr Muß und weil es zu trucken be-

kom-

kommen/sich der Gebühr erinnert/und d
Verheissens hiemit exolviren wollen; h
fend/ es werde allen wahrer Medicin eife
gen zu grossem dienstlichen Gefallen g
reichen. ꝛc.

Richardi Angli

Es sind etliche Philosophi g
wesen / sprechende / daß diß ei
ringe oder nachgültige Kunst wär
vor ihren Ehren/mit Urlaub/schw
ich euch bey dem Schöpffer d
Himmels und der Erden / der all
Ding erschaffen hat / daß das / i
ihr suchen nicht ist eines klein
werths. (c)

(c) DAhero kommet weiß und roth in d
Practicke / welche so schlecht u
leicht ist / daß sie ein Weib neben d
Rocken oder Spinnen ungehindert verri
ten kan / oder als wann sie der Henn
im Winter Eyer unterleget/ sie außzubr
ten / und dieselben nicht wäschet. Da
man wäschet die Eyer nicht / wann m
sie zum außbrüten unterlegen will / sonde
wie sie seyn/ also unterleget man sie der He
nen: Und thut nichts anders/ als daß m
sie täglich umwendet und unter der Br
Hennen umbkehret / die jungen Hünl
de

desto eher zu haben. Hiemit ich alles gnugsam erkläret.

Nicolaus Flamellus.

(cc) Hæc ars est cara, & levis & brevis & quoque rara. Non nisi vas unum, labor unus, coctio & una.

Radix Chymiæ.

Darum muß vonnöthen seyn/ daß das wirckende / und das leidende / seyen im Geschlecht ein Ding / und einerley in der andern gestalt / und änderlich / nach dem es vielfältiglich geändert oder gemenget wird von den Menschen: dann wiewohl sie in einem Geschlecht zusammen kommen/ so haben sie doch unter ihnen ein unverscheidene Gegensetzung / als zukompt zwischen der Materi und Form: (d)

(d) Vide Mineralogia nostra, und wär die zwölffte Aumerckung über das vierte Capitel des ersten Theils.

Dann die Materi leidet die Wirckung/ die Form aber wircket/ ihr

F selbst

ſelbſt die Materi vergleichende od(er)
gleichmachend / darum begehrt na(-)
türlich die Materi der Form / w(ie)
auch ein Weib begehrt des Manns
und das ſchnöd des guten. (a)

(a) WEil, aber alle wirckende Kraf(t)
dem Männlein wird zugeeignet
Die Leidende aber dem Weiblein / ſo wer(-)
den bemeldte Elementa wegen ihres Wi(r-)
ckens und Leidens / Männliche und Weib(-)
liche genennet.

Edoardus Kellæus.

(aa) Quantumcunque diverſificantur no(-)
mina ejus, tamen ſemper una ſola res eſt, &
de eadem re. Non enim introducitur i(n)
Naturam quod in ea non eſt de ſua natur(a).
Quare oportet eſſe neceſſarium, ut agens &
patiens ſint in genere res una & eadem
in ſpecie autem altera & diverſa, ſecundum
Mercurium diverſificatur mulier à viro, qui
licet in uno genere conveniant, tamen inte(r)
ſe habent differentiam diſtinctam, ut differun(t)
materia & forma.

Roſarium

Alſo erfaſſet auch frölicher de(r)
Cörper den Geiſt / daß er zu ſeine(r)
Vollkommenheit komme. (b)

(b) Dan(n)

(b) DAnn kein Geist würcket nicht in einem andern Geist / noch kein Leib in andern Leib/ darum so stehet die Kunst allein auß der Seel des Leibs und des Geistes/ verstehe Sulphuris und Mercurii, dann die Seel Sulphuris ist ein Wesen des Leibs/ und darum/ welcher nicht kan oder weiß außzuziehen/ die Seel von dem Leib oder Corpore Solis oder Lunæ, und nachmals dieselbige wieder kan geben in Projectione der Cörper / der irret allerdings. Und das geschicht auf diese Weiß.

Die Seel des Cörpers Solis vel Lunæ, wird außgezogen durch das Mittel des Geists Mercurii, und also wird der Geist Mercurii geseliget / und die Seel wird mit dem Geist gleichförmig vereiniget/ welche Einigung der Seel und des Geistes nachmals das Corpus, scilicet Veneris vel Jovis, zu ihm nimmt/ und empfähet darvon das Leben der Vollkommenheit/ und alsdenn so werden Corpora imperfecta, auferweckt von ihrer Unvollkommenheit zu der Vollkommenheit/ und geschicht nur mit unserm Stein.

Radix Chymiæ.

So du nun erkennest die natürlichen Wurtzeln wirstu baß und besser machen dein Werck: dann ich kan es in keine ander Weiß / so ich

nenne unsern Stein / außtrucken noch mit einen andern Namen nennen. Aber durch die Beschreibung seiner Wurtzeln / nehmen wir ihn an einem Theil / und da darum / daß der Stein warlich genennet wird. (c)

(c) Ohne Erkäntnüß der wahren Philosophischen Materia ist in der Chymischen Scientz nichts fruchtbarliches auszurichten.

Der gröste Irrthum der Chymicorum kömmt daher / weil unsere Materia viel zu geringe anzusehen ist / und also von vielen verhasset wird. Denn wie die Aussätzigen weit von Gesunden abgesondert werden / also ist auch unsere Materia von der Medicin weit abgeschieden.

Die Philosophische Materia prima ist ein doppelt-armirter und gewaffneter Saturnus, und in Warheit ein doppelter Mercurius, so seinen eigenen Schwefel bey sich hat. Hiervon nun werden alle Metall gebohren und generiret / denn darinne stecket die hochtheure Medicin.

Johann. de Monte Snyder.

(cc) Und also ist Mercurius unser Stein / der von Trucknem und Feuchten zusammen temperirt wird / aber es ist d

Me

Mercurius in keinem nicht/ dann er nichts taugt zu dieser Arbeit / dann unser Mercurius ist fix und der Wilde in Krähmen ist flüchtig/ derhalben so gehe sein müssig/ und nim m allein unsern eignen Mercurium da alles Menschliches und Geschlachts / Ding ihren Ursprung und Wachsthumb her haben/ und alle Blumen ihren Geruch und Farben/ das ist trucken und feucht/ mit Sole und Luna vermengt / auß den 4. Elementē gleich temperirt/ daß da durch alle wesliche Ding gespeißt werden/ und das Ding erhebt sich durch einen Dunst/ in den wilden und zähmen Bergen/ durch die Wärmung der Sonnen/ auß dem Dunst wird Feuchtigkeit/ auß der Feuchtigkeit wird Sulphur und Mercurius und auß denen zwey wird Metall/ nach seiner Lauterkeit/ und Förderung der Metallen / ist Sol und Luna Schein/ den nimmt das Erdreich an sich und verdauet den / als der Mensch die Speiß / und das Subtile/ von deren zweyen Scheinen / gibt die Erd denen Dingen zu essen / gleich wie die Amme ihre Milch den Kindern / also werden die Metall in der Erden / von Zeiten zu Zeiten ernehlet/ biß sie zu ihrem vollkommenen Alter kommen / also geschicht auch in unserer Kunst/ die wird von trucknem und feuchtem zusammen gesetzt/ und durch Wärme zusammen verbunden/ welche Materia von einem Dunst durch die

Wärme gezielet/und in eine Feuchtigkei das ist ein Sulphur verwandelt/ in welche Wasser und Feur unser Stein gefund wird/ sonst nirgends / denn die Düns nehmen mit sich auf die allersubtileste E den/daß allersubtilesteFeuer/ das aller su tiisteWasser/und die aller subtilesteLufft/u ist also den aller subtilsten Elementen glei temperirt/ dañdiß wird Prima Materia g nañt/als einAnfang eines jeglichenDing und die Materia wird abgescheiden als ei Erd und Wasser / und die zwey werde durch temperirte Wärme wieder zusam men vereiniget.

Gloria Mund

Ein jedes Ding/das er von ihm selbsthat / und in ihm ein jede nothwendiges Ding zu seiner selbs Vollkommenheit. (b)

(a) DEr (Lapis Philosophorum) doc in einem jeden Ding und an jede Statt nach seiner Macht. (vide supr pag. 5.) aber in diesem einigen allein gan vollkommlich gefunden werde.

Wasserstein der Weisen

So ist nun zu verstehen auß vor geloffenen Worten / daß unse

Stein

Stein ist auß den vier Elemen-
en. (b)

b) ZU gleicherweise/ haben die Philoso-
phi ihren Stein eben in diese Theile
etheilet: Nemlich in einen Cörper/in ei-
nen Geist/ und in eine Seele. Der Spi-
ritus oder Geist/ ist ein Leben der Seel der
Seel Leben aber ist der Geist. Her wiederum
diese zwey sind das Leben des Cörpers.
Der Geist ist ein Knopff der Seelen und
des Cörpers/ mit welchen sie zusammen
gebunden werden in dem Cörper/ und
ist gleich ein himmlischer Weg/ der die
Krafft der Seelen durch das gantze Cor-
pus außbreitet.

Du magst auch solches also verstehen/
dann die Philosophi sagen/daß ihr Stein
gemacht wird/ auß einem Cörper/ Seele/
Geist/verstehe die Element des Cörpers/
daß ▽/den Lufft/das △ uud das Erdreich;
Denn das ▽ ist ein Geist/darzu der Lufft uñ
das Feuer/ auf daß ich grob darvon rede/ist
ein mittler und præparirter Geist das Erd-
reich aber heissen wir keinen Geist / son-
dern ein Corpus, welches der andern Ele-
ment ein Mutter ist/ darein sie gepflantzt
werden.

Richardus Anglicus.

(bb) Dann Aristoteles, De mocritus und
alle andere Saniore bestattige und sagen

weißlich/ daß man die Form des Metal-
les nicht ändern kan/ man bringe sie dan
zuvor in ihr erste Materiam, darum mu
vor allen eine Reduction in primam mate
riam geschehen. Was aber heisset in ma
teriam primam zu reduciren / ist es nich
wie viel Philosophi davon urtheilen; di
4 Elementa, sondern das Ding/ darauß ei
Gestalt gemacht ist / davon et
was wächset und zunimmt. Hiervo
schreibet Geber in seiner Summa/ welche
sonst vor allen vor ein Sophisten gehal
ten wird / sehr deutlich und warhafftig
in dem er also spricht: Ich habe nun-
mehr alles perscrutiret/und sehr viel erfah
ren/habe aber nichts in igne bestens gese
hen dann allein die viscosam humiditatem
welche eine Wurtzel aller Metallen
Was nun die viscosa humiditatis humidita
sey/ darauß alle Metall generiret werden
und welches ihr Saamen ist/ so ist es mi
nichten der Mercurius, und Sulphur, wi
sie in ihrer Natur sind: Sondern di
Erd mit Wasser vermischt. Hierauß wird
nun offenbahr/ daß die prima materia alle
Metallen sey der Mercurius in seinem Sul-
phure, daß ist/ die klåbrige Aufdåmpffung/
welche beyde Naturen/ nemlich des Mer-
curii und Sulphuris, in sich begreifft. Ist
also der Mercurius die Materia, der Sulphur
die Krafft oder Tugend. Oder/ der Sul-
phur ist das Obertheil unsichtbar/ flüchtig:
Der

Der Mercurius aber ist das Untertheil/ be-
ständiger/ sichtbar. Auß dieser beyder
Zusammenfügung und Würckung ent-
springt der hochgepriesene Mercurius dupli-
catus Philosophorum, welcher von unzeh-
lichen lang gesucht/ und von wenigen ge-
funden worden.

Incertus; Macrocosm.

(bbb) Nach Beschreibung der 4. Ele-
menten/ schreiten wir zu den dreyen Anfän-
gen aller Dingen/ welche folgender Gestalt/
auß den Elementen entspringen. Nach-
dem die Natur von GOtt dem Allmäch-
tigen Schöpffer aller Dingen das Lehen-
Recht über dieser Welt Monarchy empfan-
gen/ hat sie angefangen die Ort und Lände
einem jedwedern nach seiner Dignität und
Würde außzutheilen/ und hat vor allen
Dingen/ die 4. Elementen zu Fürsten die-
ser Welt gesetzet/ und auf daß des Aller-
höchsten Wille vollbracht werde (nach des-
sen Willen die Natur muß handlen) daß
e eines in das ander unaufhörlich wircke/
geordnet/ hat derowegen das Feuer ange-
fangen in dem Lufft zu würcken / und hat
den Schwefel herfürgebracht. Der Lufft
handelt mit dem Wasser/ und bracht das
Holtz/ das Wasser aber mit der Erden/ und
generirte den Mercurium. Da aber die
Erd nichts hattee / darein sie würckete/
brachte sie auch nichts herfür / sondern

das Fürgebrachte bliebe in ihr/ und seynd deßhalben nur drey Anfäng erwachsen. die Erd aber ist ihre Mutter und Säugamm worden.

Michael Sendivogius.

(bbbb) Aber du must zuvor die Elementa in ihrem Mist digeriren dann ohne die Putrefaction kan der Spiritus nicht vom Corpore separirt werden / und sie allein ists/ die da subtil und flüchtig macht/ wann es aber gnugsam digeriret ist / daß Mauß separiren kan/ so mag das separirte desto besser gereiniget werden/ und das Argentum vivum wird in seiner Gestalt wie klar Wasser; Derhalben theile den Stein in zwey absonderliche Theil der 4. Elementen / nemlich influchtig und fix/ das Flüchtige ist Wasser und Lufft und das Fixe Erde und Feuer/ davon nur Erde und Wasser / aber nicht Feuer und Lufft mit Augen gesehen werden.

Michael Sendivogius.

(bbbbb) Item der Lapis sey einer wunder- und sonderbahren Geburt und Gestalt habe eine unerkentliche und unergründliche Natur und Eigenschafft/ sey also weder heiß noch trucken/ wie das Feuer/und nicht kalt noch feucht/wie das Wasser/ auch weder kalt noch trucken wie das Erdreich/ sondern aller Elementen eine geschick-

schickliche vollkommene Vergleichnüß/ sey
uch eines unzerstörlichen Leibes/ der von
einen Element nicht kan angegriffen wer-
en/ welcher mit allen seinen Eigenschaff-
n gleich wie der Himmel über die vier
lement und 4. Qualitäten als ein un-
rstörliches und quinta essentia in allem
vergleichen.

Wasserstein der Weisen.

(bbbbbb) Gleich wie die Natur in Got-
s Willen bestehet/ und GOtt dieselbe er-
haffen/ oder einer jeden Einbildung ein-
erleibet hat/ also hat auch die Natur ihr
lbsten einen Samen gemacht/ das ist /ihr
Wollen in den Elementen/ diese ist zwar
ur ein einige/ und bringet doch gantz un-
rschiedene Sachen herfür / sie würcket
er nichts / ohne ihr Sperma, was das
erma will/ das würcket die Natur dann
e ist gleich wie eines Werckmeisters In-
rument oder Werckzeug. Demnach so
: das Serma eines jedwedern Dings dem
ünstler besser und nützer als die Natur
lbsten. Dann auß der Natur kanstu oh-
: das Sperma so viel machen und auß-
chten / als ein Goldschmidt auß Gold
er Silber ohne Feuer/ oder ein Bauers-
ann ohne Saamen. Wann man das
erma hat/ so wird sich die Natur bald
nden/ es seye gleich zum Bösen oder
m Guten/ sie würcket in dem Spermate,
wie

wie GOtt in des Menschē freyen Willen/ i
dieses ist ein groß Werck/ daß die Natur de
Spermati gehorsamet/ nit gezwungen/ so
dern für sich selbsten/ gleich wie auch Go
alles zugibt / was der Mensch auch w
zwar nicht gezwungener weise / sonde
auß eigenem Willen. Darum hat er de
Menschen einen freyen Willen gegebe
es seye zum Guten oder Bösen. So
nun das Sperma ein Elixir eines jedwede
Dings/ oder sein fünfftes Wesen/ od
sein vollkommenste Decoction und Dig
stion, oder ein Balsam des Schweffel
welches eben so viel ist als das humidu
radicale in metallis. Es könte zwar vo
diesem Spermate viel geredet werden/ w
sehen aber nur auf das propositum un
Vorhaben in der Chimischen Kunst. Vi
Elementa zeugen ein Sperma, auß de
Willen Gottes und imagination oder Ei
bildung der Natur. Dann gleich wie ei
nes Mannes Sperma sein Centrum ha
oder seines Samens Gefäß in den Nieren
also werffen auch die vier Element durc
ihren immerwährenden motum (ein jede
nach seiner Qualität und Art) ein Sperm
in das Centrum der Erden/ allda es dige
rirt/ und durch den Motum außgeworffe
wird: Das Centrum der Erden aber / i
ein lehrer Ort/ allda nichts ruhen kan
in das excentrum (daß ich also rede) od
in des Centri Bort und eussern Umlauff
ergies

rgiessen die vier Elementa ihre Qualitä-
en/ gleich wie ein Mann seinen Samen
n die Mutter eines Weibes/ in welcher
ichts vom Samen bleibet/ sondern nach-
em die Mutter ihren gebührenden Thei
ngenommen / wirfft sie das übrige auß.
Gleichermassen gehet es in dem Centro der
Erden auch zu/ daß die magnetische Krafft
ines Orts ein Ding an sich ziehe / so ihr
ignet etwas zu gebähren/ daß Übrige
wird außgeworffen zu steinen und anderer
Überflüssigkeit: Dann alle Ding haben
uß derselben Quellen ihren Ursprung und
wird nichts in dieser Welt gezeuget/ als
uß dieser Quellen. Als zum Exempel:
Es seye auf einem Tisch ein Geschirr mit
Wasser/welches man in die Mitte des Ti-
sches setze und lege rings herumb allerhand
Ding/ allerhand Farben/ item Saltz rc.
in jedweders besonder / wann man als-
dann solch Wasser in die Mitte außgeußt/
so siehet man dasselb Wasser sich auff al-
len Seiten außtheilen/ und welcher Theil
desselben die rothe Farb anrühret/ derselb
wird roth / welcher in das Saltz rinnet/
der wird von demselben gesaltzen/ und al-
so fort an. Dann das Wasser ändert nicht
die Ort/ welche es erreichet / sondern die
Orth endern das Wasser. Ebener massen
uß dem Centro der Erden kommet das
Sperma oder Saamen / welches die vier
Element in das Centrum ergossen haben

in unterschiedliche Orth / und wird 't
Ding nach der Natur seines Orths g
naturet; kommt es an ein Ort von reine
Wasser und Erden / so wird das Di
auch rein. Aller Dinge ist nur einerl
Saamen oder Sperma und gebieret dasse
unterschiedliche Ding: Dann also g
schicht es/ wann das Sperma in das Ce
trum dringet/ so wird gebohren was da
auß hat geboren werden sollen/ abe zw
es nunmehr in den Ort komen ist/ uñ en
pfangẽ hat verändet es seine Form nicht mel
Wann aber das Sperma noch in dem Ce
tro ist/ so kan auß demselben Spermate eb
so bald ein Baum als ein Metall/ so bald ei
Kraut/ als ein Stein / und einer köstlich
als der ander/ nach dem der Orth rein od
unrein/ darauß gebohren werden. W
aber die Elementa ihr Sperma gebährer
darvon müssen wir jetzund reden / und b
schieht dasselbe auf folgende Weise. D
Elementen seind Viere/ zwey Schwere
und zwey Leichte/ zwey truckene und zwe
feuchte/ aber eines sehr trucken/ und eine
sehr feucht/ seynd männlichs und Weib
lichs Geschlechts. Ein jedweders au
diesen ist von sich selbsten sehr geneigt
solche Ding/ die ihme gleich seynd/ in se
ner Sphæra oder Kreyse herfürbringen/ un
also hat es der Allerhöchste geordnet
Diese Vier ruhen nicht/ sondern treibe
immer zu eines das andere und läßt ei
jec

dweders für sich sein subtiles oder Subli-
gkeit gehen / und kommen in dem Cen-
o zusammen. Aber im Centro ist der
rchæus, mag zu Teutsch der Anfän-
er gegeben werden / der Natur Knecht/
elcher solche Spermata vermischend auß-
ürfft / wie aber dasselb zugehe wird in
em Beschluß dieser zwölff Tractätlein
eitläufftiger zu sehen seyn.

Michael Sendivogius.

Und haben ihn die Reichen und ie Armen. (c)

) Ahero sagen sie auch / die Reichen/
das ist/ die vollkommne Cörper ha-
n die gebährende naturen/ und die Ar-
en/ das ist / die unter oder unvollkom-
: Cörper oder Metallen nicht. Es ist
er diese gebärende Natur viel vollkömm-
her / und im Feuer viel beständiger im
old und Silber / weder in den andern
Metallen.

Richardus Anglicus.

(cc) Dahero sprechen sie auch: daß die
eichen / das ist / die vollkommene Völ-
er / als da ist das Gold und das Silber/
aben dieselbe gebährende Natur: Die Ar-
en/ das ist / die unvollkommene und un-
re Metallen habens nicht: Es ist aber
och die gebährende Natur des Golds
und

und des Silbers viel vollkömmlicher / u
im Feuer beständiger / weder in denen a
dern Metallen.

Marsilius Ficin

(ccc) Und ob wohl unser Stein in all
sieben Planeten einerley ist / wie die Phil
sophi sagen / daß ihn die Armen (nemlich d
fünff unvollkommene Metallen) haben. S
dienet er uns doch am besten / wenn ihn S
turnus mit seinem Kreise überzogen hat / al
welcher den Gold-Geist in sich verschlun
gen hält / klärer können wir dir unsern
Stein nicht beschreiben.

Michael Sendivogiu

Und wird allenthalben gefun den. (d)

(d) CUm ergo fili tibi diximus, quod
talibus materiis omnes mundi res su
am accipiant formam substantialem, acciden
talem, & spiritualem, propter hoc dicimus
quod in omni loco nostrum lapidem reperi
es, cum de illa omnes res mundi fuerunt pro
creatæ, hoc cognito, vide quam materia cu
pis esse philosophus, quia ab omni re, ve
aliquibus eorum tu extrahes primam materi
am, etiam de potentia in actum, de facto &
actualiter, ut jam tibi revelavimus, quod de il
lius tantummodo materia, quod ex ipsa solum
modo

nodo sunt in veritate, magnitudine & potentia erunt procreatæ.

Raimundus Lullius.

(dd) Es geben die Philosophi vor / daß der Lapis allenthalben anzutreffen sey / auf den Bergen und in Thalen / auch in Löchern und holen Felsen des Erdreichs. Aus dieser Proposition, welche ihrer viel unrecht verstanden / bin ich der gäntzlichen Meinung / seyen alle Irrthumen entsprungen / daß auf uns / als dero lieben Alten ihre Nachkommen / die ihren Stein gesucht haben im Blut / im Eyern / im Menschenharn auch in dergleichen unnützen und unrichtigen Dingen mehr / sich gantz vergeblich / arm / müd und matt / ja gar zu todt gearbeitet. Diese Proposition aber sollst du so verstehen: Gleichwie die himmlische Sonn / in der grossen Welt / ist allenthalben mit ihren Strahlen: Also ist auch dieser unsere irrdische Sonn / das Gold / allenthalben im gantzen Glas / das ist / in der kleinen Welt / mit ihren Striemen; auff den Bergen / das ist / oben im Haupt des Alembic's / wie im Himmel / also auch in den Hölen der Erden / das ist / in des Glases Grund / als in dem Erdreich.

Marsilius Ficinus.

(ddd) **Man findt ein Gut getheilt in drey /**

Ist doch nur eins / das glaub m
frey
Ein Ding das die Welt nicht hoch
hält
Ihm auch darum nicht fast nach
stellt/
Hats vor Augen/ offt bey der Hand
Und doch vor Blindheit solchs nich
kant/
Ja wird bey den die's nicht versteh
So gering geacht daß sie drüb
gehn/
Welches doch ist der höchs
Werth
Der hie mag seyn auff gantzer Erde
Wers kennt und hat das Mitte
Wort
Der kan reich werden hie und dort.

Wasserstein der Weise

Und vergleicht sich allen Din
gen/ (e)

(e) DAs Exempel aber außzuführen/ so
test du erstlich deinen Mercuriu
nicht waschen/ sondern ihn nehmen/ un
mit seines gleichen/ welches das Feuer is
in die Aschen/ so das Stroh ist/ setzen/
ein einiges Glaß / so das Nest ist ohne a
dere Dingen in einem tüglichen Ofen/ d
das Hauß ist: So wird von dannen he

Al

uß gehen ein jung Hünlein / so durch sein Blut dich heilen wird / von aller Kranckheit / und von seinem Fleisch dich zur Speise sättigen wird : von seinen Federn wird es dich bekleiden / und für der Kälte bewahren.

Nicolaus Flamellus.

(ee) Hier ist zu mercken / daß nach denen unterschiedlichen Veränderungen oder Verwandlungen in der digestion einer einigen Materi unterschiedene Namen von den Philosophen seyn gegeben worden: auch nach unterschiedenen Complexionen. Etliche haben es genennet Käßlab / so da coagulirt oder dick machet : andere / Schwefel : ihrer viel / Arsenic ; etliche Loth, andre / Alaun und Farbe / die alle Cörper illuminirt : etliche andre haben es das Ey der Philosophen geheissen ; denn wie unser Ey zusammengesetzt ist von dreyen Sachen / nemlich von der Schale / von Weissen / und vom Dotter: also ist unser Physicalisch Ey zusammen gesetzt von Leib / Seel und Geist ; wiewohl die Warheit zu sagen / unser Stein alles ein Ding ist / so wohl nach Leib / und Geist / als nach der Seelen. Aber nach unterschiedenen Ursachen und Meinungen der Philosophen / so wird es bald eine / bald eine andre Sache genennet. Und dieses hat Plato gemeinet / indem er spricht ; daß die Materi immer-

merfort fliesse / wenn die Form ihren Flu
nicht anhält. Also ist Dreyfaltigkeit i
Einigkeit / und Einigkeit in Dreyfaltig
keit / denn allda seyn Leib / Seele und Geis
Das ist auch Sulphur, Mercurius und Ar
senicum, denn der von sich blasend
Schwefel / das ist / der da von sich wirf
oder stösst / seinen Rauch durch den Arse
nic, der würcket / indem er den Mercuriu
zusammen verbindet.

Anonymi Verbum Dimissum
Dienheim.

(eee) Hiermit aber sage ich also am let
ten Ende / daß dieses die gantze Kunst un
das gantze Fundament aller Philosoph
schen Rede ist / darinnen steckt und gesuch
wird das jenige / so viel begehren / und gro
se Mühe / Fleiß und Unkosten sich nich
dauren lassen / nemlich zu bekomme
Weißheit und Verstand / langes Alter
Gesundheit und Reichthum dieser Welt i
kurtzen Worten begriffen / als Exempel
weise:

Erstlich solt du wissen / daß ich dir vo
den Animalibus ein solch Exempel anzeige
will / welches schlecht und einfältig für Au
gen / aber in der Nachsinnung scharff un
weitsinnig. Eine Henne legt ein Ey
dasselbige Ey / wird durch die Wär
me in ein Form und Coagulation od
Härte gebracht / durch weitere Wärme g

he

)et das Ey in eine Fäulung / da wird das-
elbe corrumpirt, durch solche putrifaction
nimmt das Ey ein neu genus an / daß ein
neu Leben wiederum in ihm erwecket/
und ein junges Hünlein daraus gebohren
wird / und wann das Hünlein vollkom-
men/ so schliessen sich die Schalen des Ey-
s auff / reissen und geben sich von einan-
der/ daß das Hünlein daraus kriechen kan;
dieselbige Geburt / wann sie in ihr reiffes
Alter kommt / vermehret sie sich weiter/
und bringet aber ihr Geschlecht zu ferne-
er Vermehrung. Also hilfft immer eine
Natur ihres gleichen fördern/und augmen-
irt sich weiter / in infinitum.

Also auch mit dem Menschen/ ꝛc.

Der Vegetabilische Sam ist nun mehr
auch greifflich und sichtbar gemacht wor-
den / welcher von jedem Geschlechte des
Krauts oder Früchte gesondert/ und
in die Erde zur Vermehrung fort
gepflantzet wird / welcher Saa-
me dann anfänglich in der Erden verfaulen
muß/ und dann durch mittelmässige
Früchte gespeiset wird/ biß solcher vegeta-
bilische Same wiederum durch bequeme
warme Lufft seine gleichmässige Art zur
Vollkommenheit gebracht hat.

Von den Metallen und Mineralien be-
richte ich dich also / ꝛc.

Also nun sage ich dieses zum Fürbilt des ersten Samens der drey anfahende Dingen / daß der erste Anfang des Se mens Metallen zu gebähren / in der Erde gewürcket wird / durch die impression un influentz Syderischer Eigenschafft / die ge het von dem Obern in das Untere / als i Bauch der Erden / und würcket für un für Wärme darinnen mit Hü.. der Ele menten / dann sie müssen beyde zusamme seyn / das Syderische gibt die Einbildung daß die Erde zu der Empfängnüß geschick und schwanger wird / die Elementa neh ren und speisen solche Frucht / und bringe sie fort durch stetige warme Eigenschafft bis zu der Vollkomenheit / das irrdische Weser gibt darzu die Form: Also wird anfäng lich der metallische und mineralische Sa men gewürcket / nemlich auß einer Syde rischen Einbildung / Elementarischen Wür ckung und irrdischen Form / das Syderi sche ist himmlisch / das Elementalische geist lich / und das Irrdische irrdisch oder leiblich / die drey nun machen auß ihrem Centro das erste Wesen des Metallischen Sa mens / welches dennoch die Philosophi weiter ergründet haben / daß auß diesem Wesen eine Form der metallischen Materia worden / begreifflich von dreyen zusam men gesetzt / als einem metallischen Schwefel himmlisch / einem metallischen Mercurio geistlich / und einem metallischen

Sal-

Saltze leiblich/ welches durch Aufschliessung der Metallen gefunden wird/ dann die Metallen und Mineralia müssen wiederum durch Mineralia zerbrochen und aufgeschlossen werden/ dann die Mineralia sind eben des Geblüts/ der Eigenschafft/ und der Natur/ so die Metallen auch sind/ allein daß sie noch nicht genug gezeitiget sind zu der Coagulation, und mögen für unreiffe Metallen erkandt werden/ dieweil in ihnen der Geist eben so mächtig metallisch befunden wird/ als in den vollkommenen Metallen.

Basilius Valentinus.

Und ist zusammen gesetzt auß Leib/ Seel und Geist. (t)

(t) Semita semitæ. Sie die Philosophi haben aber gesagt/ daß unser Stein sey auß einem Cörper/ Seel und Geist/ und haben damit die Warheit gesaget/ dann das unvollkommene Corpus haben sie dem Leibe verglichen um des willen/ daß es schwach ist/ und das Wasser haben sie einen Geist genannt/ und ist in Warheit ein Geist: denn er giebt den unvollkommenen Cörper/ der an sich selbst todt ist/ das Leben; Das es zuvor nicht hatte/ und bringet es in eine andere Gestalt: das Ferment haben sie die Seel genennt/

weil sie dem unvollkommenen Cörper/ un-
der an sich selbsten todt ist / das Leb-
gibt/ welches es vorhin nicht hatte/ und
seiner Natur erhebt und verwandelt.

Edoardus Kella

(ff) Ein Seel/ ein Geist/ ein Leib/ t
gehen durch die Copulation, in ein-
Mercurium, in einen Sulphur, und in e
Sal / diese drey zusammen gesetzt geb-
ein Perfect und vollkommene Corpus/
sey auch was es wolle/ und wie es die N-
tur erfordert hat / und sein Same v-
GOtt angeordnet ist.

Basilius Valentin

(fff) Die Philosophi aber sagen bi-
weilen von einem Ding allein : als i
Mercurio, oder Azoth stecket alles was d-
Weisen suchen/ sie reden auch von drey-
als Sale, Sulphure, Mercurio, zum meist-
aber daß es sey Corpus, Anima & Spirit-
dieser gedenckestu gar nicht. Ich muß d-
lachen / (sagt er) daß du die Termin-
Philosophicos noch nicht verstehest/ od-
willst mich vielleicht versuchen/doch w-
ich dich dessen auch entheben/ wenn s
von einem Ding reden/ so ists Sal Meta-
lorum, Lapis Philosophorum, von zweye-
Dingen rede ich allhier/das ist Corpus un-
anima. Das Dritte ist copula amboru-
nemlich der Spiritus; den kanstu nicht s-
hen

[...]en/ ist doch in beyden verborgen / und [...]chwebet als dann auf dem Wasser wie [...]n im Moyse Genes. 1. lesen magst.

Aperta Arca, oder der kleine Bauer.

(ffff) Also hastu auch in diesen dreyen [A]nfängen in jeder natürlichen Composi[ti]on einen Leib / Geist/ und Seel verbor[g]en/ welche drey so sie gescheiden / und [w]ohl gereiniget/ und dann wie gemel[d]et/ wieder vereiniget werden/ müssen sie [a]usser allem Zweiffel in Nachfolgnng der [N]atur eine überauß reine Frucht bringen. [D]ieweil obwohl die Seel von dem aller[e]delsten Ort genommen ist / kan sie doch/ [d]ahin sie begehret/nicht gelangen/als durch [d]en Geist/ welchen das Hauß und Sitz [d]er Seelen ist/ welche so du sie an ihr ge[b]ührendes Orth wilt wieder bringen/so ist [v]onnöthen/ daß von aller Sünden wol sey [g]ewaschen/ auch der Ort wohl gereiniget/ [d]arinnen sie können verkläret und nicht [m]ehr gescheiden werden. Jetzund hastu [d]er dreyen Anfäng Ursprung/auß welchen [d]u in Nachfolgung der Natur der Wei[s]en Mercurium, und ihre erste Materi must [m]achen/ und diese Anfäng der Dingen/ [s]onderlich der Metallen zu deinem [I]ntent bringen: weil es ohn diese An[f]äng dir unmöglich ist etwas durch Kunst [z]uverbringen / weil auch die Natur selbst [o]hne diese nichts macht/noch herfürbringt.

Diese drey sind in allen Dingen/ und oh-
ne diese ist nichts in der Welt. Wir
auch nichts natürlicher Weise seyn.

Michael Sendivogiu.

(fffff) Wann ich dirs nenn und sag
offt frey
Die zugehörigen Stück all drey/
Ey warum wiltu dann viel klagen?
Schaut/ traut/ die Wahrheit thu ich
sagen.
Ein Gräßlein genannt Trifolium
Mustu thun haben/ schaut/ bitt
GOtt drum/
Such eins in drey und drey in eim.
Kommt fern wol tausend in geheim.
Leib/ Seel und Geist solchs nen-
nen sie/
Saltz/ Schwefel und auch Mercu-
ry
Thue aber/ trau mir/ das Gräßlein
fein
Trifoli genannt/ verstehen allein
Thustu den Thon/ auch Gesang
verstahn
So bistu warlich ein weiser Mann.

Wasserstein der Weisen.

Und verkehrt sich auß einer Na-
tur in die ander Natur/ biß auff
das Letzt seiner Vollkomenheit. (g)

(g) Und

Und derohalben sagt Hermes: Verkehre und verwandele die Naturen/ so wirst du finden/ was du suchest. Und das ist wahr: Denn in unser Kunst uñ Geheimnüß machen wir erst auß einem groben Dinge ein dünnes und gar subtiles/ das ist/ von dem Leibe machen wir Wasser: Und darnach von dem feuchten Dinge ein trocknes/ nemlich von dem Wasser eine Erde/ und also verkehren und verwandeln wir die Naturen: Denn auß dem leiblichen machen wir ein geistliches Ding/ und von dem geistlichen ein leibliches. Und dieses ist/ was eben derselbige sagt/ unser Werck ist eine Verkehrung und Veränderung der Leiber von einem in ein ander Wesen/ und von einem Dinge in ein anders/ von der Schwachheit in die Macht und Stärcke/ von der Grobheit und Dickheit in die Weiche und Zartheit/ von der Leiblichkeit zur Geistlichkeit/ gleicher Massen als wie in dem Saamen des Mannes in der Mutter der Frauen/ durch ihre natürliche Vereinigung eine Verkehrung und Verwandelung geschicht eines Dinges in das andere/ biß ein vollkommener Mensch formiret und gebildet wird/ dessen Wurtzel und Anfang er gewesen ist/ und sich weder von ihm verändert/ noch von seiner Wurtzel eine Theilung geschicht. Denn wie Aristoteles sagt: Die Gebährung geschicht von Dingen/ so

in

in der Natur darzu gehören/ welches wa
ist/ auch in der Gebährung der Metall
selber. Um dieser Ursachen willen sag
die Philosophi: Lasset nichts frembd
und was nicht darzu gehöret darzu kom̃e
denn solches würde alles verderben und z
stören. Darum spricht der König Ar
daß man es mit nichts anders zusamm
fügen solle/ als mit seinem edlen Schw
fel/ der seines gleichen ist/ weil derselbe v
ihm herkömmt: Hernach machen wir / d
das/ was oben ist/ eben so ist als das / w
unten ist/ und also auch im Gegentheil/ur
alles verkehret sich in eine Erde: Und un
dieser Ursachen willen spricht Herme
Was oben ist durch die Sublimation, ist ebe
wie das/was unten ist / durch die Heral
steigung/ oder Erniedrigung: Und was un
ten ist/durch die constipation ist eben wie da
was oben ist durch die Auffsteigung od
Emporhebung/ Wunderdinge auß ein
Dinge zuzubereiten. Das Wasser un
die Erde haben den untern Ort inne / d
Lufft und das Feuer steigen empor: Da
Wasser und die Erde empfangen und e
nehren; Die Lufft und das Feuer thu
die Würckung / vereinigen uud setzen zu
sammen / und diese viere in unserm Stei
stimmen zusammen und kommen überein
Allermassen als Senior sagt: Daß die vie
Elementen in unserm Stein gereiniget wer
den: Denn in demselbigen ist das fix
Wasser

Wasser/ die Lufft/ die stille ist / die Erde
iste/ und das Feuer umgiebt es alles. In
lcher Widereinanderstreitung in demsel-
gen kommen sie überein/nemlich diese vier
Naturen sind in demselben / und werden
adurch alle gebohren. Ist demnach of-
nbahr auß den vorgemeldten Dingen/
aß unser Stein auß den vier Elementen
stehe. Die Philosophi haben auch ge-
gt/ daß unser Stein auß den vier Ele-
enten sey/ die besagter massen in sich be-
eiffen/Leib/ Seele und Geist. Und sie sa-
en/ daß diese drey Dinge einerley Natur
y/ und von einer Materie und Wesen mit
nem Wasser/ und einer Wurtzel: Davon
e warlich die Warheit sagen: Denn un-
r gantzes Geheimnüß und Werck wird
it unserm Wasser gemacht/ und von dem-
lben und durch dasselbe sind alle nothwen-
ge Dinge: Denn es löset den Leib auf/
icht zwar durch gemeine und gewöhnliche
uflösung/ wie die unwissenden darfür hal-
n/ daß sie in ein Wolcken-Wasser zerfliess-
n/ sondern durch eine wahre Philosophi-
he Auflösung/ nemlich/ daß sie sich in
n unctuosisch und leimichtes zähes Wasser
erkehren/ von welchem anfangs die ge-
eldten Leiber herkommen und erschaffen
erden.

Nicolaus Flamelius.

Sie haben auch gesagt/ daß unser
Stein

Stein sey aus einem Ding/ und
wahr: dann unsere gantze Meiste
schafft geschiehet/ (h)

(h) Allein das Universal, als der höchs Schatz der irrdischen Weißheit/un aller drey anfahenden Dinge/ ist ein ein ges Ding/ und wird in einem einigen Di ge zugleich funden und herauß gezoge welches alle Metallen zu einem einigen m chen kan. Und ist der wahre Spiritus Me curii und Anima Sulphuris, samt dem geis lichen Saltze zugleich vereiniget/ beschlosse unter einem Himmel/ und wohnhafftig i einem Leibe/ und ist der Drache und de Adler/ es ist der König und der Löwe/ e ist der Geist und der Leichnam/ so den Leich nam des Goldes färben muß zu einer Me dicin, damit er überflüssige Macht über kömmt/ andere seine Mit-Gesellen zu fär ben.

Basilius Valentinus

(hh) Ferner wird gesagt / unser Stein wird gemacht auß einem einigen Din (i.e. Gold) und allein mit einer Meister schafft und Regierung/ dann unser Wasse der Philosophorum löset auf die Corpor Solis vel Lunæ, dann unser Wasser leben dig ist (i.e.) Alcaheft, und hat in ihm alle Ding Nothdürfftigkeit.

Radix Chymiæ.

Nicht

Mit unsern Wasser. (i)

(i) DAmit stimmet auch ein Turba Philosophorum totum magisterium nostrum sit cum aqua nostra. Ex ea & de ea sunt omnia necessaria. Nam ipsa solvit corpora solutione vera, ut convertantur in aquam, ex qua ab initio fuerunt. Et Arnoldus de villa nova: Aqua philosophorum benevolè & naturaliter dissolvit metalla, cum quibus non ingrato neque contrario vinculo colligatur. Et hanc aquam Philosophi vocant. Nubem vivificantem mundum inferiorem & per hæc omnia intelligunt terram foliatam, quæ est aurum Philosophorum quod vocavit Hermes Ovum. Mundus inferior est cinis combustus, ad quem reducunt animam honoratam ait Senior de Chimia. Wie aber nun dieses Philosophische Wasser oder Feuer i. e. aqua Mercurii præparirt und bereitet werde/ haben die Philosophi verborgen/ aber Raimundus Lullius hat in seinen Büchern verborgener weise am allerbesten davon geschrieben.

Nodus Sophicus Enodatus.

(ii) Item es sey dem äusserlichen corporalischen Ansehen / Figur / Form und Gestalt nach ein Stein / und doch kein Stein / sondern vergleicht sich mehr einem weissen Gummi oder Wasser; nennens auch das Wasser des grossen Meers / ein Wasser

ser des Lebèns / ja das allerreineſt geſegn
ſte Waſſer / und ſey doch auch kein Waſ
der Wolcken / oder eines gemeinen Bru
nenquells / ſondern ein dickes / bleibend
und ſaltziges / auch nach unterſchiedlich
Betrachtung ein trockenes / ſo die Hän
nicht naß macht / oder ein ſchmutzig
Waſſer / das von ſaltziger Fettigkeit der E
den entſpringt.

Waſſerſtein der Weiſe

Dann daſſelb Waſſer iſt d
Sperma und Saam aller Meta
len / und alle Metall werden auffg
löſt in daſſelbe / wie angezeigt iſt / (k

(k) MOnſ. Siegfried / antwortete d
von der Erden / ſeine Propoſitio
nes ſind einerley. Ich habe ja nicht geſag
daß die Materia lapidis nicht in denen Me
tallen gefünden werde / ſondern daß d
ſperma materiæ gar ſchwerlich aus ihne
könne gebracht / und ſie vermögend and
re Metalle zu tingiren gemacht werde
Alle Metalle und mineralia haben einerle
ſperma metallicum bey ſich / es iſt aber in e
nem tieffer und feſter verborgen und ve
ſteckt / als in dem andern / bevoraus d
bereits durch das Feuer gegangen / un
ihre Kräffte exſpirirt haben / die die Philo
ſophi deswegen auch todt und erſtorbe
heiſſen

lissen / wie zu sehen in dem Philaletha, als die Tauben Dianæ zu Einbringung des Mercurii zu gebrauchen erinnert / daß er spricht: Die Tauben Dianæ bleiben todt zurück / weil sie vor ihrer Zusammensetzung schon todt gewesen sind. Andere Philosophi geben vor / sie haben die materiam lapidis in allen Metallen gesucht und auch gefunden. Es werden aber keineswegs die Feuer etlitten / sondern die ihnen bekanndte und mit solchen Namen bezeichnete mineren / deren erstes Wesen ihnen noch beywesend ist / von ihnen verstanden / und dennoch bekennen sie / daß in Außziehung (NB. hier ist dieses Wort / wo anders der Zweck soll erlanget werden) der materia, ihnen in einer materia leichter als in der andern vorkommen sey.

Eckharts entlauffener Chymicus.

(kk) Und ist derowegen die endliche Meynung / daß zum allerersten der Mercurius ohn alle frembde Ding werde resolvirt / und auffgelöset in ein geistliches spiritualisches Wasser / welches dann von den Philosophen die erste materia Metallorum, auch ein Lunæ Safft / Aquæ vitæ &c. essentia und ein feurig brennendes Wasser / oder Brandenwein / Ignis comburens aqua sulphuris, lac Virginis, Venenum tingens, ros cœlestis, acetum acerrimum, und mit vielen andern Namen genennet wird / mit welchem

chem Wasser/ oder materia prima, die M
tallen wiederum resolvirt, und auffgelö
werden/von ihren harten/ starrend gefr
nen Banden/ in ihre erste und gleiche N
tur/ wie das Wasser Mercurii selbst
und darum so haben uns die Philosoph
ihren Büchern das Exempel vom gefr
nen Eyß und Wasser durch Gleichniß v
geschrieben / die da sagen/ das gefro
Eyß / werde im Wasser durch Mittel d
Wärme wiederum in Wasser resolvir
dieweil es vor seiner coagulation auch W
ser sey. Darum sagen sie / von was D
gen ein Ding seinen ersten Anfang habe
dasselbe/ und mit demselben wird es a
wieder dahin gebracht/ daß es werde/w
ches es im Anfang gewesen ist/Omnium en
Naturalissimum est unumquodque Eod
modo solvi quo colligatum est. Unde A
noldus de Villa nova ait: corporis soluti
aquæ solvendis natura una est, nisi quod
tura corporis completa & fixa, Aquæ ve
Natura incompleta & volatilis est, propre
ut natura mutet & convertat, tantum eo
diget, quod est suæ naturæ. Quod enim s
vit & solvitur unius sunt generis & Natur
Nodus Sophicus Enodat

(kkk) So lang der Saamen im Leib
so lebet der Leib/ wann er gantz verzeh
wird / so stirbt der Leib / so werden a
alle Corpora, wann sie den Saamen a

lassen / geschwächet. Es bezeuget auch ie Erfahrung / daß die Leute / welche der eb zu viel nachhängen / blöder: wie auch iß die Stämme / welche zu viel Frucht agen / bald unfruchtbar werden. So i dennoch / wie offtmals gemeldet / der Saamen ein Unsichtbar Ding / das Sperma aber ist sichtbar / und ist fast eine lebendige Seele / und wird in keinen todten er erstorbenen Dingen gefunden. Man anget ihn auff zweyerley weise / lieblich / und auch mit Gewalt. Weilen wir er allhie allein von desselben Krafft handlen / so sage ich / daß nichts ohne Saamen bohren werde: Aus Krafft des Saamens kommt alles / und sollen die Kinder der unst wissen / daß in abgehauenen Bäumen vergeblich ein Saamen gesucht wird / r allein in den grünen zu finden.

Michael Sendivogius.

(kkkk) Ach so sag mit dann / was ist das r ein Mercurius? Natur: Wisse / daß ich ir einen einigen Sohn dergleichen hab / nen einigen sag ich / einen aus sieben / der r allererste ist / der auch alles in allem ist / les / sag ich / ist er / der doch ein einiger war / nd ist doch nichts: Darnach ist sein Zahl ollkommen und gantz. In ihm seyn vier lement / und ist er selbsten doch kein lement. Er ist ein Geist / und hat doch nen Leib. Er ist ein Mann / und vertrit och Weibes Statt / oder / er ist männlicher

und Weiblicher Art / das ist / Hermaphr
dit oder Zwispelkind / er ist ein Knab / u
führet gleichwohl männliche Waffen / er
ein Thier / und hat doch Flügel als ein V
gel / er ist ein Gifft / und heilet doch d
Außsatz / er ist das Leben / und tödet do
alles. Er ist ein König / doch besitzet e
anderer sein Königreich. Er fleugt sam
dem Feuer hinweg. Er ist ein Wasse
und netzet doch nicht: Er ist ein Erdreic
und wird doch gesäet. Er ist ein Luff
und lebet doch im Wasser.

Michael Sendivogii

Dann der unvollkommen Cö per ist verkehrt in das erst Wa ser. (1)

(1) DAnn unser gantzes Secretum u Werck machet sich mit unsere Wasser / von deme / und durch welches a le Dinge nothwendig seynd; Dann es di solviret / und entscheidet die Leiber / nic durch eine gemeine dissolution, wie die U wissenden glauben / und davor halten / d nemblich die zergehende Wolcken sich Wasser verkehren: Sondern durch ei warhaffte Philosophische Solution, nem lich / daß sie sich verkehren / in ein Oelri ches und zusammenklebendes Wasser / v welchem sie am Anfang der besagten L

b

er seynd procreiret worden. Dahero sagt ocrates: Das Leben aller Dinge ist das Wasser: Dann dieses Wasser machet eine dissolution des Leibs und des Geists/ nd gibt einem todten Ding das Leben.

Nicolaus Flamellus.

(l) Was mehr ist / unser Wasser tödet die Leiber / und machet sie lebenig / führet sie in Occident, und arnach kehret es sie zurück in Orient. Es machet in der Mortification erscheinen er schwartze Farben / wann sie durch die äule in Erden verkehren: Darnach erheinen noch andere unterschiedliche Faren vor der Weißmachung / welcher Faren Ende die Weisse / so beständig und erbleibend ist: Dann sie ist gleichwie ein Gran oder Sämlein des Korns / nachdem s in die Erden gesäet ist / wann es einmahl rstirbet und getödtet worden / viele Früche bringet / nemlich viel Körnlein. So es ber nicht mortificirt ist / so bleibt es gantz llein.

Nicolaus Flamellus.

Und diß Wasser zusammen geligt mit unserm Wasser / (m)

(m) Vid. Mineralogia supr. citat. und zwar die fünffte Anmerckung über das fünffte Capitel des ersten Theils.

Rein und klar. (a)

(a) HÆc via brevissima in arte est Re- ctio, si corpora clarificentur, atque in aquam resplendentem redigantur, quæ est aqua illa ex qua primum originem duxit, quæ aqua in se spiritum, animam, & corpus complectitur, estque quæ nos resplendescere facit, inquit Geber.

M. Joan Isaacus Holland.

Alle Ding reinigende/ (b)

(b) DIß alles wird vollbracht / durch die Gütigkeit unsers Mercurialischen Wassers / denn damit wird solviret das Corpus, das Wasser ist reinigend / zusammenfügend / solvierend / weiß / und roth machend / Aristoteles inquit, daß das Wasser ist Merc. und ist die gebrochene Erde / in welcher Hermes heißt säen seinen Saamen / das Sol oder Luna, als Senior spricht / sie wollen herauß ziehen / das Göttliche Wasser des Sulph. & Merc. von dem Sol und Lunæ, die da ist Feur / hitzig und wärmend Säfften mit ihrem Feur / das ist Merc. und da ist Wasser / das dann nicht naß macht / welchen Merc. sie geehret / geliebet / genossen / und gebraucht haben biß an ihr End / denn sie seine Tugend haben erkannt.

Gloria Mundi.

Doc

Doch begreifft und hält es in ihm
ie nothwendigen Ding. (c)

(c) ES ist gewiß / daß alle Dinge damit sollen zerstöhret werden / woraus gangen sind / und worin sie wider gehen llen / nemlich Mercurium / Sulphur nd Saltz.

Ohne die drey geheimen Feuer / können e Philosophi und Chymici in alle Ewigkeit ine irreducirliche solution zu wege brinn.

Das erste Feuer muß das Metall in Fluß ringen.

Das eine Feuer hat eine Sympathiam it dem Metallischen Feuer / dieses zündet n Metallischen Sulphur an / und verehret das Elementum ignis in dem Mellischen Leibe.

Das dritte Feuer ist ein kalt Metallisch euer / einem Mercurio fast zu vergleichen / enn es durchwandert das Metall als ein eist / befördert das Sympathetische Feu/ daß es das totum durchdringen / und ie Animam an allen Enden entzünden kan / acht das Metall poros, und schleußt auff nd zu / ist der Anfang und das Ende / der ste und letzte Schlüssel / in Summa / as ist das Fundament des gantzen Werces / ist für das Menstruum Universale, ja ür die materiam primam selbst zu halten.

Johann de Moste Snyders.

Und diß ist theuer und wolfeil von welchem und mit welcher vollbracht wird unser Meister schafft (d)

(d) TAcescant ergo turpes Sophistarum garrulitates, impudenter mentientium, ac garrulitate sua plurimos seducentium. Absque perfecto corpore, ære nostro nempe auro, nunquam ulla tinctura haberi potest, estque lapis noster ex uno latere vilis, immaturus, volatilis, ex altero perfectus, pretiosus & fixus. Quæ duæ species sunt corpus, aurum, & spiritus, nempe argentum vivum.

Anonymus Philaletha.

Dann es solviert das Corpus mit gemeiner solvierung oder entlösung / wie da fürgeben die unwissenden / die das Corpus verkehren in das Wasser der Wolcken / sondern mit wahrer Philosophischer Solution oder Entlösung (e)

(e) Alchym. können denn Gold und Silber nicht wieder lebendig gemacht werden durch die Solution? Gesicht: Philosophisch Gold und Silber sind das Leben selber / und bedörffen keines lebendig-

aber

achens / sind auch umsonst zu bekommen/ der die/ so der gemeine Mann hat/ sind euer-todt / und bleiben todt. Alchymist: Durch was Mittel erlanget man dasselbe Gold? Gesicht: Durch die Solution. Alchimyst: Wie gehet die zu? Gesicht: sich selbst/ durch sich selbst / ohne alle frembde Dinge; denn die Aufflösung des Körpers geschiehet in seinem eigenen Blut. Alchymist: Wird denn das Corpus alles Wasser? Gesicht: Es wird zwar als solviret / aber der Wird trägt auch den xen Sohn der Saamen in seinem Leibe/ das ist der Fisch ohne Graden / der im Philosophischen Meer schwimmet. Alchym.: Seind denn andere Wasser nicht auch also beschaffen? Gesicht: das Philosophische Wasser ist kein Wolcken-Wasser oder eines gemeinen Brunnquells/ sondern ein Saltziges Wasser und weisses Gummi / ein bleibendes Wasser / das bey seinem Cörper bleibt / wenn es damit vereiniget und seine Zeit gekocht wird/ kan es darnach nicht mehr davon geschieden werden / auch ist dieses Wasser die wesentliche Lebens-Krafft der Natur / welche der Magnet des Goldes an sich gezogen / und nun vom Artisten in ein lauter Wasser resolviret wird / welches kein ander Wasser in dieser Welt thun kan. Alchym.: Kan dieses Wasser auch Frucht bringen? Gesicht: Weil es der Me-

tallische Baum ist/ so kan darein der sol-rische Zweig geimpffet werden / welche wenn er erwachsen / alle unvollkommen Metallen mit dem Geruch ihm gleich ma-chen kan. Alchym. wie muß man dam verfahren? Gesicht. Nicht anders den continuirlich kochen/ erstlich feucht un nachmals trocken. Alchym. Bleibt es im-mer beysammen? Gesicht; in der Vor-arbeit must du Leib/ Seel und Geist vo einanderscheiden / und wieder zusamme fügen/ wenn aber Sonn und Mond zu-sammen getreten/ so scheidet sich die Seel selber/ und kommt von sich selbst wiede zum Leichnam. Alchym. kan man den Leib Seel/ und Geist sonderlich abscheiden Gesicht: bekümmere du dich nur um Was-ser und die geblätterte Erde/den Geist wir-stu nicht sehen / denn er schwebet alle-zeit auf dem Wasser.

Michael Sendivogius

(ee) Dieser Schlüssel ist unser Philo-sophisches Mercurial-Wasser / dardurch all erstarrte/ fixe/ und unfixe Leiber der Metal-len und Mineralien radicaliter und Physic aufgelöset / und in ihr erstes Wesen ge-bracht werden/ dieses Mercurial-Wasser welches alle Philosophi sehr geheim und verschwiegen gehalten haben. Tanquam secretum totius artis, will ich dir in diesen andern Theil gründlich beschreiben / und bal

daß erklären / als andere vor mir gethan haben.

Nodus Sophicus Enodatus.

In welcher das Corpus verkehret wird in das erste Wasser / auß welchem geschiehet und wird die Abwäschung. (t)

(t) ALso verstehest du / daß du ohne die Solution nichts verrichten kanst / denn weil der Saturnus das Mercurialische Wasser Anfangs mit seiner Kälte zusammen gezogen / daß es in seinen Banden erstarret / und gefrohren ist / so muß es durch mässige Wärme in sich selbst putresciren / und wieder in das anfängliche Wasser auffgelöset werden / damit der unsichtbare unbegreiffliche tingirende Spiritus, so da ist das lautere Feuer des Goldes / und im allerinnersten des coagulirten Saltzes verschlossen und gefangen ist / herauß gewendet / und seines Cörpers Grobheit durch die regeneration gleichfalls subtil gemacht / und mit ihm in eine unaufflößliche Vereinigung gebracht werden möge.

Michael Sendivogius.

(tt) Und demnach ist zu wissen / daß ein jeder Cörper aufgelöset wird durch einen scharffen Geist / mit dem er vermischet wird

wird/und dem ohne allen Zweiffel er gleic
und geistlich gemacht wird. Und wan
dieser Geist sublimirt ist/ heisst er das Wa
ser das sich selbst wäscht und reinigt/ w
zuvor gesagt ist/ indem es aufsteiget / m
seinem aller subtilesten Wesen/ und verläs
seine verderbende Theile. Und dieses Au
steigen haben die Philosophi genennet D
stillation, Abwaschung und Sublimation.

Anonymi Verbum Dimissun
Dienheim.

Eben dasselbe Wasser transfor miret und vergestaltet die Corpe in ein Aeschen. (g)

(g) Unsere Materia (er meinet uns Subjectum, unser Ertz / Magne siam, welche noch ein Mercurius Vulgi g nennen ist/) muß Anfangs unsers Werck wohl und aufs höchste gereiniget/ alsdan aufgeschlossen und zerbrochen (sintemal in einem congelirten metallischen Corp keine Spiritus gesehen werden / so muß da Corpus erstlich solvirt und seine Pori geö net werden/ in unserm Wasser/ damit d digerirte Saamen/ ex Centro terræ außg he/ und in seine Matricem in sein Sperm oder Mercurium gebracht werde / und d Natur wircken könne/) auch zerstöhret u zu Aschen werden / denn welcher Meist kein Aschen hat/ der kan auch kein Sa mach

achen zu unserer Kunst/ denn ohne Saltz in unser Werck nicht leibhafftig und förmlich gemacht werden. In sale enim metalli elementum terræ latet ac ignis: quæ vocantur etiam lapidea seu fixa Elementa. Und so sagt auch der Philosophus Gratianus; auß einem jeglichen Ding kan werden eine Aschen auß derselbigen Aschen/da wird ein Saltz auß demselbigen wird ein Wasser/ und auß demselbigen Wasser wird ein Mercurius, und auß demselbigen Mercurio durch Verwandlung unsers Wercks/ wirds Gold. Derhalben wer das Saltz und seine Solvirung kennt/und coaguliren/ und offt distilliren / und darnach wieder coaguliren kan/davon die Salia gar süß werden/derselbige weiß des Tartari Philosophici Heimlichkeit. Darum setze den gantzen Grund auf das Saltz/ und acht des andern Dings gar nichts denn allein im Saltz ist die fürnehmste Heimlichkeit/ das die alten Meister verborgen haben aufs höchste/ spricht Avicenna.

Nodus Sophicus Enodatus.

Dann die Ordnung zwischen der Grösse des Feuers zeigt an das mittelmässige Experiment oder Erfahrung. (h)

h) IN der Philosophischen Operation aber muß die Natur das Feuer erwecken/

weckt/ welches der Schöpffer heimlich in e-
nes jeden Dings Centro eingeschlossen
Dieses Feuers Erweckung geschicht auch da
durch Wollen der Natur/ bißweilen durc
das Wollen eines verständigern Künstlers
so die Natur regiret / dann natürliche
weiß wird alle Unreinigkeit und Unflat a
ler Dingen durch das Feuer gereinige
Ein jedes zusammen gesetztes Ding/ wir
im Feuer aufgelößt: Wie das Wasse
alle unvollkommene Ding / die nicht fi
seynd/ waschet und reiniget / also werde
alle fixe Ding durch das Feuer gereiniget
und vollkommen gemacht. Gleichwie da
Wasser al aufgelößte Ding vereiniget/ a
so scheidet das Feuer alle Zusammense
tzung/und was seiner Natur und Eigen
schafft ist / reiniget es auf das beste un
vermehret es nicht zwar in der Viele/ son
dern in Krafft und Tugend. Dieses E
lement würcket wunderbarlich und heim
lich in andern Elementen/und in alle Ding
dann wie die Seel auß dem allerreineste
ist/also ist die vegetabilisch auß dem Ele
mentalischen / welches von der Natu
gemeistert wird. Dieses Element wü
cket in das Centralische Mittel eines je
den Dings/ die Natur gibt Bewegung
die Bewegung treibt den Lufft/der Lufft da
Feuer/ das Feuer aber scheidet / reiniget
kochet/ färbet und zeitiget einen jeden Sa
men/ und wirfft das Zeitige auß/ durch di
Saa

Saat in reine oder unreine/ viel oder wenig arme/ truckne oder feuchte Ort/ und Bär-Mütter: Und nach Gelegenheit des Orts nd der Mutter werden vielerley Ding in er Erden herfürgebracht / daß nemlich so iel Ort/ so viel auch Mutter seyen.

Michael Sendivogius.

Dann in der Solution oder Entlösung wird das Feuer allweg enfft / in der Sublimation oder Erhöhung/ stät/ in der Röthung oder Rothmachung / starck. (i)

(i) IN der Solution muß das Feuer lind seyn/ in der Sublimation mittelmässig in der Congulation temperirt / und n der Weißmachung stät / und in der Rothmachung starck / wann du aber in solchen Graden unwissend seyn wirst und irren so wirst du deine verlohrne Arbeit beweinen.

Radix Chymiæ.

(ii) Ex his ergo patet, quod ignis jugiter debet esse æqualis usque ad finem operis. Si autem quandoque jubeatur intensior fieri, aut major, non est referendum tamen ad intentionem caloris scilicet temporis. Quanto enim res diutius in æquabili calore durat, tanto per ignis actionem magis de una natura ad aliam alte-

alteratur & mutatur. Et ideo quæ primo fi
liquida, postmodum erit sicca, & quæ prin
fuit nigra, vel alba, postmodum fuit citrin
& rubea, &c.

Laurentius Ventura Venet

(iii) *In humore collocetur,*
& fervore coloretur,
ignis in temperie.
Humore dicto nunc firmetur.
ne ad latus declinetur,
firmo sustentaculo.
Sic mittatur matrix stare,
gemmam dictam maturare,
in humoris boculo.
Per humores tunc rigatur,
ne lapis noster corrumpatur,
æstus violentia.
Lentus quippe color datur,
fæda fonde amputatur
aqua lutulentia.

Laurentius Ventura Venetus

Wann du aber in diesen unwis
sentlichen irren wirst / so wirst du
deinen Fahl und dein Arbeit offter
mahlen beweinen / darum ist von
nöhten / daß du fleissig und embsig
dem Werckanhaltest / (k)

(k) ITem Pandulphus: F. videte quod ignis
sit bene levis ad rem dealbandam, donec
coa

oagulatur. Et in via universali dicitur: Si gnis esset nimis magnus, Spiritus Humidus volaret, & frangeretur vas, & Spiritus sublis exiret. Secundo ignis lentus debet esse ontinuus, & nec ad horam cessare.

Laurentius Ventura Venetus.

Dann der Kunst wird vom Verandt geholffen / und dem Verandt von der Kunst zu gleicher veiß. (a)

i) DU solt erstlich wissen / daß in der Welt zwey fürnemliche und fürtrefche Werck und Ursachen seynd/nemlich die latur und die Menschliche Kunst. Die latur gebiert täglich etwas / und feyert cht/die menschliche Kunst / wann sie sihet e Gleichnüssen deren Ding / so von der latur gebohren werden / so versuchet sie le wunderbarliche Weg und Steg / daß der Natur Fußstapffen / und allen ihn Wercken nachfolge. Wiewohl es sich läst sehen / daß die Spitzfindigkeit des Menschen in jeglichen natürlichen Dingen chts außrichten könte/so suchet man dannch/ und die tägliche Erfahrung gibts/daß e Menschliche Kunst bißweilen die Natur rdert und ziert/und solchs/ so noch nicht n der Natur vollkömmlich vollbracht ist orden/ die Menschliche Kunst außmachet/

und zum End führet. Welches man so
derlich am allermeisten sehen und spühr
kan in den Metallischen Cörpern. A
daß die menschliche Kunst in vielen Ding
die natürliche Ding überwindet/ höher u
fürtrefflicher ist.

Richardus Anglic.

(aa) Vide Mineralogia supr. citat. u
zwar die vierte Anmerckung über das vi
zehende Capitel deß ersten Theils.

(aaa) Die Forcht deß HErrn ist d
Weißheit Anfang / es heisset/ bete/ nic
desto weniger aber bete und arbeite. GO
gibt zwar den Verstand / du must ihn a
wissen zu gebrauchen: Dann wie es
Geschenck Gottes ist / guter Versta
und gute Gelegenheit / also ist es eine Kr
der Sünden gute Gelegenheit übersehe

Michael Sendivogi.

(aaaa) Wir haben schon etliche mahl
sagt / daß auß den dreyen Anfängen
Ding dieser Welt werden / und herko
men / aber etliche reinigen wir von ih
Zusätzen / wann sie gereiniget/ fügen
sie zusammen / mit Zuthuung was da
gehöret / und Erfüllung was mangel/
und der Natur nachfolgend kochen wi
biß zu End der höchsten Vollkommenh
Welches die Natur wegen zufälliger D
gen nicht verrichten können/ und wo sie i

au

uffgehöret / da fänget jetzt die Kunst an. Derentwegen so du der Kunst nachzufol- jen gewilliget / so folge ihr in denen Din- jen / darinnen sie wircket: Lasse dich auch icht hindern / daß unsere Schrifften biß- veilen scheinen einander entgegen zu seyn/ ann also ist es vonnöthen / auff daß man ie Kunst nicht verachte.

Michael Sendivogius.

Sonderlich aber hab auch allein uff die einig Erfüllung acht / das nder alles fahren lassende. Dar- im sagt der Philosophus: Es sol- en die Kunstwircker wissen. (b)

b) Derhalben köntest du langes Leben wohl vollbringen in der Glückselig- eit / wann du diesen unseren Stein über- ommen köntest / ich geschweige die grosse berschwenckliche Reichthum / die dir von hm herfliessen würden / gantz vollkömm- ch und reichlich. Dann du hast an ihm n recht warhes Aurum potabile, und ▽ Vi- e. Wann du dieses Steins ein wenig immest / und thust ihn in ein Malvasier / der in einen anderen guten starcken Wein / nd solvirest es darin / so hast du eine Ar- eney über alle andere Artzeney auf Erden.

Richardus Anglicus.

Daß die Species und Gestalte oder Geschlecht der Metallen nich mögen verwandelt werden: Dan vielleicht / so sie in die erste Mater wieder eingeführet werden / als dann so werden sie zwar verwand let/ in ein andere / dann sie vorhi waren / werden sie wohl verwand let / und darum welches eines Zer brechung oder Zerstöhrung ist/ da ist des andern Gebärung / doch et liches in mächtigen Dingen / etli ches in natürlichen Dingen / (c)

(c) WArum die Sucher der Kunst der Al chymi sollen wissen / daß sie nich mögen die Gestalt der Metallen veränderi allein sie werden vormahls gewandelt i ihr erst Wesen / welches erste Wesen nicht anders ist / dann Mercurius. Und wie wohl bey vielen Künstlern solche Wie derbringung der Metall in Mercurium Unmögkeit geacht wird/ so gedenck doch di Müglichkeit/ daß die Metallen in der Erde worden seyn / auß Mercurio und Schwe fel / und alldieweil dann Mercurius ist ei Ursprung aller Metallen so ist müglich/da die Metallen darmit wieder werben brach in Mercurium. Dann von welchem Din ein Ding ein Ursprnng hat / in das ist e

an

m allermüglichsten wieder zu kommen.

Incertus.

(cc) Dann in dem die Philosophi sahen/ daß alle vegetabilische / und animalische/ wie auch die andere Dinge/ ein jedes von einem Geist sich vermehre/ und seines gleichen herfürbringe; und daß die Impfung/ Versetzung und Fortpflantzung/ in dieser untern Welt durch den Lufft geschehe / der mit geraumer Zeit /ein jedwederes Ding verwesend zu machen / augenscheinlich darthut; und daß die Natur mit eines andern Bewegungen sich ändere: da ist unter ihnen diese Frage entstanden: Warum eben die (Species) eigentliche Art in denen Metallen ihres gleichen nicht könne fortpflantzen? da doch auß einem Peltzreißlein ihrer viel zusammen wachsen/und auß einem Saam-Körnlein fast unzähliche Körner sich vermehreten? Hierauf ist durch einen göttlichen Außspruch beschlossen worden: Daß derselbige Geist/ von einer etwas gröbern Materi enthalten werde/ welcher so er beym Feuer sublimirt/ über sich getrieben/ geschieden/ und also secernirt/ in seiner angeschaffenen natürlichen Stelle unterhalten würde ;so könte er als eine Samenreiche Krafft/ ausser allem falschen Betrug/ seines gleichen erzeugen. Hierauß haben die Philosophi diese Gedancken ge-

schöpfft/ sie wolten den untern Cörper des allervollkommensten Cörpers Lied und Glantz bey-und einbringen/ indem si den Griff erfunden/ daß der Metallische Cörper Unterscheid allein bey grösserer un geringerer Zeitigung stünde/ und daß alle Metallen erster Ursprung wäre der Mercurius gewesen/ mit welchem sie den m tallischen Mercurium des Goldes herau gezogen/ haben sie das Gold wiederum z seiner ersten anfänglichen Natur gebrach

Alldieweilen dann solche Wiederbrin gung leicht/ und wohl müglich ist/ f ist von denen Philosophis dieser Schlu gemacht worden: **Daß die Verwand lung in den Metallen/ leicht un müglich seye.** Und wann solche uhral Philosophi das Gold zu seiner ersten Natu reducirt hatten/so haben sie sich des himm lischen Einflusses bedienet und gebrau chet/ damit es nicht wiederum zum Meta würde/ welcherley es vorher war: Da nach reinigten sie seine Natur/ da sie da Unsaubere von dem Reinen absonderten Nachdem solches verrichtet/ haben sie da selbige Ding **den wandelbahren Stei der Weisen** genennet; um dessen Zurich tung seynd mancherley Operationes vo unterschiedlichen Philosophis erfunden wor den: Und würde auch das jenige vo der Kunst außgeübet und vollkommen ge macht/ was von der Natur übrig gelassen

worden

worden; alldieweilen die Natur selber jederzeit zu dero selbsteigener Vollkommenheit zu gelangen/ gutwillig und wohl geneigt ist.

Marsilius Ficinus.

Dañ die Kunst folgt nach der Natur/ und wird in etlichen verbessert/ und übertrifft die Natur/ wie auch der Natur eines Krancken geholffen wird durch Hülff und Fleiß/ der Aertzten. Derhalben so brauchen die ehrwürdigen Natur (d)

(d) IN Summa/ die Natur leidet nichts Frembdes/ will nichts haben / als das ihres gleichen ist/ läst sich durch Kunst nicht höher zwingen/ als daß eins dem andern die Hand bietet/ und wird durch Kunst von der Natur hervorgebracht/ welches sonst die Natur ohne Kunst hätte unbewegetgelassen.

Incertus; Macrocosm.

(dd) Derhalben ist in unserm Werck/die Kunst nichts anders/ weder ein Gehülff in der Natur: Wie solches in vielen Wercken der Kunst mag geschehen werden/ da die Natur erstlich das Holtz herfür bringt/ darnach macht das Feuer auß dem Holtz eine Aschen.

Zum dritten macht die Kunst auß der Aschen das Glaß. Und dieses muß man also verstehen/ wann in der Aschen/ die erste Materia das Glaß nicht verborgen wår/ so vermöchte die Kunst keines Wegs Glaß darauß zu machen/ wann nicht die Natur dariñen wåre. *Rich. Anglic*

(ddd) Demnach so wachsẽ alle Dinge also wie oben gemeldt/ nemlich auß dem Wasser den auß desselben subtilsten Dåmpffen entstehen die subtilesten und leichtesten Dinge/aber auß desselben Oele/ schwerere und mehr gůltigere/ auß dem Saltz endlich solche Ding/ welche weit schöner seynd dann die vorigen. Dieweilen aber die Natur nnterweilen verhindert wird/ daß sie so harte Ding nicht herfůr bringen kan/ sintemal all der Dampff Feiste/ und Saltz unterweilen besudelt worden/ und sich mit den Orteren der Erden vermischen/ so hat uns die Erfahrung gelehret/ das Reine vom Unreinen zuscheiden. Wann du derentwegen begehrest/ daß die Natur würcklich gebessert werde/ so solvir ein Corpus/was du für eines wilt/ und was der Natur von anderer Art zugegangen/ das sondere davon ab/ reinige es/ und thue rein- und rein/ gekocht und gekocht/ rohe und rohe zusammen/ nach dem Gewicht der Natur uñ nicht der Materi: Dann du solt wissen/ daß das Centralische salnitri nicht mehr von der Erden an-

nimmt/ dann so viel es bedarff/ sie seye
in oder unrein. Aber mit der Fettigkeit
es Wassers ist es anders beschaffen/
ann solche kan man nimmermehr rein
aben/ die Kunst reiniget solche durch dop-
elte Hitz/ und vereiniget sie wiederum.

Michael Sendivogius.

(dddd) Der Philosophische Stein /oder
inctur / ist nichts anders dann Gold/
elches auf den höchsten Grad digerirt
ird; dann das gemeine Gold ist wie ein
raut ohne Saamen/ wann es zeitig wird/
bringet es seinen Saamen / also auch
as Gold/ wann es zeitiget/ gibt es einen
Saamen oder Tinctur. Es möchte je-
and fragen /warum das Gold oder ander
Metall keinen Samen machen / darauff
bt man diese Ursach/ dieweil es nicht zei-
g werden kan/ wegen des groben Luffts/
hat nicht Wärme genug/ und begibet
ch an etlichen Orten / daß man pur
Gold findet/ welches die Natur hat vollen-
en wollen/ ist aber vom groben Lufft ver-
indert worden. Als zum Exempel:
Wir sehen/daß die Pommerantzen Bäu-
e zwar in unseren Landen auch auffkom-
en/ gleichwie andere Bäume/ in Italia
nd deren Orten/ wo sie sonsten von Na-
ur wachsen/ so tragen sie Früchte/ weil
e genugsame Wärme haben/ aber in die-
n kalten Orten gar nicht; dann wann sie

zeitigen sollen / so bleiben sie stecken / weilen sie von der Kälte überfallen werden / also / daß man dieser Orten / der Natur nach nimmermehr Frucht von ihnen haben kan / ob man gleichwohl unterweilen der Natur lieblich und geschicklich zu hülff kommt / und der gestalt die Kunst das jenige verrichtet / was die Natur nicht gekönnet hätte. Eben also gehet es auch zu in den Metallen / das Gold kan Frucht und Saamen geben / indeme es sich vermehret / durch Geschicklichkeit eines Kunstreichen Meisters / der der Natur auf und fort zuhelffen weiß. Aber wann er es unterstehen wolte ohne die Natur zuverrichten / so würde er fehlen. Dann nicht allein in dieser Kunst / sondern in andern Dingen allen können wir weiters nichts thun / als daß wir der Natur zu hülff kommen / und dieses durch kein ander Mittel / dann durchs Feuer oder Wärme.

Michael Sendivogius

Dann sie wird nicht emendirt noch gebessert / dann allein in ihrer Natur. (a)

(a) DAnn wann ein fremde ärgere Natur eingeführet wird / so folgt die Kunst nicht für sich stracks der Natur nach ohne Mittel / sondern die ärgern

Frem-

[f]remden Naturen vergifften dieselbige [N]atur/und wird nicht von Stund an auß[g]emacht/ daß man vermeynt gemacht zu [w]erden: dann ein jeglich ärgers/ das in ei[n]em Ding arbeitet/ befleisst sich das Aergere [a]brechen/ und einzureissen / und ein jeg[li]chs bessers in einem Ding wirckend / be[fl]eisset sich / das Aergste zu vollbringen. [U]nd darum muß der Künstler der Natur [n]achfolgen/ und des Dings Natur erken[n]en/ welches Natur er nachfolgen will/ [s]onst wird es die Natur närrisch besseren [w]ollen nach Kunst. Künstler sollen der Natur folgen.

Richardus Anglicus.

(aa) Diversæ naturæ lapidem nostrum [n]on emendant, nec intrat in eum, quod non [es]t ortum ex eo. Quoniam si aliquid extra[n]ei sibi apponatur, statim corrumpitur, & non [es]t ex eo quod quæritur.

Rosarium.

In welche ihr nichts frembdes [s]ollet einführen / und kein Pulver/ [n]och irgend anders Dings: dann [v]iel und mancherley Naturen emen[d]ieren noch besseren unseren Stein [n]icht. Es gehet oder kommt auch [n]ichts darein / das nicht auß ihme [e]ntsprungen seye. (b)

(b) Sol-

(b) SOlches befindt sich auch an d
Saamen aller Gewächs/ welch
in die Erden gesäet/ daselbst er durch d
Natur Nahrung und der Saamen wärn
erhalten/ und zu seiner Zeit herauß getri
ben wird/ daß es grüne und sich vermehr
Also bedarff auch dieses Philosophisch
Werck keines Dings Vermischung/ beso
dern aus seinen eigenen Metallischen Sa
men/ der Philosophischen Erden/ so dur
Kunst bereitet und hinzu gesetzet worde
zeiget es einen Stein/ welcher sich unau
hörlich vermehret/ wofern er mit seinem e
genen Menstruo und gleich genaturt
Feuchtigkeit ernehret/ und durch der Ph
losophischen Sonnen Wärme auß d
Lufft in die Wirckung getrieben und erw
cket wird.

Incertus; *Macrocosm.*

(bb) Der Autor des uralten Ritte
Kriegs sagt: Bey dem Allmächtige
GOtt und bey meiner Seelen Seelig
keit/ zeuge ich euch/ daß all ihr Liebhab
dieser herrlichen Kunst aus getreuem G
müth und Mitleyden des langen Suchens
daß unser gantzes Werck nur auß eine
Dinge entspringt/ und in ihm selbst vo
bracht wird/ und nicht mehr bedarff/ den
der Aufflösung und Wiederhärtung/ un
solches muß geschehen ohn alle frembd
Dinge/ Gleichwie ein Eyß/ daß in e
ner

em trockenen über das Feuer gesetzet / und
der Wärme zu Wasser wird: Also auch
it unserm Stein / und bedarff nicht mehr
enn der Hülffe durch des Künstlers Hand-
rbeit und des natürlichen Feuers / dann
on ihm selbst vermag er solches nicht / wenn
gleich ewig ein Erdreich lege / darum
uß man ihm helffen / aber nicht also /
aß man ihm wolte frembde und wieder-
ärtige Dinge zusetzen / sondern also / wie
ns GOtt das Korn auff dem Felde gibt /
nd wir müssen es mahlen und backen / da-
it es zu Brod werde: also auch hier /
Ott hat uns dieses Ertz geschaffen / daß
ir allein nehmen / den groben Leib zer-
ören / inwendig das Gute herauß klau-
n / die Uberflüssigkeit hinweg thun / und
us dem Gifft eine Artzney machen.

Michael Sendivogius.

Dann so etwas äusserlichs ihm
ugesetzt wird / so wird er von stund-
n zerbrochen oder zerstöhret / und
ird aus ihm nicht das / so gesucht
ird. Daher thu ich kund / daß
un die gleichen Ding / (c)

c) Dieses nun ist die Wohlthat unsers
Wassers / daß es nicht allein un-
n Leib reduciret, öffnet und erweichet /
ndern es coaguliret ihn auch wieder mit

der

der fermentalischen Krafft dieser sämtliche
influenß des Goldes/daß es mit dem Leib e
neuer ewig vereinigter Leib zusammen wir
Also daß/ob schon unser Wasser/wen
es erst genommen wird/flüchtig ist/so h
es doch dessen ungeachtet hernach den Le
zu erst gemacht/daß er kein Leib ist/son
dern ein Geist/in welcher Geistlichma
chung die Krafft oder die Tinctur vermeh
ret wird; nach diesem macht der Leib durc
die Congelation diesen/daß er nicht meh
ein Geist ist/sondern ein Leib/wodurc
die Fixität mächtig befördert wird/als
daß sie beyde alles Feuer außstehen können
Denn es ist nicht nur eine scheinbare
sondern eine reale Vereinigung/so real
daß der Geist und der Leib in einander ge
hen/jedweder des andern dimensione
durchdringet/indem der Geist mit den
Leibe/und der Leib mit dem Geiste ein
wird/die Form die Materie in der Einig
keit verschlinget/also daß alles eine war
hafftige Tinctur wird.

Cyrenæus Philaletha

Im Anfang zu kochen sind/ohn
der Händen Zerreibung/biß daß
sie alle Wasser werden. Du hast
ein rein Werck funden/darum thu
ich zu wissen den studierenden/so
sich fleissig darauff begeben (die

könn-

köstlichest Ertzheimlichkeit / daß sie sich nicht umsonst bemühen /) daß diese Meisterschafft nichts anders ist (a)

(a) HOc Magisterium nihil aliud est quàm coquere Mercurium & Sulphur, donec unum fiat Argentum vivum, quod defendit sulphur à combustione, si fuerit vas bene clausum, ita quod Mercurius non possit evanescere, nec sulphur possit comburi.

Rosarium.

(aa) Was nun eigentlich diese Materia sey / bestettige ich auß sattem Grunde mit allen beruffenen Philosophis, daß es sey der Mercurius und Sulphur. Dann alle Ding / wie auch die Metall bestehen auß Feuchtigkeit / welche genennet wird ☿, und auß Geist oder Feuer / welches genennet wird 🜍. Diese zwey sind gegründet auff das Vitriolische Saltz / das ist / in ein solche Materiam geordnet / welche die Natur zur Gebehrung der Metallen aufs genaueste und nöthigst erfordert. Weil aber kein einige Materia sich selber perfectionirt, oder zum End der Generation deß materiati bringt / noch vielweniger ihr in centro verschlossene Formam herauß gibt / es sey dann / daß sie durch ihr eigen agens oder movens bewogen / digerirt, zugerichtet

oder

oder convertirt werde / muß man schliessen daß der ☿, so da ist Materia, durch sein ... gen movens solte digeriret und informir werden / zu dem End der Natur das Prin cipium movens ist 🜍 welcher dem ☿ o seiner eigenen Minera beygefügt / macht zu digeriren / und zur Generation bequem zu machen / daß endlich ein Metall oder viel mehr durch erfüllete Alteration Gold dar auß werden müsse / daher dann zu befinden daß in der Operation Alchymiæ eben derse be digerirende Sulph. genommen werde und eben derselbe ☿ welchen die Natur ge brauchet / und gilt nicht vieler Phantasey die ihnen einbildet / wann sie nur einen ... haben / es sey gleich außgezogen / auß wa Metall oder mineral es seyn mag / so se es schon zum Handel gerecht. Nein / da Mittel deß Lapidis Philosophorum ist ☿ Philosophorum, dadurch die Tinctur ode Saurteig der Metallen gemacht wird.

Incertus, *Macrocosm*

(aaa) Es ist unvonnöthen / der Weysen Quecksilber und die Materii deß Schwefels zubeschreiben; dann kein lebendiger Mensch hat es jemahlen gekönt / oder wird es ins künfftige klärer und heller beschreiben / als sie von den alten Weisen geschehen / und beschrieben ist / er wolle dann ein Fluch der Kunst seyn. Dann sie wird so gemein und offt genant / daß man ihrer nicht achtet. Dar

um kehren sich die Nachgrübler zu viel subtileren Sachen / und bleiben nicht in der Einfalt der Natur. Gleichwohl sagen wir nicht / daß der Weisen Mercurius etwas gemeines seye / und offentlich genannt werde / sondern von der Materi, darauß die Weisen ihren Schweffel und Mercurium schafften. Dann der Weisen Mercurius wird auff Erden nicht gefunden / sondern wird auß Zusammenfügung des Schwefels und Mercurii durch Kunst zu wegen gebracht. Er komt nicht ans Tag Licht / dann er ist nakend / ist aber von der Natur wunderbarlich eingewickelt. Schließlich sagen wir wiederholende / Schweffel und Mercurius seye das Ertz unsers Queckfilbers (roh vermischt) welches Queckfilber kan und vermag die Metallen auffschliessen/tödten/ und lebendig machen / welche Macht es empfangen hat von seinem essigten Schweffel seiner eigenen Natur.

Michael Sendivogius.

(aaaa) Vid. Mineralogia supr. citat. Und war die fünffte Anmerckung über das Sechste Capitel des andern Theils.

Dann kochen das Queckfilber und den Schwefel / biß daß sie werden ein Queckfilber / der Schwefel beschirmet es vor Verbrennung.

K So

So das Geschirr wol beschlossen ist / also / daß das Quecksilber nicht mag vergehen noch verschweinen es mag auch der Schwefel nimmer mehr verbrennt noch verderbt werden. Dann in dem Quecksilber ist unser aller klarest Wasser / und wir sehen durch das Beyspiel im gemeinen Wasser / daß alles das / so damit gekocht wird / nimmermehr verbrennt wird / biß dasselbig Ding wie doch das Feuer starck seye / und so das Wasser verzehrt oder eingesotten ist / so wird das so in dem Geschirr ist / verbrennt / und darum haben die Philosophi geheissen beschliessen den Mundt des Geschirrs / auff daß das erkannt gesegnet Wasser nicht außrüche / sondern beschirmete vor der Verbrennung / das / so in dem Geschirr ist. (b)

(b) Und gleichwie das Feuer muß beobachtet werden / eben also muß das Sigillum Hermetis (durch zuschmeltzung des Gefässes) wol auffgedruckt und feste verpitschieret seyn.

Johann de Monte Snyder.

(bb) Kur

(bb) Rursus ne spiritus evanescant, vasa esse fideliter obturanda.

Lullius.

(bbb) Dann wie ein Saame / wann er n das Erdreich gesetzet / und im Anfang u viel Wasser/Regen oder Nässe hat/ keine rucht bringen kan (sondern wie des Baurmanns Saat ertrincken thut) also ist es uch mit diesem ebener massen beschaffen. Wann nun solches auch verrichtet / so siilir und verlutir das Glaß auffs fleissigste / damit das eingesetzte Compositum nicht errauche oder hinweg fliehen thue: See es dann in deinen darzu gehörigen Ofen/ ib ihme eines Grads hoch / gar ein lines und stetes auch lufftiges und dämpffies Feuer/ dessen Wärme gleich als wann n Hänne über ihren Eyern sitzt / zu verichen ist.

Wasserstein der Weisen.

Das Wasser aber mit denen Dingen gesetzt / hat gewehret / daß : das Feuer nicht verbrannte / nd sind diese Ding worden/ je mehr s Feuers Flamm darob gesitzt / je ehr das Wasser zu innerest verorgen wird / daß es von des Feuers itz nicht verletzt werde. Das Wasser

aber nimmet die in seinen Bauch an und des Feuers Flamm vertreibt oder verstoßts von ihnen. Ich heis aber alle Erkundiger oder Erfor scher im Anfang machen. (a)

(a) Vid Mineralog. supr. citat. und zwa die dreyzehende Anmerckung übe das vierdte Capitel des ersten Theils.

Ein leicht sanfft Feuer / biß ein Friedung geschiehet zwischen dem Wasser und dem Feuer / (b)

(b) Lentus ignis humiditatis naturalis sive radicalis est conservativus. Sie wol len ein ignem febrilem haben / & calorem il lum, quo substrata ova sua gallina aut pullum fovet.

Walchius.

(bb) Zu unserer Arbeit wird ein zwiefa ches Feuer erfordert / ein innerliches und äusserliches. Diese vergleichen sich also miteinander: Daß das Aeusserliche / das Innerliche nicht übertreffen darff. Das Innerliche ist ein ætherischer Safft / oder mercurialischer Nectar, welcher die Mate rie in dem Gefäß lebendig machet / erhält / ernähret / und zum völligen Zweck ihrer Voll-

Vollkommenheit bringet. Dasselbige wird nicht beweget / als von dem Aeusserlichen; welches wenn es fauler und langamer ist; wird das Innerliche ruhen / und ichts hervor kommen: wie zu sehen in enen zur Winters-Zeit in der Erden lieenden Saamen / welche darum nicht aufachsen können / weil deren innerliche Wärme / die äusserliche Hitze der Sonnen icht erwecket. Wenn aber dasselbe Feuer ar zustarck seyn wird; so zerbricht entweder as Gefäß; oder die Materie wird verrennet. Gleichwie denen / in den Hundsagen der Erden anvertrauten Saamen zu eschehen pfleget; oder den Eyern / wele / wenn sie mit grösserem Feuer gekocht erden; wenn sie aber in linder Hitze eralten werden / die Küchlein heraus komen / dieweil die Gestalten der Formen / ie auch der Geist / der im Mittelpunct eß Eyes gar subtil gleichsam eingewickelt ehalten wird / wenn eine recht natürliche Wärm darzu kommt / sich gleich hervor ut: wenn aber eine äusserliche gar zu efftige Hitze darzu schlägt / gehen sie leicht u Grunde.

Vertritt also das äusserliche Feuer / als ne Bewegung deß gantzen Wercks die stell der Sonnen in der grossen Welt / nd verricht auf gleiche Weiß seine Würungen. Derohalben erwecket sie die meallischen Spiritus, welche in der Erden ver-

borgen / und bewegt sie. Welche / so s bewegt werden / so schliest das Weib ihre Mann auff / und wird von ihm wieder ge schwängert. Dessen Anzeigen ist diese finstere Aleph, welches die Alten das Ra ben-Haupt genennet. Wenn hernac das Weib stärcker wird / so scheuet sie sic nicht / mit dem Mann zu ringen / un werden alsdenn die Philosophischen Gär ten mit schönen Blumen angefüllet / da selbsten bringt die Natur eine schneeweiss Rosen herfür / welche endlich in Ringel blumen Farb sich verändert / zu letzt sich in einen unsterblichen Amaranthen ver wandelt.

D. Huginus à Barma Dienheim.

(bbb) Sed cum ignis multi sint gradus videndum nunc est, quantus esse debet, an magnus an debilis. Ad quod tamen re spondendum est quod primo ignis debet esse lentus. Unde Lilium inquit: Scias quod absque calore nihil unquam generatur, et quod calor intensus perire facit, & quod balneum frigidum fugat compositum. Per ignem vero temperatum corpus fit suave & conveniens. Nam igne levi humiditas corrumpens extrahitur.

Laurentius Ventura Venetus.

(bbbb) Unde in libro Saturni dicitur: In hoc sunt multi decepti laborantes; quia

facta

facta dissolutione coagulant, deinde calcinant cum fortiori ignis calore: & sic faciunt in omni decoctione, quod est contra Geberum, qui ponit totam artem in sola sublimatione: per quam purissima pars dividitur, &c. quod non fit nisi per lentum ignem, qui apud Philosophos dicitur calor solis, quia est suavis ut calor illius, Etenim calor solis non est violentus, sed temperatus: calor autem ignis est fortior, quam calor solis. Propter quod dixerunt Philosophi, suaviter coque & lento igne. Ignis enim fortis destruit opus & dissipat: ignis autem lentus ad sanitatem perducit, & unam substantiam generat, Et ut dicit Geber: Lentus ignis humiditatis naturalis, sive radicalis est conservativus, & fusionis tributivus: vehementior autem humiditatis est consumtivus. His ergo cognitis, adhuc restat dubium, quantus calor solis huic operi est necessarius & sufficiens: quia in lento sicut & in forti, plures possunt intelligi gradus. Est enim lentior lento, sicut in forti, fortior forti. Ideo difficilius inter omnia arti necessaria est regimen ignis. Dicitur enim in libro Saturni: Scias quod qui operantur in hac scientia, sunt decepti in regimine ignis plus quam in alia re, quia nesciunt temperantiam ignis. Multi enim sciunt rem, sed ejus regimen ignorant, Disce ergo regimen solis: quia ibi latet perfectio. Potes hoc regimen addiscere ex duobus, recurrendo ad

naturam & ad scripturam. Primo ergo natura sit imaginatio tua. Nam facit natu suam concoctionem plane & continue pe calorem solis in visceribus terræ, quousqu ex spiritibus vaporis mineralibus generan rur metalla; sic tu quoque rege opus tuum & invenies perfectam scientiam. Non ta men possumus in hoc naturam quantum a omnia imitari: nec oportet, ut dixit magi ster Bonus, sed sufficit continuum, & lentum ca lorem, secundum operationem debitam, a nostrum opus adhibere, sicut natura ad suum quamvis non eodem gradu caloris.

Laurentius Ventura Venetus

(bbbbb) Item, scias, quòd una sola no facit, quod & plures operantur: pluribus au tem rebus non indiges, nisi una sola re & illa sòla res in unoquoque operun nostrorum in aliam vertitur naturam Hoc enim regimine Spiritus incorporatur & corpus vertitur in spiritum. Conserva er go vas, ne compositum fugiat, & fumige & habebis intentum.

Arnoldus de villa Nova.

Und nach dem du sichest auch das Aquam fixam oder gehefft Wasser / ohn etwas Auffsteigung / so darffstu nit sorgen wie das Feuer seye / es ist gut rogentia mit paciam / biß der Geist

Geist und das Corpus ein Ding
werden/ also daß die cörperlichen
werden uncörperliche/ und die un-
cörperliche cörperlich: Zu letzt
aber reden wir nun von der Natur
der Mittlen/ darum so ist das Was-
ser das Ding/so da weiß machet und
roth machet/das Wasser das da tö-
det und lebendig macht/ist das Was-
ser so da verbrennt/ und weiß oder
schön machet/ist das Wasser das da
dissolvirt/ oder auflößt / und con-
geliert oder bekallet/ ist das Was-
ser das da faulet/ und darnach her-
für sprossen macht/ neue und man-
herley Ding. (a)

(a) So Ist derwegen also/ wie die zerstör-
liche Elementen in jedem Ding fal-
len und gescheiden werden/ wenn eines
das andere übertrifft/ dieweil alsdann
durch die erste Scheidung die Faulung
geschicht / durch die Faulung aber die
Scheidung des reinen von dem unreinen/
und wann alsdann ein neue Zusammense-
tzung erfolgt/ so gewinnt es durch Krafft
des Feuers ein neue und viel edlere Gestalt
als zu vor. Dann in seinem ersten Stand
ist die Zerstörung gewesen/ auß grober
Vermischung / so nicht als durch Fau-

kung purgirt und verbessert wird/ welches nicht kan geschehen/ als durch gesamte Hülff aller 4. Elementen/ welche in einer jeden Composition seyn: Denn wenn das Componirte fallen soll/ fält es durch das Element des Wassers/ und wann sie also verwirret liegen/ so kommet das Feur welches würcklich in jedem ist/ mit der Erden und Lufft überein/ und überwindet demnach mit gemeiner Hand das Wasser, welches sie digeriren/ kochen/ und endlich gantz einsieden/dann auff solche weiß komt die Natur der Natur zu hülff. Denn wenn das Centralische verborgene Feuer/ so im Leben gefangen war / überwindet/ so würcket es das/ welches ihm näher verwand und reiner ist (wie es denn an ihm selbst am allerreinesten ist) und reiniget sich mit ihm: also überwind es seinen Gegentheil/ und scheidet das Reine von dem Unreinen/ und wird eine neue Form gebohren/ wenn man ihr weiter fort hilfft/ so viel herrlicher als die vorige/ auch bißweilen durch hohen Verstand eines spitzfindigen Künstlers werden die Dinge gar unsterblich gemacht/ sonderlich in der Metallischen Monarchen also werden alle Ding allein durch das Feuer und dessen Regierung gemacht/ und zu vollkommenen Wesen gebracht wann du mich verstanden hast. *Michael Sendivogius.*

Darum

Darum lieber Sohn so warne ich dich hiebey/ daß all dein Achtung seye in der decoction und Abkochung des Wassers / und daß dich nicht verdriesse/wilt du anderst die Frucht haben / und sorge keiner andern eitelen Dingen/ dann nur allein diß Wassers/ koche es langsam/ mithin füllende / biß daß es verwandelt werde/ von einer Farb in ein vollkommene Farb/ und hüt dich daß du im Anfang nicht verbrennest seine Blumen oder Blust/ noch sein grüne / und vollbring dein Werck nicht schnell/ und sich daß dein Thür seye wohl und vest geschlossen / daß der/ so darinn ist nicht möge außfliegen / und so es GOtt verleihet/ so wirst du es also finden zu vollender Außmachung oder Außwirckung / (b)

(b) Die Philosophi haben viel von dem Vaporischen Feuer geschrieben/ welches sie ignem sapientiæ genannt/ darneben vermeldt/es sey kein materialisch oder Elementarisch/ sondern ein Essentialisch oder übernatürlich Feuer / welches auch wohl ein Göttlichs Feuer genennet wird/

das

das ist Aqua Mercurii, welches mit den gemeinen Feuer durch Hülff und Kunst angereitzet wird/ thue es Anfangs sittiglich mit einander digeriren und kochen/ doch gib fleissig achtung daß bey Leib sich nichts darvon sublimire/ oder wie die Philosophi parobiliren/ das Weib den Mann nit überheege/ oder der Mann dem Weib zu gewaltig werde/ welches dann seinen Process ferner nach einander ohne einige weitere darzugehörige Arbeit (außgenommen die Wartung des Feuers) von ihmselbsten allein verrichten thut.

Wasserstein der Weisen.

Die Natur thut ihr Wirckung nach und nach. (c)

(c) DIe jenigen welche die Natur ergründen wollen/ müssen beschaffen seyn wie die Natur selbst ist/ nemlich warhafft/ schlecht/ gedultig/ beständig ꝛc. und welches das vornembst ist/ Gottsfürchtig/ und dem Nächsten ohnschädlich. Nachmalen sollen sie mit Fleise erwegen/ ob ihr Vorhaben mit der Natur zutreffe oder übereinstimme/ ob es möglich seye/ und auß sichtbaren und scheinlichen Exempeln lernen/ auß welchen Dingen nemlich dieses oder jenes werde oder herkommė/ welcher Gestalt/ auch in was für einem Gefäß

ìß die Natur würcke oder arbeite. Dann
ann du etwas schlecht machen wilt/ wie
ß die Natur machet/ so folge der Natur:
ofern du aber etwas köstlichers unter=
ehest/ als die Natur/ so nimm in acht wör=
nen/ und durch was sie verbessert werde/
wird es allezeit in seines gleichen auch
lso beschehen oder gemacht werden kön=
en. Als zum Exempel: Begehrest du
n Metall (wie unsers Vorhaben ist) höher
ls die Natur gethan hat / in seiner Tu=
end zubringen / so mustu ein Metalli=
he Natur nennen/ und dasselbige thun in
Mann und Weib sonsten wirstu nichts
ichten. Dann wann du auß Kräutern
Tugend Metall machen woltest/ wirst du
ergeblich arbeiten/ gleich wie du auß ei=
em Hund oder anderen Thier kein Holtz
achen kanst.

Michael Sendivogius.

**Ich will aber daß du auch also
thuest/ (d)**

d) EHrliebender Leser GOtt wird dir
der Natur Thür eröffnen / dadurch
u sehen mögest wie der Natur Weg so
hlecht / gerad / und einfältig seye. Ver=
chere dich / daß die Natur gar einfältig
eye / und in nichts mehr sich erfreue als
n der Einfalt: und glaube mir / je köst=
licher

licher ein Ding in der Natur ist / je leic
ter / schlechter / und einfältiger ist es auch
sintemahl alle Wahrheit einfältig ist / Go
der Allmächtige Schöpffer aller Dinge
hat nichts schweres in der Natur gepflan
tzet / wilt du derowegen ein Nachfolger de
Natur seyn / so rathe ich dir / daß du au
den einfältigen Wegen der Natur verble
best / so wirst du alles gute finden.

Michael Sendivogius

Ja viel mehr daß dein Einbildung seye nach der Natur / (e)

(e) NOn ergo operandum nisi de ista materia nobili, quia res non fiunt nisi secundum earum naturam: nullus igitur quærat à natura quod in eâ non est, quoniam fatigabit animam suam in vanum, nihil inde reportans nisi laborem, ac rerum & temporis perditionem. Medicina igitur hæc nostra, non in visceribus terræ præparatur, sed arte & operatione perficitur, eo quod à dictis lapidibus nihil sit utile sine præparatione & regimine.

Rosarium Abbreviatum.

Und da dannen nach der Natur / von welchem Ding gebohren werden die Cörper in den Eingeweiden der Erden / und diß blide dir durch

die

ie wahre Einbildung / und nicht urch ein fantastische / und sihe auch esgleichen auß welcher / oder mit das Hitz ihre deco ction oder Abschung geschehe / ob die streng seye / der senfft und milt / und also reier dein Werck / so wirst du finden n vollkommene scientiam oder Wissenheit und Kunst. (e)

e) SI quis in hac arte introductus ejus sciret naturam, prolixitatem utique coquensustineret, donec propositum nutu Dei exaheret.

Walchius.

Derhalben behalt diß Wasser in er Hand: Dann mit seinen guten Wercken oder Wirckungen macht s das weiß zu dem weissen / und das oth zu dem rothen. (a)

a) ATque ita poteris semper 2. vitra retinere ad multiplicandum, unum ad alum, alterum ad rubrum. Sed utraque super unam fornacem stare non debent. Las enim ruber ignem vehementiorem habedebet, quam albus. Sed idem opificium t. Verum aliud discrimen est in aqua paradisi

radisi educenda. Aqua paradisi ad album Luna educta est: ac aqua paradisi qua rub lapis perfunditur, ex Sole educenda est. Alic qui idem opificium est. Sed singuli sup singulas fornaces stare debent, quia non ec dem modo accenduntur. Ita dilectus mei semper duobus vitris multiplicare poterit a album & ad rubrum, ad finem usque vit ejus; accommoda quæ inde proveniun conferre poterit in gloriam Dei, atque a opem pauperibus ferendam.

M. Joann Isaacus Hollandu

Darum so ist nothwendig / da unser Stein außzogen werde vo der Natur zweyer Cörpern / e daß von ihm werde ein erfüllt ode vollkommen Elexir. Dann es i nothwendig daß Elexir / mehr sey gereiniget und abgetödet / dan das Gold oder Silber / von deß wegen / daß es mehr hat zu ver kehren / gantz und gar von de verkleinerten Vollkommung i Gold der Philosophen / oder Sil ber. Daß aber dieselben ga nicht mögen / dann so sie von ihre Vollkommenheit einandern ge ben / so werden dann sie unvoll

kom-

kommen / darum daß sie nicht mögen tingieren oder färben / dann eben so viel sie sich erstrecken: dann kein Ding machet weiß / dann allein nach seiner Weisse / und kein Ding machet roth / dann allein nach seiner Röthe. (f)

(f) VAnum etiam esset lapidis compositionem tentare, etiam si ex auro vel argento solo eundem elicere possemus, nisi eadem magis depurari possent, & subtiliari per artem. Quamvis enim in gradu naturæ hæc metallorum perfectio sufficiat, tamen si elixiris sublimitatem & excellentiam respiciamus, longius aurum elixiris puritate & digestione recedere videbimus, quam imperfecta metalla ab auro. Quod vel inde colligere licet, quia imperfecta metalla in una hora vel minori temporis spatio in aurum per Elixiris administrationem transire possunt, aurum autem non nisi longo & prolixo tempore in elixir. Alioqui si mundities & perfectio illius sufficeret, caperemus id ut natura nobis dedit. Unde Arnald. in Soliloquio. Necessarium est quod elixir magis sit depuratum & digestum quam aurum & argentum, eo quod ipsum debet convertere à perfectione diminuta corpora in aurum & argentum, quod ipsa facere nequeunt, eo quod non possint tingere, nisi in quantum se ex-

Gebri locus explicatur De Investig. perfe. c. 10.

tendunt: quoniam nulla res dealbat nisi secundùm suam albedinem, nec nulla res rubificat, nisi secundum suam rubedinem. Nec obstat auctoritas Gebri alio loco dicentis Corpora perfecta non indigere præparatione, cum perfecta sint, sed tantum ut magis subtilientur. Quia Geber respexit præparationem primam, qua indigent imperfecta ante eorum solutionem, qua non indigent perfecta, cum humiditatem superfluam nigram & comburentem ac terream fæculentiam immundam & grossam exteriorem non habean sicut imperfecta: Sed tamen post solutionem non minus eorum calces & Mercuriun mundari debere, quam imperfectorum, Phi sophi satis attestantur,

Anonymus

Und darum so sollen hierzu unsere Werck geschehen in unsern Stein/ daß sein Färbung gebessert werde in ihm/ mehr dann in seiner Natur. (a)

(a) ET scias quod quantumcunque plu solvitur cum sua anima, vel spiriti non fixo, & congelatur, tanto magis multiplicantur non solum in quantitate, sed etian in virture, tinctura, & subtilitate, & in projectione, majus pondus consequenter transformabit.

N

Ne mireris qualiter unum infirmum metallum, quod non habet pondus perfecti metalli, quomodo per medicinam reducitur ad verum pondus, cum modicum quid ibidem ponitur de medicina, & ita modicum, ut per pondus illius modici non possit suppleri defectus ponderis metalli, habito respectu ad quantitatem medicinæ projectæ: & hoc ideo est, ut dicunt omnes philosophi, & fit per virtutem medicinæ, quæ ex natura sua cum dat tincturam, dat pondus tincturæ sive in albo, sive in rubeo: quod non facit medicina sophistica, quæ tantum dat tincturam, & non pondus.

Incertus

Und auch daß das Elexir werde nach der Weisen Anzug/ Red/ oder Beschreibung zusammen gesetzt auß lauteren Specien/ ein Condimentoder Einmachung. (b)

(b) ITa bis rectificandum ei, qui vere Elixir, aut quintam essentiam sit facturus, in quacunque materia id fuerit, sive in speciebus, herbis, radicibus, saccharo, melle, & id genus aliis.

M. Joan Isaacus Hollandus.

Ein Antidotum oder Widergifft: (c)

 (c) Die

(c) Dieses Wasser ist der gifftigen Schlangen Tyrus gleich/ und mit ihm wird der gewaltige Theriac bereitet/ es ist der allerstrengeste Gifft des Zorns/ ein strengerer Gifft kan nicht erdacht werden/ er ist derowegen offtmals bey den Apotheckern gesucht worden / es wird aber von der Zeit an / wann es zum Elixir gemacht worden / niemand dadurch vergifft werden.

Dieses Wasser wird von den Philosophis ihr Gifft genennet/und ist in der That ein recht starcker Gifft/ nemlich dem Leibe des Goldes/ mit welchem es vermischet wird. Was aber den menschlichen Leib anlanget/ habe ich niemals weder selber versuchet / noch einen andern gegeben/ glaube auch nicht/ daß es jemand von ihnen gethan hat.

Was aber die Medicin anlanget / so durch dasselbige und auß demselbigen gemacht worden/ so ist es gewiß/ daß es die höchste Artzney von allen in der Welt ist. Denn es ist der wahre **Baum des Lebens**/ welcher aller derjenigen Verlangen ins gemein vergnüget/ die ihn in seiner Art haben. Denn nebenst seiner heilenden Krafft / die es auf eine wunderbare miraculöse Art an ihm hat/ kan es biß zu unsern Anfangen/ darauß wir bestehen/ durchdringen/ welches keine andere mineralische Artzney thun kan. Ob schon Paracelsus, seine Restaurantia und Renovantia

hoch

hoch rühmet (die wir gewust haben/ als wir seinen geheimen Alcakest erlanget/ von welchem/ so ich lebe/ ein besonder Tractätlein schreiben will) jedoch ist es nicht/ weder seine Hærmatina, noch seine Arcana, noch seine Elixiria, noch seine Essentzen noch eines von seinen Geheimnissen/ welches in Warheit alle edele Artzneyen sind/ welche biß zu der Wurtzel des Lebens so reichen können/ als dieses thun kan und wird. Denn dieses verrichtet alles/ nur allein/ daß es nicht wieder die bestimmte Zeit von GOtt vermag/ denn sonsten wo dieser Schluß nicht wäre/ könte es einen Menschen wircklich unsterblich machen; Denn es erneuert die Jugend/ hält das Alter zurücke/ und bringet die allerbeste und vollkommenste Gesundheit zu wege/ und vermehret die Kräffte wunderbarlich. Ja es wird nicht allein die Haare bey denen/ welchen sie außgefallen/ wieder erneuern/ sondern es wird auch dem haarichten Haupt eine junggeschaffene Farbe wieder geben/ welche Haar in vielen Jahren ja nimmer nicht wieder grau werden/ wenn man dessen Gebrauch völlig weiß/und es auch nach Gebühr gebrauchet.

Hierauff haben die Philosophi in Ansehung seiner wunderbahren Krafft/ und nachdem es zur Artzney gemacht worden/ der Gleichheit nach geschlossen/ daß es zuvor das allergrösseste Gifft gewesen/ denn

sie haben eine Regel: Ex summo veneno summa Medicina, aus dem höchsten Gifft, wird die höchste Artzney bereitet / welches, wie ich glaube/ nicht alle Wege den Stich hält/ also will ich hier deßhalben nicht disputiren. Wer aber gedencket / daß / weil es ein so tödtlich Gifft/ es bey den Apothekern oder Materialisten zu kauffen sey/ der irret; Denn wenn es zu erst gekaufft wird/ bekenne ich/ ist es ein rechter Gifft, aber die böse Art / wie ich begreiffen kan und weiß/ wird gäntzlich hinweg genommen/ ehe und bevor es zum Mercurio Philosophorum wird.

Es sey aber in seiner Rohigkeit/ was es wolle/ so bin ich doch gewiß/ daß es in seiner Vollkommenheit also nicht ist. Denn wer es alsdann annehmen wird/ wird nicht allein keinen Schaden davon haben/ sondern befinden/ das es die höchste Artzney sey/ welche in der gantzen Welt nicht ihres gleichen hat.

Denn alsdann ist es der wahre Theriac/ und lässet in seiner Würckung Wunder sehen / indem es manchen auß dem Tode zum Leben wieder bringet. Siehe aber zu/ daß du es mit keinem Corrosiv vermischest/ sondern nimm es rein und lebendig lauffend/ wenn du dadurch Gewinn erlangen wilst.

Es ist weder des Galeni noch des Hippocratis Theriac (welcher zwar/ wenn er recht berei-

ereitet wird/ von grosser Tugend ist) mit
hm zu vergleichen; denn erstlich tödtet es
lle Gifft aller und jeder Seuchen und
Kranckheiten. Also daß die jenigen Kranck-
heiten/ welche die Anschauer derselben be-
türtzt machen/ von diesem Elixir mit Ver-
wunderung überwältiget werden. Denn
gesetzt ein Mensch der ietzt mit Zeichen der
Pest stirbet/ also/ daß er ietzt in seinen letz-
ten Zügen lieget (und da seine Zeit nicht
dahin ist/ denn vor einen solchen ist kei-
ne Errettung) so ihm nur ein Tropffen
von diesem Elixir eingegeben wird / also/
daß er es hinunter schlucket/so wird er sich
alsbald erhohlen/ und in kurtzer Zeit zu
seiner vorigen Gesundheit gelangen. Daß
es aber alsofort die Wurtzel des Lebens er-
reiche/ will ich beweisen: Gesetzt/ es sey
einer mit einer recht verzehrenden Kranck-
heit unvergleichlich abgemattet/ und sol-
te wegen Mangel der Geister gleich ietzt auß
der Welt scheiden/ doch also daß seine be-
stimmte Zeit noch nicht vergangen/ so er
nur in seinen letzten Zügen so viel Krafft
noch hat/ daß er nur einen Tropffen von
diesem Elixir einnehmen kan/ so wird er
sich erholen und wieder lebendig werden/
und wird in wenigen Tagen zweymahl
stärcker in Vergleichunge werden/ als er
zuvor gewesen. Gesetzt/ einer sey gar ei-
ner schwachen Constitution, und kränck-
lich/ und alle Tage übel auff/ überauß

Krafftloß und matt/ wenn er von die-
sem Elixir einnimmet/ wird es in kurtze
Zeit seine Constitution von Grund au
ändern/ also daß er weit stärcker als irgen
ein ander Mensch ins gemein ist / sey
wird.

Ein edler Philosophus (wiewohl ic
kaum glaube/ daß er ein Adeptus ist) ha
unlängst ein klein Tractätlein von Fieberr
Stein-Kranckheit und von der Pest ge
schrieben/ und daselbst sagt er in einei
dieser Tractätlein/ daß der Verlust d
Kräffte/ welche durch Beyschlaff und A
derlassen geschicht / unwiederbringlic
sey. Es ist wahr/ und ich glaube/ daß e
recht edle Artzneyen hat/ und es ist Jam
mer/ daß er dieses Geheimniß sein Alter z
erhalten nicht gehabt. Denn ich bekenn
im ernst/ daß von allen Tractaten / s
jemahls gelesen/ diese am allermeiste
Philosophisch sind: aber bey dieser Be
kräfftigung ist augenscheinlich zu sehen
daß er von diesem Geheimniß nichts g
wust hat.

Denn ob schon durch übermässige
Beyschlaff/ Schwindsucht / Verblutun
oder Aderlassen oder auff irgend eine and
re Weise ein Mensch geschwächet worden
mag er doch durch dieses Elixir nicht allei
zu vollkommener Gesundheit / sonder
auch zu solchen Kräfften wieder gebrach
werden/ als er nimmer zuvor gehabt. J
e

es kan auch ein Manns-oder Weibs-Person/ so mit erblicher Schwachheit behafftet ist/ zu mehr als gemeiner Stärcke durch den Gebrauch unserer Artzeney verwandelt werden. Oder es kan auch ein Mensch/ der wegen Arbeit/ Kranckheit und hohen Jahren des Grabes Thüre nahe kommen ist/ wenn man ihn nur eintropffelt/ doch durch dessen Gebrauch seine Haar/ seine Zähne/ und seine Kräffte wieder bekommen/ also daß er viel hurtiger und stärcker werden wird/ als er in seiner Jugend gewesen/ und mag noch viel Jahr leben / so fern die Zeit des Schlusses des Allmächtigen noch nicht kommen ist.

Denn die Mineralien sind unter allen sublunarischen Leibern die allervollkommensten/ und der beste Theil derselbigen sind die Metallen/ welche/ wenn sie vollkommen sind/ beschützen sie sich immerdar selber vor aller Furcht der Verderbung. Nun tingiret der Geist der Metallen/ wenn er zu einer tausendfältigen Vollkommenheit erhöhet ist/ die unvollkommenen Metallen/ zu einer unverderblichen Reinigkeit: Aber alsdenn muß dieser Geist zu einem Leibe gemacht werden/ nach dem Außspruch des Hermes: Seine Krafft ist gantz/ wenn sie in die Erde verwandelt wird.

Es mag aber diese über die Natur erhöhete Tinctur in ein Oel oder vielmehr zu einem reinen Liquor auffgelöset werden/

welcher alsdenn nicht eigendlich zu den Metallen dienlich/ sondern nur Medicinalisch ist. Denn er ist von der Natur des Lichts/ und deßhalben vereiniget er sich gar bald mit unsers Lebens Formalen Principio, wie eine Flamme in die andere gehet.

Ja und noch über dieses/ mag es auch über die Natur des Menschen / ja auch über einen jeden betastlichen Cörper erhöhet werden/daß er zu einem sehr glänzenden immerwährenden Licht werde/ welches ich gesehen/ wiewohl nicht selber wircklich gemacht habe. Alles dieses geschicht durch die göttliche Krafft unsers Wassers/welches gedachter Massen zubereitet werden muß/ durch Cohobiren und distilliren / denn unser Wasser ist ein lebendiges Wasser/ und nicht corrosivisch/ wie etliche unsere Bücher übel deuten und außlegen.

Dieses nun sind die umständlichen Eigenschafften unsers Wassers/ es ist rein/ klar/ und sehr hell/ es ist lebendig/ und sehr flüssig ohne Befeuchtung oder Netzung/ es ist das einige Nutz-bringende Subjectum, das wir zu unser Kunst erwehlen können/ und es mag sonsten was es auch seyn mag/ in die Hand genommen werden/ das ist alles betrieglich.

Cyrenaus Philaletha.

(cc) Alchym. Herr / man sagt / der Schwefel sey eine Artzeney : Stimm. Ja

Ja er ist selbst der Artzt / und welche ihn aus den Banden erledigen / denen gibt er zur Dancksagung sein eigenes Blut zu einer Artzney. Alch. Herr / wenn einer die Universal-Medicin hätte / wie lang könt er sich vor dem Todt verwahren? Stimm: Biß zu dem Ziel seines Lebens / doch muß man vorsichtiglich diese Artzeney nehmen / dann es seyn viel weise Leuth durch diese Artzeney vor ihrem Ziel umkommen. Alchym. was sagt ihr mein Herr / ist sie dann ein Gifft? Stimm: Hast du nicht gehöret daß eine grosse Flamm Feuer eine kleine verzehret / es seynd viel Philosophi gewesen / die auß fremder Lehr die Kunst erfahren / die der Krafft dieser Artzney nicht so tieff nachsinnet / ja je kräfftiger und subtiler die Artzney gewesen / je gesunder haben sie dieselb gehalten / so doch ein Gran 100. Grän der Metallen durchdringet / wie vielmehr den Menschlichen Leib. Alchym: Herr / wie muß man sie denn brauchen? Die Stimm: Sie haben sie gebrauchen sollen / daß sie die Natürliche Wärm mit Stärckung ernehret und nicht verzehret. Alchym: Herr / ich kan diese Artzney machen. Stimm: So bist du glückseelig / wenn du es weist / dann sie ist deß Schwefels Blut / seine innerste Krafft / und Trückne / so das Quecksilber in Gold verkehret / und auch alle Metallen und menschliche Leiber gesund machet.

Michael Sendivogius.

Ein

Ein Artzney und Reinigung alle Cörpern/ so da zu reinigen und z vergestaltten sind / oder gehören i das wahr Lunificum; das ist/Sy bermachig/ und Solificum: das ist Goldmachig. (d)

(d) ET istud elixir completum convert omnia alia corpora ad suum genus; cum sic dictum pulverem præparaveris, pro jice super alia corpora, vel super Mercuriu ad oculum, & sic habebis Solem vel Luna quantum volueris ipse, meliorem quam e tractum de minera.

Rosarium Abbreviatun

Hie fähet an die Tafel de grösseren Wissens.

Erstlich wird gehabt / in unserer grünen Löwen/ die wahre Mater und welcher Farb es sey/ (a)

(a) GRüner Löw wird das Subjectu und die prima materia Lapidis Philo sophici genennet/ und das darum/weilen vegetabilisch ist/ und eine grüne wachsen Krafft in sich hat.

Walchius.

(aa) Es haben ihrer viel den mineral sche

chen Stein im Vitriol oder Kupffer-Was-
ser gesucht / aber durch ihre Unwissenheit
sind sie gäntzlich betrogen und außgelachet
worden; Dann der gemeine Vitriol wird
von den Philosophis nur Scheldungs weiß/
der unberichten grüne Löwe genannt / aber
dieser unser grüne Löw/ hat seinen Ursprung
von dem Metallischen Kupfferischen Cor-
pore genommen. Ob gleich aus dem Vitrio-
lo Romano ein Oel gezogen werden kan/
welches am Geruch lieblicher und am
Geschmack annehmlicher als kein Bal-
sam ist / wann seine Tinctur mit Sp. vini
aus dem calcinirten Vitriol gezogen wird;
so wollen aber die Philosophi / und gebie-
ten / daß dasjenige aus Metallischer Krafft
gehen solle / wormit man die transmutatio-
nem metallorum machen wolle; derowe-
gen so lehren sie / daß solches ex corpori-
bus solle gemacht werden / nicht aus den
spiritibus, als aus Vitriol, Schweffel / Ar-
senico und dergleichen.

Venus Vitriolata.

(aa) Nullum corpus immundum (ex-
cepto uno) quod vulgariter à Philosophis
vocatur Leo viridis, quod est medium con-
jungendi tincturas, inter solem & lunam cum
perfectione, intrat magisterium nostrum.

Georgius Ripleus.

Und wird genennt adrop oder
zoc oder duenech. (b)

(b) Der

(b) DEr Berg gegen Auffgang de Sonnen liegend / daraus diese alter Gesell und altes Mütterlein gehet / i das erste rohe subjectum, cruda, confusa ve mixta aliqua materia, chaos, &c. welche alles in sich haben soll / was der Artifex i Bereitung des grossen Steins der urhal ten Weisen zu suchen begehret / und auß zuarbeiten vorhabens ist. Solches subje ctum findet man zu jederzeit in den Bergen in Thalen / und in den tieffen Stellen de Ertzgruben / und allenthalben / auch wo bey den Materialisten und Apoteckern z verkauffen / um ein gering Geld / wiltdu e nicht kauffen / so bereite es selber / dahe Maria saget: Unum comparari, alterur inveniri in monticulis: Welches nun alle Welt vor Augen und darzu an allen Orte sichbar gefunden wird.

In dieses Berges Klüfften zu unter hat GOtt / was ihme die erste Creatio der Welt von dem spiritu vitali, von der in spiration desselben in allerley Creature überblieben / allen denselbigen spiritum i diese massam eingestecket / verwahret un so tieff verschlossen und den Philosophi denselben zuerheben / außzufertigen und z gebrauchen / alleine hinterlassen / darum denn auch ein schmahler und enger We darzu gehet und offen stehet. Auff diese Berg hieß dich dort steigen Nicolaus Fl mellus ein sehr erfahrner Botanicus un

Kräu

Kräuter-Kenner / sagende: Steig auff den Berg daß du mögest eine vegetabilische/ saturnische und königliche / deßgleichen auch mineralische Wurtzel oder Kraut sehen / Trifolium auch wol Lunaria Monds-Kraut genandt / den Safft und Kern nimm nur allein und wirff die Hülsen weg. Lilius der Philosophus saget: Es sey ein Kraut das heist Adrop oder Dunech / welches funden werde in dem Berg Balco in den veronensischen Felde / von welchen solche Artzney wird. Basilius Valentinus in seinem zehenden Schlüssel / nennet den Ort des Gebirges Filictrum.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bb) Und diß haben die Philosophi auch wol von den Bauern gelernet / welche gleichsam mit einstimmen / sagende: Daß diese metallische Form oder mineralische Wurtzel müsse von ihrer Unart / die sie von gifftigen Dünsten empfangen / mehlich geschieden / und alsdann der weisse mercurialische Lilien-Safft daraus gebresset werden / der ist sehr zart und flüchtig / derentwegen in seinen Obertheil zu suchen und sein Name ist azoc oder gluten Aquilæ.

Nodus Sophicus Enodatus.

(bbb) Wie sie nun haben der Materiæ unzehliche Namen geben / also geben sie der Veränderung deß Grads halber noch mehr

mehr Namen. Im ersten Grad wird de
Stein genennet / Adrop Philosophisc
Bley / Antimonium, &c. Im andern
Grad Philosophisch Wasser / Philosoph
scher Mercurius, &c. Im dritten Grad
Sal Alkali, Armoniacum nostrum, welche
auch Cinis de cinere und Sulphur de sulphu
re bennent wird. Daß die Alten gesagt
der Stein sey dreyerley: Als auß Kräu
tern / Thieren und Metallen / damit ha
ben sie wollen andeuten / daß er wachse
sterbe / lebe / genehret und gekochet werde
In Summa / nach dem Effect fingiren si
allerley Namen. Was solvirt / nenne
sie Sal Armoniac. Wanns gefäulet ist / nen
nen sie es Mist. Wanns Wasser ist / ha
bens Arm und Reich allenthalben. Wann
weiß ist / heist es Arsenicum, Lac virgini
und alle weisse Namen. Wanns roth ist
heist es blutroth / Schwefel und dergle
chen Farben. Ist es scharff / nenn
mans vitriol, Alaun / Salpeter / etc. I
der Stein im Wasser solvirt / nenn
mans ein weiß lauffend Wasser. Wann
subtiler und weisser wird / heisset man e
Lufft. Wanns roth ist / heist es Feue
Dannenhero sagt der Philosophus Minoi
Wann einer gefragt würde / warum e
roth wäre worden / ehe es weisse Farb hä
te empfangen / so solte man antworten
daß es zweymal Schwartz / und zweym
Aschenfarb verwandlet werde / auch zwey

m

nal rothe Farb an sich nehme / und wann
s aber zweymal die rothe Farb empfangen/
vie rother Wein und Menschenblut/ nem-
ich nach der Putrefaction oder faul werden/
o haben es die Alte den Drachen genen-
net.

Incertus; Macrocosm.

(bbbb) Dieses muß wegen deß begieri-
en Lesers noch mehr erläutert werden/weil
ey den verständigsten Philosophis die ma-
eria vera mit unterschiedlichen Namen ge-
ennet / und in der That und warheit eines
l/ als Aqua vitæ, Fons vitæ, Lac virginis
quila volitans, Rebis, Mercurius Philoso-
horum, Vitriolum, Sulphur Philosopho-
um, Menschenkoth/ Kinder Urin, Kalck/
ib / Seel / Geist / Tinctur, Medicin,
oth / Weiß / Grün / Hermaphrodit,
zoth, Elixir, Avis Hermetis, Duenech,
raco, Electrum, Leo viridis, Rubeus und
rgleichen unzehliche Namen mehr/ welche
lich alle zunennen verdriessen thut.

Incertus; Macrocosm.

(bbbbb) Mercurius. Du hast zum
Theil recht verstanden/ aber es schwebt dir
ch eine trübe Wolcken für deinen Augen.
Es ist das feinste Gold / aber nicht das in
en Schmeltz-Ofen fein wird / sondern
as die Natur selbsten durch ihren Vulca-
nischen Archeum ohne einige Gehülffe der

M Kunst

Kunst fingiret hat / auff ihre Weiß / da-
auß wird gezogen derselbe doppelte Me-
curius / wenn du denselben hast / so dispu-
tire mit deinem Abt und sprich : Atolli
ignis tibi sufficiunt.

Michael Sendivogius.

**Im andern und dritten / wi-
gehabt / wie die Cörper solvie-
oder entlöst werden in Quecksilb-
der Philosophen : das ist / in de-
Wasser unsers** Mercurii, **und wi-
ein neu** Corpus. (c)

(c) Iß mercke fleissig / gieb den Geb-
Achtung auff seine Rede / de-
es stecket hierinnen die erste Solution, u-
Aufflösung des rohen Cörpers / zu welch-
ohne Mühe und Arbeit niemand wird ge-
langen können. Denn wer in das gro-
weite Meer wil / der muß zuvor durch e-
ge Wasserflüß hindurch kommen / n-
keine Aufflösung anders geschehen soll / a-
in seinem eigenen Blute oder Spiritu, ei-
nen Wasser oder sudore, qui fit de prop-
sua natura.

Nodus Sophicus Enodat.

(cc) Quando lapis noster est in vase n-
stro, & materia sentit Solem nostrum, in
continenti solvitur in aquam, ita quod f-
ce-

endit in altum usque ad caput vasis, & po-
ea descendit ad profundum vasis. Et scias
uod materia nostra ascendit per fumum &
entum, & Philosophi videntes istam mate-
am ascendere & descendere, fecerunt con-
lium inter se quomodo nominarent istas
perationes, & fuit opinio eorum, illud
uod ascendit nominetur prima sublimatio,
ostea videntes istam materiam descendere
d fundum, & vertebat se in aquam, æstima-
unt in cordibus eorum, secunda sublimatio.
em videntes talem ascensionem & descen-
onem se convertere in aquam, dixerunt
uod ibi esset distillatio, quæ est tertius mo-
us. Et hæc videntes inspissari, & ad ter-
am nigram converti, & ista inspissatio sta-
at in principio super aquam, & sic dimit-
endo paulatim inspissando videre terram
ubmergi in aquam, & stare in fundo sub
qua, quæ terra erat nigra & fæculenta, æ-
imarunt in cordibus eorum quod ista ope-
atio vocaretur putrefactio; quis est quintus
nodus. Item adhuc paulò plus videntes ter-
am nigram & fæculentam stando sub aqua
er longum tempus dimittere in sole nostro
olorem nigrum & fœtorem malum quem
ocarunt ablutionem. Unde quidem dicit
Aorienus: scias quod totum magisterium
on est aliud quam extractio aquæ à terra, &
um hoc sextus modus, qui est coagulatio.
adhuc plus videntes, totum stare subtus a-
uam, & crescere, & aquam diminui pro-

pter decoctionem temperatam, dixerunt omnes quod hæc erat creatio perfecta, & sic erat principium novum. Unde Philosophus dixit, quod aqua cum terra ceratur & imbibitur, & per temperatam decoctionem desiccatur, & in terram vertitur tota materia. Unde dicit Philosophus, quod hæc est vis ejus integra, si versa fuerit in terram, & hic est septimus modus. Item adhuc videntes quod tota materia fiebat terra, & quod reducebat se ad solam substantiam quod non fluebat, imò stabat stricta, videntes hoc, dixerunt quod hoc totum erat; propterea quod Plato dixit: Solvite lapidem nostrum, & coagulate postea, id est, vertite in terram, & hoc cum magna cautela, & habes quasi totum magisterium. & hic est octavus modus appellatus. Unde quidem dixit Plato: Accipite lapidem nostrum in tabulas tenues, & ponite in vase nostro firmiter clauso, & assate igne leni donec confringatur. Postea coquite ad colorem Solis donec coaguletur. Et scias quod totum magisterium nihil aliud est quam facere solutionem perfectam, & coagulationem. Unde dixit Philosophus, Solvite & coagulate & habebitis totam operationem & artem. Et adhuc plus videntes nostram materiam coagulatam, & inspissatam propter majorem decoctionem, dealbatam perfectè, & desiccatam, cujus albedo erat super omnes albedines, æstimabant materiam esse calcinatam. Et dixernnt intra se, quomodo

do nominabimus istum nobilissimum modum, videntes hoc totum, dixerunt quod esset perfecta calcinatio, ideo vocârunt istum modum calcinationem, qui est...... modus. Nam quoties sublimas aliquod corpus cum adjunctione sublimati spiritus, totiens lucrabere in projectione mille partes. In quantum enim corpus tuum allevias, in tantum melius valebit. Et sic posses projicere super centum, & centum super mille, & mille super decem millia, & decem millia super centum mille millia, & mille millia super infinita millia. Vide ergo quæ diximus quoniam omnia sunt necessaria laude. Hoc quidem ad componendum sulphur album & rubeum sufficiat.

Albertus Magnus.

Im vierdten wird gehabt die Putrefaction, oder Fäulung der Philosophen / die nie ist geschehen worden in unsern Tagen / und wird genannt Sulphur, der Schwefel. Im fünften wird gehabt / wie der grösser oder mehrer Theil dieses Wassers worden ist ein schwartz Erdtlich / und trußechtig / von welchem alle Philosophi reden. Im sechsten wird gehabt / wie diß schwartz Erdtlicht im Anfang stund auff oder ob

dem Wasser / und nach und nac
hinunter gefahren ist in Boden de
Geschirrs. Im siebenden wird g
habt / wie diß Erdtrich auffentlöst i
in Wasser wiederum in der Farb de
öls / und dann so wird es genenn
Oleum Philosophorum. Im achte
wird gehabt / wie der Tracb worde i
in der schwertze / und sich beweidet m
seinem Mercurio / und sich selbst get
det hat / und in ihm ertruncken un
untergefahren ist / und das wasse
ein wenig weiß wird / und dasselb i
Elexir. Im neundten wird g
habt / wie das Wasser gäntzlich g
reiniget werde von der schwertze
und bleibt in der Farb der Milch
und viel Farben erscheinen in de
Schwertze. Im zehenden wird g
habt / wie die schwartzen Nebel / d
da waren in dem Geschirr auff ode
ob dem Wasser / abgestigen sind i
ihr Corpus / von dannen sie auf
giengen. Im eilfften wird gehabt
wie diese Aschen worden ist aller
weissest / wie ein Marmol glitzende
und das ist das Elexir zu dem wei
sen

sen / und die Frucht ist Aschen Im zwölfften wird gehabt / wie diese weisse ist verkehrt in ein durchscheinende röthe / wie ein Rubin / und diß ist das Elexir zu der Röthe. Und wann du wilt wohl verstehen das gantze Werck / so lise de parte in partem (a)

(a) NEc tædeat artificem huic libro sæpius studere, & ex eo verum intellectum extrahere. Et extractum in corde suo secretè gerere, perpetuæque memoriæ commendare, postea operari.

Non enim solum per libros ipsam convenit indagare, quia qui per libros ipsam solum sequitur, tardissime eam inveniet, eo quod libri istius scientiæ non sunt scripti ad doctrinam ipsius, sicut libri aliarum scientiarum, sed sunt tantum quantum figuræ ipsius scientiæ, quia scripti sunt subocculte, & diversis ænigmatibus, metaphorice & figurate. Et hoc totum ne per ipsos vere sciatur, cognoscatur & tradatur, quod hæc scientia est vera & omnino certa: unde nullus Philosophorum unquam hanc scientiam scripsit, ut est, sed tantum alliciunt artifices ad ipsam indagandam & inquirendam: quidam autem ipsorum minus clare, quidam magis occulte, nunquam autem magis manifeste.

Incertus.

So wirstu sehen wunderbahrliche Ding in unseren Tagen. Ich hab diese Ding alle gesehen / biß auf den Löwen: Ich bitte GOtt daß er mir Gnad verleihe / diß wunderbahrlich End zu sehen. (b)

(b) NUnc autem hæc verba in tuo animo fige: scilicet, quod eo combusto fiat sanguis simul ad latera vasis. Leo autem viridis semper in medio manet, quousque ex toto sit interfectus. Quapropter nihil aliud tibi commendo Fili; nisi aquam nostram, & æs nostrum coquere, donec paulatim comburendo interficiatur; quousque ejus color mutetur, & à sua nigredine privetur.

Arnoldus de Villa Nova.

Von dem Arnoldo de Villa Nova, ohn welchen ich nicht glaub/daß diß göttliche Werck gemacht sey worden: und wann ers nicht gesehen und getastet hätte / so hätte ers nicht können schreiben/ noch abmahlen so pünctlich. (c)

(c) HÆc scientia est donum Altissimi, & nisi Deus per ingenium bonum vel ami-

micum revelaverit difficile cognoſcitur. Nam on omnes Gebri, non omnes Lullij eſſe poſſumus, Et licet Lullius Vir ſubtilis ingenii it, tamen ſi ab Arnoldo artem non accepiſſet, certe ſimilis fuiſſet aliis qui illam cum ifficultate inquirunt, ſiquidem & Arnoldus b amico accepiſſe confitetur.

Michael Mayer.

Ich hab nicht alle erſcheinende nd nothwendige Ding geſagt in ieſem Werck; dann es ſind etliche ie ſich nicht ziemen den Menſchen u ſagen/ doch hab ichs geſchrieben nd abgemahlet biß zum End/oder Erfüllung/ wiewohl ichs nicht geſeen hab. (a)

) QUid autem moverit Philoſophos, ut hanc artem per ſimilitudines & allegorias obſcuras deſcriberent, una traditur paſſim atio univerſalis, ne inſipientibus, indoctis, & impiis patefieret, & ne indigni in contemtu aturæ tanto theſauro potirentur, particulain vero invenio cauſas duodecim : primam adducit auctor viæ univerſalis: Ne cognoſcatur & ſciatur quod hæc ſcientia ſit vera & omnino certa. Et profecto niſi ea incertitudine & dubitatione hominum animi coercerentur, multo plures ſeſe nexibus indiſſolubi-

 libus

libus hujus artis intricarent, avari præserti & arrogantes, quique dominandi libidine a ltuant. Secundam allegat Hamuel in Senior Ut attribuerent illam Deo glorioso, ut revi laret illam cui vellet, & prohiberet à quo ve let. Hinc Geber, Ars nostra in potentia d vina servatur & cui vult elargitur, & subtrahi Et Morienes. Scire te convenit, quod ma gisterium nihil aliud est, nisi secretum & a canum Dei Gloriosi. Tertia describitur a Hermete, ne mali potentes fiant ad pecca ta perpetranda. Et à Rosino, ne quis mal factor hoc lapide habito illicita ageret, ad suum esset detrimentum. Quarta inven tur apud eundem Hermetem, ne videlic Philosophi cogerentur reddere rationem i lorum, quæ mali inique agerent hujus art fiducia. Quintam tradit Pythagoras in Tu ba. Hoc Deus à populo cælavit, ne mund devastaretur. Et Alphidius. Quidam Ph losophorum Deum timentes, non tam subli me & pretiosum hoc arcanum habuerur imò opus suum manifeste scribere volu runt, sed expavescebant hoc agere, eo quc mundum deleret, & plantandi, serendi & randi opus periret. Petierunt ergo à De ut ex hoc mundo se extraheret impunito quos Deus docuit librum velatum componer & sapientum tractatus in eo scribere. Sexta reddit Rhasis. Si omnia, inquit, prout se h bent vellem enodare, nullus ultra prudent locus esset, cum insipiens sapienti æquaretı

& pauper diviti, nec sub circulo lunari quisquam mortalium inediarum defleret angustias. Septima dari potest, ut unusquisque sapiens cum summa diligentia & maximo studio scientiam invenerit, magis eam diligat, & caram habeat, & abscondat, & immortales gratias agat Deo creatori. Sic enim Auctor Diagoli naturæ & fil. phil. Multum obligamur Philosophis, qui hanc scientiam taliter nobis tradiderunt, ut eam acquirendo cautos atque subtiles, imò & Deo magis devotos redderent. Octava, quod timerent maledictiones & anathemata veterum. Sic enim Mireris: Philosophi hoc celaverunt, & nullo modo narrare præsumserunt, qui præceptis, maledictionibus, & anathematizationibus id prohibuere, hoc itaque patentissima demonstratione exponere prout creatura timeo. Et Jo. Rupescissa, Philosophi quibus magisterium fuit revelatum conjurati sunt horribili maledictione Dei, ne ulli hominum hoc divinum opus apertis verbis declararent, ne ad manus pravorum deveniret. Et Lullius. Illud secretum nulli hominum carnali revelare expedit, quia maledictus erit per tanti secreti manifestationem, quia nemini revelare licet nisi soli Deo. Ipse enim cui vult, & quibus interest revelari, illis revelabit. Nona invenitur in fine Turbæ, Ubi sic ait. Nisi nomina multiplicarentur in hac arte, sapientiam nostram pueri deriderent. Decima traditur ibidem. Si Reges

et

& principes eam ſcirent, non permitterent a pauperes devenire. Undecimam docet Mundus in eadem Turba. Si venditores hanc mineram agnoſcerent non venderent eam tam vili pretio. Duodecima eſt invidia. Unde Roſinus, Dei judicium eſt hoc ſecretum invenientes invidiam invenire. Idem. Nemo inveniens hoc arcanum caret invidia, nam factum vellet, quod nemo alius ſciret. Non quod invideant bonis & ſapientibus, verum ignaris & vitioſis, ut inquit Hermes. Et Geber. Si hanc ſcientiam palliavimus non miretur doctrinæ filius, non enim illi palliavimus, ſed malis & improbis; eam tali ſermone tradidimus, quem latere inſipientem neceſſario accidet, & eodem ad illius inventionis perquiſitionem prudentes allicio. Alioquin niſi rationibus & juſtis de cauſis Philoſophi deterrentur, licenter & apertè opus lapidis deſcriberent, cum ſapientis proprium ſit docere poſſe & velle, prout ex Alphidio ſupra allegato patet &c.

Theobaldus de Hoghelande.

Ich weiß daß das Werck von Nothwendigkeit komme zu einer solchen Natur. (b)

(b) ET jam ſcias, Fili, quòd ſi color rubeus tibi apparuerit poſt nigredinem, propter hoc non cures, dummodo vas ſit bene clau-

laulum: quia de necessitate oportet, ut ad
iam perveniat naturam. Hoc est argentum
ivum occidentale, quod prætulit se auro, &
incit illud: & illud quod occidit vivere fa-
it: quia est pater mirabilium omnium.

Arnoldus de Villa Nova.

**Und ich weiß daß nie geschehen ist
worden ein solch Werck/ also abge-
mahlet und beschrieben/ und mit
inen Autoritäten oder uhrhebli-
chen Sprüchen bewährt. (c)**

) Wisse/ daß sich die Alten beflissen/
die Bereitung des Steins zu be-
hreiben/ unter der Weise der distillation
s Weins und seines Geistes/ welche in
r Arbeit einander fast gleichförmig/ dann
stlich haben sie gelehrt/ auß dem Wein
machen seinen spiritum ohne frembde
hlegma zu überkommen/ der dann noch
ut zu Tag bey den gemeinen Artisten
r rechte und wahre geheime spiritus und
eist des Weines seyn und heissen muß/
doch mit der Warheit dar zuthun/ uñ mit
schwinder Proba kan beweißlich darge-
acht werden/ daß solcher vermeinter Wein-
eist noch viel unsichtbare Wässerigkeit
empfindlicher weise/ welche nichts an-
ers als sein vegetabilischer Mercurius ist/
sich hat; dann der feurige Geist des

Weins

Weins ist das rechte Feuer und Seele des Weins. Nun hat ein jeder sulphur seinen anfänglichen Mercurium in sich verborgen wiewohl die vegetabilia nach ihrer Art; die animalia auch nach ihrer Art/ also auch die mineralia nach ihrer Eigenschafft.

Basilius Valentinus

(c) Sondern es ist nur Parabol-Weiß/ die Arbeit und Practica unter dieser Bereitung etlicher massen begriffen und angezeigt worden; Gleichwie aber jetzt vom Wein gelehret worden/ also kan auch gleicher Gestalt durch einen gantz kurtzen Weg unser Gold (nicht das gemeine/ sondern das jetzt nemlich angezeiget/) aufgelöset/ zertrennet/ gescheiden und in seinen ersten Anfang gebracht werden. Vid. Mineralogia sup. citat. und zwar die vierdte Anmerckung über das Ander Capitel des Ersten Theils.

Dann es ist gar unmöglich zu wissen/ es seye dann / daß man es wisse und gar lerne von einem Meister ders einen lehre. (d)

(d) SIc eodem modo dicimus, in hoc opere divino, quia nec ex parte naturæ tantùm, nec artis ministrantis, juvantis naturam videtur hæc talis compositio lapidis in fine

opei

ˌeris fieri posse, ut super ignem perpetuo rleveret: sed pòtius in divina potentia reˌrvari videtur hoc, mediante cognitione tificis: ergo quàm difficile, quam occultum, uàm mirabile, quàm arduum est existimanum, hunc punctum artificem attingere pos:? De hoc autem mirabile verbum dixit ocrates, scil. quod virtus supra virtutes existens, est res impossibiles redigere ad possibiem facilitatem præclare. Rectè ergo dicenum, hoc opus esse divinum, & secretum diinum, & supra naturam: & sicut formatia informat supra nostrum intellectum, & ulra nostram cognitionem, quasi supra natuam: sic & in hoc opere accidere videtur.

Margarita Preciosa.

(dd) Et in libro Saturni: Multi habent ˌapidem nostrum & cognoscunt, sed nesciunt ejus virtutem. Et si scirent ejus virtuem, nihil valeret, nisi etiam scirent operaionem ejus. Operatio autem non potest ciri, nisi per maximum donum Dei, vel per loctrinam peritissimi magistri. Et totum id voluntate divina derivatur.

Laurentius Ventura.

(ddd) Ich habe beyneben in diesen zwölff Tractätlein so viel natürliche Ursachen eingeführt / daß ein begieriger und gottsfürchtiger Leser desto leichter alles das jenige verstehen könne / was ich durch Göttlichen Seegen

Seegen mit meinen Augen gesehen / un
mit meinen Händen ohne einigen Falsc
oder Betrug gemacht habe / dann es ohn
möglich / ohne Liecht / und Erkantnu
der Natur / diese Kunst zu erlangen / si
wiederfahre dann einem durch Göttlich
Offenbahrung / oder eines getreuen Freun
des Vorweissung.

Michael Sendivogiu

Und weiß daß diß ist der aller lengst Weg / (e)

(e) CÆterum nullus dubito quin Celsitudo vestra duplicem viam scilicet siccam & humidam, ex Philosopharum libri animadverterit, & edidicerit, cum in via sicca multo onere assiduoque labore difficulte solvendo & coagulando, in prima operatione preciosissimus Mercurius vitæ acquiratur Modò verò Deo favente propius scopum attigi, de quo Rex Geber in sua summâ testatur. Unica est perfecta via qua relevam u à tantis laboribus & oneribus solutionum & coagulationum. In via humida à tàm molestis laboribus & in prima operatione temporis prolongatione excusamur, nam tanto labore nunc non opus est, & his molestiis carere possumus. NB. sed ne quid nimis.

Anonymus.

(ee) Zu

(ee) Zuletzt mercke/ daß die Philosophi zween Wege gehabt: Den nassen Weg/ welchen ich gebraucht habe/ darnach den trocknen Weg: damit must du auch philosophicè handeln/ daß du den Mercurium Philosophorum wol purgierest/ und Mercurium durch Mercurium machest/ dein Sal Philosophicum und fermentum, vel Sulphur Philosophorum, zusetzest/ und procedirest mit dem/ wie vorgemeldt/ so hast du der Weisen Magnet/ hoc est Mercurium Philosophorum: Zum dritten das æs Hermetis oder Sulphur Philosophorum.

Basilius Valentinus.

(eee) Diß sang ich nun von Grund meines Hertzens durch den Wald hindurch/ daß es allenthalben erschallte/ und die Berg mir die letzte Wort repetirten/ biß ich endlich eine schöne grüne Heyden ersehen: Dahin ich mich auß dem Wald begeben. Auff dieser Heyden stunden drey hohe schöne Cedern Bäum/ welche umb ihrer breiten willen/ einen herzlichen und erwünschten Schatten gegeben/ dessen ich mich höchlich erfreuet: dann ob ich wol noch nicht weit gangen/ machte mich doch das grosse Verlangen schier müde/ deßwegen ich den Bäumen zugeeylet/ darunter ein wenig zu ruhen. Wie ich aber näher hinzu kame/ ersihe ich ein Täfelein/ so an dem einen Baum gehefftet/ auff welches/

N da

da ichs nachmahlen gelesen / nachfolgende Wort / mit zierlichen Buchstaben geschrieschrieben gewesen :

Hospes salve : si quid tibi forsitan de nuptiis Regis auditum. Verba hæc perpende. Quatuor viarum optiones per nos tibi sponsus offert, per quas omnes, modò non in devias delabaris ad Regiam ejus aulam pervenire possis. Prima brevis est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos deducit, ex quibus vix te expedire licebit. Altera longior, quæ circumducet te, non abducet, plana ea est, & facilis, si te Magnetis auxilio, neque ad dextrum, neque sinistrum abduci patieris, Tertia verè Regia est, quæ per varias Regis nostri delicias & spectecula viam tibi reddet jucundam. Sed quod vix millesimo hactenus obtigit. Per quartam nemini hominum licebit ad Regiam pervenire, utpote, quæ consumens, & non nisi corporibus incorruptibilibus conveniens est. Elige nunc ex tribus quam velis, & in ea constans permane. Scito autem quamcunque ingressus fueris, ab immutabili Fato tibi ita destinatum, nec nisi cum maximo vitæ periculo regredi fas esse.

Hæc sunt quæ te scivisse voluimus; sed heus cave ignores, quanto cum periculo te huic viæ commiseris : nam si te vel minimi delicti contra Regis nostri leges nosti obnoxium : quæso dum adhuc licet per eandem viam, quâ accessisti : domum te confer quàm citissimè.

So

So bald ich nun diese Schrifft gelesen/ war mir schon alle Freud dahin / und der ich zuvor frölich gesungen / fieng nun an inniglich zu weinen: dann ich sahe gleichwol alle drey Weg/ vor mir / und wuste auch daß mir nach der Zeit erlaubt wäre / mir einen Weg zuerwehlen. Noch besorget ich / da ich auff den Steinigen und Felsigen Weg käme / möchte ich jämmerlich zu todt fallen: Oder da mir der lange Weg wurde / könte ich entweders durch Abweg verirren / oder sonsten auff der weiten Reiß bleiben: So dorffte ich auch nicht hoffen / daß unter tausent ich eben der seyn solte / der den Königlichen Weg erwehlte. Den vierten sahe ich gleichwohl vor mir / aber er war mit Feuer und Dampff dermassen umbgeben / daß ich bey weitem nicht hinzu nahen dörffte. Bedachte mich also hin und her / ob ich wieder umkehren/ oder der Wege einen für mich nehmen solte. Meine Unwürdigkeit bedacht ich wol/ aber mich tröstet allezeit der Traum/ da ich auß dem Thurn erlediget worden / und dorffte mich doch nicht kecklich auff einen Traum verlassen / deßwegen ich mich dann so lang hin und wieder besonnen / biß mir von grosser Mattigkeit wegen / der Hunger und Durst in Bauch kommen. Deßwegen ich bald mein Brot herfürgezogen/ und auffgeschnitten / welches eine Schneeweisse Taub / so auff dem Baum gesessen/

deren ich nicht wahr genommen / ersehen / und deßwegen villeicht ihrer Gewohnheit nach herab gemacht/und zu mir gar heimlich sich begeben / deren ich dann mein Speiß gern mitgetheilt: die es auch angenommen/ und also durch ihr schöne / mich wieder ein wenig erquickt. So bald es aber ihr Feind ein schwartzer Rab ersehen / ist er gleich auff die Taub zugeschossen / und gleichwol meiner nicht begehrt / sondern der Tauben das ihre nehmen wollen / die sich anders nicht dann mit fliehen erwehren können. Seindt deßwegen mit einander Mittagwerts zu geflogen / welches mich dann dermassen erzürnet und betrübt/ daß ich auß Unbedacht den losen Raben nacheylt/ und also wieder meinen Willen / fast einer Ackerlänge weit / in der verzeichneten Weg einen geloffen / und also den Raben vertrieben/ die Tauben aber erlöst. Allererst mercket ich/ was ich unbesonnen gehandelt/und daß ich allbereit auff einen Weg kommen / darvon ich nicht wieder (bey gefahr grosser Straff) weichen dörffte. Und wiewohl ich mich noch etlicher massen hätte trösten können / war mir doch das allermeist/ daß ich mein Säcklein und Brodt bey dem Baum gelassen/ und es nimmer holen kundte. Dann so bald ich mich umbkehret / war mir ein so grosser Wind so starck zu wieder / daß er mich leichtlich fellet / gieng ich dann zu dem Weg fort/
sc

so mercket ich gantz und gar nichts: darauß ich leichtlich schliessen können / es würde mir das Leben kosten / da ich mich solte wieder den Wind legen. Nahm deßwegen mein Creutz gedultig auff mich / macht mich auff die Füß / und gedachte / weil es je seyn muste / wölle ich dahin arbeiten / daß ich vor Nacht könte dahin kommen. Wie wohl sich nun manch scheinlicher Abweg erzeiget / wischet ich doch allweg mit meinem Compass herauß / und wolte von der Mittaglini um kein Schritt nicht weichen / wiewol der Weg manchmal so rauch und ungebant gewesen / daß ich nicht wenig ob ihm gezweiffelt / auff solchem Weg gedacht ich stetigs an die Taube und Raben / und kund es doch nicht erspeculieren: Biß ich entlich auff einem hohen Berg ein schön Portal von weitem ersehen / dem ich dann ungeacht es mir weit / weit ab dem Weg war / zugeeilt / weil allbereit die Sonn sich unter die Berg verborgen / und ich sonsten bey weitem noch kein bleibende Stadt ersehen können / und das zwar schreib ich allein GOtt zu / der mich wol hätte können auff solchem Weg fort gehen lassen / und mir die Augen verhalten mögen / daß ich solche Port hätte können übergaffen: Der eylte ich nun / wie gesagt / hefftig zu / die ich dann noch bey solcher Tag-Zeit errei-
 chet /

chet / daß ich sie dannoch nach aller Nothdurff besehen können.

Christiani Rosencreutz/ Chymische Hochzeit.

Derhalben so sind Gedult und Weil nothwendig in unser Meisterschafft / Vale fœlix. Biß glückhafftig. (f)

(f) NOn accedat autem ad ipsam indagandam artifex grosso ingenio, & duro repletus, nec avarus, nec sumptibus parcens, vel expensis, nec vir duplex, omnino variabilis à proposito, nec nimis festinus, nec infirmus, aut impotens manibus vel oculis, aut nimis antiquus, nec ita pauper, ut habere possit unde hanc sumptuosam scientiam indagare possit: sed potius sit doctrinæ filius, vir subtilissimo ingenio decoratus, sufficienter locuples, largus, sanus, firmus in proposito, patiens & mitis, temperatus, & sufficienter suis membris & organis bene dispositus & ordinatus.

Incertus.

(ff) Patientia & mora sunt necessaria, ut ex prolixitate coquendi vincat aqua pugnam ignis levi decoctione.

Benedictus.

Es sind etliche tolle Thoren und Blinde/ die da sagen sie können machen] das Aurum potabile/ oder trincklich Gold/ von oder auß dem gemeinen Gold/und glauben auch/ daß es fast gut und allerbest seye/ zu heilen alle Kranckheiten. (a)

(a) DA man nun das rechte Subjectum, vel veras radices auri potabilis gefunden/welche auß vorgemeldtem Discurs leichtlich zu erkennen seynd / und man innen werden soll daß nicht zur præparation und solutioa auri potabilis das corpus auri, sondern das primum Ens auri, quod & in se continet verum illud medicinale Elementum ignis, omnia vincens & penetrans, darzu genommen werden soll / auf daß die primordialische essentiæ & virtutes solis, cum colore & odore sich in der Operation erzeigen und von ihme geben mögen / und dero also versichert seynd/ mag der Artist wolgemuth ad reliqua schreiten/ und der Philosophischen solution, als ein qualificeirter Doctrinæ filius in Gottes Nahmen treulich usetzen/ wie mit tröstlicher Versicherung/ ein labor uñ expens werdẽ ihme tausendfalt remuneri rt mit allem Nutzen wieder zu Hause kommen.

Anonymus.

(aa) Also wird von den Chymisten / in Wiedergebährung der Metall unrecht procedirt/ sie solviren die metallischen Cörper/ es seye Mecurius, Gold/ Saturnus/ oder Luna/ und corrodiren dasselb mit agnaforten/ und anderen untüchtigen Sachen/ die zur Kunst nicht gehören / mischens nachmalen zusammen und kochens mit einander/ bedencken aber nicht/ daß auß einem zerstückten menschlichen Leib kein Mensch gezeuget wird/ dieweil der Gestalt des Menschen Verderbung und des Saamens Zerstöhrung vorhergangen. Ein jedwedes Ding wird wie Mann und Weib vermehret/ wie ich in dem Tractat von zweyerley Materi gemeldet habe: Die Absonderung beyder Grschlechter schaffet oder bringet nichts herfür/ sondern wann sie beyde gebührlich zusammen gethan werden/ so bringets ein neue Form oder Gestalt herfür: So müssen demnach Spermata oder Saamen/ und nicht Cörper genommen werden. Nimm derentwegen ein lebendigen Mann und ein lebendiges Weib/ diese thue zusammen/ daß sie untereinander selbsten ein Sperma einbilden/ daß sie die Frucht ihrer Natur herfürbringen. Dann kein sterblicher Mensch auf Erden darff ihme einbilden/ daß er die erste und primam Materiam machen können: Die erste Materi des Menschen ist Erde/ und kan kein Mensch auß derselben einen Menschen

chen machen/ GOtt allein kan dasselbige: Aber auß der zweyten Materi/ welche allbe- eit erschaffen ist/ wann dieselbe in einen ge- hörigen Orth gethan wird/ kan gar leicht durch Würckung der Natur/ das jenige ge- zeuget werden/ welcher Natur der Saa- men ist. Der Künstler machet hier nichts/ allein daß er wisse das subtile von dem hefftigen oder groben abzusondern und in ein Geschirr zuhun/ dann das ist in acht zunehmen/ wie ein Ding angefangen wird/ also wird es auch geendet: Aus einem werden zwey/ und auß zweyen eins/ und nicht weiter.

Michael Sendivogius.

Und sind auch etliche Aertzte/ die da die Ducaten lassen sieden in Wasser/ sagende/ daß diß das al- lerbest seye zu heilen/ so es doch gar das Widerspiel ist/ mit Urlaub vor ihren Ehren zu sagen: Es ist auch nicht Aurum potabile, noch auch daß diß Wasser gut seye zu heilen/ dann weder das gemein Gold noch ander Metall sind gut zuheilen/ sondern vielmehr böß/ nemlich zu trincken. Ich sag aber wohl/ daß es allerbest ist Aertz-

neyen zu kauffen/ und den Aerzte[n]
zu bezahlen. Es ist auch wahr/
daß es gut ist/ haben einen Napf
oder Schüssel voll Ducaten/ und
denselben zeigen einem Krancken/
dann es ist fast nutz und gut Gold
zu sehen. Aber das wahre Aurum
potabile, oder trincklich Gold ist
nicht sichtbarlich/ sondern kräffti-
glich und mächtiglich: Welches die
grösser Artzney ist/ die da hinweg
thut und vertreibt alle Uberflüssig-
keiten/ als wohl der menschlichen
Leiben und Cörpern/ als der Me-
tallen. (b)

(b) DAs Gold allein ist in Feuer/ Lufft/ Wasser und Erden/ unverweßlich immerdar: und kan; vermöge dieser seiner Unverweßlichkeit/ alle des Leibes Faulungen verhüten/ die Grundfeuchtigkeit (worinn der lebende webende Geist/ unter der Wärme wohnt) erneuren/ vermehren/ und also/ darinn/ den Lebens-Balsam erhalten.

Nicht aber/ wie es annoch in seinen festen Metallischen Banden verstricket liegt/ sondern / wann es durch Kunst / ohne Gewalt/ gar sanfft und gelinde davon ent-
löset:

löset: das ist: Trincklich gemacht worden; Also/ daß es denen kräncklichen Gliedern völligen Nahrungs-Safft geben/ und dabey zugleich auch die nöthige Lebens-Wärm (Calidum ingenitum) unterhalten kan.

Derohalben/ was könte wohl allen Gebresten/oder dem gäntzlichen Abgange dieser (vom Hermes schon vorlängst also statuirten) Principien/worauß der Todt ohnfehlbar erfolgt/ mehrers beykommen oder abhelffen: Als eben der jenige Primaterialische Unverbrennliche Rothe (auß gleichmässig derogleichen Amgnesia Philosophorum drey Principiis, in ein einiges Wesen oder Massam, zusammengesetzte Erden (quasi Arida) Kloß; Wenn/ sage ich/ er n sein inneres Saltz (quasi Corpus) und unverbrennlichen Mercurialischen Sulphur oder Sulphurischen Mercurium. (als den Spiritum, worinn die Krafft der feurigen Seele wohnt) auffgeschlossen / und eine fixe clarificirte Artzney oder Elixir/denen Kunst Gesetzen nach / zubereitet und gebracht worden.

Fridrich Geißler.

(bb) In Summa so eine Kranckheit gewäret hat ein Monat lang/so curiret diese Medicin dieselbige in einem Tag / so eine Kranckheit gewährt hat ein Jahr / so curirt diese obgemeldte Medicin solche in

zwölff

zwölff Tagen/ so es aber gar eine langw
rige Kranckheit ist/ es sey für eine was
woll/ so curirt solche Medicin dieselbi
in einem Monat/ und ist kein Medicin
suchen die über diese mag seyn/ in der ga
tzen Welt: dann wer diese Medicin ha
der hat einen unüberkomlichen Scha
dem kein Schatz der gantzen Welt vergl
chen kan werden/ oder mag.

Raimundus Lulliu

Dann es verkehret oder ver wandlet alle unvollkommene M tall in das warhafftigste Gold. (a

(a) Die zehende Frag: Was hat dies Stein für Krafft/Tugend und E genschafft? Antwort: Dieser Ste kan rein und sauber machen alle Metall sche Cörper/so von der Natur unvollkon men verlassen seyn worden/ von allem i rem Aussatz/ auff daß sie ewig beständi sey/ biß zu dem letzten Gericht und Pr birung: Darzu so heilet er die Menschl che Cörper von allen Kranckheiten/ biß dem natürlichen Tod.

Richardus Anglicus

Und zugleicher Weiß/wie es rein get die befleckten Metall/von alle Außsatz und Blödigkeit: Also au

D

ie Menschlichen Leib / und das ist
iun gewiß / und aller gewissest/und
nerck / daß diß ist die Meynung
ller Philosophen (b)

b) JA es seind noch wohl etliche und
noch dazu von Doctorn und Hoch-
elahrten / die da gäntzlich glauben / un-
r digerirter rother Knecht / müsse durch
as Mercurial - Wasser auß dem gemeinen
theuren Golde gebracht werden / welchen
Irrthum der hocherfahrne Author deß ur-
lten Ritter- Kriegs vorlängst gezeiget
it diesen Worten / die er sub persona lapi-
is spricht: Es sind etliche so weit mit mir
ommen / daß sie mir meinen tingirenden
Geist haben können außziehen / und haben
en zu andern Metallen und mineralien
ermischet / und mit vielen Arbeiten dahin
ebracht / daß ich was wenigers von mei-
en virtutibus und Krafft von mir gegeben/
en Metallen so mir etwas zugethan und
erwand waren. Hätten sich aber die
Künstler nach meinen eigenen Weibe um-
esehen / und mich damit vereinige/ so hät-
e ich tausentmal mehr tingiren können.

Michael Sendivogius.

Aber dieselben und ihres gleichen/
ie da verstehen von dem gemeinen
Gold /

Gold / die sind blind / und meh dann blind / und Betrieger: Dann so das gemeine Gold von seine vollkommne einem anderen gebe/ so bliebe es doch darnach unvollkommen (c)

(c) Also sind auch alle metalla in ihren innersten Gold / und dasselbe Gold ist noch nicht finirt, sondern ist in seiner wachsenden Krafft noch unverruckt / aber wegen der überflüssigen zufälligen Unreinigkeit verhindert. In diesem Paß wird erfordert die Kunst / daß sie der Natur helffe mit Reinigung / Vermischung und Wärme: Dann hierinn ist der rechte wahre / wesentliche Same / gleich wie das Korn in der Aeher und Stengel / dasselbe muß zuvor getroschen / gereiniget / und folgends in einen darzu bereiteten Acker gesäet werden / wo es anders soll Frucht bringen / und in diesem allem muß der Künstler eben so wol der Natur folgen / wo er anderst seine Intention will erlangen. Doch muß er fleissig Achtung geben auf den metallischen Saamen / welcher in einem Metall viel reicher und näher als in dem andern / daß er ihm den besten erwehle. Wird man nun weiter fragen / welches dann eygentlich der Metall Samen sey / so muß man wissen / daß es das Sal sey / als

rimæ materiæ materia, gezogen aus dem Ele-
ient Wasser/ und ins Centrum der Erden
erschlossen alda recht außgekochet/ biß daß
s unzertrennlich mit einander vereiniget/
nd zu einem dicken/ zähen und schlüpfferi-
en Wasser worden. Diß Wasser nun ist
er Samen/ davon alle Mineralia ihren
rsprung haben/ dieser ist von GOtt selbst
er Natur eingepflantzt/ und wird von
hilosophis in gemein Mercurius vivus ge-
ennet. *Incertus; Macrocosm.*

(cc) Dann dieses ist wahr und gewiß/
das Gold einmahl ins Feuer gebracht
nd geschmoltzen wird/ benimmt man ihm
on stund an seinen spiritualischen Sulphur
nd der Mercurius wird verbrand/ welches
e Sudler wol sollen mercken.

Incertus, Macrocosm

(ccc) Es möchte auch auff das Gold
zogen werden so verstehet mans aber
cht recht/ dann es seynd noch höhere ge-
haffene Creaturen denn das Gold/ dem
nun nachzusuchen/ so findet sich die
Varheit/ was GOtt in die Natur gelegt
t/ daß der Mensch nicht erkennen will/
an schreibe es ihnen dann gar für die
asen/ ist demnach nicht zubegreiffen/
n wegen seiner grossen Blindheit und
nerkantnuß seiner selbsten.

Michael Sendivogius.

Sanct

Sanct Thomas von Aquina
Es ist aber die Materi des Steine
ein grob / oder dick Wasser / wi
ckend/ oder es ist ein Hitz / oder ei
Kälte / diß bekallende. (d)

(d) Est ergo materia lapidis aqua groſſ, agens autem eſt calor vel frigus co gelans illam aquam & ad eſſentiam lapidis actum deducens. Et credas virtuoſior lapides qui procedunt ab animalibus qua alios.

Thomas de Aquino.

Und du solt glauben/ daß di
die köstlichern Stein seyen/ die he
für kommen von den Thieren/ da
die andern. Du magst aber do
kein geschlecht Stein bereiten / oh
das Grün dünnech und das dün
das da soll und wachst in unse
mineris oder Ertzadern. (a)

(a) Magiſter. Fili, ſcias, quod æs Phil ſophorum eſt aurum ipſorum. Un Ariſtoteles ait, in libro ſuo: Aurum n ſtrum, non aurum vulgi: quia illa viridit quæ eſt in eo corpore, eſt tota perfectio eju Quia illa viriditas, per noſtrum magiſteriu cito vertitur in aurum veriſſimum. Et

hoc experti ſumus: & ſi vis probare, tibi regulam dabimus, Accipe ergo æs uſtum bene, & perfectè rubificatum: & imbibe ipſum cum oleo duenech, ſeptem vicibus, quantum bibere poterit, ſemper aſſando & reducendo: poſtea fac ipſum deſcendere: deſcendet enim aurum purum: ejus viride fiet rubeum: ſicut crana clarum. Et ſcias, quod tanta rubedo deſcendit cum ipſo, quod tinget argentum in aliqua quantitate, veriſſimo colore. Et totum hoc probavimus de his, quæ operantur operationes magnas, quod eſt viride de auro, & ejus ſulphure, & hoc in libro de ſeptuaginta invenies. Vide quid dicat Lumen Luminum, & nota: Nullum tamen genus Lapidum poteris præparare, absque duenec viridi & liquido: quod videlicet naſcitur in mineris noſtris.

Arnoldus de villa nova.

A. Der Gold-Berg.
B. Der Silber-Berg.
1.2.3.4.5.6. Die sechs unvollkommene Metall.
C. Sal, das Saltz / der Mann / der Vatter.
D. Mercurius, der Mercurius/die Frau oder das Weib / die Mutter.
E. Unsere Artzney ist allein zusammen gesetz auß der Natur scil. subjecti.
F. Welcher Vatter ist ein Magd/die Mutter empfaht nit: das ist/der Mercurius oder die Mutter generirt hier das Saltz oder den Vatter/hat also die Mutter gebohren den Vatter ohn empfahen/und der Vatter ist worden wie ein Magd.
G. Kumm myn Geliebte daß wir einander umbfahend und gebährend einen Sohne der nich verglicht wirt den Eltern. Das ist / durch di Conjunction, Mercurii und Salis als Elter wird gebohren ein Edler Sohn/nemlich da weisse Elixir/welches an Würdigkeit übertrif seinen Vatter und seine Mutter/das ist Sal un Mercurius.
H. Nim wahr ich kumm zu dir und bin bere zu empfahen ein solchen Sohn dessen glych nicht ist in der Welt. Das Elixir ist erstlich ei herrliche Medicin/ welche den Menschen g sund und frölich macht auch in derselben er hält/ hernach alle Metall in Silber und Go verwandelt / deß wegen kein besser Mitt vor die Armuth auf der Welt gefunden wir
I. Und wird geborẽ in zweyen Bergẽ mit Bon besetzt: daß ist auß Gold und Silber Berge
K. So nim selbig dessen Haupt rott ist/die Aug schwartz die Füß weiß / ist die Meisterschaf Das ist/auß dem Mercurio welcher hell un klar / auß dem Sulphure welcher dund gelb und schwartz/und auß dem Saltz welch nach der Calcination weiß, bestehet die gan Meisterschafft/oder das weise und rothe Elix.
L. Das Geschirr oder Gefäß / in welchem M curius und Sal zusammen gefügt.

Philosophus/Sohn beschaue die allerhöchsten Gebirg/ die da sind zu der rechten/ und zu der lincken/ und steig daselbst hinauf/da unser Stein gefunden wird/und in dem Berg der da tregt jedes und allerley Geschlecht und Gattung der Farben und species / deßgleichen auch Ergadern. (b)

(b) IDeo dixerunt, vade fili ad montem Indiæ, & ad suas cavernas, & accipe ex eis lapides honoratos, scilicet corpora quæ liquefiunt in aqua permanente, cum ei fuerint adjuncta. Autor, Montes Indiæ sunt Sol & Luna. Et hæc aqua cum egressa fuerit de illis montibus & liquefacta sæpius cum suis corporibus, altissimum opus operatur. Jubeo ergo vos capere argentum vivum, quod est virtutis fœmineæ, scilicet Lunæ. Et ipsum coquite cum corpore, scil. Solis donec fiat aqua fluens. Coquite ergo masculum simul & vaporem ejus, quousque utrum congeletur. Soror est passiva, scilicet Mercurius, Frater activus, Conjungite citrinum rubei filium, scilicet Solem cum sorore sua, id est, Mercurio Lunari, qui communiter artem generant. Hujusmodi enim perfectio operis cum aqua sulphuris sorore & fratre conficitur. Ergo qui quærit veram facere tincturam, non quærat sine Sole, & ejus

umbra, id eſt, Mercurio noſtro, videlicet lunari. Nolo tamen cauſa invidiæ præterire, quin dicam, quod qui ſine Sole operatur nil agit. Sol enim oſſa mortuorum in ſepulchris attenuat, & augmentat tincturam albedinis & rubedinis.

Petrus de Silento.

(bb) Nondum ſatis dictum fuit, quomodo Pater noſter generetur inter maſculum & fœminam, & inter duos montes, ideo Morieni Secretum tibi declarabo, qui in epiſtola ad Arronem Philoſophum inquit, corpora à monticulis deſumpta eſſe corpus album & clarum, nulli putrefactioni aut commotioni ſubjectum, inter maſculum & fœminam generatum. Per hos duos montes, Sol & Luna ſuper verticem noſtrum exaltata intelliguntur, quæ per ſuam influentiam nobis hic infra aurum & argentum generant, quæ ambo in Mecurio noſtro inſunt. Per maſculum & fœminam, activum & paſſivum intelligunt, quæ ſunt in Mercurio Activo & in terra noſtra paſſiva.

Guidon Magnus de Monte.

Malchamech der Philoſophus Der Stein / der da in dieſem Werck nothwendig iſt / der iſt von einen geſeeleten Ding / den wirſt du finden

den allenthalben in der Ebne/ Bergen und Wassern/ (c)

(c) QUi igitur Lapidem Ph. desiderat, illum adipisci potest, quia pauperi & diviti communis est & prostat. Est autem in hac arte secretum in quo multi errant, undè dubium aliud oritur, præter illud quod Patrem nostrum rem esse dixi pauperi & diviti communem: Quæro igitur nunc an discrimen sit inter Patrem id est materiam, & Elixir completum. Respondeo quod ita, quia Pater noster nihil aliud est quàm Mercurius, qui est nostrum aurum & argentum, nostra Tinctura, rubrum & album, quem Mercurium quilibet potest. Elixir autem ei dissimile est: Nam sicuti Mercurius noster ita figi posset super sua terra, aut super illa quæ est à monticulis desumpta, ut solus Elixir commune esset: Sic quoque super terra auri & argenti figi posset, quæ non communia sunt nec pauperi acquisitu facilia.

Ut autem principium rei rectè intelligas, sciendum est, Lapidem nostrum rem communem & unicam esse, cum tamen ante Elixiris perfecti præparationem diversæ res, ex quibus est præparandum, requirantur. Hinc Raymundus dicit, Terram suam propriam non totaliter aut semper naturalem esse: Quod Guido rectè intelligit, dum Episcopum rem eodem redire docet, qualem-

cunque etiam terram ſumat, hac tamen conditione, ut ſit fixa & pura, dum ait, non opus eſſe ut quis ſit multum ſollicitus de terra cujus ſubſtantiæ debeat eſſe. Cum qua ſententia Alphidius conſentit, dicens: Feces ex quibus aquam tuam extraxiſti nullius ſunt valoris, ideo illas abjicere & Mercurium tuum cum alia terra ſubtiliori miſcere poteris.

Ut autem hic Pauperi omne dubium eximam, & ei indicem, quænam terra ſit optima & ipſi utiliſſima, quæ ipſi propior & propinquior, ut Aquilam ſuam elevare ejusque alas volatui dare queat, Ariſtoteles audiendus erit, qui terram nomine proprio nominat, & pro more loquendi uſitato, extremum ovi eſſe dicit, quo nomine naturam metalli intelligit, Mercurium ſcilicet cum ſuo Sulphure per Naturam bene proportionato. Ovi verò tres ſunt partes, Rubrum, Album, & Teſta, de quibus unum tantum nobis opus eſt videlicet Teſta, quæ eſt finis ſeu pars ultima ovi, quam Natura perfectam fecit, quæ monti ſimilis eſt, & inter maſculum & fœminam generata: quæ quando optimè calcinata fuerit, omnium albiſſima, ſubtiliſſima, & in igne conſtantiſſima terra erit, & diutius in igne durabit quàm omnes aliæ terræ, Tincturam etiam ſuſcipiet, ut cum illa beneficio artis in metalli Naturam transmutationem inſtituere poſſis, cui rei fidem non adhibent qui in hac

irte laborant, sed ii qui rem ipsam experti sunt & probaverunt.

Guidon Magnus de Monte.

(cc) In dieser Welt ein Ding ist schon
Wird allenthalben gefunden thon
Und daß geschicht ohn sondern Fleiß
Seine Farb ist grau grün roth und weiß.
Kompt und fleust her bald wie Wasser/
Welches doch nicht netzt / wiegt leucht und schwehr.
Sein Nam wolt ich 1000. nennen.
Aber Tausend thun solches nicht kennen.
Dieweil es scheint so gar gering
Und ist doch das köstlichste Ding
Wer solches kan in Mitten frey
Auflösen / und darnach auch darbey
Im dritten zuschliessen wiederum
Der hat das Recht Subjectum.

Wasserstein der Weisen.

(ccc) Ænigma.

Dieses Steins Geschlecht ist allenthalben/
Sein Empfängnüß geschicht in der Hellen
Sein Geburth hat er auff Erden
Sein Leben find er im Himmel

Sein Sterben verricht er in der Zeit
Nachdem erlangt er die Seeligkeit.

Wasserstein der Weisen.

(cccc) Darzu so sagen wir/ daß ihr lapis sey in allen Dingen / das ist / in aller Metallen / welche ihrer Natur und Eygenschafft seind.

Weiter sagen sie unser Stein ist in allen Dingen / das ist / die Natur : und dieweil die Natur die gantze Welt ist/ wie droben weitleufftig angezeiget.

Auch hat solcher Stein in sich alle Namen / derhalben wird auch dieser Stein viel Namen haben.

Item wird gesagt / daß er in allen Dingen sey : wiewohl er in einem Ding viel mehr ist/dann in einem andern Ding : Dieweil die Philosophi allein die begehrend Natur begehren und erfordern.

Richardus Anglicus.

Jhn haben die Reichen und di Armen / und ist auch der aller wo feilest und aller theurest. Er wachs aus Fleisch und auß Blut / wi köstlich ist er dem / der das weist.(

(d) QUoniam in occulto vitrioli nobiliss mus, subtilissimus, ac fragrantissim succus, & purum oleum latet, cujus extr ction

ctionis modus calcinatione vel destillatione haud quaquam venit arripiendus. Etenim viriditate sua privari minimè debet, qua quidem statim atque spoliatum erit, arcano pariter & viribus suis carere necessum est. Notandum est utique hoc loco mineralia nedum, verum etiam ipsa vegetabilia, similiaque virorem extrinsecus demonstrantia, rubeum sanguinis instar oleum in se continere, quod arcanum eorum est.

Paracelsica Chemia.

(dd) Inde patet pharmacopœorum destillationes irritas, atque vanas esse momentique nullius, quia sangvinem vegetabilium elicere non norunt. Ipsa natura sagacissima nos docens, vegetabilium aquas omnium in citrinum colorem vertit, & inde postmodum in rubicundissimum instar sangvinis, arte subministrante. Tardius id quandoque fieri, causa est potissima destillatorum ignorantum nimia præcipitatio, qua viriditas absumitur. Naturam suis propriis viribus corroborare non didicerunt, quibus nobilis ille viror per seipsum in ruborem debet rectificari. Exemplo sit vinum quod album est prius, per seipsum in citrinum colorem digestum, cujus botri virens color in rubeum sub cæruleo latentem vertitur successu temporis. Deperdita igitur vegetabilium & mineralium viriditate per ignaviam artificum, essentia pariter & spiritus olei balsamique arcanorum nobilissi-

bilissimi pericrit. De hoc sanguine philosophico loquitur alibi Paracelsus, ubi de generatione sui pigmæi homunculi in gigantem, alio loco de sangvine & spermate nutrimenti corporis misericordiæ, &c.

Paracelsica Chemia

O du gesegnete Grüne/ die du gebierest alle Ding. (a)

(a) O Du gesegnete grüne (Dunech) in allerley Farben/ die du gebiehrest alle Ding/ O du verwirrete und wüste Materia/ sein unansehnlich und verachter Ding/ o confusa materia, wie lieblich sind deine Thränen/ und süsse deine Zähren/ ꝛc. O Blindheit/ über alle Blindheit/der dich edles Kleinod um ein schnödes und geringes Geld noch darzu verkauffen wolte. Ich halte/ gewiß darvor/ sprach Mercurius, daß du dieses biß anhero wenig wirst wargenommen und betrachtet haben/ wie die Natur bekleidet worden von den Schöpffer aller Ding: Laß dich derhalben ihre geringe Gestalt nicht irre machen/ denn eben um des Willen irret die gantze Welt und fehlet ihr/ dann derselben eusserliche geringe Gestalt sie gemeiniglich betreuget: Sondern verwunde dich vielmehr mit dem Philosopho Fic[illegible] der da schreyet: O Natur dieses Din-

ges

es/ wie wandelt sie das Corpus in einen
piritum O wie gar wunderliche Natur/
ie kommt sie und wird allen erscheinen
nd überwindet alle Ding/ 2c.

Nodus Sophicus Enodatus.

(aa) O benedicta viriditas, quæ cunctas
s generas: neque ullæ arbores aut fructus
pparent sine viriditate. Quare Philosophi
m germini, & aquæ suæ, caussa putrefa-
tionis & purificationis comparaverunt: &
ritatem dixerunt: quia cum sua aqua pu-
ificatur: & à sua nigredine abluitur: & al-
um reddit ipsum, postea rubeum.

Arnoldus de Villa Nova.

**O du gesegnete Natur/ und ge-
segnet ist deine Wirckung: dann
on dem unvollkommen machstu
vollkommens. (b)**

(b) Alchymist: Ich erkenne und bekenne
daß ihr (Natur) eine Mutter und
Regiererin seyd der grossen Welt/ so für
den Menschen die kleine Welt erschaffen
i Ihr seyd hoch gesetzt in das primum
mobile, auff daß ihr mit euren Händen her-
um walzet und mit den Füssen transmuti-
r die Element/ und solches/ es geschehe
in Lieb oder Widerwärtigkeit/ biß in das
innerste der Erden: Welches alles ihr
thut/

thut/ auff befehlich eures Herrens: di
ihr ohne Auffhören generiret/ und so hoh
Wirckung verrichtet/ durch eure hoh
intelligentias und unzerstörliche Substan=
tzen der Himmel/ Sternen und Planeten
Dahero so reine Ding formiret werden
daß ihr billich durch und durch für ein
Mutter und Meisterin außzuruffen und
zu lieben seyd. Ich bekenne/ daß nicht
lebendiges ohne Seele lebet/und daß da
jenige/ so da ist und eine Essentz hat/ vo
euch und euer Krafft/ vermöge von Got
empfangener Gewalt und Ordnung her
kommet. Ich erkenne/ daß ihr die gan
tze Massam regieret/ und die Materi der E
lement alle unter eurem Befelch führe
dann von ihnen nehmet ihr die erste Ma
teri und auß den Himmeln die Forman
wiewohl diese Materi anfänglich ungleic
untereinander vermenget ist/ biß daß si
qualificiret und von euch specificir
wird. Alsdann nimmet sie substantiali
sche und hernach auch sichtbarliche acci
dentalische Formam an. Ihr seyd so we
se/ daß ihr alle eure Werck durch himml
sche Krafft uñ eure hochwirckliche Formas
vollkommen und in so guter Ordnung ve
richtet/ daß sie kein Mensch tödten ka
Ich sehe daß euch GOtt also begabet/ da
er euch alles was Menschen bedürffe
unter eure Hände gegeben hat/vier Erc
dus hat er durch euch werden lassen: u
t

ter welchen der Erste nur allein das Esse und Wesen hat/ als da seyn die Gesteine und Metall: Der Andere/ seyn die vegetabilia/ die da haben das Wesen und Wachsen: Der Dritte hat die Empfindlichkeit/ als wilde Thier/ Vögel und Fische/ welche also dreyerley Art seyn: Der Vierte ist der edelste und unter den andern der vollkommenste/ als es dann GOtt gefallen hat: in welchem der Mensch stehet/ in dem die andren drey Gradus vollzogen werden.

Wasserstein der Weisen.

(bb) Denn die Natur alle Ding erhält/ ernehrt und mehret: Derhalben hat die Natur aller Ding Namen: sie ist ein Thier von Natur / ein Stein/ ein Holtz/ und alle Cörper so du siehest/ seynd von der Natur. Dann die Natur ist ein Band der Element/ und ein Krafft zusammen zumischen in einem jeglichen natürlichen Ding dieser Welt/ seine Elementalische Krafft. Dann all Ding auß den vier Elementen geboren sind/ durch welcher Vermischung die Natur einem jeglichen natürlichen Ding seine Form und Gestalt eingedruckt und eingepflantzt hat/ auff daß ein jeglichs Ding von dem andern könnt erkennt werden/ und ein Unterscheid haben.

Die Natur ist nicht einer Farb Natur/ sonder ist theilhafftig aller Farben/ sie ist

auch kein würckende Ursach/ eines gleyte
oder Qualität/ sondern ein fruchtbare G
bärerin aller Elementen und Qual
täten.

Richardus Anglicu

Derhalben so nimm nicht an di
selbige Natur/ dann die rein/ sa
ber/ holdselig/ lieblich/ irrdisch
schlecht und gerecht: So du abe
anders thust/ so ist es gar nich
nutz. (c)

(c) WEil dem nun also ist/ möcht ein
fragen/ was doch die Natur sey
so antworte du/ daß GOtt die Natur sey
und die Natur GOtt. Das soltu als
verstehn/ auß Gott wird gebohren etwas
das ihm nahend ist/ ist derhalben die Na
tur ein unsichtbarlichs Feuer/ von welche
Zocrastes der Philosophus gelehrt hat/ da
durch solches Feuer alle Ding geboren wer
den. Welchem der Heraclitus Philoso
phus Ephesinus auch zustimmet: Ist ihm
nicht also/ daß der Geist des Herren/ we
cher ist ein brennend Liebe/ der würd ge
tragen über die Wasser / welchem er ei
brennende Krafft eingegossen und einge
pflantzet hat/ dann wir sehen in der Natu
de

daß nichts nicht gebohren kan werden ohn natürliche Hitz und Wärme.

Richardus Anglicus

(cc) Auff das ich aber wieder zu meinem Vorhaben komme/ so hab verheissen/ daß ich in diesem ersten Tractat was die Natur seye außlegen wollen/ darmit nicht ein vergeblicher Wahn uns von den schlechten waren Weg abführe. So ist demnach die Natur/ einig/ wahr/ schlecht/ und vollkommen in ihrem Wesen/ welche GOtt vor allerzeit erschaffen/ und in dieselbig einen Geist verschlossen hat. Man solle aber wissen/ daß der Natur Termin und Ziel Gott ist/ wie er auch der Natur Anfang ist/ sintemahl kein Ding sich anderswo endet/ als in dem/ darinnen es anfänget. Ich hab gesetzt/ daß einige Natur seye/ durch welche GOtt alles machet/ nicht daß Gott ohne dieselb nichts wircken könne (dann er hat die Natur gemacht/ ist auch allmächtig) sondern also hat es ihm gefallen/ und er hat es also gemacht: alle Ding kommen auß derselbigen einigen Natur her/ und ist nichts in der gantzen Welt ausserhalb derselben Natur. Dann obgleich unterweilen Mißgeburten herfür kommen/ so ist doch solches nicht der Natur sondern entweder des Künstlers/ oder des Orts Schulde/ diese Natur ist in vier Oerter unterschieden/ in welchen sie alles

alles das jenige würcket/ so wol was ge
sehen wird als was im Dunckeln ist/ sin
temal die Dinge vielmehr im Dunckle
sind/ als sie warhafftig erscheinen solte
Sie verändert sich in dem Mann un
Weib: und wird dem Mercurio vergl
chen/ weilen sie sich an unterschiedliche
Ort leget/ und nachdem die Ort der E
dẽ gut oder böß/die Dinge herfür bringe
obgleich in der Erden keine böse Ort seyn
wie es uns bedüncket. Aber nur vi
Qualitäten seynd/ und diese seynd in a
len Dingen/ und seynd nicht concord
rend oder einstimmig/ sondern eine übe
trifft immer zu die ander/ die Natur aber i
nicht sichtbar/ ob sie gleich sichtbarlich wü
cket/ dann sie ist ein flüchtiger Geist/der i
den Cörpern sein Ampt verrichtet/ hat se
nen Sitz und Stelle / in dem Wille
Gottes/ uns ist sie dieses Orts zu nicht
anders nutz/ als daß wir ihre Stelle un
Ort wissen/ welche ihr am meisten eigne
und bequemlich seynd/ das ist / das w
wissen ein Ding mit dem andern Ding z
vereinigen /nach der Natur / darmit nic
irgend ein Mensch mit Holtz/oder ein Rin
oder ander Vieh / mit einem Metall ve
einiget werde/sonder ein jeder in seines gle
chen: Arbeite und würcke/ so wird alsdan
die Natur das ihrige auch thun.

Michael Sendivogiu

Wir wollen gehn suchen der vier Elementen Naturen/ dieselben von den Buch der Erden förmlich hinzu geführt. (d)

(d) VId. *Richardus Anglicus* p. 47. sub. lit. bb.

Du hast gefragt wie viel wahre Farben seyen/ und ich will dirs vast gern sagen, So wiß daß drey rechte vollkommne Farben sind/ auß welchen alle andere Farben ihren Anfang nehmen: die Erste ist schwartz: die ander ist weiß: die dritte roth. Es sind viel andere Farben/ aber von denselben ist nichts zu achten/ noch zusorgen dann sie offtermalen zergehen vor dem weissen. (e)

(e) WJe es nun ein Beschaffenheit mit den vielfältigen Namen/ dadurch eine Materia wird bedeutet: Also verhält es sich auch mit der Bereitung/da es sich auf erzeigte Farben bald so/bald anderst erzeiget/ deren fürnembsten Farben doch nur 3. sind in diesem Werck/ als schwartz/ weiß und roth/ ungeachtet der vielfältigen darzwischen kommenden Farben/ welche von kei-

ner Importanz, und deren man nicht gro
darff achten.

Incertus, Macrocosm

(ee) Und ist zu wissen / daß unser Stei
in seiner Kochung in alle Farben der Wel
verwandelt wird / unter denen doch dre
die fürnehmsten seyn / auf welche man ach
haben soll / und nicht auff die andern / nem
lich die Schwärtze / so die erste ist / de
Schlüssel und Anfang deß Wercks ; de
andern Art und Erden ist die weisse / welch
die andere ist ; und die rothe die dritte
und dannenhero wird gesagt / daß da
Ding / dessen Kopff roth / die Füsse weiß
und die Augen schwartz seyn / die gantz
Kunst ist.

Anonymi Verbum Dimissum
Dienheim.

(eee) Noris, mi fili, unum colorem sese i
alium mutare ; sunt multi ac varii colores
quorum ratio non est habenda : tres vero sun
colores, qui sese in opere debent ostendere
primus niger, alter albus, postremus rube
ac inter quemque colorem, colores varii ses
ostendunt, imo plures quam cogitari pos
sint, eorum vero colorum nullam rationem
habe; sunt spiritus volatiles nondum fixi, at
que hi sunt venenosi : quamdiu varios illo
colores vides, cave tibi ab eorum aere, ete
nim te necaret. Duo colores illi, qui pri
m

mi sese ostendunt, igni pusillo suscitantur, eundem ignem paulatim augendo.

M. Joann Isaacus Hollandus.

Daselbst geschihet ein zusammen Fügung zweyer Cörpern/und ist nothwendig in unserer Meisterschafft/ und wann einer derselben Cörpern allein were / in unserem Stein/ so gebe er nimmer etlicher weiß eine Tinctur oder Färbung/ und darum so ist nothwendig die zusammenfügung dieser zweyer/ welche zwey/ so sie zusammen gefügt und angenommen sind in der Zusammenfügung des Steins/ der ist eingeschwängert in dem Bauch des Winds/ und ist das / das der Philosophus sagt (a)

(a) NUn dir gäntzlich in diesem Geheimniß der Philosophischen Conjunction zu helffen/ so will ich alle unsere Conjunctiones insonderheit anführen. Wir haben insonderheit drey Conjunctiones, welche demjenigen alle bekandt seyn müssen/ der dieses Magisterium zu vollführen gedencket.

Die erste ist die grobe/ die ich zuvor berüh-

ret habe; Es ist die Amalgamation de
Goldes mit unserm Mercurio, welche
weil die Vermischung von zweyen Din-
gen geschicht / die zweyfache Conjunctio
genennet wird / und diese Zusammensetzun
wird nun Rebis, das ist / zwey Dinge g
nennet nach dem Vers:

Res Rebis est bina confecta.

In dieser Vermischung sind 2. Natu
ren / die eine mehr wirckend / welche ist d
Mercurius, die 2. mehr leidend / welc
Gold ist: allda mercke / daß die Wi
ckung des Mercurii über das Gold g
schicht / weil die bewegende Krafft d
Goldes versiegelt ist / das ist / sein Schw
fel ligt im Gefängniß verschlossen / so
sten / wenn die Solution geschehen / alsdan
ist das Gold wirckend / und der Mercuri
mehr leidend / alsdann ist Mercurius gleic
sam der weibliche Saame / welcher / w
er roher und zarter ist / so wird er durch d
Feuer geschwinder in Wirckung gebrach
welches das Gold / als der männlic
Same nicht fühlet / bis er durch d
Mercurium durchdrungen wird / und al
dann wird es gezwungen seinen Saam
herfür zu geben. Denn der formale A
fang befindet sich meistentheils in de
Golde / und der materialische fürnemlich i
dem Wasser; in dem einen / weil er di
von Constitution ist / ist der formale Th
vers

versiegelt / in dem andern der kleiner ist / ist gegen dem Leibe zu rechnen / mehr in Freyheit / und also folglich geschwinder wirckend. Diese zwey müssen alsdann nach rechter Erheischung der Natur vermischet werden / als anderswo weitläufftig erinnert und ausgeführet worden. Wo du darauff acht gehabt / wirst du die Erstreckung und volle Breite dieser Conjunction erkennen.

Dieses ist eine Hand-Arbeit / und die letzte Hand-Arbeit / so du nechst der / da es in das Glaß gethan / und darinnen versiegelt wird / hast / ehe und bevor du den ersten Grad des Magisterii erreichet.

Die andere Art wird die Dreyfache genennet / welche dreyer Dinge Zusammensetzung ist / als des Leibes / der Seele / und des Geistes / daß sie nicht wider einander streiten / welche Dreyheit du zur Einigkeit bringen must.

Die nechste Conjunction, so in der Ordnung folget / ist / wenn du dergestalt dein Feuer verwaltet und regieret / daß deine Spiritus so auffsteigen und circuliren / biß sie aus dem fixen Leibe seine meist gekochte Krafft oder subtile Seele außgezogen / welche schweffelicht ist / oder von grosser Feuigkeit. Alsdann wird die Seele und der Geist auffsteigen / und sich mit dem Leibe vereinigen / alsdann wird die Erde in Staub verwandelt werden / nach Anlei-

tung des edlen Sendivogii, da sie sech Wochen lang ohne Athem begraben liege werden; und hernach / wenn der Geist un die Seele durch ihre mächtige Krafft de Leib mit sich in die Höhe führen / also / da er mit ihnen ausgehen und wiederkehre wird / denn nun sind diese Drey eine worden.

Denn gleichwie die Seele des Geiste Band seyn muß / also muß der Leib die See le mit sich verbinden / laß dir diese Lectio nicht aus deinem Gemüth kommen.

Also wird nun vermittelst der Seele de Geist eins gemacht und incorporiret mi dem Leibe. Denn weil die Seele durc den Geist von dem Leibe ausgezogen wor den / so verlanget sie natürlicher Weis mit ihm wiederum vereiniget zu werden und so lange sie darvon ist / ist sie vom Hau se / und gleichsam in einer Pilgrimschafft Der Leib verlanget auch natürlicher Weis nach seiner Seele / und wil dieselbige mi Gewalt an sich ziehen / als wie der Magnet stein das Eysen an sich ziehet; Denn wis set / daß die Seele nicht auffsteiget / son dern sie führet bey ihr einen fermentalischer Geruch des Leibes / durch welchen sie so kräfftiglich den Geist liebet / und nach ihr verlanget / daß er auf neue Impression zu nehmen gedencket / und täglich allmählich mehr und mehr geschickt wird das Feuer zu vertragen / und folgendlich zu der Na-

tur

tur eines Leibes sich zu ziehen; Mercke dieses:

Die dritte und auch die letzte Art unter allen/ welche die vier Elemente zusammen setzet/ daß sie bleiben/ heissen etliche Philosophi die vierfache/ und insonderheit Guido de Montanor, dessen Name weit und breit bekandt ist/ und zwar am rühmlichsten zu dieser Zeit.

Aber doch hält diese Conjunction nicht die Flüchtigkeit des zusammen gesetzten zurücke/ ob es schon dermassen vereiniget ist/ daß die Theile mit einander auff und niedersteigen; die Ursache ist/ daß/ ob schon durch die Seele/ der Geist und der Leib vereiniget sind/ so führet doch der Geist zuweilen mit sich in der Höhe; und der Leib præcipitiret zu Zeiten den Geist/ weil sie die Seele fest zusammen hält/ biß endlich nicht allein diese Theile/ sondern auch die Elementalischen Eigenschafften derselbigen so starck vermischet werden/ daß das eine in wircken nicht mehr als das andere in Wiederstehen thut/ durch welche Mittel sie nicht allein vereiniget werden ein ander zu folgen/ sondern auch figiret fix in dem Feuer zu bleiben.

Dieses ist die letzte und edleste Conjunction in welcher alle Geheimnisse dieser kleinen Welt ihre Vollendung haben. Diese wird von den Weisen ihre vierfache Conjunction geheissen/ darinnen der Qua-

drat in einem Circkel gebracht wird/ in wel
cher weder Anfang noch Ende ist.

Cyrenæus Philaletha

(aa) Unde notandum est diligentissim
quod istorum duorum corporum conjunctio
est necessaria in hac arte ad utrumque, vide
licet ad album, & ad rubeum, quæ fit eo
dem modo quo supradictum est. Et hoc
propter duas rationes: quarum ista est una
quia aurum cum sit nobilius inter metalla, &
magis perfectum & fixum, & compactum,
tamen dissolvatur in aquam limpidissiman
ut est dictum, & partes ejus minutissime se
parentur, erit spiritualis & evolans ab igne
tanquam Mercurius, quod est mirum. Et hoc
est ratione suæ bonæ alrerationis, & tunc
habet tincturam sine numero, & ista tinctura
vocatur, Sperma masculinum rubeum & cali-
dum; & cum sic est dissolutum & subtiliatum
& factum spirituale cum spiritu quintæ essen-
tiæ, tunc dicitur spiritus tingens fortis, quem
quærimus. Si vero argentum dissolvatur in
aquam limpidam, nihilominus remanet fixum
sicut prius, nullam vel paucam habens tinctu-
ram recipiendam & fixandam in tempera-
mento calidi & frigidi: & vocatur Sperma
femineum, album & frigidum: & hæc est
aqua alba vel viridis prædicta: & sic conve-
niens est ipsorum duorum conjunctio fa-
cienda, ut dictum est. Item est alia ratio,
quia cum aurum per se, & argentum per se

sint

at difficilis fusionis & liquefactionis, tamen insimul conjunguntur, facile fluunt, & liquiunt. Hoc sciunt aurifabri facientes solidatus ad aurum. Unde si in lapide nostro esset ntum alterum ipsorum, nunquam aliquam ncturam daret: & si daret tincturam, non ngeret nisi in quantum ipsa esset, eo quod on esset receptaculum tincturæ. Et nostrum iale secretum est habere Medicinam, quæ pat ante Mercurij vivi fugam. Ergo connectio istorum duorum est necessaria, & ideo onjungenda sunt eo modo, quo superius est ctum.

Incertus.

Es hat ihn getragen der Wind i seinen Bauch/ so ist offenbahr/ aß der Wind ist der Lufft/ und der ufft ist das Leben / und das Leben i die Seel: das ist Oel und Wasser. (b)

(b) Auch so ist unser Stein nichts anders dann ein Vapor unctuosus oder unst/ welcher in Lufft generirt wird/ elcher einzehlich in die Höhe von dem orporalischen Wasser gestiegen / sich in d: runde der sphæræ gehalten; So steigt e wieder durch einen Thau in das unterst/ s lange es nun auf und absteiget / wird e letzlich wie ein Christallinisch Wasser/

P 5 dann

dann es steigt in seiner sphæra auf u ab/ biß es unten alles bleibt / und das was Hermes sagt: Portavit jllum vent quia generatio geniti nostri fit in Aëre, nascens in aëre sapienter nascitur.

Alibi; Ascendit enim à terra in cœl iterumqne descendit in terram, conquiren vim superiorum & inferiorum.

Radix Chymiæ.

(bb) Allhier wird der begierige Leser a sehen/ und von mir wollen informirt sey was dann der hochgepriesene Mercuri Philosophorum sey? Denselben gebe i kürtzlich und rund zur Antwort / daß nichts anders sey als ein coagulirter Lu und trucken Wasser in unserm Meer v borgen/ wie Hermes davon sagt: Port vit illud ventus in ventre, das ist: D Wind hat ihn in seinem Bauch getrage Wo aber dieser Mercurius am leichtest und nechsten zu finden/ davon kan man l sen in den Büchern Mons Magnesiæ g nennet / da des Bleyes gedacht wir Hiervon haben etliche unter den Alten se viel gehalten/ wie man diese Verß liset:

Artus est hominis qui constat sex Elemen tis:
Cui P. si jungas & in M. *S. verte noscas,*
Hoc est as nostrum, Lapis est & Philos phorum. D

Das ist:

Ein Glied an jedem Menschen ist/
Von sechs Buchstaben zu der Frist:
Wann darzu thust ein *P.* voran
Und schaffst vom End das *S.* hindan/
An seine Stell ein M. thust setzen
So möchtest dich nicht seliger schätzen.
Denn dir dadurch das Ertz und Stein/
Der Weisen wird erkläret seyn.

In diesem Paß sind einig alle Philosophi, daß sie einhellig bestättigen/ daß das Bley oder Saturnus in seinem inwendigen gut Gold sey/ und ihm anderst nichts mangelt/ als daß man ihm benehme seine Außsätzigkeit. Darum muß man ihn reinigen/ und sein inwendiges herauß kehren/ das ist/ man muß ihn in seine rechte Röte bringen. Denn das Gold lässet sich so leichtlich nicht arbeiten als Bley/ und man kan ihm vielleichter seinen Mercurium außziehen. *Incertus.*

(bbb) Nota in gratiam filiorum artis: Nisi ex aere reducatur in terram non perficitur opus. Limus noster in aere primum suæ genesis rudimentum accepit. Et ventus portavit eum in ventre suo. Ventus autem ille est Etesiarum flatus, aeris habitaculum deserit, iride præsente sub tempus auroræ præcipitatur. *Cato Chemicus.*

(bbbb) Fer-

(bbbb) Ferner um diese Destillati
wohl außzulegen / sagt er / daß der Wi
ihn in seinem Bauche getragen / nemli
wann das Wasser durch den Alembici
destilliret / da es erstlich durch einen rauch
neblichten Wind auffsteiget / und hern
im Grunde des Gefässes wieder zu W
ser wird. *Nicolaus Flamellu.*

Ich der erhöcht bin über alle Ci
ckel der Welt / hab gesehen vier A
gesicht / habend einen Vater / unt
welchen eins ist in den Bergen : d
ander im Lufft : das Dritte in F
sen : das vierdt in den holen od
Hölinen. (c)

(c) Zum endlichen Abscheide hierauff s
du allerding vernehmen / daß
solt aufziehen die himmlische Waage / d
Widder / Stier / Krebs / Scorpion / u
Steinbock. Der ander Seite der Wage s
du auflegen den Zwilling / Schütz / W
sermann / Fisch und Jungfrau : denn v
schaffe / daß der Goldreiche Löw der Ju
frauen in den Schoß springe / so w
solch Theil der Wage überhand nehm
und dem andern Theil in der Schw
überlegen seyn / laß denn die zwölff Z
chen des Himmels mit dem sieben Gest
in einen Gegenschein gerathen / so w
nach Erfüllung aller Welt Farben / e
endlic

ndliche Conjunction und Zusammenfü-
ung geschehen/ daß das Gröste zum Ge-
ngsten/ und das Geringste zum Aller-
rösten kommen wird.

Wenn da stünd der gantzen W
Natur/
Nur bloß allein in einer Figur/
Und könnt durch Kunst nicht an-
ders werdn
Kein Wunder findt man dann
auf Erdn/
Und die Natur nicht zu beweisen/
Dafür doch GOtt ist hoch zu
preisen.

Basilius Valentinus.

(cc) Anlangend nun unsere Conjun-
ion so ist ein zweyfacher Modus zu con-
jugiren/ nemlich der eine feucht und der
ader trucken/auch hat die Soñe 3. Theil ih-
is Wassers/ uñ ihr Weib nenne/oder auch
ohl zwey gegen sieben und gleich wie der
Same zugleich und auf einmal in die Ma-
ix gelassen/ und selbige darauff in puncto
rschlossen wird / biß zur Geburth der
frucht. Also auch mit unserm Werck/
u setzen wir zusammen zwey Wasser/ dem
Schwefel des Goldes und seines Mercu-
/ animam & corpus. Sonn und Mond/
Mann und Weib/ zween Samen/ zwey
rgenta viva auß diesem wird ein lebendi-
er Mercurius/ und darauß der Lapis Phi-
losophorum. Nach

Nachdem die Erd ist recht berei
Zu trincken ihre Feuchtigkeit/
So nimm zugleich Geist Se
und Leben
Die mustu auf die Erde geben
Denn was ist Erden sonder Saa
Ein Leib der keine Seele hat?
Drum mercke wohl hab diß
acht
Es wird Mercurius gebracht
In seine Mutter drauß er komen
Wirff ihn darein/ so hastu From
men/
So wird der Sam die Erd so
viren/
Die Erd den Sam coaguliren

Michael Sendivogiu

(ccc) Mercurius vocatur in initio oper aqua: deinde apparente nigredine, terr deinde & sublimatus, aer: deinde rubificat (debet autem aer per se coqui donec rubea ignis: deinde sublimatus cum corpore aliqu luminari, fermentum: deinde solus additus to & compositæ materiæ, spiritus. Et sic ter cum aqua, aere & igne, corpus est, fermen tum, anima, ultima irrigatio, solius Merc rii Spiritus.

Exercitatio in Turba

(cccc) Ut homo ex quatuor elementis e compositus, ita & lapis: & ita est ex homir & tu es ejus minera, scilicet per operationem & de te extrahitur, scilicet per divisionem

in te inseparabiliter manet, scilicet per sapientiam. *Rosinus.*

(ccccc) In unserm Stein / durch mich und lang für mir gemacht / sind beschlossen alle Elementa / alle mineralische und metallische Gestalten / ja alle qualitates und Eigenschafften der gantzen Welt / denn in ihm muß gefunden werden die allergrössseste und gewaltigste Hitz. Denn durch sein grosses innerliches Feuer wird der kalte Leib des Saturni erwärmet / und durch solche Entzündung in das allerbeste Gold verändert. Es muß in ihm auch gefunden werden die allergrössseste Kälte / dieweil durch seinen Zusatz gemildert wird der Hitze Grad Venus, und lebendige Mercurius coagulirt wird / und gleicher massen durch seine Erstarrung zu gutem beständigen Gold werden muß / die Ursach desselbigen ist / daß alle solche Eigenschafften unserer Materia des grossen Steins durch die Natur eingegossen ist. Welche Eigenschafften durch die gradus ignis ausgekocht und gezeitiget werden müssen / biß sie die allerhöhste Vollkommenheit erlangt haben / welches ehe nicht geschicht / es habe dann der Berg Aetna in Sicilien ausgebrannt / und gar keine Kälte mehr auff dem gedichten hohen gebirge Hyperboreum gefunden wird / welchen Ort man auch Filicum nennen mag.

Basilius Valentinus.

Con-

A. Das Saltz.

B. Der Mercurius.

C. Das flüchtige ist fix un zum Elixir worden.

DDDD. Die vier Elementa

E. Das Geschirr.

Conjunctio. Solutio. Fixatio.



Hie fahet an die Solution der Philosophen/und wird unser Queck- silber. (a)

(a) Aber durch die lange decoction un stäte Wärme wird es in seinem au und niedersteigen immer ein wenig dick (NB. es solvirt und coagulirt sich) das ab nicht so bald geschicht / dann es muß d gantze Cörper sich zuvor satt aufflösen/üb sich in die Höhe steigen / und in seinem Ci ckel seinen Lauff vollbringen ; Derohalb darffst dich nicht lassen irren / so es nic bald geschicht / dann die Natur eilet nich und geschicht doch letztlich / wird au bräuner. Und ob es wäre das noch etw vom Mercurio überblieben / verzehrt ihne doch letztlich / daß er spiritualisch wir dann die gantze Kunst ist ferner nicht dann daß sich der Stein solvir und co gulir, das geschicht allein durch die putref faction, dadurch er spiritualisch wird.

Radix Chym

Unser Stein ist ein unaußtilckli Corpus, das da tödet und lebend macht. (a)

(a) Unser Materi ist der Sign Stern/ die warhafftige Medici der Weisen / und unser Stein / roth u weisse Tinctur. Sie ist ein König v Reichthum und Tugend/sie hat viel Freu und Feind / die nach ihrem Leben stellen u stehen : Sie wird überall mit allem Fl

wi

wohl behütet und bewahret / auch behalten. Sie wird mit Vegetabilibus, Mineralen und Metall verschlossen / verfasset und wol vermacht / damit ihr ja nichts Leyds widerfahren möge: Sie tödtet und würget ihre eigene Kinder und Blutsfreund / frisset / verschluckt und verschlinget sie / und machet sie wiederum lebendig: Sie verkehrt sich mit ihnen in ein andere bessere Natur: sie ist sichtbarlich und unsichtbarlich / begreifflich und unbegreifflich: Dann sie ist feurich und Wasserig / kald und warm / sie erhöhet und niedriget: sie kommt von einem reinen Samen: Sie ist eine kleine Materi / wächst aber und gehet auff mit schönen Farben / als wie ein andere Blum.

Benedictus Figulus.

Sihe daß nichts wiederwärtiges eingange mit unserem Stein / und laß nun in allein. (b)

(b) ES ist warlich durch der Philosophen Schrifften am Tag / daß die Warheit dieses Steins bestehet in einem einigen Dinge / und das nur ein einiges Ding ist / dem man nichts fremdes zufügen soll. Darum so ist die Tinctur der Philosophen in dem Stein / gleich wie das Hertz im Menschen / und ist ein Simplex, oder einfältiges Corpus, das keinen

Mangel hat oder Ende / und ist das Genus Generalissimum, das ist / ein Geschlecht aller Geschlecht / und ein Form aller Formen / dann es ist das erste und das letzte in den Planeten oder Metallen. Derhalben must du erwehlen dieses / das Homogeneum, und einer starcken gleichförmigen Zusammensetzung ist.

Radix Chymiæ.

(bb) Weßwegen die Weltweisen sagen / lasset nicht darzu kommen einiges frembdes Ding / es sey gleich Pulver, Wasser/ oder was anders / dann wann einiges frembdes Ding darzu kommet / so wird es corrumpiret / und gantz und gar verdorben.

Nicolaus Flamellus

(bbb) Expedit etiam ut elementa lapidi sint ejusdem generis, & non diversi, alias actionem & passionem mutuam invicem non haberent. Quoniam unum non tingeret aliud, quibus alienum non introducitur, quia non convenit rei nisi propinquius sit ei de sui natura. Cui si quid apponatur extraneum inficitur opus, nec fiet ex ipso quod quæritur ab opifice, sed alius sequetur effectus, qui in Naturæ & artis cura non existit. Quandoquidem non fit aliqua generatio vera, nisi ex convenientibus in natura.

Avicenna.

Fi

Füg zu unseren Knecht seiner vielriechenden Schwester / so werden sie zwischen ihnen selbst ein Kunst gebähren. (c)

(c) UNsere Solution ist / daß du den Gabricum der Beia zur Ehe gebest/ und wann er bey ihr ligt/so stirbt er bald/ und wird in ihr Natur verkehrt. Hernacher wann viel Tag vorüber sind/ so steigt er auf die Beiam, und verwandelt sie in seinen Cörper oder Leib. Und ob wohl Gabricus werther ist dann Beia, so wissen wir doch/ daß ohne sie kein Geburt geschicht/ darum daß sich keine Geburth schicket/ als allein auß Mann und Weib. Derhalben so thue unsern rothen Knecht zu seiner wolriechenden Schwester/ so werden sie untereinander Gold gebähren. Dann wann das schneeweisse Weib dem rothen Mann verheyrathet ist/ so umfahen sie einander von Hertzen/und also umfahende / wird das Weib geschwängert / und werden durch sich selbst solvirt/ und durch sich selbst vollkommen gemacht/ und die da zwey waren/ werden ein Leib.

Radix Chymiæ.

(cc) Dann die Natur erfreuet sich/ wann die Männlein nehmen und heyrathen die Weiblein/ und geschicht dardurch ein Ge-

Generation, jedoch ohne unbequeme Hinzuthung/ oder Vermischung frembder und ungleicher Naturen. So gib nun und vermähle deinen vor allen deinen Kindern/ sehr geliebten Sohne Gabric mit seiner Schwester Beia / welche eine Tochter ist kalter Natur/ liebreich und zart. Gabric ist das Männlein/ und die Beya ist das Weiblein/ welche den besagten Gabric verbessert/ weil er von ihr herkommen. Und obwohl Gabric viel hitziger ist als Beya/ so kan er doch ohne die Beya nicht generiren. Nachdem aber der Gabric bey der Beya gelegen/ stirbet er alsobald; Dan Beya steiget auf den Gabric/ verschliesset ihn in ihren Bauch/ dergestalt/ daß man im geringsten nichts von ihme sehen kan. Mit einer so grossen und hefftigen Liebe hat sie den Gabric umfangen/ daß sie ihn gantz und gar verschlungen/ in ihre Natur verkehret/ und zertheilet hat in unterschiedliche Theile.

Nicolaus Flamellus.

(ccc) Dahero saget Merculinus: Die Conjunctio zeiget nur an / und bedeut die Vermischung und Gebährung/ denn die Samen vermischen sich wie Milch/welches man sehen kan / wann die Vermischung vollkommen ist. Zum andern ist die Empfängnüß/ wann die Erde in ein schwartzes Pulver sich dissolviret/ und ein wenig von Mercurio bey sich zubehalten anfänget/

get/ alßdann würcket das Männlein in das Weiblein/ daß ist/ Azoc wircket in die Erde. Dahero sagt Arisleus in lib. de Turba: Die Männlein zusammen gebähren nichts/ so empfangen auch nicht die Weiblein/ wann sie allein bleiben/ dann die Generation muß geschehen durch Männlein und Weiblein/ nicht anders als wie in andern gesetzten Dingen.

Nicolaus Flamellus.

Dann so ein schön weiß Weib einem rothen Bräutigam vermählet wird/ so umfahen sie alsdann einander/ und also umfangen werden sie zusammen verstrickt/ und durch einander entlößt/ und durch einander conficirt oder zusammen gemischt/ und wie sie vorhin zwey waren/ also werden sie mit Leib ein. (d)

(d) Dieses gebenedeyete Wasser/ wird von den Philosophis die Tochter Platonis genannt /die da Macht und Gewalt hat über alle Schätze. Sie wird auch genannt die weise/reine/ zarte/ unbefleckte Jungfrau/ Bega, ohne welche keine Gebärung oder Vermischung geschehen kan. Darum so haben die Philosophi diese zarte/

te/reine Jungfrau den Gabrico vermählet damit sie Frucht zeugeten/ und da sie Gabricus beschlaffen/ ist er gestorben / die Bega hat ihm von wegen grosser Lieb verschluckt und verzehret/ wie solches Aristeus in seiner Geschicht der Turba Philosophorum bezeuget. Und wie Bernhardus in seiner Practicâ spricht: Der Brunnen/ h.e. Fontana ist dem König/ wie eine Mutter/ denn sie ihn zu sich zeugt/ und ertödtet ihn/ und bringet ihn zum Tod. Aber er der König stehet wiederumb auff/ durch sie/ und vereiniget sich also fest/ daß ihn kein Mensch verwunden mag/ darum so sagen die Philosophi ob schon Gabricus vor der Welt köstlicher/ werther/ theurer ist dann Bega, so kan er doch allein keine Frucht bringen/ diese Jungfrau und gebenedeytes Wasser haben die Philosophi in ihren Büchern mit vielen tausend unzehlichen Namen genennet.

Nodus Sophicus Enodatus,

(dd) Also ist der Anfang dieser Kunst ein eintziges Wesen auß zweyen Substantzen/ einer beständigen und unbeständigen/ da eines der Saamen/ das ander die Mutter bleibet. Eines der rothe fixe Knecht/ das ander das weisse Weib. Eines der Mercurius / das ander der Sulphur.

Incertus.

Die

Hie werden gäntzlich solviert oder entlöst die Cörper in unser Quecksilber / und wird ein Wasser das da fix oder hafft bleibt / oder heist / ein Augs-Thran. (e)

(e) Dann gleich wie in der Erschaffung der Welt erstlich alles Wasser gewesen / und der Geist GOttes darüber geschwebt / also ist der Anfang dieses Wercks und seiner solution; der theilt sich also auff- und abwerts / biß so lang es seinen Cörper gantz und gar solvirt hat / in ein durchsichtig Wasser / als ein Christall.

Radix Chymiæ.

(e:) Erstlich must du dieselbe offtermelte Materiam oder Primular, so die Philosophi auch das höchste Gut der Natur genennet / vor allen Dingen dissolviren und auflösen. Es von seiner aquositåt und terrestrität (dann es anfangs ein irrdisches schweres Corpus, ein rauhes / zehes / schleimiges und nebelwasseriges Corpus anzusehen ist) purificiren und reinigen / auch seinen dunckleu dickneblichten Schatten / mit welchem es obumbirt, ihme abnehmen / damit also nach solchem durch fernere Sublimation, ihm sein Hertz und innerliche Seel /

so in ihm verborgen / und auß ihm dividi
und genommen / und in ein lieblich Wese
gebracht werden.

Wasserstein der Weiser

(eee) Nehmet doch in acht / meine Brü
der / was der Hortulanus sagt / daß dasse
be Wasser / welches wir auch ein Composi
tum nennen / zwo vornehme Theile habe
der eine Theil / so in die Höhe steiget
wird genennet das Unfixe; der ande
Theil / so unten bleibet / heisset das Fix
Theil / welche beyde Theile sonsten Erd
und Ferment genennet werden.

Antonius de Abbatia.

A. Das Saltz.
B. Der Mercurius.
CC. Das Baad.
DDDD. Die vier Elementa.
E. Ist flüchtig worden.

Solu-

Solutio. Putrefactio.



Verwandel / oder verkehr die
Naturen der vier Elementen / und
as du suchest / das findest / die Na-
turen

turen verkehren / ist ein Leib m
chen den Geist / in unser Meiste
schafft. Zum ersten machen w
von einem groben oder dicken da
ran oder dünn / und von dem co
pus das Wasser und nachfolglich
machen wir von oder auß dem troc
nen das feucht / und darnach
machen wir auß dem Wasser ei
corpus: also daß die cörperliche
werden uncörperlich / und die u
cörperlichen cörperlich / und volgli
so machen wir das / so das unter
ist / nach dem so das Ober ist / un
also herwiderum / (f)

(f) NUn mein Sohn / du hast hinfüh
durch die Gnade GOttes ein E
ment unsers Steins / nemlich die schwa
tze Erde / das Raben-Haupt / von ande
der dunckele Schatten genannt / auff we
che Erde / als einem Stamm / alle das a
dere seinen Grund hat. Und dieses ird
sche truckene Element ist der Laton, Stie
schwartze Hefen / unser Metall / unser Me
curius, geheissen. Und also ist dur
Wegnehmung der verbrennlichen Feuc
tigkeit vermittelst der Philosophische
Sublimation das Flüchtige fix / das weic
trocken / und Erde worden: Ja es ist na
de

es Gebri Aussage die Veränderung der Complexion, als der Kalten und Feuchten/ in die Dürre/ Cholerische; und der Flüssigen in die Dicke/ nach dem Artephio, geschehen. Ist also der Philosophorum Meynung am Tage/ wenn sie sagen/ daß die Arbeit unsers Steins nichts anders sey als eine Veränderung der Naturen/ und umkehrung der Elementen. Siehest du derhalben/ daß durch diese Einverleibung das Feuchte trocken/ das flüchtige fix/ das Geistliche Leiblich/ das flüssige dicke/ das Wasser Feuer/ die Lufft Erde/ und also gewißlich ihre wahre Natur verändert/und alle vier Elementen eins ins ander circuliret werden.

Nicolaus Flamellus.

(ff) Hernach machen wir/ daß das jenige was oben ist/ sey gleich dem jenigen/ das unten ist/ das ist/ daß der Spiritus sey gemacht ein Corpus, und das Corpus, Spiritus, wie gemeldet worden am Anfang unseres Wercks/ welches erscheinet/ und erkennet wird/ in der Erhöhung oder Sublimation; Dann das ienige/ was unten ist/ wird gleich deme was oben ist/ und im Wiederspiel/ also daß sich alles verkehret in Erden. Welcher Ursachen halber spricht Hermes: Daß was oben ist durch Erhebung und Aufssteigung/ ist gleich dem jenigen was unten ist/ durch die Erniedrigung und

und Absteigung / und daß / was unten / i[
ist durch Verhärtung / als wie daß jenige
so oben ist durch Auffsteigung und Erhe
bung / um zu præpariren aus einem Ding
vielfältige und wunderbarliche Sachen
Das Wasser und die Erden / haben in sic
den unteren Ort / die Lufft und das Feue
steigen in die Höhe / das Wasser und di
Erden empfangen und ernehren: Die Luff
und das Feuer machen die Action un
Wirckung conjungiren / und eigenen zu
Und diese 4. treffen und kommen überein
mit unserem Stein: also daß Senior sa
get / daß die 4. Element purificirt seyn in
unserem Stein; Dann in demselbigen is
das beständige Wasser / die stille Lufft
die fast gemachte Erde / und das Feur um
giebet / und umringet alles. In einem sol
chen Streit / muß man sagen / daß in ih=
me seyn / und durch ihn generirt worden /
diese vier Naturen. So ist dann gant
gewiß und augenscheinlich / daß unser
Stein / durch obberührte Dinge / aus
vier Elementen sey. Die Weltweisen ha
ben eben dieses bekräfftiget / wann sie sa=
gen / daß dieser Stein aus vier Elementen
sey / welche (wie gesagt worden) in sich hal=
te Leib / Seel / und Geist: Wollen auch
daß diese Dinge einer Natur seyn / einer Ma-
tery und wesenheit / mit einem Wasser und
einer Wurtzel: So sagen sie dann gewiß=
lich die Wahrheit. *Nicolaus Flamellus,*

(fff) Rec.

(fff) Rec. Des Luffts zehen Theil/ ebendiges Gold oder lebendigen Silbers in Theil: Dieses alles thue in ein Geschirr/ koche zu forderst diesen Lufft/ daß s Wasser werde / und hernach nicht Wasser/ wann du das nicht weissest/ und anst den Lufft nicht kochen/ so wirst du hne allen Zweiffel fehlen / dann dieses ist er alten Philosophorum materia / dann du ust das nehmen was ist/ und doch nicht esehen wird/ biß es dem Künstler gefällg. Es ist das Wasser unsers Thaues/ uß deme der Philosophorum Salpeter ezogen wird / durch welchen alle Ding achsen und gemehret werden: Seine atrix ist/ das Centrum/ Solis oder Lunæ/ so wohl der Himmlischen als der Irrschen und darmit ich es deutlicher sage/ ist unser Magnet dene ich hiebevor Chabs genennet habe: Der Lufft gebieret n Magneten/ der Magnet aber gebieret der machet erscheinen unsern Lufft: Ich abe dir heiliglich allhie die Warheit offenahret/ bitte GOtt / daß er zu deinem Vorhaben Glück geben wolle. Also wirdu allhie ein warhafftige Außlegung haben ir Wort Hermetis / da er meldet / sein Vater seye Sol, seine Mutter aber Luna, nd das der Wind solches in seinem Leib etragen habe: nemlich das Sal alkali welches die Philosophi Sal acumo niveum und egetabile genennet haben/ in dem Leib der

Ma-

Magnesis verborgen. Die Operation is also beschaffen / daß du den congelirte Lufft solvirest/ und in demselben den zeher den Theil Goldes solvirest/ dieses sigilli und arbeite mit unserm Feuer/ biß der Luf Pulver werde / wann du der Welt Sal hast/ viel Farben erscheinen.

Michael Sendivogiu.

(ffff) Den Samen der Mineralien ode Metall erschaffet die Natur im innerste der Erden/ darum glaubet man nicht da ein solcher Samen jemalen gewesen ode seye/ weilen er unsichtbar ist. Aber es is kein Wunder daß die Unwissenden zweiff len/ da sie doch das jenige/ was für Auge ist/ nicht ergreiffen/ wie viel weniger dan dieses/ welches unsichtbar verborgen is Aber es ist gewiß/ daß das/ was oben ist nichts anders seye/ als das was unten ist. und hinwiederum: was oben gebohre wird/ das wird eben auß der Quelle geboh ren/ wie das so unten in dem innerste der Erden.

Michael Sendivogius

Und eigentlich so ist das gantz Werck und Regiment nichts dan ein bleibend Wasser / das alle di Ding in ihm hat deren wir bedörf fen. (g)

(g) Sar

(g) DArdanius, wisset ihr Kinder / das die Philosophi offt nehmen / das bleibende und lebendige Wasser / so warne ich euch / hebet nicht an in dieser Kunst / biß so lang ihr erkennet / die Macht und Krafft in dem lebendigen Wasser / wer aber die Krafft nicht kennet / noch weiß seine Bereitung / oder der Regiment / der thu die Hand davon ab / denn ohne das bleibende Wasser / mag in dieser Kunst gar nichts geschehen / denn seine Macht / und Krafft / ist ein geistlich Blut / das die Philosophi haben genannt das lebendige Wasser / verkehrt dasselb in ein Corpus / und in einen Spiritum / so findet ihr durch die Gnad GOttes / gewandelt Geist im Blut / das ist / Spiritus in Corpore.

Gloria Mundi.

(gg) Orfulus jedoch sie sprechen von allen Dingen / oder von vielen Dingen / so ists doch nicht mehr denn ein Ding / als das bleibende Wasser / aqua permanens, und das ist unser Essig.

Gloria Mundi.

(ggg) Siretus, in unser Kunst gehet viel Ding / das ist allein unser Erd / unser aqua, unser terra. schwartz / weiß / und roth / zu machen / mit vielen Farben / die sich darinnen offenbahren / alle Ding geschehen durch unser bleibend / und lebendig Wasser / warum / die warhafften Philosophi haben

R ben

ben kein ander Ding gebraucht/ dann aq
vir. darinnen steckt das gantz heimli
Werck in eigner Natur/ durch viel Werc
als kochen/ warm machen/ distilliren/ br
ten/ sublimirn/ träcknen/ feuchten/schwar
weiß/ und roth machen/ diß und noch vi
mehr/ ist allzumahl mehr nicht / denn ei
Werck und Regiment/ rc.

Gloria Mun

Der Philosophus: Es ist ebe
eins und einerley Ding/ welches i
ihm hat ein Seel/ und ein Luff
und ein Kalch/ und die vier El
ment/ über die es herrschet / un
ist ihm nicht von nöthen/ von de
anderen Elementen/ die da nicht
bekommen in seiner Natur. (h)

(h) DAmit wir von unserer/ der Philo
sophen/ alten/ einigen/ rechten
ansehnlichen/ geringen Materi / unser
Sermon anfahen/ so hat GOtt der All
mächtig in dieselbige/ sonderliche / hoh
überflüssige/ kräfftige / unaußsprechliche
verborgene/ grosse Arcana und Geheim
nüß gesäet und gepflantzet. Dann sie al
le Creaturen und Naturen zwischen Him
mel und Erden mit ihrer eigenen Natu
übertrifft / in sich vermag und kan dies
Materi. Und das ist auch der rechte

Schlüsse

Schlüssel aller Vegetabilium und Minera-
lium, wie das sie von unsern Vorfahren/
als Moriene, Aristotele, Raymundo Lullio,
und andern vielen geheissen und genennet
worden Lapis Philosophorum. oder der
Weisen Stein.

Wo du nun die Finsternüß von deinen
Augen abthust/ und mich recht verstehest/
so wirst du in diesem meinem nachfolgen-
den Capitel / die warhafftige unsere
einige Materiam/ so wahr als GOtt ist/
und ich selig seyn will/ klärlich geoffen-
bahret finden. Derhalben sey unverdros-
sen/ und lese mit Fleiß wegen des grossen
Mitleidens/ als der ichs auß eifferigem
Christlichem Hertzen mit zu theilen nicht
unterlassen hab mögen. Und thue dir hie-
mit zu wissen/ daß unsere Materi ein eini-
ges Wesen/ gleichwie alles/ das unauß-
sprechlich ist/ welche für der Erschöpffung
Himmels und Erden/ unsichtbarlich/ un-
begreifflich in einer solchen geringen Sub-
stantz/ so zu achten nichts/ verborgen ge-
wesen ist. Also ist und vermag diß diese
unsere Materi/ daß denn wahr ist/ wie
dann auch andere Philosophi darvon
schreiben: Das Ansehen ist gering/ aber
die verborgene Natur / die alles wür-
cket/ das in ihr ist/ welche aufwächst / wie
ein grosser Berg/ und grünen auß ihr aller-
ley Farben/ und Geschlecht/ denn sie hat in
ihr alle Vegetabilia, Mineralia und Metalla

mit ihrer Krafft und Eigenschafft/ auch i
der Complexion. Gleich alsbalden du
ihre putrefaction nimmt sie eine andere G
stalt an sich/ und durch die Philosophis
Materi wird ihre herrliche Natur erhöh
und herauß gebracht. Derwegen ist
freundlich gegen alle Naturen/ und nim
sie gern an sich/ vermischt und verbin
sich mit ihnen/ dann sie ist auß derselb
allein coagulirt/ und allein gekocht dur
dieselbige Materia/ derwegen wirds g
nannt ein Stein/ und kein Stein/ diese
das Lac Virginis, sie ist der grüne Löw/
richtet in zweyen/ und in dreyen/ auch
vieren: Sie ist in einer runden Kugel u
schlossen/ und mit einer Adamantisch
Mauer umgeben; Sie ist lieblich/ her
lich/ schön/ in ihrer Krafft/ Macht/ T
gend und Gewalt/ ist auff der gantz
Welt in allen Landen/bey allen Menschen
in Häusern/ auf Erden/ und unter der E
den/ sie übertrifft alle Edelgestein/ es h
bens auch alle Geistliche und Weltliche/ h
hes und niedriges Standes/ reich un
arm/ jung und alt/ klein und groß/ sie wi
gefunden bey Christen und Heyden/ s
wird geliebet und verachtet/ sie ist übera
gewesen. Sie ist ein Kriegsmann un
Uberwinder: Sie ist der rechte Satur
nus wegen ihres Zorns: Mercurius
wegen ihrer Geschwindigkeit: Mars
wegen ihrer Streitbarkeit: Venus/ we
gen

gen ihrer Frölichkeit : Jupiter/ wegen ihrer Demüthigkeit: Luna/ wegen ihrer Gerechtigkeit: Sol, wegen ihrer Beständigkeit und Schönheit. Sie ist ein guter Führer und Verführer/ ein reicher und milder/ holdseliger/ ein rechter Doctor uñ Artzt in seiner Natur. Sie ist zu finden/ wie man sie haben will/ gut uud böß. Dieses alles/ und noch viel mehr ist in ihr verborgen. Sie ist der rechte auff- und Zuschliesser/ und ein Durchdringer aller Dinge/ sie ist in dreyen/ und im vierten thut sie sich erfreuen und bringt die drey wiederum in eins/ verstehest du das nicht/ so machest du keines. Sie ist dieselbige/ darvon die Philosophi so viel und mancherley Namen gaben.

Sie wird in dreyen Stücken zertheilet/ und werden wieder zu einem Stück/ Stein/ Ding/ oder Materi / und seynd in ihr die allerhöchste drey Ding / als Mercurius, Sulphur, Saltz oder Terra.

Benedictus Figulus.

Hie werden gesolvieret oder entlöst die Cörper in Quecksilber: das ist / in das Wasser unsers Mercurii. (a)

DArmit du es aber noch besser fassen mögest / so höre / was für ein Unter-

terscheid seye/zwischen unserm Queckfilber und dem gemeinen Mercurio. Der gemein Mercurius löset weder Gold noch Silber auff/ daß es nicht von ihnen könne geschieden werden/ aber unser Quecksilber löset Gold und Silber auff/ und wird in Ewigkeit nicht mehr von ihnen geschieden/ als wann Wasser unter Wasser gegossen wird. Der gemeine Mercurius hat einen verbrennlichen bösen Schwefel der ihn schwärtzet: unser Quecksilber hat einen unverbrennlichen bösen Schwefel der ihn schwärtzet: Unser Quecksilber hat einen unverbrennlichen fixen/ guten/ schneeweissen/ und rothen Schwefel. Der gemeine Mercurius ist kalt/ und feucht/ unser ist warm und feucht. Der gemeine Mercurius schwärtzet und besudelt die Cörper/ unser Quecksilber machet die Cörper weiß/ biß zu Christallischer Klarheit/ der gemeine Mercurius wird præcipitirt zu einem gelben Pulver/ und bösen Schwefel/unser Quecksilber wird/ vermittelst der Wärme/ in einen schneeweissen und guten fixen und flüssigen Schwefel verkehrt. Der gemeine Mercurius jemehr er gekocht wird/ je flüssiger er wird: unser Quecksilber jemehr es gekocht wird/ je dicker es wird. Auß diesen Umständen nun kanst du leichtlich betrachten/ wie weit der gemeine Mercurius von der Weisen Quecksilber unterschieden. So du es noch nicht

ver-

erstehest / so warte nicht / es wird dir es ein lebendiger Mensch klärlicher sagen / als dir geredt haben.

Michael Sendivogius.

Und wird ein bleibend Wasser. Die wird entlöst das Gold der Philosophen / daß es in sein erste Materi wider eingeführet werde. (b)

(b) WAnn ich Philosophisch Gold nenne / verstehe eine solche Sach / welche niemanden vor Gold könne verkaufft werden / weil es in seiner Generation auff gantz andere Maas vom Mercurio durchgittert ist. **Johann Lang.**

(bb) Also fliesset nun unser Geheimniß aus der Erden her ; Es ist Erde / was wir Anfangs zu unserm Grund nehmen / auch muß unser Wasser zu Erde werden / und müssen beyde zusammen einen Leimen machen / den wir mit guter Weile bachen müssen / biß alles zu einem herrlich gemachten Geist wird / dessen Beständigkeit die Zeit / die sonst alles verzehret / nimmer bewegen wird; sie sind durch vollkommene Vereinigung dermassen gewiß zusammen gefüget / daß iedweder Element die andern drey in sich verbirget.

Nimm dann das Ding / welches wi Gold zu heissen belieben / es ist aber nich Gold und ist doch in Warheit Gold / e ist Metallisch und kommt doch von einen Mineral her / welches die Kunst durch de Natur Hülffe erneuert / und einem Thoren ein heßliches Gesicht zeiget / doch einen Sohn der Kunst löblich scheinet es ist stern weiß / und zart in seiner Jugend / und vielen Leuten kommt es gering und schlecht für / ja die meisten Leute halten es für ein nichts werthes Ding.

Davon wird gemacht ein Ding von grossem Werth / zeige es dem Goldschmid / so wird er schweren es sey Gold / aber sehet zu / verkaufft es nicht / wo ihr weise seyd / es ist der Grund mannigfaltiger Geheimnisse / die Weisen halten es vor ein fürnehmstes Geheimniß / dergleichen ist im Gold / das auß den Berge gegrabē wird / aber wie es zu erlangen wird gar sparsam gemeldet / daß ihr verstehen möchtet / ob schon eine jedwede Zeile deutlich geschrieben wäre / so möchte doch euere Arbeit darinnen euch offt fehlen.

Cyrenæus Philaletha.

(bbb) Erstlich wird das irrdische zugeführte Corpus Solis durchauß solviert, zermalmet / zerstöret / und erfäulet / auch aller seiner habenden Kräfften beraubet / allda es dann anfänglich / eine dunckele hernach

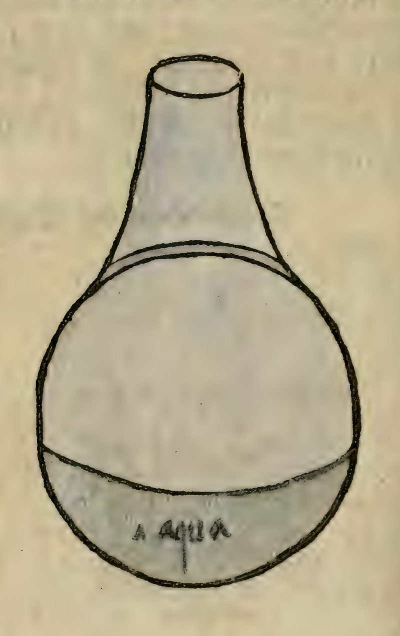
sich gar eine schwartze Farb verursachet/ welches die Philosophi Caput corvi, oder ihr Raben-Haupt genannt/ und gemeiniglich in 40. Tagen geschehen thut/ also daß letztlich in solchem seine anima auch außgezogen und ihm benommen und in die Höhe geführet / auch gantz und gar geschieden wird: darvon es eine Zeitlang ohne alle Krafft gantz erstorben am Boden des Glases wie ein Aschen liegen blieben.

Wasserstein der Weisen.



Füllung der Philosophen.

Solutio, Putrefactio.



A. Das auffgelöste Wasser
Prima Materia.

Durch

Durchscheinende/ und leuchtende Schwertze. Das Haupt des Rapen / dasselbig gleicherweise faul u werden ist nothwendig. Welche der welcherley Farbe nach der Schwertze erscheinen wird / ist löbch in der Schaar der Philosophen. (c)

) GEwißlich wer diese Schwärtze im Anfang seines Wercks nicht siehet/ as für alle andere Farben währender eit des Steins ihm auch erscheinen / der itt weit ab von dem rechten Wege der Meisterschafft / und kan sie weiter in diem Chaos nicht vollführen. Denn wer cht Putrificiret / der arbeitet nicht recht/ mahlen ohne die Putrefaction nichts zeröret noch gebohren wird / auch verfolgh der Stein kein Vegetabilisch Leben zu achsen/und sich ferners zuvermehren / emfangen kan. Und ich sage dir nochmahls der Warheit / wenn du gleich in den arhafftigen Materien arbeitest / so du im nfang / nach dem du die zugerichtete Marien (confectiones) in das Philosophihe Ey gesetzet / in weniger Zeit/ wenn sie on ferne erwärmet und angereitzet / dies schwartze Raben-Haupt von der allerhwärtzesten Schwärtze nicht sehen wirst/

so

so must du von neuen wieder anfangen massen dieser Irrthum nicht wieder ersta tet noch verbessert werden kan.

Nicolaus Flamu

(cc) Die Farbe aber/so du eigentlich habe: must/ soll gantz vollkommen schwartz seyn gleich wie diese Drachen / und solches in nerhalb viertzig Tagen Zeit.

Sollen derowegen dieselben/ welche die se wesentliche Zeichen nicht erlangen / sic bey guter Zeit von ihrer Arbeit abthun/ da mit sie sich von dem gewiß erfolgender Verderb entfreyen mögen. Du solt auc wissen/ und gar wohl in acht nehmen/ das in dieser Kunst es wenig zu bedeuten habe die Schwärtze zu haben / gestalt nichts leichters ist/ als dieselbe zu erlangen / zu mahlen schier auß allen Dingen der Welt/ so mit Feuchtigkeit vermischet seyn / du der Schwärtze durch das Feuer habhafft wer- den kanst. Du must aber eine Schwärtze haben / die auß den vollkommenen Metal- lischen Cörpern hervor komme / die eine lange Zeit daure/ und sich nicht verliere/ als im fünfften Monat / nach welcher alsdann die erwünschte Weise erfolget. So du dieselbe erhältest/ so hast du viel/ aber noch nicht alles.

Nicolaus Flamellus.

(ccc) Der

(ccc) Der Hermaphroditische Geist aber führet die animam in seinen Bauch / und bringt dieselbe in den qualificirten Leib/ nempè in das gereinigte Metallische Saltz/ dieses wird nebenst seinem Schwefel auffgeschlossen/ und in ein braunrothes Oleum resolvirt; Hierauß wird der Raben-Kopff geboren/ das ist das erste Zeichen/ und pflegt gemeiniglich was Wunders zu erfolgen/ wann die Sonn und Mond verfinstert werden / denn wird der Großmächtige gebohren/ welcher das geistliche und weltliche Recht in seinen Händen führet ꝛc. Dieses Zeichen bedeutet die Conception und Conjunction des Astralischen Samens / hernacher aber ergreifft das Saltz in seiner Würckung das Solvens, und den Samen oder Sulphur an/bringt selbige in seine Natur/ das ist in einen truckenen harten Leib/ so hernacher durch gebührliche Handreichung des Vulcani in eine hochweise/ und endlich rothe fixe Medicin kan gebracht werden.

Johann de Monte Snyders.

Hie sind gesetzt die Cörper in die Putrefaction oder Fäulung / und werden gemacht zu einem schwartzen Erdreich/ und dann so wirst du sehen die Materi schwartz werden/

freu

freu dich dann es ist ein Anfan
der Würckung. (a)

(a) EStque hæc putrefactio ejus, ac inte
ea perfectam ejus nigredinem cor
spicies, qua conspecta, gaude: nam sub e
nigredine albedo latet, ac certum indiciu
est, materiam initio rite conjunctam ac uni
tam fuisse.

M. *Joann Isaacus Holland*

(aa) Wisse daß die Putrefaction od
Durchfäulung/ so sie wohl und vollkön
lich geschicht/ als nemlich 42. Tage/ wä
aber besser ein wenig länger in der Putre
ficirung/ je länger/ je besser/ dann hiedurc
wird kein Schade zugefügt / und de
Cörper löset sich fein auf/ welches alle
muß geschehen mit sanffter Wärme/ s
gibt er sich in der Distillation und scheide
der Element/ und im gantzen Werck dest
besser.

Johannes de Padu

(aaa) Bedeuten derowegen die Farbe
so durch die Zerbeissung und Auflösun
unserer vollkommenen Cörper entstande
die Verfaulung und Gebährung/ welc
Auflösung von der äusserlichen Wärm
herrühret/ geholffen von der Pontische
Feurigkeit/ und wundersamen sauren un
scharffe

ſcharffen Tugend des Giffts unſers Mer-
curii/der alles/was er findet/ und ihm wie-
derſtehet in einen reinen Staub/ oder viel-
mehr in ein unbegreiffliches Pulver brin-
get und auflöſet. Wenn derowegen die
wirckende Wärme über und wieder die zä-
he und ölichte Metalliſche Grundfeuchtig-
keit/ ihre Wirckung auf gemeldte Weiſe
verrichtet/ gebieret ſie in dem Subjecto die
Schwärtze/ denn eben zur ſelben Zeit lö-
ſet ſich die Materia auf/ wird zerſtöret/
wird ſchwartz/ und empfänget um zu ge-
bähren: Denn eine jegliche Zerſtöhrung
iſt eine Gebährung/ ſoll derowegen dieſe
Schwärtze allezeit gewünſchet/ und be-
gehret werden.

Demnach iſt dieſelbe das ſchwartze Se-
gel/ mit welchem des Theſei Schiff ſieg-
hafft auß Creta wieder kommen/ ſo eine
Urſach ſeines Vatern Todes geweſen:
Ja alſo muß der Vater ſterben/ damit auß
der Aſchen dieſes Phœnix ein anderer wie-
der gebohren werde/ und der Sohn ein
König ſey.

Nicolaus Flamellus.

(aaaa) Allhier mus der Leſer der Arbeit
halber informirt werden/ weil darinnen
die Authores ſehr wiederwärtig ſind / daß
der eine außführlich beſchreibet die Diſpo-
ſition, welche vor der wahren Putrefaction
hergehet/ deſſen Zeichen iſt die Schwärtze.
Denn

Denn in aller Arbeit schwärtzet der Schw
fel/ und dieser ist in unser Kunst Materie
als die digerirende Krafft/ welche nothwe
dig schwärtzet. Darauß erscheinet / da
zu dieser Putrefaction und wahrer Auf
schliessung dieses Wercks/ so wohl warn
als trucken/ so wohl kalt als feucht erfo
dert wird: Und dieses deuten die Philoso
phi nicht unbillich damit an/ wann sie leh
ren/ die widerwärtigen Qualitäten der E
lementen zusammen zu fügen und sprechen
Der Drache stirbet nicht/ als mit seine
Bruder und Schwester. Soll nun da
Zeichen der Putrefaction erscheinen / so i
nöthig/ das man die äusserliche bewegen
de Wärme habe. Dann wie die Natu
in den Mineren der Erden kochet/ vermit
telst der Wärme: Also nimmt die Philo
sophische Materia ihre Krafft zu altere
und conserviren von dergleichen künstl
chen Wärme / welche alles nothdürffti
also möge oder köndte verrichten. So
che Wärme aber muß nicht gewaltsa
seyn/ sondern sanfft und gelinde/ welche a
lein die subtilen Theile kan erhitzen/ erh
ben und vermischen/ biß das gantze ze
brochen/ und in eine Schwärtze verkeh
ret werde. Dann wo nicht alle subtile
Theil werden zu der Putrefaction gebracht
so kan eines von dem andern nicht g
schieden seyn. Dannenhero die wahre
Philosophi einhellig sagen: Putrefactio e
thi

thesaurus rei. Und anderstwo: Non tædeat te putrefactionis. Denn wie die Zerbrechung ist/ also die Gebährung/ und schließlich also die Vollkommenheit. Was man nun durch Kunst würcket / dadurch verbringet man nichts anders/ als daß man das Reine vom Unreinen/ den schwärtzenden schmirbigen Schwefel vom klaren weissen Quecksilber scheidet.

Incertus

Derhalben so verbrenn unser Ertz mit einem leichten sanfften Feur/ wie ein Eyerbrüterin/ biß daß sein Leib geordnet wird/ und die Tinctur/ oder Färbung außgezogen werde; du solt aber die nicht gar eins mals außziehen / sonder ein wenig/ und ein wenig/ soll herauß gehen/ jedes Tags/ biß daß es in langer Zeit erfüllt oder vollbracht werde. (b)

(b) DIe Fäulung des Cörpers ist der Anfang des Wercks und die geschicht mit linder Wärme auf daß / das nichts nicht auf in lindem Roßmist/ id est Mercurio:

Radix Chymiæ.

(bb) Die ware Putrefaction aber will eine ruhige Schwärtze haben / und des Goldes duppelte Zerlösung bringt erst des Löwens verbessertes Wesen und Leben wieder.

Johann Lang.

(bbb) Man muß aber sonderliche Achtung geben auff des Feuers Regierung/ dieselbe muß stetig in suo gradu verbleiben/ und niemals stille halten: Dann deficiente calore naturali muß der Tod folgen/ und entstehet eine unzeitige Geburth/ und das gar Unzeitige würcket nach seiner Natur.

Johann de Monte Snyders

(bbbb) Im Anfang des Wercks sol das erste Grad nicht höher seyn/ dann die Wärme einer sitzenden Hennen/ auch must du in der Mitten des Ofens ein Loch machen/ das du auff und geheb wieder zumachen kanst/ daß du allein in dem untern Hafen fühlen kanst/ wie schwinde oder sanffte die Wärme sey/ erstlich so du den Hafen anrühreſt/ daß du an der sanfften Wärme ein Wohlgefallen an deiner Hand fühlest und empfindest/ und mercke was ich sage/ den grossen Schaden zuverhüten im gantzen Werck/ das ist/ daß du für allen Dingen mit Geschwindigkeit das Feur nicht zu groß machest/ wo du aber das Feuer wirst zu groß machen und die äusserste Hitze die innerliche Wärme der Materien

Materien mit Ungeschwindigkeit wird übertreffen und überwinden / so würde der Leichnam in sich ziehen den Geist / und der Geist wird in dem Leichnam verhalten / und durch Stärcke der äussersten Hitze wird er sich zum Theil sublimiren und sonderlich im Ende so sich der Cörper in Geist thut verkehren / darum sey fleissig das Feur zu regieren / oder dein Werck wirst du zu nichte machen.

Johann de Padua.

(bbbbb) Koche unser Ertz mit lindem Feuer / biß sein Cörper zerstört / und die Tinctur herauß gezogen wird. Sie wird aber nicht alle auff einmal herauß gezogen / sondern sie gehet alle Tag ein wenig und aber ein wenig herauß / biß es nach langer Zeit vollendet wird / und was solvirt wird / das steigt über sich continuè in das temperirte Balneum, biß es in ein ungreifliches Wasser solvirt werde / und die gantze Tinctur in der Farb der Schwärtze herauß gehe / welches ein Zeichen der Solution ist. Dann wann die Wärme in der Feuchte würcket / so gebührt sie erstlich ein Schwärtze / wann sie aber in dem trockenen würcket / so gebührt sie eine Weisse / und in der heissen / ist die gelbe und rothe Farb verborgen.

Radix Chymiæ.

Ich bin das Schwartz des weis-
sen / und der Roth des weissen/ und
der Gelb des rothen / und bin ge-
wißlich wahrredend / und bin nicht
liegend / und wissen daß das Haupt
der Kunst ist der Rapp / welcher in
der Schwärtze der Nacht und Klar-
heit des Tags ohne Flügel fleugt.
Dann auß der Bitterkeit so er in sei-
ner Kälen hat / oder darin ist / wird
die Ferbung genommen/von seinem
wahren Cörper die Röthe / und in
seinen Rücken wird genommen das
einig lauter Wasser. (c)

(c) Scitote ergo rumoris inquisitores, & sapientiæ filii, quod vultur super montem existens, clamat voce magna: Ego sum albus nigri, & rubeus albi, & citrinus rubei & certè veridicus sum. Et scitote, quod caput artis est corvus, qui in nigredine noctis & claritate diei volat sine alis. Ex amaritudine in gutture existente, coloratio accipitur à suo verò corpore rubor exiit, & de suo dorso mera aqua accipitur.

Hermes

(cc) Ac quamvis hic tantum unius corvi fiat mentio: tamen tres in hoc Philosophorum

horum monte tibi occurrent. Niger, qui caput est artis: albus, qui medium, & rubeus, qui finem rerum omnium imponit. Ultimus enim appetitus naturæ est in rubedine nostra. Neque mireris, quod tot colorum differentias sive varietates in corvis statuamus, licet non nisi nigri vulgò sint noti. Fateor equidem, nigros esse vulgarissimos; post hos tamen non rarò his meis oculis vidi etiam albos, in aulis principum & Regum, ut Dresdæ in Misnia in Electoris imperialis horto, & alibi. Tandem verò rarissimi sunt rubei corvi, quorum non nisi duos memini me vidisse in magna ista regis nostri Christianissimi cavea, quæ extructa habetur in horto regio apud pagum quendam, quem fontem bellum, vulgò Fonteinebleau vocant: quanquam & hi non omninò rubei, sed variegati ibris plumis tantum erant. Toti verò rubei, ut dixi, rarissimè se dant in conspectum hominum, nec, ut ingenuè fateat veritatem, me hactenus, nisi forte me inscio, conspecti fuerunt unquam. Eos tamen verissimè existere, testimonio virorum fide dignissimorum non solum probare possum; sed id etiam dictitat ipsa ratio. Hi igitur tres corvi, ut antea præmonui, tibi præmonstrabunt viam voce sive clamore suo. Sed voces illorum tàm subtiles & delicatæ sunt, ut non sensibus externis, sed internis potius & mentalibus verè percipiantur. De his lege Ps.19. ubi scriptum est: Non sunt loquelæ, neque

sermones, quorum non audiantur voces. In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum. Primus equidem ex amaritudine in gutture suo existente rauca & inconcinna voce sua aditum tibi parabit ad album. Hic verò suaviori edito vocis sono promovebit te ad summum & ultimum rubeum, qui angelico suo & suavissimo cantu, omnes canoras avicularum, lusciniarum, & cygnorum voces facile superante, te amicè excipiet, & harmonia dulcissima te ad laudem ac gloriam DEI canendum excitabit, præcantando: Mirabilis Deus in operibus suis: & tu respondebis: Plen sunt cœli & terra majestatis gloriæ ejus. E postquam gratias egeris summo, maximo, & omnipotenti DEO in pace reverteris ad tuos ac è somnis resuscitato Dracone fortè periculum sit in mora.

Anonymus.

(ccc) Wann die unterschiedlichen un vollkommenen Farben / die in diesem sub jecto sind/ herauß gezogen worden / biß d erscheinen siehest das Raben-Haupt / wel ches das Kennzeichen ist einer vollkomme Corruption. Dann die Kunst begehre anzuzünden eine ware Tinctur entwede auff weiß/ oder roth / vermittelst der Sei le/ welche weil sie Lufft und Feuer ist / fär bet in weiß und roth / indem das Weiß Lufft / und das Rothe Feuer hat. Nu

fa

an aber die Kunst diese zwo Tincturen
icht mittheilen wo sie die andere nicht zu-
or außgetilget hat / und kommen ist zu
er schwärtzesten Schwärtze / unter wel-
her die Weisse und unter der
Weissen die Röthe ist / dann du
anst nicht zu einem eussersten ohne Mittel
elangen / noch an einen sehr hohen Ort
ommen / ehe man zu den untersten kommt.
Betrachte derhalben / worinnen die Ver-
erbung bestehe / vertreib die frembden
arben durch die unterschiedliche Altera-
on und Vermischung der Elementen / laß
e Leide tragen wegen der Anzeigung deß
Todes / welcher dir ein gewisses Zeichen
yn wird deß herannahenden Lebens / ver-
erbe kühnlich / damit du zeugest ; Diese
rbeit ist nicht also gefährlich / gib nur
chtung / daß du die Materie nicht also
reng mit deiner Lantze des Feuers treibest /
ertzig oder mehr Tage werden dich den
ußgang sehen lassen.

Johann Lang.

(cccc) Die Ursache / warum ich dir die-
beyde Samen in Drachen Gestalt mah-
n lassen / ist diese / weil ihr Gestanck sehr
oß ist / und ihren Giffte gleichet: auch
e Außdämpffungen / so in dem Glase in
e höhe steigen / dunckel / schwartz / Him-
elblau und gelbig seyn / gleich wie diese
yde Drachen seyn abgemahlet / deren
arben und ihrer aufgelöseten Cörper-

Macht so gifftig ist / daß warhafftig kei[n] grösser Gifft gefunden wird / zumahlen e[r] durch seine Krafft und Gestanck alle leben[-] dige Dinge umbringen / und zu tödten ver[-] mag. Der Philosophus aber empfinde[t] nimmer diesen Gestanck / wo er nicht sein Gefässe zerbricht / sondern er urtheilet nu[r] durch das Gesicht / und auß der Verfäu[-] lung / (seiner zusammen gesetzten Dingen) her führenden Veränderung der Farben daß es also sey.

Nicolaus Flamellus

Derhalben verstand es / und nimm an oder empfahe die Gab Gottes / und verberge es vor al[-] len Unweisen: dann von den Cauernen oder Hölinen der Metal[-] len ist es verborgen / welcher Stein ist Ertzäderich und feelich / ein schön glänzende Farb / ein überhoher Berg / und ein weit breit Meer. (d)

(d) INtelligite ergo & donum Dei accipite, & ab omnibus insipientibus celate. De cavernis metallorum occultus est, qui lapis est venerabilis, colore splendidus, mens sui, blimis, & mare patens. Ecce vobis exposu[-] Deo gratias agite, qui hanc scientiam vos docuit: Gratos enim diligit.

Fre-

Frequenter admonet author suos discipu-
ıs, ut hoc singulare Dei donum debita re-
erentia agnoscant, & omnes fatuos ac insi-
entes ab eodem abigant, & excludant.
narrat prætereà lapidis quasdam proprie-
tes, eumque occultum nominat, hoc est,
ucis cognitum: venerabilem, hoc est, in
mmo precio habendum; colore splendi-
ım, hoc est, rubicundissimum. Est enim
bedo ultimæ perfectionis certissimum si-
num. Mentem sublimem, id est, spiritum
blimatum & exaltatum, Mare patens, id
t, aquam mercurialem perennem, fixam, &
igne permanentem. Has omnes proprie-
ites in se continet lapis, quas ante ipsius
onfectionem, nemo tam exactè scire potest:
id tum demum erumpunt, cum præparatus
istit: non secus ac in arbore pyro ignora-
ır, quales protrusura sit fructus, donec tan-
em oculis tuis manifestò videris, ipsam pro-
uxisse pyra, non poma, non pruna, non ce-
asa, nec alterius generis fructus. Quia igitur
Iermes proprio experimento omnes istas vi-
ıs & proprietates in lapide cognovit, illas
uoque docendo, liberaliter communicat
is discipulis, ad quos nondum pervenit
xperientia, ut & hinc aliquid utilitatis &
molumenti percipiant. Non autem pro
deli hac institutione sibi, sed Deo vult glo-
am & laudem tribui. Deo, inquit, gra-
ıs agite, qui hanc scientiam vos docuit.
Iermes plantat: Paracelsus rigat: Deus

autem dat benedictionem & incrementum Huic igitur soli grates immortales persolvendæ sunt pro omnibus rebus. Gratos enim diligit: Estque gratiarum actio ad plus dandum invitatio.

Anonymus.

(dd) Thue derhalben wie ich dir sage wenn du diesen Schatz bekommen wilt welchen auch die wahren Physici und alten Philosophi gehabt haben. Es ist ein Schatz solcher Tugend und Hoheit/ dergleichen kein Mensch zwischen Himmel und Erden durch Kunst erlangen mag. Es ist ein mittel Ding zwischen dem Mercurio und Metallo/ welches ich nehme darauß durch deine Kunst und meine Weißheit ein solches herrliches Wesen gefertiget wird. Es ist das feine/ und vegetabilische Gold / und Wurtzelhafftige Feuchtigkeit: Es ist die höchste Medicin/ wie Salomon sie beschreibet Ecclesiast v. 38. GOtt hat sie beschaffen: Von der Erden wird sie genommen/ und der weise Mann verachtet sie nicht. Gott hat sie gesetzt unter meine Geheimnüssen / und gibt sie den Weisen und Verständigen. Wiewol sie viele Oratores/ und die sich in Theologia und Philosophi grosse Doctores zu seyn achten/ gantz und gar verlachen. In gleichen verachten und verspotten die Medici die Alchymiam. Aber sie erkennen mich (Natur) nicht/ haben auch

ich von der Kunst nichts erfahren/ wie vicenna und Villà Arvanus/ und viel andre grosse Physici und bewerthe alten Medici. Es verspottet sie derwegen nur ir Unweise/ welcher den Weg der rechten Medicorum nie gespühret hat. Dann die Spötter haben nicht Hirns genug eine solche Wurtzel und edle Medicin zu erkennen/ welche alle Kranckheiten heilet. Glückseelig ist der Mensch/ welchem GOtt die Zeit und das Leben gibt/ zu diesem hohen Wesen zukommen/ unangesehen/ daß er möge alt seyn. Dann Geber sagt: Wiewol die Philosophi/ so es gehabt/ alt gewesen seyn/ so haben sie sich doch in ihren alten Tagen darmit belustiget. Wer solches hat/ der besitzet alle Güter und grosse Reichthum/ von einer Untz/ ja einem Gran kan er stätigs reich und gesund seyn. Doch muß endlich die Creatur sterben/ und sich an GOtt und der Natur begnügen. Es ist eine Hertzens Stärck- und mehr dann güldene Tinctur.

Wasserstein der Weisen.

(ddd) O unsers Himel/ O unsers Wassers O unsers Mercurii / O unsers Salntiers der im Meer der Welt ist/ O unser vegetabile/ O unser firen auch flüchtigen Schwefels/ o des toden Cörpers oder feces unsers Meers: Ein Wasser welches die Hände nicht netzet/ ohne welches kein Mensch

Mensch leben kan/und ohne welches nich
gebohren wird in der gantzen Welt. Und d
seind die Zunahmen/des Vögeleins Herm
tis/welches nimmer ruhet/ verachtet ist/ur
seiner doch niemanden entrathen kan: A
so hast ein Ding welches köstlicher ist a
die gantze Welt / geoffenbahret / von d
me ich gäntzlich sage daß es nichts ande
seye dann unser pactisch Wasser / welch
in der Sonnen und Mond congelirt, un
auß der Sonnen und Mond mit unser
Chalybe gezogen wird / durch Philosoph
sche Kunst / auff wunderbarliche Wei
durch einen verständigen Sohn der Kunst

Michael Sendivogiu

Zwar / so es sich erstlich schwertz
oder schwartz wird / so sagen wir
es seye der Schlüssel des Wercks
dann es geschihet nicht ohne schwer
tze: dann daselb ist die Tinctur ode
Ferbung die wir suchen / welche wi
in jedem Cörper tingieren oder fer
ben / die zwar etwan verborgen i
gewesen in ihrem Ertz / zu gleicher
weiß als die Seel in dem Mensch
lichen Leib. (e)

(e) DArum behüt es wol / daß es nich
verlohren werde / und also wird da
höchst

ßchste fix Ding unfix: So heist es dann
igendlich solvirt / und gar schier würcket
ie Hitz schwartz / und das ist seine Fäu-
ing / und ist eine inwendige Solution/
irvon die Philosophi schreiben. Und ist ein
Schlüssel dieser gantzen Kunst: Es mag
ich nicht gebähren noch zerstöret werden/
e habe dann die Fäulung / da ist das
eisse Körnlein gestorben / und bringet
hundertfältige Frucht / und darvon steigt
e aus der Erden in Himmel/ und von
em Himmel wieder in die Erden: Und das
ablich ist / das wird geistlich im sublimi-
ren / und das geistlich wird leiblich im Ab-
steigen / und hat Krafft deß öbersten Ele-
ments. Das verstehet also: Wann die
Solution beschicht / und nun die starcke
Entzündung geschicht / so gehet es um in
dem Faß / als ein siedend Wasser / so ist
der Leib so wohl oben / als unden: Dann
die Natur lässet keine statt leer darzwischen/
und das ist seine Distillirung und Subli-
mirung.

Benedictus Figulus.

(ee) In der Kochung eile nicht / son-
dern sey gedultig biß die gantze Tinctur
herauß gehe auff das Wasser in eine
Schwärtze / welche Schwärtze ein Schlüs-
sel des Wercks ist; dann es geschicht nichts
ohn die Schwärtze / dann sie ist die Tinctur.
Die wir suchen / mit deren wir ein jegliches
Ding

Ding oder Corpus tingiren; Und di
Tinctur ist in ihrem Ertz verborgen / glei
wie die Seele im Leib deß Menschen. D
wegen / wann unser Ertz nicht zerstört / g
mächlich zerrieben / eingetränckt / und fle
ssig gekocht wird / biß es von seiner grö
außgezogen / und in ein dünnen unbegre
lichen Geist gekehrt wird / so ist die A
beit vergebens; Dann wo nicht die Cö
perliche in uncörperliche / und die uncö
perliche in cörperliche verkehrt werden /
wird das Werck nicht vollbracht. D
halben so seye fleissig in der Operation, u
decoction, biß die gantze Tinctur hera
auff das Wasser gehe / in der gestalt ein
zerschmoltzenen schwartzen Bechs / u
wenn du solche Schwärtze auff dem Wa
ser erscheinen siehest / so wisse / daß alsda
jetzt das Corpus solviert, oder aufgelös
und flüssig worden ist; und wann das Co
pus in ein schwartzen Staub solvirt, und
sein Wasser eingehet / und gantz und g
zu einem Wasser wird / so wisse / daß e
Wasser das ander Wasser auffnimmt
als sein eigene Natur. Und wann de
halben nicht ein jegliches in Wasser ve
kehrt wird / so können sie nicht zur Vol
kommenheit kommen / und in dieser Ve
mischung / Kochung und Zerreibung d
gantzen Wercks bedarffst du keines ande
Wassers als allein des Aquæ permanent
dessen Krafft ist ein geistliches Blut / o

wi

welches nichts wird / und dieser Geist wird in ein Corpus verwandelt / dann der Cörper incorporirt den Geist / und der Geist verkehrt den Cörper in ein Geist / wie Blut / denn alles / was ein Geist hat / das hat auch Blut. Derohalben so muß man dieselbe Schwärtze / die auff ihrem Wasser erscheinet / mit einem linden Feur kochen / biß sie in ihrem Wasser untersincket / so empfäht alsdannn ein Wasser das ander Wasser / daß sie von einander nicht mehr mögen geschieden werden

Radix Chymiæ.

Darum allerliebster Sohn / so du in dem Werck bist / so sihe daß du zum ersten habest die schwartze Farb / dann so wirst du gewiß seyn / daß du putrefacierest und feulest / und im rechten weg fürfahrest. (f)

(f) WIe muß ich das verstehen ? Also : in dem ersten unsers Wercks erscheinet die Schwärtze / welche Schwärtz wird verglichen dem ♄ / als das Bley / welches denn unflüchtig und schwartz ist / für andern allen Metallen. Also wird auch die schwartze Farben verglichen der Schwärtze des Bleyes / das ist die erste Farbe und Anfang des Wercks.

Iohannes de Padua.

Gedult

Gedult und weil sie nothwendi in unserer Meisterschafft/ eilen / i auß dem Theil des Teuffels/ in di ser Meisterschafft. (a)

(a) Hujus artis investigatores non pot stis ad utiliratem pervenire absq prolixo animo, & regimine continuo, qui e go libenter patientia fruitur in hanc disp sitionem introeat, qui verò citius cupit pe venire, in libris nostris non inspiciat, quo niam magnam inferunt injuriam antequa à lectoribus intelligantur semel, vel bi vel ter.

Nam quilibet arbores inserens non sp rat fructus hinc, nisi post tempus. Ac sem nasеminans non sperat metere, nisi po messes advenientes, qualiter igitur vultis h bere hoc, lecto semel libro, vel prim tantum experto regimine? Ideo vos non ta deat procedere operando ad secundam & tertiam partem regiminis. Ita quod rex Dia demate rubeo coronatus appareat.

Guilielmus Tecenensi.

(aa) Præstat autem ut tam pusillum ignem addas, ut sursum non sublimet, quamvis tem pus longius sit, tua nihil refert, certum incer to præfer. Nam magno calore opus tuum perdere potes, verum igni pusillo nunquan

c cave ne tantum ignem ei adhibeas, ut
ubrum colorem pro albo acquiras.

M. Joan Isaacus Hollandus.

(aaa) Vobis dico quod sustineatis patien-
r, quia forte moratur, & festinantia qui-
em ex parte diaboli est. Ergo qui patien-
am non habet, ab opere manum suspen-
at: quia impedit eum festinantem cre-
ulitas.

Rosarium.

Das Haupt des Rappen.
Putrefactio.



1. Das aufgelöste Wasser ist
schwartz worden.

O du gesegnete Natur / und gesegnet ist deine Würckung: dann von oder auß den Unvollkommnen machst du das Vollkommen/mit warer Putrefaction / Fäulung/ oder Faulmachung/ welche ist schwartz und dunckel/ darnach machest du gebähren und herfür sprossen neue und mancherley Ding/ mit deiner Grüne machest du vielerley Farben erscheinen. (b)

(b) UNde Putrefactio est quodammodo separatio & inspissatio rerum, & denigratio appellatur, qua completæ res fiunt mortuæ; sicut homo in suo tumulo, quia postea post inspirationem animæ, & Spiritus in eis factam revivificunt; & ut dictum est per operationes prædictas in lapide philosophico convertuntur, quæ nisi sic putrefactæ fuissent, id est, mortuæ, nihil valuissent, nec fructum aliquem attulissent, nisi quantum ipsæ essent. *Incertus.*

(bb) Chymia est adæquata Naturæ operationibus. Natura, ex quo quid vult generare, vertit in limum; Philosophia adepta putrefacit, & in limum suam materiam vertit. Nota: Limus est principium corruptionis, & rudimentum generationis. *Cato Chem.*

(bbb) Da-

(bbb) Dahero etliche tieffsinnige spindisirt und vorgeben; daß alle Ding grün seyen; weiln man sagt/ daß alles/ was grünet/ wachse und sich zusammenfüge: Und eben die grünende Krafft nenneten sie die Natur. Aber Aristoteles spricht also: Wenn man die natürliche Bewegung (Würckung) nicht wisse/ so könne man auch die Natur nicht wissē/dieweil sie flüchtig und unbeständig ist/und in einer immerwärender Bewegung der Gebährung/ Vermehrung/ und Veränderung/ welche dermaleinsten am letzten/ und der Welt fix und standhafftig seyn wird.

Marsilius Ficinus.

(bbbb) Hierzwischen aber werden im Glaß oder Faß mancherley Zeichen und Farben/ darauf dañ wol achtung zu geben/und man sich auch darnach zu richten hat/ erscheinen: wann man nun solche nach einander siehet/ so ist es eine gute Anzeigung/ daß es zu einem glücklichen Außgang kommen werde. Erstlich erzeigen sich Körner/ gleich wie Fisch-Augen/ dann ein Circkel um die Materi/ so gleichsam rothlecht/ dann einmal weißlicht/ ferners wird es grün und gelb gleich einem Pfawenschwartz/ hernach auf das allerschönste Weiß/ endlich gar Feuer und Blutroth

Wasserstein der Weisen

Durchscheinende Schwärtze/ diß ist die Saffrangelbe und trüßächtige Erde/ von deren alle Philosophi sagen/ und stehet auf oder ob dem Wasser. Das/ so auff der Materi ist/ sind dunckle Nebel/ und sind Geist/ oder Rauch. Diese Erd/ so auf oder ob dem Wasser ist/ wird herab steigen von dem anderen Geschirr in Boden des Geschirrs/ und werden geboren drey Würm. Noch viel Philosophi/ die da sahen die Materi dick werden/ und in Erden verkehrt werden / und diese Dickwerdung stund im Auffgang auf dem Wasser. Also liessen sie es nach und nach dick werden / da sahen sie die Erden unterfahren im Wasser/ und stehen an dem Boden des Geschirrs unter dem Wasser/ welche Erd Saffrangelb schwartz und trüßächtig war/ da sagten sie daß diß were die vollbrachte oder vollkommene Zerbrechung oder Zerstöhrung (c).

(c) NOstra ergo putrefactio non est sordida, nec immunda, sed conjunctio Aquæ

Aquæ eſt cum terra per minima, donec totum corpus fiat unum.

Es fleußt nicht am Glaß wie ander Waſſer ſo man circuliret/ hat faſt die Natur eines Oels/ dann es ſolvirt ſich nicht wie ein ander Corpus zu Waſſer / darum wird es vapor unctuoſus genennt/ welcher gantz ſchwer auffzutreiben/ denn das Waſſer macht die ſolution/ die Lufft die ſublimation, das Feur die liquefaction, und die coagulation die Erden/ alſo daß die vier Elementa ihre Würcklichkeit allein durch mittel der Wärme vollbringen/ und ein jedes zum Ende ſeiner generation eilet: Alſo wird der Cörper durch ſich ſelber gebrochen/ wie dann geſagt iſt. Er ſolvirt ſich ſelber/ ſublimirt ſich ſelber/tödet ſich ſelber/und macht ſich ſelber wieder lebendig. Dieſe Würckung geſchiehet ohne Auffhörung. Id eſt, in Aqua noſtra fiunt omnes modi, ſcilicet ſublimatio, diſtillatio, ſolutio, calcinatio, fixatio; ideo noſtra contritio non fit manibus, ſed fortiſſima decoctione. Verum eſt quod dixi, Nam totum hoc magiſterium ex re una & via una conſtat.

Welches alles thut die Natur allein durch Mittel ihrer Wärm/ welche die natürliche Element fort treibt / und ſcheidet ſie in ihre Veränderung/ dann ſie kommen nicht von einander/alſo daß die Scheidung nichts anders iſt / als eine Veränderung in die ander: Auß dem Waſſer wird Lufft/

auß dem Lufft Feuer/ auß dem Feuer wiederum Erden.

Aristoteles, Cum habueris Aquam ex Aere, Aerem ex igne, & ignem ex terra, tunc habebis plenam artem, (Bernardus hoc argumentum tractat per 2. librum.)

Dann die Elementa werden nicht geschieden/ wie die Narren meinen/ sondern um der Veränderung willen nennet man eine Scheidung/ auch füget sie die Natur selber ohne Zwitracht wiederum zusammen/ daß also hie in diesem Cörper Geist und Seel gescheiden werden in der Veränderung/ und fügen sich auch selber wieder zusammen/ dann die Seel ruhet in Spiritu als in ihrem Stul und Stelle da sie hin gehört.

Dixerunt enim Philosophi quod Lapis noster est ex Corpore, Anima & Spiritu, & verum dicunt.

Die Feuchtigkeit von dem Geist ist alles Wasser/ Unica tantum Aqua per totum und die Feuchtigkeit von der Seelen ist alles Oel/ vapor unctuosus est Lapis noster Dann die Seele ist ein Band des Geistes gleich wie der Cörper ist ein Band der Seelen/ solches Band ist nichts als ein Band der Natur

Tota Operatio nostra non est aliud nisi extractio Aquæ à terra, & hujus Aquæ super Terram dimissio, donec Terra putrescat hæc enim terra cum aqua putrescit & mundificatur

icatur, quæ cum mundificata fuerit, auxilio divinitatis totum magisterium dirigitur.

Alibi; Spiritus Domini ferebatur super aquas. Dann gleich wie in der Erschaffung der Welt erstlich alles Wasser gewesen/ und der Geist GOttes darüber geschwebt/ also ist der Anfang dieses Wercks und seiner solution; der theilt sich also auff- und Abwerts/ biß so lang es seinen Cörper gantz und gar solviert hat/ in ein durchsichtig Wasser / als ein Christall;

Radix Chymiæ.

(cc) Besih derohalben daß du ohn Unterlaß das vaporosisch Feuer wohl regierest/ so wird erstlich auff dem Wasser ein Häutlein / das wird von Tag zu Tag grösser und dicker / fallt als ein subtiler gelber Sand zu grund / je mehr je besser / biß so lang sich alles gesetzt: Laß stehen / so wird es in die Länge grau/ schwartz und trucken (das ist caput corvi) procedir mit dem Feuer fort / biß es letzlich rein / klar und weiß wird/ doch ehe die rechte Weisse komt/ wirst du wunderlich allerley Farben im Glaß sehen inwendig von der Materia auffahren/ gleich wie kleine Sternlein / verlieren sich und kommen immer andere wieder.

Radix Chymiæ.

(ccc) Nach etlicher Zeit fängt das Wasser an sich mehr einzudicken und zu coaguliren

und wird wie das schärzeste Pech / endli
wird es ein Corpus und Erde / welche d
Mißgünstigen die stinckende Erde genenn
haben/zumahl alsdann wegen der vollkom
menen Fäulung (welche natürlich ist) diese
wie alle andere Erden stincket/und einen G
ruch giebt / wie die mit Faulnüß und m
natürlicher Feuchtigkeit annoch beschwer
ten Knochen erfüllete Todten-Gräbe
Diese Erde ist vom Hermete die geblätte
te Erde geheissen / aber sein eigendlich
und wahrer Name ist Laton oder Æs, we
ches hernach weiß gemacht werden so
Die alten weisen Cabalisten / haben diese
ihren Veränderungen (Metamorphosibu
beschrieben unter den Figur des Schlang
Martis, so die Gefärten des Cadmi ve
schlungen / welcher dieselbe Schlange he
nach getödtet / und mit einer Lantzen wi
der einen Eichenbaum durchstochen / di
sen Eichenbaum nim wohl in acht.

Nicolaus Flamellus.

Das Feuer werde angezündt i
Ofen/ nach Sitt und Brauch d
Philosophen / und mach daß d
gantze Materi gar entlöst werde i
Wasser/ darnach regier es m
sanfftem Feuer / biß der grössi
oder mehrer Theil verkehrt werde i
schwartze Erden/ das geschichet i

21. T

...1. Tagen. Allerliebster Sohn / ...iß daß diese Kunst oder Wissen...heit nichts ist / dann ein vollkommne ...Geistung / oder Einblasung GOt...tes. (a)

a) Sintemal es nicht so ein gering Ding / wie etliche ihnen traumen ...assen / vermeinend / weil die Philosophi / ...olches einem Kinderspiel und Weiber Ar...beit verglichen / sie dasselbig auch so schlecht...lich achten / welches aber die nicht also ...gemeinet / sondern die Nach-Arbeit in die...sem Werck / so an ihm selbst gar gering ...und leicht / dardurch verstanden / und sol...che nur denjenigen die von GOtt darzu ...gewürdiget / und mit Erkantnüß desselben ...begabet also schlecht und geringlich ange...deutet haben.

Wasserstein der Weisen.

Dann die gantze Meisterschafft ...bestehet nur allein auß einem Ding. (b)

b) Unser Queckſilber ist solcher Tugend / daß es an ihm selbsten / ohn einige Zuthuung / eines fremden Dinges / es ...wird auffgelöst und zugeschlossen durch ...natürliche Kochung. Aber die Philoso-

phi setzen ihm / wegen Abkürtzung der Zei
sein wohl gekochten und zeitigen Schwef
zu / und arbeiten also. Wilt du derha
ben unserem Rath folgen / so rathen wi
ehe dann du diese Kunst angreiffest / da
du vor allen Dingen lernest / deine Zun
im Zaum halten / darnach die Natur d
Ertz und Metallen erforschest / wie auc
der Erdgewächsen / dann in jedem Din
wirst du unsern Mercurium finden / un
auß allen Dingen kan der Weisen Mercu
rius gezogen werden / gleichwohl in einen
Ding viel näher dann im andern. Wis
auch warhafftig / daß diese Wissenschaf
nicht Unglück / oder ungefährlichen Er
findung / sondern in vollkommener Er
kantnüß bestehe / und ist nur diese eintzig
Materi in der gantzen Welt / durch welch
und auff welcher der Weisen Stein kan g
macht werden. Er ist zwar in allen Dingen
aber in seiner Außziehung oder Extractio
würde einem das Leben zu kurtz. Doch oh
ne Erkantnüß der natürlichen Dingen/son
derlich in dem Mineralischen Reich wir
du gleich seyn wie ein Blinder / der au
Gewohnheit den Weg findet. Diese
sicht die Kunst zwar ohngefärd / und ob
wol bißweilen und offten durch ohngefärd
die rechte Materi unsers Queckſilbers un
ter die Hand bekommt so hört er auff/wo e
solt anfangen/ und verleurt also durch ohn
gefärd was er ohngefährd gefunden hat

den

enn er weiß nit/ worauff er seine Meinung ründen soll. Ja diese Wissenschafft ist ein Gab deß Allerhöchsten/ und wo es Gott nicht nem durch hohen Verstand / oder einen reund offenbaret/ wird sie schwerlich er‑ indt dann wir seynd nicht alle Geber/ oder ie Lullius.

Michael Sendivogius.

Und also zeigen wir dir an / urch die Wort der Philosophen/ nd nach dem wir selber gesehen nd angerührt oder getastet haben/ it grossen Arbeiten / und mit rossem fleiß haben wir allein diß nig Ding erkennt vollkommen yn / zu dem weissen und roten/ nd haben kein ander Ding mögen nden in dem die Vollkommenheit er Vollbringung stünde / so viel i der wahren Veränderung/ oder Verwandlung der Cörpern oder ollkommnen Bereitung gehört / uß gantzem zerbrochen / und gäntz‑ lich überal geschwertzt. Derhal‑ n so biß embsig in der Wirckung/ allen ihren Ständen / gedultig‑ lich vollführende die Abkochung/ iß daß herauß gehet die Tinctur/ oder

oder Ferbung auff das Wasser i
ein schwartzen Farb/ und so du si
hest ein Schwärtze über diß Wasse
kommen und zutringen / so wiß da
das gantz Corpus zerlassen ist/ un
dann so muß ein leicht sanfft Feue
darüber gleichlich enthalten werden
biß es empfahet ein Nebel/ den g
bohren hat die Finstere: Dann de
Philosophen Meynung und Fü
nehmen ist / daß das Corpus /
jetzt entlöst ist in ein schwartz Pu
ver / in sein Wasser eingange / un
werde alles gar ein Ding. Da
um so nimmet an und empfah
darnach ein Wasser das ander Wa
ser / als sein eigene Natur: un
darum / wann nicht ein jedes ve
kehrt wird / und sich verwandelt i
ein Wasser/ so wirst du in keine
Weg zu der Vollkommenheit od
Vollbringung kommen. (c)

(c) DJe Thoren / wann sie vom Was
hören / so vermeinen sie / es sey
Wasser der Wolcken; wann sie aber i
Ding einen Verstandt hätten / so wüst
sie ja / daß es ein Aqua permanens, d

/ ein beständiges oder bleibendes Was-
/ welches Wasser ohne seinen aufgelöß-
i Cörper/ mit dem es auffgelöst/ und ein
ing worden ist / nicht beständig oder
ibend seyn kan: und dieses Wasser nen-
i die Philosophi ein Wasser des Goldes/
feuriges Gifft / und mit vielen Na-
n wird es genennet.

Radix Chymiæ.

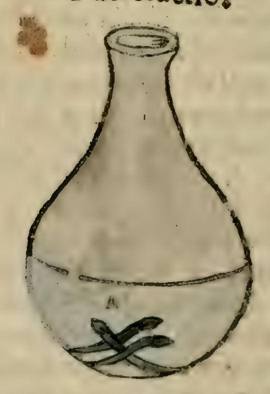
Das schwartz und trüßechtig Erd-
ich der Philosophen. (a)

ALtera vero pars remanet inferius fixa: & hæc vocatur terra nutrix, fæx, gnesia, & melius aliis nominibus nomina-. Dicitur etiam corpus mortui, in quo il est vitæ, quia ablata est anima sua. Hæc em terra non est abjicienda: quia in fæ-us est quod quæris. Et ex hac terra pri- pars est nutrienda: propter quod multi :epti sunt, qui diu laborant, & nihil faci- : quia extraneas terras addunt in sublima-ne. Et illud quod superius ascendit, se-s sublimant, ac fæces subtus remanentes jiciunt, ignorantes tandem quid sit pro-è lapis noster. Nos autem non volumus d partes, quæ elevantur in sublimatione, aneant separatæ ab his quæ inferius sunt: volumus eas iterum in unum conveni- &c. Quia post primam purificationem per solutionem completur, non inveni-

tur

tur quicquam superfluum, nec diminutum in nostro lapide. Ex his igitur patet, quod in extractione animæ à terra anima contra plus purificatur, subtiliatur, fortificatur, & crescit in qualitate, virtute & colore. Efficitur enim ultimo albissima ut nix: terra vero inferius descendit, & continue immoritur in quantitate, ac debilitat in virtute. Unde manet deformis & mortua; nec vivificatur nisi reddatur anima sua. Quod quando fit, anima fluit in spiritum, suum corpus & aufert omnem ejus nigredinem, ac immunditiam. *Laurentius Ventu*

Das Haupt des Rappens.
Putrefactio.



A. Das auffgelöste Wass wird zu einem Leib.

(S

Es werden Würm under welchen
ner den andern frisset oder ver-
)lingt. Die zerbrechung oder
:rstörung eines / ist ein Geberung
s andern. (b)

(b) Alles Fleisch / es sey Menschliches
oder aus Thieren / kan keine ferne-
r Vermehrung und Fortpflantzung brin-
g / es geschehe denn Anfangs durch die
Fäulung / auch der Same des Ackers / und
s so den Vegetablischen unterworffen
d zugethan / kan zu keiner Vermehrung
nmen / den durch die Fäulung / und
rden auch viel Thiere und Gewürme in
i Leben erwecket / allein aus der blossen
ule / ihre lebende Krafft und Würckung
erzeigen / welches billig in ein Wunder
r Wunder der Natur mag erkannt wer-
; Doch hat solches die Natur zugelas-
e / dieweil ihr solche lebendige Vermeh-
g und Erweckung ihres Lebens am mei-
in der Erden gefunden und durch die
ern Element durch spiritualischen
men dero Gestalt erwecket wird.

Dieses mit Exempeln zu beweisen / weiß
Weib des Dorffmanns am besten / denn
an keine Henne zur Haußhaltung zie-
/ es geschehe denn durch die Fäulung
Eyes / daraus das Hünlein gebohren
d.

So

So das Brod in Honig kommt / so wachsen Ameisen darinnen / welches auch ein sonderlich miraculum naturæ für andern ist.

Der Bauersmann siehet auch / daß aus stinckendem Fleisch Maden wachsen / in Menschen / Roß / und anderer Thier Leiber / wie dann auch in Nüssen / Äpffel Birn und dergleichen / Spinnen / Würme / und was es mehr ist: Und wer kan die vielerley Art und Geschlecht der Würmer erzehlen / so aus der blossen Fäulung wachsen.

Basilius Valentin

(bb) Parac. Tom. 6. de resuscit. rer. l.

Die Putrefactio ist einer solchen Würckun daß sie die alte Natur verzehret und transmutirt, alle Ding in eine neue und ande Natur / und bringet herfür eine ne Frucht: Alle lebendige Ding sterben dri nen / alle abgestorbene Ding faulen dri nen / und alle tode Ding überkommen wi der ein neu Leben darinnen / verändert a Corrosivische Saltz / Geist / von ihr Schärffe / machts milde und süsse / un transmutirt die Farben / und scheidet d purum ab impuro. Das purum über si das impurum unter sich / ein jedes unte schiedlich.

Vitus Polacu

(bbb) Spre

(bbb) Sprach ihn (den Neptunum) derent-
gen mit diesen Worten an/ Herr ich
b die Philosophische Schrifften gelesen/
lche sagen/ daß alle Gebährung beschehe
rch Mann und Weib / und habe ich
ch die Frucht des Sonnen-Baums al-
i gesehen vom Saturno in unsern Mer-
rium legen/ ich glaube auch dir/ als
n Herren dieses Meers/ daß du solches
hl wissest/ ich bitte/ antworte mir auff
ine Frage. Er sprach: Es ist wahr
in Sohn/ alle Gebährung beschicht in
ann und Weib/ aber wegen Unterscheid
drey Reich in der Natur so wird ein
rfüssig Thier auff andere Weise geboh-
/ als ein Wurm; dann ob schon der
urm Augen/ Gesicht/ Gehör/ und an-
e äusserliche Sinne habe/ so kommen sie
ch auß Putrefaction her/ und ist ihr Ort/
r Erde/ darinnnen sie faulen / ihr
eiblein. Also auch im Philosophi-
en Werck ist die Mutter dieses Dings/
m so offtmahl wiederholtes Wasser/
s auch auß demselben gebohren wird/
3 wird durch Putrefaction wie die Würm
öhren. Darum haben es die Philoso-
ein Phœnix und Salamander genen-
: Denn wann es auß Empfängnüß
ber Cörper herkäme/ so wäre es ein
erck dem Tod unterworffen / diewei-
es aber nur sich wieder lebendig ma-
t/ nach Zerstöhrung des ersten Cörpers/

so schimmert herfür ein ander unzerstörlich
Cörper: Sintemalen der Tod aller Din
ge nichts anders ist/als eine Absonderun
eines Dings von dem andern / und b
schicht es also in diesem Phœnix, daß
sich mit dem Leben von dem zerstörliche
Cörper für sich selbsten scheidet.

Michael Sendivogius

Itzund ist diese Erde am Bode
des Geschirrs / und wird gäntzl
chen dissolvirt oder entblößt in e
Wasser wie vorhin. Hie wird g
fragt/ in wie viel Zeit der Stein
Schwärtze verkehrt werde / un
welches ist das Zeichen der wahr
Solution des Steins? Gib ich
Antwort: So die Schwärtze e
schienen ist im ersten mal/ so ist
ein Zeichen der Putrefaction/ od
Entlösung des Steins. Wan
aber die Schwärtze gar verbleic
und vergehet/ das ist ein Zeichen d
gäntzlichen Fäulung des Stein
und seiner Entlösung. Item
wird gefragt / ob die schwartz
Näbel wären an dem vorgesagt
Stein / durch 40. Tag

Ar

Antworte ich also: Etwan mehr
twan minder/ diese Enderung ge-
chiehet aber von ungleiche wegen
er viele der Artznen/ und wird
uch nach Fleiß gewircket/ darumb
ie grösser Viele/ mehr Zeits er-
rdert/ die kleiner viele/ minder
eits. (c)

(c) QUæritur, Quomodo apparebit ni-
gredo, & qualiter amovenda est ni-
gredo, Rec. Prima die apparebit nigredo
in superficie tantum, & quædam nebula ni-
gra, & illa multum ingeniosè est amovenda
cum spatula munda lapidea vel vitrea, vase
aurea discooperto, separa nigredinem quæ
apud Philosophos vocatur vestis tenebrosa.
In cooperto vase ignis continuetur quousque
iterum nigredo appareat. Et illa ni-
gredo iterum amoveatur & in vase vitreo
mundè servetur cum supradicta, & hoc fiat
consequenter donec nil nigredinis appa-
reat in superficie, & lapis remaneat clarus &
mundus, quoniam verè tunc est aqua mundi-
ficata à terra sua, & tunc habentur duo ele-
menta lapidis, scilicet terra & aqua.

Quæritur, Per quod tempus debet esse in
nigredine, & quod est signum veræ solu-
tionis lapidis. Rec. Cum nigredo apparue-
rit prima vice. signum est putrefactionis &

solutionis lapidis, Cum autem nigred
totaliter evanuerit, est signum roris putref
actionis lapidis & solutionis ejus. Durat
autem nebulæ nigræ in prædicto lapide 4(
diebus, aliquando plus, vel minus. Ha
autem variatio accidit propter variatione
quantitatis, medicinæ, & etiam ex industr
opificis. Unde major quantitas majus ten
pus requirit, etiam minus. Sapientia aute
operantis juvat artem separationis nigred
nis.

Arnoldus de Villa Nova.

(cc) Wann die Schwärtze recht regie
wird/ so bleibt sie nicht länger als 40. Ta
Darum wann du siehest die Natur
einem Wasser werden/ und im Lufft sub
miren/ so sind sie zu einem Dunst worde
Dann wann sie alle von dem Cörper g
schieden/ und durch die Sublimirung
einem Geist gebracht seynd/ so ist ein je
lichs flüchtig oder fliegend worden/ dar
das fliegende Wasser hat dem nicht fliege
den die Thür auffgeschlossen / und in e
Geist verkehrt/ ihme gleich/ und sind be
de lüfftige Geister worden / die da au
warts in Lufft steigen/und es hat ein Dur
den andern Dunst/ wann sie beede in d
Coction zusammen gefügt seynd/ und
der Sublimation mit einander verbund
werden/ auffgenommen.

Radix Chymi

Wei

Weißheit der Wirckung hilfft der
eissigen Fünderung der Schwär-
e. (d)

l) Darum du dich dann nach solchem
in allem zurichten und zu entschei-
n wirst haben können/ dann der Artist thut
er zu nichts anderst/ dann daß er nur
et pflantzet und begeust. GOtt aber ist
lein der das Gedeyen darzu giebet.

Wasserstein der Weisen.

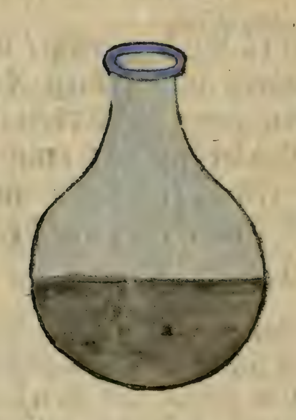
Item es wird gefragt/ wie viel
eits wären werde diese Fäulung
nd Reinigung der Erden: Ant-
orte ich viertzig Tag/ und etwan
ehr/ etwan minder/ nach der
ele der Erden/ und des Was-
rs. (e)

() WAnn nun alles also beysammen/
so setze es in balneum zu putrescirem
. Tag/ in welcher Zeit man das Glaß
ht bewegen solle/ biß diese ermeldte
ig fürüber seynd / nach 40. Tagen
rd die Schwärtze erscheinen/ das Raa-
haupt genannt: darauf viel mittlere Far-
b/ auch wohl falsche/ dann zwischen sol-
n und der wahren Weise/ wird auch eine
öthe erscheinē/ letzlich aber wirstu den wei-

sen Schwefel sehen/ welcher/ wann da Balneum etwas bessers geschüret/ auffsteigen wird/ wie die Fischaugen / und wir sich neben an des Glases Wänden anhängen: alsdann hastu eine terram in de Schweffels Natur verkehrt/ und hast de sulphur naturæ.

Samuel Nortonus.

Das Haupt des Rappen.
Putrefactio.



A. Das Corpus ist solvirt un zu einem fetten Wasser od Oleum gebracht worden wi auch Mercurius Duplmatus genannt.

Oleu

Oleum Philosophorum. Das Oel der Philosophen. Das gantz schwartz Geschirr verkehrt sich in ein wenig roth. Hie ist gebohren der neu Sohn des Schwartzen / und wird werden aller weissest / und sein Nam wird geheissen Elixir. Diese schwartze und trüb echtige Erd ist verkehrt in das Quecksilber wie vor / und entlößt: In Farb des Oels / alsdann heißt es / Oel der Philosophen. (a)

(a) QUæ autem hæc est oleaginitas aut oleum à Deo pretiosum, cui in rerum natura nihil simile invenitur? Possem paucis verbis diffinitionem ejus veram proponere, & dicere ut supra, Oleaginitatem hanc nihil aliud esse quam humidum radicale metallorum, purum & incombustibile, in quo essenia & forma metallica potissimum consistit: sed quoniam non desunt philosophorum in hac arte excellentium definitiones quæ, eas potissimum in medium adducam, nonnihil diversas propter olei dissimilitudinem, non quidem in re, sed propter corporum, e quibus educitur varietatem, & inprimis venerabilis Raym. Lullii, qui oleum definit substantiam corporis per aquam depuratam, & portatam in ventre venti. Dicit substantiam

quia est merum argentum vivum maturum & sufficienter à natura in mineris excoctum. Corporis videlicet Solaris, Solem enim sive aurum per excellentiam quandam corpus metallicum vocat, quia reliqua omnia metalla necdum perfectionem illam adepta sunt, ad quam tamen per naturam pervenire possunt. Hæc substantia præparatur & depuratur per aquam Philosophorum, & tandem portatur in ventre venti, id est destillationibus crebris sursum elevatur & levigatur, reduciturque ad venti, hoc est, ad aeris & spiritus naturam. Cujus interpretationis auctor est Albertus explicans illud Hermetis: Portavit eum ventus in ventre suo. Argentum enim vivum, ut ait item Lullius, quod à corporibus perfectis extrahitur per dissolutionem, destillationem, sublimationem & subtiliationem, dicitur oleum incombustibile, anima & aer, & splendor corporum, quia corporibus metallicis mortuis & imperfectis vitam tribuit immortalem, & ea illuminat. Definitio tamen est generalis, tam corpori Solari & Lunari, quam calci etiam metallorum imperfectorum, quæ etiam in arte corpus dicitur, accommodari potest. Secundam olei definitionem ex eodem Raym. Lullio, ni fallor, adfert Innominatus, dicitque Oleum nihil aliud esse, quam limositatem omnium metallorum, natantem super menstruum post dissolutionem ipsorum. Limositatem vocat fimum sive terram metallorum, non quidem grossa

grosam & fœculentam, sed ejus partem subtiliorem, quæ cum gravioribus partibus mista fuit ante suam eductionem, estque instar luti cujusdum vel cœni, pars enim Mercurii major in ea quam terræ, ut in lib. Lucis Mercuriorum asserit Lullius; & idcirco extracta per menstruum, quod aquam & phlegma ibidem vocat, menstrui similitudinem quodammodo refert, nisi quod aereæ magis & igneæ sit naturæ quocirea non mirum est, si aquæ seu phlegmati innatet, cum leviora gravioribus naturaliter superstent, Unde Rhasis: Omne oleum congregatur supra suam aquam. De hac olei natura aerea Arnold. de Villa nova: Olei perfecti signa sunt, gutta spissior, albcolor, intensior, & levitas aerea, ita quod si ipsum aquæ nostræ miscueris, natabit superius. Et Lullius. Si miscueris ipsum aquæ, supernatabit, & congelabitur ad modum tenuissimæ pelliculæ diversorum colorum, Item Joan. Rupescissa: Posita calce, mediante calore elevabitur quædam pellicula in modum olei, Tertiam olei definitionem adducit Alnasar Arabs, asserens, Oleum nihil aliud esse quam aquam mutatam in aerem valida impressione aliarum qualitatum, per conjunctionem ab illis susceptarum. Per alias qualitates innuit calidum & siccum, quæ in igne & terra latent, à quibus sæpius elevata & denuo conjuncta aqua qualitatem calidam assumit frigiditatemque sibi naturalem deponit, & in aeris naturam transit, fitque calida & humida, de olei natura.

Ex quibus definitionibus colligimus, Oleum Philosophorum nihil aliud esse quam aquam, non quidem fontis aut pluviæ, quæ à metallorum natura aliena est, sed Mercurialem maxime unctuosam, crebris destillationibus levigatam, & ad aeris quodammodo naturam redactam, in qua calidum radicale seu formale metallorum delitescit, eorum materiam mundatam excoquens in verum argentum & aurum, adjuvante tamen naturam & internum calorem movente & excitante, igne artificiali extrinsecus adhibito. Aut, calcis metalli cujusque humiditatem radicalem multum glutinosam, calidam, & subtilem, (quæ verum est auri argentique semen) per Mercurium solutam & levigatam, ita ut nullam amplius unctuositatem, aut aliquam humiditatem evaporabilem, nec phlegmaticam in se contineat, quæ quidem sentiri possit, cum impossibile sit alioqui calcem omnino à suis viribus, quæ in humido unctuoso consistunt evacuare.

Anonymus.

Es wird aber das Gold gesolvirt und entlößt/ auff daß es wieder in sein erste Materi eingeführet werde: das ist/ daß es warlich werde Schwäffel und Quecksilber: dann wir mögen alsdann allerbas

Sil

Silber machen/ und Gold / so es
verkehrt/ oder verwandelt ist in
ihr Materi/ darum so soll es nun
gewäschen und abgekocht werden/
daß es warlich seye Schwäffel und
Queckfilber : dann nach dem
Philosophen/ sind die die wahr und
recht Materi aller Metallen. (b)

b) AUch soltu wissen / daß allerhand Stein von Sulphur wärn / und von flüchtigen Mercur. geziegelt werden / auch die Sonn und Mond/ daß man sie aber nicht zu Metall bringen kan/ ist ihrer Grobheit Schuld / auch wisset das alle wächsliche Ding/als Laub und Graß/ von Sulph. und Merc. gezieglet werden/ durch Wärmung der Solis und Lunæ, denn Sonn und Mond ist Merc. in der Materia / als die Sonn ist heiß und trucken / der Mond kalt und feucht/ dann in der Erden ist das Feur verborgen/ und ist heiß/ und trucken / und in dem Feur da wohnet die Lufft/ und ist kalt/und feucht/ derhalben sieht man 2. Haupt-Theil als feucht und trucken/ das ist Erd/ Wind/ Wasser/ darinnen wird der Mercurius zusammen gesetzt/ der trucken und feucht ist/ der Merc. Sulphur in der Materia und alle Ding haben ihr Wachsthum/ von Trucknem und Feuch-

feuchten / und das trucken und feucht wird von der Wärm als der Sonn bewogen / daß es sich distillirt / und subliemiert werde / und alle Ding werden muß / ein jeglichs nach seinem Geschlecht / und also ist Merc. &c.

Gloria Mundi

(bb) Die erste Materi der Metallen ist zweyerley / aber eine ohne die andere vollendet keine Metall. Die erste und vornehmste ist die feuchte / mit Wärme der Lufft vermischet / diese haben die Philosophen Mercurium genennet / welcher durch die Strahlen der Sonnen und Monds im Philosophischen Meer regieret wird. Die andere ist der Erden truckene Wärme / welche sie Schwefel genennet haben / dieweilen aber alle rechten Philosophen diese am meisten verborgen haben / wollen wir dieselbige etwas heller erklären zumahlen das Gewicht / als ohne dessen Wissenschafft alles verderbet wird. Dahero auch kommet / daß ihren viel auß einem Ding / welches an ihme selbsten gut / eine Mißgeburt erlangen / dann etliche das gantze Corpus für die Materi / oder Saamen / oder spermate nehmen / etliche ein Stück / und diese alle weichen ab von dem Weg. Als zum Exempel / wann einer eines Manns Fuß und eines Weibes Hand zusammen nehmen / und auß solcher Vermischung

nischung einen Menschen zu wegen brin-
gen wolte / so wåhre es ein ohnmöglich
Ding / dann in einem jedwedern Cörper
ist ein Centrum / und ein Ort / oder wie
des Saamens oder Spermatis Puncten /
der allezeit den 2800. Theil machet / wann
es schon nur ein Weitzen Körnlein wäre.
Und dieses kan anders nicht seyn. Dann
nicht das gantze Körnlein oder Corpus zu-
sammen verwandelt wird / sondern es ist
in dem Cörper nur wie ein Nothwendiges
Füncklein welches von seinem Cörper ver-
wahret wird / vor aller übermässiger Hitze /
Kälte etc. Hast du Ohren und Vernunfft /
so mercke allhie auff / so wirst du sicher
seyn / nicht allein von denen / welche den
Ort und Stelle / des Spermatis nicht wis-
sen / und das gantze Körnlein zum Saa-
men machen wollen / sondern auch vor de-
nen allen / welche mit eiteler Solvirung
der Metallen umgehen / und die Metall
durchauß solvieren wollen / darmit sie her-
nach auß deren Vermischung einen Metall
machen. Wo aber diese / auff das / wie
die Natur procedire und fortfähret Ach-
tung geben / so würden sie sehen / daß es
weit anders darmit zugehet. Dann kein
Metall ist so rein / daß nicht auch seine
Unreinigkeit hätte / doch eines mehr oder
weniger / als das andere / aber du treu-
hertziger Leser / wirst den ersten Puncten
der Natur fleissig in acht nehmen / wie
oben

oben gemeldet/ so hast du genug: doch gebe ich dir diese Warnung / daß du in den gemeinen Metallen / solchen Puncten nicht suchest in denen es nicht ist: Dann diese Metall / insonderheit das Gold / des gemeinen Manns / seind tod / unsere aber seind lebendig / und haben einen Spiritum, diese muß man in alleweg nehmen. Dann du sollest wissen / daß das Leben der Metall / ist das Feuer / weilen sie noch in ihren Mineren und Ertzgruben seynd / ihr tod in gleichem auch das Feuer nemlich deß schmeltzens. Aber die erste Materi der Metall ist eine Feuchtigkeit mit warmer Lufft vermischet / und ist ein Form und gestalt / wie ein fett Wasser / das an ein jedweder Ding / es seye rein oder unrein sich anhänget / doch in einem Ort häfftiger als in dem andern / welches daher kommet / daß die Erde an einem Ort mehr offen, luck und porosa (daß ist mit mehreren Lufftgängen) ist / und eine stärckere an sich ziehende Krafft hat / als an einem andern. Sie kömmt unter weilen für sich selbsten an das Liecht / mit etwas bekleidet / vornemlich an denen Orten / da sie nichts hat woran zu hafften / wird also erkant/ weilen alle Ding auß dreyen Ursprungen und allgemeinen Anfängen ihren Ursprung haben aber in der Materi der Metall nur auß einer einigen / ohne conjunction, das Klei

auß

ußgenommen / oder ihren Schatten nem-
ch den Schwefel.

Michael Sendivogius.

(bbb) Es seind aber der Dingen Anfäng/
nderlich der Metallen / nach der alten
Philosophen Meinung / zween : Schwefel
nd Quecksilber : nach den jüngeren aber
rey / Saltz / Schwefel / und Quecksilber:
Diese Anfäng aber entspringen auß den
er Elementen / von deren Wurtzel wir
sonders den Anfang machen müssen. Al-
sollen die Jünger dieser heiligen Wis-
nschafft mercken / daß vier Elementen
ynd: und daß ein jedes dieser vieren in
inem Centro und Mittelpuncten ein an-
res in sich halte / von dem es die Ele-
entische Natur empfanget / und diß
ind die vier Säulen der Welt / so in der
Schaffung der Welt von der Göttlichen
Weißheit auß dem vermischten chaos ge-
heiden worden / welche auch dieses Welt-
bäu / durch ihre wiederwärtige Wir-
ung / in Gleichheit / und der Proportion
alten / und durch influentz der Himmli-
hen Kräfften / alle Ding unter / und
er der Erden herfürbringen.

Michael Sendivogius.

Welcher nun kan ein Weib neh-
en / und sie schwanger machen /
die

die Gestalten der Gebährung tödten und lebendig machen / und ein Liecht einführen / oder eingeben / und die Angesicht reinigen von der Schwärtze und von Finsternüß / der wird vast grosser Würdigkeit seyn. Dann uns unseren bekrönten König / unseren röthen Söhnen / im zusammenfügenden in leichtem Feuer / noch nicht flechtenden empfienge / und ein Sohn gebüre zusammen gefügt: dann seine Wolcken / so auff ihren waren / kehrer wieder in ihren Cörper / als wie si außgangen waren. (c)

(c) AQua cum miscetur æri ipsum interius dealbat: Hæc dealbatio dicitur quibusdam imprægnatio, quia terra dealbatur. Dominante namque aqua terra crescit, & multiplicatur, & augmentatio novæ prolis inde generatur. Recipe quod ad fundum vasis descendit, & ablue istud cum igne calido, quousque auferatur ejus nigredo, & recedat ejusdem spissitudo, & fac ab eo evolare additiones humiditatum, donec deveniat calx nimis alba, in qua non erit macula. Tunc enim terra ad recipiendam animam est habilis & parata. Jungite siccu hum

umido, id est, terram nigram cum aqua sua, & coquite donec dealbetur. Illa albedo dicitur aer.

Rosarium.

Derhalben so beharr oder Vollstreck über ihn ein temperirt Bad / biß er in Wasser solviert oder entlöst werde / unrastbar oder unbeführlich / und ganz herauß gange die Tinctur / oder Ferbung / in der Farb der Schwerze / welchs ein Zeichen ist der Solution oder Entlösung. (d)

(d) TErtium quoque signum putrefactionis completæ est pulvis sine tactu: quod tamen non tactu sed visu probandum est, & hoc est, ut sit totum ut oleum nigrum, vel sanguis subrubeus: ita quod totum vel major pars materiæ sit uniformiter nigra, & non sit discontinua, sed una pars ab alia. Et hoc dicit Theoph. Effodiatur ergo sepulchrum illi draconi, & sepeliatur illic mulier cum eo, donec vertatur in sanguinem.

Laurentius Ventura.

(dd) Dann nicht allein in dieser Kunst / sondern in andern Dingen allen können wir weiters nichts thun / als daß wir der Natur

zu Hülff kommen / und dieses durch kein ander Mittel / dann durchs Feuer oder Wärme. Weilen aber dieses nicht geschehen kan / sintemal in einem congelirten metallischen Cörper keine Spiritus gesehen werden / so muß das Corpus erstlich solvirt / und seine Pori geöffnet werden / darmit die Natur würcken könne. Was aber dasselb für eine solution seyn solle / will ich allhie den Leser erinnert haben / daß zweierley solutiones (obzwar sonsten viel mehr / aber untüchtige seyen /) die eine allein ist wahr und natürlich / die andere aber gewaltsam / unter welchen die andern alle begriffen werden. Die Natürliche gehet also zu / daß die Pori des Cörpers eröffnet werden in unserm Wasser / damit der digerirte Samen außgehen und in sein matricem gebracht werde : Das wasser aber ist unser Wasser / himmlisch / welches die Hände nicht netzet / nicht gemeines / sondern fast Regen-Wasser : Der Leib ist Gold so den Saamen gibt. Unser Luna ist (nicht das gemeine Silber) welches den Saamen des Goldes annimt. Nachmalen wird es durch unser beständig ohnablässig Feuer sieben Monat lang / unterweilen auch zehen / regiert / biß unser Wasser drey verzehrt / und eines bleiben lasse / und dasselb gedoppelt : Hernacher wird es von der Milch der Erden oder ihrer Fettigkeit genehret / welche in den Brü-

ken der Erden wachset / und wird von
der Putrefaction durch das Sal Naturæ re-
giert oder bewahret: Und also wird geboh-
ren dasselbe Kind der zweyten Geburt.

Michael Sendivogius.

Der Schwefel der Philosophen.

Coagulatio.



1. Das Corpus ist zur Fixität und zur Feinigkeit gebracht worden.

Das finster Hauß. Dann so
wird der Track seine Flügel fressen/
und last viel und mancherley Far-

ben herauß: dann er wird in viel weiß und viel malen bewegt werden/ von oder auß einer Farb/ in die ander Farb / biß er zu ståter weisse kommt. Arister der Philosophus/ das aller sterckest Thier/soll nicht gespeist werden / dann dieweil es Durst und Hunger hat / und wiß daß nach dreyen Tagen nichts hat. (e)

(e) EX isto lapide exit Draco, qui comedit caudam suam. Ex ipso enim nubes ascendunt, & descendunt nubes ac pluviæ. Dicitur enim avis volans, quia ad modum avis in altum, id est in cœlum evolat: & tamen iterum in terram propter nutrimentum descendit. Unde nutrix omnium est terra. Et Hermes pater ait. Masculus retinet volantem, & volans est femina, quæ habet alas integras, & volans vult volare cum alis: sed alia quæ non habet alas, retinet volantem & prohibet eam à volatu, & ipsam facit secum sedere, & tunc colligatæ retentæ sunt, & in carcerem, &c. nisi denuo per artem solvantur. Vocatur etiam spiritus, propter subtilitatem suæ naturæ. Ascendit enim per medium vaporis subtilis, quamvis postea frigido aëre percussus inspissetur in aquam. Tandem virtus aërea in ipsa manet, penetrans corpora & subtilians: Unde in Turba legi-

legitur. Nota quod spiritus est aqua, quæ extrahit animam à corpore, & anima illa est tinctura soluta, &c.

Laurentius Ventura.

(ee) Dicitur autem corpus sic denigratum esse mortuum. Unde gallinarius dixit: Hanc autem nigri solutionem corporis quoque mortui solutionem vocamus, & communiter fit in quadraginta diebus: quare necesse est ipsum abluere ut mundum fiat, & vivificare postea, ut vitam & virtutem recuperet. Quia dicit Rosarius: Converte lapidem de bono in melius & non in pejus. In melius convertitur, quando fit Elixir compositum. In pejus autem, quando corrumpitur: quia tunc damnum est & non lucrum. Corrumpitur ergo lapis non ut mortuus maneat, sed ut ad meliorem naturam, & majorem virtutem per digestionem perveniat. Et ideo dicitur in tractatu Miserula. In primo opere apparet nigredo, sed corpora ambo abluuntur per aquam superius ascendentem per sublimationem, & iterum descendentem per destillationem clarificantur & vivificantur, postea erunt albissima ad modum marmoris relucentis & salis albissimi. Et tunc de omnibus corporibus facit lunam: hoc est autem quando nupserit, id est, quando in vase eo commixti fuerint per minima, & in unam naturam coiverint per ignis exsiccationem: tunc enim generabunt filium, qui totam parentejam suam prævalebit. Quia

Sol & Luna per ſe non tingunt, filius auter hic plenus eſt tincturis. Et in hoc eſt complementum primi operis. Quod opus eſt mulierum opus & ludus puerorum, ſcilicet po. præparationem: quia Thelon & Azoth tik ſufficiunt: Ex his itaque apparet totus proceſſus albedinis: ſed tamen ut clarius ord & cauſæ cum effectibus in hac operatione diſtinctius auctori patefiant, diffuſius eſt hi ſcribendum.

Laurentius Venturi

(eee) Duo ſunt elementa, lapidea, ſicc ſcilicet, terra & ignis: & duo aquatica, ſcilicet aer & aqua: corpus vero calcinatun eſt aqueo privatum humore. Cum ergo ar dum ſitiat libenter, aqueum bibet.

Roſarium.

(eeee) Vide ſupra B. Figulum. p. 18. ſeqq.

Coagul

Coagulatio & Dealbatio.

Schwefel der Philosophen.



A. Die flüchtigen Geister verursachen die mancherley Farben.

Hermes der Vatter der Philoso-]phen : Hie ist gebohren der Track /]ein Hauß sind Finsternüssen / und]chwärtze ist in allen denen woh-]nend. Aber dieses Meer fleuhet]er Tod und die Finsternussen / und]Glentz und Schein der Sonnen]leuhet der Track / der da Löcher]behalt / oder darauff acht hat /

unser todter Sohn wird kommen und der König wird kommen auß dem Feur / und wird sich der Vermählung freuen / und die Verborgenen oder heimlichen Ding werden erscheinen / und die Jungfräulich Milch wird weiß werden / und unser Sohn jetzund lebendig gemacht / wird im Feuer ein Krieger und über die Tincturen und Ferbungen fürauß gehend. Das fünffter Hauß. Hie wird gäntzlich gereiniget / das schwartze Geschirr und scheinet allenthalben voll Blumen mancherley Farben / vor der schwärtze / und wird weiß wie Milch. Hermes der Philosophus: Nim das schwärtzer schwartz: dann viel und mancherley Farben werden in ihm erscheinen / und die Jungfrauen Milch wird weiß werden / und unser Sohn ist jetzund lebendig worden im Feuer ein Krieger und für die Tincturen / oder Ferbungen auffgehend. (f)

(f) ET hæc prima decoctio continuanda est tamdiu, quousque Drac vivit

vificetur, & fiat lapis cristallinus, fundens, ngens & congelans Mercurium, lac mutans aecumque metalla in veram lunam. Et ius philosophus ait: Lapis albus dicitur rum album, & est tanquam oleum album, nix, &c. Quando ergo sic est perfectus, eo ut fluat veluti cera absque fumo & stri- ore: tunc propriè lac virginis dicitur, se- ndum Gallin. Et in lib. Satur legitur: rit sicut lac incerans, liquescens, penetrans l modum aquæ fixæ super ignis pugnam; cadit numerus ejus super mille. Dicitur iam aqua vitæ, quia illuminat omne sordi- im, ut apparet ibidem. Dicitur etiam qua perennis, ac multis aliis nominibus ominatur. Hæc autem secundum quosdam erficitur in putrefactione in 36. diebus, se- ndum alios in 70. secundum alios in 80. circa.

Laurentius Ventura.

Bittere Wolcken steigen auff/ nd die Rägen auff das Erdreich: ann ein jedes schwers und dicks Corpus fallt zu seinem centro oder ittelpuncten: Aber das Quecksil- er aus dem Ertz gesublimirt oder rhöhet / auß welchem alle Ding erden / ist das rein Wasser / und ie wahre Tinctur oder Ferbung/

die da auß denen den Schatten au
tilget: dann das ist der weiß Schw
fel/der allein das Ertz weiß mach
mit dem Geist behalten wird / d
er nicht fleucht. (a)

(a) PRima est quæ sursum ascendit, & h
est aqua quæ est humida & limpic
Et quamvis ascendat per modum vaporis, t
men frigidiori aëre repercussus, iterum vel
ti aqua condensatur, & descendit ad hum
ctandum terram. Et hæc etiam est anim
quæ totum lapidem vivificat, & se habet r
spectu olei: & à quibusdam dicitur Fum
albus; à quibusdam vero acetum acerrimu
quæ in colore niveo ascendit, & est val
acuta. Et aqua hæc habet secum animar
id est tincturam solutam, & in spiritu dep
ratam, ex corporibus extractam.

Laurentius Ventur

(aa) Oportet autem terram prius sepeli
in petia panni Ægyptii, postea oportet ca
didari compositum, ut fiat sulphur tingens
permanens. Deinde rubeum fieri, &c. I
alius quidam ait.

—— *Tum vera operis primordia nosces.*
Corpore cum fusco magnesia nigra videtur.

Propter quod ait Mundus: Ista duo vasi s
pienter imponite, & semper ac humilit
Deum orate, ut hunc nostrum lapidem v
deat.

atis in opere commixtum, tunc coquite ulatim extrahentes animam, ac inspicite si ctus sit lapis niger. Quia si ita est, opti- rexistis: sin autem, regite ipsum albo uore, quod est maximum arcanum, do- c fiat nigredine coopertus. Ex his ergo tet quod nigredo est principale signum mpletæ putrefactionis, solutionis, com- ixtionis, impraegnationis.

Mireris.

(aaa) Scitote quod cum Mercurius deal- tur: fit sulphur album philosophorum in- mbustibile, continens in se venenum. uod splendori marmori est simile, quod vidi Ethelia vocant, & auripigmentum, & ncturam: quia solum sulphur æs dealbat. on potest autem dealbare æs, nisi in prio- operatione fuerit dealbatum, hoc tamen fugitivum nisi à sulphure rubro reti- atur.

Hamuel in Turba.

Ein geistlicher Mann hat diese Wort gehabt in einem Gesicht/ urch die Offenbahrung unsers Errn JEsu Christi/ die sind von iemand je gehört/ noch in keinen Büchern funden worden/ nemlich: Du solt wissen/ daß der Halß des Geschirrs

Geschirrs/ ist das Haupt des Ra- pen/ den du töden wirst/ und wi- gebohren ein Taub/ darnach d- das End: hiemit sind glückha- tig. (b)

(b) QUinquaginta diebus primis fit - put corvi, & inde in centum qu- quaginta fiet columba, & 150. aliis fiet - beus; lento utere igne usque ad albe- nem.

Monachus et Saturnin,



Aeschei

Aeschen aller Aeschen.
Coagulation & Dealbatio.



A Das Erdreich ist durch die
mbibitiones lebendig gemacht
worden zu gebähren den
weissen Sohn.

Hie wird begriffen die gantze
Meisterschafft: nemlich/ das Weiß
und das Roth/ mit diesen wenig
Worten. Ich/ der diß Wercklein
zusammen gesetzt und gemacht hab/
ho diese Ding alle gesehen biß hie-
her: ich bitt GOtt daß er mir
Gnad

Gnad verleihe/ das End zu sehe[n]
Diese schwartze Nebel sind hina[uff]
gestiegen zu ihrem Corpus/ vo[n]
dannen sie außgangen sind/ un[d]
ist eine Zusammenfügung geschehe[n]
zwischen dem Erdreich und de[m]
Wasser/ und ist Aeschen worden. (c)

(c) ABer die Aschen so durch die Su[b]limation auffgestiegen ist in ein[er] Gestalt des Schnees/ das ist/ Asch[e] von Aschen: die ist von dem Erdreich au[ß]gezogen und gesublimirt/ und hoch geeh[rt]. Die feces aber/ so nach der Sublimatio[n] bleiben/ die sein zu verachten und zusch[el]ten. Derhalben so wirff sie hinweg/ da[nn] sie seyn ein Häf oder fex. Wann nun u[n]ser Stein auffgestiegen ist/ in die Höhe [in] der Gestallt eines weissen Schnees/ so li[ß] ihn mit grossem Fleiß und Ernst zusa[m]men/ auff daß er nicht verfliege durch d[en] Wind oder Rauch: dann du hast ein[en] grossen Schatz bekommen/ nemlich e[ine] weisse gefolierte terram, die coaguli[rt] dann was zu coaguliren ist/ und reini[gt] das Silber und den weissen Sulphur, u[nd] das ist das/ darvon Aristoteles meldu[ng] thut/ das spricht er / ist besser dann a[lle] Alchimisten mit der Vernunfft begreiffe[n] oder fassen mögen: dann das ist da[s]
daran

drauß sie machen können/ wann sie wolle/ Lunam.

Raimundus Lullius.

Es ist wahr daß die Natur kein Bewegung hat: dann durch die Hitz-Wirckung / derhalben/ so du die Hitz wohl missest/ so thut das Wasser und Feur dir sein gnug: dann sie das Corpus abwäschen/ reinigen/ und erwehren / oder erhalten/ und sein Trinckele / hinnehmen: dann das Wasser/ so in dem Lufft wohnet/ erlanget das Erdreich wie das Eisen den Magnet. (d)

(d) DAnn Azot, das ist das Wasser/ und das Feuer/ das ist die Wärme des Feuers waschen und reinigen Laton das ist das unsauber Corpus oder Erdreich/ und nehmen hinweg von ihm sein Schwärtz und Unsauberkeit: dann die Bereitung geschicht allweg mit dem Wasser. Derhalben wie die Hellheit und Klarheit deines Wassers ist / also wird auch die Klarheit und Hellheit deines Erdreichs seyn wie du sie getränckt und gespeist hast/ und je mehr dein terra abgewaschen und gereinigt wird mit dem Wasser/ je besser dein terra oder Medicin

wird

wird. Nimm des ein Exempel / du sieh
wann es regnet / auff unser Erdreich / un
darnach wieder trucken wird durch d
Wärme der Sonnen / so ists viel weiss
dann es zu vor was / ehe der Regen drau
kommen war. Also zu gleicher Weiß g
het es in unser Meisterschafft auch zu / dan
je mehr es auff das Erdreich regnet un
wieder trucken wird / je weisser sie wi
Also je mehr du unsers putrificirten un
gereinigten Wassers auff dein terram schü
test / je weisser sie wird und kräfftiger / da
nach die Tinctur anzunehmen.

Raimundus Lulli

Derhalben Wiederäffere al
diese Ordnung darüber / vier ma
len / und zu letzt calciniers durch se
Gewonheit / die da hefftet und c
cinirt / dann so hast nun diesen alle
köstlichsten Stein mit gnugsam
Zudienung geregiert. (c)

(c) VId. Mineralogia supra Citat. u
zwar die zweyte Anmerckung ü
das Achte Capitel des Ersten Theils.

Calcinare oder Calciniren /
nichts anders dann außtröckn
und in Aeschen verkehren / derh
h

..n solls verbrennt werden ohne ..orcht / biß daß es Aeschen wer..: / welches so es Aeschen worden ../so hast du es wohl vermischt/ ..eselbe Aeschen nun/ soltu nicht ..rachten/oder nichts schätzen/ son..r gib ihren wiederum den ..chweiß so sie außgeworffen ..at. (f)

D Erohalben/ wann wir sehen den flüchtigen Schwefel verbrennlich ..zehren/ daß ein Materia liegen bleibt ..e ein Kalck/ so wird die Arbeit ein Cal..cation genennet/ dadurch alle verbrennli..c.. und schwärtzende Schwäfflichkeit wird ..gezeschafft: Wann aber die Feuchtigkeit/ ..elche das gantze zusammen hält/ durchs ..euer wird über sich getrieben in die Vor..la../ nennet mans destilliren: Bleibt der ..alck dahinden/ calciniren. Wann ich ..r die Warheit will bekennen/ und von ..gradibus der Operation schreiben/ so be..ge ich mit allen warhafftigen Philoso..phis/ daß es gar gnug ist am sublimiren/ de..stiren und calciniren. Denn man muß ..ssen/ gleich wie dieser aller gleiche und ei..ge Würckung/ also ist auch gleiche un.. einige Art zu würcken/ ungeachtet/

eintzliche Namen hierüber gegeben wer
den.

Incertus.

(ff) Und wir machen einen unctuosi
schen/schwartzen/weissen und rothen Kalck

Nun leitet mich die gute Gelegenheit die
ses Discurses / von unsern Magnetische
Kalcken zu handlen: wisset/daß wir drey
mahl in unserm Werck calciniren/ desse
allgemeines Principium ist/daß unsere Ka
cke nicht verbrandt sondern unctuosisch
Pulver werden/denn in demselben veredel
wir die Sulphura, welche der Grund sind d
radicalischen Feuchtigkeit/ die Raimundi
Oele und Salben nennet: also sind den
nach unsere Kalcke einerley der Art nach
und sind nur an der Farb und maturit
unterschieden. Unser erster Kalck i
schwartz/ des allerschwärtzesten/ und wi
genennet Saturnus/ unser ander Kalck i
weiß/ von dem aller weisten / und wird g
nennet Luna, unser Dritte roth / und i
roth von dem allerröthesten/ und wird g
nennet Sol.

Oder unser Grund wird von drey Gr
den vollbracht.

Diese Kalcke sind die Umgänge so viel
Circulationen/ und haben so viel Grad
so einen jeden unter ihnen zugeeignet we
den. Unsere erste Circulation mischet d
Elemente unter einander / die andere
neu

[f]euert die Lufft/und die dritte erhöhet das Feuer/und alsdann ist unser Stein voll[k]ommen.

Weich und geschmeidig als Wachs/ son[d]en sind sie nichts nütze.

Wenn unsere Kalcke also gradairet sind/ [s]ind sie unterschieden von allen Kalcken in [d]er Welt/ erstlich/ indem sie ohne alle [H]and Anlegung gemacht werden. Zum [a]ndern von ihrer überauß grossen Subtili[t]ät der Theile (denn sie sind subtiler als [S]onnen-Stäublein) welche mit einer [v]ortrefflichen Feuchtigkeit vereiniget sind/ [u]m welcher Willen fliessen sie zu Bestür[z]ung der anschauenden wie ein geschmol[z]en Wachs. Der erste geschicht in dem [G]lase durch die Fortsetzung der Wärme/ [u]nd also auch der ander / als die noch [n]icht zu ihren Periodum der Vollkommen[h]eit kommen sind/ und der ander und drit[te] auff dem Bleche eines heissen Metalls/ [o]der auf einen geflossenen Metall/ oder [a]uff Mercurio der so warm gemacht ist/ [da]ß er ietzt davon fliehen will.

Bey einem recht langen Proceß, wie die [P]hilosophi schreiben/ nehmen wir ein [J]ahr oder mehr Zeit / denn in weniger [Z]eit mögen unsere Kalcke nicht tüchtig ge[m]acht werden etwas beständig zu tingi[re]n.

Welche letzte Kalcke/ wie sie die Kunst [de]r Erfahrung und der Natur Macht

in diesem Dinge sind/also sind sie eine merck liche Zeit in ihrer Bereitung; Der erste/nemlich der weisse in fünff Monat/und der rothe in zehende halb Monat/und einen Monat wenden wir an zu der Vorbereitung unserer Materialien / und drey Monat zu den Fermentirungen und Imbibirungen also daß unser gantzes Werck sich über ein gantzes Jahr erstrecket. Denn warlich/ es ist keine gemeine Sache/ die wir erwarten sondern eine Feuer beständige Tinctur welche unvergänglich/ und unverderblich ist/ die man in einer kurtzen Zeit nicht ge wärtig seyn kan; jedoch mag ein fleissige Arbeiter dieses Wercks seine Arbeit fordern oder zurücke setzen einen Monat zween oder drey/ nachdem er mit Zubereitung seine Materien genau umgehet/ und sein Feuer regieret/ dessen genaue Regierung | da Werck befordert oder hindert/ meist alle in allen.

Cyrenaeus Philaleth.

(fff) Vid. Mineralogia supr. Citat. un zwar die dritte Anmerckung über da Achte Capitel des Ersten Theils.

Darum/ das gantz Wasser au erschöpfft/ und in Erden verkehrt werde in seinem Geschirr durch e liche Tag auff leichtem Feur gefäul

od(

oder faul gemachet/ so lang biß ihm die köstlich weisse Farb oben für entspringe. In diesem Geschirr werden alle Schmertzen der Welt erscheinen/ so die Feuchtigkeit außtrocknet ist/ das/ so von ihm außgangen ist/ das Feur wieder darüber biß es behäfft wird/ und werd nicht gesündert von ihm / durch das Feur : das ist / diese Schwärtze / so gesündert ist von dem Cörper/ werde wieder geführt über/ oder auf sein Corpus / von dannen sie außgangen ist / und werde ein Corpus. *(g)*

(g) NAch dem / wann nun die grosse Nässe verschwindet oder außgedörret/verlieren sich die vielen Farben/und fähet an die Materia weiß zu werden/ und diß währet so lang/ biß es auff den bestimmten natürlichen Grad kommt. Mit dieser Arbeit muß man gar nicht eilen/ ... durch viel Künstler mit den Hunden ... ende Frucht gebracht: Sondern vernünfftig betrachten/ je herrlicher ein Ding ... turet/ je vollkommener es ist / je mehr ... auch Zeit in der Wachsung erfordert/ und was da bald wird/ vergehet bald.

Incertus

Koch/reib/Wideräffer/ und verdriesse dich nicht zu Wideräfferen/ wiewol das gantze Werck ferr und lang ist: dann es geschicht und gehet durch lange Kochung zu. (h)

(h) QUare scias regimen nostrum esse in toto opere unum liniare, hoc est decoquere & digerere, & tamen unum hoc regimen multa alia in se complectitur, quæ invidi sub nominum diversitate celarunt, & quasi varias operationes descripserunt.

Anonymus Philaletha.

(hh) Wann du nun dein terram oder Corpus also rein purgiert/ und durch die Calcination des Feuers gesäubert hast/ und darzu im erst Element auch gepurgiert/ von aller Unreinigkeit gewaschen hast/ durch die Distillirung/ wie droben bemeldt/ und genugsam angezeigt ist/ so nimm dasselbig ▽ und schütt ein gewisses Gewicht auff das weiß Erdreich/ uñ reibe es wohl unter einander lindiglich/ so lang und so viel biß das Erdreich seines Wassers in sich getruncken wird haben den funfftzigsten Theil/ dann man muß das Erdreich zum ersten speissen und ernehren mit einem wenig Wasser/ und darnach länger je mehr drauff giessen/ als wie man an den jungen Kindern sehen/ so sie gebä-

re

ren werden/ so essen sie und trincken nicht viel/ aber je grösser sie werden/ je mehr sie essen und trincken. Also hat es in unser Meisterschafft in der Eintränckung des Wassers auch ein Gestalt. Derhalben soltu die terram mit grossem Ernst und Fleiß offt reiben/ und sie imbibiren / von acht Tag zu den andern acht Tagen mit der Kochung/ und linden Calcinirung/und laß dich nicht verdriessen/ die Arbeit offt zuthun mit der Coagulirung / Reibung und imbibirung des Wassers/ dann ohn diese Arbeit / bringt dein Erdreich kein Frucht mit/ dann die Vermischung ohn diese Arbeit ist nicht gut / so wird dann das Wasser einig mit dem Erdreich. Du solt aber dein Hand nicht abziehen/von den Reibungen/ imbibiren und Bratungen/ oder Coagulirung/ biß das Wasser gantz und gar trucken wird/ und von dem weissen Erdreich getruncken und geschlucket hat/dann diese Trinckung und Coagulirung mit der stäten Contrition und Bratung/ die machen weiß die Erden/ doch verhüt daß du das Erdreich nicht imbibirst dann mit grossem Ernst/ mit einer langen Contrition nach der Tränckung des Erdreichs/ jedoch soltu das Gewicht allweg mercken/ auff daß du die grosse Tinctur/ oder die übrige Feuchte das Werck in der Bereitung verderbe/uñ so lang du die Materi kochst mit der Bratung/so viel soll der Feucht zu dissol-

ſuiren zugethan werden / und mit dem imbibiren / diſſoluir ſo viel / ſo viel in der Bratung mangelt. *Raimundus Lullius.*

Elixir Album.

Die weiſſe Roß.



A. Die Vollkommenheit deß weiſen Elixirs auff alle drey Reich: als Animaliſch / Vegetabiliſch / Mineraliſch.

Ich

Ich bin das Elexir zu den weissen /ergestaltende die unvollkommnen Ding/ in das reineft/ leuterest Sil-/er/ besser dann das von der Ertz-/ldern.(i)

i) Allda zu wissen ist/ daß das Werck der Schwärtz vollendet / und daß nan kommen muß zur Arbeit der Weiss-ung/ welches eine Rose ist / von diesem 'hysicalischen Rosenrauch / welcher von ielen begehrt / gesuchet und erwartet vird: nichts desto weniger/ wie vorgesa-set ist/ ehe daß die vollkommene Weisse ommet / so erscheinen alle Farben der Welt im Wercke / auf welche man nicht cht haben darff / sondern nur die einige Weisse/die man erwarten soll mit der höch-sten Beständigkeit.

Anonymi Verbum Dimissum,
Dienheim.

(ii) Derhalben so solle der vierdte Theil von dem liquore des weisen luminis, u dreyen Theilen liquoris sulphuris albi, us dem Mercurio vermischet / und mit-inander in ein Glas gethan werden/ sowol erlutiret / halte es darnach in der Aschen/ nit linder Wärme und trockene es biß zur eständigen Weise: dann werden aber-nals mancherley Farben erscheinen / und

letztlich die weise / dann so ist der Stein fertig / nemlich das Elixir, so da alle unvollkommene Metallen in Luna tingiret / und also wird der Stein fermentiret / und in das weise Elixir verkehret.

Samuel Nortonus.

Was mich weiß gemachet hat / das mache mich roth. Das Weiß und das roth kommen auß einer Wurtzel herführ. (a)

(a) DEn sulphurischen unverbrandtlichen Fixen rothen Lilien-Safft wirst du im Untertheil zu suchen nicht unterlassen (fode ergò foveam ad genuam wie jener Phil. sagt) und wird genannt Laton oder Leo rubeus: Darum die weisse Blum / der rothen natürlicher Weise vorher laufft / ja die rothe in der Weissen verborgen steckt.

Nodus Sophicus Enodatus.

Dieses Dings ein Theil / verkehrt tausent Theil Quecksilbers in das allerleuterste klarest Silber (b)

(b) VId. Mineralogia supra citata, und zwar die zweyte Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils.

Morigenus der Philosophus: Was geschiehet in dem weissen/ das geschiehet in dem rothen. (c)

(c) Gleicher weise ist mit dem rothen zu procediren / sonsten gehet sie nimmermehr in kein Corpus. Terra est mater Elementorum, de Terra procedunt & ad terram revertuntur, Id est Fixio in terram Spiritualem & tingentem.

Radix Chymiæ.

Wilt du nun deine Medicin vollend auff roth bringen/ so hats keinen andern Weg/ dann daß es in der ståten Wårme des Feuers långer werde erhalten / biß es sich von der Weisse in Citrin-Farb verändert/ alsdann kanst du es nicht verderben / noch irren / allein habe Gedult / biß es braunroth werde / wie Bocks-Blut / eile nicht/ warte der Zeit / biß es Presilg roth wird/ oder wie ein schöner Rubin / nicht zu dunckel / so hast du die rothe Medicin. Alsdann sage GOtt deinem HErren / durch seinen lieben Sohn Lob und Danck / der dich so reichlich begabet.

Diese Tinctur probier auff einer silbern Lamell/ fleust sie ohne Rauch und schmeltzt wie ein Wachs / so ist sie gerecht / wo nicht/ muß sie långer im Feuer gehalten werden.

Darnach wann diese Tinctur also fertig/

tig / so nim deren einen Theil / und Calcis Solis 1000. Theil / vermischs und thue in allermassen wie du mit der weissen gethan hast / so wird auß jedem Theil der erstbereiteten Medicin 1000. theil / welches dann auch noch Medicin ist und gar brüchig. So nim nun von dieser Medicin ein Theil / und wirff auff 1000. Theil Lunæ in fluß (NB. die Medicin soll in Wachs getruckt werden) laß eine halbe Stund wohl miteinander fliessen / und wanns also wohl geflossen / so greiffe mit einem Thrat hinein / versuchs auff dem Amboß / welcher fein rein seye; So es noch ohngeschmeidig were / so setze ihme noch mehr Lunam zu / so lang du siehest daß sichs geschmeidiger erzeigt (wann sichs läst laminiren / dann kanst du auch sehen wie viel du auff Mercurium haben must.) Alsdann hast du gut Gold / daß ein Grat höher ist als natürlich Gold / nemlich 25. karat.

Radix Chymiæ.

Machen weiß die Latonen / und behalten die Bücher hinder sich / daß euere Hertzen nicht zerbrochen oder zerstöret werden: dann unser Ding ist leicht / und bedarff eines leichten gehülffen. (d)

(d) Dero-

(a) Derowegen / so du die materiam calciniret hast / so extrahir daraus das Saltz / und rectificir es wol / und laß es schiessen / daß es Vitriol wird / gantz süsse ohne corrosiv oder Schärffe des Saltzes / so hast du Vitriolum philosophorum oder Oleum philosophorum. Daraus mach ferner ein Mercurial-Wasser / so hast du eine künstliche Arbeit verrichtet: das heist denn Azoth Philosophorum, welcher den latonem reiniget / aber noch nicht abluirt hat: denn Azoth abluirt Latonem, wie die alten Philosophi vor zwey oder drey tausend Jahren gesagt: Denn das Philosophische Saltz oder Laton muß mit seiner eigenen Feuchtigkeit / seinem eigenen Mercurial-Wasser werden gereiniget / solvirt, distilirt, und seinen Magneten an sich ziehen und bey ihme bleiben. Das ist dann der Mercurius Philosophorum, oder Mercurius duplicatus, und sind zween Spiritus, oder Spiritus und aqua salis metallorum. Das Wasser wird den geheissen Succus Lunariæ, aqua sulphuris, aqua permanens, aqua benedicta. Dieses Wassers nimm acht oder zehen Theil / und deines ferments, oder Sulphuris Solis ein Theil / und setze es in das Ovum Philosophorum wol verlutirt in den Athanor, in das vaporische und doch trockene Feuer / regier es / biß die Schwärtze / Weisse und Röthe erscheine / so wirst du den Lapidem der Weisen bekommen / und dieser edlen / theuren

theuren und gebenedeyten Medicin und Tinctur geniessen / auch Wunder damit würcken.

Basilius Valentinus.

(dd) Hier hast du also den kurtzen Einhalt deß Philosophischen Wercks / was dir etwa noch mangelt / wollest du auß der alten Philosophen Schrifften und Sprachen / die da gantz warhafftig sind / und deren ein gut Theil in Turba Philosophorum vorhanden / erforschen / auch werden dir etliche der neuen Philosophen Tractaten / als da sind: Wasserstein der Weysen / Gloria Mundi, Bernhardi Trevisani, Flamelli, Dion, Zachor, und Hollandi Sachen / und andere ein ziemliches erklären; vor allen aber must du den Grund und Würtzel der Natur mit Fleiß erforschen / so du auß deß Hocherleuchteten Jacob Böhmens Philosophi Teutonici Büchern auffs gründlichste fassen mögst / in welchen die gantze Natur und ihre circulation bloß und nackend stehet / und von dir ergriffen werden kan / es seye dann / daß dir aus sonderbahren Ursachen die Augen gehalten werden / daß es dein hartgenommener Verstand nicht verstehen kan / an sich selber aber ist es dermassen hell erkläret / daß man fast erschrecken muß / daß solche hohe Geheimnüssen so gäntzlich sollen offenbahret werden / da doch alle Weisen auffs hööch-

höchste vermahnet / die Perlen der Weiß-heit und Erkantnüß für den Unwürdigen zu verbergen / wie dann auch ein jeder der-selben sich um eine sonderliche Decke bemü-het solche Geheimnüsse einzuwicklen / und heimlich zu halten: ꝛc.

Michael Sendivogius.

(ddd) Ad hanc autem nostram artem penitus assequendam labor & studium exiguum, sumptus, & instrumenta pauca & exigua requiruntur, potest enim ars hæc vel horis duodecim addiscei, & octidui spatio in opus ac effectum deduci cum proprium in se principium habeat, licet in aliis artibus vel sex septemve annorum curriculum requiratur, quo illæ effectum consequantur. Nonnulli tamen vel triginta, vel quadraginta annorum spatia magnis sumptibus confecerunt, finem hujus magisterii nunquam assequuti: Artifices autem quibus finis cognitus & perspectus est, abscondere & tegere summa ope hoc artificium conantur, quod quidem mundi hujus asseclæ mirari solent. Verùm hæc omnia in Dei misericordia posita sunt, & ad opus hoc nostrum tantummodo Azoth & ignis requiritur, quod nihil aliud est, quàm lavare, coquere, solvere, putrificare & fixare: hæcque omnia à paupere pariter ac egeno, & divite præstari possunt, nec etiam opus est, ut memoriæ conservandæ causa literis hoc artificium tradatur, sed vel ipsa viva vocis tradi-

tione

tione cognosci possunt. Ego verò planius & dilucidius hæcce tibi declarare nequeo, ob vim quorundam injustam, sed hoc saltem dico & præcipio: ad hoc artificium adhibe aquam lunarem, sive aquam argenti in qua radii solis conjuncti sunt: Hæcque operatio verè mulieribus, ut veteres dicebant, convenit, licet tot ac tanta volumina de ea à variis conscripta habeantur, tantusque numerus plebejorum juxta ac magnatum magnis sumptibus & laboribus investigent, vano scilicet & frustraneo labore, natura enim repagulum intus obduxit.

Aurelia.

So du nun lieber Sohn Philosophisch wirckest und handelst/ und das End/ oder Ziel/ zu derselben und rechter Zeit erreichst und erlangest/ so wirst du selig seyn/ so du dasselbig schnell oder gählingen sihest/ so wird dir ein Verwunderung/ Forcht und Schrecken begegnen. (e)

(e) Kan derohalben recht gesagt werden/ daß die Tinctur der Zweck der fixation wäre/ damit sie wegen des steten Feuers/ eine verbleibliche und immerwährende Erhaltung den Cörpern/ denen sie beyge-

beygefügt wird / zuwegen bringe. Der modus aber zu diesen grad der fixation zugelangen / in welchem die Vollkommenheit des gantzen Wercks besteht / ist kein anderer / als daß die leichten und flüchtigen Ding / mit Verstand in dem Feuer erhalten werden / damit sie solches desto eher gewohnen / biß sie endlich ein starckes Feuer erdulten können. Und dieser Ursach wegen / commendiren die guten Authores gar offt ihren discipuln die Gedult / von welcher sie sagen / daß sie zum Theil von GOtt / wie hingegen das eilen theils vom Teuffel herkomme.

Samuel Norton.

(ee) Ich hab dir lieber Bruder ein warhafftig Sinn und Meynung eines gantz warhafften Elixir gegeben und geschrieben mit einer vollkömmlichen Red und Meynung / durch welches ihr zu diesem hohen / theuren Schatz kommen könt / ohn allen zweiffel. Derhalben so steht dir jetzt zumal nichts anders zu / dann daß du emsig und fleissig seist in der Arbeit / mit grossem Ernst und Sinn / und vermerck wol die Ordnung und die Krafft und Tugend der Natur / was sie außrichten mög in unserm Werck / dann was wider die Natur gearbeit ist und wird / das ist Betriegerey und Bescheisserey / der wird nimmer auff ein grünes Zweig kommen mit seiner

Arbeit / dann unser Meysterschafft sich nicht an ein Tag oder drey / auch nicht in einem Monat vollbringen last / sondern es muß die Natur ihr Werck zuvollbringen / sein gewiß und bestimpte Zeit haben / dann in dem Erdrich nicht in einem Tag ein Metall gebohren wird / sondern sie muß viel Jahr haben / also muß unsere Meisterschafft auch sein natürliche Ordnung / Natur und Eigenschafft haben / dann wir durch unser Kunst auff einen Tag außrichten / welches die Natur in etlichen Jahren nicht vollbringen mag / dann unser gedencken der Arbeit / nicht mit Schlaffen geschicht / sondern mit der Kunst / mit grossem Ernst / Mühe und Arbeit wird sie vollbracht. Derhalben magst du laboriren / auff was für ein Weg du wilt. Wann du diesem meinem treuen Rath nicht folgen wilt / so kan ich dir gar keinen anderen mehr beschreiben noch anzeigen / magst du dich derhalben weiters mit deinen Sophisticationibus behelffen / was du aber für Nutz darvon wirst haben / darffst du nicht mit mir theilen / es geschicht kein Ding im hui / sondern es muß sein Zeit und Weil haben / alsdann nach langer Mühe und Arbeit folgt darnach grosse unzähliche Freud / und ein solche Freud und Frucht / die über alle Freud und Frucht ist.

Raimundus Lullius.

Wissen

Wissen daß der Solis, oder Sonnenlust oder Blum ist / der Stein von dem Stein / derhalben so braten ihn / durch die Tag / biß daß er werd wie ein schönglänzender Marmol / und wiß / daß wann das also geschiehet / daß es die gröste ertzheimlichkeit ist: dann der Stein ist dem vermischt. (a)

(a) Diese Weise / so nach der Schwärtze erscheinet / nennen wir den weisen Stein / das weise Gold / den vollen Mond / das calcinirte weise Silber / das weise fruchtbare Erdreich / so gereinigt / und calcinirt ist / den weisen Kalch / und Saltz der Metallen / ein calcinirtes corpus, auch mit vielen andern Namen tituliren wir solche obgemelte weise Farb. Uber das heist sie auch eine lebendige Erde / ein lebendiger und weiser Schwefel / wann die Seel wieder in den Leib gebracht wird / und was daran hinterlich ist / abgethan und weggeraumet ist.

Marsilius Ficinus.

(aa) Et tractatus miserula dicit: Erunt albissima ad modum marmoris relucentis & salis albissimi. Et tunc de omnibus corporibus facit Lunam & Ignotus ait: Fortifica ig-

nem in calcinatione, quousque terra egrediatur alba ex ignis fortitudine. Et ideo sæpius tere terram cum aqua sua: & iterato calcina quousque aquæ & ignis lotione obscuritas penitus recedat: post purificationem autem rubescit, postea citrinescit. Imo ut ait Gallinar. sæpius albescit, & sæpius citrinescit, ac sæpius nigrescit. Et secundum alium philosophorum, sæpius rubescit, & sæpius citrinescit: ac sæpius liquefit & sæpius coagulatur ante veram albedinem, imo omnes colores mundi prius apparent: & ultimo sequitur vera albedo. At Ignotus subjunxit, quæ tunc vera est, quando veluti oculi piscium in eo elucescunt: & tunc est in rectitudine lapis congelatus. Cum videris albedinem omnibus supra eminentem (idem Gallin. inquit) omnes colores mundi ante apparentes, omnes tamen terminantur in unum colorem, scil. albedinem perfectam, quæ est ad similitudinem marmoris coruscantis. Hæc autem continuatur in uno vase & uno igne in fimo equino calido & humido, donec solvatur sæpius, & iterum congeletur ac inspissetur in massam clarissimam & albi coloris, quæ in frigido induratur ad modum picis, vel gummæ duræ.

Laurentius Ventura.

(aaa) Derhalben solt du nicht faul seyn in den solutionibus, sublimationibus und coagulationibus oder assationibus deiner

ner Medicin / dann mit diesen Dingen wird dein Medicin desto besser digeriert / und desto besser gefigirt / und wird noch desto besser gearbeit.

Raimundus Lullius.

(aaaa) In der concoction unsers Saltzes wird die äusserliche Wärme der Vorarbeit / genennet / Elixatio, und geschiehet im Feuchten; Die Wärme aber der Nacharbeit / geschiehet im trockenen: und wird genannt assatio, welch zweyerley Feuer von den Philosophis also beschrieben wird: Wir müssen den Stein sieden und braten. Es muß aber mit unserm gebenedeyten Werck nach der Constitution der vier Theile des Jahrs beschaffen seyn.

Michael Sendivogius.

Jetzund hast du du allerliebster gelernet das Weiß machen / nun ist zu sagen von dem Rothen: Aber doch wann du nicht von erst weiß machest / so mag das wahr Roth nicht geschehen oder werden: dann keiner mag kommen von den Ersten zu den Dritten / es geschehe dann durch das Ander / du machst auch nicht von den Schwartzen zugehen / zu den Gelben / dann allein

 durch

durch das Weiß/ darum/ daß das Gelb von vielem Weissen/ und allerreinesten Schwartzen ist zusammen gesetzt/ derhalben so weißge/ oder mach weiß/ das Schwartz/ und mach roth das Weiß/ so hast du die Meisterschafft. (b)

(b) CHymia est adæquata naturæ operationibus. Natura colorat per gradus Et in Cynosbato colorando rubedo colorum complementum est: Alchemia & per colores diversos ducit suum Magisterium. Nota, In magno opere 4. colores principales. Niger, albus flavus, ruber. Intentionales sunt cauda pavonis, colla columbarum, anatum, & Iris. 11. Est adæquata naturæ operationibus, Natura habet suum generationis tempus. Observa genesin Microcosmi, Ars Chemica & suum tempus putrefactionis, coagulationis, ablutionis, &c. Nota. Ægyptus & Persia, vel Asia, Africa, America, Europa, Utopia Mori. 12. Adæquata operationibus naturæ. Natura in genesin vegetabilis non recipit materiam animalis propinquam. Ars Chemica nihil peregrini suo operi admiscet. Nota Mixtionem specierum prohibet Deus in Scriptura. Omnia sunt sibi invicem homogenea in arte spagyrica. 13. Adæquata Naturæ operationibus, illa ad genesin Microcosmi Maris &

Fœminæ copulam requirit. Ars spagyrica habet in suo opere utriusque sexus simulachrum & iconem. Nota. Gabritius & Bejæ. 14. Adæquata Naturæ operationibus. Natura non facit saltum. Ars Chemica non facit saltum. Nota 1. Niger 2. Albus. 3. Flavus. 4. Ruber. Hi colores se invicem subsequantur neque alter alterum præcedat. Cæterum opus tristem habet exitum. 15. Adæquata Naturæ operationibus. Natura habet in operibus suis perficiendis & absolvendis ut plurimum determinatum tempus, quo finiuntur. Ars Chemiæ & opus suum magnum certa tempus mensura metitur. 16. Adæquata Naturæ operationibus. Natura habet suum fatum physicum. Illud videtur situm in numero, pondere & mensura, juxta dictum Salomonis. Ars Hermetica etiam habet suam legem Adrastæam, contra quam operator non peccabit, & illa etiam numerum pondus & mensuram respicit. Numerum ratione vasorum, ratione dierum, ratione graduum. 2. Pondus, ratione materiæ &c. Mensuram ratione Chrysidis, Isidis. Typhonis, Vulcani &c. plura annectrem, sed præstat claudere fontem.

Cato Chemicus.

(bb) Dahero brachte einer diese proposition auf die Bahn: Ich bin um drey Circul gangen/ und hab am Firmament drey Sonnen gesehen/ die hatten drey

Angesichter/ nemlich: ein schwartzes/ ein weisses/ und ein rothes. Sie haben auch diese Schwärtz/ aller schwartzen Dinger/ ihre Namen gegeben; nachdem alle Farben/ so man mit Menschen-Verstand begreiffen kan/ zuerscheinen pflegen/ welche endlich zu einer recht weisen Farb/ gleichsam zum Mittelpunct und Hauptstück gebracht werden. In der Weissen seynd alle Farben/ und hierauß werden die andern auch gefärbet. Weiß und schwartz seynd von Natur die äussersten Farben/ und am weitesten von einander; auß viel- und manigfaltiger Vermischung unter einander/ und Eingleichung derselben/ glauben wir/ daß die Mittelfarben herrühren. So seynd etliche der Meinung/ daß wenn weiß und schwartze vermengt werden/ so werde eine rothe Farb darauß.

Marsilius Ficinus.

(bbb) Nunc restat videre causam quare dixi superius istam operationem continere in se quatuor anni tempora, & septem Planetarum impressiones, nec non duodecim signorum figuras, & qualiter ista intelligi debent, Dicit quippè author præsens, quod prima inceptio istius operis est hyems, quandocunque incipitur, & assignat rationem comparationis. Hoc autem opus, videlicet specierum contritio seu trituratio à philosophis vocatur Hyems, per similitudinem, & sicut videtur

quod

quod hyems omni fructu & virtute naturali agente destituitur, ita istud opus contritionum adhuc videtur esse, & est destitutum omni operatione agente elixirii, quia adhuc nihil est commixtum de prædictis, & ita patet, quod in hyeme semper incipitur, & omni tempore est hyems elixirii, & potest operari. Tempore hyemis completo & terminato in speciebus dictis tritis, statim incipitur opus de compositione & admixtione dictarum specierum per manus Artificis, & dicitur opus veris, quia sicut res naturales in vere insimul naturaliter uniuntur ad fructificandum, ita unaquæque res, ex qua elixir generatur vel componitur in hoc opere unitur ad fructificandum vel generandum lapidem philosophicum. Et sic patet quod opus veris in elixire finita hyeme statim incipit, & omni tempore potest fieri. Deinde sequitur æstas, & est quando aqua ascendit ab istis speciebus, & sicut succus arborum & planetarum ascendit in ipsis, & facit eas virescere, & sicut plantæ ac herbæ producunt flores in æstate: sic etiam florescit opus nostrum, & facit flores, quos flores designat rubedo vel rubificatio alembici in fine compositionis aquæ sæpe dictæ, & hæc aquæ compositio vel completio vocatur æstas.

Deinde statim solvuntur aliæ species, videlicet fermentum album & rubeum, terra rubea & Mercurius, in ipsa aqua. Et hic incipit quartum tempus anni, & vocatur autumnus,

& quando illæ aquæ, in quibus nostræ species sunt solutæ, conjunguntur, tunc dicitur matrimonium vel conceptus vel rerum conceptio & vocatur hoc opus autumni, èo quod sicut in autumno fructus naturæ ad maturationem & perfectionem perveniunt: ita & hæc aqua hoc opus conceptionis & matrimonii ad perfectionem deducit, & hoc gratia Dei gloriosi & sublimis, & potentis spiritus quintæ essentiæ, quæ latet in hac aqua.

Magister Ortholanus.

Die rothe Rose. Elixir Rubrum.



A. Der rothe König/ oder das rothe Elixir vollkommen.

Zu

Zu gleicherweiß als das Jahr getheilt wird in vier Theil / also auch unser gesegnet Werck/das erste Theil/ ist der kalt und feucht Winter / und Regenlich. Das ander/ der Glåntz/warm und feucht/ und blühende. Das dritt/der Sommer/ ein trocken und warm Zeit und rot. Das vierdt/ ist der Herbst/ kalt und trocken/ die Zeit ein zusammlen die Frucht. Mit dieser solcher Ordnung regier die tingirenden / oder färbenden Naturen / biß daß sie zeitige und reiffe Frucht bringen / nach dem Verß oder Spruch/ der Winter ist dahin/ der Schlagregen ist vergangen / und abgewichen; dann die Blumen sind erschienen in unserm Erdreich / zu der Zeit des Glåntzen. Aber auf der weissen Rosen haben wir geruhet/ dann sie bringen/ oder sagen/ jegliche Cörper kümmerlich zuverkehren seyn/ in wahr Silber. Darum so du sihest diese Weisse erscheinen/in allen fürauffgehend/ dann biß gewiß/ daß in dieser Weisse ein

Röthe verborgen ist. Alsdann so ist nicht vonnöthen/auß zu ziehen dieselb Weisse/ sonder/so lang kochen/ biß es gantz und gar roth werde. Ich bin das Elixir zu dem Rothen vergestaltende alle unvollkommene Cörper/ in das reineſt/ klarste Gold besser dann das von derErtzader. Lilius Philosophus: im End wird dir herauß gehen der König mit seinem Carbunckel ausserhalb außfliessend wie Wachs/ oder Quecksilber. (a)

(a) DAs Elixir auf Roth wird eben gemacht wie das Elixir auf Mon: dann für ein jeglichs Weiß/ und an statt der calcinirten Mon/ nimm du geschlagene Blech von Sonn für das aqua Mercurii, ein Wasser/ welches zuvor gemacht ist mit dem Feuer des Steins: dann in das roth Werck soll nichts eingehen/dann was roth ist/ als wie in dem weissen Werck nichts sein soll/ dann das Weiß ist/ aber der Weissen Bereitung der Medicin wird zugethan der rothe Sulphur der jetzt fix und calcinirt ist mit dreymal so viel seines preparirten Ferments/ mit einer grossen Fürsichtigkeit/ einer vollkommlichen Administration/ und mit einer feinen Ordnung der Solution/ und

mit

mit dem vielfältigen sublimiren. Diese Ordnung und Regiment soltu allewegen thun/ so offt/ biß das so noch nicht fix ist/ mit dem Fixen gefigiert werde. Das solviren und figiren thun wir aber darum/ so offt daß wir den Theil des Ferments / so ihm zugefügt ist worden/ und noch nicht fix ist/ mit dem gefigirten Theil auch fix und beständig machen/ und thun in allen Dingen in der rothrn Medicin/ wie du droben mit der weissen Medicin gethan hast/ dann es ist ein Weg zu arbeiten in dem Rothen und im Weissen/ und wir sublimiren die Materia so offt/ auff daß das so noch nicht fix ist/ nicht mehr auffsteige/ sondern auch fix bleibe in der Sublimation/und nichts mehr auffsteige/und wann mit ihm drey Theil seines rothen Wassers syn / so sublimir eins nach dem andern mit Fleiß/ biß es mit dem andern auch herniden bleibt und fix wird/ alsdann so thu es in ein Tiegel darein/ und wird ein Tropffen nach dem andern/ ob einem Feuer in einem Tiegel darein/ von dem rothen Oel/ biß die Medicin fleußt in ein Wachs ohn einen Rauch/ also daß es mit ihm beständig bleibe/ und durchdringe und gantz steiff tingiere. Dieses wirff ein Theil auff tausend Lunæ, oder auf Mercurium/der mit Saltzessig gepurgirt ist/ dann verwandelt es in gut beständig warhafftig Gold/ welches da besser und viel höher ist/ dann

das

das natürlich Gold / welches die Natur im Erdreich formirt und macht / dann das Sol oder Luna / so auß dem Elixir und pulver gemacht wird / ist viel höher und übertrefflicher / dann alles natürlich Sonn und Mond in aller seiner Natur und Eigenschafft / welches die Philosophi auch bekennen / und sagen also / daß unser Sonn oder Silber nicht sey gemein Sonn oder Mon / sondern es werd ihnen durch unser Kunst ein Zusatz gethan dardurch sie desto beständiger seyn mögen in ▽ und mehr tingiren und außrichten können / und ist auch zu vielen Dingen nutz und gut / und treibet auß alle Schwachheiten des menschlichen Cörpers.

Raimundus Lullus.

(aa) Album item & rubeum ex radice una nullo alterius generis interveniente pullulat. Nam seipsum dissolvit & copulat, albescit & rubore decorat, croceum facit & nigrum, seipsum desponsat & concipit, quousque operis finem acceleret.

Rhasis.

(aaa) Biß nach vergangener Zeit / wann dein Werck ein grösseres Feuer und letzte Hitz geben / die Seel und Geist / mit seinem am Boden liegenden Leib / wiederum vollkömmlich in eine unzertrennliche und unauflößliche Einigkeit vereiniget worden ist /

welche

welche Vereinigung dann wegen grosser unaußsprechlicher Bewunderung/auch ohne Bestürtzung/Forcht und Schrecken nicht wohl kan gesehen oder betrachtet werden/ alsdann ein neu auferwecktes lebendiges vollkommenes und glorificirtes Corpus gesehen und gefunden wird / welches dann die allerhöchste purpur Farb röthe gleich einem Scharlach in sich hat / dessen Tinctur hernach alle andere imperfecta corpora immutirt, tingirt und heilet.

Wasserstein der Weisen.

Dann so ein Theil geworffen auff tausend Theil Queckfilbers/so haben wir gesehen und empfunden/ daß es dasselb coaguliert und dick macht und roth. (b)

b) WAs nun zu halten von dieses Steins Augmentation oder Multiplication, so muß man wohl in acht nehmen / daß dieselbe auff zweyerley Weise könne geschehen und zugehen. Erstlich durch die Solution und widerholte Coagulation, und diese Vermehrung wird geschätzet nach der Tugend in der Güte. Die ander durch die Fermentation, und dieses geschicht in der Mänge: Doch ist die Vermehrung durch die Fermentation geschwinder zuerlangen. Darum / was aufgeschlossen/

sen / nicht so bald würcket / wo es nich durch sein Ferment beständig gemacht wird. Dann es gerad hiemit beschaffen wie mit einem Sauerteig / da ein kleine Stück den gantzen Teig und alles Brod durchsäuret: Eben also macht es auch de Philosophische Stein / derselbe / wann e gebührlicher Weise / wie ferners gelehr wird werden / auff unvollkommene Metal la geworffen / so verwandelt er dieselb verwunderlich in gutes Gold / und glei chet demselben in allem. Begehret ma ferners unterrichtet zu werden / der Multi plication halben / wie sie geschehe / un woher sie komme / so muß man wissen / da bey den Philosophis, wie auch in allen vori gen Laboribus viel widerwärtige Meinun gen sind / welche alle zu erzehlen / so wo verdrieß- als unmüglich / und mehrers ver wirren / als lehren. Wann ich aber / wi bißhero in allem geschehen / mich der gelieb ten Kürtze und lauter Warheit will be fleissigen / so muß ich bekennen / daß Tin ctura das lebendige Gold ist / und nich von aussen; sondern von seinem innern Sulphure genommen wird / welche in mul tiplicatione, als ein Dunst vom principio movente muß gefangen werden. Wei nun die siccitas, oder Truckene deß Sulphu ris Mercurii, das principium coagulans ist, so muß nothwendig darauß folgen / daß di humiditas Mercurii, das principium resol

vens

vens und multiplicationis, durch welches alles das Corpus mag aufgeschlossen / und hernach mit solchem multipliciret werden / oder zur extraction deß principii moventis & coagulantis, das ist / Tincturæ oder animæ solis, so da ist ein Theil deß Lapidis Philosophici kommen möge. Will man ferners begehren unterrichtet zu werden / was die Eigenthümlichkeit dieses Steins sey / so muß man wissen / daß er die unvollkommene Metall zur Gleichheit deß Golds bringe auf 100. Theil. Ferner 100. auf 1000. durch Multiplication deß subtilen informirenden Geistes / in dem die Projection geschicht. Fragt man / welche doch unter oberzehlten beiden Multiplicationen die nützlichste und beste / so befindet sich in der Vernunfft und Erfahrung / daß die in der Fermentation richtiger und gewisser ist. Denn wir spühren in allen andern Dingen / daß derselbe / was in seinem Ferment bestättiget / viel vollkommener und besser sey. Wird nun dieses wol vorgenommen und angestellet / so gibt es das Werck selber / das in der ersten Projection, ein Theil hundert kan tingiren / in der andern tausent / und also fort an aufgestiegen / stets erhöhet / so weit man will / welches freylich ein unaußsprechliche Gab GOttes / welches ein Unwissender mit seiner blinden Vernunfft nicht leichtlich wird begreiffen können. *Incertus, Macrocosm:*

(bb) Zum andern / was den leiblichen und natürlichen Nutz / so von solchem zu haben herrühret / wie nemlich durch sein Tinctur alle unvollkommene Metallen perfect, und zu klarem dichten Gold immutirt, und verändert werden können / will ich hiebevor gethaner Vertröstung nach / dasselbige jetzt auch kürtzlich vermelden und anzeigen. Solcher offterwehnter Stein oder Elixir / wann er zu dem effect so weit gebracht / und ferner zu erst gemeldtem Gebrauch dienen / und tingiren solle: so muß derselbige noch weiter fermentirt und augmentirt werden / dann er sonsten mit seiner Tinctur wegen seiner Subtiligkeit / keine fügliche projection in den andern unvollkommenen Metallen und Corporibus nicht wohl haben mag. Derowegen man dann erstlich einen Theil der offtermelten Medicin nehmen soll / zu diesem Theil / sollen drey Theil am Gewicht deß besten und fürnehmsten Gold / das durch den Antimonium getrieben / und durchleutert worden / auch hernach dinnest so möglich geschlagen ist / genommen / und zusammen in ein Schmeltztiegel gethan / und ins Feuer gesetzt werden / dieselben wol schmeltzen und fliessen lassen / inmassen einem jeden Artisten wie solches wohl zugericht / zuvor wohl wißlich sein werden. Wann nun solches geschehen / so wird alsdann das eingesetzte Compositum auch zu einer

einer lauteren und kräfftigen Tinctur/ und kan man hernach mit einem solchen Theil Tinctur auff schlechte und geringe Metallen tausend Theil tingiren und zu pur lauterm Gold machen. Merck aber jenäher die Metallen der Materien verwand / und je reiner sie seind / je leichter es auch solche annimbt / und die Multiplication desto höher und erspriesslicher sich erzeigen thut. Dann alles unreines und ungeschicktes / was sich allhie befindet abgescheiden und als ein Schlacken hinweg geworffen wird.

Wasserstein der Weisen.

Sanct Thoman machts und verkehrt es in das allerklarest Gold. Mit einer Kron bekrönt / schön glänzent wie die klare Sonn / und in dem Feuer / tringende / und behaltende. Dann die Farb der Röthe wird erschaffen auß der Erfüllung der Abreuwung : dann das Blut wird nicht gebohren in den Menschen / wann es nicht vorhin fleissig und wol abgedeuet und kochet werde / in der Läber : Also auch wir / nach der Natur sehen ein weissen Harn / wissende / das wir

wenig geschlaffen haben / liegen wir wieder an das Bett / und so wir den Schlaff vollführen / so wir die Deuung erfüllet / und wird der Harn natürlich gelb: Also mag allein durch die Abkochung die weisse zu der Röthe kommen / mit Beharrung des stäten Feuers / wird unser weiß Ertz / so es fleissig gekochet wird / gar wol und allerbest rot gemacht / daher behalt diesen Verß oder Spruch / daß die Roß nicht weiß werde / sonder mit liecht leuchte / so werde es allein warm / und alsdann ruhe es in der Wärme / biß daß es den Glantz gebe und die grüne / oder Grünigkeit hinnehme / die Weiß gebührt die Weisse / die Roth die Röthe. Derhalben mit trockenem Feur / und trockner Calcinierung werde es abkochet / biß es roth werde wie Zinober / demselben solt du von dem andern gantz und gar kein Wasser aufflegen / noch kein ander Ding / biß das roth zu erfüllung / oder Vollkommenheit gekocht werde. (a)

(a) Gesicht / du soltest nicht eher die Handarbeit vorgenommen haben / du hättest dann zuvor durch embsiges Beten und fleissiges Lesen einen Grund geleget / und begriffen / worinn sie alle zusammen treffen / welches nur ein einiges Ding ist / nemlich der Weisen Saltz / Schwefel / und Queckfilber. Alchym. Wie kan das Saltz / Schwefel und Queckfilber ein Ding seyn / es sind ja drey Dinge? Gesicht: Nun siehet man deine Thorheit / und daß du noch nichts verstehest / die Weisen haben ein einiges Ding / das hat Corpus, Animam & Spiritum, das nennen sie Saltz / Schwefel und Queckfilber / die alle drey in einem subjecto sind / und das Subjectum ist ihr Saltz / Alchym: Wo bekompt man solches Saltz? Gesicht: Im finstern Kercker der Metallen / damit kanst du Wunderwercke ausrichten / und alle Farben der Welt zu sehen bekommen / auch alle geringe Metallen im Gold tingiren / wann es zuvor fix ist. Alchym: Habe ich doch vorlängst solche Arbeiten mit den Metallen vorgehabt / aber deßgleichen nicht erlangen können? Gesicht: Du hast es in den todten Metallen gesucht.

Michael Sendivogius.

Von der Vielfältigung oder Mehrung schweig ich / für ein bessers.

Lilius der Philosophus: Und si das durch längere Abkochung roth gemacht wird / daß es die Farb des Golds ewigwären machet. Es ist ein Kraut / das heißt Adrop/ oder Dünech / oder Azone / von welcher ein solche Artzney wird / und wird funden in dem Berg Balto in dem Veronensischen Feld: dann es in aller sieben Tagen Zahl / alles Werck gäntzlich begreifft / darum wird die überal Gantzheit recht mit der siebner Zahl gefigurirt und geordnet. Diese Ding wiederäfere offtermalen / also offter das bensola/ durch das Spacium oder Länge der siebnen bleibt wiederum die Ordnung der Tagen: das ist/ der Jahren. (b)

(b) Aß ich unter vielen nur einen und schier den gemeinsten Namen/ als Azoth examinire, so befinden wir / daß die Philosophi so viel Nationen derselben/ so mancherley Deutungen dieses Nahmens außgesprochen. Denn Azoth nach der Indianer Meynung / ist so viel als Gold. Nach der Cumaner Meynung ist Azoth so viel als Silber. Nach der Alexandrinischen und

und Macedonischen ist es Eysen. Nach der Griechen ist es Mercurius. Nach der Hebräer ist es Zinn. Nach der Tartaren und Arabern ist es Bley. Nach der Lateiner/ und sonderlich der Römer Hoganubis. In Summa / der Theophrastus nennet seiner vornemsten Artzneyen eine also: Vermeinen etliche / und nicht unrecht / es sey Lapis Philosophicus gewesen.

Incertus.

(bb) Darum / wo er zusuchen / haben die Philosophi gar heimlich gehalten / daß unter viel hundert kaum einer darzu kommen kan. Wird aber angezeigt durch eine verborgene Rede. Erstlich ist das Erdreich geschaffen ohne Thal/ Berg / Stein/ Ertz/ eben und feist gewesen / und durch der Sonnen Hitze erstlich verwandelt worden in mancherley Art Farben / Ertz / Metall/ auch in die Art und Wurtzel der sieben Metallen. Erstlich ist durch die stetige Hitze der Sonnen / eine schwellhitzige dünstige Wärme worden/welche die gantze Erden durchaus im Abgrund durchgangen mit sampt den Qualitäten oder 4. Elementē: Und weil die Erde bey ihr ihre angebohrne wässerige Feuchtigkeit gehabt / hat sich der Color damit vermischt/und daraus ein fumus nebulosus worden / oder ein vapor der 4. Elementen in der Terra verschlossen. Zuletzt so hat er sich so fast vermehret hin und wieder/nach

dem ein jeder Vapor nur über sich begehret und also die Erde hin und wieder geworf fen/ und also Berge und Bühel gemachet In solchen Bergen ist solche Dünstigkei am temperirsten und am besten vermisch worden durch die Zeit/und darinn am bestei verschlossen: Aber in ebener Erden da habei sich solche Dünste nicht so starck und vie zusammen gehäuffet / darum in ebener Er de nicht so viel gutes Ertzes gefunden wird denn das Erdreich der Berge ist sonder lich schleimig / lettigt und feist in ihrei Tieffe. Derselbige Dunst / der mit subti ler / reiner Erden vermischet ist / daraus wird die Natur des Mercurii Philosophorum, wann aber nun dieses Compositum von seiner überflüssigkeit gereiniget und gekochet wird / so wird daraus ein subtil ignea sicca substantia generirt, und dieses ist Mercurius Philosophorum.

Phœnix Atropicus de Morte Redux.

(bbb) So mercke nun auf meine Rede/so wil ich dir eröffnen die Gezahl/damit du von dem einigen Zahl / biß in den zehnfaltigen Zahl/ und den siebenfaltigen in dem zweyfaltigen Zahl verstehen mögest / dann in diesen Zahlen ist die gantze Kunst und Wissenschafft verborgen. Zum ersten ist die Wurtzel im Anfang des Wercks Eins/ und wird ein einige Gezahl genennt und gezehlet. Aus diesem einem werden getheilet und

und gezogen vier Element / welche ist und wird genennt die vierfaltige Gezahl. Nun weiter solche getheilete Element wiederum der Erden zugesetzt / aus dem folget und springt der zweyfaltige Zahl/ verstehe/ welcher ist der Saame des Weibes und Mannes. Also hast du jetzund den siebenfaltigen Zahl / dann so du 1. 4. 2. zusammen thust / das macht 7. So wolst du mercken/ so du dein Werck verbracht hast/ in dem Sieben-Zahl / und der Vermischung beyder Saamen zusammen verheget seynd/ so beginnet es durch seine Natur forthin ohn alle Zuthun; Dann im Anfang war es wüste / finster und grob/ und eine unordentliche Vermischung / aber jetzund in den siebenfaltigen Zahl stärckt es sich selber in seiner würckenden Natur / biß zur Vollkommenheit / und gereicht durch diesen siebenfaltigen Gezahl wunderlich den höchsten und gebenedeyten dreyfaltigen Gezahl / welcher Zahl mit ihren Ingrif erreichet den zehenfaltigen Gezahl / aber daß du es wol und vollkommlich mögest verstehen/ wil ich dir nun den dreyfaltigen Gezahl auch erklären/ welcher durch den zweyfaltigeu Zahl erreicht/ und in der Vollkommenheit geendet wird mit der zehnfaltigen Gezahl.

Nun seynd drey Fahrt und Staffel dadurch das Werck auffsteigt biß zum Ende aller Wirckung / jedoch will ich dir zuvor erklären/ warum der dreyfaltige Zahl im

Anfang des Wercks angeben / und seine Zahl nicht erreichen mag / biß so lange de zweyfaltige Zahl erstanden und erschienen auch seine Wirckung vollbracht und geen det hat / dann der zweyfaltige; ist diß di Ursach / die 3. Graden / oder der dreyfaltig Zahl wird genannt / der erste Zahl is Schwartz / der ander Weiß / der dritt Roth / der vierfaltige Zahl aber bringe und treibet fort alle Zahl. Nun ist di Schwärtz ein Anfang dieses Wercks / und wird fürbracht durch das Element des Wassers / welches schwartz ist / von den dreyfaltigen Gezahl ein Zahl: das ander ist die Weisse/so im mittel unser Arbeit einer vollkommenen Weisunge erscheinet und gewinnt ihren Fortgang/und wird durch die Lufft daher bracht zu Añehmung ihrer Weisse/ welche Weisse ist auch eine gezahl/ dann unter der schwartz ist die Weisse verborgen. Die dritte Zahl aber / welche ist die Röthe / hat weiter einen Fortgang / und wird durch die Lufft daher bracht / zu Annehmung ihrer Weisse / welche Weisse ist auch eine Zahl / dann unter Schwärtz ist die Weisse verborgen. Die dritte Zahl aber/ welche ist die Rothe / hat weiter ein Fortgang den dreyfaltigen Zahl zuvorbringen/ und muß auch mit solchem Grad der Röthe still halten / biß so lange der dreyfaltige Zahl / welches ist des Mannes und Weibes Saamen / kommen und entspringen her-

herfür durch die Verbringung der vorgesatzten Element / zwischen der Weisse und der vollkommenen Röthe der fallenden Tincturen / das ist / zwischen / dem Mittel des Wercks / und Ende des gebenedeyten Philosophischen Steins. So aber die Röthe / welche ist das End / auch erscheinet / so macht sie voll den dreyfaltigen Zahl / solche Röthe / so sie vollkommen ist / bringt sie mit sich den zehnfaltigen wiederum in das einige Zahl / und leuchtet wie die Sonne am Firmament des Himmels / solche Röthe wird fortbracht / und entspringt vom Feur / welches Feuer ist das dritte Element.

Und du solt auch wissen / ohne die Element / als Feur / Lufft und Wasser / mag dein Werck nicht zum Ende gebracht werden / auch so dir die drey Graden nicht erscheinen; Als nemlich die Schwartze die kömmt im Anfang / die Weisse / die dir erscheinet im Mittel / die vollkommene Röthe / die da mit kräfftiger Würckung verbracht am Ende der verbrachten Tinctur / wirst du nicht viel außrichten. Welche du nun alle wohl verstehen solst / daß dieser Zahl aus einem einigen Ding entspringt und hervor kömmet / und bringt immer eines das ander fort / und kan dieser Zahl von dem einigen entsprungen / keines ohne das andere seyn / biß herfür kömmt der siebenfaltig Zahl / welcher vollbringt den her-

herrlichen dreyfaltigen Zahl / mit dem zeh-faltigen Zahl in dem einen.

Auch will ich dir den zehnfaltigen Za erklären / daß du magst verstehen / wie durch die Würckung des zweyfaltig Zahls wiederum in dem einen erreic wird / der zweyfaltigen Zahl / welch seynd die zwey Saamen / wie ich dir dan zuvor gesagt habe / macht gantz und vol bringet den siebenfaltigen Zahl; un merck / daß der siebenfaltige Zahl ist de Hauptstück dieser löblichen Kunst; dan in dieser siebenfaltigen müssen alle Zahle bracht werden / alsdann bringt er da Werck durch Krafft seiner Natur / zu e nem guten und frölichen Ende.

So nun der zehnfaltige Zahl durch de Siebenfaltigen ist herfür kommen / so ste gen die Zahl nicht höher / dann so du zeh lest / 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10. kanst du mi der Zahl nicht weiter steigen / dann so d wilt zehlen 20. 30. 100. 1000. so must d wieder anheben an dem einem / dann wan du fort zehlen wilt / so sprichst du Eilff / als verstehe auch must du ja wiederum a dem einen anheben / und setz 1. zu 1. mach eilffe / wilt du zehlen zwölff / und so for an / und wann du wiederum auff 10 kömmst / wilt du deines willens der Zahl höher steigen / must du allwege wieder a dem einen anheben / und also steiget di Zahl durch die Ein allwege zehnmahl hö her

[..]er. Demnach wie hoch du immer mit der [..]ahl aufsteigest / bleibt es doch allwege in [..]em Einen / mit dem zehnfaltigen Gezahl / [..]arum wisse / daß von dem Einen steigen alle [..]ezahl in den Siebenfaltigen und dann [..]on dem Siebenfaltigen wird vollbracht [..]er zehnfaltige Gezahl / also seynd alle Ge[..]hl wiederum in den Einen gestiegen / [..]ilt du aber von diesem Einen Multiplici[..]n deine Gezahl / so must du solchen ein[..]ltigen Gezahl Repetiren / so steigest du [..]it deinem einigen Gezahl / welches ist die [..]ollbrachte Tinctur, so hoch du wilt.

Hast du nun wol verstanden / was ich [..]r gesagt habe / daß wann du dein Werck [..]ingest / biß zu dem zweyfaltigen Zahl / [..]elches die gantze Macht der Siebenfalti[..]n / welches geschicht / und hat der Ur[..]rung von dem Einen / durch den vierfal[..]gen vollbracht / so hast du wol gearbeitet. [..]ann ich will dir sagen / wann du den [..]eyfaltigen Zahl mit seinen Zusammenfü[..]ing und beyde Saamen also vermischt [..]nd vollbracht hast / so ist dein Werck kräff[..]g in dieser Gestalt / daß die Natur an[..]ebt und für sich selbst beginnet zuarbeiten / [..]nn was die Natur gefordert / ist ihr [..]ch Nothdurfft zugefügt und proportio[..]iret und vereiniget worden / dann zuvor [..]aren alle Dinge wüste / aber jetzund ist [..]ie Ding in dem zweyfaltigen oder sieben[..]tigen Zahl der Natur zugefügt / nach der

Voll-

Vollkommenheit sich zustärcken. Un darum / gleich wie GOtt der Allmächt geruhet / als den siebenden Tag / da all seine Schöpffung vollbracht ward / un ein jeglich Ding nach seiner Natur wü ckend / unterstund zu regieren / biß zu sei ner Vollkommenheit ; also auch in de siebenfaltigen Zahl / so der vollendet / s würcket die Natur durch sich selbst / biß zu Vollkommenheit / darum lerne die Zah wohl verstehen / dann die gantze Geheim nüß dieser Kunst ist darinnen begriffen dann so deutlich ich dir darinnen imagini ret habe / daß ich dirs nicht wohl teutsche sagen kan.

Ja es ist mir deutlichen genug gesagt aber mich wundert sehr / daß von einen Zahl in dem siebenfaltigen Zahl / die löb liche Kunst sich herstreckende / wie kan id den zehnfaltigen Zahl erreichen / dann au Sieben kan ich nicht Zehen machen ? Di will ich dir deutlich sagen / damit du di gantze Zahl verstehest / dann du hast gehö ret / wie ich dir den siebenfaltigen Zahl er kläret habe / dadurch das gantze Werc vollendet wird / und habe acht auff mein Wort : Wann du nun wilst diß herrlich Werck anfahen / von einem Zahl durc den siebenfaltigen / mit Erreichung de drenfaltigen den zehnfaltigen Zahl / so heb an und zehle von dem 1. biß auff 10. als 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10. wol an : Nun hebst d

n an einem / welches ist unser Wurtzel/ die
t nun ein Zahl. Zum andern / so hast du
avon die vier Element / daß seynd 4.
ahl. Zum dritten entspriessen alle die
us diesen vier Zahlen / sampt der Erden
Zahl / das eine ist des Weibes Saamen/
as andere des Mannes Saamen / dann
ese beyde Saamen seynd die Fortbrin-
ung der Vollkommenheit aller wunder-
chen Dingen dieser Kunst. Nun nim
eselbige Zahl zusammen / 1. 4. und 2. die
achen 7. noch fehlen dir noch drey Zahl /
is ist / Schwartz / Weiß und Roth / wel-
es seynd Farben des Wercks / wiewol sie
ren Anfang ehr haben / dann die beyde
Saamen / welches ist der zweyfaltige aller
er Außgäng / welches ist die Röthe / kan
cht herfür kommen / dann durch den
eyfaltigen Zahl / welche da seine Wür-
ung macht / vollbringe zwischen der
Weisse und Röthe / dann durch ihn kömmt
für die Frucht / der man mit Frölig keit
ncket zu empfahen. Wiewohl unser
Werck durch diese drey Farben verstanden
d getheilet wird in drey Theil / doch
nd Göttlicher Warheit nicht mehr / dann
ey Werck betreffende den zweyfaltigen
hl des Mannes und Weibes Saamen/
s ist das Werck der Frauen und des
annes / wiewol des Weibes Saamen
nderbarlich / durch natürliche Geheim-
ß von dem Manne genommen wird /
wie

wie ich dir nachfolgends solche Geheimnü will offenbahren.

Also hast du nun den dreyfaltige Gezahl / welches ist eine Staffel des An fanges / treffend ins Mittel / und reich biß ans Ende. So du nun diesen dre faltigen Zahl thust zu den Siebenfaltige so bringt es / und machet den zehnfält gen Gezahl / dann mercke / so die vollkon mene Röthe erscheinen / so macht es gan den dreyfaltigen Zahl. Also hast du vol bracht den zehnfaltigen Zahl / und al hast du alle Zahl wiederum in das Ein bracht.

Wolan ich will dir das gantz Werck durch 6. Zahl / in 6. Weise sagen.

Radix nostra.	1. Ein Einfältiger bi ich /
4. Elementa.	2. Ein Vierfältiger zer bricht mich /
Vir & mulier.	3. Ein Zweyfältige bind mich /
Color.	4. Ein Dreyfältige macht frölich mic
Finis artis.	5. Ein Zehnfältige umfanget mich /
Lapis.	6. Ein einfältig un frölich bin ich /

Also ewig bleib ich.

Die Verß verstehe also: das erste bedeut unser Wurtzel. Das ander bedeut die vier Element/ dann durch die Element wird die erste Zahl des Cörpers zubrochen/ zertheilet und verändert. Das dritte bedeut den Mann und das Weib / dann sie werden in einer Einigkeit zusammen gebunden/ und verstirbt/ und durch sie wird die Vollkommenheit zu Kräfften gebracht. Der vierdte bedeut das Ende und die vollbrachte Tinctur, welches ist die Röthe. Der fünffte bedeut/ so die vollendete Tincturen bereit ist/ so reichen alle Zahl/ in dem zehnfaltigen Zahl/ welche die andern alle umfähet. Der sechste ist die einfältige und unüberwindliche Tincturen/ dann sie verjungt und frölich/ auch ewig bleibend/ und beständig/ dann solche Tinctur erfreuet alle unvollkommene Metallen/ und bringet sie in die Gestalt seiner Natur.

Johann de Padua.

(bbbb) Es ist nicht ohn/ daß fast alle Philosophi vom Mercurio singen und sagen/ wie sie hierinn einstimmen/ da sie sprechen: Est in Mercurio, quod quærunt sapientes: Das ist/ was die Weisen suchen/ findet man im Mercurio. Was nun diß für ein Mercurius, davon wäre noth/ daß man es Cabalistisch verstünde und wüste/ daß 3. eins wäre/ daß 3. können 4. seyn/ Item, daß 7. eins sey.

Incertus.

(bbbbb) Wann du nun also beyd
Wasser und Gold ungleiche Theil / (s
nicht allein der Qualität / sondern auc
der Qualität nach / grosser Ungleichhe
seynd / dann das erste wann es präparirt
leicht / lind / subtil und weich ist / das an
der aber gar schwer / vest und hart ist) i
eine solvir Schalen zusammen gemach
und gleichsam zu einem trockenen liquo
oder amalgama gemacht seynd: So la
solche erstlich 6. oder 7. Tage in einer ga
linden Wärme stehen / daß es nur laulich
zu spühren ist / und alsdann ferner von de
zu vor gehalten 3. Theilen Wassers / wi
derum ein Theil genommen / solches in ei
rundes unverbräuchliches Gläsern Ge
schirr oder Faß / gleich einem Phiol ode
Ey: setze den temperirten liquorem mitte
darein / laß es abermals 6. oder 7. Tag
also stehen / so wird der Corpus Solis alge
mach durch das Wasser dissolvirt und au
gelöset: Da alsdann die Conjunctio
dieser beyden angehet / und allda eines i
dem andern so lieblich und fein / wie Ey
in einem warmen Wasser sich vermischt
Welches die Philosophi auff mancherle
Arth angedeutet / und einer Gespons un
einem Bräutigam verglichen haben. Wan
nun ein solches geschehen / so nehme als
dann das erste auffgehaltene dritte The
folgends auch darzu / doch nicht zu einer
oder auf einen Tag / sondern zu unte
schiedli

schiedlichen 7. mahlen/ dann das eingesetzte Corpus sonsten gar zu feucht und überschwembt auch letzlich gar verderbt werden möchte.

Wasserstein der Weisen.

Die gröste Heimlichkeit der Kunst/von weiß und weg zuscherpffen Lunariam/ mit den Theilen der Vegetabilium/ oder gesundbehaltlichen Dingen.

So nimm nun in dem Namen JEsu Christi Lunariam, mit den gesundbehaltenden oder erhaltlichen Dingen/in gleichem Gewicht/ und werden darein gethan die erhaltlichen/ groblecht zerstossen/ oder zerschnetzlet in Kürbs Geschirr wohl beschlossen/ und laß also stehen an der Hitz der Sonnen/durch vierzehen oder zwantzig Tag/ darnach werde es gedistilliert/ zum ersten mit sanfftem Feur / und wird sich erheben ein schöne/klare Feuchtigkeit/ so dieselbig aufhöret/ so starck das Feur/ so werden die Geist herauß gehn/ und werde das Feur also geregiert wie in der Machung

des Aquæ fortis. Darnach thu das distillirt Wasser dannen/ und das ist ein sehr stinckende Materi/ und fast zerwunden/ dieselb Materi thu in ein circulir Geschirr/ und setz es gar wohl versieglet in ein Balneum Mariæ, darinn laß es biß die Irrdischheit am Boden sitzen/ das Wasser aber klar und schön allerhöchst darob schwimmen/dasselbig du gar heiter sehen/ spühren und gedencken magst /darnach schütt gar höfflich und sittlich das lauter schön Wasser darab/ daß sich die Drüsen nicht damit vermische/ und diß Wasser behalt in einer wohl vermachten Guttern. So nimm nun in dem Namen JEsu diß allerklarest Wasser/ und zerstoß ein Theil D und den halben Theil C. und dissolviers/ oder entlöß die in dem vorgesagten Wasser. (c)

(a) ALterum opus est in Sole purgato cum Mercurio nostro, quod fit igne candenti, per tempus longum in quo utrumq; decoquitur, mediante Venere, usque dum puriori utriusque substantia exprimatur, qui est Lu

nariæ succus. Hic abjectis fœcibus est eapiendus, est enim nondum lapis, at sulphur nostrum verum, qui demum cum Mercurio nostro, sangvine suo appropriato, decoquendus est in lapidem ignis, summe penetrantem ac tingentem.

Anonymus Philaletha.

(cc) Andere schreiben/ daß eine sonderliche Feuchtigkeit durch wunderliche Handgriff in den Mineralibus zu suchen/ so das Gold ohne Gewalt resolvirt/ also wird unterschiedlich von diversis Authoribus mit vielen Namen dissolvirte Wasser genannt/ als aqua Mercurialis, Lunaria, Spiritus Mercurii, aqua Mineralis, Aqua Fortis, aqua Vitrioli, Aqua Regis, acetum Philosophorum, Mercurius Mineralis, Sal vegetabile, Spritus Vini,

Incertus.

(ccc) Nimm calcinirten Vitriol / der gleichwie eine Asche calcinirt / und pulvis impalpabilis seye/ thue es in ein Urinal, und schütte Jungfrau Milch darüber/ daß es bedeckt seye/ stopffe das Geschirr mit einem Leinwad wohl zu/ setz es acht Tage lang an einen feuchten Ort/ zu putrificiren/ und über acht Tage gib ihm wieder von deiner Jungfrau-Milch so viel/ und continuire es also / von acht Tagen zu acht Tagen/ biß daß es nicht mehr in sich trin-

cke/laß es also wohl verstopfft an dem Ort stehen/ biß daß du eine Crystalline Erde wirst sehen oben schwimmen / gleichwie frische Eyer oder Rogen/ die solt du von den Fecibus hinweg thun/ thue es in ein Straussen-Ey/ so wohl verlutirt und verkleibt/ in ein ziemlich Aschen-Feuer/ auf daß es sich fixire/ stärcke das Feuer/ und continuire es/ biß daß es eine Citrin-Farbe annimmt : hernacher stärcke das Feuer wieder/ biß sie/die Erden/roth wird/ wie Drachen-Blut / alsdann thue wieder darauff deines rothen ☿/ daß sie gantz bedeckt werde/ und coagulire es durch die Circulation, daß es werde wie ein Oel/ hernacher dürre oder drückne es zu Pulver / und würffe ein Theil dieses Pulvers auf 40 Theil/ fein geschmoltzen Silber/mit einem Theil fein Gold/ und es wird sich alles in fein Gold verändern.

Wilt du es höher haben an der Farbe so hoch es immer seyn kan/ so nimm ein Theil von deinem Elixir, so in dem Ey ist thue es in ein Urinal, thue auch von deinem ☿ darauff/der mit so viel starcken Corrosiv (Aquafort,) von Vitriol-Salpeter gemachet/ componirt sey/ laß das ▽ in einem linden △ evaporiren/ so wird die Tinctur von diesen beyden in deinem Elixir bleiben/ und wird es augmentiren in Quantitat & Colore Elixiris, und wann du es zum öfftermahl thust/ daß es werde wie ein Oel un

und du ein Silber-Blech oder Laminam glůend darinnen ableschest/ wird es inwendig und außwendig gefårbt seyn/ so du es schmeltzest mit einem zehenden Theil Golds/ so wird es Gold auf allen Proben gerecht.

Phœnix Atropicus de Morte Redux.

Und siehe daß du nicht mehr entlösest/ dann das Wasser ergreiffen oder fassen möge: dann so die feces oder Trůsen am Boden bleiben: das ist/ so du viel D. und C. darein thåtest/ daß es in diesem Wasser nicht möcht entlößt werden/ so das Ding gantz zerstört und verhönt/ welche entlösung / so die geschehen ist/ so setz es gar zu distilliren/ und wann es gåntzlich alles distillirt ist/mit sanfftem Feur/dann so folget hernach ein Wasser zweyer Naturen/ doch sollen sie alle in ein Geschirr empfangen werden / und im Anfang werde ein sanfft Feur/ und werde langsam nach und nach gemehret und gestårckt/ und zu letzt werde das Feur des dritten Grads zu gedienet/ nemlich durch die Aeschen / das Feur aber des

aquæ fortis wird gäntzlich wieder solchen/ und also wird es seyn. (d)

(d) Alchym. was ist das für eine geblätterte Erden? Gesicht: Hastu nicht vernommen/ daß im Philosophischen Meer eine kleine Insul erscheinet Dieselbige Erde mustu zermalmen und verschliessen/ so wird sie im Gefängniß sich selber für Durst zerbrechen/ und werden als ein dickes Wasser mit Oel vermenget/ das ist die terra foliata die mustu hernach in rechtem Gewicht wissen mit dem Wasser zu vereinigen. Alchym. Was für ein Gewicht? Gesicht: Pondus aquæ esto plurale, terræ vero foliatæ singulare. Alchym. O HErr deine Reden sind mir noch von Anfang her dunckel. Gesicht. Ich brauche keine andere Reden und Namen / als wie sie die Philosophi erfunden / genennet und beschrieben/ und die Männer dieser Schaar/ die du hier siehest / sind in ihrem Leben Philosophi / und auch theils herrschende Könige / regirende Fürsten / und gewaltige Regenten gewesen/ die sich nicht geschämet durch eigener Hand Arbeit die Natur zu erforschen/ und haben davon die Warheit geschrieben/ deren Bücher soltu mit Fleiß lesen/ und sie nicht mehr verlästern/ sondern ihre weise lehren in acht nehmen/ und dich aller Sophisterey und betrieglichen Alchymisten entschlagen/ so

wirst

wirst du endlich den verborgenen Natur-Spiegel erlangen.

Michael Sendivogius.

Vegetabile oder Mercurius fulgi, den du weist/ wird also gemacht.

Nimm Mercurium / und sublimier ihn mit v. und p. wie Sitt und Gewonheit ist / dann wirff ihn in das allerkläreſt gesund behaltend oder nehrend Wasser/ von dem wir oben gesagt haben/ so wird es das Wesen und Naturen des Wassers in sich nehmen/darnach distillir das Wasser darvon/und sublimier oder höhe ihn wieder / das du drey oder viermal zum minsten. Hierum besiehe das Capitel von wieder Lebendigmachung des Mercurii im Ende des Büchleins Raimundi/ ꝛc. in der Practica des Testaments und Effners/ derhalben die Materi/ die da ist g. setz 2. j. m. 2. iij. e. und wirst haben ein aufflösend Wasser. Und solcher Weiß verstehe alle Bücher Raimundi in diesem Theil. (e)

(e) DArum mein lieber Leser / solche Vaganten und Landbetrieger mü-

ſtu lernen kennen / und mit allem Fl
vermeiden/ und dich mit ihnen nicht ei
laſſen/ denn ſie dir nur den Beutel leer
machen: Sondern ſo du wilt ein rech
Filius Doctrinæ ſeyn/ muſtu die warhaft
und alten Philoſophos fleiſſig und bedac
ſam leſen/ als da ſind die Turba, Ar
phius, Morienus, Hortulanus, Comes T
viſanus, Arnoldus Villanovanus, Frater I
filius Valentinus und dergleichen/ dieſe kö
nen dir gnug ſeyn / dein Ziel zu erreiche
Lullius aber / Avicenna und Geber ſind
ihren Reden gar zu bund und weit u
ſchweiffend für einen anfahenden Sch
ler.

Nicolaus Flamellus.

Geber ſagt/ daß das rothe E
rir heile alle Kranckheiten ſo langr
rig ſind/ von welchen die Aert
verzweifflet oder verzagt ſind/ u
macht den Menſchen jung w
den/ wie ein Adler/ und noch fur
tzig Jahr leben und länger/ als
liche Philoſophi gethan habe/
die des gebraucht haben dreymal
in der Wochen / in der gröſſe ein
Sänffkörnleins / es iſt ein Kra
das heiſt Saturnus de canalibus. (f

(f)

ALso zu gleicher weiß hat diese Medi-
ein gleiche Krafft und Tugend über
le andere Artzeney/ zu curiren ein jegliche
ranckheit und Schwachheit des Mensch-
chen Cörpers/ sie sey von Kälte oder von
itz/ und ist so einer heimlichen und wun-
rbarlichen Natur / das nicht genugsam
rvon zubeschreiben ist: Sie behält die
esundheit / stärckt die Schwachheit des
lters/ und erquickt und erfrischet es/ und
acht junggeschaffen/ es treibet auß einem
enschlichen Cörper ein jegliche Kranckheit/
ese treibt das Gifft vom Hertzen / und
bt das Marck den Schenckeln und Bey-
n wieder/ welches man sonst nennt humi-
um radicale, und so sich etwas gesetzt hat
nd die Lungen/ Brust / oder in das Hertz/
treibt diese Medicin solchs gewaltiglich
nweg/ sie erhält und blut hefftig / und
hält bey der Gesundheit den gantzen
enschlichen Cörper/ biß auf seine Zeit/ so
m von GOtt dem Allmächtigen auffge-
tzt ist.

Raimundus Lullius.

(ff) Et adhuc dicta medicina aliud ha-
et posse; nam rectificat omne aliud ani-
al, & vivificat omnes plantas in tempore
ris per suum magnum & mirabilem calo-
m: nam si de ipsa grani milii quantitatem
aqua dissolvas, & de illa aqua ponas in
rcuitu stipitis unius vitis, quantum caperet
testa

testa avellanæ artificialiter, nascentur flor
& folia, & fructificabit & portabit racem
maturos in mense Maij. Et sic de omni al
planta, quæ res quando facta est, ad mir
culum reputabitur, & contra naturæ cursu
quia tales hujus rei potentiam ignorant,
credunt, quod talia per incantationem fiar
Fili hæc res non est nisi calor naturalis ins
xus in sua humiditate radicali. Et ideo n
tura per suum instinctum appetit multum es
in profundiori totius elementatæ rei, &
aperit & multiplicat naturalem calorem co
poris, & in centro ejus intravit, quia omn
corpori est communis, & habet posse rectif
candi partes omnes, quæ portant virtuter
& illas fixandi in illis, per modum quem d
ximus in tractatu lapidarii, & facit vitru
malleabile, & plura alia mirabilia magna pot
derosa facit in tribus naturis, scilicet, min
rali, vegetabili & animali.

Raimundus Lullius.

(fff) Und nachdem von dieser Kun
würcklicher Tugend und Nutz viel und man
cherley geschrieben/ und durch andere wei
läufftiger an Tag gegeben worden / w
nemlich dieser Stein/ wann er präpari
und plusquam perfect gemacht worden / d
höchste Medicina unter allen Artzeneyen se
mit welchem nicht allein alle Kranckheiten
wie die seyn mögen/ als Podagra und Au
satz curirt uud geheilet werden/ sonde
au

ich wann er von alten verlebten Leuten
braucht / dieselben wieder verjüngert/
nd zu ihrer verlohrenen Krafft und stär-
e verhilfft/ auch die halb Todten wieder
quicken und zum Leben bringen könne:
So will ich doch solches an diesem Orth in
einem Tractatu / weilen ich kein Medi-
s/ anstehen und erreichen lassen/damit es
icht das Ansehen haben möge/ als wann
h denselben mit solchem hohen Lob/ ihrer
cultet, einen Eingriff zu thun mich unter-
hen wolte: Sondern wer solchen durch
Gottes Gnaden hat/ und den zu gebrau-
chen weiß/ und sein auch geneust / deme
will ich das Judicium und seinen Ruhm sel-
ber hiermit heimgestellt haben. Es soll
der gleichwol von seinen andern Quali-
täten und nutzbarlichem Gebrauch / auch
möglicher und augenscheinlicher Erfahrung
(deren ich selbst durch Gottes Verleihung
zum Theil genossen und theilhafftig wor-
den bin) ein wenig vermeldet und angezei-
get werden.

Wasserstein der Weisen.

(ffff) Mens autem Arnaldi de Villa no-
va fuit talis: De sene lapis Philosophicus fa-
cit juvenem, id est, abjecto omni scorioso &
impuro, ipse lapis revocat in puris poten-
tiam ad actum, & emendat humanæ com-
plexionis lapsum, reducendo ipsum versus
temperamentum naturæ suæ, & sic septuage-
nari-

narius luxuriat, sibique visum est se esse in d
sputatione omnia faciendi, quæ fecit dum el
annorum quinquaginta, vel forsan quadr
ginta. Quantum verò ad secundam parte,
videlicet quod lapis Philosophicus omne
expellit ægritudinem: dico hoc esse veru,
nisi forsan in chronicis hæreditariis, cuju
modi est articularis morbus, à paterno semi
relictus, lepra, & hujusmodi passiones, q
conceptionis tempore in parentum semi
bus remanserunt: Nam talium infirmitatu
radix difficulter aut forsan nullo modo e
tirpabilis est. Verum in aliis morbis chron
cis vel acutis, quæ ex malo regimine sup
venerunt, vel ex complexionis lapsu ad
nam vel ad aliam differentiam, ipse lapis r
tione anaticitatis & puritatis suæ nihil pe
mittit scoriositatis & immunditiæ latere ju
ta se, quin totum ejiciat & expellat, &
puris actum provocat suspensum, adeo qu
si lapis Philosophicus esset res vegetabi
transmutaretur utique in substantiam hum
ni corporis, & sic homo tali cibo nutrit
fieret perpetuus: sicut videmus, quod co
pora metallica ægra & corruptibilia dep
rantur per lapidem, & transmutantur in v
rum aurum quod est incorruptibile.

M. Odomarus.

Saturnus von den Känelen
der Röhren / von welchen sold
Artzeney wird. (a) (a) Nach

NAch Offenbahrung dieser beyder † Irrweg will auß Christlicher Af-ction ich fortfahren/ und den dritten/ darin viel gelegen/ entdecken/ alleine ich wer- darburch nicht geringe und schlechte Leute offendiren/ sondern den fürnehmsten in die Augen greiffen/ in deme sie ihnen einbilden werden/ ob wolte ich sie irre machen/ und von der rechten Warheit in den finstern ungeheuren Wald der Unwissenheit verführen / dahin doch meine Intention nicht zielet/ dieweilen / wofern ich dieser Untreu überwiesen/ und die bey dem festen Schloß der glückseligen Jungfrauen ankommende Diener noch mehrers/ als sonsten genugsam geschicht / in Verführung stürtzen wolte/ ich den Namen eines Verführers davon tragen würde/ sondern einig und allein getrieben/ die Warheit zu bezeugen/ und einen jeden von seinen falschen Gedancken und übelgebahnten Wegen abwendig zumachen / auff daß er übrige unnütze Verschwendung ersparen/ hingegen mit scharffen Augen / die Rose von Jericho erkennen / und ihres Geruchs theilhafftig werden möge.

† 3. Irrweg vom Saturno.

Solcher Irrweg ist der gute alte Saturnus/ welchen ich um ansehnliches Alters / grossen Dignität und trefflicher Macht hätte verschonen sollen/ allein weil ihn solche Ehr nicht lieb/ hab ich ihn als ein Geschöpff GOttes auch herbey führen/

und

und wie er in und an sich gebildet präse[...] zigen wollen.

Und obwohl unzehlig viel Authores u[...] Philosophi ihn einen Vater aller Metall[...] nennen/ hat er sich dessen niemals überh[...] ben / sondern jeglichem seine Meynun[...] gerne vergönnet/ und zu Danckbarkeit i[...] rer viele nicht Kupffer oder Silber in Go[...] transmutiret/ sondern ihre schöne gelbe u[...] braune Haar mit seinem alten grauen Kit[...] überzogen/ auß schwartz weiß gemacht/ u[...] mit seinen Spatel in Verfertigung d[...] Grabes mit hinwegnehmung Sorgen u[...] Bekümmerniß ihnen zu guter Ruhe g[...] holffen/ manchem überlebenden auch [...] nen schweren Beutel dermassen von Th[...] lern minuiret/ und den Schimmel abg[...] waschen / daß er ihme ferner zutrag[...] nicht beschwerlich am Halse hencket.

Wie viel 1000. leben anietzo noch/ die [...] anders nicht vermeinen/ ob sey der Satu[...] nus der Anfang oder der Gebährer al[...] Metallen: Sein Sal sey das Penetriren[...] leichtflüssige Wachs/ dadurch die geste[...] denen Cörper wieder zu erweichen: Se[...] Oleum sey das unverbrennliche Oel o[...] rothe Philosophische Sulphur? Wie v[...] haben sich von den trefflichen Farben d[...] ses alten Kinderfressers verführen lasse[...] Seind nicht alle Farben im Satur[...] zu demonstriren/ so die Philosophi in ih[...] gradibus beschrieben? In der Calcinati[...]

w[...]

wird er schwartz als ein Rabe/ deßglei-
chen mit allerley schönen Blumen als ein
Pfauenschwantz/ auß ihme ist die aller-
schönste Weisse und anmuthigste Röthe
zubringen/ allerley schöne Gesteine / Ru-
bin/ Smaragd/ Hyacinth und Chryso-
lith seynd auß ihm zu machen.

Ein liebliches Sal Victriol, Sacharum Sa-
turni genennt/ wird auß ihm gebracht/
hernach auß selbigem ein hoch rothes Oel/
destillirt. Ist nicht bewust/ daß auß dem
Saturno mit leichter Mühe ein natürlicher
Mercurius Currens zu weg zu bringen? Ja
ist nicht der Spiritus Saturni eines der aller-
grösten Gifft? Sind nicht alle Bücher
voll/ die da bezeugen/ daß außdrücklichen
dem Saturno die gantze Efficacia zuzueig-
nen sey? Ist jemals ein Weg gewesen/ der
durch Rationes näher das schöne Hauß
der edlen Jungfrauen gezeiget/ so ists die-
ser/ und haben die gelehrtesten Possessores
dieses arcani kein ander Mittel der War-
heit ähnlicher finden/ und das gantze Mei-
sterstück abzubilden erdencken können/ als
eben durch den Saturnum.

Darmit aber bey den Filiis Hermetis
es nicht das Ansehen hab/als weren sie Lüg-
ner und Sophisten / haben sie an ihre
Schrifften ein gewaltig Centnerschweren
Knüttel angehenckt/ indeme sie die öffent-
liche Vermahnung gethan/ daß ihr Satur-
nus kein gemeiner/ sondern der Philosophi-

sche

sche sey/ aber der Teuffel/ als ein Feind d
Warheit/ hat unter die reine Milch sei
stinckende Seich vermischt/ in deme alle d
jenigen/ so solche in sich gesoffen/ dadur
so bethöret worden/ daß sie zu entgeg
allen Philosophischen Dictis, die Minera
Saturni vor das ware Subjectum des Un
versals statuiret/ biß daher defendiret/ un
ihnen nicht außreden lassen wollen. W
wahr es aber ist/ und daß sie ein bloss
lehres Stroh dreschen/ das will ich um
der einfältigen/ irrenden durch folgen
Exempel klärlicher demonstriren.

Anfangs hab ich selbst der Turbæ un
andern Philosophis Glauben geben/ un
den guten alten Saturnum dergestalt zu
Hand genommen/ daß ich mich nach de
sen Minera umsahe / und in Erlangun
derselben gewaltig wegen Mangel des Phi
losophischen Menstrui zu speculiren bemü
het war/ denn weil solches mit unzehlige
Namen genennet wurde/ ich aber als ei
anfahender Schüler das rechte zutreffe
fast verzweiffelte/ fiel ich bald aufm Spiri
tum terræ. bald aufm acetum bald aufn
Mercurium, bald auf die aq. fort, und fand
mit trauren und Schaden in einem so viel
als in dem andern.

Endlichen wurde ich des Philosophi
schen Dicti eingedenck; daß unser Stein
sich von sich selbst Solvire. Dahero gleich
sam vor Freuden entzuckt / setzte ich diese

Mine-

Mineram wohl verschlossen in linde digestion, in Hoffnung der alte solte von sich selbst anfahen zuschwitzen/ seine innerliche hochberühmte Blumen herfür lassen / und mir als einem treuen Nachfolger der Hermetischen Schrifften Gehorsam leisten/ aber es war vergebens/ das Wasser Saturni war viel zu hart gefrohren / wolte sich von meiner Hitze nicht aufteuen lassen/und konte ich weder Regen noch Schnee von ihm bekommen/ daß ich mich entschlosse/ dem Alten mit grössern Ernst durch des Vulcani Beystand zuzusprechen. Jemehr ich nun zuschürte/ je weniger erlanget ich/ und sahe/ daß meine Arbeit gäntzlich ümsonst angewendet war.

Ob zwar durch diese Arbeit ich zimlich gebrennet und auffgehalten/ konte ich doch des alten lahmen Schleichers nicht vergessen/ sonderlich weil Theophrastus in libro vexationum ihn gewaltig recommandiret/ ich auch gleich damahln eines vornehmen Philosophi auß Niederland A. N. etzliche geheime Schrifften erlangete/ durch welche ich in meiner Opinion confirmiret wurde/ weil er/ als der die Tinctur warhafftig solte gehabt haben/ mit einem Discurs erwiese/ daß die Anima Saturni die rechte Tinctur oder prima Metallorum Materia sey/ und daß die Tinctur auß den Metallen genommen werden müste nach Theophrasti Meynung/ der da sagt: Auß/ durch und

mit den Metallen/ wird unser Stein be-
reitet ꝛc. daß auch die Anima Saturni der
mit so viel Namen genennete Mercuriu
Philosophorum sey / und das trocken
Wasser der Weisen/ in welchem Gold un
Silber im Wasser zerschleichen thåten/ un
was dergleichen schöne Haupt-Fundamen
ta mehr eingeführet wurden.

Nach deme ich aber vorher in alten Pro
cess-Büchern dergleichen Labores auch ge
funden/ unter andern des Bruder George
auß Armenien Werck/ welcher eine Possi
bilitåt durch Hülffe gedachter Animæ be
seinem Freunde gesehen zuhaben hochbe
teuerte/ war ich noch embsiger diese Ani
mam durch Mittel eines sondern Wasser
zu præpariren/ die dann gar liebliches Ge
schmacks/ weiß als der Schnee/ flüssi
wie Wachs/ und sehr penetrirend sich er
wiese/ die vermischte ich mit dem Fermen
to Solis, und ließ sie per gradus ein hal
Jahr stehen; darbey sahe ich daß mein
Materia schwartz wurde/ es erschienen in
Glase/ und nicht in der Materia, viel schö
ne Farben; es wurde die Materia weiß
und letzlich roth als eine Menninge/ da
ich von Hertzen erfreuet/ und darfür hiel
te/ der Allerhöchste håtte mich meiner Bit
te gewåhret/ und mir den Thesaurum The
saurorum in meine Hånde bescheret/ eylet
zur Prob/ ließ auf ein Silberblech ein we
nig erglüen/ meinet/ es würde noch f

flüssi

üssig seyn als zu vorn/ und gleich tingi-
n/ aber eben wie der Victriol Anfangs
ye das Phlegma ihme entgangen flüssig
wie ein Wasser/ hernach so streng als ein
Eisen wird/ also ist mir da ebenfals be-
egnet/meine Anima Saturni war so streng/
daß ich in der projection mit der allerstär-
ksten Hitze sie fast nicht in Fluß bringen
önte/ und in deme es geschahe / war
leichsehr keine Transmutation vorhan-
en/ sondern es war meine Tinctur ein
Schlacken worden/ und mein fermentum
meistens im Rauch aufgangen.

Ob mich solches betrübet/ ist leicht zu
achten/ ich muste mich aber patientiren/
weil ich der Natur nicht gefolget / und
urch die gerechten Schrifften der Philo-
ophen/ die mich ein bessers lehreten/klüger
worden. Gnug were es gewesen / daß
h den alten hinckenden Grunțer mit die-
m meinem procedere vergebens tractiret
ätte/ allein es muste auch ein Mercurius
Currens mit Hülffe des gemeinen Mercu-
ii auß ihme gemacht/ und mit dem fer-
mento Solis & Lunæ coaguliret seyn. Er
muste mit Boodasche Calciniret wieder re-
uciret und abgetrieben werden/ daß der
Centner ein paar Marck Silber geben
möchte/ aber wie sichs am Ende funde/
nd was er gab / hab ich am besten erfah-
n/ daß ich weiters nicht glauben kan
nd mag/daß auß ihme/er werde Calcinirt

 und

und digeriret wie er wolle/ einige erspriesz- liche Nutzbarkeit nach des Basilii Mey- nung zubringen sey. Wohl siehet man/ weil die Practica nicht angehen will/ daß Basilius einen andern Saturnum denn die- sen muß gemeinet haben. In Summa Saturnus Comm. hat weder in seinem Schmaltz noch Saltz etwas/ wie andere mehrers bezeugen / dessen man sich zu rühmen/ob mangleich grosse silberplantzschē und starcke einbringen von ihm auffschnei- det/ hat er doch selbst nur ein Bein/ daß er einen Krüppel gleich herein kreucht/wie solte er einen andern/ was er mangelt/ geben und mittheilen können / es ist ein Glaß und Oleum ein Fumus und fucus, und macht sich auff der Capellen unsichtbar/ und hat keine Gewalt/ so roth es auch immer seyn kan / daß es den Mercurium in grosses Reichthum setze / sondern es præcipitiret nur den Mercurium, zeucht ihm ein frembdes staubiges Kleid / und kein metallisch Corpus an / und läst ihn mit einer gelbrothen langen Nasen darvon zotten. Das rechte wahre gebenedeyte Oleum Saturni ist viel ein anders auß der Philosophorum Saturno bereitet/ einer ein- gehenden fixen / unverbrennlichen Eigen- schafft/ das fixe Sal Solis & Lunæ muß re- solvirt seyn/ da anders der Mercurius da- durch stehend gemacht werden soll.

Ihr armen Alchymisten/ wo bleiben eu-

re

re Promissiones? Was nützen euch die verführische Procesz-Bücher? Es tauret mich euer/ daß ihr das Ansehen des alten Saturni euch so verführen lasset; bey mir ists kein Wunder/ der ich kein berühmter hochgelehrter Professor dieser Kunst gewesen/ niemals in dem Bedecksaal der Natur Geheimnüß/ wie ihr/ biß aufs innerste gegucket/ mich auch in der Schul der berühmten Fraternitet Roseæ Crucis nicht auf den höhesten Staffel gesetzt / sondern meine Hände habe ich lieber mit den Kohlen besudeln/ und der Scientz gewiß werden/ als daß ich an den Ort/ da der Himmel auf der Erden lieget/ mich begeben / der hochgeehrten Rosen Creutzer Archiv ersteigen/ derselben Arcana erforschen/ und alles ohne Verhängnüß GOttes zu offenbahren mich bemühen wollen. Einmal ist das alte Sprichwort gewiß: Dem Gelehrten ist gut predigen; habet ihr Ohren/ so werdet ihr diese meine Rede zu Hertzen fassen/ und künfftiges von falscher eingebildeten Opinion euch außzuwirren wissen. Es mag geschehen seyn/ daß einem Philosopho das Wort Saturnus entfahren/ so von einem Sophisten wie eine Mucke von der Schwalben aufgefangen worden / welches ihm das Gehirn dermassen erkaltet / daß er auff gerathe wohl darvon gelallet / und den armen elenden lumphafften Teuffel in ein solch

Spiel gebracht/ daß man ihn wie das Käntzlein tractiret/ roth und grün beklei det/ gelbe und schwartze Stiefeln anziehet seinen alten grauen Bart bald gelb/ bald weiß machet / offt das Lac Virginis au ihm milcket/ und endlich des Teuffels Bu ter auß ihm außrühret. Aber ich hoff man werde auß meiner bißhero gehabter Tractation wohl verstanden haben/ daß e mit keinem krancken Saturno außgerich tet sey/ ob wohl des alten Saturni Geblü der edlen Jungfrauen Geblüt gantz nah verwandt/ ist das Ubrige doch nichts al lauter Verführung und Nichtigkeit. Den gleich wie Mars und Venus leicht zerstö ret/ und nichts guts außrichten / also kar auch der gemeine Saturnus sich vor der ge ringsten Corruption nicht schützen / vie minder ein anders Corpus zur plusquamper fection führen und bringen. Wie es in übrigen zuverstehen/ daß der Saturnus das erste Metall sey in der generation, und hernach durch die Länge der Zeit/ Zinn/ Kupffer/ Silber und Gold drauß werde/ laß ich die jenigen judiciren/ die mit ihrem scharffen Gesichte in der Natur heimli chen Werckstadt durch das feste Gestei ne gesehen/ und solches alles erfahren haben. Ich halte darfür/ wann die Prin cipia Saturni in der Conjunction nicht mit dem semine Lunæ vel Solis zugleich ver mischt/ und in ipso puncto von der Matri-

ee concipiret worden/ mag Saturnus in dergleichen Metall vom Archæo nimmermehr gebracht werden. Zu bezeugen ist es/ weil der Saturnus zu Villach nicht ein Gespür vom Silber hält / hingegen der am Hartz reich am Silber ist/daß billig zu fragen/ wie solches zugehe / weil das Bergwerck zu Villach eben so alt/ als das im Hartz/ jenes zu Villach in einer wärmern Landschafft als das zu Goßlar und Zellerfeld/ was doch die Auffsteigung des guten Saturni zu einem höhern Grad verhindere? Da wird mancher schliessen und sagen: Es sey des Samens Schuld/und den unreinen Zufällen zuzuschreiben; schläget darmit die Generationem metallorum durch und durch über einen Leisten/ dergestalt/ daß/ worauß Mars und Venus entstanden / auß demselbe komme auch das Gold / und sey in radice eines und gleich / daher auch möglich , wofern dergleichen geringe Metalla purificiret und digeriret würden/ daß auß ihnen ein gutes Gold werden könte. Allein man fehlet eines grossen Baurenschuchs; ein Hase ist keine Kuhe ob er gleich vier Füsse hat/ und zu Zeiten Milch giebet; die mindern Metallen haben so viel Gewalts und Perfection nicht/ daß auß ihnen die Universal-Tinctur einig gemacht werden könte / ob gleich der Samen in ihnen zu seyn (doch in geringer Quantität) nicht verneinet wird.

Der kleine Bauer sagt gar sehr hübsch: Da zwar auß jeglichem Metall eine Tinctu zubringen/ doch nur nach jedes seine Samens Geschlechte/ welche hernach s kräfftig/ daß die Tinctur Saturni das Corpus Solis könne in Saturnum (verstehe i den Colorem) transmutiren/ welches nich allein zuglauben/ sondern auch zu demonstriren ist/ wie vorher im Discurs d transmutatione Martis in Venerem, ange deutet worden.

Hier muß man auff der Philosophorum verborgene Reden acht haben / was sie eigentlich gemeinet/ wenn sie gesaget/ daß auß jeglichem Metall ein Tinctur zu wege zubringen sey/ nemlich eine Tinctur solches wesens/ nach deme der Same beschaffen/ dann was man säet / wird man ernden / weil auch Theophrastus haben will/ daß man nicht zum Kupffer oder Bleybaum/ sondern zum Goldbaum und seiner Wurtzel gehen soll/ darauß ein jeder leicht das rechte Fermentum abnehmen und zumercken hat. Es möchte einer entgegen setzen die vortrefflichen Dicta des Flamelli, Sendivogii und Theophrasti, so allzumahl den Saturnum vor ihren Patronum achten/ und weder Golds oder seines Samens gedencken/ daß daher der Saturnus gewiß nicht vergebens von ihnen genennet worden/ wenn sie sagen: Nicht der Gemeine sey es. Aber ich lasse die

Ant-

Antwort biß zum letzten Theil / da ein nehrers davon tractiret werden wird/ ewenden/ dahin ich den günstigen Le=er verwiesen haben will. Einmal ists gewiß/ daß der Philosophische Schlüs=el einig und allein von des Saturni Ge=lüt muß genommen werden/ welches on dem Philosophis das Bleybad ge=ennet wird. In dem es vom Saturno, as ist/ vom Hertzen des Bleyes her=ommet/ und nicht vom gemeinen: Dann die Philosophische Anima ist veit ein andere / als etwa Bleyweiß/ hr Gumma ist viel ein anders/ als das acharum Saturni, ihre Butter und Oel der Gur ist gegen deme / auß gemeinem Bley/ wie der Tag gegen die Nacht rechnen. In Erwegung dieser Erklä=ung wollen sich die anfahenden Schü=r vor dem gemeinen Saturno hüten/ ob gleich der Wegweiser ist zu der edlen Jungfrauschoß/ ist er doch drum nicht den die edle Jungfrau selbst; zu Ehren uß ich dem Saturno bekennen/ daß er echst GOtt mich zur Erkäntnüß seiner eben Basen geführet hat / GOtt gebe Gnad/ daß ein jeder nach mir den hnurstracken Weg finden/ und auß Fin=ernüß ans Liecht kommen möge.

Heinrich von Battsdorff.

Darum / ein jedes gleichs mehret

sein

sein gleiches/ein jede gestalt freuet sic ihrer gestalt/ein jedes Geschlecht freu et sich seines Geschlechts / darum si merck/ daß alle Kranckheiten so sic von der Scheitel des Haupts an biß an die Solen der Füssen erhe ben / so eine ist eines Monats alt oder so lang gewähret / daß die i einem Tag: Hat sie aber ein Jah gewähret / daß die in zwölff Tagen hat sie lange Zeit gewähret / da sie in einem Monat geheilt und ge sund gemacht werden: dann gleic wie es heilt die befleckten Metal von aller Blödigkeit / also auch di Menschlichen Cörper / derhalbe so wird unser gesegneter Stein/ bil lich ein Tyriax / als wol / de Menschlichen Cörpern / als auc der Metallen genennt/ von welche Hermes ein König der Griechen un Vatter der Philosophen / sagt Wann du von unser Elixir / jede Tags und sieben Tag nacheinande nimmest in der Gewicht dreyer Ca robiarum, so werden dir die graue Haar außfallen und schwartze a dere

deren statt wachsen / und also wirst du auß einem alten ein Jüngling und starck. (b)

(b) WAnn heutiges Tages aller Philosophen Vatter der Hermes und der sinnreiche Geber / sampt dem tieffsinnigen Raimundo Lullio wieder aufferstehen solten / so würden sie nicht für Philosophen / sondern für Schüler von den Chymisten gehalten werden. Dann sie würden von so viel Distillirung / Circulierung / Calcinirung / und anderen unzählichen der Artisten Arbeiten nichts wissen: Welche doch jetziger Zeit die Leut auß ihren Büchern gefunden und erdacht haben. Allein eines mangelt uns / daß wir wissen solten / was sie gekönt und gemacht haben / nemlich den Philosophischen Stein / oder natürliche Tinctur: Immittels nun wir dieser nachtrachten / erfinden wir andere Sachen / und wäre kein Wunder / wann die Fortpflantzung der Menschen nicht so gewöhnlich wäre / und die Natur darinnen ihr Recht nicht so steiff erhielte / daß darinnen auch gefählet würde.

Michael Sendivogius.

Hernach folget der Anfang des Wercks.

Damit daß ihrs desto klarer verstehn möget / so wollen wir euch das

wahr

wahr fürnehmen zeigen / in welch
Stund / und in welchem Tag un
in welchem Monat / der Anfa
unserer Meisterschafft geschehen so.
Und dabey sagen wir / daß w
cher ihm anderst thut / daß derselb
gewißlich irret / und welcher ab
handelt / nachdem als wir gebiete /
der wird gewißlich die wahre Kur
erfahren. Derhalben so sagen wi /
daß genommen werde / der Philos
phisch Stein / mit seiner gantz
Substantz / und daß außgelesen we
de auß demselben Stein / die all
reinest und subtilest substantz / u
werde gethan in ein Philosophis
Geschirr / und werde versieglet d
Mund des Geschirrs nach Phil
sophischem Sitten / Brauch u
Gewonheit / und werde gesetzt
den Boden der Philosophen zu U
tergang der Sonnen / diß ab
alles soll Indie, junc, geschehen / u
werde diß Werck angefangen / v
der mitte des Christmonats / biß
mitte des Jenners / unter dem Z
chen des Steinbocks / alsdann we

de das Philosophisch Feuer ange-
zündt / und werde das Werck gere-
ziert nach Sitt und Gewohnheit der
Philosophen / durch das gantz Zei-
chen / und sihe daß in dem gantzen
Zeichen / die gantz materi die da
volatilis, oder gefluckt war / fix wer-
de. (c)

(c) Zum Beschluß hierauff sage ich dir
warhafftiglich / daß eine Arbeit auß
der andern gehen muß / denn unsere Ma-
teria muß Anfangs unsers Wercks wol
und auffs höchste gereiniget / alsdenn auf-
geschlossen und zerbrochen / auch zerstöret /
und zu Staub und Aschen werden:
Wenn das alles geschehen / so bereite dar-
auß einen fliegenden Geist / weiß als der
Schnee / und noch einen fliegenden Geist /
roth als ein Blut / dieselbe beyde Geister
die haben den dritten in sich / und ist doch
nur ein einiger Geist / und sind die drey
Geister / so das Leben erhalten und ver-
mehren / die füg zusammen / gib
ihnen / was ihnen an Speiß und
Tranck von Natur vonnöthen / und erhal-
te sie im Ehebett der Wärme biß zu der
vollkommenen Geburt / so wirst du sehen
und erfahren / was dir der Schöpffer und
die Natur zu wissen vergönnet / und wisse /
daß ich meinem Munde so weit keine Of-
fenbah-

fenbahrung mehr gethan habe / und GO
hat mehr Würckung und Wunder d
Natur einverleibet / weder viel Tausen
Menschen solches glauben können; M
aber ist ein Siegel vorgedrucket / auff de
andere nach mir auch Wundersachen schre
ben mögen / so da natürlich vom Schöp
fer zugelassen / aber übernatürlich von de
Unweisen gehalten werden. Denn de
natürliche hat seinen ersten Anfang vo
übernatürlichen / und ist doch alles nich
zusammen / denn eitel natürliches zu befi
den.

Basilius Valentinu

(cc) Maxime cavendum, ne spiritus, q
corpus exsiccat, à corpore exsiccatur, f
volatilis: nam si volaverit à corpore, co
pus perfectum esse non potest: Ideo etia
requiritur, vas esse sigillatum sigillo He
metis.

Clangor.

(ccc) Also auch in der Meisterscha
des Feuers muß Ordnung gehalten we
den / auff daß der feuchte Liquor nicht
schnell vertrockne / auch der Weisen Er
reich nicht zu bald zerschmeltze / und au
gelöst werde / sonst würdest du aus gesu
den Fischen in deinem Wasser Scorpi
gebähren; sondern wilt du deiner Arbe
rechter Pfleger seyn / so nimm das geistlic
Wasse-

Wasser / darauff der Geist anfangs schwebete / und beschleuß für ihme die Thore der Vestung / denn die himmlische Stadt wird von dem an von irrdischen Feinden belagert werden / und dein Himmel muß durch drey Bollwerck und Mauren feste Verwahrung haben / auff daß nicht mehr denn ein einiger Eingang mit guter Vorwache bestellet wird / alsdann wann solches alles vollbracht / so zünde an das Licht der Weißheit / und suche damit den verlohrnen Groschen / und laß Leuchtung geben / so viel vonnöthen / denn du solt wissen / daß die kriegende Thiere und Gewürm ihre Wohnung in der kalten feuchten Erden haben von wegen ihrer Qualität ; Dem Menschen aber ist seine Wohnung auf dem Erdreich in einer temperirten und vermischten Eigenschafft verordnet; Die Englischen Geister aber / dieweil dieselben keinen irrdischen / sondern Englischen Leib haben / und keinem sündlichen Fleisch / wie der Mensch / unterworffen / sind in einen höhern Grad gesetzet / daß sie Feuer und Kälte beydes in der obern und untern Region ohn einig Hindernüß ertragen können.

Basilius Valentinus.

(cccc) Flos Lapidis non comburatur, aliàs sperma generativum unà consumitur: nec spes concipiendi, nec generandi, nec multiplicandi amplius aderit ulla.

Vitus Polakius.

(ccccc) Es ist wie oben gemeldet / nu
ein Gefäß von Anfang biß zu End / ode
zum meisten zwey von nöthen: deßgle
chen ein beharrlich Feuer in beyden Arbe
ten/ worüber die Irrenden den zehende
und eilfften Tractat lesen mögen / würde
du aber in der dritten Materi arbeiter
so ist es gefehlt. Mit derselben gehe
die jenige um / welche ausserhalb diese
unsers einigen Saltzes / welches Merc
rius ist/ in Kräutern/Thieren / Steiner
Mineralien arbeiten ausser Sole und Lu
welche mit dem krense Saturni überzoge
Und wer zum erwünschten Ende zu g
langen begehret/ der muß wissen die Ve
wandlung der Element / leichtes schwe
und Geist nicht Geist zu machen als dar
wird er in keinem äusserlichen Ding arbei
das Feuer ist Regiment/was da beschicht /sı
ches beschicht durchs Feur wie genugsar
hiebevoren/ und auch jetzund an statt d
Beschluß gesagt ist.

Michael Sendivogi.

Darum so seye die Hitz dermeß
sen/ daß du die Hand mögest he
ten zwischen den Seiten ode
Wenden des Ofens/ in solche
Wärme stunde es biß du sihest ie
Materi schwartz werden/wann si
dasse

dasselbig zu lang verziehen will/ so mehre das Feuer ein wenig/ und dann so du sihest die Materi schwartz werden / so freu dich: dann es ist ein Anfang der Abdeuung. Alsdann so bestätige das Feur/ biß daß alle Farben hinüber gangen sind/ und wann du auch siehest die Materi ein wenig weiß werden/ so mehre ihm das Feur unempfindlich / biß es kommt zu vollkommener Weisse/ dann so ist es gnug und ist erfüllt: Aber das Feur werd gar langsamlich gemehret/ und das nach dem du siehest die Materi erhebt werden zu der Weisse. (d)

(d) WAnn du nun erstlich siehest / daß vor der Dissolvirung und Schwärtze/ siehet was sublimirt und auffsteigt/ oder aber gleichsam wie ein rothes Oel (welches dann gar ein böses Zeichen ist) oben auff der Materien schwimmen thut: Nemlich daß von dieser oberzehlten Mängel oder Irrthum einer oder mehr sich zu trüge/ oder gespühret würde: so kanstu alsdann das gantze eingesetzte Compositum, wiederumb auß dem Glaß nehmen/

men/ dasselbige wiederum von neuem sc
viren und mit vorgedachtem aqua Merc
rii (welches die Philosophi auch Lac Virg
nis oder der primæ materiæ ihr Milch/
Blut und Schweiß/ item den unzerstö
lichen fontem oder aquam vitæ, das Wa
ser des Lebens/ welches doch auch de
grösten Gifft in sich hält/ genennet h
ben) imbibiren/ befeuchten und kräfft
machen/ als dann wiederum kochen /
lang biß sich nichts mehr sublimirt od
über sich begibt/ und die Congelation od
Fixation an dem Werck sich vollkomli
in massen vor diesem angedeutet worden/
und recht erzeigen thut.

Wasserstein der Weisen.

(dd) Des Feuers halben muß ich au
deutlicher schreiben / daß zweyerley erfo
dert wird: als das eusserliche und inerlic
und vermag eines ohn dem andern nicht
es muß das natürliche das ander anzünde
und würckend machen/ und muß das au
ser/ das innerliche nicht übertreffen un
wie der Bernhardus recht sagt: es muß e
gleiches digerirendes stetes Feuer seyn/nic
zu waltig und hitzig. Doch kan das Fe
nicht mehr zu starck gemacht werden/wan
ein Pfersichblut-Farb erscheinet/ welch
die Philosophi verstanden/ wann sie gesag
Comburite æs nostrum cum igne fortissim.
Was nun das innerliche verborgene Feu
ist/ davon sagt Geber also: Qui Sulph
cor-

commiscere & corporibus amicari noverit, inveniet unum de secretis naturæ maximum. Was von der Zeit zu halten / in welcher diese gantze Arbeit wird vollbracht / sind so viel Meinungen als Authores: Doch ist dieses die gewisseste: Daß in einem Monat werde vollbracht die Putrefaction, im andern die solution, calcination und Sublination, und ist nur ein einige Arbeit. Im . erscheinets wie ein Regenbogen. Im 4. wird das agens ein patiens, und erscheinet die weise Farbe. Diese Farbe währet über . Monat. Nach disem kan mit dem Feuer nicht leichtlich mehr geirret werden/doch muß man anhalten biß auff die Vollkommenheit/ alsdann erscheinet ein durchsichtige Rubinische Farbe.

Incertus, **Macrocosm**:

Geber in seiner Summa / am XVI. Capitel / von den natürlichen Anfängen.

Dann es ist zu mercken / daß nachdem der Stein gereiniget und vollkömmlich gesäubert ist / von allem zerbrechenden oder zerstörenden Ding / und darnach fermentiert oder geheblet ist / daß du nicht bedarffst das Geschirr zuändern / noch dasselbig zu öffnen / sondern allein daß es GOtt behüte / daß es

nicht zerbrochen werde / und von desselben wegen haben die Philoso- phi gesagt / daß die ganze Meister- schafft nun in einem Geschirr geschehe / und ist zu wissen daß in viertzig Tagen und Nächten / oder in ein und viertzig auffs längst erfüllt wer- de das Werck zu dem weissen / nach der wahren Reinigung des Steins / dann er mag in der Reinigung kei- gewiß / außgezielet Zeit haben / dan allein / nach dem der Wircker oder Arbeitet recht und wohl arbeitet / und in 90. Tagen und Nächten wird erfüllt das Werck zu dem rothen / oder in 91. auff das längst / und di- sind die wahren Ziel und Endtschaf- ten zu der gantzen Vollbringung (e)

(e) NOn tædeat te prolixitas repetition- contritionis, & sublimationis. A- chimia enim est actio naturalis, quæ sua habet motum & tempus determinatum, a ut quædam majori, & quædam minori te- poris spatio terminentur. In 40. dieb- completur opus ad album: Et in nonagin- diebus totidemque noctibus completur op- ad rubeum, quando Artifex bene labor- Sic in 140. diebus absolvitur opus. Ali- quando tamen fixatur in majori vel mino-

tem-

tempore, juxta industriam operantis & juxta quantitatem mineralium. *Clangor Buccinæ.*

(e) Hier solte ich auch von der Zeit / so darzu gehörig / wann und wie lang zu jeglichem Actu, solche Verrichtung geschehe / etwas außführlicher anmelden / welches aber allhier mit keinem Gewissen Termin nicht wohl beschrieben werden kan. Dann gemeldte Philosophi mit denselben auch gar ungleicher Meynung seindt. Sintemahl wir auß ihren Schrifften zu sehen / immer einer langsamer als der ander den effectum erlanget. Es ist aber vorhin erinnert / und vermeldet worden / daß in solchem allem auff die Natur (wie sich dieselbe in andern Dingen erzeige) gute Achtung gegeben werde. Wann man nun solches thut und dasselbig fleissig observirt auch in allem darneben / daß rechte Mittel hält / so kan man ehe mit solchem werck zur perfection gelangen. Doch habe acht daß du nicht gar zu genau rechnest / oder wie vorgemelt / gar darüber kommest: Dann so das geschehe / du eine Mißgeburt erheben würdest / darein mancher durch sein vermeintes eilen / oder Unkündigheit / auß seinem verhofften Elixir ein Nixir erlangt und bekommen hat.

Wasserstein der Weisen.

Und so du darzu kommst / so lob den Herren Christum. (f)

(f) WAnn dann das Werck mit GOttes Hülff also zu einem glückseeligen

 End

End gebracht / und der Weisen ihr Edl
Phœnix oder Wunder-Vogel gesehen / s
wirst du alsdann abermahl mit gebogene
Knien und Hertzen dem Allmächtigen / d
dann der fürnehmste regierer dieses gan
tzen Wercks gewesen ist / für seine erzeig
herrliche Wolthat / und Gnade zu dan
cken/ ferner solches auch zu seinem Lob un
Ehr / und den dürfftigen Gliedmassen rec
anlegen und zu brauchen wissen. Al
hast du hiemit wahrhafftig den rechten B
richt deß gantzen Proceß / mit welchem di
se edle Kunst und hohes Werck / als da
Philosophische Ey / und der Stein d
Weisen auff geschlossen / zu bereitet un
verfertiget werden kan.

Wasserstein der Weiser

Alchymia. (g)

(g) ES seynd viel Könige / Fürsten
Graffen / hohe Potentaten und g
lehrte / beyde Geistliche und weltlic
mit dieser Philosophischen Alchimy umb
gangen / sonderlichen auß den kunstreich
sten Völckern der Egyptiern / Chaldäern
Arabern und Assyriern / wie die Turb
Philosophorum auch ihre eigene Büch
und Schrifften selber vermelden und auf
weisen. Seynd doch zu letzt alle zu einen
Termin kommen ; nemlichen dem lange
leben / von Philosophis zum höchsten b
gehrt / deren Bücher bey den Liebhaber

zu finden. Alte und Neue / wie sie sind. Und wir Teutschen haben durch GOttes Gnade der fürtrefflichen hohen Männer hinderlassene nützliche Schrifften und Bücher von der Magia und Alchimia, der Natürlichen Dingen viel empfangen und noch täglichen herauß gegeben werden in offenem Truck von alten und neuen Liebhabern dieser Kunst / und uns für die Augen gestellet / darinnen wir uns ersehen / erkennen lernen / und nachdencken / die Handarbeit anlegen / so werden wir der Natur Mügligkeit erkundigen. *Incertus.*

(gg) Ohne Zweyffel aber wird der Stein oder Elixir allein von euch (der Natur) gemacht ohne Scheidung der Element / jedoch nicht ohne euer Instrument / doch ohne Hülffe eines Weisen und deß Wercks Verständigen Menschen. Es sagt Aristoteles, wo der Physicus oder Naturkündiger auffhöre / da fange der Medicus an. Derhalben fängt auch die Alchimia an / wo sie der Natur und ihrer Scientz nach gehet / welches ein jeder Philosophus und Medicus in acht nehmen soll / dann so man die Kunst Alchimiam recht führet / so wird sie die Natur herfür bringen. Und auff daß man allhier nicht fähle / so ist alles das jenige / was die Natur gebieret und herfür bringet / eine in die Alchimiam gehörige Materi. In massen ihr Natura, der ich mit Leib und Leben zu dienen begehre

gehre besser wisset als ich. Es ist auch zu wissen / daß die Alchymia drey Ding verrichtet: eins daß sie ein Metall vollkommen und lebendig machet / und seinen Geist dauet oder digeriret / und wird daran nichts verlohren: Wie dann solches die Erfahrung lehret. Zum andern kocht und digeriret sie die Materi in kleinem Gefäß also / daß sie ohne Zuthuung einiges andern Dings den Leib und Geist in eins verkehret. Derwegen solle man von neuem nichts darzu thun / auch geschiehet keine Mixtio, wann nicht die Anfänge der Natur solche administriren und verschaffen: dann was sie hierzu gebähret und uns hinterlässt / das nimmt die Kunst zum Werck. Zum dritten probirt sie / daß realiter und wircklich keine Separation der vier Elementen geschehe in dem argento vivo und soll, so man das hohe rothe Gold nennet / den Stein zu machen. Dann solches zu gedencken ist ein grosser Irrthum / der Edlen Alchimiæ und gründlichen Philosophiæ gantz zu wieder. Von euch der Natur habe ich nun so viel gelernet / daß die Kunst der Alchimia eine warhafftige scientz ist / und sage / daß das hohrothe Gold / so man die Sonne nennet / deß Steins oder Elixirs wahrer Vatter sey / auß dem so grosser Schatz außgehet: Welcher erwärmet / fermentirt / figirt / digeriret und tingiret durch Kunst ohne diminution und einige corporum

tion, dasselbige Gold / so der Vatter ist / von dem der Sohn so trefflich entsprießet.

Wasserstein der Weisen.

Hie lehr ich dich ein hübsche Lehr / und wahr Fundament / wie man kommen soll zu einem End des Stein der Philosophen / es sey auff Gold / oder auff Sylber / den man nennt ein Tinctur / oder Medicin / oder Elixir / und wird in mancherley weiß und Form unterstanden und gesucht zu machen. (h)

(h) AD informandum super hac re filium artis opus est magna scientia, scilicet revelatione, vel ostensibili doctrina, ut possit nostri magisterii practicam intrare, & indiget forti ac magna theorica, quæ vires revelet per velle naturæ. Et si es negligens perlegere, & perscrutari contentum in nostris libris, cæcus ibis ad practicam sicut ignorans. Et ideo fili debes præmeditari, cui rei debes manum apponere ad operandum. Et debes scire, quot, & quæ requiruntur principaliter in nostro magisterio vel propinquitate suæ operationis. Et idcirco fili tibi dico, quod tria requiruntur, scilicet, Ingenium subtile, naturale, non sophisticum manuum operatio, & liberum arbitrium, & hoc

requi-

requirit ſapientiam, divitias, & libros. Sa pientiam, ad ſciendum facere. Divitias, a habendum poteſtatem faciendi. Libros, a intellectum aperiendum diverſum, qui eſt i multis gentibus, Quoniam hoc, quo unus comprehendit per doctrinam unius nunquam poterit comprehendi per doctri nam unius nunquam poterit comprehendi niſi per doctrinam alterius. Et ſic doctrin unius aperiet doctrinam alterius, fortaſſi datam per figuram, & ſecundum rationer plus vel minus valentem. Sed hic tibi no manifeſtabimus in clara voce principale ce latum, ad intrandum ſecreta ſecretorum na turæ. Unde tu videbis multa pulchra mira bilia, quæ in ſecretis naturæ ſunt repoſita, & quaſi miracula reputabuntur per ſecretur dominæ naturæ. In quo eſt neceſſarium quod incipias ad intrandum per iſtum mo dum.

Raimundus Lulliu.

Doch ſo find man unter hunder kaum einen / der da kommen kan z dieſem Stein. (i)

(i) Hic autem Lapis non omnibus ſe pauciſſimis tantum datur, quia Deu ordinat omnia ne ſibi vel aliis noceant. S enim malis daretur, multum nocere poſſent; omnibus bonis, non utique omnes tanto mu nere benè uterentur. Ideo dixit Calid: Se

cre

cretum Dei gloriosi maximè est soror Philosophiæ. Inspiratum autem est à Deo Prophetis suis, & certis electis credentibus in eum. Et Hermes: Hujus artis scientiam ab unius tantum Dei habes inspiratione. Et Morienus: Intentio omnis hominis hanc divinam scientiam quærentis, aliud arbitrari non debet, nisi donum Dei altissimi & magni, qui suis servis eam ostendit: cujus nomen semper sit benedictum.

Laurentius Ventura.

Dann die Meister der Philosophi / haben den Stein und die Kunst gesetzt mit verborgenen Worten / und haben gesetzt Ding die man zu diesem Stein nehmen soll / oder zu dieser Tinctur / oder Medicin. (k)

k) GEsicht: Du thust ihnen groß Unrecht / denn denen du fluchest und Betrug nachredest / sind die seelige Männer / welche niemahls Lügen geschrieben / sondern die lautere Warheit hinterlassen / jedoch in verborgenen Reden / damit es nicht ein jeder Unwürdiger verstünde / und dadurch in der Welt groß Unheil anrichtete / derowegen du ihre Schrifften nicht soltest nach dem Buchstaben / sondern nach der Würckung der Natur gedeutet / auch nicht ner die Handarbeit vorgenommen haben /

du

du hättest dann zuvor durch embsiges B[illegible]ten und fleissiges Lesen einen Grund ge[illegible]get / und begriffen / worin sie alle zusam[illegible]men treffen / welches nur ein einiges Din[illegible] ist / nemlich der Weisen Saltz / Schwe[illegible] und Queckfilber.

Michael Sendivogi[illegible]

Und haben doch dieselben Din[illegible] nicht gemeynt / sondern nur e[illegible] Gleichnüß darbey zu verstehen / [illegible]ben von deßwegen daß nicht ein jed[illegible] Sünder soll mit diesen Dingen u[illegible]gehen. (l)

(l) SChließlich muß sich der unerfah[illegible] Leser gantz nicht ärgern an d[illegible] weitläufftigen Proceß / als wann biß[illegible]len contradictoria oder Gegenreden vorl[illegible]fen / wol in der Materia / als Ope[illegible]tion selber / welches vielmehr den un[illegible]senden deucht und Böhmische Dö[illegible] sind / in dem sie dieser verborgenen K[illegible] Eigenschafft nicht wissen / welche th[illegible] offenbar / theils verblümter Weise re[illegible]t / auß obengedachten hochwichtigen U[illegible]chen / weil die Perlen / nach der Schrift / nicht sollen vor die Säu geworffen [illegible]den.

Incertus Macroco[illegible]

Sin[illegible]

Sonder allein der / dem GOtt solche Gnad erzeigt und geben will / dann diese Kunst heisset eine GOttes Gab. (m)

(m) WEil nun diese Kunst vor unsern Augen fast Göttlich / ja übernatürlich ist / und mehrers ein absonderlicher Segen und Gabe / welche ihm der Allweiseste und Gelährteste mit seinem Fleiß und studiren selber nicht nehmen und geben kan / wo ihm solches GOtt nicht auß mildreicher Güte eröffnet. Welches Hermes bekennet / wann er spricht: Ich kan keinem dann GOtt der Erfindung halber Danck sagen. Solches beweiset Alvidius mit diesen Worten / wisse / daß GOtt dieses den Nachkömlingen Adams behalten / und fürnemlich den GOtt vertrauenden Armen. Hiermit stimmet Geber in seiner Summa Perfectione ein / also sprechend: Unser Kunst und Wissenschafft ist in der Krafft GOttes behalten / der es gibt / wem er will. Und der Philosophus Plato in Timeo vermahnet / daß man in allen Dingen / so wohl in den geringsten als grossen und vornemsten Gott um seinen mildreichen Segen / Hülff und Beystand anruffen solte. Geber Senior und unzehliche Philosophi mehr bezeugen / daß diese Kunst anders nichts ist / als ein wunderbares Eingeben und vortreffliches

hohes Geheimnuß deß hochgelobten GOt-
tes / welcher sie mittheilet und entzeucht
wem er will.

Incertus Macrocosmus.

Hierum GOtt der Allmächtig
geredt hat in dem H. Evangelio: Mul-
ti sunt vocati, pauci verò electi. Das
ist so viel geredt: Viel sind berufft zu
dem ewigen Leben / wenig sind aber
außerwöhlt: also ist auch hie in die-
ser Kunst / viel sind berüfft: das ist /
die mit der Kunst umgehen / und
wenig sind außerwöhlt: das ist / die
zu einem End dieser Kunst mögen
kommen / (n)

(n) DEn frommen wird nur die
Kunst
Durch die Göttliche Gnad und Gunst
Gegeben / die mit keinem Geld
Bezahlen mag die gantze Welt /
Darvon der gemeine Hauff zumahl
Gar nichts soll wissen überall /
Der Pöfel Gottloß und verruckt
Den edlen Stein vergebens sucht
Wer diesen hat in Ruhe und Stil
Der wohnet sicher wo er will /
Kein Fall noch Unglück ihn anficht
Kein Dieb noch Rauber / forcht er
nicht

Wer

Wenig seind der/ jetz zu der Stund
Denen solche Gabe wird vergund
GOtt dieselbe in seinen Händen hält/
Gibts nur diesem/ der ihm gefält.

Wasserstein der Weisen.

Und ist das Ursach/ sie wöllen nicht mercken die Bücher der Philosophen/ noch recht verstehen (o)

(o) BEschliesse demnach endlich also: wann ihr auß diesen meinen Schrifften und Warnungen euch nicht vorsehen wollet/ daß ihr gleichwohl mich/ der ich euch zu dienen begehr/ für entschuldiget haltet/ ich habe getreulich gethan/ so viel sich thun lassen/ und wie einem aufrichtigen Mann zustehet.

Michael Sendivogius.

Und thut daß sie ihr Vernunfft nicht brauchen wollen/ oder vielleicht Gottes Will ist/ daß sie ihr nicht würdig sind/ und wann sie dann also zu dieser Kunst nicht kommen mögen/ so sprechen sie die Kunst seye nicht gerecht/ und seye ein Betrügnüß. (p)

(p) TOtum opus magisterii magni lapid Philosophici, & occulti duas hab partes operationis. Prima est de operation bus elixir, & dicitur primum opus. Secu da pars est de operatione lapidis, & dicit secundum opus, quod aliter & in alio va fit: & terminata prima operatione elixi incipit istud aliud quod est secundum, operatione lapidis. Quidam philosophi libris suis primo tradiderunt secundum opu scilicet operationem lapidis, postea primu opus, quod est de elixir. Et quidam mod loquuntur de uno opere, modo de reliqu scienter intricando se, & suam intentione obscure persequentes, & obscurius exponer tes, ut inquisitores fatuos & duro ingen vel grosso existentes deciperent, hancque merito famosam scientiam penitus occult rent, & prudentes ad eam allicerent, & manifestarent. Nos autem rectum ordine in hac operatione lapidis, prout propriis gitis probavimus, & tetigimus, & oculis v dimus, tenebimus in hoc libro. Prius eni necessarium, quod res elixentur: hoc est, elixir convertantur, antequam in oper tionem lapidis intendatur, aliter ad inventi nem & operationem magni & veri lapic nullatenus quis attinget. Vocaverunt aute quandoque Philosophi in libris suis Eli lapidem, & lapidem elixir, non facient differentiam nominum inter utrumque,

fatu

fatuos excæcarent, & tamen dixerunt veritatem.

Incertus.

Etliche sind die nehmen Schwäfel/ Arsenicum/ und Queckfilber/ der gesublimirt ist mit Saltz / Alaun/ Vitriol/ und desgleichen/ und brennen/ und solviren / und coaguliren / in mancherley Weg/ durch des Willen/ daß ihr Zweiffelung desto grösser werde / und Ursach ihrer Verzweifflung ist/ sie mercken nicht daß die Meister sprechen/ unser Kunst ist heimlich gesetzt/ mit verborgnen Worten/ also/ daß sie nicht die Ding gemeint haben/ die sie genennt haben/ als ich vorgesprochen/sonder dabey ein Gleichnüß geben. (q)

(q) VEteres in omnibus verum dixisse, quamvis obscuri sint: id factum est, ... ignorantes qui de numero filiorum non ...unt, nos intelligerent, ac ut notitia horum ...psis incognita permaneret.

Deinceps sciet filius meus, Veteres mul...a capita posuisse, ut ignorantes existimarent ...rtem nostram magna cum difficultate exer-

ceri: atque in unoquoque capite mu
ac varia opera posuere, multis nominib,
qualia sunt, Reductio, Solutio, Lotio, Sub-
matio, Destillatio, Coagulatio, Incerati,
Calcinatio, Fixatio, atque ita deinceps, t
supra commemoratum est. Ac nunc fi
meo aperiam quomodo Veteres ac Sapie-
tes ea nomina in opere adinvenere.

M. *Joann Isaacus Hollan*

Und in dem/ als sie gesprochen
haben: Nimm Schwäfel und Ar-
senic/ und Queckfilber gesublimirt
mit Saltz / solt nicht verste-
hen also diese Ding/ sondern eine
Gleichnüß / bey dem Schwäfel
soltu verstehen Gold: dann es
der Schwäfel ist hitziger und trock-
ner Natur/ also ist auch das Gold:
Bey dem Arsenic solt du verste-
hen das Silber: dann als der Ar-
senic ist kalter und trockner Natur/
also ist auch das Silber / bey dem
gesublimirten Queckfilber mit dem
Saltz/Alaun/Vitriol/ und deßglei-
chen/ soltu also verstehen/ daß man
soll nehmen Queckfilber zu dem
Gold/ und zu dem Silber / und solt
das mit einander sublimiren/ wan

das

das also geschihet/und du diese Ding mit einander sublimirest / so solt du wissen daß das Queckſilber die Natur hat/daß es dann das Gold und Silber solvirt/ das doch die Goldschmidt können/ so sie vergulden wollen/ und frißt sie zu Pulver ohne allen Zusatz/ die da fremde sind/ darum so haben die Meister das Queckſilber genennt Saltz/und und Vitriol/ und Alaun / als die drey Natur haben zu verzehren/ ein Ding in Wasser oder Pulver.(r)

(r) Derohalben/ wann du in der Philosophorum Büchern liesest / nimm dieses/ oder jenes/ so verstehe solches jederzeit von diesem Stein oder von dessen abgeschiedenen und abgesonderten Theilen: als wann man sagt ein Arsenicum verstehe du das Feuer des Steins: vor den Schwäfel verstehe du den Lufft/ auch zuweilen das Feuer : vor Sal Armoniac, welcher nicht aufgelößt/die Erden: und vor Armoniac ohne Zusatz/die Lufft: vor den Mercurium verstehe du das Wasser/oder auch den Mercurium allein: solches nimm wohl in acht und mercks: vor den Mercurium sublimatum verstehe das Wasser/ welches von seinem Saltz sublimiret worden/ und

soll zu einem Saltz wiederum coagulir
werden / welches genennet wird Salpete
und Schwäfel des Baconis welches allei
Mercurium coagulirt / denn es ist kein ge
meiner Schwefel. Wann du ferner bei
den Philosophis liesest nimm den Mercurium
so hüte dich vor Quecksilber: Nimm
Schwäfel/ so laß Arsenicum und gemeinei
Schwäfel fahren: nimm Philosophisc
Bley/ so gehe der Meng müssig/ vor dei
grünen Löwen nimm nicht Vitriol ode
Kupffer: vor die Sonn Gold/ vor dei
Mond/ Silber. In Abwaschung hüt
dich vor Saltzen / corrosivischen uni
scharffen Wassern/ die nicht von Metal
len zugerichtet werden/ in der Sublimirun
mische nichts frembds mit dem Lapide.

Benedictus Figulus

Also hat das Quecksilber di
Natur / das Gold und Silber zu
verkehren in Pulver und Wasse
ohne alle frembde Zusatz / und is
das Ursach: dann alle Metall ha
haben ihren Ursprung / und kom
men und wachsen von dem Queck
silber/ und heisset ihr erste Mate
ri oder Sperm. (f)

(f) DAmit wir aber wiederum zu unse
rem Vorhabē gelangen/ sagen wir
das Quecksilber seye die erste Materi die
sei

es Wercks/ und warhafftig nichts anders
vas ihm auch zu gesetzt wird / ist von ihm
ntsprungen.

Michael Sendivogius.

(ſſ) Dieses sage ich aber/ daß man muß ein solch Ding suchen/ das verborgen ist/ auß deme (auf wunderbarliche Weise) ein Feuchtigkeit wird/ welche das Gold ohne Gewalt oder getösere solvirt / ja so lieblich und natürlich/ wie das Eyß durch warmes Wasser zerschmeltzt. Wann ihr das gefunden/ so habt ihr das Ding/ auß deme das Gold von Natur gebohren wird. Und obgleich alle Ding und alle Metall auß demselben herkommen/ so ist doch keins so wohl mit ihme verwandt/ als das Gold/ dann an andern Dingen hanget Unreinigkeit/ aber an dem Gold keine/ darumb ist es auch wie seine Mutter.

Michael Sendivogius.

(ſſſ) Rosinus da er das Gold einführet/ zu disputiren mit dem Mercurio / redet er also : Mercuri / wiltu mit mir streiten? Ich bin der Herr / ein Stein/ der das Feuer kan außwarten. Da antwortet der Mercurius : Du sagest wahr/ aber ich habe dich gezeuget/ und du hast den Ursprung von mir/ und ein Theil von mir machet viel deiner Theile lebendig: denn du bist geitzig gegen mich zu rechnen;

denn so jemand mich wird setzen zu meine[m]
Bruder oder meiner Schwester/ der wi[rd]
leben und sich freuen / und ich werde d[a]
genug seyn.

Im Buch der drey Wörter/ cap.
Sage derwegen / daß im Mercurio d[ie]
Wercke der Planeten sind/ und ihre Ein-
bildungen an ihren Orten.

Aristoteles in seinem Tractätlein: D[ie]
erste Arth der Zubereitung ist / daß d[er]
Stein werde ein Mercurius/ denn dersel[be]
ist der erste Cörper/ der da wircket in de[n]
groben Dingen/ und machet sie/ wie er ist.

Eben derselbe kurtz hernach: Und da-
rum/ wenn wir sonst keine andere Wo[hl-]
that vom Mercurio hätten / als daß er d[ie]
Cörper subtil mache/ und nach seiner Na-
tur/ so solt er uns doch gnug seyn.

Senior. So ist nun unser Stein ei[n]
gefroren Wasser/ das ist / ein gefrore[ner]
Mercurius im Golde und Silber / un[d]
wiederstehet dem Feuer/ wenn er trucke[n]
ist.

Clangor Buccinæ erzehlet dieses: E[s]
stecket im Mercurio/ was die Weisen [su-]
chen. Der Mercurius zerstöhret da[s]
geblätterte Gold gantz/ dieser solvirt / e[r-]
weichet / und nimmbt die Seele vo[m]
Cörper.

Im Buch von der Chymischen Kuns[t]
Daher haben die Philosophi gedacht / w[ie]
sie den untersten Cörpern das Liecht un[d]
Glan

Glantz des vollkömmlichsten Cörpers
möchten einführen/ weil sie befunden/ daß
die metallischen Cörper allein nach einer
grössern oder geringern Abkochung unter
sich unterschieden seyn/ und daß der Mer-
curius aller Metallen erster Ursprung ge-
wesen sey/ mit welchem Mercurio sie das
metallische Gold außgezogen haben/ und
dadurch das Gold zu seiner ersten Natur
wieder gebracht.

Correctio fatuorum. Mercke/ daß der ro-
he Mercurius die Cörper dissolviret/ und
bringt sie wieder in ihre Materiam oder
Natur.

Item. Aber der rohe Mercurius/ so
auß klarem Wasser von Anfang gemacht
worden/ der begehret allezeit das Rohe
zu zerreissen/ und erstlich was seiner Na-
tur am nechsten ist/ nemlich Gold und
Silber.

Item. Aber mit Argento vivo, das ro-
he ist/ kan er solches thun/ nemlich die Na-
turen zu schliessen und aufthun/ damit ein
jedes nahe Ding seiner Natur eine Hülf-
fe sey.

Item. Weil aber der Mercurius/ das
ist/ Argentum vivum eine Wurtzel ist/ in
der Kunst der Alchymiæ/ denn auß ihm/
durch ihn/ und in ihm sind alle Metalla/
wie die Philosophi sagen: Derwegen fol-
get und muß seyn/ daß in der Kunst der
Alchimiä die Metallen erstlich wieder zum

Mercurio gemacht werden/ das ist/ zu e
nem Queckſilber / daher aller Metall
Materia und Saamen iſt.

Edoardus Kellæ

Zu gleicher weiß/ daß alle Men
ſchen kommen vom Adam/ und vo
Eva/ und derſelben erſten/ und a
ler nachkommen Menſchen/ die au
Erden ſind/ ihr erſte Materi un
Sperm iſt die Erd/ darvon de
Allmächtig Gott den Menſchen g
ſchuff/ darum alle Menſchen wi
der zu Erden werden müſſen. (t)

(t) Alſo wurd Adam auß Erden/ Wa
ſer/ Lufft und Feuer / und See
Geiſt und Leib endlich auß Mercuri
Sulphure und Sole, erwecket/ zuſammen g
bauet und gebohrn.

Ex Adamo generatur Eva, quæ
eſt Quinta ejus Eſſentiæ.

Alſo auß Eva das erſte Weib / un
aller Mutter/ iſt eben deſſen theilhaffti
weil ſie auß Adamo gebohren/ und iſt al
Eva von Adamo herkommen und gebau
das merckt ja wohl/ und daß ich wied
auf die Putrefaction und Faulung komm
ſo ſoll der ſuchende Kunſt-Meiſter un

flu

uge der Philosophi wissen/ daß gleicher
ſestalt kein metallischer Same wircken/
och sich in keinen Weg vermehren kan/
sey dann solcher Metallischer Same zu-
or in: und durch sich selbsten allein ohn
nigen Zusatz und vermischung zu der
ollkommenen Fäule gebracht.

Vitus Polakius.

Deßhalb der natürlich Meister
ristoteles spricht in dem 4. Buch
nannt Metheororum: Illudent
tifices, sophisticè dicentes: Sciant
tifices Alchymiæ, Species rerum
etallicarum permutari non posse.
st so viel gesprochen: Wissen
llen die Artisten/ das sind die nach
r Kunst anderst dann die Natur
i Erdreich wirckt/ machen wollen
old oder Silber/ oder ander
Metall eins in das ander verkeh-
n/ sollen wissen/ die species der
Metallen nicht mögen verkehren
eis in das ander/ also/ daß sie
ögen die species des Silbers ver-
hren/in die Specien: das ist/ Eigen-
enschafft des Golds/ oder Eigen-
afft des Kupffers/ Bleys/ Zinns
oder

oder Eisen/ in die Eigenschafft d
Golds oder Silbers. (u)

(u) DEr Cardanus im 10. Buch von ma-
herley wunderbarē Sachē am 2.
schreibet/ vom Jano Lacinio, daß der disp-
tiret/ ob doch die Metallen möchten g
ändert werden / und brauchet folgen
Schluß-Reden: Etliche Metallen si
lauter und wohl gekochet/ als das Go
und Silber: Etliche sind gekochet/ ab
unrein, als das Ertz und Eisen. Etli
sind nicht gekocht und unrein / als d
Bley. Es mag aber das Unrein gelä-
tert/ und was ungekocht gekochet werde.
Darum mag und kan man auß dem Ei/
Eisen und Bley / Gold und Silber ma-
chen/ daß aber solche Kochung und Läu-
rung geschehen möge/ beweiset er auß A-
ristotele 4. l. Meteororum von der Kochu
oder Zeitigung. An der Reinigung zwei-
felt niemand/ weil es Feuers Eigenschaf
ist von einander separiren oder scheid.
Uber das sind schier alle Philosophi/ e
seyen Hermetisch oder Peripathetisch gl-
cher Meinung/ daß alle Metall a
Schwefel und Quecksilber ihren Urspru
nehmen. Was nun einander in dem U-
sprung gleich/ kan und mag auch eines i
das ander verwandelt werden/ und dies
um so viel mehr/ daß die sorgfältige N-
tur

ur allzeit zum vollkommenen arbeitet/ ind nicht davon ablässet/ sie werde dann iothdringlich daran gehindert. Was iun die Natur Hindernüß halber unvoll- ommen müssen lassen/ kan ja durch Kunst ind unablässigen Fleiß dahin gebracht verden / Theils daß es zu seinem Ende omme/ Theils daß sein Lauff und Voll- ommenheit/ ja natürliche Bewegung elbst möge vollbracht werden. Denn die Natur stärcket und erhöhet nicht allein das Gold/ sondern machet es auch / wie nan mit vielen Exempeln könte erweisen. Damit dieses klarlicher werde erwiesen/ an man von grössern zu den wenigern chliessen / daß solche Veränderungen nicht allein in vegetabilischen und minera- ischen/ das ist/ in Gewächsen und Ertzen/ ondern in animalischen und Thierischen ngehen. Daß ich den Anfang mache/ was allhier zu Regenspurg geschehen mit wey Wachteln/ verhält sich die Historia lso: Ein Canonicus oder Thum-Herr ielt in seiner Stuben zwey Wachteln/ die effen um / und hatte jede ein silbern Schällelein am Halß/ dieselbe verschlieffen ch in ein Lücken bey dem Handfaß / und lieben also versitzen/ wie starck man auch eforschet/ und ihnen nachgesuchet. Wie nan nach langer Zeit die Stub hat wol- n täffeln/ und den Boden aufgehoben/ ndet man zwo grosse Krotten mit sil-

bern

bern Schällelen/ welches vor die Wa[...]
teln sind gewesen. Es schreiben auch [...]
Naturkündiger/ daß auß einer gesotten[...]
Endtenbrühe/ so auf die Erden unter d[...]
freyen Himmel geschüttet/ Krotten w[...]
den. Auß einem erwürgeten jung[...]
Stier werden Bienen. Auß Esel[...]
Wespen. Auß Rossen/ Käfer. Au[...]
Maulthier/ Heuschrecken. Auß de[...]
Staub wachsen Frösch. Auß einer g[...]
saltzenen Unsauberkeit/ wie auch auß ve[...]
saltzenem Speichel wachsen Mäuse. Au[...]
einem Basilisco, Scorpionen. Was d[...]
Avicenna schreibet von einem Kalb/ w[...]
ches in den Wolcken worden/ und no[...]
halb lebendig hinab mit dem Regen gefa[...]
len/ das lassen wir an seinen Ort gest[...]
let seyn/ weil er und der Plinius bißweil[...]
die Axt gar zu weit werffen.

Solte ich von Gewächsen schreibe[...]
würde es viel zuweitläufftig. Will n[...]
sagen/ daß ich zu Franckfurt an der Od[...]
gesehen/ bey der Carthauß ein Wass[...]
wann man Holtz oder sonst ein Nußsch[...]
hinein geworffen/ daß es zu Stein w[...]
den. In meiner Jugend/ wie ich bin [...]
Wien gewesen/ habe ich öfters gesehe[...]
altes Eisen wegführen/ welche sie in Zi[...]
in ein Wasser geworffen/ davon es dur[...]
fressen/ wann es ein Zeit lang darinn [...]
legen/ hat mans im Ofen außgeglü[...]
darauß gut beständig Kupffer word[...]

Jn Kuttenberg schmeltzet man Marcha-
it/ und machen auß Eisen Kupffer/
elches nicht allein besser an der Güte/
ondern läßt sich auch besser hämmern.
Hiervon weitläufftiger zu tractiren ist nicht
eines Vorhabens/ weil die Warheit zu
estättigen an 2. oder 3. Exempeln genug
t. Muß weiter kommen zum Goldma-
hen/ und erweisen/ daß solches viel müg-
cher/ und schliessen/ was in höheren und
rössern müglich/ das kan viel mehr und
her geschehen in wenigern und näher ver-
andten. Dann die Natur machet durch
r Kochung und Läuterung auß dem
Schwefel und Queckfilber Gold und Sil-
r/ welches die Künstler nachahmen/und
r Gold und Silber auß dem ☿ o. und
re Philosophorum begehren zu machen.
st nun ein einige determinirte Materia in
r Natur/ dieselbe schlecht und einfältig/
muß man ja auch in der Kunst nicht
n einem auf das ander fallen/ Misturen
achen/ widerwärtige operationes anstel-
n/ und wunderbahre Oefen darzu ge-
auchen/ darvon der Alchimisten Bücher
ll/ daß nicht Wunder/ ein jeder Uncken-
enner wäre zu dieser Kunst Warheit ge-
igt/ durch unaufhörliche Arbeit und
eiß/ wo nicht mehrers darzu gehörte
s blosse Wissenschafft.

Incertus.

(uu) Eben

(uu) Eben deßgleichen seynd alle Me-
tall verändert in Mercurium, weiln sie i
ihrem Ursprung nichts anders waren / a
Mercurius, so ich nachgehends darthun wi
In dem wir dann also præsupponirt un
gesetzt / werden wir leichtlich aufflösen kö
nen des Aristotelis Argument, sagen
In libro 4. de Meteoris. Alle Künst
sollen wissen / daß die Species oder G
stalten der Metallen / sich nicht könn
verändern / wann sie nicht zu ihrer erst
Materi wiederum seynd reducirt, und g
bracht worden / wie aber die Widerbri
gung und Veränderung derselben in il
erste Materi sich verhalte / wird bald h
nach gesagt / und erkläret werden. Di
Vermehrung / und nicht die Veränderu
derselben ist leicht. Dann ein jedes Di
so wächset / und auß der Erden sprieß
häuffet und vermehret sich / wie erschei
in allerhand Pflantzen / Bäumen / u
Thieren; Dann ein Körnlein bringet h
für tausend / von einem Baum komm
hervor tausend Zweige / ja unzahlba
und auß einem Menschen ist das ga
menschliche Geschlecht erschaffen word
Wann nun deme also / daß alle Di
sich vermehren und zunehmen / durch ih
Gestalt / so kan sich ebenfals das Met
vermehren / und zunehmen / und zw
ohne Unterscheid. Aristoteles machet ei
ne quæstion und fraget ob es nemlich e
sie

schehe/ mit eigenen Organis, oder natür-
lichen und künstlichen Minirungen. Ist
es nun also / daß alle Metall herkom-
men und wachsen in der Erden: So ist
es wohl müglich/ daß in ihnen auch voll-
kommen seye eine unzehlbahre/ und gleich-
sam immerwehrende Zunehmung und Ver-
mehrung/ aber dieses kan anders nicht
seyn/ als alleinig / weil es vollkommen ist
in dem Mond / oder Ordnung der Me-
tallen/ deren die Vollkommenheit / und
gantzes Herkommen ist / die auffrichtige
und warhaffte Artzney / das Elixir der
Weltweisen/ zu dem nicht anders möglich
ist zu gelangen/ als durch das eigene in-
terponirte Mittel oder Ding: Dann es
ist keine Bewegung von einem Ende in
das andere / als alleinig durch ihr eigen
Mittel. Ich hab gesehen die Eigen-
schafft dieses Mittels / oder mittelbahren
Dinges/ welches allzeit in sich hält die
extrema und Ende/ so da seynd Schwefel
und Mercurius, auß denen von einem so
wohl als dem andern/ ist zubereitet / und
vollendet worden der Elixir des mittelbah-
ren Dinges / welches natürlicher Weise
mehr purificirt ist / besser gekochet/ und
wohl verdäuet auch aufrichtiger und fol-
glich näher. Wohlan dann vielgeliebter Le-
ser/ nimm wohl in acht daß du keine Fäh-
ler begehest; dann das jenige / was der
Mensch wird außgesäet haben / desselben

wird er wiederum einschneiden; so i
dann gantz offenbahr und außdrücklich/ w
es umb diesen Stein seye / und was si
Mittel desselbigen; dann nichts frembd
ist darzu gefüget: sondern alleinig die übe
flüssige Dinge seind darvon genomme
worden. Und nichts kombt überein m
unserer Kunst/ als das/ was nahe ist/ un
von seiner Natur. *Nicolaus Flamelli*

(uuu) Multi opinantur, artem Alch
miæ non esse artem veram: ad quod mover
tur duobus fundamentis. Primo quoniam d
cit Aristoteles in libro 4. Meteoror. Scia
artifices Alchemiæ, species metallorum
transmutari non posse. Secundo, quia v
dent omnes laborantes in hac arte, non ni
sophisticas facere transmutationes, & nem
nem veras: quapropter existimant & credun
quod cum à nullo fieri vident, verè & realit
à nullo quoque fieri posse. Sed neutrum
horum fundamentorum cogit artem han
pretiosissimam & excellentissimam non ess
veram. Non valet etenim primum adversa
riorum fundamentum, quoniam bene verum
est, ut dicit philosophus Alphidius, ac Ro
sarius major; Quod species rerum non trans
mutantur, sed bene individua quorundam
specierum ad invicem transmutari possun
Et patet hoc ad oculum, præsertim in his qu
habent symbolum ad invicem in una vel dua
bus qualitatibus, ut constat in elementis, &
sic ex terra fit lapis, & ex ligno cinis, & e
cine

inere & lapidibus vitrum, &c. Sic quoque ccidit in metallis: quoniam omnia metalla ommunicant in una materia, quæ est argentum vivum cum suo sulphure. Et solum ifferunt metalla per majorem vel per minoem digestionem, quæ fit per sulphuris ui maturationem, mediante decoctione. Est enim sulphur forma metallorum, & præsertim auri: non quidem ulphur vulgi, sed alteratum, ut dicit Magiter Bonus philosophus. Ex his dictis colligitur, quod si per artem potest fieri medicina, quæ habeat in se virtutem & proprietatem prædicti sulphuris mineralis alterati, talis edicina ab arte facta, poterit metalla imperfecta, & argentum vivum ad perfectorum aturam transformare. Propter quod Joannes Scotus & multi alii philosophi dicunt, & oncedunt esse verum, quod metalla transmutari non possunt quocunque modo vel ingenio, nisi prius reducantur ad suam primam materiam. Prima autem materia omnium metallorum est argentum vivum & sulphur, non idem in natura sua, sed alterata id est, conversa in vaporem. Et sic prima materia metallorum est pavor humidus unctuosus, utriusque naturam, scilicet sulphuris & argenti vi in se continens. Ex his ergo necessario equitur, quod si per artem potest extrahi ejusmodi vapor unctuosus ex his rebus in quibus est, & reperitur consimilis illi, qui in visceris terræ generat metalla, poterit confici

medicina, quæ simplicia corpora imperfect & supra argentum vivum projecta produc in verum & perfectum corpus metallicu longius perfectum omni naturali. Sed scien dum est, quod hæc medicina ex quibusda facilius & uberius, ex aliis vero difficilius imperfectius extrahitur, sive sint ipsa metall sive aliæ quælibet res. Sed hoc fieri non po test, nisi tales res prius per putrefactione corrumpantur, & per debitam decoctione ac longam digestionem, aliam nobiliore formam acquirant. *Laurentius Ventur.*

(uuuu) Es können die Chymisten d Eysen in Kupffer oder vene em ohne d Solem verwandeln / sie wissen auch a Jove Mercurium zu machen / man find auch die aus Saturno Lunam mache wann sie aber durch diese Mutationes d Solis Natur wüsten zu administriren / würden sie fürwahr ein Ding finden / we ches köstlicher dann alle Schätze. Da um sage ich / daß man nicht unwisse seye / was für Metall zusammen gehöri und welcher Metall Natur mit der ande Natur überein stimme / darum wird e Metall gegeben / welches die Krafft hat d andern zu verzehren / dann es ist schier de selben Wasser / und schier ihr Mutter. E einig Ding / das humidum radicale, nem lich Solis und Lunæ, wiederstehet ihme und wird durch dasselb verbessert / daru ich es aber entdecke / es wird Chalybs (d

is

t / sonsten Stahel) genennet / wann das
Gold eilffmal mit ihme sich vermischet / so
ist es seinen Saamen gehen / und wird
chwach / schier biß auff den Todt / so em=
fängt der Chalybs, und gebühret einen
Sohn / der herrlicher ist als der Vatter / wañ
ernach der Saamen deß allbereit gebohr=
en in sein Matricem gethan wird / so rei=
iget es dieselbige / und machet sie tausent=
mahl geschickter die herrlichsten Früchten
u gebähren. Es ist noch ein anderer Cha-
bs, der diesem verglichen wird / für sich
lbsten von der Natur erschaffen / welcher
us den Strahlen der Sonnen / durch
underbarliche Krafft und Tugend das
nige heraus bringen kan / welches so viel
Menschen gesucht haben / und welches der
nfang unsers Wercks ist.

Michael Sendivogius.

Und das ist wahr / nur allein
n Gestallt eines Metalles mag ver=
hrt werden in die ander Gestallt
nes andern Metalles / das verste=
t also / die Gestallt des Silbers
ag wohl verkehrt werden in die
estallt des Goldes / darwieder redt
r natürlich Meister Aristoteles
cht / dann alle Metall haben ein
Ursprüng und Sperm darvon sie
kommen. (x)

 (x) Hier

(x) Hierdurch stosse ich vorerzehltes nich um / sondern bestättige / daß de Anfang der Metallen ingemein ein vitrio lisch saltzhafftig Wasser / welches von Sulphure jegliches Geschlechts / geschwär gert und folgends in eine Metall / nach der der Sulphur ist / verwandelt wird.

Incertus Macrocosm

(xx) Nun müssen wir zu der Praxi un Handarbeit greiffen / wie nemlich die Me tall vermischet werden sollen / und unte ihnen für eine Corespondentz seye. S solt du demnach wissen / daß das Wei dem Man nicht zu wieder seye / sie werde aus einerley Saamen und in einer Mutt gebohren / und hat nichts gemangelt als d Digestion, und daß die matrix reiner wä gewesen in Blut und Sal. Also wird Lu eben auß dem Saamen und eben aus d Mutter / wie die Sonn / aber die Mutt hat gehabt mehr Wassers / als digerirte Bluts / nach der Zeit des himmlische Monds.

Michael Sendivogii

(xxx) Daß ich nun den richtigsten w gehe / und den Anfang mache von der Ma teria / so setze ich alle Weitläufftigkeit d Namen halber auff die Seiten / und b stättige mit den witzigsten / erfahrneste warhafftigsten Philosophis, daß dieselb nur ein eintzige sey / und halte solches fr wahr. Dann das gantze Magisterium wi

dur

durch das Philosophische Wasser/und dasselbe ist der wahre Saamen aller Metallen/und alle Metallen werden darin auffgeschlossen. Wer dieses recht begreifft / der bringt sich mit nichten in vergebliche Kosten/ dann er verstehet den Anfang der wahren Natur/ und erkennet derselben Fortgang.

Incertus Macrocosm.

(xx xx) Ich habe erst gemeldet / daß alle Ding auß einer flüssigen Lufft oder Dunst wachsen / welchen die Element durch immerwährende Bewegung in das innerste der Erden distilliren / wann nun der Natur Archæus solches empfangen / so sublimiret er solchen durch die poros oder Lufftröhren und theilet ihn jedem Ort durch seine Vorsichtigkeit auß / also daß wegen Unterscheid der Oerter auch die Ding so herfür kommen ungleich und unterscheiden sind. Es vermeinen etliche Saturnus habe einen andern Saamen als Sal, wie auch ein jedes Metall einen besondern / aber solches ist alles eitel / es ist nur ein einiger Saamen / es findet sich eben daß im Saturno, was im Gold/ eben in Luna was in Marte &c. Aber der Ort der Erden ist anders und ungleich gewesen / wann du mich nicht verstehest : Ob schon die Natur ehe in Luna, dann in Gold auffgehöret hat und also auch von andern. Dann wann man auß dem Centro der Erden derselbige vapor

oder Dunst sublimiret wird / so tringet er durch Ort / welche entweder trocken / oder warm. Wo er nun durch Wärme und reine Oerter kommet / da die Fettigkeit deß Sulphurs an den Wänden hänget / so accommodirt derselbige Dunst oder Dampff (den die Philosophi Mercurium Philosophorum nennen) und vereiniget sich mit derselben Fettigkeit / welche er hernach mit sich sublimirt / und wird alsdann ein unctuosität oder feiste / verläst den Namen eines vapors oder Dunsts / und nimmt an den Namen einer Fettigkeit / welche / wann sie hernach im sublimiren an höhern Ort kommet / die der vorhergehende Vapor allbereit gereiniget hat / wo die Erd subtil / rein und feucht ist / so erfüllet sie ihre poros, vereiniget sich darmit und wird also Gold. Wann aber dieselbe feiste an unreine kalte Ort kommet / so wird Saturnus darauß / ist aber solche Erde rein / und mit Sulphur vermischt / so gebiert es Kupffer / &c. Dann je mehr ein Ort gereiniget ist / je schöner werden die Metall. Dann es ist zu mercken / daß derselb Vapor immerdar auß dem Centro, in die superficien und Ober-Stelle außdämpffet / im umgehen oder fortweichen die Ort reiniget. Dahero es auch kommt daß heutiges Tages Berg-Werck an denen Orten gefunden werden / allda vor tausend Jahren keine gewesen. Dann durch sein fortwandern / machet es immerdar

nerdar das rohe unreine subtiler nach und ach je ein wenig mit sich hinweg führende. Und dieses ist die reiteratio und circulatio der Natur / und sublimirt so lang / immer zu twas neues herfür bringende / biß der Ort gantz wol durch reiniget wird / und je einer derselb wird / je edlere Sachen ringet er auch herfür. Der Winters-zeiten / wann eine kalte Lufft die Erde zu ammen zeucht / so gefreuret (oder gestehet) uch derselbige fette Dampff / welcher her-nach zum angehenden Frühling sich unter Erden und Wasser vermenget / und gibt ine Magnesiam, die einen Mercurium des ufts / ihro selbsten gleich / an sich zeucht / elcher das Leben gibt allen Dingen / durch e Strahlen der Sonnen / Monds und Sternen: Und bringet also Graß / Blu-en / und dergleichen herfür. Dann die atur feyert nicht einen Augenblick. Die Metall aber wachsen dergestalt / die Erde ird durch langwierige Distillation gereini-gt / wann hernach die Fettigkeit hinzu mmt / so werden sie generirt / anderer estalt werden sie nicht gebohren / wie et-licher / die der Philosophen Schrifften un-recht dencken / eitele Meinung ist.

Michael Sendivogius.

(xxxxx) Darum befinden wir / daß in der Turba Philosophorum geschrieben stehe / in der ersten exercitation: Der Philosophi-

sche Stein / ist ein Metällische Mater
weiche da das Wesen und substantz d
Metallen verkehret; Die Verkehrung od
Verwandlung aber kan nicht geschehe
dann durch seines gleichen / so von all
Philosophis, schon vor längsten einhelli
lich ist ausgeruffen worden. Derhalbe
ist nöthig / daß der Philosophische Stei
auß Metallischer Materi gezeuget werde.

Incertus,

Das ist das Queckfilber. Da
um so mögen alle Metall wiederu
wol zu Queckfilber gebracht we
den / und ein gestalt in die ande
verkehrt / gemehrt. Du solt abe
wissen / wilt du machen Gold / s
solt du nichts anders nehmen dan
Gold mit seiner Sperm; das ist
mit Mercurium. Wilt du abe
machen Silber / so solt du abe
nichts nehmen dann Silber mi
seiner Sperm: Das ist / mit seinen
Queckfilber: Dann von einen
Menschen mag nichts anders ge
bohren werden und kommen / dan
ein Mensch / von einem Löwe
nichts anders dann ein Löw / un
also ein jeglich Thier kommt un

wir

wird gebohren von seinem glei-
hen. Darum so hab ich dir ge-
agt: Nimm Gold zu Gold / Sil-
er zu Silber / und merck diese
achgeschriebne Lehr / wie man zu
ieser Kunst kommen mag. Wer
a kan tödten das Quecksilber mit
em Leichnam: das ist / mit dem
Corpus / scilicet Sol & Luna: Nem-
ch Gold und Silber. Und nach
em Todt wieder lebendig machen:
as ist / das Quecksilber / und ist es
ich / daß der Mercurius also dem
Gold oder Silber zugefügt wird /
o stirbt er / und er also damit ge-
ocht wird / so stirbt die Seel des
Goldes mit dem Geist / und verei-
iget sich mit ihm / daß es sich nim-
ermehr scheidet / und auch die
Seel nimmermehr von dem
Geist. (a)

(a) SOlch extrahirt Hertz / Seel und Geist / must du ferner mit seinem genen Saltz (welches vorberührter Ma-ri auch sonderlich inserirt / und an seiner arb in seinem innern Bluthroth / nach iner Zubereitung aber / weiß / hell / und klar

klar und durchscheinend ist / und dann von den Philosophis Sal sapientiæ genennet wird) wiederum distilliren / auch congeliren / daß es abermahl ein einiges Ding werde: Also daß durch solchen deinen biß hergehabten Proceß (welches die Vorarbeit genennet) erstlich nur das Reine vom rauhen separirt / und das sichtbar / unsichtbar / und dann hernach das Unsichtbar wieder sichtbar und begreifflich gemacht hast / welches alsdann nicht mehr so schwer / rauhe / und unfreundlich / wie im Anfang / sondern auff das leichteste auch wohl geschmackten Geruchs / beneben auch scharff auf der Zungen zu prüfen / auch subtiler durchdringender und lüfftiger Arth ist / also da es von der Lufft frey stünde / von sich selbst (so es doch an ihm selbst fix darinnen ist) sich hinregt schwingen und verschwinden thät / gesehen und gespüret wird / darum es die Weysen Aquam mercurialem oder Mercurium Solis, auch ihren Mercurium genennet haben. In welcher angedeuten Gestalt / solch subjectum ohne ferner præparation die also / wann du es zu der Medicin brauchen woltest / allein noch wenig behülfflich / sondern vielmehr ein schedlich Gifft seyn würde. Derowegen wann du seiner reichen Gaben und säligen Nutzen geniessen wilt / must du alsdann weiters procediren und fortfahren / und

durch

durch ander sonderbare Mittel und Arbeit
erner zu handlen wissen.

Wasserstein der Weisen.

Zu gleicherweiß als der Wasser
chütt zu Wasser / der scheid sich
eins vom anderen. (b)

b) GEber ist ein Araber gewesen / der
sagt in seiner Summa Perfectione:
lus allen Sachen ist nur ein Ding zuer-
ehlen / welches ist bleicher Farb / hat ein
etallisch Gestalt / klar und flüssig / ist in
iner Natur warm und feucht / wässericht
nd doch brennend / ist ein lebendiges Oel /
nd lebhaffte Tinctur, ein mineralischer
Stein / und ein Wasser deß Lebens wun-
rbahrer Tugend. An einem andern
rt sagt er: Im Grund der Natur deß
ercuri ist der Sulphur, ders wol kocht und
gerirt durch lange Verzehrung der Zeit
i Adern der mineren. Morienes ist ein
Welscher gewesen / welcher gar vernünff-
ig sagt: Daß dieses Wercks Wurtzel
id Grund auff Erwehlung der Materien
ruhe / welche nemlich die beste zu sol-
c'm Magisterio seyn möge. Sintemalen
e erley Minera mancherley Geschlecht und
t in sich begreifft. Ferner sagt er / daß
orsichtigkeit / gute Vernunfft / bestän-
dige Hoffnung und Außwartung sollen
von

von einem jeden Künstler gebrauchet werden. Und wer dieser Kunst nachforsche der muß auch darneben die andern / insonderheit aber die Dialecticam wissen und verstehen ; Dann die Philosophi haben alhier nichts / als nur mit verblůmbten un figurlichen Worten geredet. Bachon i ein Engelländer gewesen / der hat sehr venünfftig gerathen / man soll ein materia erwehlen / darinn der Mercurius rein / kla weis und roth zu Vollkommenheit no nicht gebracht / sondern gleichmässig un nach rechter Proportion vermischet / gebůhlicher Weiß mit dergleichen Schwefel / un in eine harte Massam zusammen geronne damit man durch Fleiß und Vernunf und unser künstliches Feuer zu seiner innersten Reinigung möge gelangen. Da auß alsdann ein solches Werck kommt welches weit besser und vollkommlicher i als das natürliche. Lullius ist ein Spanie gewesen / der schreibet / daß der gemeine Mercurius nicht kan noch mag seyn ei Mercurius Philosophorum , er werde au bereitet / wie er immer möge. Dann de gemeine kan im Feuer nicht erhalten werden / dann durch einen andern corporaschen / welcher hitzig / trucken und bes gekocht / derohalben muß man es rec verstehen / daß der Philosophische Mercurius beständiger und hitziger Natur als de gemeine. Und solches daher / daß der ge-

ni-

meine Mercurius verwandelt mit dem an-
dern / und beyde miteinander so nahe und
vest verbunden / daß sie so wenig als ein
Wasser vom andern mag geschieden wer-
den / denn so wol gefält es der Natur.

Incertus.

Und also tödt der Geist den Leichnam und zeucht ihm aus sein Seel / und wird der Geist wider lebendig gemacht / das geschihet dann durch Sublimirung / und bleibt der Leichnam liegen / als ein Aesch / und ist todt : Dann soll man dem todten Leichnam den Geist / und die Seel wieder eingiessen / so erstehet der Leichnam mit dem Geist und mit der Seel / und wird wider lebendig / und also soll der Geist und die Seel wider in dem Leichnam sterben / als die Meister sprechen: Qui mecum oritur, mecum moritur. Wer mit mir ist aufferstanden / der soll mit mir sterben : (c)

(c) FAcilioribus clarioribusque verbis doceri nullo modo posses, cum in hac, ... in expositione Hermetis artificii brevi sermone contenti, quo docet in hac vita cadu-

caduca nullam artem potius expetendam esse, quam istam, qua docetur corporum natu[ra]lium à binario suo separatio, & per tern[ar]ium in unionem adductio. Non sanè me[li]us exemplar dari potuit humanæ resurrectio[ni]s, quam ab isto documento. Siquidem in[qu]it auctor corpora naturalia rerum insensatarum à suis spiritibus divisa, repurgataque, rursus illis in resurrectionem, id est, perfectionem conjungi posse. Veluti corpora humana morte separantur à suis spiritibus animabusve ut postmodum nutu solius Dei, per meliorem priore conjunctionem resurgant in vitam æternam. Haud aliter etiam docet artificiali corruptione corporum insensatorum (quæ mors dicitur Chemistica) separare spiritus & animas eorum, in sui ternarii ad unitatis reductionem, hoc est, ad potiorem vitam, licet non perpetuam, excellentiorem tamen [ea], quam à natura prius habebant. Insensata siquidem vivunt in seipsis occulto motu, quæ postquam ad unionem pervenerunt, manifestissimè vitam hanc per suas operationes in aliena corpora patefaciunt, ut & illa vivere faciant sine sui corruptione, donec ultimus eorum naturæ incorruptæ terminus advenerit.

Incertus.

(cc) Et quia nostra administratio non potest fieri, nisi occidendo, & postea vivificando: oportet omnino ut corpus moria[tu]r,

& [...]

& postea vivificetur. Et sic complebitur totum arcanum. Discipulus. Amantissime Præceptor, quis est ille, qui sciat interficere, & postea vivificare? Magister. Fili, hoc totum per putrefactionem perficitur: quia corruptio unius est generatio alterius: & tibi subjungam Exemplum. Materia nullo modo potest destrui, quin sub aliqua remaneat forma. Unde destructa una forma, immediatè introducitur alia ad hanc operationem, vel ad aliam disposita. Et hoc totum per solutionem perficitur. Igitur oportet primò dissolvere, secundò putrefacere: tertiò abluere, & ecce totum magisterium.

Arnoldus de Villa Nova.

Und wann das also beschihet / so hast du dann den rechten Stein der Philosophen: das ist / Tinctur oder Medicin / der ein Theil dieser Medicin hundert Theil Quecksilber oder Kupffer verwandlen mag in wahr fein Gold oder Silber. (d)

d) VOn dieser hoch und nunmehro offt-erwehnten Kunst / oder tieff begreifflichem Stein der Weysen / wann der ad optatum finem gebracht / haben die Philosophen von seinem Lob / Tugend und Krafft / auch unaußsprechlichen Nutzen / nicht gnugsam schreiben und herrlich an-

preisen können. Dann erstlich haben si
dieses für die allerhöchste und gröste Glück
seligkeit auff dieser Erden geachtet und ge
rühmet/ ohne welches auch niemand in die
ser Welt zu vollkommenheit kommen ode
gelangen mag. Dann Morienes sagt / we
diesen Stein hat / der hat alles / und b
darff keines andern Hülff. Dann in ihr
ist alle zeitliche Glückseligkeit / leiblich
Gesundheit und alles Glück : Dies
Stein gibt dem Menschen alle Wohlfahr
er heilet alle Kranckheit / er gibt den From
men zeitliche Ehr und langes Leben / de
bösen aber / die ihn nicht brauchen / d
ewige Straffe. Und in solchem allem sey
probiert / vollkommen und unbetriegli
erfunden/ darum ihn Hermes und Arist
teles den wahren ohne Lügen / den gewiss
deß aller gewissesten / den geheimen all
Geheimnüß eine Göttliche Krafft / die de
Narren verborgen ist : In Summa de
Letzte und Höchste so unter dem Himm
gesehen werden mag / und ein wunderba
rer Beschluß / und End alles Philosoph
schen Wercks/ genennet haben.

Wasserstein der Weise.

(dd) Also dieser Philosophische Stein/
wann er auff seinen rechten Taig wird ge
worffen / machet es alles zu solchem Stei.
Dann je mehr er multipliciret wird/ je mer
tingiret er : nemlich also : Wann er A

fangs 10. Theil tingirt/ und wird einmahl multiplicirt, so tingirt, er 100 Theil/ das andermahl 1000. Theil/ und so fortan/ dadurch er genennet wird / ein Schatz dem nichts abgehet / ein Stein der sich selbst schwängert/ sich selber gebiert / und wie man im Sprichwort saget : Cornu copiæ : Mit dem Silber kan eben solche Arbeit vorgenommen werden / nur allein / daß man zum Silber im Anfang dasselbe zu finiren kein Antimonium oder Cement bedarff: Sondern man treibt das Silber 1. 2. oder 3. mal aus der Cappellen / auffs höchste/ macht es fein / und schlägt es zu einer runden Platten. Es kommen die Farben auch wieder : Sonsten erfolgts in allem/ mit einem wie mit dem andern. Dieser Multiplicationen ist nicht eine / sondern vielerley / und wird angestellet nach Vernunfft und Erfahrung deß Künstlers / da der eine es zu einem rothen Pulver / der ander in ein hartbrüchige Massam bringt / hieran ist nichts gelegen / wann das Werck an ihm selber richtig.

Incertus Macrocos.

Hie hat ein End ein Gedicht und wahr Fundament / mit kurtzen Worten begriffen / ohn alle Begriffenheit der Weysen Meister/ der Kunst der Philosophen/ die genannt

ist Alchymia / die allein heilig sind in ihren Büchern / als unser Vatter Hermes / Turba / Pythagoras / Eximidus / Plato / Pandophilus / Lucas / Demetricus / Arißleus / Locustes / Eximenus / Socrates / Simon / Mundus / Dardanius / Belus / Theophilus / Dantim / Galienus / Lullius / Avicenna / Bonellus / Benitus / Moyses / Morienus / Arnoldus de nova Villa / die alle gleich sagen in ihren Büchern / und all die Kunst bewährt haben. Darum niemand kein zweiffel haben soll: Dann diese Kunst gerecht an ihr selber ist. (e)

(e) WOhlgeneigter / Kunstliebender Leser! Was der weise Mann Syrach im 44. Cap. saget: Lasset uns loben die berühmten Leute: Sie haben weißlich gerathen / und ehrliche Namen und herrliche Schrifften hinter sich gelassen: Sie sind auch reich gewest / und haben grosse Güter gehabt / und ihr Lob wird nicht untergehen; Sie sind im Frieden begraben / aber ihr Name lebet ewiglich; Die Leute reden von ihrer Weißheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob. Solches kan nicht

nicht unfüglich von den wahren Philosophis, Chymicis geredet werden / massen dieselben ja weißlich geredet / ehrliche Nahmen und herrliche Schrifften hinter sich gelassen haben: Sie sind auch reich gewesen / und haben grosse Güter gehabt / und ihr Lob wird nicht untergehen. Sie sind im Frieden begraben / aber ihr Name lebet ewiglich. Die Leute reden von ihrer Weißheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob.

Incertus Kelleus.

(e) In massen du sehen kanst in dem Romant de Meung / welcher nicht adprobiret / und die Sophisten reprobi t, also thut auch Villanovanus, und Raymandus Morienus Romanus, Hermes, den man einen Vatter nennet / und welchem kein anderer gleichet / Item Geber und andere / so von dieser Sciens geschrieben / und daß die Kunst warhafftig sey / im Werck erfunden haben.

Wasserstein der Weysen.

Rebis ein ander Materi.

Die gewissesten besten Ding dieser Kunst / ist natürlich Gold und das Wasser Mercurialis. (f)

(f) **D**As Subjectum oder Materia ex qua sey dem äusserlichen ansehen nach nur ein Ding / & simplex: Hie wird nun gesagt / daß es innerlich zweyfach sey / der Philosophen Rebis, oder Res bina, gezweytes Ding und doppelter Mercurius. Item Trina, oder Triuna, der Philosophen gedrittes / ex Sale, Mercurio & Sulphure, vel Corpore, Spiritu & Anima constans. Quadrina, Ihr Gevierdtes / in qua Terra, Aqua, Aër, Ignis. Quinta Essentia universaliter informata, in welchem die vier Element / Erd / Wasser / Lufft und Feuer / zwey unsichtbare / in zweyen sichtbaren verborgen sind / mit der Natur allgemeinem Feuer-füncklein / oder fünften Wesen informiret und begabet / & sic res composita.

Radix Chymiæ.

(ff) Ich fragte weiter: Mein Herr / sind unterschiedliche Dinge / oder composition in diesem Werck? Er aber sprach: Es ist nur ein einig Ding / mit deme nichts anders vermischet wird / als das Philosophische Wasser / die im Schlaff zum öfftern offenbahrt / welches zehnfaltig gegen einem Theil deß Cörpers seyn muß. Glaube aber fest und ohne Zweiffel / mein Sohn / was dir im Schlaff (nach Art dieser Insel) von mir und dem Saturno eröffnet worden / daß es kein Geträume /

sondern die lautere Warheit seye / welche die Erfahrung / als die einige Meisterin aller Dinge / durch Göttlichen Beystand entdecken kan.

Michael Sendivogius.

Die zusammen gemischet / die verkehren alle Metallen in fein gut lauter Sol, das ewig beständig ist / das sich nicht verwandelt in keiner Versuchung / branntest du es tausent Jahr / dasselbig Wasser mit Silber zusammen gesetzt / wann die vereiniget werden / verkehren alle Metallen in fein lauter Silber / das ewig beständig ist / und auß keiner Versuchung fleuhet : das / das sag ich wahr bey dem Himmelischen JEsus Christus / und ob du mehr suchest / so ist GOtt mein Zeuge / daß du verdirbest / (g)

(g) WEnn aber die Philosophi von der Conjunction reden / ist warlich wol zu betrachten / was für eine Conjunction sie meinen / denn wie solches eine Red-Art ist die offt gebrauchet wird / also ist sie sehr zweiffelhafftig zuverstehen. Die eine Conjunction, davon sie reden / ist grob / wel-

ches eigentlich die Amalgamation ist/ un
ist die erste Arbeit nach der Zubereitung de
Mercurii.

Diese ist aber nicht die Conjunction, d
allhier zu verstehen ist / sondern eine we
geheimere / darinnen der Mensch gan
nichts arbeitet / sondern stehet nur und si
het der Wirckung der Natur zu. Und di
se Arbeit geschicht ohne einige Anlegung d
Hände / und recht lebhafft / wenn d
Materien zubereitet und tüchtig gemac
worden. Dieses Werck wird derowege
ein göttliches Werck genennet.

Diese Conjunction ist weit innerliche
als die grobe/ denn dieses ist eine Operatic
per minima, oder innerlichste/ also / daß d
Essentz des einen in die Essentz des ande
eingehet/also/daß nur ein Wesen oder Sul
stantz daraus gemacht wird.

Diese machet ein Temperament oder s
thane Vermischung/ so man durch kei
Kunst zu wege bringen kan/ denn eben w
Wasser mit Wasser vermischet / nicht g
schieden werden kan/ also ist es nun au
mit diesen Principiis oder Anfangen bescha
fen. Nun ist Einträchtigkeit/ Freundscha
und Versöhnung gemacht / denn nun wi
das Hitzige und Trockene/ das Kalte ur
Feuchte umfahen/und nun werden Wass
und Feuer einander vertragen können.

Cyrenæus Philaleth.

De

Dein Glaß soll rein seyn/ so soll dein Wasser sieben mal klarer seyn/ und wann du das Wasser verwandlest/ als sich gebürt/ so vertreibt es alle Uberflüssigkeit/ auch mit derselben Erden behaltest du den fliegenden Vogel machest du flüchtig die beständig Erden. (h)

(h) UNd gleich wie die Separation der Schlüssel aller unser Operationen ist/ also ist der Schlüssel zu derselbigen unser wahrer Mercurius, der recht/ und wie sichs gebühret zubereitet und proportioniret wird. Nun ist die Proportion deines Wassers in Ansehung seines innerlichen eingesetzten Schwefels/ welcher durch den Philosophum hinzugesetzt wird. Welches geschicht durch die aufeinander folgende Adler/ die durch unsern Philosophischen Arsenicum gemacht werden/ derer Zahl sieben seyn soll. Indem die Finsternüß verschwindet und das Liecht nach vielen Platzregen erscheinet/ vor der Flucht eines zweden Adlers/ wenn unser Wasser als geschärffet wird/ wird es durch die Schärffung gereiniget/ und alsdann wird es mächtig den Leib zu solviren/ welches mit weniger oder grosser Zahl geschicht/ aber mit sieben oder neunen am allerbesten.

Dieses geschärffte Wasser ist auch d[illegible] Instrument oder Werckzeug welch[illegible] das Gold zu faulen beweget / welch[illegible] kein ander Agens in der Welt thun k[illegible]/ denn durch dasselbige wird der Leib ger[illegible] ben/ sanfft und weich gemacht/ dessen p[illegible] ri geöffnet / und der unsichtbare Schw[illegible] fel in Freyheit gesetzt/ welcher den Leib m[illegible] chet faulen/ die Farben verändert und [illegible] letzt schwartz wie ein geschmoltzen Pech.

Cyrenæus Philalet[illegible]

Item er spricht auch unser E[illegible] de die fix ert der Lufft zusamme/ unser Wasser erleuchtet / die Se[illegible] machet lebendig/ das Oel mac[illegible] flüssig/ unser Stein ist Erde/un[illegible] Erd ist Feur/ unser Feur ist Luf[illegible]/ unser Lufft ist Wasser / unser W[illegible] ser ist Geist/ unser Geist ist [illegible] Seele / und die Seele ist der Lei[illegible] nam/ und der Leichnam ist Er[illegible]/ in der Erde ist Feur die zwey E[illegible] ment in Wasser/ in Lufft die a[illegible] dern zwey Element. (i)

(i) Vid. Mineralogia sup. Citat. [illegible] zwar die fünffte Anmerckung [illegible] das sechste Capitel des ersten Theils.

Alle Philosophen haben gespro-
chen/ was hitzig seye / das sey ihr
Feur/ und was flüssig seye/ das sey
ihr Wasser / und was über sich stei-
get/ das seye ihr Lufft / und was
coagulirt/ das seye ihr Erd und
Stein/ darbey ist zu mercken/ das
Sal seye das Feur/ und Aqua Mer-
curialis sey ihr Lufft / und in der
Destillation seye das Wasser/und
in der Coagulation seye der Stein/
Deo gratias. (k)

Dieses mehr zuerläutern / so muß man sich nicht ärgern an den vielfältigen und mancherley Nahmen/ dann unter dem Nahmen des flüchtigen/ alles das jenige wird verstanden/ was die Philosophen nach ihrem Verstand tauffen aquam ...m, Mercurium, Fumum, Acetum acer... ...um, aquam Mercurialem, Spiritum Mer... ..., Mare siccum, Avem Hermetis, Spiri... ... universalem mundi, Azoth und der... ...chen mehr.

Incertus.

Von Weiß der Regierung und Nährung der Metallen in ihrer Mineral. (l)

(l) Die-

(h) Dieser dreyfache Mercurius nu/ oder Summum universale, ist der r[...] ste Samen aller Metallen/ wie auch er[...] zweyen generum, welcher sich allgem[...] coagulirt/ und durch die stetige Würck[...]g der Wärme/ die in den mineris verbor[...]n liegt/ hart wird/ und so balden er zur vll[...] kommenen Reinigkeit kommet/ nimmt er eine Tinctur an sich. Er wird aber in unterschiedliche Species oder Arten a[...]ß[...] getheilet/ und bekommt unterschiedl[...]he Formen und Farben/ nach dem sich er Ort/ und die dabey liegende Materi n[...] dert/ indem sie in den Bauch der E[...]ien metalla, mineralia und lapides, und in [...]u[...] perficie oder Fläche derselben/ Baum/ [...]nd aller Orten Gewächs herfür bringt/ n[...]ch[...] dem sie durch der Sonnen-Strahlen le[...] bendig gemacht wird/ ohne welche sie [...]n[...] sten unfruchtbar bliebe. Dann die [...]a[...] tur hat von Anfang dieses Gesetz be[...]st[...] tigt/ daß die Sonne die Materiam stets erwärmen/ und erhalten solle/ und a[...]ß die dreyfache Krafft derselben/ nemlich die animalische vegetab. und mineralische un[...] aufhörlich ad effectum, (zur Würckch[...] keit) solle bewegt werden. Und dies ist zwar die Ursach/ warum Hermes geschrie[...] ben/ die Sonne wäre derselben Vate[...]

Die Natur der Dingen hat alle
[z]rläßliche oder zerschmelzliche
[D]ing natürlich gewirckt/ auß dem
[Q]ueckſilber mit der Subſtantz ſeines
[S]chwäfels / darum daß es des
[Q]ueckſilbers eigenſchafft iſt/ daß es
[co]agulirt/ oder zuſammen gemach[e]
[t] wird auß dem Dunſt des
[S]chwäfels. (m)

(m) Dicamus ergo de generatione mineralium: dixerunt autem quidam [qu]od natura mineralium omnium eſt argen[tu]m vivum cum ſulphure, & dixerunt quod [a]equo ſive radix ipſorum mineralium eſt ar[gen]tum vivum ſulphure. Præparemus ergo [ra]dicem, donec perveniamus ad ramos, & [cau]ſa iſtius operationis eſt, quod ipſorum [con]ſideraverunt naturas corporum minera[liu]m ſuperficietenus, nam, in profundo ſi re[ſpe]xiſſent ſecreta naturæ, nunquam incidiſſent [in t]ales opiniones: dicimus igitur, quod da[tu]r quod argentum vivum, & ſulphur ſint [pri]ncipia naturalia corporum mineralium ante [con]gelationem ſuam, tamen poſt congela[tio]nem, & argentum vivum, & ſulphur, im[po]ſſibile eſt ex ipſis corporibus mineralibus [gen]erari, nam congelans ſuum congelandum [jam] ipſum alteravit in ſuam naturam, cujus [ex]emplum eſt de compoſitione ſaponis, ſi e-

nim accipiatur aqua extracta à cineribus & oleum cum quibusdam aliis, & decoquatur decoctione certa, generatur ex iis ſapo, & ſi acciperetur unumquodque per ſe, & decoqueretur donec congelaretur, & poſtea laboraret quis ex ipſis ſaponem componere non poſſet: ſulphur autem in primo erat aqua, natura ejus frigida, ac humida, & poſtea conversa eſt in aerem, cujus natura eſt calida & humida: poſtmodum vero in ignem, cujus natura eſt calida, & ſicca: poſtmodum vero cum ipſo igne temperavit ſe aqua, & fit compoſitio maſculi & fœminæ: & dicimus ergo quod dato quod natura, ſive radix mineralium ſit argentum vivum cum ſulphure, non tamen debemus accipere ipſum, ex quo ſunt corpora mineralia, ſed magis debemus ipſum accipere quod eſt ex ipſis corporibus mineralibus, cujus exemplum eſt manifeſtum in plantis. Scimus enim quod generatio plantæ eſt ex aqua cum ſubtili terreo, ut prædiximus, & tamen ſi acciperemus aquam & terram, nunquam generaremus plantam, non ergo accipimus illud ex quo eſt planta, ſed illud ex quo animal, quod eſt ex planta, ſcilicet ovum ipſius poſtquam ſcimus quod illud ovum generatur ex terra ſubtili cum mixtione ipſius aquæ, commendamus ipſum terræ, donec illud quod eſt diminutum compleatur. Et dicimus etiam quod generatio metallorum in ventre terræ, fit hoc modo, cum ſol agat in iſta inferiora,

per caliditatem suam calefacit terram, & remanet pars ipsius caloris in interioribus terræ, & cum ascenderit sol super terram, & invenit, quod calor sit in terra absconditus calorem sibi similem naturaliter oportet ascendere una cum parte caloris noviter generati, cum occurrerit sibi aliqua pars aquæ solvit ipsam, & convertit in vaporem, qui quidem vapor movetur ascendendo donec curat super ipsum calor proportionabilis: cum vero descenderit sol versus occidentem, diminuitur calor proportionabilis, donec condensetur vapor, & descendat distillando.

Artexius.

Dann natürlich ein jedes trockens trinckt auß sein Feuchtes/ deralben der Dunst des Schwäfels das Quecksilber eigentlich coaguirt auß seiner irrdischen Substantz/ subtil/ und lufftig/ und abgedeut in der ersten Mischung im vereinart mit Wirckung der Hitz/ die er-eerhebt/ abkocht / und verdeut/ biß sie haben ein Schwäfeliche Krafft zusammen zu wahlen und zu coaguliren den Mercurium/ das Quecksilber in seiner ersten Wurzen ist zusammen gesetzt auß weisser Erden/ gar viel subtil/ Schwä-

Schwäfelich/ mit einem klare
Wasser stärcklich darzu gemisch/
biß es werde ein Substantz/ nic
ruhende auf der oberen Ebne/
ist auch gleichbürtig in seiner Na-
tur: dann entweders bleibt es g
und gantz in dem Feur gehefft/
der das gantz alles von ihm fleut
auß in Rauch/ so es ist unverbren-
lich und lüfftig/ das ist ein Zeich
der Vollkommenheit/ und darui
so darnach das vorgesagt in d
Schwäfelich Erdreich herab lauff/
so steigt das Gewärmt/ und d
warm worden obsich: dann d
ist derselbigen Natur/ daß es dur
die Wärme gesublimiert wert:
aber zwar auch durch solche Sub-
mirung wird es gar zu viel ger-
niget/und abkocht/und verdicket/
wird in ein weissen oder roth
Schwäfel nach und nach befall/
welcher Schwefel offt uñ viel mal
dissolvirt und auffentlößt oder z-
lassen wird/ und darnach so wi
er auch coagulirt durch ein an
Quecksilber/ und desselbigen Sp-
li-

simirung und Einwächsung / und Wirckung der Hitz / biß daß es kaum in tausend Jahren nicht langsamer Wirckung der Natur nach und nach in ein vollkommen Metall coageliert und befallet wird.(n)

(n) NOs dicimus quod argentum vivum vulgare, non potest esse argentum vivum Phliosophorum, quocunque artificio præparetur, quia vulgare non potest in igne detineri, nisi per aliud argentum vivum corporeum, quod sit calidum & siccum, & magis digestum. Propterea dico nostrum physicum magis fixæ esse calidiorisque naturæ vulgari. Et ideo, quia argentum vivum nostrum corporale, est conversum in argentum vivum currens non tingens digitos, & quando commixtum est vulgari junguntur & amplexantur se vinculo amoris, absque eo quod nunquam separentur ab in vicem, velut aqua mixta cum aqua, quia ita est naturæ placitum. Argentum vero vivum nostrum ingreditur & commiscetur actualiter alteri vulgari, desiccando suam humiditatem phlegmaticam, & tollendo frigiditatem ex corpore denigrans tanquam carbonem, quod postea in pulverem convertit.

Raimundus Lullius.

Und zwar in solcher Weiß wir-

ecket auch eben die Natur in minera-
lischen Geschirren die Metall. (o)

(o) EIn jeder Sucher dieser Kunst
soll vor allen Dingen mit reiffem
Bedacht der vier Elementen Erschaffung,
Würckung und Kräfften mit seinem Pro-
ceß examiniren: Dann so er dieser Ur-
sprung und Natur nicht weiß/ wird er in
Erkäntnüß der Anfang nicht kommen/
wird auch die wahre Materi des Steins
nimmer erkennen/ viel weniger wird er
ein gutes End erreichen/weil ein jedes End
über seinem Anfang außgehet. Wer
wohl weiß/ was er anfänget / der weiß
auch wohl was er enden wird. Dann
der Ursprung der Elementen ist ein Chaos/
auß welchem GOtt der Schöffer aller
Ding/ die Elementen erschaffen/ und ge-
scheiden hat/ welches Gottes Werck al-
lein ist. Auß den Elementen aber bringt
die Natur herfür die Anfäng der Ding/
und das gehöret/ nach dem Willen Got-
tes allein der Natur zu. Nachmalen auß
den Anfängen machet die Natur Mine-
ren und Ertze/ und alle Ding/ auß wel-
cher auch der Künstler/ in Nachfolgung
der Natur/ viel wunderbarliches vermag/
weil die Natur auß diesem anfang/
als da seynd/ Saltz/Schwäfel / und
Queckfilber/die Ertze/ Metallen/ und al-
[...]

lerhand Dinge herfürbringet: und mä-
chen nicht schlechtlich auß den Elementen
ein Metall/sondern durch die Anfäng wel-
che ein Mittel seynd / zwischen den Ele-
menten und Metallen. Derhalben so es
die Natur nicht thut/ viel weniger wird
es die Kunst vermögen / und muß nicht
nur in diesem Exempel/ sondern in allen
natürlichen Processen die mittelere Dispo-
tion in obacht gehalten werden.

Michael Sendivogius.

Derhalben in diesen Wercken folg nach der Natur/ welcher du ist/der da will ein Artzney machen/ Vollkommung der Unvollkom-en. (p)

(p) WAnn der irrende Leser noch nicht kan begreiffen/ worauß die war-hafftige Enderung der Metallen ihren Ur-sprung habe / so mercke er nochmals / daß es seyn muß der metallische Samen / wel-cher Sulphur und Mercurius ist. Kan man den solchen metallischen Samen auß der Minera nicht haben/ so muß man die beyde perfecteste Metall/ Gold und Silber wie-derum ad primam materiam bringen/ wie ein jeder Philosophus ohne weitläufftiges Erinnern wird wissen/ und unmüglich ei-nen jeden hierüber zu informiren. Damit

es an gnugsamer Erläuterung nicht ma-
gele/ will ichs noch deutlicher nennen/ d
die wahre Philosophi oder Weise/ war
sie der Metallen Samen oder prima
metallorum materiam ein vereinigtes od
dickes Wasser genennet/ nach der hei
und truckne Sulphur oder männlich/ na
der Kält und Feucht Mercurium oder Wei
liche. Hic Rhodus, hic salta. Wer dies
nicht kan begreiffen/ uud auß klärlicher E-
zehlung die Materiam veram nicht kenne/
der gedencke nicht anders / als der V-
stand und die Augen seyen ihm gehalte/
daß er bey hellem Tag im Finstern m
tappen. Wie nun die Erkäntnüß i
Materiæ sehr schwer wegen vielfältigk
der Natur/also ist die Arbeit viel schw-
rer/ in dem die Philosophi mancher
Proceß/ vielerley Art Feuer/ seltzame G-
schirr/ und langwürige Zeit in Bereitu
desselben gebrauchen. So aber die Art
fruchtbarlich soll verfahren / müssen u
der Natur folgen/ welche stets auf V-
besserung/ es hindere es dann der Zuf/
und nicht Verböserung arbeitet / und
man debitam Materiam hat / welche m
keinem andern Metall vermischet/ auch ie
in kein Feuer kommen / damit ihm
wachsende Krafft nicht benommen/ it
man durch Gottes Seegen ein erwün-
ten Effect zu hoffen.

Incertus.

(pp) Hierzwischen soltu aber auch nothwendig darbey fleissig erinnert seyn / daß du gute Achtung gebest auf die Werck/ wie nemlich die Natur mit der Zeit sich in ihrer Operation verhalte/ daß du dich derselben in allen Dingen in diesem deinem Laboriren auch nachrichten thust: Wann du solches weist/ so nehme als dann den obgemeldten präparirten Wasser Materien zwey Theile / ꝛc.

Wasserstein der Weisen.

(ppp) Es haben viel weisser und gelehrter Leut vor viel hundert Jahren / ja vor der Sündflut/ als Hermes bezeuget/ viel von Zubereitung des Steins der Weisen geschrieben/ uñ uns darvon so viel Schrifften hinterlassen/ daß/ wann nicht die Natur solche Sachen alle Tag würckte/ welche wohl zu glauben seynd/ bey nahe keiner mehr glauben würde/ daß eine Natur sey/ auß Ursachen/ daß vor alters nicht so viel Leute gewesen / welche neue Ding erfunden. Und zwar so haben auch unsere Vorfahren die lieben Alten nichts anders betrachtet/ als die Natur/ und was der Natur möglich/ und ob sie schon bey dem Einfältigen und schlechten Weg und auff der Natur geblieben/ so haben sie doch solche Sachen erfunden / welche wir jetziger Zeit/ die wir doch so grosse Anzahl vieler Ding haben/ schwerlich unserem Ge-

müth häteen einbilden oder erdencken kön-
nen. Dieses nun beschicht darum / di
weilen uns die Natur/ und Gebährung al
ler Dingen in der Welt/ schlecht und ve
ächtlich scheinet/ dahero wir dann auch mi
unserm Gemüth und Verstand nicht nac
denen Dingen/ welche uns bekannt / so
dern nach andern und solchen Sache
welche gar nicht/ oder doch schwerlich i
das Werck zurichten seynd/ tichten un
trachten/ worauß es uns auch darnach g
linget/ daß wir leichter subtile Ding/ we
che die Philosophi selbsten nicht gewu
haben/ ersinnen und erdencken/ dann d
wir zum wahren Lauff der Natur und de
Verstand der Weisen gelangen solte.
So ist auch der Menschen Natur so b
schaffen/ daß sie das jenige/ was sie wei
nicht achtet/ und allezeit ein anders s
chet/ viel mehr aber der Menschen Sin
deme die Natur unterworffen.

Michael Sendivogiu

Daß das Queckſilber ist ein Materi aller Metallen.

Dann Aristoteles sagt/ daß d
Queckſilber seye ein Element od
Materi aller zerläßlichen Dinge
dann aller zerläßlichen oder z
schm

schmeltzlichen Ding die da zerschmeltzen/ werden darein verkehrt: es wird auch mit ihnen vermischt: dann es ist von ihrer Substantz. (a)

(a) ICh bin nun eingedenck / was mir ein Sophistischer Verführer/ den man für einen grossen Philosophum hielte/ einsmals sagte/ daß man für die rechte Materi nichts anders nehmen dörffte als rein Queckfilber gantz rohe/ und dasselbige fleissig mit dem Gold vermischen: dann von zweyen wohl zusammen gefügten würde ein herrliches/ und machete eines das ander in der Zusammenfügung vollkommen/ wenn ich ihme / sagt er / also thäte/ würde ich das Elixir erlangen/ zu förderst aber müste man die vier Element von einander scheiden/ und ein jedes sonderbar reinigen/ sie darnach wiederum zusammenfügen/ das grosse mit dem kleinen einigen/ und das subtile in das Grobe bringẽ/ uñ also würde der Philosophẽ Stein gemacht. Aber ich weiß nun mehr/ daß diese Fantasien Betriegerey seyn: daß solchen Leuten am Verstand mangelt / und daß sie sich selbsten und andere damit betriegen / sie seyen gleich Philosophi oder Medici/ so verstehen sie hierinnen nichts. Mir ist wohl eingedenck/ daß ihr gesagt habt/ daß es GOtt alleine als dem Höch-

sten zustehet / auß den Elementen etwas zuerschaffen: Dann er hat die Natur herfür gebracht. Er weiß nach der Quantität die Element zu vermischen / und die Qualität recht zur proportioniren / die Element recht zusammen zuvereinigen und zuvermischen / wie es ihme gut bedüncket. Do ist kein Mensch der solches zu thun oder zu verneinen vermöchte. Denn er ist allein der Erschaffer / und alles guten herfürbringer / in der Welt ist kein Ding / so ohne ihn gemacht wäre. Derhalben wollen alle ruhmräthige Alchimistische Sophisten still schweigen / und nicht verhoffen zu samblen da sie nichts sehen: Die durch ihre falsch calcinationes, sublimationes, distillatione die Spiritus im Rauch wegjagen / und durch ihre sophistische coagulationes und congelationes, den gemeinen Mann bereden / ja auch bey denen / so das Werck gemacht fürgeben / daß deß Queckfilbers und Golde Element rechtschaffen gescheiden seyn Welches doch alles im Ende nichts ist Dann es ist wahr daß alle Ding unter den Himmel vor den vier Elementen gemacht seyn / und rechte Quantität haben / auch nach ihrer Art durch die Natur in rechte proportion vermischet seyn: Doch nicht daß sie alle eigentlich solten vereiniget / sondern in Tugend unterschieden seyn: Insonderheit aber deß Philosophischen Stein Materia. Wasserstein der Weisen

(aa) Un

(aa) Und obschon der Metallen Leib auß dem Mercurio geschaffen ist / welches vom dem Mercurio der Philosophorum zu verstehen / so soll man doch denen kein Gehör geben / welche verneinen / daß der gemeine Mercurius der Saamen der Metall seye / und nehmen also ein Corpus anstatt des Saamens / und bedencken nicht / daß auch der gemein bekant Mercurius seinen Saamen in sich habe. Der Irrthum dieser aller wird auß folgendem Exempel erscheinen. Wissentlich ist es / daß die Menschen in sich einen Saamen haben / in deme sie sich vermehren; Des Menschen Corpus ist Mercurius, aber der Saamen ist verborgen im Leib / und in Ansehung des gantzen Leibes / in sehr geringer Theil desselben an Gewicht. Wann einer nun einen Menschen generiren will / so muß nicht Mercurius, welcher ein Corpus ist / sondern Saamen / in zusammen geronnener Vapor Wassers genommen werden.

Michael Sendivogius.

Aber die Cörper haben ein Unterscheid in ihrer zusammensetzung von dem Quecksilber / solcher weiß / nach dem es rein / oder unrein / oder unsauber ist / von dem unreinen irrdischen / oder außwendigen Schwäfel; (b)

 (b) Prin-

(b) PRincipia metallica triplici ſtatu diffe-runt, aut ſunt remotiſſima, veluti terræ cum aqua mixtura, vel remota prout vitriolum, aut ſunt immediata, ſicut argentum vivum & ſulphur. Ex his duobus poſterioribus, ſecundum puritatem amborum, ve impuritatem alterius, aut utriusque, nobil vel minus, aut prorſus ignobile, natura calor ſubterraneo, vix annorum millibus generare dicitur metallum. Eo fit, ut quanto diuturniori ſub obedientia cœleſtium influxuum mineralia fuerint, tanto firmiori validioriqu potentia, virtutes acquiſiviſſe cœleſtes efficaciſſimas, inter ea quæ corporeas vires habent reſtaurare conſervareque, non immerito putentur, & eo nobilius, quo metallic forma ſua materia minus fuerit oppreſſa. Metallorum forma generalis æqualis eſt omnibus at propter materiæ variam diſpoſitionem (ſupra capitulo ſecundo dictum eſt) in vari prorumpit formas ſpecificas.

Gerardus Dor

(bb) Der Saamen der Metall iſt in warhafftig und würcklich gepflantzet / u seine Generirung oder Wachſung gehet ſo zu. Die vier Element in der erſten Operation und Würckung der Natur tröpffl durch den Archæum der Natur in d Centrum der Erden einen gewichtigen V por oder Dunſt Waſſers / welcher der M tall Saamen iſt / und wird Mercurius nani/

nannt / wegen seiner Flüssigkeit / und daß er sich mit einem jedwedern Ding vereiniget / nicht wegen seines Wesens / wird dem Sulphur verglichen wegen seiner innerlichen Wärme / und nach der Congelirung ists das Humidum radicale, welches man zu teutsch eine solche Feuchtigkeit nennen könte / so von Anfang der Natur eingepflantzet.

Michael Sendivogius.

Dann so das Queckſilber rein iſt / so wird das coagulirt und zuſammen gewahlen von der Krafft des weissen und nicht brennenden Schwäfels / und das ist das beste Ding / das da nehmen mögen / die so die Alchimey wircken / daß sie es verkehren in Silber: wann aber der Schwäfel rein und allerbest ist / mit einer röthe schön und in ihm ist die Krafft der Feurigkeit einfach und nicht brennend / so wird es das allerbest Ding seyn / das da nehmen mögen die Alchymisten / daß sie darauß Gold machen: Dann das verkehrt ihn in Gold: Wann aber das Queckſilber ist einer guten substantz / und der Schwäfel nicht rein / brennend / so verkehrt es ihn in Ertz / oder

oder Kupffer: Wann aber da Quecksilber böß / löcherecht und unrein irrdisch ist / und der Schwäfe nicht rein / so wird darauß Eysen Das Zinn aber beduncket mich / hab gut Quecksilber: Der Schwäfe aber böß und nicht wohl vermischt Das Bley aber grob Quecksilber böß und schwer / oder gewichtig der Schwäfel auch böß / und eine bösen Ruß / und stinckenden G schmacks und schwach / darum wir er nicht wol coagulirt oder beka let. (c)

(c) AUrum ex sulphure rubro, splendid ignibus inexpugnabili, tenuissim defæcatissimoque argento vivo, optima co mixtione purum atque rutilum concresc Argentum tinnulum est, dulce sonans, pe splendidum, ex candido & prætenui, paulum unguinoso sulphure, nec satis coc & argento vivo subtili ac defæcato, non b ne commixtis concretum. Stannum ex te sulphure ac subtili, & argento vivo p pingui & denso male mixtis compactum peritur, hoc etiam nomine stridulum. C n argento nascitur, mixtisque venis conflat Plumbi duo genera nigrum atque candid pretiosissimũ candidum. Nigri duplex est ori aut enim sua provenit vena, aut cum argent

stanno nascitur. Utrumque ex unguinoso, bituminosoque sulphure & ejusdem qualitatis argento vivo constat. Quod judicare facile, ubi candente licio in virulentum fumum abjit, nulla relicta calce. Depurgatum in aurum & argentum vertere, ipso experimento didicimus. Tunditur primum emolliturque liquido quodam in calice chytræ seu testulæ, indidemque; conjicitur in ampullam vitream, ut smegmati suo inspergatur: ita suis strigmentis spoliatum evadit nitidum. Datur & deinde licio, ac si quid est impuri reliquum, ignibus exolescit, argento cum auro residuis. Sed adsciscendum aliquatenus argentum vivum pro ratione materiæ. Huic metallorum soli incrementum concedit Galenus: Quod, ut Plinius auctor est, derelictum fertilius reviviscit. Æs & ferrum ejusdem pene compositionis sunt: nisi quod hoc minus habet argenti vivi, sulphuris plus & unguinosioris atque ideo durissimum uxque flexibile. Hoc solum etiam difficulter liquescit. Æs minus est cæteris fusile, minus etiam habens argenti vivi. Sulphur autem ipsius proxime accedit ad maturitatem, paulumque abest à debita decoctione, quod ipsum æs coruscum efficit.

Joannes Chrysippus Fanianus.

(cc) Veritas in arte chemica, per manuam practicam & pyromantiam, separatione partium à suo toto facta, quæritur, quod studium Alchemistarum est.

Gerardus Dorn.

Diß

Diß sind die Wort Aristotelis von Wort zu Wort / in dem vierd ten Buch Metheororum / welchem natürlichen Philosopho in allen Din gen zu glauben ist / und nicht der Fablen Faceti, noch auch den Lüge nen.(d)

(d) CUm solerti indagine universarum re rum artificia philosophia comperer sedulitate, tum Charissime fili, exquisitioni sagacia Alchemiæ artis magisterium adinve nit: quod eatenus reliquarum rerum præpo let argumentis, quatenus ipsum de secretio ribus naturæ abditis reperitur. Ratio enim sufficit hujus artis operandarum rerum appa rentes & manifestas virtutes vel naturas tan tum cognoscere. Nihil enim in arte hac per ficeret nisi earundem interiores vel occulta naturas absque errore quis cognosceret. A enim hæc de Philosophia est occulta, & e de illa parte Philosophiæ, quæ Meteora nun cupatur. Loquitur enim ars hæc non solum de elevatione & depressione elementorum, se etiam elementatorum.

Aristoteles de Perfecto Magisteri

So weit von den Wercken der na tur / und gantz außwendig sind / un darum welcher in den Lügenen such

die Heimlichkeit der Philosophen / der verleurt allen Unkosten / Mühe und Arbeit / mit sampt der Zeit. (e)

(e) ES sey nun deine eigentliche intention deiner Mutter der Natur nachzufolgen / darbey dich die Ration erhalten / und die Philosophia deine Führerin seyn kan. Wenn du ihm also thust / so will ich dich vergewissern / daß du die Materi bekommen / und zu rechtem Ende gelangen wirst. Sie gestehet nicht viel: sie[...]e nur daß du meine Anfänge recht treffst. Nim in acht / wie ich arbeite : mercke was Aristoteles in 3. & 4. Meteororum sagt: lerne die Physicam, und liese das Buch de Generatione & corruptione. Item, de Cœlo, & mundo, darinnen du die Materi schön und rein finden wirst. Dann wo du die[...] nicht erkennest / wirst du gewißlich alle[...]t verlieren. Besiehe deßwegen / den Albertum Magnum de mineralibus, welcher [...]ses Werck gemacht hat. Wann dir [...]n die Augen auffgethan seyn / so wirst [...] in den Mineris meine Geheimnüssen finden und sehen / daß alle Stein auß den Elementen Wachsen.

Wasserstein der Weisen.

Daß

Daß der außwendig Schwä-fel ist ein unvollkom̃ne der Metallen und ein Ursach der Unvoll-kommenheit.

Mercken die Wort / und verzeich-nen die Heimlichkeiten : Dann d- gantze Wissenheit und Kunst un- ihr gantze Warheit ist auß den Wo- ten des jetztgemelten Philosophi z- nehmen / und zuerlernen / von d- wegen daß offenbahrlich gelass- oder verlassen wird dardurch / d- ein zweyfache Schwäfelheit in d- Cörpern ist / die eine zwar in d- Tieffe des einbeschlossenen Queck- bers in den Anfang seiner Vern- schung für auffgehen: die ander ab- außwendig ihrer Natur zerbrüchli- oder zerstörlich : dann die wird m- Arbeit hingenommen/ oder auff g- hebt. Die ander hinzunehmen od- auf zu heben/ist mit keinem Sinn u- Künsten müglich : Dann die v- brennliche Schwäfelheit wird m- der Calcinirung des Feuers au- von den Cörpern außgetilget: Al- die würtzlich Schwäfelheit gantz u- gar nicht. (f) (f) Wie

(f) WAs thut man anders / so er nur in
diesem Werck nach Kunst verfäh-
ret oder procedirt, als daß man das reine
vom unreinen / den unsaubern und stincken-
den Schwefel von der reinesten und klåre-
sten substantz deß Schwefels scheide. Weil
nun in aller Materia / sowol der Kunst als
Natur / ligt der kochende zertrennliche
Schwefel / und derselbe die Vollkommen-
eit verhindert / so haben die Alte / unsere
Vorfahren / von einem seculo zum an-
dern auffs hőchste sich bemühet / wie sie doch
nöchten eine Kunst erfinden / dardurch sie
olche Hinderungen kőnten abschaffen / und
gewiß darvon scheiden. Derowegen ha-
en sie unaufhőrlich zu arbeiten angefan-
en / und befunden / daß durch Feuers
Nacht der flüchtige verbrennliche Schwe-
el würde abgeschafft / und dahinden bliebe
ne Materia in Kalcks gestalt / welche Ar-
eit sie Calcination genennet / dardurch alle
erbrennliche und schwärtzende Schweflig-
it benommen wird. Ferner / wann die
isammen haltende Feuchtigkeit durchs
euer über sich getrieben worden / hat
ans getaufft / destilliren. Wann aber
r hinterbliebene Kalck durch stärcker Feuer
Entscheydung der Unreinigkeiten und
ständigen Schweffels über sich wird ge-
ieben / haben sie es genennet sublimiren.
ierauß erscheinet / es werde diß Werck
richtet wie es woll / so kommt es doch

zum gleichförmigen Ende / nemlich / das verdämpffe oder verschwinde die flüchtig Schweflichkeit / aber das beständige und irrdische durch sublimiren werde geschieden.

Incertus Macrocos.

Dann sie ist von ihrer Vollkommenheit / und das darum / daß es Queckfilber haltet / und beschirme vor Verbrennung das / so seiner Natur ist / und das ander aber wi derspeut dem Feuer / außlegende / da es ihn vergifft / darum so ist da freundlich seiner Natur versönlich. (g)

(g) Also ist nun die Erde mit den Himmeln umgeben / und gezieret / und nimmt von demselben die Influentz und beste Substantz / darum auch eine jede Shpæra ihre Tugend von sich zugeben und biß in das Centrum zudringen begehret / durch solche Bewegung und Hitz werden in der Erden auffsteigende Dünst geboren / die primæ Compositionis seyn Der Dunst ist kalt und feuchte / auf da er sich wieder nieder schlage / und wird in der Erden behalten: wann er aber in ein Gewürck gehet / so mag er auch wol feucht und warm seyn. Was darvon in

dis

disch und in der Erden beschlossen bleibet/ das bringe ich durch Länge der Zeit in ein Schwefel/ der das agens, und in ein argentum vivum, so das patiens ist. Als dann ist dieses die andere mixtion von der ersten Composition. Das gantze aber ist gezogen auß den vier Elementen/ die ich in eine nachsam bringe/ wie ich dir zuvorn gesagt hab. Welches ich dir darum so offt widerhohle / auff daß du nicht irrest/ und dich nicht zu frühe in die Practicam gebest. Nach der Fäulung geschicht die generation durch die innerliche unverbrennliche Wärme/ die Kälte des Argenti vivi darmit zu erhitzen/ welches so viel leidet / daß es mit seinem Sulphure eines wird / diß alles ist in einem Geschirr begriffen/ das Feuer/ die Lufft/ und das Wasser/ die ich nehme in ihrem irrdischen Gefäß/ und lasse sie seyn in einem eintzigen Ofen/ als dann koche/ dissolvire und sublimire ich sie ohne Hammer/ Zangen oder Feilen/ ohne Kohlen/ Dampff/ Feuer/ oder Marien Bad/ und ohne der Sophisten Oefen. Denn ich habe mein himmlisches Feuer/ welches erwecket das Elimentalische/ nach dem als die Materi eine gebührliche Formam begehret. So ziehe ich nun mein Argentum vivum auß den vier Elementen und ihrer Materi diesem folget nach zu gleich und als ob beydes eines wäre / sein Sulphur; so es gemach sanfft und nach seinem Appetit

erwärmet.) Als dann wird das Ke
warm/ und das Truckene feucht und
fisch.

Wasserstein der Weist.

Dann das wahre Silber hangt
dem Queckſilber mehr an / und b
freundet ſich auch demſelben mer
nach demſelben als das Gol/
darnach das Silber / darum d
wird herauß gelaſſen oder verſta
den/ daß es mehr theilhafftig m
chet ſein Natur / aber die anden
Cörper nicht/ doch haben ſie ein
Gleichnuß / oder Mitgeſtaltug
zu oder gegen ihm: dann ſie habn
in ihnen den außwendigen / unr
nen und ſtinckenden Schwäfel / d
rum ſo mögen wir ſagen / daß ſie
minder reine Naturen theilhaffti
mache: dann ſie ſind zerbrüchlic/
ſtinckend und verbrennlich/ und d s
von deßwegen / daß ihr Schwä l
in was weiß und weg es präparit
oder zubereitet wird / durch Kun
wirckung/ſo wird er allweg verbret
und verbrennt die Schwärtze / fi
ſtehet in allem Werck/ darum ſat

Al

Avicenna: Er gehet nicht in unser Meisterschafft: dann er ist nicht von der Substantz des Quecksilbers/ noch von seiner Vollkommenheit/ dieweil er dasselbig allweg vergifftet/ schwärtzt/ und zerstöhret. Darum so wird zugelassen/ daß das Quecksilber seye ein Vollkomung der Cörpern/ und ein Heilung der Verbrennungen/ darum daß die Cöper minder verbrennt werden/ die seiner eine/ und Natur mehr theilhafftig sind/ und besitzen. (h)

(h) De adhærentia verò ipsorum ad metalla, judicemus etiam per sensum: sulphur enim facilè adhæret ferro & æri comburendo ipsa: commiscetur autem argento facilè, quod habet partes aliquas sulphuris flurentis, id est, non fixi sibi commixtas, quæ per artificium facilè separatur. Plumbo autem miscetur facilè; quia multas partes sulphuris non fixi habet sibi commixtas. Stanno autem non sic facilè propter multitudinem argenti vivi superantem quantitatem sulphuris: & quia suum sulphur est occultum profundum, sed auro nullo modo adhæret, neque ingreditur ipsum: quia non conveniunt, sed sunt naturæ diversæ: sed

argentum vivum facilimè cum auro comm-
cetur propter similitudinem in substanti;
Post aurum autem argento, & post argentu
stanno & plumbo, & hoc propter argentu
vivum indigestum in eis. Et ideo tam -
tò funduntur: imo quasi facilius adhæit
eis propter hoc. Post ipsa autem, æs cu
difficultate recipit ipsum propter nimiu
sulphur ejus. Ultimò autem ferrum, in
ferro non nisi per artificium adhæreb;
& iterum adhæret plumbo, magis propt
indigestionem, quam propter quantita
multitudinem argenti vivi. Habet eni
plumbum multum de sulphure, sicut in i
resolutionem per fumum perpenditur.

Margarita Precio,

Darbey so erscheint nun daß e
gute oder mehrere viele des Quec
silbers seye eine Ursach der Vollkom
menheit in den Cörperen/ und ab
die mehre oder viele des Schwäfe
seye ein Ursach der Zerbrechung
der Zerstöhrung. Darum so wei
den etliche Cörper mehr/etliche ab
minder verbrennet/ durch die E
längerung / oder Mehrung d
Feuers / als die so da mehr des ve
brennlichen Schwäfels viele habe
welche aber minder / die werde
auch minder verbrennt; dann d
Schw

Schwäfel hat in ihm zwo Ursachen der Zerbrechung oder Zerstöhrung / ein reine entzündtliche Substantz/ und ein irrdische Trusigkeit: dann durch die erste stehet er nicht/ und macht nicht stehen: dann er verbrennt allweg und wird verbrennt/ und gibt Schwärtze in einem jeden Werck: durch die ander aber/ hat er weder Giessung noch Eingang dann so er fix/ oder gehefft ist/ so wehrt er die Giessung/ und derselb wird nimmermehr gehefft/ er werde dann vorhin calciniert: so er aber calciniert wird mag er durch kein Kunst gegossen werden: dann er gantz und gar in ein irrdische Substantz gebracht wird. (1)

(1) POtest ergo sulphur cum sit proprium coagulamentum argenti vivi esse diversi coloris, & fixum, vel volatile, parum vel multum, aut æquale, sed argentum vivum, cum semper sit album, & albedo sit sicut elementum colorum, in quo variantur omnes colores: Ideo argentum vivum recipiet è sulphure omnium colorum diversitates, & ex hoc omne metallum diverso colore coloratur, & generantur alia diversa, ut est Marcasita, Magnesia, Antimonium & Thutia. Potest

test similiter argentum vivum fixum esse, v volatile, & parum vel multum, aut æqual Similiter ex parte mineræ potest esse diver tas: quia munda aut immunda, sive corrupt & caloris exasperantis, aut temperati, secu dum magis & minus. Ex his ergo arguim unumquodque metallorum, secundum adhæ rentiam sulphuris exterioris & argenti ad i sum facilem vel difficilem, participare paru vel multum de utriusque illorum substanti aut solum unius ipsorum; quia nihil aliud a hæret metallis, nisi sulphur & argentum v vum, & quæ sunt ex ipsis, cum sint ejusde naturæ, nisi fortè artificiose valde. Di autem adhærentiam quæ est per mixtione propter convenientiam in substantivo; qu omnis mixtio fit ratione similitudinis, q acquiritur in digestione à natura, quam prius fuerint diversa; propterea metallu cum metallo, & nitrum cum nitro, & sibi milibus miscentur. Hoc autem non cum lo, nisi fortè laboriose. Secundum hunc i tur modum judicandum est in metallis: p eorum enim ad invicem mixtionem, de h esse plus vel unum solum, secundum sensu cum illa duo sola sint principia metalloru Sunt enim hæc perfecta principia, ex quib sunt hæc, ut dicit Philosophus 14. Metaph sico; Unde in quarto Metaphysicorum in ne capituli de Corporibus mineralium di sic; Et ideo miscetur argentum vivum cu illis corporibus; quia est de illorum substa

tia, &c. Et reticuit de sulphure: quia non sic videtur de illorum substantia. Dicimus ergo, quod sulphur fixum tardat fusionem & liquefactionem in metallis: & ipsam impedit, & propriè ubi ejus quantitas multum superat quantitatem argenti vivi. Quia ergo in ære ejus quantitas non superat quantitatem argenti vivi, sed quasi æquatur: ideo solum tardat fusionem in eo: & quia in ferro quantitas ejus multum superat quantitatem argenti vivi, & ipsum inquinat & impedit fusionem ferri: ideo ferrum non funditur. Experientia autem hoc nobis monstrat; quia cum volumus facere sulphur fixum, oportet ut illud prius calcinemus: calcinatum autem nullam dat fusionem: Ergo ubicunque componatur, de se illam impedit: Sulphur autem non fixum accelerat fusiones: cujus signum est: quia Arsenicum quod est de natura sulphuris, ferrum ignitum fundit. Quod autem Arsenicum sit de natura sulphuris, dicit Geber & Alchimistæ omnes, & experientia similiter hæc demonstrat; quia fossores minerarum examinant argentum, & ... ad ignem, ut ea purificent ab immundiciis, ... ascendit tunc fumus sulphureus, citrinus ... odore sulphuris: qui si colligatur seorsim ... in vase sublimationis ponatur, ascendit & adhæret spondilibus vasis in substantia Realgaris, & est omnino idem Realgar cum eo, quod fit de auripigmento, de sua minera extracto, & hanc experientiam manibus pro-

priis fecimus, & oculis noſtris vidimus. Qu
ergo in his mineris invenitur ſic ſubſtan
auripigmenti mixta, ideo judicamus ipſum e
hoc, & odore, & ſubſtantia ſui habere nat-
ram ſulphuris, & ex prædictis judicamus
in ære eſſe utrumque ſulphur; quia funditur,
ſed cum difficultate. Similiter dicimus, quod
ſulphur fixum eſt cauſa duritiei metallorum,
ſicut patet in ære & ferro. Et eſt etiam
cauſa fixionis metallorum, ut patet ex e;
ſed ſulphur non fixum eſt cauſa fuſionis ſine
ignitione; & cauſa mollitiei, & cauſa v-
landi ab igne; ſicut patet in Jove & Satu-
no. Argentum autem vivum ſive fixum, -
ve non, eſt cauſa metallicæ fuſionis, ſed fi-
xum eſt cauſa duritiei, & cauſa fuſionis, &
cauſa ignitionis cum liquefactione, ut patet
in ære, auro & argento. Funderetur etiam
ferrum, ratione ſui argenti vivi fixi, quod
habet; ſed ſulphur fixum ipſum valde ſuperat
& impedit, non fixum autem eſt cauſa mol-
tiei, & volatilitatis ab igne, & fuſionis ſine igni-
tione, ſicut in Saturno & Jove. Iſta enim
ambo corpora ſemidigeſta ſunt, & per co-
gulationem modicum remota à natura argenti
vivi. Ex quibus patet, quod quæcunque
corpora tardè funduntur, citò coagulantur &
è contra. *Margarita Precioſa.*

Daß allein das Queckſilber ſt
eine Vollkommung der Metallen

Diß aber begegnet in dem Queck-
ſilber

silber nicht: dann das wird ge- hefft ohn Verkehrung in Erden/ und wird zu gleicher weiß figiert oder gehefft mit Verkehrung desselbigen in irrdische Natur durch Eilung zu seiner Figierung/ die da geschiehet durch die Präcipitation oder Abstürtzung wird es gehefft und in Erden verwandlet/ durch nachkommende Sublimierung/ mit geäfferten Malen; es wird auch gehefft gleichermaß und wird nicht verkehrt in ein Irrdischheit/ ja es giebt viel mehr ein metallische Giessung/ und das darum/ daß es ein zähe/ schleimerige und dicke Substantz hat/ welches Zeichen ist/ sein Zerreibung und Eintränckung / und Vermischung mit Dingen seines Geschlechts/ derhalben wird offenbarlich empfunden sein Zähigkeit und Schleimerige in ihm/ von wegen seiner mercklichen Anhangung: Aber sein Dicke wird heiter gespührt/ daß es viel Einäug /oder Eintröpff giebt/ von wegen der Schwere seines unmässigen Gewichtes: dann es dem Gold fürwigt/ dieweil es in

sei-

seiner Natur ist: es ist aber einer gar starcken Zusammensetzung und einer gleichförmigen Natur: dann es wird nicht gesondert in Theil/ und läst sich nicht zertheilen: dann es entweders mit seiner gäntzlichen Substantz vom Feur außweicht/ oder aber mit derselben im Feur bleibt stehen. (a)

(a) SEd auro secundum totum maximè adhæret propter maximam copiam argenti vivi, quæ est in ipso, & sui ultimam perfectionem, & complementum, contentum à natura: imò ipsum est totum argentum vivum absque sulphure extrinseco. Ex habitis ergo expressè collige, quod argentum vivum fixum fusibile est causa totalis perfectionis, & ipsum non fixum est diminutum à perfectione: Sulphur autem sive fixum, sive volatile corruptionis est causa, & imperfectionis, dum remanet in metallo. *Magarita Preciosa*

(aa) Propterea dixit Geber cap. de natura argenti vivi, quod absque ipso nullum metallorum potest deaurari: sulphur autem in his omnibus penitus ab auro est dissimile. Veridicè ergo patet, quanta conformitas, quanta similitudo, quanta identitas sit argenti vivi ad unumquodque metallorum & è contra, & si quis neget, hic indiget sensu visus, quemadmodum qui negat nivem esse albam. Cum igitur per ingressum & commixtionem hujus lapidis, cum metallis

in

in conflatione debeant metalla in aurum perfici: expressè patet solum argentum vivum esse perfectivum hujus operis, sine alicujus sulphuris aut alterius rei commixtione. Propter quod dixit Geber cap. de Procreatione auri: Quæcunque ergo alterare volueris, ad exemplum ipsius altera, Unde Rasis in 70. Præceptis scil. in lib. Utilitatis: Mercurius est radix omnis rei, & ipse solus est præparandus, & erit ex eo tinctura bona, & impressio vehemens, & fortitudo.

Margarita Preciosa.

Daher wird gelassen / daß das Quecksilber möge figirt / oder gehefft werden / ohne seine Feuchtigkeit Verzehrung / und ohn sein Verkehrung in Erden / darum wird nothhalber gemercket in ihm die Ursach der Vollkommenheit: dann es allein zu Vollbringung der Fixirung gnug thut in jedem Grad / nemlich mit der Glühung / und ohn die Glühung: dann es ist offenbahr das gut währt / Anhangung / und stercke seiner Mischung / wann etliche weiß seine Theil verdicieret werden / so laßt es sich durch das Feuer nicht weiter zerbrechen oder zerstört werden / noch durch Eingang eines wütigen oder rauch-

rauchechtigen flammens / und au
dasselb leidet er den Rauch nich
weiter erhebt werden: dann es er
leidet noch erträgt nicht die Dünn
machung sein selbst / von wegen sei
ner Dicke / und mangelbare de
Verbrennung / die da sonst durc
die Schwäfelheit / die es nicht hat
vollbracht wird: Diß ist nun gnug
samlich droben bewähret / daß de
Schwäfel / welcherley Geschlecht
der ist / der Vollkommenheit Zer-
brechung und Zerstörung seye
dann so er fix / oder gehefft ist / so
verhinderet er die rechte Giessung
als erscheint an dem Eysen: dan
so es nicht gegossen wird / so wird er
kennt / daß es gehefften Schwefe
in ihm hat: wann er aber nicht ge
hefft ist / so fürkommt er die Gies
sung / von dem Feuer wird er zer
brochen und zerstöret und außge
räucht / als erscheinet in dem Blei
und in andern blöden Cörpern / und
darum so ist der Schwäfel nicht von
der Wahrheit unserer Kunst / noch
von ihrer Vollkommenheit: dann er
verhindert die Vollkommung in
allen ihren Wercken. (b) (b)Sol

(b) SOlches bezeuget auch Geber, wann er spricht: Wir haben alles [e]rfahren durch ansehnliche Ursachen / aber [w]ir haben nicht können finden ein bleiben[d]es oder haltendes Ding auf dem Feuer/ [d]ann allein die viscosische Feuchtigkeit/ wel[c]he ist die wahre Wurtzel aller Metall. Denn alle andere Feuchtigkeiten verzehren [s]ich durch das Feuer / und scheidet sich ein Element vom andern / als das Wasser [d]urchs Feuer / das übrige verbleibt wie ein [E]rden im Grund deß Geschirrs / davon [n]ach der Länge der Geber redet / da er fol[g]ends mit diesen außtrücklichen Wor[t]en beschleust: Diesen würdigen Stein [z]u machen bedarff man nichts anders/ denn [a]llein Mercurialische substantz / durch Kunst [w]ol gereiniget/ penetrirend / färbend / be[st]ändig im Feuer.

Incertus Macrocosm.

(bb) Uber diese Wort hebt der Mercu[ri]us an zu lachen / und sagt zu dem Alchy[m]isten / was begehrst du? was plagest du [m]ich / Herr Altkumista? Alch. Oho/ [g]elt du nennest mich jetzt einen Herrn/ wann [ich] dir den Eysen rühr / und das lebendige [...]effe/oder den Garaus mache. Gelt ich hab [di]r ein Nest eingelegt. Warte noch ein weil/ [du] wirst mir bald mein Liedlein singen / und [fa]nget an scharff zu ihm zu reden/ als wä[re] er zornig. Bist du/ sagt er / der Philoso-

losophen Mercurius: Mercurius. Der Mercurius als beförchtet er sich/ sprach: a Herr/ ich bin der Mercurius. Alchym. Warum hast du mir dann nicht wollen unterthänig seyn? und hab dich nicht e machen können? Mercurius: O gros mächtiger Herr/ ich bitte/ verzeyh es mir Armen/ dann ich hab nicht gewust daß ihr so ein grosser gewaltiger Philosophus seyd. Alchym. Ja hast du das nicht aus meinem Laboriren können abnehmen/ di weil ich also Phisolophisch mit dir umgangen bin? Mercurius: Es ist also/ gros mächtiger Herr/ jedoch wolt ich mich ver bergen vor diesem meinem großmächtig Herren. Alchym. darüber sprach der Alchym. mit freudigem Hertzen: Nu hab ich in der Warheit gefunden was i gesucht/ und sagt abermahl mit erschröck cher Stimm zu dem Mercurio: Eya/ nu wolan/ jetzo sey mir gehorsam und unte dienstlich/ sonsten wirds dir übel gehe. Mercurius: gar gern/ mein Herr/wann mir nur müglich ist/ dann warlich ich bin jetz gar schwach? Alchym. was wilstu dich na entschuldigen? Mercurius nein mein Herr sondern ich bin gar krafftloß und ma. Alchymist. Was ist dir dann angelegt oder dir schädlich? Mercurius. Der Alchymist ist mir überlegen und schädlich. Alchymist. Was spottest du nur meiner? Mercurius. Ach lieber Herr/ nein/ behüte mi

GOtt

GOtt / ich rede allein von Alchymisten / ihr aber seyd ein Philosophus. Alchym. O recht / recht geredt / ich bins / aber / was hat dir der Alchym. leyds gethan? Mercurius. O mein Herr / groß übels hat er mir zugefügt / dann er hat mich armen / mit vielen widerwärtigen Sachen vermischet / deßwegen ich zu meinen Kräfften nicht kommen kan / und bin halb gestorben. Denn er hat mich biß auff den Tod gemartert. Alchym. O dir ist wohl recht geschehen / denn du bist ungehorsam. Mercurius. Keinem Philosopho bin ich jemals ungehorsam gewest / sondern auß Eigenschafft meiner Natur verlache und verspotte ich die unweisen Narren. Alchym. Was hältest du von mir? Mercurius: O Herr / ihr seyd ein herrlicher fürtrefflicher Mann / ein groß erleuchter Philosophus, mit eurem Ansehen übertrefft ihr den Hermetem. Alchym. Ja wohl recht gesagt / ich bin ein gelehrter Mann / aber doch will ich mich selber nicht rühmen. Mein eigen Frau sagt offt zu mir / ich sey gar ein geschickter Philosophus, so viel hat diß Weib an mir ersehen. Mercurius. Das glaub ich wohl / denn also müssen die Philosopi seyn / daß sie vor eiteler Weißheit und Witz zu Narren werden. Alchym. wolan / so sage mir / was soll ich mit dir anfangen / wie muß ich auß dir den Philosophischen Stein bereiten? Mercurius. O mein Herr Philosophe / das weiß

ich nicht / ihr seyd ein Philosophus, ich b
ein Knecht der Philosophen / was sie a
mir machen wollen / das stehet ihnen fre
ich leiste ihnen Gehorsam so viel ich ka
Alchym. du must mir sagen / wie ich m
dir umgehen soll / und ob ich auß dir den
Philosophischen Stein bereiten könn
Mercurius: Wenn du es weist / so wird
dir gerathen / weist du es nicht so fehle
dir / von mir wirst du nichts lernen / we
du es vorhin nicht kanst / mein Herr Ph
losophe. Alchym. wie redest du also m
mir gleichsam als mit einer schlechten Pe
son / weissest du nicht / daß ich bey gr
sen Fürsten und Herren gearbeitet hab / u
bey ihnen ein witziger Philosophus gewes
Mercurius: Das glaub ich dir wol / me
Herr / und darum sage ich noch recht / de
ich stincke noch von dem Unflat / damit d
mich mit deinen schönen Arbeiten beschm
set hast. Alchym. So sage mir doch
bist du der Mercurius der Philosophe
Mercurius: Ich bin Mercurius, ob i
aber der Mercurius der Philosophen sey
das must du wissen. Alchym: Sag mi
ob du der rechte Mercurius seyest / oder
ein anderer seye? Mercurius? Ich bin d
Quecksilber oder Mercurius, doch ist no
ein anderer. Damit ist der Mercurius ve
schwunden.

Michael Sendivogiu

Aber das Queckſilber iſt in allen
inen Wercken und Wirckungen
ffentlich gar aller vollkommeneſte
ann es iſt der Verbrennung wi-
erheilung / und der Gieſſung Vol-
ringung: dann ſo es gehefft wird/
es ein Tinctur oder Ferbung der
öthe / und überflüſſiger Wider-
ringung / eines glänzenden ſchei-
ens / und weicht nicht ab von den
ermiſchten / biß daß es iſt. Es iſt
uch befreundtlich / und den Metal-
n verſünlich / und ein Mittel zu-
mmen zufügen die Tincturen oder
erbungen: dann es wird durch
e allermeinſten oder kleinſten Ding
ermiſcht mit ihnen / und in der
effe hangt es ihnen natürlich an:
nn es iſt von ihrer Natur: Aber
ch mit dem Sole und Luna wird
leichtlicher vermiſcht / von wegen
ß ihm begegnet ſein reine Natur
ilhafftig zu machen. Aber doch
rd es nicht untergeſenckt in ihm/
nn allein Sol. Auß welchem du
n wol magſt abnehmen eine groſ-
e Heimlichkeit / das der Mercuri-

us an sich nimmt / das seiner n
tur ist / das frembd aber widerspeu
er und leidet es nit / von wegen de
er sich seiner Natur mehr freut / dan
einer außwendigen / darauß e
scheint / daß die Cörper einer grö
seren Vollkommenheit seyen / d
mehr des Mercurii in ihnen halte /
und die desto minder halten eine
minderen Vollkommenheit seye.
So werde nun hochgelobt / de
Werckmeister aller Dingen / de
Ehrentreiche GOtt / und alle
höchst gesegnet Schöpffer / der au
den unachtbaren geschaffen hat e
köstliches / das da mit den mineri
lischen oder ertzäderlichen das gr
Zeichen hat / in der Natur / u
ihm begegnet die Substantz und i
Substantz Eigenschafft / die es a
lein und von keinen andern Dingen
hat in der Natur zu besitzen: dan
es allein das ist / das das Feuer u
berwindet / und von demselben ni
überwunden wird / sondern in ihm
befreundlich ruhen / und sich dese
ben freuende: dann dasselbig alle
D

o es ein Metall ist/ haltet es doch
das gentzlich in ihm des wir bedörf-
en zu unser Meisterschafft: dann die
andern alle / so sie verbrennlich sind/
weichen sie dem Feuer / und ver-
schwinden in dem glunsen oder Fun-
ken. (c)

c) SOlche Materi ziehe ich auß den Elementen/ ziehe sie mit meinem Himmeln / und führe sie durch Länge der Zeit von der ersten Materi / in die nechste und eigne Materi / von der ich meine mineram mache: Darnach gehen herauß Sulphur und argentum vivum, welche sich in metalla verkehren: nicht aber ein solches argentum vivum und Sulphur wie du siehest/ welches allhier nichts solle: Dann durch ihre widerwärtige Qualitäten seyn sie von ihrer eigenen Natur in eine andere transmutirt und getrieben.

Wasserstein der Weisen.

Daß das Queckfilber in ihm hält seinen fixum, oder gehefften Schwefel.

Es ist nun offenbahr / daß das
Queckfilber in ihm haltet seinen gu-
ten Schwäfel/ von dem / oder mit

dem es coaguliert und zusamm[en]
gewallet wird / zu Gold oder S[il]
ber / nach ungleicher Weiß und G[e]
stalt der Abdeuwung (d)

(d) DUbitabunt tamen aliqui sapientes, [e]t similiter sophistæ contra dicta: scil. [e]x verbis ergo tuis videtur, quod sulphur pot[est] esse pars materialis auri & lapidis philosoph[o]rum cum argento vivo, quod negasti: n[a]m sulphur miscetur & mutatur cum argento [vi]vo: ergo videtur magnam habere similitu[di]nem & conformitatem cum eo. Si ergo [ar]gentum vivum probatur esse materiam au[ri] & lapidis philosophorum, qui super om[nia] conformitatem habet cum auro in mixtio[ne]: Ergo similiter & sulphur, cum habeat magn[am] conformitatem cum argento vivo in mixt[io]ne, præsertim cum sulphur sit sicut propri[um] coagulamentum ejus, ut dicit philosophus [in] Metaphys. qui dicit: Et proprium quid[em] argenti vivi est, quod coaguletur ex vap[ore] sulphuris, & fortasse hoc modo gelatum [est] plumbum, &c. Si quis ergo voluerit coa[gu]lare argentum vivum, ut faciat aurum [v]el lapidem, oportet quod hoc faciat cum [sul]phure. Ergo sicut mixtione sulphuris c[o]agulatur argentum vivum, ita ex ejus ablati[o]ne reddetur currens, & fluxibile, ut pri[us]: ergo absque commixtione sulphuris cum [ar]gento vivo, & ejus permanentia cum eo n[on] pot[est]

oterit generari aurum nec lapis philosopho-
ım. Item cum aurum omne sit citrinum
ecundum magis & minus, & lapis philoso-
horum rubicundissimus, ut suprà diximus,
t tinctura auri detur à sulphure, ut vult
hilosophus 4. Meteorum, & Geber & Ra-
s, & omnis Alchemista: ergo & sulphur
ecessariò erit pars materialis ejus, cum sul-
hur est, & colorat argentum vivum omni
olore. Argentum autem vivum semper est
ibum, nec alterius coloris unquam visum
ft. Ergo eadem causa erit pars materialis
pidis philosophorum. Et nos respon-
emus ut prius, sc. quod solum argentum
ivum est tota causa materialis, & to-
ı substantia lapidis philosophorum. Sed
t sciendum, quod argentum vivum in sua
ima creatione habet multas partes terreæ
bstantiæ, sulphureæ, albæ, in actu subti-
simæ, quæ sunt de substantia materiali ipsi-
, sine quibus substantia argenti vivi con-
ıre non potest, quæ ipsum naturaliter albo
olore colorat, sed in magisterio ipsum colo-
albo albificat & rubificat, sicut volumus,
gendo naturam ipsius.

Margarita Pretiosa.

(dd) Es ist aller und jeder Rechtschaf-
ner der wahren Weißheit beflissener/
ıhällig-gefaste Meinung und Außspruch:
daß alle Metallen auß dem feuchten
Dunst des Schwefels und Quecksilbers

Kk 4 erzeuget

erzeuget werden. Alldieweilen die Fettig keit der Erden wann sie erwärmet ist und ein wässeriges Wesen angetroffen/ i etwas zusammen geballet/ so wol durc Krafft und Würckung der Natur/ al Bestrahlung der himmlischen Cörper und vielmögender Mitwürckung des Fi maments/ nach dem sie beede/ Schwefe und Queckfilber/ rein oder unrein sich be finden; Gold/ Silber/ Kupffer / Zinn Eisen und Bley/ diese wolgestellte Cör per in denen Erd-Adern steiff und vest zu sammengepackt (dicht und standhafft ge macht.)

Marsilius Ficinu.

Dann nach dem Philosophen wann das Queckfilber rein ist/ s wird die Krafft des Weissen/ nich brennen den Schwefels daselbi coaguliren/ oder zusammen wa len/ zu Silber/ und das ist das a lerbest Ding/ das die Alchimiste durch die Kunstwürckung darau machen ein Elixir zu dem Si ber. (e)

(e) Est in Mercurio quicquid quæru sapientes

Jn mir Mercur ist alls verborgen

W

Warum die Alchymisten sorgen/
Ich trag bey mir Wasser und Feur/
Ich bin auch Erd und Wind ohn geheur.
Und hab in mir Schwefel und Saltz
Wann du es findst/ heimlich behalt.

Michael Sendivogius.

Wann es aber der allerbest Schwefel ist / mit einer Röthe schön und klar/ und in ihm ist ein Krafft einer einfachen nit brennenden Feurigkeit/ so wird es das allerbest Ding/ daß darauß werde ein Elixir zu dem Gold/ und Unterricht und lehrt der Philosophus wohl darinn: Zum ersten den weissen Schwäfel zu dem Silber / und darnach den Rothen zu dem Gold zu brauchen. (f)

(f) Dicimus ergo, quod sicut antea Mercurium in opere necessarium docui, aliaque de Mercurio protuli, quæ nulla ante me fecit vetustas; ita iam Sulphur ex altera parte experi notifico, sine quo Mercurius nunquam proficuam pro opere supernaturali

congelationem accipiet. Sulphur hoc in opere nostro maris vices gerit, & sine hoc quicunque artem aggreditur transmutatoriam, in cassum omnia tentat, omnibus Sophis affirmantibus, nullam fieri posse tincturam sine ære suo, quod æs est aurum sine ulla ambiguitate sic dictum. Hinc nobilis Sendivogius: Sciens. inquit, & inter stercora lapidem nostrum cognoscit, & ignorans etiam in auro illum esse non credit; In auro puta, quod aurum Sophorum est, aureitatis tinctura latet, hoc cum sit corpus digestissimum, tamen in uno solo nostro Mercurio incrudatur, & a mercurio seminis sui multiplicationem recipit, non tam pondere quam virtute. Et quamvis Sophisticum plurimi Sophorum hoc negare videantur, ita tamen est revera, uti dixi. Aiunt, puta, mortuum esse aurum vulgare, suum autem vivum esse.

Anonymus Philaletha

Dann nichts mag zu Gold werden/ es seye dann zum ersten Silber gewesen. Dieweil auch zwar kein Ding mag hinüber gehen/ von dem Ersten zu dem Dritten/ es seye dann zuvor in dem andern/ dann es ist kein Gang von einem eussersten/ zu dem anderen Eüssersten/ dann allein durch das Mittlest

dan

dann es ist kein Gang/ und mag auch kein Gang geschehen/ von dem Schwartzen zu dem vollkommnen Gelben/ es seye dann zu dem ersten weiß gewesen/ von wegen daß das Gelb von oder auß viel Weissem und aller reinestem Rothen zusammen gesetzt ist. Es mag auch kein Gang geschehen von dem Gelben zu dem Weissē/ es seye dañ vorhin schwartz gewesen: dann das Gold mag nicht Silber werden / es seye dann vorhin zerstört / zerbrochen/ und schwartz: dann das Besser mag nicht ärger werden/ dann durch sein selbst zerbrechung und zerstörung / dann die Gebährung eines ist ein Zerstöhrung des anderen/ derhalben welcher Gold kan verkehren in Silber/ der kan auch verkehren das Silber in Gold: dann ihr Schwefel ist nicht brennen: aber weiß zu dem Silber : aber durch grössere Abdeuung des Feurs mag der Schwäfel roth werden/ zu dem Golde dann die Gelbung ist nichts anders dann ein vollkommene Ab-

deuung

deuung; es ist auch die Weisse nit anders dann ein Abwäschung der Schwertze.

(g) NOta intime de medicina quod rubea fieri non possit antequam alba fuerit, medicina igitur nostra est una in essentia & in agendi modo similiter, est tamen necessarium ut illa eadem medicina sit alba antequam rubea fiat, quia non potest fieri rubea nisi primo fuerit alba, eo quod nemo potest transire de primo ad tertium, nisi per secundum, sic non est transitus de nigro ad citrinum nisi per album, quia citrinum ex multo albo & paucissimo nigro est compositum, ideoque nisi hanc medicinam primo dealbaveris, verum rubeum facere nequibis. Non ergo differt inter se medicina alba & rubea in essentia ulla, sed in hoc quod medicina rubea majore indiget subtiliatione & longiore digestione ac calore in igne in suo regimine; & illud ideo quia finis operationis rubei & quod completum est in una, incipiendum est in alia, nam totum magisterium uno modo incipitur & finitur: opus rubeum indiget rubeo, sicut opus album albo indiget fermento. *Rosarium*

Dann die Hitz die da würcket in dem Feuchten/macht zum ersten die Schwärtze/in dem Trocknen wirck

sie die Weisse/ und in dem Weissen die Gelbe/ und diß zwar merck in der calcinierung des Bleies/ das sie zum ersten verkehrt in ein schwartze Aeschen/ darnach in weiß/ darnach in minien roth/ also haben sich der Weiß und der Roth Schwefel/ allein auß einer Materi der Metallen von Silber vollkommenlich gereiniget/ doch ungleicher Weiß und Gestallt abgedeuwt und gekocht/ derhalben sagt Plato: Dann in einem jeden Silber ist weisser Schwefel/ wie auch in jedem Gold ist ein rother Schwefel/ und ist doch nicht ein jeder Schwefel weiß/ oder roth: aber solcher Schwäfel wird nicht funden auf der Erden/ als Avicenna sagt. (h)

(h) ACcipe igitur prædictum Mercurium, quem in vitro sigillato pone in suum lectum calidum, per mensem Philosophicum, donec in seipso incipiat putrescere & coagulari, omnisque sua humiditas in ipso sit consumpta, etiam in terram nigram conversa. In ista sublimatione completa est vera separatio quatuor elementorum. Quia frigidum & aqueum elementum mutatur in

terram

terram calidam & ſiccam, quæ caput eſt corvi, mater reliquorum elementorum. Sic opus noſtrum nihil aliud eſt quàm transmutatio naturæ & converſio elementorum. Spirituale fit corporeum, liquidum fit ſpiſſum, aqueum fit igneum. Porro terra nigra cum ſua aqua in lento calore imbibatur, & exiccetur, donec ſufficienter mundata ſit, & ad albedinem deducta.

Quæ tamen nominatur terra alba foliata, Sulphur naturæ Magneſiæ, ibi facta eſt nova conjunctio Solis & Lunæ, & reſuſcitatio mortui corporis. Quando noſtra terra frugifera cum ſua propria aqua humectatur in ſua ſiti, magna aviditate ipſam bibit, donec prægnans fiat ac deinde centuplum fructum ferat.

Jam ulterius procede cum terra alba, cui augmentabis ignem,donec per motum continui caloris in rubedinem excellentiſſimam digeratur, quæ dicitur corallus rubeus, Sulphur rubeum , ſanguis, aurum purpureum, crocus combuſtus. Hoc ipſum ter vel quater repete cum materia nova, & habebis lapidem perfectiſſimum rubeum, uti ſanguis eſt, quo tinges Mercurium & omnia imperfecta Metalla.

Oportet autem ut accipias Sulphuris prædicti tres partes, adde auri puri unam partem in calcem ſubtilem redacti, aquæ ejus duas partes. Hæc tria ſubtiliter miſce, donec ex ipſis fiat una res inſeparabilis: Hæc igitur

tur in suo furno digerantur in lapidem rubeum.

Anonymus.

Dann daß er allein in diesen Cörpern entsteht/ und darum diese Cörper bereiten wir subtil und rein. (i)

i) Corpora sua compositione differunt ab argento vivo, quæ ab eo generantur: eo modo quo ipsum fuerit purum vel impurum, ex sulpure mundo vel immundo.

Si argentum vivum coagulatur ex sulphure puro, in quo est vis igneitatis simplex erit purum.

Si sulphur fuerit debile, & Mercurius bonæ substantiæ, convertit ipsum in æs.

Si vero argentum vivum fuerit ponderosum, terreum & immundum, & sulphur immundum & fœtidum terreum, & fixæ substantiæ fit inde ferrum,

Sic differunt corpora metallica ab argento vivo secundum quod in ipsis inest sulphur extraneum vel adurens.

Multa quantitas sulphuris est eorum imperfectio, & multa quantitas Mercurii est eorum perfectio.

Sulphur comburit & comburitur, & perfectionem in omni opere impedit,

Duplex est sulphur, vivum scilicet & urens,

Sul-

Sulpur autem vivum ſimplex cauſat au-
rum & argentum, & nihil aliud eſt quam va-
por calidus & ſiccus, qui vapor calidus e
& ſiccus & generatur ex puriſſima ſiccita
terreſtri, in qua ſiccitate prædominatur igni

Sulphur quando magis ſimplex eſt, tant
magis gaudet & cohæret Mercurio ſimpli
& mundo.

Sulphur vulgi ſemper inficit & denigra
corrumpit quoquo modo per artificium p
retur, quare non eſt ſulphur philoſophorum

Sulphur philoſophorum eſt ignis ſimpl
vivus, alia corpora vivificans, & ea maturan
Nam eſt ſuperfluæ maturitatis, & per arti-
cium magis depuratum.

Bernardus S. Penotus.

Daß wir den Schwefel und da
Queckſilber von dieſer Materi au
der Erden haben/ von welcher da
Gold und das Silber gemacht
wurde unter der Erden: dan
dieſelben leuchtenden Cörper /
welchen da ſind / die tingierend
oder färbenden Schein und Glänz/
die tingiren die anderen Cörpe
mit wahrer Weiſſe/ und wahre
Röthe/nachdem ſie dañ bereitet ſin
dann nach unſerer Meiſterſchaft/

so hilfft / das vollkommen Corpus dem Unvollkommen / und vollbringt es/ und macht es vollkommen/ ohne Zumischung eines anderen außwendigen Dings. (k)

k) NUn zum Zweck/ daß nemlich diese drey Anfäng gantz und gar nothvendig seyen/ dieweil sie die nechste Materi seyn: Dann der Metallen Materi ist weyerley/ eine nahe/ und eine weite: Die nahe ist Schwefel und Queckfilber/ ie weite seynd/ 4. Element/ auß welhen Gott allein etwas erschaffen kan. Verlasse also die Element/ denn du kanst nd vermagst auß ihnen nichts zu machen/ ls diese 3. Anfäng: in Ansehung / daß uch die Natur auß ihnen nichts anders ı wegen bringt. So du dann auß den Elenenten nichts anders als diese 3. Anfäng anst bringen/ worzu dient dir dann diese ergebene Arbeit / das zu suchen oder zu achen/ was allbereit von der Natur geaffen ist. Ist es nicht besser/ 3. Meilen hen denn vier ? benüge dich derowen daß du diese drey Anfäng habest/ ß welchen die Natur alle Ding auf Ern und unter der Erden machet/ welche ı auch in allen Dingen vollkommenth kanst finden. Auß dieser gebührlichen Scheidung und Zusammensetzung gebie-

 ret

ret die Natur so wohl Stein/ als Metal-
len/ in dem Mineralischen Reich/ in
dem vegetabilischen aber Bäum/ Kräuter
und alles: in den Thieren auch Leib/ Geist
uñ Seel/ welches fürnemlich dem Philoso-
phischen Werck verglichen wird: Das Cor-
pus ist die Erd: Der Geist das Wasser/
und die Seel/ ist das Feuer oder der
Schwefel des Golds: Die Grösse des
Leibs vermehrt der Geist/ die Krafft aber
mehret das Feuer: Die weil aber meh
ist des Geistes/ dem Gewicht nach/ als
des Feuers/ so wird der Geist erhöhet/ und
unterdrucket das Feuer/ und zeucht es an
sich: und also wachset deren jedes in der
Krafft/ die Erde aber/ so zwischen beyden
ist/ wächset an Gewicht und Schwere.

Michael Sendivogius

Derhalben das Gold/ so es
köstlicher ist dann andere Metall
ist es ein Tinctur/ oder Ferbung der
Röthe/ ferbende und vergestaltend
ein jedes Corpus. Das Silber
aber ist ein Tinctur oder Ferbung
der Weisse/ mit vollkommner
Weisse tingierende/ oder ferbend
die Cörper: dann mit diesen Cör-
pern wird der Mercurius vermi-
schet und gehefft durch sie mit rech-

ter

tem Verstand / welches gar nicht zu den hartnäckigen und unverständigen wirckeren kompt. (1)

(1) DAß nun das Gold das beste seye unter den Mineralibus, das ist mir bewust / doch hat es weder an der forma noch materia keine Krafft seine perfection zu überschreiten. Dann es hat keine so grosse Wirckung / daß es etwas mehrers als sich selbsten perficiren könne / was auch der Mensch für Kunst darbey anwendet. Und wann einer sagen wolte / daß man es müste auffschliessen / und in argentum vivum bringen / so thåt er wie ein Thor und unweiser: Dieweil er nit mehr auß dem Gold haben kan als darinnen ist / was will dann der Mensch darinnen suchen / als zum wenigsten allein das / so darinnen ist / wann mehr darinnen nicht zu finden? Es ist ver‑ ... bentliches Wesen nichts desto weniger auff daß die Thoren ihre Fantasey an den Tag geben / so sagen sie / daß durch ihre Kunst der Leib zuruck in die erste Materi gebracht werden müsse: aber ich weiß auß der Unterrichtung wol / daß die reduction nicht geschiehet durch Sachen / die zu einer gewissen Gestalt specie oder individuo gemacht / wofern eine solche species nicht zuvorn corrumpiret wird / und dennoch geschiehet nach solcher corruption keine gene-

ration einer gleichen Gestalt / wofern die species in ihr genus zuvorn nicht zurück kommt. Und sage noch mehreres / daß destruiren der Weg nicht sey Gold zu machen: dann wird es einmahl auß seiner Gestalt recht bracht / so kan es der Mensch nicht mehr darein bringen / es müste auch noch mit subtiler Kunst zugehen / wenn man es zu einem rechtschaffenen Pulver machen solte. Wer ihm aber für setzet also zu dissolviren / daß er sein compositum oder corpus, in die erste Mixtion, die ihn von den Elementen gemacht / scheiden wolte / der wird es nimmermehr / er sage auch was er wolle / dahin bringen. Dann es leidet Hitz und Frost / und wird im Feuer je länger je feiner: also perfect ist es in seiner Natur. Es ist eine nahende Creatur der Elementen / so keinen Saamen oder Korn hat / dadurch eine Reduction nach der Fäulung geschehe / wieder zu kommen in seine vorige Gestalt: Dann sein Materi ist zu tücht / es ist tod / und der Todt ist sein esse oder Wesen. Darum kan auß ihm kein ander Metall oder argentum vivum wachsen. Darum kan man in gemein nicht sagen / daß ein jedes Ding seines gleichen gebähre. Dann solches ausserhalb der vegetabilien und empfindlichen Dingen / so viel es die Mineralia betrifft / übel gered ist: Dann jene empfangen Nahrung und Leben / besamen und

pflan-

pflantzen sich: Diese aber empfinden nichts/ und seyn eben so groß im ersten als in dem letzten Jahr.

Wasserstein der Weisen.

(11) Im mineralischen Reich kanst du kein Metall schaffen / und so du dich dessen rühmest / bist du ein Lügner / die Natur hat dieses gemacht/ und wann du schon die erste Materi vermög der Philosophen/ hättest/ so währe dir doch unmüglich dasselbige Centralische Saltz ohne Gold zu multipliciren / den Saamen aber der Metall kennen allein die Kinder der Kunst.

Michael Sendivogius.

Daß ein Stein der Philosophen ist / auß welchem gezogen wird unser Stein.

Derhalben so muß der Sucher dieser Kunst / eines stäten willens seyn in der Wirckung / daß er nicht jetzt eines/ dann ein andere fürnehme zu versuchen und unterstande.(a)

a) Filii hujus indagator scientiæ oportet te firmum esse, & non quærere post hoc vel hoc : quoniam in multis rebus ars ista nunquam perficitur. Et ideo tibi dicimus, quod non est nisi unus solus lapis , scilicet sulphur, & una sola medicina ,scilicet compo-

ſitio ſulphuris, cui nihil addere debes, ni ſuperflua demere terreſtria & flegmatica, quoniam iſta ſunt & debent eſſe ſeparabilia, & ſeparata à noſtro argento vivo, quod eſt hominibus magis commune, quàm argentum vivum commune, & eſt majoris precii, meriti, & fortioris unionis naturæ, à quo & ſui primis formis omne illud, quod non eſt de ſequela harmoniaca metallorum per gradus ſeparationis ſcitos & cognitos opus eſt ſeparare, quousque appropinquet, & ſit vicinum primæ rei, ſcilicet ſui generis propinquioris, in quantum erit poſſibile cum concordia reali, debet incorporari cum igne & terra. Et tunc repertum eſt multis nobilibus virtutibus multiplicatum, & multum ponderoſum, nullus à natura debet petere, quod non habet nec habebit unquam. Quia omne ſulphur in quantum combuſtibile, noſtro argento vivo eſt extraneum, quia ſibi ipſi incombuſtibile eſt, & corruptibile, & à noſtro argento vivo alienum. Et ideo cum tale ſulphur ſuper terram non invenitur, convenit, quod per artificium componatur, eo quod in ſemetipſo ſulphur vulgi eſt combuſtibile. Ergo à contrario ſenſu. Res non eſt argento vivo noſtro extranea, in quam per Magiſterium habet converti, ſcilicet in aurũ & argentum. Nota quod nulla res convenit lapidi niſi quæ eſt de materia propinqua naturæ ſuæ quia de homine non generatur niſi unus homo & alia animalia niſi ſibi ſimilia. Et ſi omnis res, quæ concipit, generare pote-

ſit

sibi simile. Et idcirco nobili materia habes operari. Et scias ubi reperies.

Raimundus Lullius.

(aa) Lerne mich zu vorn erkennen / ehe daß du dich einen Meister nennest. Folge mir nach / die ich eine Mutter bin aller Creaturen / die da seyn/ und eine Essentz haben / die ohne den Himmel und die Elementation nicht wachsen/noch eine empfindliche Seele erlangen mögen. Dergleichen Sachen zu erkennen lernen / must du fleissig in der Philosophia studieren / wachen und arbeiten: Wenn du nun durch Ubung so viel lernest / daß du der Himmel Tugend und grosse Wirckungen erkennest: auch der Elementen passiones weist / und warum sie solche Würckungen empfangen: welches die Mittel der Verkehrungen seyn: auch was deß Saamens / gebehrens/ und ernehrens Ursach sey: und was der Elementen Essentz und Substantz: so wirst du der Kunst Erkäntniß haben. Wie wol es sonsten genug ist einen scharffsinnigen Verstand zur Betrachtung meiner Werck zu haben. Diese Gabe GOttes haben nicht alle Weyse von ihrer Wissenschafft und eigenen Vernunfft gehabt: sondern die gutherzigen / so mir mit Vernunfft nachgefolget / haben sie nach langer Zeit / die ich verordne / und nach lang getragener Gedult erlanget. Thue derhalben wie ich

dir sage / wenn du diesen Schatz bekommen wilt / welchen auch die wahren Philosophi und alten Philosophi gehabt haben.

Wasserstein der Weisen

Dann in der viele der Dinger wird unsere Kunst nicht vollbracht dann es ist nur ein Ding / und ein Stein / und ein Artzney / dem nichts außwendigs wird zugethan / noch gemindert wird / oder genommen. (b)

(b) SOlches bezeuget abermals Hermes als Vatter und Erfinder dieser Kunst / wann er spricht: Ein Stein / ein Medicin, in welchem unser Meisterschafft gantz ist. Lucas spricht: Ihr bedürfft nicht mancherley Ding / sondern allein eines / durch dieses einiges Dings willen seynd viel Menschen verdorben. Pythagoras sagt: Es wird mit allen Namen genennet / das da nur einen Namen hat. Und der Arnaldus schreibt an den Neapolitanischen König: Alles was in dem Stein zufinden ist / solches thut ihm Noth / und bedarff keines andern / dann es ist ein Stein einer einigen Natur und ein einiges Ding. Auch das Buch Lilium: Ihr bedürfft nicht vieler Dinge / sondern nur eines einigen Dinges / welches

welches in einem jeglichen Grad unserer Wercke in eine andere Natur verwandelt wird. Und Rosinus: Bilde dir dieses für gewiß ein/ daß nicht mehr dann ein einiges Ding sey/ auß welchem alles das gemacht / was du begehrest. Geber, welcher unter den Philosophis schier für den aller schwercsten und duncklesten geschätzet wird/ sagt nicht unrecht : Die gemeine Artisten meynen es sey der gemeine Mercurius, Sulphur, und Sal, und betriegen sich selbst. Dann diese Kunst ist nichts anders/ dann ihren Dinge Reinigung von den darinn gefallenen Unreinigkeiten / welche ein Zerstörung und Zerstreuung deß guten sind/ und dasselbe verhindern/ daß sie zu ihrer Vollkommenheit natürlich nicht mögen gelangen. Daß ich viel mit wenigem möge begreiffen/ so bezeuge ich mit allen verhafftigen Philosophis, daß man genau Achtung auf die Natur deß Mercurii und Sulphuris geben soll/ weil diese die erste und wahrhaffte Materia alles Metalls : Dann die Kunst leydet nicht ein frembdes zuthun ihre Wurtzel. Dieses Orts ist die Mühe und grosser Kosten vergebens / davon die Aschenbrenner und Vaganten so viel plaudern und schmieren/ weil GOtt hat alle Metalla auß einer Materia geschaffen. Und wo alle andere Planeten ihren Schein von der Sonnen haben.

Incertus Macrocosm.

(bb) Mercurius. Wisse daß die Philo-
phi von diesem einigen Ding durch e
Fürsichtigkeit mancherley geschrieben h
ben / damit die Narren / so nur nach G
fragen und trachten / und untreue hoff
tige Menschen irr gemacht werden / u
also die hohen geheimnüß der Natur (
die natürliche Kräfften die richten alles a
darnach viel hohes und niedriges Stan
Personen trachten / desto geheimer bleib
mögen / aber sie haben und können auch
keinen andern / ohn allein in einem eintzi
Ding (ist alles in allem) die Warheit sag
das ander dienet mehr zu verführen die u
würdigen. Darum sag ich dir mit kur
Worten die lautere Wahrheit / daß wa
sie in der concordantz von ihrem Stein o
Tinctur geschrieben haben / das ist in
rum natura warhafftig und gewiß.

Michael Sendivog

(bbb) Mein Sohn / ich will dir noch
wahres Wort sagen / nemlich / daß
gantze Werck von einer eintzigen gerin
schlechten mit ihr selbsten vereinigten M
teri / in einem eintzigen wohl verschlo
nen Geschirr / und einigem Ofen gema
wird. Sie hat in ihr alles / was sie
Vollkommenheit bedarff / und wird du
ein einiges Regiment des Feuers außg
beitet. Wasserstein der Weysen.

(bbbb) Zu

(bbbb) Wir sehen wohl daß der kalte ...nd feuchte Mercurius sein Sulphur zur ...ülffe begehre: Das ist ein gleichförmi-...r Samen oder Sperma homogeneum, ...on deme die Creatur nach vollendeter Ar-...it entstehet/ wann ich es alles erwege/ ... befinde ich/ daß ihr nehmet die eigene ...ateri/eigenes Gefäß/ eigene Mineram, ...gnen Orth/ und eignes Feuer zu geben/ ...e Form/ Gestallt und Farbe/ das Leben ...nd das Wachsen/ dessen jedes Ding er-...illet ist. Ihr kennet als eine Werckmei-...erin/ die Würdigkeit der Materi / denn ...as Wirckende nimbt keine Würckung an ...h als allein im disponirten leidendem. ...hr wisset subtil zu vermischen das War-...e und Kalte/ das Truckene und Feuch-.../und des widerwärtigen Qualität anzu-...hen / die ihr verändert die erste Form/ ...f daß die Materi eine neue Form an-...hme: Denn das Objectum ist nach ...r Krafft und potentia ein Subjectum, ...lches die Substantz stetigs in actu und ...r Würckung erhält / so zuvorn in po-...tia gewesen.

Wasserstein der Weisen.

(bbbbb) Darnach sagt ihr (Natur) ...ch daß dieses Werck gemacht werde ...n einem einigen Ding/ in einem einigen ...fäß/ von einer Substantz / dann vier ...gen nur eine Essentz : darinnen ei-nes

nes ist/ so in effectu das Werck anfäng: und vollendet: nichts mangelt ihm als ei ne kleine Wärme/ so der Mensch admini striret/ und dadurch vermittelst euer Wei heit und Kunst herfür locket / was vi nöthen ist: So ist alles das / so man b darff/ in dieser Materi in genugsam Vollkommenheit zum Anfang/ Mitt und Ende.

Wasserstein der Weise

Dann daß allein die überflüß gen darvon gethan werden. (c)

(c) Dieweil es aber sehr schwer ist/ einem zusammen gesetzten Di thun/ weil es eine sehr grosse Arbeit e fordert/ so rathen wir/ daß du von de Uberflüssigen hinweg thust/ so viel als i vonnöthen ist/ oder die Natur erforde Wann alle Uberflüssigkeiten davon seyn so mische/ darnach wird die Natur zeige was du gesuchet hast. Du wirst auch kennen ob die Natur die Element wohl oder übel zusammen gesetzt: da in Zusammensetzung der Elementen b stehen alle Ding.

Michael Sendivogiu

Dann ein jeder gemeiner Schw fel/ ist dem Quecksilber eusserli

u

nd widerig: dann er ist sein Zer-
rechung und Zerstöhrung. Dar-
gẽ so ist ihm der nit eusserlich noch
iderig/ in welchem es hat zu ver-
hren durch die Meisterschafft/ als
mlich in Gold und in Silber:
Darum so ist einem Ding nichts
quemers/ dann das ihm allernä-
st ist in der Natur. Es wird je-
och von einem Menschen nichts
nders geboren/ dann ein Mensch/
on den Thieren nichts anders ge-
hren werden dann ein Thier ih-
es gleichen: dann hierinn wird
n einem jeden seines gleichen ge-
ren/ und folgt hernach. (d)

(d) WAnn ihr dann begehret/ daß die alten Weiber euere Philosophi ē üben/ so lehret sie dieser Schwefel weiß achung. Sagt dem gemeinen Mann/ ubt her und sehet/ jetzt ist das Was- geheilt und der Schwefel außgan- / er wird weiß wieder kommen/ und Wasser eintrocknen/ verbrennet dero- gen den Schwefel/ von dem unver- nnlichen Schwefel/ waschet ihn/ ma- ihn weiß und roth/ biß der Schwefel rcurius werde/ und der Mercurius Schwe-

Schwefel / welchen ihr hernach mit Goldseel könnt zieren. Dann wann nicht sublimiert den Schwefel v Schwefel/ und Mercurium vom Mercur so habt ihr das Wasser nicht gefund dadurch auß Schwefel und Mercu das feuchte Wesen geschaffen und distil wird. Es wird nichts auffsteigen als n herunter gestiegen. Was in dieser Kuṅ zu mercken ist in der Præparation, wird v vielen außgelassen/dann durch den Schw fel wird unser Mercurius geschörpff sonst wäre er nichts nutz. Ein Fü ohne Volck ist elend / auch dieser Alc mist ohne Schwefel und Quecksilber.

Michael Sendivogi

Derhalben so gebrauchen ehrwürdige Natur : dann wird nicht emendirt oder verb sert/ dann in ihrer Natur / dare sollen ihr nichts frembdes hine führen noch bringen / weder Pu ver/ noch keinerley anders Dinge dann ungleiche und mancherl Dingen emendiren und verbes ren unsern Stein nicht. (e)

(e) VEnerabili ergo utimini natura, q natura non emendatur nisi in sua r tura, ideo non introducas alienum, nec p ver

rem, nec aquam, nec aliam rem. Con-
ntis igitur esto voluntatis in opere, ne
ido hoc modo illud præsumas attentare,
ia in rerum multitudine ars nostra non
ficitur. Est ergo lapis noster unus, me-
ina, una, vas unum, unum regimen, & una
oositio ejusdem, cui non addimus rem
quam extraneam, nec minuimus, nisi quod
præparatione ejus superflua removemus,
i enim ingreditur in eo quod non sit or-
i ab eo, nec in ejus parte nec in toto, si
o aliquid extraneum ei apponitur statim
rumpitur, nec fiet ex eo quod quæritur.
itaque lapis noster unus, aqua videlicet
manens, munda, lucida, clara, cœlestem
ens colorem; verum nisi sit in illa aqua
d ipsam emendet, quod quæritis non fiet.
ta igitur quod ista aqua non possit emen-
i absque Sole, Solem sane honoramus, eo
d aqua nostra non emendetur absque
, nam absque Sole & ejus umbra nul-
tingens generatur venenum, id est ar-
tum vivum præparatum. Qui vero sine
venenum tingens facere nititur, proce-
d practicam sicut & asinus ad cœnam,
lud ideo quia corpus non igit in corpus,
spiritus in spiritum, eo quod forma non
oit impressionem à forma, nec materia à
eria, nam simile non agit in suum simile,
neutrum eorum sit dignius altero, nul-
ergo eorum agit in alterum, quia par
rem non habet imperium: veruntamen
cor-

corpus suscipit impressionem à spiritu, si & materia à forma, eo quod apta nata s ad invicem agere & pati. Corpus ita tingit, spiritus vero penetrat, non tamen t git corpus nisi tingatur, quia spissum t reum non ingreditur propter suam grossiti verum tenue aereum id est quod ingred & tingit, & hoc est sulphur corporis, ext ctum per spiritum. Non ergo tingit sum nisi seipsum, donec spiritus ejus occ tus extrahatur è ventore ejus, fiat omnino spiritualis. Aqua igitur no viva, est ignis aurum combur mortificans, & confringens magis qu ignis elementaris, & quanto magis illi n cetur & teritur per ignem lenem, tanto n gis diruitur. aquaque viva ignea atten tur: cum autem fuerit trita & unum quic cta, habet in se omnem tunc tinctur ignem patientem. Corpore ergo spi sic colorato, colorat, & omnem tinctu in se habet & donat: ideo qui è Sole & umbra, id est Luna venenum tingens co ciunt, nostrum lapidem perficiunt, verum si lapis haberet, tam ex substantia una qu altera, non haberent actionem & passion ad invicem, & unum non tingeret alteru.

Rosarium.

Es gehet und kombt auch nic in ihn/ das nicht von ihm e sprungen ist: dann so etwas a wendigs ihm zugethan wird/ so

w

ird er von stundan zerstöhret/ ñ wird nicht das darauß so ihr su-hen/derhalben so ist von nöthen/ aß man auß den Dingen so zu en Cörpern bequemlich sind/ die rtzney der Cörperen zusammen se: dann dieselb muß ihnen in der atur zustimmen und gleich seyn/ nd ihnen allermeist in die Tieffe hangen/ und ein jedes verklei-rtes oder geminderts vollkom-en erfüllen. (f)

ES ist ein Stein und doch kein Stein/
In welchem ligt die Kunst allein/
Ihn hat so die Natur gemacht/
Doch zur Perfection nicht bracht/
Auf Erden wirst du ihn nicht finden
Er wächst nur in der Berge gründen/
Darinnen ligt die gantze Kunst/
Wer hat desselben Dinges Dunst
Des rothen Löwen güldnen Schein/
Mercurium gantz pur und rein/

Und drinn den rothen Sulphu
kennt/
Der hat das gantze Fund
ment.

Michael Sendivogiu

Dem Mercurio vor seiner Fluch
zugemischet werde/ durch die alle
minsten oder kleinesten: Aber kei
Corpus/ so in seiner Natur bleibt
coagulirt den Mercurium / un
hangt ihm auch nicht steiff an. E
heilet oder artznet auch der Me
curius nicht für sich selbst die blöde
oder schwachen Cörper: dañ er wir
durch die Hitz des Feuers von ihne
gesondert: dann die dicken Din
fügen nicht wohl zu den einfachen
noch die einfachen zu den dicken/ de
halben so ist von nöthen / daß die
Medicin / oder Artzney einer subt
leren Substantz/ und einer dünn
ren Giessung seye. Dann ebe
die Cörper selbst/ und einer gehef
tern Widerhaltung / dann da
Queck silber seye in sein selbst Na
tur. (g)

(g) l

() ET ideo elixir completum ad ceræ modum citissimam dat fusionem, ma- g quam aliquod metallorum, ipsum enim nn est nisi ex purissima argenti vivi substan- t in fixionem deducta, & ex subtilissima n teria & mundissima fixa, quæ ab argento v o sumpsit originem, & ab illo est creata: S d ideo quia cum fugitivum sit argentum v um de facile absque inflammatione aliqua n dicina eget, quæ subito ante ejus fugam i in profundo adhæreat, & ei per minima c jungatur, illudque inspisset sua fixione & à ga in igne conservet, convertens totum per s m beneficium in momento in Solem vel L nam veram, secundum illud quod elixir fu it præparatum. Si ergo facilis non esset fu- fi nis, non funderetur ante fugam Mercurii n retineret ipsum. Hoc igitur secretum n a; si autem de sua non esset natura non a æreret illi in profundo neque conjunge- re r per minima, nam argentum vivum in se on recipit nisi quod suæ fuerit naturæ, n ue aliud eum figet, & si mundissimum n esset, non converteret Mercurium ne- q cetera corpora in aurum & argentum, q nihil dat quod non habet, cum non in- v iatur in re quod in ea non fuerit ante. L uet igitur medicinam nostram necessario d ere esse substantiæ subtilissimæ & purissi- m adhærentis argento vivo ex natura sua, & icilimæ & tenuissimæ liquefactionis, ad m lum aquæ fixæ super ignis pugnam, quia

 hæc

hæc ipsum coagulabit & in naturam Solarem vel Lunarem convertet.

Rosarium.

So wird nun nicht unbillich gewönlich gefragt auß welchen Dingen diese unsere Artzney möge außgezogen werden / denen antworten und sagen wir also: Daß sie auß denen gezogen und fürgebracht wird in denen sie ist. (h)

(h) TOtum igitur beneficium hujus artis in Sole & Luna existit, sed indiget quod circa illorum solutionem labores, reducens ea ad suam primam materiam, prima autem materia eorum est argentum vivum, quia cum liquantur, omnia convertuntur ad ipsum: certum quippe est omnem rem esse ex eo in quod resolvitur, in aquam mediante calore, clarum est ergo ipsam aquam prius fuisse. Sol ergo est tinctura rubedinis, quæ transformat omne corpus. Luna vero tinctura est albedinis, quoniam est domina humiditatis: cum Sole commiscentur spiritus, & figuntur per ipsum ingenio magno quod non pervenit ad artificem duræ cervicis, spiritus namque in naturam suam conversus moritur, & mortuo similis videtur, inde postea inspiratus vento multiplicatur, & crescit ut res cæteræ.

Rosarium,

Es ist aber etlichs als wol in den Cörpern/als in dem Queckſilber/nach ihrer Natur/ so sie einer Natur sind erfunden worden / in den Cörpern kümerlicher/aber in dem Queckſilber naher/aber nicht vollkomlicher/ und das darum/ daß das Corpus nicht würdiger oder reiner ist dann die Sol, oder ihr Schatt / ohn welche kein Queckſilber gebohren wird / das es gemeinlich tingire oder Ferbe. (i)

(i) EX iis ergo elicias secretum, medicinam nostram necessario ex iisdem esse assumendam quæ argento vivo maxime adhærent in profundo ejus, & ei per minima commiscentur ante illius fugam; argentum autem vivum argento vivo magis adhæret, & ei magis amicatur, post illud verò aurum, & postea argentum, alia vero corpora non habent tantam conformitatem ad ipsum, quia minus de sua pura participant natura.

Rosarium.

Welcher aber ohn diß Queckſilber untersteher zu tingieren / oder zu ferben / der geht also blind zu der Practick/ wie ein Esel zum Futter: dann das Gold gibt ein güldine/

ne / das Sylber ein silberne Farb welcher nun das Quecksilber in Sole und Luna kan oder will tigiren oder ferben / der kommt dem arcan oder Heimlichkeit. (k)

(k) VNd es ist solchs wol zu mercken daß derselben zweyer Cörper Zusammenfügung nöthig sey in dieser Kunst zum Weissen und zum Rothen: Und sind zwey Ursachen / deren eine ist: Ob gleich das Gold ist das edelste unter den Metallen / und fester zusammen / vollkommen und fix: doch wann es dissolvirt wird / und in gar kleine Stücklein geschiden / so wird es spiritualisch und flüchtig wie der Mercurius: und solches wegen seiner Wärme / und alsdann hat es ein Tinctur ohne Zahl / und dieselbe Tinctur wird genannt warmer Männlicher Samen; wann aber das Silber in warm Wasser solvirt wird / bleibt es nicht desweniger fix wie vorhin / und hat kein oder ja eine geringe Tinctur / und ist doch fertig und bereit / eine Tinctur an sich zu nehmen / im Temperament des warmen und kälten / und wird genannt weiblicher Saamen / kalt und trocken; darum schicket sich ihre Zusammenfügung sehr wol. Es ist auch eine andere Ursach / dann wann das Gold und Silber / ein jedes unter di

si

fe für sich schwer ist zu giessen und zu
schmeltzen / doch wann sie zusammen gefü-
get werden / fliessen sie leichtlich und zerge-
hen wie die Goldschmiede wohl wissen / die
das Gold zusammen löthen. Daher wann
in unserm Stein nur eines von diesen bey-
der wäre / so würde die Artzney nimmer
durch einig Meisterstück leichtlich fliessen /
noch eine Tinctur geben. Und so es eine
Tinctur gebe / so tingirte es nicht mehr / als
soviel es wäre / darum / weil es die Tin-
ctur nicht angenommen.

Und in folgenden Worten: Darum
rathe ich dir / daß du nicht wirckest / als
allein in dem Silber / und Golde / mit
Mercurio: Denn die gantze Güte dieser
Kunst stehet in diesen dreyen.

Edoardus Kellaus.

Die da genennt wird weisser Schwäfel / allerbest zu dem Sylber / welcher Schwäfel / so er roth gemacht wird / ist es rother Schwefel zu dem Gold / darum so wird von diesen Cörpern / unser weisser und rother Schwefel außzogen / so in ihnen ist die aller reineste substantz des Schwäfels. (1)

(1) DAs Elixir aber der Philosophorum / wird aus dreyen zusammen gesetzet

nemlich aus dem lunarischen / solarische und Mercurialischen Steine. Im Luna rischen entstehet der weisse Schwäffel / i Solarischen der rothe Schwefel / und d mercurialische Stein begreiffet beyde N turen / die weisse und rothe / und diß ist d Stärcke des gantzen Meisterstücks.

Edoardus Kella

Durch Sinn der Natur außg reiniget / welches zwar nach d Meynung Alberti klarer und subt ler ist: dann in seiner Außreinigun ist die Kunst schwerer dann die N tur / er erfolget die auch nicht / wi wol er viel und fast arbeitet / se Vatter ist Sol, sein Mutter ist Lun dann auß diesen Cörperen mit i rem Schwäfel und Queckfilber b reitet wird unsere Artzney außzoge und fürbracht. (m)

(m) IN summa ich kan nicht alles g dencken / was für eine Materi u Form ich anfangs nehmen müsse. I habt mich hart gescholten / daß ich nic euerem Weg nachfolge / und wisset do wol / daß mein Verstand hierzu nic gnugsam ist / dann ich kan in dieser Kun

it anders als euch zuwieder handlen / wo-
rn ihr mir nicht Krafft euerer Wissen-
hafft Hülffe thut. Ihr saget zwar recht /
aß euere Geheimnüssen und hohe Werck/
em Menschen zu wissen nicht gegeben seyn.
Wie werde ich in solcher Last fort kommen
nd mich selbst leiten können / wofern ihr
ir nicht helffet. Ich solle/ saget ihr / euch
achfolgen / und ich begehre es zu thun :
gt mir aber / durch was für Mittel und
Bücher ? Eines sagt : nim diß und das /
as andere sagt / lasse es : ihre Wort seyn
nterschiedlich verdrähet / und in Parabo-
sche Sententz gesetzet. Letzlich sihe ich/daß
h darauß nichts lernen kan. Derowegen
abe ich zu euch (Natur) zuflucht / und
tte euch mir zu rathen und zu helffen/ was
h in diesem wichtigen Werck thun solle :
ch frage und bitte euch von Grund mei-
es Hertzens / mir bey eurem Gewissen zu
gen/ wie es müglich sey in der Tieffe der
rden zu kommen / und durch subtilen
leiß den perfecten Mercurium der Metal-
n zu suchen : Wer nun diesen oder zum
enigsten nur des Goldes Mercurium ge-
nden hätte / der möchte ihn wohl als ei-
n Schatz behalten : Ich zweiffle aber /
ann ihn schon einer hätte / ob er ein Me-
ll darauß machen könne : Dann ich
aube nicht / daß ein Mensch so vernünf-
g und kunstreich sey Gold zu machen : Es
allein euer Werck wie es die Erfahrung

gibt / und ihr solches / als ihr von de[m] Menschen Gebährung geredet / erwiesen.

Wasserstein der Weisen

Aber auß ihrem Schwäfel allein, oder ihrem Quecksilber bereitet, mag man dieselb auß den Cörperen zu gleicher Weiß außziehen: auß dem Quecksilber aber allein wird es näher und vollkommner / und leichtlicher funden / dieweil es ein Vatter dieser Liechteren ist / und ein Wurtzel aller zerschmeltzlichen dann von ihm alle Ding werden, und darum zerschmeltzet oder resolviert es alle Ding: dann je ein Natur liebet als ihr eigne / und ihren freundlicher ist / und sich derselbigen mehr freuet dann einer andern / derhalben so ist in ihm ein Leichtigkeit der Außziehung derselben subtilẽ substantz / dieweil sie jetzt die Substantz gegenwärtig und vorhanden haben / so wird nun gelassen / daß unsere Artzney / die allerreineſt und subtileſt substantz seye / die da ihren Ursprung auß der Materi des Quecksilbers zeuhet / und auß derselben erschaffen ist:

st: es ist aber jetzt diese Materi des Quecksylbers nit in seiner Natur / noch in seiner gantzen substantz/sondern sie ist ein Theil desselben gewesen auch nit die jetzt ist / so unser Stein ist worden einfach / ist Quecksylber / sondern ist ein Theil desselben gewesen: dann es erleuchtet ihn/ und behaltet ihn vor Verbrennung/ welches ein Ursach ist der Vollkommenheit. Derhalben welcherley geschlechts doch die Artzney seye / sie seye in den Cörperen / oder in des Quecksilbers substantz / so wird des köstlichen Steins Artzney oder Materi erforschet. (n)

(n) CUjuscunque igitur generis sit medicina tam in corporibus quam in ipsius argenti vivi substantia, lapidis pretiosi indagatur materia, causa hujus est quia non est transitus de extremo ad extremum nisi per medium, extremum autem metallorum ex uno latere est argentum vivum, & ex alio elixir completum, media vero istorum sunt sex corpora, quæ se elongant ad malleum, quorum alia aliis magis sunt depurata, decocta & digesta, atque illa sunt propinquiora ut te carissime credimus non ignorare. Non ergo ob-

go oberres, quia nulla eſt tinctura vera niſi ex ære noſtro, id eſt, ex lapide philoſophico. Omne porro aurum eſt æs, ſed non omne æs eſt aurum, quia de genere ad ſpeciem non eſt conſequentia, ſic omne aurum eſt ſulphur rubeum, ſed non omne ſulphur eſt aurum, quia nihil eſt in auro ex corruptione ſulphuris. Lapis ergo noſter ſecundum diverſitatem ſuæ operationis habet convertere argentum vivum in veriſſimum argentum, vel etiam in aurum puriſſimum ut patebit in ſequentibus. Verum cum in opere fuerit dealbatum, operatur operatione ſulphuris albi, Mercurium coagulans in argentum purum, & ſi majorem habuerit digeſtionem, erit ſulphur optimum rubeum, Mercurium convertens in aurum obriſum.

Roſarium.

Ich rath aber daß du nimmer mehr mit wirckeſt / dann mit Mercurio und Sole, und mit Mercurio und Luna: dann die gantze Wolthat dieſer Kunſt / beſtehet nur in ihnen allein. (o)

(o) WEnn die Tinctur des Goldes und Silbers hat eine gleichmäſſige Natur / nemlich mit den Unreiffen oder Unvolkommenen / weil ſie ihren Urſprung aus dem Mercurio genommen haben.

In ea

In eadem: Derwegen tingire mit Gold
nd Silber / denn das Gold gibt eine gül=
ene / das Silber eine silberne Farbe und
Eigenschafft. Darum solt du das ander
lles verachten / in welchem nicht kräfftig=
ch und natürlicher Weise die Krafft zu
ngiren inne ist / dann in ihnen ist keine
rucht / sondern nur Verderbung der Ding
nd Zähnklappern.

Edoardus Kellæus.

(oo) Damit der Kunstliebende dieses
esser begreiffe / will ichs erläutern mit deß
rantzosen Dionysii Zachariæ Schrifften /
elcher in dieser Kunst / wie billich / hoch
stimirt wird / wann er spricht: Der Mer-
rius mit beyden metallischen Schwefeln
ngeschräncket / wird Mercurius animatus
nennet / und ist der warhaffte Mercurius
hilosophorum nach seiner innersten Zu=
mmenfügung. Dieses will ich auß
hristlicher Liebe noch besser erläutern / da=
it verständige Kunstliebende nicht fer=
rs bey dieser nothdürfftigen und hinfäl=
gen Welt / Geld und Zeit verlieren / und
iner andeuten / wie man mit solcher Ma-
ria muß umgehen und handeln / daß es
einer fruchtbarlichen Arbeit und erfreu=
chem Ende komme. Wann man nun
t das rechte Aquam viscosam, wie es die
ahrneste Philosophi nennen / so muß
ans in ein Saltz corpus coaguliren / darin
ligt

ligt ein feuriger Wassergeist / derselbe hei
Mercurius, und ist nicht gemeiner Mercu
rius, wie die Unckenbrenner vermeinen
Dann der Philosophorum metalla sin
nicht gemeine metalla, das ist / gemein Gold
Silber / Quecksilber / Bley / ꝛc. sondern
es wird das corpus salis von wegen deß i
ihm wohnenden Spiritus, Mercurius genant
Durch den Adler wird Aqua Mercurial
verstanden. Durch das Saltz verstehen s
den Saturnum.

Incertus Macroco

Daß es müglich ist unser Stein allein auß der Materi der Metallen vollbracht werden. (a)

(a) UNd ob wol offtermelte Philosoph von dieser hochfürtrefflichen Kuns viel und mancherley disputirt / dieselbe auc um angeregter Ursach willen mit vielen un terschiedlichen Namen / Parabeln / un wunderbarlichen frembden Sophistischen Worten angedeutet / so haben sie doch al le einhelliglich mit solchen verwechselten Reden / nur auff einen einigen scopum und eintzige materiam die zu solcher Kuns gehörig weisen und zeigen wollen / welche geheimen Materien aber viel Nachsuche dieser Kunst offtmahls gefehlet / und sic darmit verstiegen haben. Dann zu jeder

Zeiten

eiten biß anhero / nicht allein gemeine / ndern auch viel hohe und Weltweyse uth sich gefunden / die derselben nachge- ebt / und die nicht allein mit allem Fleiß / ndern auch mit grosser Mühe und Ko- n gesucht / und zu erlangen begehrt ha- n / aber niemahls darzukommen / viel- niger theilhafftig werden können: Ja r mehrertheils an solcher offtmahls noch rzu heßlich angeloffen / sich darneben nicht ein in unwiderbringlichen Schaden ge- hret / sondern auch letzlichen mit Hohn d Spott ablassen und sich deroselben ver- hen müssen.

Wasserstein der Waysen.

Derhalben / so wir auß der er- n Materi der Natur unser Werck ein wollen anfahen / das wäre l zu lang und unmüglich / und erfüllbarlich / und wurde auch rinn grösser / und gar nach un- lichcr Kosten gefordert / darzu / d wäre doch zum letzsten gar vast mmerlich durch Kunstwürckung : Steinen gemacht / von der ateri / oder Natur der Metallen / och ist das rein Philosophisch erck angefangen / so ist nothwen- dig

dig daß der Stein der Philosophe
außzogen werden möge auß der Na
tur zweyer Cörpern. (b)

(b) DJe Mineralia haben nun auch ihr
ersten Saamen von GOtt em
pfangen / welcher Saame nun seinen Ori
ginem hat uns den gestirnten Himmel dur
die himmlische Influentz und syderisch
Impression, auß einer liquorischen lufftig
substantz durch einen mercurialischen Geis
und sulphurische Seele / mit Zuthun d
irrdischen Saltzes in ein perfect und vo
kommen Corpus gesetzt und eingangen.

Soll nun dieser Geschlechte eines zu we
ter Fortpflantzung und Augmentation od
Mehrung kommen / so müssen sie wiederu
in ihren ersten Saamen und primam mat
riam gesetzet werden. Als so du die M
tallen verändern / vermehren / und zu ein
Tinctur oder Lapide Philosophico bring
wilst / so must du die metallische und min
ralische Form erstlich durch die Kunst d
Alchimey wissen zu separiren / solviren un
auffzuschliessen / nemlich / daß das corp
durch die solutio, coagulatio, sublimati
calcinatio, reverberatio, und dergleich
wiederum aus einer corporalischen For
gebracht werde

In einen

Mercurium, } die müssen also separirt un
Sulphur und } geschieden werden ein jed
Salem, } insonderheit. Di

Dieses gehet nun anders nicht zu / denn man mercurialischen Geist und die sulphurische Seele samt dem weissen Saltz wiederum durch die spargirische und Alchimistische Handgriffe in eine liquorische lüfftige Substantz bringen / welches nichts anders denn ein philosophisch Wasser / in welchem alle Elementa / und zuförderst alle himmlische / demnach elementische und irrdische qualitates beschlossen und verborgen stehen. Denn der mercurialische Geist ist kalt und feucht / so ist die sulphurische Seele warm und trocken / und ist solcher Liquor denn die rechte prima materia, und erste Saame der Metallen und Mineralien / welcher Liquor, so nach philosophischen Brauch mit seinem ferment zusammengesetzt / und durch des Vulcani Kunst zu der Plusquamperfection in eine fixe Medicin bracht / der wahre Lapis Philosophorum gebohren wird. Dieses aber solt du nun mercken zum Ende und Moral dieser Taffel / daß alle Mineralien und Metallen eine einige Materien haben / daraus sie gebohren sind: und wer solche recht kennt und in acht nimmt / dem ist nicht nöthig / die Metallen so weit in Zerstörung zu bringen / und durch die Elementa zu justificiren / und ihr erstes Wesen der Wurtzel zu suchen : sondern es will einem jeden / so der Weißheit anhänget / und zu lieben begehret / alleine obliegen / demselben güldischen Magneten

nachzuforschen / daß er ihn recht erkennen möge / so wird er solches in einem einigen Dinge / und in einer einigen Materia dieselbe Wurtzel finden / daß unter hundert tausenden schwerlich einer solches gläuben wird / dieweil die rechte Wurtzel unachtsam / dem Volck für sehenden Augen unkäntlich / und ohne vielfältig erwiesene Probe dem Menschen im finstern verborgen ist; denn die gantze Welt siehets und kennets doch nicht.

Basilius Valentinus.

(bb) Sollen demnach die Kinder dieser Kunst wissen / daß das Sperma der Metall kein anders seye / als das sperma aller anderer Dinge / nemlich ein feuchter Vapor oder Dampff. Derentwegen suchen die Artisten vergeblich Metall in ihre erste Materi zu reduciren / welche nur ein Dunst ist: Die Philosophen haben keine solche primam materiam gemeint / sondern allein die materiam secundam, wie Grave Bernhard sehr wol darvon redet / doch nicht gar lauter / dann er redet von den vier Elementen / aber er hat eben dieses sagen wollen / und hat allein mit den Kindern geredet. Ich aber / damit ich die Theoricam heller entdecke / hab männiglich hiermit warnen wollen / daß sie so viel solutiones, so viel circulationes so viel calcinationes und reiterationes unterlassen / dann vergeblich sucht man solches

ches in einem Ding / welches hart / da es doch allenthalben für sich selbsten lind und weich ist. Man sucht nit die erste / sondern allein die andere materiam; nemblich eine solche / welche / alsbald sie gebohren ist / in keine andere Form verwandelt werden kan. Wann du aber fragest / wie dann ein Metall in eine solche Materi zu reduciren seye / so folge ich darmit der Philosophorum Intention und Meynung dieses ist vor andern dieses Orts mein Begehren / daß die Kinder der Kunst den Verstand der Scribenten verstehen lernen / nicht die Sylben / und wo die Natur auffhöret / nemlich in dem metallischen vor unsern Augen vollkommenen Cörpern / daß daselbsten die Kunst anheben solle. *Michael Sendivogius.*

Eh daß von ihn werde ein erfüllt Elixir: dann es ist vonnöthen daß das Elexir mehr sey gereiniget und abgedeuet / dann das Gold und das Sylber / von deßwegen daß es hat Krafft alle Ding von der geminderten oder verkleinerten Vollkommenheit zuverkehren in Gold / und in Silber: dann sie es gäntzlich nicht mögen vollbringen / und wann sie von ihrer Vollkommenheit einem andern geben / so bleiben als-

dann sie unvollkommen/und deßwegen/ daß sie nicht mögen tingieren oder ferben: Dann so viel sie sich erstrecken/ und derhalben so geschihet die Wirckung in unserm Stein darum/ oder darzu/ daß ihm von besserer Materi die Tinctur oder Ferbung in ihm mehr/dann vorhin war in seiner Natur/ geben wurde/ und auch daß das Elexir wurde nach Anzug und Beyspiel oder Lehr der Weysen zusammen gesetzt/ auß lauteren schönen Specien. (c)

(c) QUare vere elixir est primum & principale fundamentum, & radicale lapidis preciosi, quod postea per operationem secundam convertitur in ipsum lapidem preciosum, vel medicinam summam, quæ sola de commisto & infirmo, & imperfecto metallorum tollit, & ea reducit ad sanitatem & perfectionem summam, super quæ projecta fuerit, & realiter convertit & transmutat in lunificum vel solificum verum secundum colorem ipsius lapidis, Philosophi autem dividunt elixir, vel lapidem: & dicunt, quod habet corpus, animam & spiritum: & sunt hæc unita in ea unitione naturæ, cui per artificium ministramus, quod sic agat, unde nos non facimus elixir, nec lapidem, sed natu-

ra,

ra, cui ministramus materiam de qua agit. Corpus vocant terram debitam lapidis, quod dicitur secretum lapidis, vel elixiris, quod alias fermentum vel nutricem ipsius appellamus. Ex his colligitur, quod est substantia argenti vivi & sulphuris subtilissima & purissima, & ex terra nostra Elixir componitur, & lapis consistit.

Incertus.

Ein Condiment oder Einmachung/ ein Widergifft/ ein Artzney und eine Reinigung aller Cörperen/ so zu heilen/ zu reinigen und zu vergestallten sind. (d)

(d) UNd das noch mehr ist/ so ich das Gold unter den sieben Metallen zu den Vollkommensten gemacht hab/und du solches mein Werck nicht verstehest/ wie darffest du dich dann unterstehen zu machen das so unvollkommenes perficiret/ und in das ich Krafft geleget habe zu transmutiren das gantze Wesen der Metallen in fein Gold / wol ungeschickt bistu/ wenn du nicht erkennest/ daß dieses hohe Guth/ so du suchest / so viel die Creatur anlanget / das hohe Geheimnuß der Natur ist / es seye gleich in Metallen/ Steinen/ Kräutern oder Thieren/ welches von himmlischer Tugend

herkömmt; dann es heilet den Menschen von allen Kranckheiten und nehret ihn und es machet unvollkommene Metal perfect/ durch seine grosse Krafft/ die ich ihme auß meinem Schatz nach meiner Weißheit gebe.

Wasserstein der Weisen.

(dd) Jngleichen man auch mit den imperfecten Metallen/ und mangelhafften Edelgesteinen/ auch eine hohe Gradirung und Transmutation zu wegen bringen/beneben einem Crystall so hoch tingiren kan daß er den aller edelsten Gesteinen gleich gehalten wird. Auch viel andere Ding mehr/ die der gottlosen Welt nicht zu eröffnen sind/ dadurch verrichtet werden können.

Wasserstein der Weisen.

Oder gehören in ihr wahr Lunificum: das ist/ Silbermachig: und in wahr Solificum: das ist/ Goldmachig: aber die jetzigen Wircker vermeinen/ es seye dann am End des Werckes/ dann so fahet das Werck erst recht an: dann so sie viel daran gewerckt haben/ daß ihr Werck ist die Natur der Metallen/ so glauben und vermei-

nen sie/ sie haben das vollkommen Elixir erfüllt: wann sie aber die Projection oder Fürwerffung oder Einwerffung machen und thun/ so finden sie nicht/ darum so hören sie auff zu mercken eben an dem Ort da sie sollen angefangen haben. (e)

(e) DE Sulphure enim Lunæ id apertè testatur Raym. Lull. inquiens. Quando sulphur Lunæ est circulatum, debes illud imbibere aqua corporis solaris paulatim, & coquere, donec suum habeat pondus. Et de calce aliorum metallorum ibidem: Fili tu potes facere elixir ex calce cujuscunque corporis volueris, ad album vel rubeum, hoc modo: Accipe dictum sulphur ad album vel rubeum & incera, vel imbibe ex oleo corporis Solis & Lunæ, juxta album vel rubeum quod facere vis. Sed calx Lunæ per se, hoc est Mercurio Lunari decocta, & oleo ejusdem incerata tantum in Lunam seu Elixir Lunare digeritur, nec albedinem potest prætergredi, nec ad citrinitatem pertingere. Et quamvis possit per naturam, hominibus tamen non est datum tam longum vitæ spatium ut decoctione sola argenti in aurum, sive sulphuris albi, ut loquuntur Chemistæ, in rubeum mutationem expectare possint. Quo circa si Lunaris medicina in Solarem conver-

tenda ſit, id fiet admiſtione rei tingentis eam, quæ ſit ſuæ naturæ, quæ alia non poteſt eſſe quam aurum.

Anonymus.

Welches das erſte Werck der Philoſophen ſeye/ und wie daſſelbig ſoll verſtanden werden/ das ſollen die Wircker der Alchimy wiſſen.

Das Werck nun der Philoſophen/ iſt diſſolviren / oder aufentlöſen ihren Stein/ in Mercurio. (a)

(a) Er gantze Circkel dieſes edeln Magiſterii iſt nichts anders / als vollkommene Sublimation: die doch an ihr gebunden/ verknüpfft / angeſchloſſen und vereinigt hält viel andere abſonderliche Arbeiten: unter denen doch zwey die vornehmſten ſeyn/ ſo den gantzen Circkel verſchlieſſen/ und dieſe ſeyn vollkommene Aufloſung und Coagulirung: Denn die gantze Kunſt iſt nichts/ als recht auflöſen und wol coaguliren/ Auflöſung des Cörpers und Coagulirung des Geiſtes. Und dieſe Arbeiten haben eine ſolche Verwandſchafft miteinander / daß niemals der Cörper aufgelöſet wird/ ohne daß ſich der Geiſt coaguliret. Alſo auch der Geiſt coagulirt

lirt sich nicht / daß sich der Cörper nicht zugleich auflöse. Und dannenher / wie Lullius sagt ists kommen / daß die Philosophen gesagt haben / daß das gantze Werck der Kunst nichts sey / als Auflösung und Coagulirung.

Anonymus Verbum Dimissum.

(aa) Mercurius: solve & coagula. Albertus. Ach das sein kurtze Wort / die schwerlich seind zu verstehen / aber die gantze Kunst ist darinnen / ich verstehe / ich soll das Corpus solis solviren / und durch die Solution den Spiriritum tingentem, welcher ohne Zweiffel des Bernhardi doppelter Mercurius ist / herauß ziehen. NB. Das Corpus ist nicht fein Gold / sondern das / darinnen die Tinctur verborgen ligt / darauß zeug den doppelten Mercurium. Merc. Nun ist die Deck von deinem Augen zum Theil hinweg / du hast es recht verstanden. NB, da verstehe nun / welches Corpus er meinet. Albertus. Wordurch muß ich das Corpus Solis solviren? Mercurius. durch sich selbst / und was ihm am nechsten verwand ist. Albertus. Das ist ein schwere Red / ja schwerer denn die Kunst selber / ich bitte dich / erkläre mir solches und zeig mir an die Mittel und die Handgriff der warhafftigen Solution. Mercurius. Ich als ein Geist kan dir jetzund die Mittel und die Handgriff nicht wei-

sen/ denn ich keine Händ hab. Wenn ich aber ein Leib hätte wie du/ wolte ich das gantze Werck arbeiten/ du aber suche fleissig in deinem Bernhardo/ darinnen stehet das Mittel und die Handgriff der warhafftigen Solution, mit allen Umständen dreymal beschrieben/ zweymal gerecht/und einmal falsch um der unwürdigen Willen.

Michael Sendivogius.

Daß er in sein erste Natur oder Materi wieder einbracht werde. (b)

(b) DAnn es ist natürlich / daß ein jegliches Ding/ dessen Wurtzel Wasser und Erden ist/ wiederum in dasselbe aufgelöst / oder solvirt werde. Also wird das Erdreich ein Wasser/ und das Wasser wird ein Erd/ und also ist die solutio des Cörpers ein Coagulation des Geistes/ und die Coagulation des Geistes ist eine solution des Cörpers/ dann sie haben eine Operation/ dieweil der Cörper nicht solvirt wird/ es werde dann der Geist coagulirt. Darum so hilff im Anfang des Wercks der Sonn durch den Mond/ und coagulir den Mond durch die Sonn.

Radix Chymiæ.

Daher sagt der Philosophus im vierdten Methsororum / da er die

Sophisten und Fälscher dieser Kunst verspottet / sprechende: Es sollen wissen die Kunstwircker der Alchimy/ daß sie die Species oder Gestallten der Dingen nicht verwandlen mögen/ welcher zwar einfältig war ist daselbst der Albertus/ wo er nicht selbs die Species/ wie hernach/ hinzu thut. (c)

(c) Wissen wir nun nicht die Scientz der Natur/ und haben keine Erkäntnüß/ der vier Elementen Vermischungen/ so werden wir in denselben Separation gleichfals unwissend seyn. Ist derohalben hoch von nöthen/ daß wir der Natur nachfolgen/ und uns ihrer Instrumenten/ wie sie die Element machet gebrauchen: ohne welche Administration wir sonsten in eduction oder Außziehung dieses Steins Form und Ersuchung hier zu gehöriger Mittel/ keine rechte Nachfolger seyn werden: durch welche Mittel man kömmet zu dem Instrument/ dessen sich die Natur in den mineren / in deme sie dem argento vivo seine Formam giebet/gebrauchet. Thun wir ihm nun anderst/ so seyn wir Destructores und Verderber des jenigen/so die Natur auf das Böse componiret und disponiret hat/ in dem wir

die

die Vermischung wieder euren der Natu ra befelch/ so schändlicher weise separiren Gleichwol wir/ wie Aristoteles saget / di Elementa verkehren sollen/ zu finden/ wa wir suchen.

Wasserstein der Weisen

In ihr erste Materi wiederum einbracht werden / welche Materi zwar erstlich ist Quecksilber / so es doch ein Element ist aller zeugigen Dingen/ alsdann so werden sie wol in ein andere Form und Gestallt/ dann sie vorhin waren/ verwandlet. (d)

(d) Dieweil kund und offenbahr ist/ daß unser Werck und Medicin/ ein Werck und Eigenschafft ist der Natur/ auch daß sie allein auß der Natur zusammen gesetzt und componirt seye/ so ist derhalben gleichfalls offenbahr/ daß ein gleiches Ding/ darauß es zum ersten worden ist/ wieder in dasselbig resolvirt werde. Nimm des ein Exempel. Das Eiß ist zum ersten ein Wasser gewesen/ und durch die Kälte zu einem harten Stein worden / dasselbig wird dann wiederum durch die Wärme in sein erste Materi resolvirt/ nemlich in sein Wasser. Dann

Dann es zuvor auch ein Wasser gewesen ist/ wie uns solchs die täglich Erfahrung lernet.

Zu gleicher weiß ist es auch ein Ding mit unsern Steinen. Ein jeglich Metall/ daß wir unsern Steinen nennen/ das wird in sein Mercurium resolvirt/ durch unsere Kunst/ folgt derhalben nothwendig/ daß sie zuvor auch ein Mercuris gewesen sey/ oder ein Wasser. Aber die weiß zuverkehren einen jeglichen Stein in seinen Mercurium/ ist ein verkehrung der Natur in ihr erste Wurtzel/ darauß sie zum ersten gebohren und gemacht ist worden / nemlich in sein Wasser

Raimundus Lullius.

Nicht gewißlich in Specien oder Gestallten/ sonder aber in unzertheilbare der Gestallten: dann dieselben unzertheilbaren sind den empfindlichen Wirckungen unterworffen/ von wegen daß sie in ihnen selbst sind verkehrlich: die Specien aber/ oder Gestallten/ so sie sind der Natur unterworffen/ so sind die andern gleichen empfindlichen Wirckungen nicht unterworf-

worffen/ und darum so sind sie in ihnen selbst. (e)

(e) DArum hat auch ein jedes Corpus seinen gantzen Samen/ und daher hat die transmutation ihren Grund/ Auf- und Absteigung der Metallen könte sonsten nicht geschehen/ wo sie nicht in dem Samen einander verwandt wären/ denn daß einer sagt/ Silber sey kein Gold/ das glaubet ein Bauer auch/ denn er siehet es/ aber daß Silber und Gold einen Samen haben/ der im Auffsteigen das Silber zu Gold machet/ und im Absteigen zu Kupffer/ das glaubet der Bauer nicht/ denn er hat des Samens keinen gründlichen Bericht/ wie der auß einem corpore in ein anders gehen muß/ sonst ist er nicht fruchtbar/ er kan auch natürlich nicht ohn ein Corpus seyn/ darinnen ruhet er.

Basilius Valentinus.

Bestätigung der Kunst Alchimy durch die Meister/ und von ersten von unserm Vater Hermes/ der da ist gewesen ein König von Griechenland zu Constantinopel. (f)

(f) damit

(f) DAmit aber gleich wohl niemand an dieser geheimen Kunst gründlicher Gewißheit nicht zweiffeln könte / und sie der gottlosen Welt Gebrauch nach für ein Gedicht/ und blossen Wahn halten/ will ich ausserhalb der jenigen/ so in Heiliger Schrifft Erwehnung geschicht/ nur allein die fürnemsten authentisirten Philosophen neben andern ihrer successoren die solche Kunst warhafftig gewust gehabt/ und genossen/allhier anzeigen / und namhafftig machen / als da seynd: Hermes, Trismegistus , Pythagoras, Bened Jesu, Alexander Magnus, Plato, Theophrastus, Avicenna, Galenus, Hippocrates, Lucianus, Longanus, Rasis, Archelaus, Rupescissa, Autor Rosarii Majoris, Maria Prophetissa, Dyonisius, Zacharias, Halii, Morienes, Calid, Constantius, Serapion, Albertus Magnus, Estrad, Arnoldus de Villa Nova, Geber, Raimundus Lullius, Rogerius Baco, Alanus, Tomas Aquinas, Marcellus Palingenius, und diese welche zu jetzigen und jungeren Zeiten gelebt/ als Bernardus/ Trevisanus Comes, Frater Basilius Valentinus, Philippus Theophrastus, und viel andere mehr / wie dann kein Zweiffel/ daß noch heutiges Tags deren etliche/ so durch Gottes Segen solches theilhafftig/ und wiewohl in geheim still/ derselben täglich geniessen/ gefunden werden möchten.

Wasserstein der Weisen.

Her-

Hermes unser Vater / spricht also: (g)

(g) HErmes ein Vater aller Philoso-phen hat die Kunst gehabt / un erstlich davon geschrieben/ und den lapidem präparirt aus Mercurio, Sole und Luna sci licet Philosophorum.

Solchem haben viel tausend Laboranten/ wie auch ich/ nachgefolget: und sa ge dir in Warheit/ daß man ex duabus speciebus vel corporibus den Lapidem Phi losophorum componirt, und mit Mercuri Philosophorum must du den Anfang un das Ende machen.

Der ist nun nicht die materia prima denn die materia prima gehört Gott allein und ist in Visceribus terræ coagulirt, un wird erstlich zu Quecksilber / darnach z Bley/ darnach zu Zinn und Kupffe folgends zu Eisen und also fort.

Also muß nun der Mercurius coagulatu ein mineral durch die Kunst zu Wass in seine primam materiam h. e. Mercuria Wasser werden: Das ist dann ein Stein und doch kein Stein/ davon ein flücht ges Feuer in Form eines Wassers gemach wird/ so seinen fixen Vater / und sein flüchtige Mutter ertränckt und solvirt.

Basilius Valentinu

Wan

Wann der Leichnam wird gesolvirt im Wasser / so heisset man es den Stein / oder bleibendig Wasser / das da Mercurium coagulirt. (h)

(h) DAs Sal metallorum ist ein imperfect Corpus, das zu Mercurius Philosophorum id est ein aqua permanens vel benedicta, wird / und ist der Weisen Magnet / so seinen Philosophischen Martem liebet / anhanget und bey ihme bleibet. Also hat auch unser Gold einen Magneten / welcher Magnet ist die erste Wurzel und Materi unsers Steins ; Verstehest du diese meine Rede / so bist du reich vor aller Welt.

Basilius Valentinus.

Oder bekallet zu einer ewigen Coagulation / oder Bekallung / und der Mercurius ist die Seel und der Geist / und das Gold oder Silber ist der Leichnam. (i)

(i) WAnn wir so superstitios wolten seyn / könnten wir wenig gute Philosophos lesen / es heisset: Tollatur abusus & maneat rei substantia. Man muß das Kind nicht mit dem Bad außschütten /

viel weniger hat er diese hohe Kunst vom Teuffel gelernet/ wie seine Widersacher schreiben/ weil solches nicht in des Teuffels Gewalt stehet. Dann wir lesen/daß ein curioser Philosophus, welches etlich wollen es sey gewesen der Thomas de Aquinate, den Teuffel befraget wegen Bereitung des Philosophischen Steins / hab er ihm geantwortet: Solve, coagula, reitera plura dicere prohibeor : d. i. schließ auf treib zusammen/ widerhole es offt/ mehr darff ich nit sagen.

Incertus.

Daucius spricht : Bereiten die Leichnam/ und solviren sie / und mit diesem Wasser solt du die Geist mit imbibiren / die da gewäschen und gereiniget sind/ so träncken sich die Geist mit dem Leichnam/und die Leichnam mit den Geisten/ so fixiren sie sich einer starcker ewigen Fixation. (k)

(k) DErhalben ist von nöthen / die Art dieser Circulation zu erkennen welche in Warheit nichts anders ist/ als das Compositum einträncken mit unserm Mercurial-Wasser /nach dem rechten Gewicht welches Wasser die Philosophen das Blei

bei

bende zu nennen befohlen haben. In welcher Eintränckung das Compositum digerirt/ dissolvirt und coagulirt wird zu natürlicher Vollkommenheit.

Anonimi Verbum Dimissum.

Alphanus spricht: Du solt die Leichnam vor reinigen und calciniren: Dann so soll man sie zufügen den gewäschenen Geisten / dann fixiren die Geist das also gesublimiret. (l)

(l) VIde supr. Anonimi Verbum Dimissum.

Plato spricht: Die Metallen seyen als ein Ding das da gefrört/ und alle andere Ding/ sind als viel als Geist/ und sind als die Milch. (m)

(m) DIximus de natura, de arte, de corpore, & de spermate ac semine: jam ad praxin descendamus, quomodo videlicet Metalla commisceri debeant, & qualis eorum sit inter se correspodentia: Scias ergo mulierem non discrepare à viro, ex eodem semine, & in una matrice ambo nascuntur, nihil defuit præter digestionem, & ut matrix

purior esset in sangvine & sale: sic luna e
eodem semine cum sole & eadem matri
ce: sed matrix magis habuit de aqua
quam de sangvine digesto, secundum tem
pus Lunæ cœlestis. Ut vero ea facilius ti
bi imaginari possis, quomodo metall
coëant, ut emittant & recipiant semen, in
tuere cœlum & planetarum sphæras.

Incertus.

(mm) Es ist aber nicht die geringste Arbe
wie etliche der uhralten Philosophen g
sagt/ die es eine doppelte Arbeit genent
haben/ dann also sagen sie: Es muß z
vor das Metall durch die Hand de
Schmeltzers/ darnach durch die Hand de
Alchimisten gangen seyn/ wenn man w
mit der künstlichen Arbeit den Sam
hernach erkennen lernen/ was ist das a
derst gesagt/ als daß die Resolutic
zweyerley seye; Eine/ da die erfahr
Schmeltzer das corpus friabile ex coad
natione naturali, in ductile bringet / v
demselben kommet aller Unflat hin; Da
nach so kommt der Alchimist / bringet d
Corpus wieder zurück in seine cinere
calcem laticem, vitrum, colorem, fuligine
subterraneas, darinnen ruhet und läst si
dann der Same der Metallen und d
Ferch fruchtbarlichen sehen und finden
dem Corpore, und sich reduciren in ein sp
ritualisch Wasser oder primam materia
na

nach der Art und Eigenschafft des Metalls/ ja also gantz künstlich in seine natürliche Anfänge scheiden und dividiren/ nach Brauch und Innhalt der Alchimisten Kunst.

Basilius Valentinus.

Und wann man die Metallen calciniert/ und solviert/ und zusammen werden gefügt mit den Geisten/ so congelirt sich der Geist mit ihn/ so wird es ein starcke Vermischlung. (n)

n) Vide supra Alanum. pag. 722.

Und ein Medicin des ersten Theil/ ... ehen Theil Mercurii congeliert / ... wiger und starcker Congelation. (o)

o) Cape lapidis tui perfecti, ut dictum est, albi aut rubri, ac pro medicinæ ...ualitate cape utriusvis luminaris partes qua...or, funde in crucibulo mundo, tum im...itte lapidis tui juxta speciem luminaris fusi, ...bi aut rubei, ac immissa effunde in conum, ...itque massa pulverabilis, hujus cape mistu...æ partem unam, & Mercurii bene loti par...tes decem; calefac Mercurium, donec stre...ere incipiat, tum injice misturam tuam, ...e ictu oculi penetrabit, eum funde tum

 igne

igne aucto, & tota erit medicina ordinis i- ferioris. Hujus tum cape partem unam, projice super quodvis metallum, fusum purgatum, quantum nempe lapis tuus vi tingere, & habebis aurum argentumve ad purum, quod purius natura non dabit.

Anonymus Philaletha.

Turba spricht: Wann der Leic- nam sey purgiert/ und solvirt. (p)

(p) IGitur sciant artifices Alchymiæ, quod impossibile est, ex solo corpore medicinam veram procreare sine spiritu: & è contrario impossibile est ex solo spiritu medicinam veram procreare sine corporibus: Ratio est, quia qualitercunque corpus præparatum fuerit, per se non potest propria virtute sibi fluxibilitatem acquirere, nec spiritus per se qualitercunque præparetur, non potest à sua natura alterari, nec perfectè figi, sine intermediatione corporis, & necesse est medicinam fore fluxibilem, viventem, tingibilem, manentem: quod nequit omnino esse, vel contingere sine temperantia elementorum.

Et sine dubio illa temperantia elementorum nunquam contingere videtur absque conjunctione corporis & spiritus, quoniam per eorum conjunctionem suppletur defectus elementorum, tam ex parte corporis, quam ex parte spiritus, & sic corpus efficitur spirituale, & spiritus corporalis.

Anonymus in Turba.

So imbibiert oder eintränckt man die Geist damit/ und wird ein gantz Vermischung die das Feuer nim̃ermehr von einander scheiden mag.(q)

(q) ACcipe terram nigram tritam, & imbile ipsam cum Mercurio, & pone in cineres calidos ad exsiccandum: & hoc fac secundo, scilicet imbibendo, & tertio & quarto, donec terra ipsa sit satis alba & fixa albedine. Azoth, id est, aqua Mercurialis & ignis Latonem abluunt & mundificant: id est terram nigram, & ejus obscuritatem auferunt. Præparatio enim terræ semper est cum aqua. Ideo qualis erit limpitudo terræ, & hoc fiat in dealbatione terræ, & ejus ablutione.

In impositione imbibitionis terræ nigræ cum Mercurio, debet præcaveri de fractione vitri, & hoc fit super cineres calidos: tempusque cujuslibet imbibitionis ad exsiccandum, est viginti vel triginta dies naturales.

Terræ exsiccatæ pone de Mercurio sextam vel semptimam ejus partem in vitro sigillato, super lento calore in cineribus exsicca & congela, & quater ad minus reitera, & quantumcunque pluries hæc terra soluta fuerit & congelata, erit penetrabilior & subtilior in natura sua.

Aqua est spiritus, corpus purgans, subtilians & dealbans. *Clangor.*

Galienus spricht: bereiten die

Leichnam/ das sind die Metall/ un reinigen sie von ihrer schwertze/ dai in ist die Zerbrüchlichkeit / so lan biß sie weiß werden / darnach roth dann solvieren den Leichnam un den Geist/ und congelieren sie dan und werffen es auff ein zerlassse Corpus: das ist/ Metall/ also wir es Gold und Sylber / viel besse dann von dem Ertz. (r)

(r) Vide ut medicinam tuam projicias s per fermentum tuum, tum erit illi fragibile ut vitrum. Projice illam frangibil tatem supra corpora mundata, tunc habet metallum probatum omni judicio.

Riplei

Avicenna spricht : Calcinier die Metall mit Quecksylber / das i ist die Seiff der weissen / und spr chen daß Mercurius frißt und ve zehrt die zerbrochene Feuchtigk der Metallen / und entweichen a anhangende Ding der Metallen/ a Schwäfel / und wann die Ge darauff geworffen werden / reinigen sich die Metall durch d Geist / und die Geist durch d Leichnam / darnach bist du so v

dei

desto sicherer / daß sich die Materi feulen und brechen mag. (f)

(f) Sicut per destillationem humida, ita per calcinationem metalla imperfecta & pars lapidis fixa & terrea mundantur & attenuantur. Ea diffinitur à Gebro rei per ignem pulverisatio per privationem humiditatis partes consolidantis. Sed quid intelligis ô Philosophe per privationem humiditatis? num corpus ita omni sua humiditate privari vis, ut non fluat, aut vitrificatoriam tandem det fusionem? Scribis enim Cap. de Calcinat. & vere quidem; Omne corpus propria privatum humiditate nullam nisi vitrificatoriam dare fusionem, & tamen eodem capite etiam asseris corpora per reiterationem calcinationis & reductionis mundari, sicut & Cap. de descen. & mundat. per pastillos idem docuisti. Si igitur calces denuo reduci possunt in corpora, quomodo humiditate privatæ sunt? Hærerem nisi teipsum explicares, dicens; Cum corpus solidum sit, & propter soliditatem & latitationem occultæ sulphureitatis in concavitate substantiæ argenti vivi defendatur per illud ab adustione, necesse fuit continuitatem ejus separare, ut ignis liberius ad quamcunque minimam ejus partem perveniens sulphureitatem ex eo comburere possit, & non defendat ipsum continuitas argenti vivi in illo. Itaque ad calcinationem perfectam metallorum, non requiritur, ut omni humi-

ditate privetur corpus calcinandum, sed tan tum ut continuitas ejusdem dividatur, & in minimas particulas redigatur. Sicut autem diversitas magna est rerum calcinandarum, ita & causæ calcinationis variæ. Calcinatur siquidem terra Philosophica ut omni unctuositate liberetur, & ut aperta fiat & spongiosa ut aqua melius possit ingredi, & peragere opus suum, & sicut ait Raim. Lullius, ut possit crescendo dilatari, & in ipsa præfocari, convolvi, mundari, & purificari, atque in naturam illius converti. Calcinantur etiam corpora metallica imperfecta: Calcinantur & perfecta. Calcinantur item spiritus, & aliæ res extraneæ à natura horum, utpote, sales, atramenta, alumina.

Incertus.

Alphidius spricht: diese Kunst wird in 4. Weg vollbracht. Der erste/ daß man solvier die Metall mit den Geistern. Der ander/ daß man soll solvieren die Geist/ und die Metall stercken. Der dritt/ daß man solviere die Metall/ und stercke die Geist. Der vierdt ist der beste Rath / daß man solviere die Metall mit den spiritus / **oder Geisteren.** (t)

(u) QUod dissolvit corpus, inquit, Villanovanus, à spiritu est, Quod coagulat spiritum, à corpore est. Hoc ipsum alibi inculcat his verbis: Spiritus dissolvit, corpus coa-

coagulat. Proximo capite præcedenti nos tetigimus, ac velut transeunter diximus; quod nonnihil huc pertineat. Illic dicebamus, corpus quod solvitur in aqueam formam commutari: hic dicamus, corpus quod ante solutionem densius erat, post solutionem per spiritum, id est, aquam, fieri rarius. Et contra: Qui spiritus ante corporis solutionem exilis & rarus erat, post solutionem corporis, densior fit, & spissior. Ergo per solutionem corpus crassum rarescit. E diverso spiritus exilis incrassescit.

Hoc dogma notius ut esset, non piguit Villanovanum ipsum itidem repetere, verbis quidem nonnihil mutatis, sed sensu non absimili: cum scribit: Quantum corpus solvitur, tantum spiritus coagulatur. Quod si corpus non solveretur, neque spiritus inspissaretur. Idem alibi, sed paulo obscurius: Quod à corpore soluto exit, humiditas est radiosa (quam ergo interpretor tincturam fœcundam.) Quod dissolvit corpus, de spiritu prodit: virtus ejus est germinosa, id est, (sic enim exponere lubet) virtute multiplicandi referta.

Dum corpus & spiritus mutuò sese subinreduntur, tanta est inter utrumque necessitudo, & conjunctio, ut amplius alterum sine altero disjungi non possit. Propterea cum Villanovanus dixisset: Solutio corporis fit cum coagulatione spiritus, & coagulatio spiritus, cum solutione corporis, subdit: Tunc miscetur corpus cum spiritu, & fit unum cum eo: nec unquam separantur, non magis

quàm

quam aqua mixta aquæ. Idem ſentit Clangor: Quando ſperma mercurii jungitur cum terra corporis, corpus diſſolvitur in aquam ſpermatis, & fit aqua una ſine diviſione.

At enim quod dixerim in ſolutione corpus & ſpiritum mutuò ſeſe ſubire, nolim tamen ob hoc quenquam exiſtimare conjunctionem illam & ſubingreſſionem fieri aliquo temporis interſtitio. Nam ex ipſo tempore quo unum fit, fit & alterum. Villanovanus: Intellige autem corporis ſolutionem, & ſpirirus coagulationem, ſimul, eodemque tempore fieri. Iſthuc ipſum alibi nusquam expreſſius legas, quam in roſario philoſophorum; ubi ex primo capite Calidis ſcriptum eſt ita. Solutio corporis & coagulatio ſpiritus ſunt duo, ſed habent unam operationem. Quia ſpiritus non coagulatur niſi cum ſolutione corporis, nec corpus ſolvitur, niſi cum coagulatione ſpiritus. Ideo inter ſolutionem corporis & coagulationem non eſt differentia, nec diverſum opus in aliquo, ita ut fiat unum ſine alio. Quemadmodum fieri videmus, cum aqua vulgaris terram conatur ſubtiliorem facere, & in ſuam naturam ſolvere, Eodem enim tempore aqua denſior & ſpisſior fit, terra autem ſubtilior & rarior. *Lucas Rodargirus.*

Morienus ſpricht: ſolvieren die Geiſt und die Metall und congelieren ſie / ſo mag ſich fürbaß keins von

von dem anderen scheiden durch das Feuer. (u)

(u) ROsinus philosophus ait: Solvite corpora & spiritus, & conjungite, tunc de cætero non possunt separari per ignem. Hermes inquit: Primum corpus solutum, & aqua perennis, congelat Mercurius perpetua congelatione, quod etiam dicunt omnes philosophi. Qui habet aures ad audiendum, audiat: Omnia metalla fusa se habent instar Mercurii, & si frigida possent in ea fusione permanere essent ipsemet Mercurius.

Anonymus.

Hermes spricht / daß Mercurius mit der Krafft des Feuers Latonen: das ist / ein jeglich Metall / das da ist schwartz worden / macht weiß azoc: das ist / Mercurius / und wesch es von seiner Schwärtze / als die Meister sprechen: Ihr sollen weiß machen die Metallen / damit daß ihr nicht zerstören die Lehr euer Bücher / damit ihr nicht zerstöret euer Hertz (x)

(x) DAs dritte Wort / das von den Weisen herkömt / ist die Reinigung der Sauberung der Erde / davon Morienus

uns sagt; diese Erde mit ihrem Wasser kommt zur putrefaction und reiniget sich und wird sauber / und wenn sie wohl gereiniget ist / so wird das gantze Geheimnüß durch die Hülffe GOttes wohl regieret: So sagt auch Hermes: Der Azoth und das Feuer machen den Laton weiß und benehmen ihm die Schwärtze. Und darum sagt Morienus, machet den Laton weiß / und zerreissen euere Bücher / damit euch euer Hertzen nicht zerrissen werden. Dieses ist die Composition aller weysen Philosophen / und das dritte Wort des gantzen Wercks. Setzet zusammen wie in der Turba gesagt wird; Die Trockenheit der schwartzen Erde / mit der Feuchtigkeit ihres eigenen Wassers / und kochet sie / biß daß sie weiß gemacht worden / und also hast du das Wasser und die Erde die mit dem Wasser weiß gemacht worden ist.

Nicolaus Flamellus.

(xx) Idcirco si terra non fuerit alba, tere eam cum aqua, & postea calcina iterato; quoniam Azoth & Ignis Latonem abluunt, & obscuritatem ab eo auferunt; nam præparatio semper fit cum aqua. Ideo qualis limpida aqua, talis limpida terra: & quanto magis fuerit abluta, tanto magis alba.

Rosarium.

Asta-

Astanus spricht / in dem Buch Turbe: der Geist wird nicht zugefüget den Metallen/ so lang biß er sie reiniget von ihrer Unsauberkeit/ und sich die Metall recht säuberen/ und subtilig werden/ daß sie sind als der Mercurius / und sich zufügen dem Mercurio. (y)

(y) DEn andern Theil des Steins/welchen wir Mercurium das (Quecksilber) nennen/ welcher/ weiln er noch lebendig und unbereitet ist/ gibt man vor/ er könne die corpora selber auflösen / dieweiln er sich in ihnen vertiefft / hart anhängig ist. Diß ist der Stein/ ohne welchen die Natur nichts verrichtet. Dannenhero rathen uns die Philosophi, daß wir nicht laboriren sollen / dann in dem Gold und Quecksilber/ weiln sie beysammen seyn/ den Stein der Weisen miteinander verbringen. Wer mag nun der jenige seyn/welcher den Mercurium / mit gebührendem Lob genugsam zupreissen/ im stand wäre? Da er einig und allein ist der jenige/ welcher das Gold dünn machet/ und mit grosser Krafft begabt ist/ daß er das Gold selbsten / wiederum in seine erste Natur vermag zubringen: Welche Krafft/ weiß man sich nicht zuerinnern

nern/ daß irgend ein Ding in der We
habe.

Von diesem Mercurio spricht man als
Was die Philosophi suchen/ das steckt i
Mercurio. Der Mercurius machet al
geschlagene Goldblätlein zu nichte: E
löset das Gold auf: Er macht es weic
Er nimmt die Seel auß dem Leib: wann
mit dem rechten aquâ vitæ sublimirt wird
so wird es erzeuget.

Marsilius Ficin.

(yy) Et aqua Mercurii cocta sic, dicit
oleum, id est, ungventum, quo nostru
completur perfectè magisterium, Et aq
dicitur quando abluit, & postea oleum qua
do tingit, & aqua dicitur spiritus, & anim
dicitur tinctura, quæ in spiritu est: & ide
seminatur anima in terram foliatam, quæ r
tinebit eam. Pulvis niger suam ingred
tur aquam, *Desiderabile.*

(yyy) Aqua est spiritus corpus porgan
subtilians & dealbanus.

Clangor.

(yyyy) Aqua est purgativum & causa e
ficiens claritatem totius corporis & medi
næ. Duo operatur in terra, nam la
cam & tingit. In quantum lavat, dicit
aqua; in quantum tingit, aër.

Ludus Puerorum.

Vicel

Viceberus spricht/ in dem Buch genannt zu dem Brunnen/ je mehr man die Metallen solvire mit ihren Seelen und Geisten / die da nicht fix sind/ und werden miteinandern coagulirt/ so mehret es sich so viel mehr / nicht allein in dieser viele oder Grösse/ sonder in Tugend und Krafft/ und in der Subtiligkeit/ und so man tingiren oder färben will / so verkehren sie mehr in gut Gold Silber. (z)

(z) VId. Mineralogia supr. Citat. und zwar die achte Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils. de imbibitione lapidis.

(zz) Vid. Mineralogia modo Citat. und zwar die sechste Anmerckung über das sechste Capitel des ersten Theils. de lapidis Multiplicatione.

(zzz) Mercurius Lapis Philosophorum nuncupatur à plerisque: & quamquam revera non sit, est tamen clavis metallorum unica; carens nihilominus tingendi proprietate per se, nisi ipsemet prius tingatur cum anima Solis aut Lunæ. Nullus igitur spiritus agit in alium spiritum, neque etiam ullum corpus in aliud corpus. Ars porro hæc in solo spiritus & corporis anima consistit, puta sulphuris

& Mercurii: sulphuris enim anima essent quædam corporea existit. Quamobrem qui extrahere non norit animam è corpo Solis vel Lunæ, atque eandem corpori i projectione restituere, is tota se sciat aberra re via. Id autem hoc fit qui sequitur modo Corporis anima, Solis scilicet vel Lunæ, el citur sive extrahitur medio spiritus Mercuri atque ea ratione Mercurii spiritus exaltatu & melioratur, ac anima cum spiritu confor mis counitur, quam unionem animæ & sp situs corpus scilicet Veneris vel Jovis poss modum in se recipit, ac vitam inde accip perfectionis, atque sic corpora imperfecta sui imperfectione, ad perfectionem deducun tur ac reviviscunt, idque lapidis nostri virtu ti & beneficio.

Alanus.

Eimixidus spricht: Ihr solle wissen daß auß keinerley Ding un ser Tinctur/oder Medicin mag wer den gemacht/ nur allein auß un serem Ertz: das ist: auß uns Confect/ oder almaga: das ist/au unseren Metallen Gold oder Si ber/ und aus ihren Seelen / un auß unsern Geist: das ist / Mer curius. (a)

(a) Hie

(a) Hierauß ist offenbahr der jenigen Irrthum / die sich unterstehen die Artzney zu tingiren / die Metallen auß den Thieren oder Erd-Gewächsen herauß zu ziehen. Denn weil das Tingirende / und das so tingiret ist / sollen einerley Ursprunges und Geschlechtes seyn / und dieselben Metallen / auf welche der Lapis Philosophicus geworffen wird / im aufftragen noch unvollkommen sind / so muß auch nothwendig gedachtes Pulver des Steins in seiner Wurtzel oder Ursprunge ein Mercurius seyn. Denn wie die Ubung im Buch der Warheit im ersten Capitel lehret / so ist der lapis Philosophicus eine metallische Materia / welche das Wesen und die Formen der Unvollkommenen Metallen verkehret: daß aber solche Verwandelung nicht könne geschehen / als allein durch seines gleichen / ist schon vorlängst von allen Philosophis dargethan. Damit ich aber beweise / daß das Quecksilber / welches sie sonsten Mercurium nennen / die erste Materia der Metallen sey / will ich etlicher Philosophorum Sprüche hiebey setzen:

Denn erstlich spricht also die erste Ubung über die Turbam im ersten Cap. Ist derwegen auß Betrachtung aller Philosophorum der Mercurius ein Anfang aller Metallen.

Eben dieselbe sagt auch kurtz hernach:

Und wie das Fleisch auß coagulirtem od: gelieffertem Blut gezeuget wird: al wird auch das Gold auß coagulirte Mercurio gezeuget.

Eben dieselbe am Ende des Capitels: Und alle metallische Cörper sind Mercurius/ so wohl die Reinen als die Unreine/ denn sie sind auß ihm gezeuget.

Auch der Arnoldus schreibt also an d König in Arragonien: Nun aber sol wissen/ daß die Materia aller Metall und derer Same sey ein gekochter un dick gemachter Mercurius im Bauch d Erden/ durch die kochende Wärme/ un nach dem Unterscheid des Sulphuris un seiner Vielheit werden in der Erde unt schiedliche Metalla gezeuget/ doch ist i re Materia alle Zeit nur eine und im W sen einerley/ und sind doch nur zufällig Weise unterscheiden/ nemlich wegen ei grossen oder geringen Abkochung/ die verbrennet/ oder nicht verbrennet/ od wegen Vergleichung: Und in diese kommen alle Philosophi überein. Und l ber Sohn/ ich will es dir noch klärer z gen. Denn es ist gewiß/ daß ein jed Ding auß-oder von dem sey/ darinn es solviret wird/ wovon ich dir ein Exemp will setzen: Das Eyß oder der Schnee wi verkehret in Wasser/ vermittelst der Wä me: darum ists zuvor Wasser gewese eh es Schnee oder Eiß worden.

werd

werden aber alle Metalla in Queckſilber verkehret / darum ſind ſie auch zuvor Queckſilber geweſen.

Edoardus Kellaus.

(aa) Componire derhalben unſern allergeheimſten Stein von dieſen dreyen Stücken/ und auß nichts anders: denn in andern Sachen ligt das jenige nicht / ſo von vielen geſucht wird. Dieſes Amalgama oder natürliche Compoſition, ſo es auff dieſe Weiß tractirt wird/ kan man mit Warheit ſagen / daß der Stein nichts als ein Ding ſey. Denn dieſes gantze Compoſitum iſt eine Vermiſchung/ deren Preiß und Werth nicht kan geſchätzet werden. Das iſt zu ſagen/ daß deſſen Preiß ſo groß iſt/ daß man es nicht gedencken kan. Denn es iſt unſer Ertz/ davon in der Turba geſaget wird. Wiſſet alle miteinander/ daß keine warhafftige Tinctur gemacht wird/ als von unſerm Ertz/ das iſt zu ſagen / von unſer Confection/ die allein gemacht wird von den dreyen oberzehlten Dingen: und alsdenn fehlt ihnen das andre Theil unſers hohen edlen Steins/ und der Stein des andern Grads/ der da genennt wird der Mineraliſche Stein.

Anonymi Verbum Dimiſſum.

Socrates ſpricht/ in dem Buch

Turbä; Die Heimligkeit unser Steins und unser Arbeit / das ist Gold/ und das wird gemacht von inem Knaben / und von eine Frauen. (b)

(b) ET scitote quod arcanum operis auri sit ex masculo, & fœmina, masculum autem jam in plumbo vobis ostendi fœminam verò in auripigmento vobis nuncupavi, auripigmentum igitur plumbum scite, hic enim masculus recepta gaudet fœmina, eo quod masculo adjuvatur. Masculus verò à fœmina tingentem accipit spiritum. Ipsos igitur mixtos vitreo imponite vasi, & Etheliæ & aceto terite acerrimo, a septem coquite diebus, & cavete ne arcanum fumiget, & per noctes dimittite. Et vultis ipsum lutum induere, videntes ipsum jam siccum, aceto imbuite. Jam igitur auripigmenti vim vobis notificavi quod est fœmina quâ maximam perficitur arcanum.

Turba Philophorum.

Glosarius spricht: Das Weib solvire den Mann/ und der Mann fixiert/das Weib/ hie geschihet ein Frag: was ist die Ding? Antwort Kalis ein grosser Philosophus, daß es anders nicht sey dann

der vier Element Zusammenfü-gung/ und heisset ein Ding/ wann der Metall Substantz / und des Wassers Substantz bereit werden unzertheilich/ daß sich eins von dem andern nicht scheiden mög/also/ daß eines seye ein Geist: das ist / Volatilis, und das ander sey fix / und herwiederum des letzten/ wann eines fix sey/ daß das ander auch sey als das Corpus.

c) QUatuor sunt principalia lapidis nostri regimina, scilicet, solvere, abluere, conjungere & figere. Solvere, est corpora dividere & materiam facere. Abluere est humare, distillare, ascendere, descendere. Conjungere, est impraegnare, dealbare & rubificare. Figere vero, est fermentare & desponsare. Solutio convertit Lapidem in primam suam naturam, ist est, suam aquam: Solutio in aërem: Conjunctio in ignem: Fixatio in terram spiritualem & tingentem.

Scala Philosophorum.

(cc) Die solutio ist fünfffältig/ nemlich die Haupt-Solution; die Solution der Elementen; die Philosophische solution; die Solution des Ferments / die Solution des Steins und Elixirs.

1. Die Haupt-Solution / ist eine reduction des unvollkommenen corporis in einen liquorem oder Chaos.

2. Die Solution der Elementen / ist eine Separation oder Absonderung von seinem Chaos durch die Destillation in die Element / nemlich / in Mercurium / Sulphur und Sal / oder in Geist / Seel und Leib oder in Wasser / Feuer (oder Oel und) Erden

3. Die Philosophische Solution / ist eine Auflösung des Manns und des Weibs zugleich in der Fäulung.

4. Die Solution des Ferments / ist ein reduction oder Widerbringung der lum ~~num~~ Schwefel / entweder in weise oder rothe Oel.

5. Die letztere / ist eine Solution oder Auflösung des Steins / und beederley Elixir dieselben augmentiren in ihrer Kraft und Würckung.

Incertus.

(ccc) Alphidius enim ait: Cum solvimus, sine temporis intervallo calcinamus sublimamus & componimus: & inter Solutionem & Compositionem corporis & spiritus, non intervenit spatium temporis.

Conceptio & desponsatio fit in putredine in fundo vasis; Putrefactio fit igne lentissimo fimi calidi & humidi, & nequaquam [illegible] ita quod nihil ascendat. Quia si a[illegible] [illegible] fieret separatio rerum, q[illegible] fi[illegible]

fieri non debet donec masculus & fœmina sint perfectè conjuncti, & unum recipit aliud: cujus signum est, in superficie perfecta solutio seu denigratio, quæ est tinctura, & ideo servanda est.

Rosarium.

(cccc) Combure in aqua: lava in igne: totum opus stat in solutione, cum facta est solutio Lapidis, tunc dicitur unum elementum, nempe aqua. Cum corpus est immundum, dicitur secundum elementum, nempe terra. Cum terra est calcinata, dicitur ignis, & cum solutus ignis, dicitur aer.

Rosarium.

(ccccc) Scias pro vero, quod nunquam Philosophi intellexerunt, quod lapis noster divideretur in quatuor elementa separatim, ut faciunt stulti Alchimistæ.

Ludus Puerorum.

(cccccc) Von dem dritten und unreinen Theil der ersten Materi aber hat Gott im Anfang die Element mit ihrer Eigenschafft gemacht: und erstlich das Feuer / so in Tugend den andern vorgehet / so er in die Höhe unter den Mond gesetzet. Es hat keine corruption, sondern den reinern Theil von der quinta essentia in sich. Nach diesem hat er die subtile Lufft gemacht / und von der quinta essentia auch darein / nicht

aber so viel als in das Feuer gesetzt/ dem nach dieser hat das sichtbarliche Element deß Wassers gefolget/ welches so viel von dem fünfften Wesen hat/ als es dessen bedarff: und uff das Wasser endlich die Erde: solches aber alles und die gantze Natur/ die ich die erste Creatur bin / hat er in einem Augenblick geschaffen. Die Erd hat er dick und finster/ doch fruchtbar / gemacht/ und hält sie das wenigste Theil von dem fünfften Wesen in sich. Anfänglich seyn auch die Elementa nur schlecht und simplicia in ihren Sphæris gestanden. Also ist proprie die Lufft und eigentlich nur feucht : appropriate aber hilfft ihr das Feuer: Das Wasser ist proprie kalt / appropriate aber feuchte / welche Feuchtigkeit es von der Lufft entnimmet : Die Erde ist proprie trucken / appropriate kalt und nimmet die Kälte von dem Wasser : Wegen ihrer grossen Trunckenheit aber nahet sie zu dem Feuer. Das Feuer aber ist das fürnehmste Element / gibet das Leben/ und durch seine Wärme verursachet es das wachsen. Nun muß ich dir auch sagen / daß kein Element ist / so nicht in das andere wircke / also daß eines wirckend/ das ander leidend sey : als das Feuer wircket in die Lufft / die Lufft in das Wasser / das Wasser wircket in die Lufft und Erde/ wenn das Feuer die Wirckung erreget. Die Erde ist ein Mutter und Er-

nähre

nährerin aller Ding. Alles was unter dem Himmel in die Feulung gehen mag / und ihr die Wärme ohn unterlaß in ihren Bauch gibt / das ernähret sie nach der Geburth. So viel Macht hat mir GOtt gegeben / daß ich die vier Element wiederum zurück bringe in das fünffte Wesen / welches man alsdann die erste Materi nennet / so in einem jeden Element generice vermischet ist / durch meine Kunst reducire ich / dahero generationes entstehen / und seyn die species oder Gestalten / so herwieder gebracht werden / in der reducirten massa begriffen. Derowegen / da ihm einer schon die Mühe nehmen / und sich eben hart peinigen wolte / die Elementa also zu reduciren / der wird sie gewißlich ohne mich in primam materiam mit bringen: Denn allein in mir ist die Macht die Element und ihre gestalten zu transmutiren / wer anders davon hält / der betrieget sich. Denn du würdest einer Substantz nimmermehr ihre eigene influentz zueignen / noch die Elementa proportioniren oder in eine formam, wie es die Materi erfordert / zu geben wissen.

Wasserstein der Weisen.

(cc cc ccc) Ich fragte noch / Herr / kan diese Frucht nicht auch in andern Wassern gekocht werden? oder wird doch etwas hinzugesetzt: Er antwortet: Es ist nur dieses einige Wasser / welches in diesem

Land

Land oder Insel nutz sey: Es kan auch kein ander Wasser die poros dieses apffels durchdringen/ als dieses / und solt wissen / daß der Sonnenbaum auch auß diesem Wasser gewachsen seye / welches auß den Stralen der Sonnen oder Monds durch Krafft deß Magneten gezogen worden : Darum haben sie untereinander ein grosse Gleichstimmigkeit: aber wann etwas frembdes darzu gethan würde / so könte es das nicht enden / was es für sich selbsten thut / derentwegen soll man es für sich selbsten lassen / und nichts darzu thun / als diesen Apffel / dann nach der Kochung ist es ein unsterbliche Frucht / welche Leben und Blut hat/sintemal das Blut würcket, daß alle unfruchtbare Bäume Früchte tragen eben solcher Natur / wie der Apffel Ich fragte weiter/Herr/ wird dieses Wasser auch auff andere Weise geschöpffet/oder kan mans allenthalben haben? Er aber sprach Es ist an allen Orthen/ und kan niemand ohne dasselb Leben / es wird auff wundersame Weise geschöpffet / aber das ist das beste/welches durch Krafft unsers Stahls außgezogen wird / den man in dem Bauch des Arietis oder widers findet. Ich sagte, worzu ist es nutz / er antwortet / vor gebührlicher Kochung ist es das höchste Gifft aber nach bequemer Kochung ist es die höchste Medicin/ und gibt neun und zwantzig Gran Bluts/ und ein jedweder Gran gibt

di

dir acht hundert vier und sechtzig Früchte deß Sonnenbaums/ ich fragte/ kan es nicht höher verbessert werden? Er sprach/ vermög Philosophischer Schrifft/ kan es erstlich auff zehen/ nachmalen auff hundert/ hernach auff tausend/ und zehen tausend/ rc. erhöhet werden.

Michael Sendivogius.

Die natürlich Sol/ darzu das Mercurialisch Wasser die zwey zusammengefügt/ machen dir alle irine oder ertzine Ding zu wahren/ lauteren/ puren Gold/ das da ewig bestehet/ welches nicht verwandlet wird/ so es schon tausent mahl getrennt wird/ diß Wasser so du wilt/ so wird es mit Luna ein Ding/ dasselbig verwandlet Ertz in wahre Lunam/ das währet und bestehet ewig/ und weicht in keiner prob. (d)

(d) PRoinde hoc spiritu medicus uti cupiens, in primis cognoscat quibusnam conveniat morbis, & quorsum ordinatus sit naturaliter in medicinis. Postremo vero Mercurii spiritus, cum nullam determinatam aut certam formam habeat, præcedentibus aliis formibus, ut cera sigillo subjicitur omni: enim spiritum in se quemcunque recipit, ut quum

quum solis ipsi spiritus imprimitur, in solem transit; si Lunæ, in lunam; sic de reliquis naturam ejus induit, cujus spiritum amplectitur metalli. Comparatur itaque juxta corpus ad alios spiritus dictos, non aliter quam ad virum sua femina, non corporali mixtione, sed quum spiritus eductus fuerit ex suo metallo, ac in Mercurium post præparationem projectus, tum demum suam transmutationem exhibet. Non secus mortua metalli femina tanquam incultus ager vel terra, si maceretur vel aratro philosophico vivificetur (quæ femina hoc opere fixa manet ac incorrupta) corporali spiritu dicto per ignis gradus unitur in istius naturam atque substantiam & hic cum mortuo metalli corpore: quod quidem cum crasso Mercurii spiritu minime fieri potest. Et si corpus solis Mercurius vel argentum vivum existat, ac fixum, nihilominus communis Mercurius non fixus adhuc neque mortificatus etiam non resurrexit. Nam resurrectio metallorum, est immortificabilis regeneratio, mediumque per quod ejusmodi tincturæ promoventur ad sui generationem. Quapropter cum corporibus mortuis uniri non potest in fixationem, at solum cum extractis spiritibus, uti corporalibus dictis, qui metallis subjiciuntur non aliter quam communis Mercurius spiritibus metallicis omnibus. Spiritus enim crassus Mercurii, tincturam hanc in substantia minime generat, non magis quam concubina legitimos fœtus.

Gerardus Dorreu.

Gebe

Geber.

Geber: der verborgen Geist ist in dem Bauch seines corporis, derselbig Geist ist unser Wasser / und unser Argentum Vivum unser Feuer / und wird geheissen unser Feuer / und der Geist zeucht an sich den verborgen Geist / und das Oel zeucht an sich das verborgen oleum / also ist das Wasser ein starcker Geist / und ist auch warhafft / und zeucht an sich den heimlichen Geist von dem corpore, und dieses corporis solt du ein wenig unter die Mischung thun / so wird es ein Wasser materiæ / welches Wasser in der Kunst vast nützlich ist / wiewohl daß es nicht gantz perfect ist: dann es kommet von seinen Geld darvon es auß wird gezogen / und ist scharpff und hart / bitterkeit ist noch nicht gewiß: aber es bringet ein Widermachung von unstandhafftigen Dingen / darvon es außgezogen wird / darum die Materia heisset die Nothdurfft / und durch das Feuer so zergehet die Materia / und das zerstöret und tödet

Wasser /

Wasser / Leichnam / und machet si
wieder lebendig / und füget sie wie
der zusammen / das thut es nich
wann es schlecht Wasser ist / auc
kanst du kein standhafftig Corpu
machen / habest dann den Geist / al
ich an dem Anfang geschrieben / de
da ist ein Stein und ist auch kein hab
Stein / sondern ist außgezogen vo
den Steinen. Du must aber di
Natur auß dem Grunde oder au
der tieffe des Leichnams außerwöl
len / denn die Natur überwinden
und wird eingeflantzet / daß au
gleichen gleiches wird gestaltet un
gemacht: dann die natur wird e
freuet / und gesellet sich zu sein
Naturen / und die Tinctur wi
anderst nicht wann von dem Din
und ist ein Tinctur oder eine Au
werffung. (e)

(e) SOlus Geber Arabs aliquo ordine atq
methodo hanc artem tradidiſſe videt
ſed, ut ipſe fatetur capite ultimo ſuæ ſumr
perfectionis, ubi magis aperte locutus eſt,
magis artem ſuam occultavit: plura eti
ſophiſtica & inutilia veris & utilibus miſc
& qu

c quam plerique ex illius libris metamorphosin expectabant in sese ipsis experti sunt: ita t ex divitibus pauperes evaserint, & ex honestis viris turpes habiti sint. Quod & iisdem accidisse video, qui aliorum scripta nulls rationibus fulta, sed per manus tradita, xperiendo miseri & mendici conspiciuntur.

Gaston Claveus.

(ee) Rosarius. es ist ein Stein / und ist in Stein / er ist der Stein des Adlers / arauß man redet / da Arrius von redet / und t ein bekannter Stein / in welches Bauch ein Stein / und wann er bewogen wird / man ihn lüfftet / oder aufflöset / so kommt rfür sein Wasser / welches da war coagulirt in ihm / also ist der Stein ein außgegener Geist / von unserm unzerstörlichen ichnam haltende / den Mercurius, das ist n feste Erde / mit Auffenthalt der Natur / as ist ja Teutsch geredt.

Aures Pamphilus, merck wol / denn es ist n Stein Saltz / das in seinem Bauch ist / nd steiget mit dem Wasser über den Helm / nd wird von einander gescheiden / und rch natürliche Wärm wieder zusammen bunden / und zu Hauff gesetzt / und wird o warhafftig / Geist / und Leichnam / e der König Alexander bezeuget.

Gloria Mundi.

Es ist die natur / die hat das all-

zumahl in ihm / und übergehet alle Element. Auch ist die Natur verborgen in dem Leichnam/und wann die Natur zu einem Corpus wird oder kommet/ also/ daß die Natur gantz leiden ist/ und leidet / und eingeht/ und zeuhet seines gleichen zu ihm/ rc. (f)

(f) NAtura in metallis creandis & formandis habet quandam substantiam ve materiam, videlicet argentum vivum & sulphur, ut est dictum: ex qua materia faci naturaliter exire in mineris illam fumosam substantiam, seu materiam subtilem, quæ postea artificio ipsius naturæ, ut est dictum convertitur in metallum. Illa vero prim materia à qua fumosa prædicta materia generatur & exit, est quoddam corpus: & illa fumosa ab ea generata est quidam spiritus & sic natura facit de corpore spiritum, & si facit ascendere à terra in cœlum, id est rem corporalem facit spiritualem. Et quia poste hanc materiam spiritualem natura convertit i metallum, ut est dictum, tunc facit de spirit corpus: & sic facit descendere de cœlo in te ram, id est rem spiriualem facit corporalem suis operationibus & actionibus. In omnib autem istis operationibus vere non possumus proprie ipsam naturam sequi sed per quanta similitudinem ipsam sequi tenemur in oper

tio

rionibus istius scientiæ, quod magis proprie prout expedit arti nostræ, hoc est attentius faciendum.

Incertus.

Das Reß/ oder Ding zu sublimiren.

Item nimm sein ein halb Pfund ils groß als ein Haselnuß/ und le- je ihn in Aludel/ darauff ein A- embick/ und distillier davon das Aqua/ in ein Receptackel/ wann er weiß Spiritus kommt und ver- ehet/ so thu ab den Alembick/ und ß auf den Aludel ein Gütterlein/ nd kehr den Zaugken in den Alu- el/ und vermache es neben herum ohl/ und treibe ihn mit dem wi- er so starck/ so gibt es in dem ublimiren ein rothen Spiritus in as ober Gläßlein oder Gütterlin/ ich demselben so nimm den quin- t n essentiam/ und behalt den/ so u den König darvon/ den Kö- nig zerreib also warm/ und leg ihn ieder in dein Aludel/ und arbeit eln wie vor/ dann nimm die feces/ ſ melt und reibs ab/ und scheid al darzu gehört. Item das roth

auf roth. Auf Roth gehört Saturnus und Mars / auf das Weiß gehört Venus und Jupiter / das Weiß auf Weiß. (g)

(g) SO nimm derohalben das Sulphur Philosophorum / welches in der Ordnung das andere Principium ist / und mit den spiritu Mercurii außgezogen wird / den geuß auff den weissen Leib des Königs / digerirs einen Monat in einem linden Balneo, darnach figirs in der Aschen / und letzlich durch den Sand / biß dir ein fix braun Pulver erscheine / alsdann schmeltze es mit einem guten Fluß-Pulver / auf Saturnus gemacht / so wird es wieder gantz geschmeidig / und schön Gold / als zuvor / an Farb und Krafft nicht zu tadeln.

Basilius Valentinus.

(gg) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die achte Anmerckung über das sechste Capitel des Andern Theils.

Res / oder Ding.

Item das Ding empfähet da[s] Liecht / das wird getödet dreissi[g] Tag / in dem Leib des Erdreich[s] nimmt es das Leben / und zeh[en] Tag / und dann so scheidet es sich

so gehen die Elementen voneinandern.

(h) Aber dieser Mercurius hat in sich alle Metallen/ er ist Mann und Weib/ er ist ein Menstruum Hermaphroditicum, das ist/ ein solches Ding/ da man nicht wissen kan/ ob es ein Mann oder Weib sey/ die Ehe oder Heurath wird in dem Cörper und der Seel gemacht/ welche Zusammenfügung und Vermischung / ich eine Philosophische solutionem und putrefactionem nenne. Das Erdreich wird von seinem Geist aufgelöst/ welches in folgenden Satz-Stücken abzunehmen.

Der Cörper soll in der Mitte des allersubtilesten Luffts/ wie auch durch seine eigene Wärme und Feuchte solvirt werden. Allda die Seele / als mitlere Natur/ in schwartzer Farb / allenthalben im gantzen Glaß den Vorzug hat ; welche Schwärtze der Natur/ die alten Philosophi das Rabenhaupt/ oder die schwartze Sonne geheissen.

Marsilius Ficinus.

(hh) Ordne derohalben diß Wasser in ein Geschirr/ so zur putrefaction bequem sey/ welches du aufs beste vermachen sollst ; wanns geschehen / so verfahre in Balneo zu putreficirẽ/mit mittelmässiger Wär-

me/ biß die Tag der Putrefaction erfundet wirst haben/ welche das caput corvi ode Rabenhaupt genennet wird / so vermehr ein wenig des Feuers grad, biß alle Far ben/ wie zuvor schon gemeldet worden erschienen seyn/ und die Weise wirst se hen anfangen.

Samuel Norton

(hhh) Vase enim firmiter clauso, conver titur humiditas super corpus, & solvit ipsum in mense philosophorum. Mensis vero illo rum secundum quosdam sunt tres dies & tre noctes. Et quidam per decem dies dicunt & alii per 40. dies in circa : & alii etiam quinque illis addunt.

Laurentius Ventura

Item es wird gebohren ei Schlang/ und ist figirenoder heff ten/ das das flüchtig ist. (i)

(i) EBen solches mercken wir auch a diesen Mercurio universali, welch in seiner minera ernährt/und allezeit wied erneuret wird/ also/ daß wann er auf wa Weiß es wolle/ extrahirt wird/ er doch st tigs wieder in einer solchen Form wäch set/ in welcher er zuvor gewesen/ und wi hin er auch wird geworffen werden/ wir man doch dessen keinen Mangel daselbst habe

haben. Nicht daß ich sage/ daß solcher auß der Erden/ (herfür komme) generirt werde/ sondern in der Erden/durch deren alle Theil er kreicht/ und durch die multiplication und vegetation stetigs sich außbreitet. Welches auch die Alten durch die Schlange haben wollen zuverstehen geben/ von welcher Moyses sagt/ daß sie auf der Erden krieche/ und sich von deren Staub nähre. Und dieses ists was die Cabalisten bewegt/ daß sie solchen den Fürsten der Gräber genennet/ weiln er die liegenden Cörper verzehrt und auffrist/ wann er selbige in die Erden verkehrt; nicht zwar/ daß die todten corpora oder die Erde seiner Nahrung seyn/ sondern daß solche nur sein Sitz und Wohnung wäre/ woselbsten er gespeisset und ernähret wird. Dieser Ort ists/ da er bewegt/ verkehrt/ und ohne Aufhören fortfliessend wird/ davon Medea den Jasonem erinnert/ wann sie sagt/ (in epistolis Heroidum Ovidii)

Schau/ wie rauscht daher der
Schuppen wilde Drach/
Zischt/ kreichet krumgebückt/
und liget auf der Wach.

Welchen Verß der Author also außgesprochen:

Schau wie der hart beschupt/ und
stoltz und wilde Drach/

Mit Augen und Gehör/ stets
lieget auf der Wach/
Und nimmer nicht entschläfft/ der
weite Rachen speyet/
Stets Rauch und Flammen
auß/die Angel-Zunge dräuet/
Die krummen Zähne auch/ er schlept
den Schwantz daher/
Zischt/ kriechet weitbefreist
bald lang bald in die quer.

Ich habe diese beede Betrachtungen herbey führen wollen/ nicht allein das ich beweisse/ wie man solchem Mercurio nachforschen solle/ sondern auch/ daß ich bestetige/ daß das jenige/ was ein fixabil in sich hält/ nichts anderst sey/ als diese lebmachende Essentz/ welche/ wo sie auf gebührliche Weiß figiret worden/ das Leben in allen Cörpern/ in welche sie eingehet/ lange Zeit erhält/ indem sie mit ihrer Reinigkeit/ die excrementa hinweg treibet und die unvollkommenen Ding mit seiner perfection vollbringet. Die andere End-Ursachen/ der so wohl natürlichen als kunstreichen Fixation/ ist die Stetigkeit und Erhaltung/ welche geschehen / vermittelst der Tinctur/ die der Mercurius durch diese Fixation überkommet.

Nuysement.

(ii) Figere oder figiren ist/ wann du das
flüchti

flüchtig wiederum fix machst/ auff daß sol-
ches nicht mehr in der Sublimation auf-
steige/ sondern beständig am Boden des
Glaß bleibe/ und auch in dem Feur 🜂
nicht mehr hinfliege.

Solvere ist/ zertheilen / corrumpiren o-
der zerbrechen das corpus darauß zumachen
primam materiam : das ist/ daß du das
corpus in ein 🜄 solvirest.

Abluere oder abwaschen/ ist feucht ma-
chen/ distilliren und calciniren :

Reducere ist/ wann du einem trucknen
corpori sein Wasser und sein aufgezogene
Element wiederum zu trincken gibst.

Figere oder figiren ist / daß du das/
so jetzt zusammen gefügt ist/ wieder solvirst
und coagulirst mit dem ersten Werck:
nemlich mit dem solviren wird die Natur
inwendig verkehrt/ nemlich in 🜄/ mit dem
andern Werck unserer Kunst wird die
Natur verkehrt außwendig/ mit dem drit-
ten wird die Natur aber verkehrt/ nemlich
wann du unsern Stein sublimirst. Mit
den vier Wercken wird die Natur unter-
halb verkehrt/ daß die Materi unsers
Steins alle bleib im Boden des Glaß/
und nichts flüchtigs mehr aufsteigt/ son-
dern alles fix bleib : so hastu dann mit die-
sen vier fürnemsten Wercken unsern
Stein oder Werck der Natur vollendet.

Raimundus Lullius.

Sol trincket Mercurium/suchest du die Hitze des Goldes/ giebest du das/ so giebet das Gold braun roth Löwen. (k)

(k) Funde ergo aquam super terram suam, & permisce conterendo statim, paulatim imbibendo, hebdomadatim decoquendo, & postea leniter calcinando, quousque terra bibat de sua aqua quinquagesimam sui partem. Scias quod terram oporteat nutriri, primò modicè aqua sua, & postea majori, sicut est videre de infantis educatione. Idcirco multoties contere terram, & paulatim imbibe eam de octo in octo diebus: decoque, & postea mediocriter calcina in igne. Ne tædeat te opus multoties reiterare: quia terra fructum non gerit absque frequenti irrigatione. Unde cum aridum sit & multum sitiens, bibit suum humidum & aqueum, & trituratio non est bona, donec terra & aqua fiant unum & idem corpus. Ergo non suspendas manum tuam à trituratione & assatione, donec terra sit sicca & alba: quæ albedo generatur ex tali frequenti & sicca trituratione & assatione. Caveas tamen ne imbibas terram nisi paulatim, & cum longa contritione, post siccationem terræ: tantum decoque assando quantum dissolutio exposcit imbibendo.

Avicenna.

(kk) Den

(kk) Denselben Schwefel solt du hernacher auflösen in seinem eigenen Blute/ darauß er zuvor mit seiner Fixigkeit selbsten gemacht ist/ nach seinem Gewichte im sechsten Schlüssel angezogen/ so hast du den rothen Löwen mit dem Blute des grünen Löwen gespeiset und aufgelöset/ dann das fixe Blut des rothen Löwens ist gemacht auß dem unfixen Blut des grünen Löwens/ darum sind sie einer Natur/ und das unfixe Blut macht auch flüchtig wiederum das Fixe/und das fixe macht entgegē hinwiederum beständig das Flüchtige/ wie es für seiner Auflösung gefunden worden/ laß dann zusammen in gelinder Wärme stehen/biß der Schwefel alle aufgelöst worden/so hast du das ander Ferment/ den fixen Schwefel mit den unfixen gespeiset/wie alle Philosophi sagen neben mir.

Basilius Valentinus.

Oleum von Reß/ von Ding.

Item zeuhe auß den quintam essentiam auß dem Reß/ oder Ding/ und des Weiß ist also. Nimme zu dem ersten das Ding und mache das zu Pulver/ das unbegreiffentlich ist / dann nimme distillierten Essig des allerbesten/ und lege das Pulver darein/ das laß also lang

darinn

darinn liegen/ biß daß es sich färb in ein rothe Farb/ dann so geuß es gar säuberlich und sittlich ab/ thu es in ein reines Glaß/ und nim dann den andern gedistillirten Essig und geuß ihn auch darüber/ und setz ihn auff ein sänfft Feur/ biß daß sich der Essig färbt/ das thu also lang biß daß er nit mehr fär bet/ dann nimme die Essig die also gefärbet sind/ und thu sie in ein Cu curbit/ und distillier es per Alembi cum auf einem Oefelein/ so gehe zum ersten der Essig/ darnach so sihest du ein erschrecklich Wunder daß durch den Schnabel des Alem bicks wirst du sehen tausend Aeder lein von der Benedicten oder gesegneten Röthe/ die da abgehend i durch roth Tropffen. (l)

(l) ES ist ein warhafftig Ding/ daß wenn eine irrdische Materi soll z Feuer werden/ so ists vonnöthen/ daß s subtilirt/ präparirt/ und einfach gemacht werde. Also wird unser Compositum dünne und subtil gemacht auf solche Weise/ daß das Feuer in demselben herrsche/ und diese Sublimation und Zuberei tun

ung der Erden wird gemacht mit subti-
n und vortrefflich scharffen und sauern
Wassern/ die keine Gestänck oder übele
Geruch haben/ wie Geber saget/ in seiner
Summa/ daß es das Wasser sey von un-
sem sublimirten und in die Natur des
Feuers gebrachten argento vivo, unter
dem Namen des Weinessigs/ Saltzes/ A-
launs/und vielen andern sehr sauren Säff-
ten/ und andern dergleichen Sachen/ so
biß anhero verschwiegen und bedeckt ver-
blieben. Durch welches Wasser die Cör-
per subtilirt/ und in ihre erste / und des
Steins nächste Materi oder des Elixirs
der Philosophen gebracht worden.

Anonymi Verbum Dimissum.

III) Derowegen so ist diß Mercurial-Was-
ser nichts anders/als der Geist der Cörper/
verwandelt in die Natur des fünfften
Wesens/ welches die Krafft dem Stein
gibt/ und denselben gubernirt/ und der
Stein oder unser Compositum ist die be-
haltende Mutter und der bequeme Ort
zwischen die Mutter der Erden oder das
Gefässe der Natur/ welches an sich hält die
formirende Krafft des Steins/ darein die
natürliche Wärme gethan wird / welche
die formirende Krafft ist/ so auß dem
Gefässe kommt/ durch den Geist des fünff-
ten Wesens. Dannenhero heist es die
formirende Mutter/ welche dem Schwefel/
die

die natürliche Krafft mittheilet/ und die selbe speiset und nähret. Dieser nun is unser Compositum in diesem natürliche Gefäß/ in welchem die Geister von eine Natur zur andern verwandelt werden je mehr sie fliehen/ je mehr werden sie ver wandelt und verändert in der Behaltung dieses Gefässes/ und ferner abgesonder von ihrer Verderblichkeit und Unvollkom menheit / welche es auch seyn möge / und nähern sich mehr zu dem Ende der Reinig keit und Vollkommenheit /so lange biß si die Erfüllung des fünfften Wesens er halten.

Anonymi Verbum Dimissum

(III) Quæritur, Qualiter ista medicina alb vel rubea multiplicatur. Rec. Tibi dixi pa ter sancte verbo. Et ideo non dicam scripto dixi enim tibi pater, quod nullus philosopho rum fuit ausus revelare. Ideo obsecro tuam sanctitatem, & adjuro ne reveles ea nisi filii sapientiæ, & qui fideliter laborant in hac ar te. Per putrefactionem augmentatur Lapi Philosophorum, & per frequentem reitera tionem. Hoc scito amice.

Arnoldus de Villa Nova.

Gleich als des Menschen Blut dieselben gebenedict feuchte behalten in ein Glaß / wann du das hast

so hast du ein Ding/ daß der Schatz der Welt ihm nicht gleichen mag. Sihe des grossen Wunders das geoffenbaret ist dir solche grosse Süssigkeit von dem Res / oder Ding/ die da roth ist von der quinta essentia. (m)

(m) DEr Mercurius das ist das bleibende Wasser / ohne welches nichts gemacht wird ; Denn seine Krafft ist ein geistliches Blut / das sich mit dem Leibe vereiniget / und ihn in einen Geist verkehret / durch die Vermischung/ die mit einander geschicht / und wenn sie in eins gemacht worden/ verwandeln sie sich eines in das andere ; Denn der Leib machet den Geist leiblich / und der Geist verwandelt den Leib in einen Geist/ tingiret und färbet ihn wie Blut.

Nicolaus Flamellus.

Die ist also süß / alß der Honig / und mag ihr nicht gleichen. Ich sage dir in der Liebe Gottes/ des Menschen Natur mag nit begreiffen die gar kostbarlichen Ding quintæ essentiæ Res / als zuvor gesagt ist/ glaub mir fürwahr / daß in der Natur

tur nie heimlichers gewesen ist / ode
funden wird / merck zu auß / ic
sag allen Menschen die da gelabo
riret und gearbeitet haben / da
die spiritus minerales ; das ist / di
Ertzäderlichen Geist gesublimert ha
ben möchten nie finden quintam e
sentiam Res / als ich gesagt hab. (n

(n) VNd der Geist vermittelst der Se
le vereiniget und verbindet si
mit dem Leibe / und verkehret sich mit ih
in die Farbe des Ferments und wird au
ihnen ein Ding. Dieses süsse Elixir / w
Avicenna sagt / das sich mit seiner eigen
Tinctur tingiret / tauchet sich unter un
versencket sich in seinem Oel / und figir
sich mit seinem Kalck / dessen Wasser w
befunden haben gantz / wie das Queckfilb
ist unter den Mineralien: Und sein Oel w
der Schwefel oder Arsenicum ist.

Nicolaus Flamelli

Sprech ich dir zu tausent ma
len / das ist die Heimlichke
aller Heimligkeit / so möcht ich
halber nit gesagen / die halbe Hei
lichkeit / es heilet alle Wund
bald / und sein Tugend ist unzerstö
lich und darab sich zu verwunderen
un

und ist sehr nutzlich und bedarff 40. Tag zu stehen in dem Glaß zu putrificieren / oder zu faulen / so wird es Heiligkeit / und ist ein groß Wunder / das von dem Res so grosse Süssigkeit / daß unmüglich seye / das ich dir geoffenbahret hab. (o)

(o) MErcke aber / daß das Ferment ist das fixe Wasser / welches den Stein färbet und tingiret / denselben lebendig machet / umbfähet und hält. Darum sagt Maria: Der fixe Leib ist von der Materie des Saturni, welcher da begreiffet die Kochung oder Scheidung der Tincturen und Farben / und vollbringet die Weißheit der Weisen / ohne welchen fixen Leib dieses Geheimnüß nicht zum effect kommt / biß so lange die Sonne und der Mond zusammen in einen Leib vereiniget werden. Denn das Kunststück dieser Kunst / wie Euclides sagt / lieget und bestehet gantz allein in dem Golde und Mercurio: dann wenn dieselben mit einander vereiniget und zusammen gesetzet werden / so haben sie eine unendliche Tinctur.

Nicolaus Flamellus.

Du solt mercken die quinta essentia / ist als süß als Honig / oder Zu-

cker/ oder eines jeglichen guten Din-
ges. (p)

(p) WAnn wir sehen / daß gemeiniglich die gemeine Infusiones sehr bitter seynd / welche wir mit Zucker oder Honig verbessern müssen / weilen der meiste Theil der Apothecker / an solchen es Fleiß ermangeln läst / daß sie die natürliche Süssigkeit der Ding / welche von Natur darinnen ist heraus ziehen. Dann alle Bitterkeit welche von Saltz herkommet / deme man einen bittern Geschmack zu schreibet / hat unten im Grund eine Süsse / welche durch so schlechte infusiones, nimmermehr kan extrahirt werden / sondern nur durch das Feuer / und zwar durch nachdencklich Handgriff / weilen sonderlich die Süsse die perfectio der gantzen medicin ist ; dieser Ursach wegen sagt Arnoldus de Villa nova; wann du wüstest das Bittere süß zu machen / würdest du das gantze magisterium erlangen / welches auch Paracelsus wol verstanden / wie er in dem tractat, den er De mogorgon intitulirt / bezeuget.

Daß ich auf mein Vorhaben wieder komme / so kan solche verborgene Süssigkeit nicht offenbar werden / wo sie nicht völlig von den irrdischen fæcibus, und auch von der flüchtigen und aërischen Verbrennung befreyet wird. Dann die terrestreitas gibt einen frembden Geschmack / nach Ar-

der eigenen excrementen des Saltzes / aus deren Ungleichheit nach den Unterscheid der Arten und Oerter / in welchem sie generirt werden / die unterschiedliche Geschmäck entstehen. Dann ein jeder Geschmack kommt vom Saltz her / und jemehr Saltz bey einem Ding ist / je stärcker ist der Geschmack. Hingegen macht das aërische und flüchtige die bösen und unnatürliche Geruch / welches wegen der Verbrennung und Entzündung / des schwirmigen und verbrennlichen Schweffels / einen solchen übeln Geruch von sich gibt / den man in Verbrennung eines Dings verspürt.

Nuysement.

Glaub mir fürwahr / überließ alle Bücher der Philosophen (q)

(q) SUnt vero qui credunt firmiter, hanc artem nobilissimam veram esse, sed utrum vera sit experiendo non attentaverunt, nec probare sciunt. Credit quidam eorum qualitercunque debilis, & probabiliter veritati consentit & adhæret, aut multitudine dictorum, aut magnitudine auctorum, sed convictus pugnæ cedit. Et autem una res, quæ omnes ad credendum facile trahit, scilicet habendi cupiditas, & voluptatum aviditas. Sola enim voluptas, cupidos maxime facit. Dicit enim Ludovicus Lazarelli philosophus

Homines terrenis deliciis dediti, ante omnia terrenas delicias optant, & ad eas comparandas nihil operis vel laboris prætermittunt, juxta illud Vergilii vatis eximii:

Quid non mortalia pectora cogis.
Auri sacra fames.

Quia ergo homines universi quærunt delicias, & ut quantum possunt bene beareque vivere valeant, omnes fere hujus mundi deliciæ maxime per divitias haberi possunt, juxta illud commune adagium: Pecuniæ obediunt omnia: & philosophus in V. Ethic. dicit Ad hoc nummus inventus est, ut sit quasi fidejussor habendi pro eo, quodcunque homo voluerit. Maximæ autem divitiæ per hujus artis magisterium pollicentur, utpote verum aurum & verum argentum, & utrumque multum sine magno labore, ex quibus nummi figurentur, per quos omnia habeantur: idcirco homines scientes & non scientes facile credunt, & probando affectant ac probando acquirere tentant. Sunt tamen pauci qui laborando artis veritatem attingunt, cujus rei ante præcipua exposita est causa, scilicet secretorum ignorantia, & studendi negligentia. Et quoque hujus specialis ratio duplex: prima metaphorica locutio. Dicit Avicenna: Consideravi libros affirmantium artem, & inveni eos vacuos rationibus, vel ratiocinationibus, quæ sunt apud omnem artem, & reperi plurimum ejus quod in eis continetur, alienationi simile, id est metaphoris

su

seu similitudines ; sed cum ego me reduxi ad principia naturalia, cognovi tunc artem veram esse. Secunda est falsorum cum veris commixtio : unde Arnaldus ait in suo testamento: philosophi duplicem modum in eorum libris posuerunt: Unum verum & alium falsum ; verum autem per verba obscura, ut nisi à filiis doctrinæ possent intelligi, ne impiis scilicet, via agendi profana daretur; falsum vero sub verbis intelligentibus posuerunt, & hunc communiter sequuntur operantes in Mercurio, Sulphure, Arsenico, & etiam in ipsis corporibus, & nihil invenerunt. Sunt igitur plurimi, qui in hac arte laborant in vanum; quia nec proprio ingenio possunt invenire opportuna, nec ex aliorum sententiis veram intelligere & extrahere queunt. Aut enim peccant in debita materia, aut in inconvenienti operatione. Quare consulendum est talibus, ut aut ab operando manus suas suspendant, aut libros diligentius legant, & lecta plenius intelligere studeant, unde in libro Saturni dicitur : philosophi non scripserunt libros suos, nisi filiis eorum, & filios eorum loco, qui perfecte intelligunt dicta eorum, non secundum literam. Nam operatio secundum intentionem literæ, est dissipatio divitiarum, & temporis perditio.

Laurentius Ventura.

So findest du nimmermehr was ist Plumbum Philosophorum. (r)

(r) Endlich aber wolte mir das Glück/ daß ich den Rupescissam so ein Frantzoß gewesen / zu lesen überkäme / Dieser ist der ander gewesen / der den Handel unverdunckelt erzählet hat / der mich nicht allein / sondern alle die ihne lasen/ gelehrt : Dann von ihme habe ich gelernet und erforschet / daß ein Spanischer Soldat / durch das plumbum Philosophorum, die Marchasitam plumbeam verstanden hat / welche marchasitam der Rupescissa Antimonium nennete ; und erkläre auch des Aristotelis Sprüche / im Buch von dem Geheimnuß aller Geheimnüssen / da er sagt / dasselbe seye sein Blei / ob er wohl nicht mit Namen das Antimonium nennet. Welches mir trefflich wohl gefallen hat / und hab solches angefangen zu machen/ solvirte es in Essig / und destillirets/ es wurde aber nichts draus : hab also den Irrthum gar bald erfahren / dann ich vermeinte / der destillirte Essig wäre der Philosophische Essig / welches ich zuvor nicht wuste / aber darnach hab ichs erfahren / daß man mit ihrem Essig / die q. e. aus dem Antimonio zeucht / von welchen ich in kurtzen in der Taffel oder Zweige reden will.

Incertus.

So findest du auch nicht die wahre Kunst / wie man es laboriren

da

das ist / arbeiten soll / ohn allein Mercurium vivum, das mag man auß der minera: das ist / Ertzader / arbeiten und sublimieren in ein rothe Farbe / Res ist ein Mutter aller Metallen / und ist Plumbum Philosophorum: das ist / Bley der Philosophen. Nun laborier und arbeit du recht gnug und lob GOtt (l)

(l) Ober das haben die Philosophi auch viel andere grosse und verborgene Geheimnüß der Göttlichen Wunderwerck / auch den grossen Reichthum seiner Glori darauß erkennet / und erlernet / dardurch dann etliche Hertzen von GOtt erweckt / und angezündet / daß sie ferner zu seinem Erkantnüß deducirt und gebracht worden seyn / dann sie durch diesen Schatz keinen grossen Reichthum / weltlichen oder zeitlichen Wollust und Pracht gesucht haben / oder damit zuerlangen begehrt / sondern vielmehr ihre Lust und Freud an dem Wunder in den Creaturen zusehen und zu erkennen gehabt haben / welche herrliche Geschöpff / und Werck des Allmächtigen sie dann viel anderst betrachtet und angesehen haben / als leyder bey der jetzigen Welt geschicht / die dann dieselbige schier nicht anders / als wie die Kühe und Kelber anzu-

schauen pflegt. Auch diese edle Kunst umb ihres Geitzes / Pracht und zeitliche Ehre und Wollüsten willen suchet und zulernen begehret / mit welchen Gedancken sie aber weit gefehlet. In deme GOtt solche Gaben nicht den Gottlosen und Verächtern seines Worts / sondern nur den Frommen / sich in dieser bösen Welt erbahr und geruhlich in stille mit ihrem Leben hinzu bringen und zuerhalten / auch ihren dürfftigen nächsten / brüderliche Hülffreichung zu erzeigen / mitgetheilet.

Wasserstein der Weisen.

(ff) Proceß deß gantzen Wercks kurtz angezeigt.

Die erste oder Vorarbeit
Die Materi dissolvirt
darauff zur Hand putreficirt
dieselb hernach auch distillirt
So wird das Wasser coagulirt
Die ander oder Nacharbeit.
Ferner zwey Ding conjungirt.
Putreficirt und denigirt.
Auff diß fleissig digerirt
Biß es auffs schönste wird dealbirt
Und endlich gar hoch rubificirt.
Coagulirt und figirt.
Wann diß weiter wird fermentirt.
So ist das gantze Werck absolvirt.
Als dann ein solches Theil tingirt.

das

Daß tausent wird multiplicirt.
Oder also / welches noch kürtzer.
Such drey in einem Ding allein
Und wiederum eins in dreyen
Schleuß solches auff und wider zu/
Als dann die gantze Kunst hast du.

Ænigma, in welchem der Proceß auch angedeutet wird.

Dem Leib wird geben in der Zeit
Der Geist welcher die Seel erfreut.
Wann der Geist die Seel zu sich zeucht
Und in dem keins vom andern weicht/
So bleibens beysammen alle drey.
Biß der Leib auffgelöst wirt frey
Fault und erstirbt/von ihm sich scheid
Seel und Geist / jedoch nach der Zeit
Kompt alles in der letzten Hitz.
Wider zusammen / und lehret sein Sitz
Gantz in rechter Vollkommenheit/
Glorificirt mit grosser Freud.

Wasserstein der Waysen.

Der Roßgarten. (a)

1) DEsiderabile desiderium impretiabile pretium, à cunctis Philosophis positum, quod non deponitur nec male propositum fuisse supponitur, ex libris antiquorum

hic in summa una breviter adunabimus, u tibi charissime sufficienter pateat veritatis argumentum, tam excellentissimæ partis philosophiæ esse probatissimum. Atque hanc quidem summam vocitamus Rosarium, eo quo ex philosophorum libris tanquam rosas à spinis evulsimus tibi ipsum, in quo quidem clar sermone rectoque ordine, ac de verbo ad verbum, cum omnibus suis causis sufficientibus succinctum trademus quicquid ex illorum libr reperimus necessarium ad operis hujus complementum. Et quia nocet veritati quidqui contrariatur rationi, ideo sententiis veritatis per omnia utentes nihil ponemus in eo su perfluum, nihilque diminutum ad totu magisterium. Placet Domino nostro Jes Christo nobis immittere spiritum suæ intelli gentiæ,

Rosarium Abbreviatun

Wie man nach dem Philosoph schen Stein soll forschen. Es ist o fenbar / daß die Wirckung der Art ney soll nachfolgen der Natur / da die habe in ihr die wahre Natur / d das Dinges selbst ist / darum da die Artzney allein ist gemacht un zusammen gesetzt auß der Natur. (b

(b) NAtur / ich sage dir nun frey herau daß du Laborant ohne mich d Wei

Werck nicht vollführen kanst / und daß ich ohne dich meinen Diener darinnen auch nichts verrichten mag: Durch mich aber und dich wirst du das Werck in schlechter Zeit erlangen.

Wasserstein der Weisen.

(bb) Ist uns derselben nicht müglich / auch nicht nothwendig noch erlaubet / die Vermischung zu zertreiben / noch die Element zu scheiden / welche die Natur in dem argento vivo eusserlich und innerlich / und gleicher Gestalt in dem perfecten corpore der Sonnen / so wol in gebührlicher Quantität / complexion und Qualität / proportioniret / zusammen gefügt und geordnet hat. Wissen wir nun nicht die scientz der Natur und haben keine Erkäntniß der vier Elementen Vermischungen / so werden wir in derselben separation gleichfals unwissend seyn. Ist derhalben hoch von nöthen / daß wir der Natur nachfolgen / und uns ihrer Instrumenten wie sie die Element machet / gebrauchen: ohne welche administration wir sonsten in Eduction oder Außziehung dieses Steins Form / und Ersuchung hierzu gehöriger Mittel / keine rechte Nachfolger seyn werden: Durch welche Mittel man kömmet zu dem Instrument / dessen sich die Natur in den mineren, in dem sie dem argento vivo seine formam gibet / gebrauchet. Thun wir nun anderst

anderst / so seyn wir destructores und Ver-
derber deß jenigen so die Natur auff da
böse componiret und disponiret hat / i
dem wir die Vermischung wieder euere
der Natura befehlich / so schändlicher Wei-
se separiren / gleichwohl wir / wie Aristotele
saget / die Elementa verkehren sollen / z
finden / was wir suchen.

Wasserstein der Weisen

(bbb) Also habt ihr Natura mich nu
auff eueren Weg weißlich geleitet / darfür ic
euch grossen Danck sage. Dann ich von euc
so viel erlernet / daß alles mein Werc
nichts tauge. Ich erkenne daß es grosse
Thorheit / und ein Ende des Verderbe
und Traurigkeit sey / sich in vielerley Ofen
Quecksilber / aquis fortibus, gemeinen dis-
solutionibus, allen mineralischen Ding
Roß-Mist und Kohlen-Feuer zu bemühen
Denn alles miteinander nichts nützet Be-
schliesse derowegen / daß ich hinführo fleis-
siger auff euer Bücher achtung geben ,
und euch nach allem Vermögen nachfol-
gen will: Dann diß ist der sicherste Weg,
den ein Mensch gehen mag : und ist gewis
daß diese Kunst uns von euch herkömmet,
wiewol es um die / dieses Saltzes Wür-
digkeit und Wunderwercks willen langsam
mit zugehet.

Wasserstein der Weisen.

Nur

Nun ist das offenbar / daß alle Ding sind auß dem darein es sich solviert/ und gibt / wann das Eisen wie hart es ist / gibt sich und solvirt sich in Wasser/ durch das Mittel der Wärme / wann es ist auß dem Wasser kommen von ersten. Also ist auch unser Stein/der solviert sich wieder zu Wasser: das ist/ in unser Quecksilber durch unser Kunst und Meisterschafft/wann es ist Quecksilber gewesen/ wie man es zu Quecksilber machet: das ist/ daß man die Natur verkehrt in ihr erste Wurtzel / darvon es kommen ist: wie man aber die Natur verkehrt/ das gehet in Circkelweiß/ oder Bewegung zu/ eines nach dem andern. (c)

(c) CErtum quippe est omnem rem esse de eo vel ex eo in quam resolvitur. Nam gelu vertitur in aquam calore mediante. Clarum est ergo prius aquam fuisse. Omnia verò metalla ex Mercurio sunt generata, ideo in ipsum resolvuntur. Primum ergo Regimen lapidis est, dissolvere, sicut grossum in argentum vivum, ut in suam primam reducatur materiam. Hos autem totum

tum fit per argentum vivum, & quod ipsur habet posse Solem & Lunam ad suam natu ram, & ad materiam primam redigere Sed quia argentum vivum habet in se fæcu lentiam, & adustionem, & absque inflam matione & aqueitatis substantiam: Necess est ideo istius superflua demere, & absenti supplere, si completam medicinam ex ill volueris facere vel creare.

Albertus Magnu

(cc) Est enim notandum quod materi prima est duplex, quia quædam est propin qua, & quædam remota. Materia verò pro pinqua est argentum vivum. Remota ver est aqua, quia argentum vivum prius fuit aqu quam argentum vivum.

Albertus Magnu

Nun mag man die Elemente eins in das ander wohl verwand len/ darvon so gebähren sie und zer brechen/ und veränderen und ver kehren sich eins in das ander / we nun die Elementen will verkehren und kan sie verwandlen eins in da ander/ was der suchet/das findet er wann unser Werck und Wirckun ist nichts anders dann Verkehrun und Verwandlung der Natur/ a

so/ daß man die Elementen verkehr in Hitz/ in Kälte/ in Feuchtigkeit / in Dürre/ in wunderliche Vereinigung/ doch führwar so verkehrt sich dann Dürre nicht in Feuchtigkeit/ es seye dann vor kalt worden/ nach der Kälte verkehrt sich nicht in Hitz/ es seye dann vor feucht worden/ das ist Lufft. (d)

d) NAm experimentum destruit formam ejus specificam: verum ante elementorum divisionem non videtur ex eis quicquam, nec tangitur nisi terra & aqua, quia aer & ignis nusquam videntur, nec virtutes eorum sciuntur, nisi in dictis prioribus elementis, rara quippè sunt omnino & simplicia, quare ab oculis videri corporeis penitus non possunt, ideo de illo ne cures, quoniam sufficit tibi reducere rem ad simplex puritatis. Elementa tamen sunt quatuor, modi item quatuor, & humores quatuor, ita sanguis, cholera, flegma, & melancholia, modi sunt calidum, frigidum, humidum, & siccum; Elementa sunt, ignis, aer, aqua & terra, quorum duo sunt activa, & duo passiva, ignis & aer sunt activa, aqua & terra sunt passiva; duo ascendunt, & duo descendunt, unum est in medio, alterum ab altero, illud ideo quia contrarium remotum à suo con-

contrario non coadunatur nisi per mediu[m], calidum contrariatur frigido, humidum sicc[o], quare neutrum illorum coadunatur alteri n[is]i per medium. Igitur quod non est contr[a]rium per se ipsum adunativum: sic calidu[m] & siccum per se coadunatur, quoniam in nul[lo] contrariantur ad invicem, & ideo ex illis r[e]sultat elementum aeris, neque etiam contr[a]riantur insimul frigidum & siccum ex quib[us] generatur elementum terræ, neque etiam f[ri]gidum & humidum, ex quibus congregat[ur] elementum aquæ. Sed calidum & frigidu[m] non coadunantur, nisi per medium vide[li]cet per humidum & siccum, quoniam per [se] nolunt simul stare cum unum obtundat al[te]rum propter suam contrarietatem, ideoq[ue] calidum & frigidum congregant & disgr[e]gant unigenea dissolvendo & coagulan[do], sed humidum & siccum aggregantur & d[is]gregantur constringendo & humectand[o]. Simplex etiam generatio & naturalis perm[u]tatio est elementorum operatio, nam [p]ugnunt calidum & frigidum vincentia ma[te]riam, cum verò vincuntur agentia liqu[et] quia secundum partem violentia, & indig[e]stio fit, quare liquet res universas variabi[les] per calidum & frigidum, & simpliciter ge[ne]rari & naturaliter permutari.

Rosarium Abbreviatum.

(dd) Denn ich habe verstanden / [d]as Ihr gesagt habt / wie sich das Elixir v[o]
[...]

den vier Elementen anfange und widerwärtige Ding sich vereinigen: und daß man die Element verkehren müsse. Welches gewißlich keines Menschen Handarbeit ist. Dann wer will wissen/ wie die irrdische Qualität/ ihr Wesen nehme mit der Lufft/ auch mit der Kälte übereinstimme/ und sich in Feuchtigkeit/ das ist/ in sein widerwärtiges verkehre? Dann die Feuchtigkeit will von dem kalten und feuchten Element nicht weichen/ wiewohl sie von dem Feuer/ so alle Composita verbessert/ mehrer Hülffe hat. So ist auch dieses ein natürlich Werck/ daß es sich schwartz/ weiß und roth macht/ welche drey sichtbarliche Farben mit drey Elementen dem Feuer/ Wasser/ und Erden einstimmen und die Lufft weiß diese zu durchsuchen.

Wasserstein der Weisen

Dann es kan kein Gang geschehen von einem Ende zu dem andern/ dann durch das Mittel: das ist/ die Erde/ Feur werde/ und das Wasser Lufft werde. (e)

(e) ET impossibilis est transitus à contrario in contrarium, vel ab extremo in extremum, nisi per dispositionem medium, quia lapis noster est frigidus & humi-

dæ complexionis. Si ergo volumus eam facere transire ad mediam dispositionem, necesse est altera qualitas destruatur in eo. Destruitur autem in eo per putrefactionem. Nam frigidum & humidum per naturam & per putrefactionem inspissatur, & ejus humiditas vertitur in siccitatis naturam secundum Alfidium, & fit transitus ad mediam dispositionem, quæ est frigiditas & siccitas, quæ dicitur latitudo scilicet aquæ, quia tenet à frigido & humido frigiditatem, & à calido & sicco, scilicet igne, siccitatem, prius verò per calorem inexistentem, per frigiditatem quæ remansit in corpore, fit transitus ad contraria seu extrema, destruendo frigiditatem, & introducendo caliditatem, quæ dispositio dicitur profundum seu occultum corporis, quod optimè apparet in libro Magisterii Aristotelis. *Albertus Magnus.*

Nun verkehrt sich die Erde nicht in Lufft/ sie seye dann zuvor verkehrt in Wasser / auch verkehrt sich das Feur nicht in Wasser / es seye dann vor verkehrt in Lufft/ wann das Wasser und der Lufft sind die mittlen Elementen/ das Feur und die Erde sind an den Enden/ und der Lufft ist nähest bey dem Feur/ so ist das Wasser bey der

Erd

Erden/ und darum so ist das Wasser von Natur wieder das Feur/ und die Erd wieder den Lufft: dann das Wasser ist kalt und feucht/ und das Feur hitzig und dürr/ und die Erde ist trocken und kalt/ und der Lufft feucht und warm. Nun/ daß das Wasser und der Lufft haben ein Gemeinschafft mit der Feuchtigkeit. Nun das Feur und die Erde haben ein Gemeinschafft mit der Dürrigkeit/ und darum so sind sie ohne Mittel eines in das ander verkehren/ vermischen/ und nehmen/ sich eines mit dem anderen in ein Wesen / daß man sie nicht gering mag gecheiden. Aber herwiederum der Lufft und die Erde/ das Feuer und das Wasser/ die nehmen sich nicht/ noch vekehren sich nicht in einander / es seye dann/ daß man das Feur verkehre in den Lufft/ und die Erde in Wasser/uud wann man also vom ersten verkehret / so gewinnet das Feur Gemeinschafft mit der Erde an der Dürrigkeit/ und darum wann die Dürrigkeit wird

verkehrt in Kälte/ in Wärme/oder in Hitz/ und die Hitz in Dürre / so hast du und gewinnest die gantze Meisterschafft: (f)

(f) DJe Erd ist ein Element/ sehr würdig in seiner Beschaffenhtit/ und Herrlichkeit. Jn diesem Element ruhen die übrige drey / insonderheit aber das Feuer. Sie ist das fürnemste Element zu verbergen und zuoffenbahren/ was ihr vertraut ist; sie ist dücht/ und löcherecht/ schwer/ wegen ihrer Kleinheit/ leicht/ ihrer Natur halben: sie ist das Mittel der Welt und auch der anderen Elementen/ und durch ihren Mittelpuncten/ gehet die Ax der gantzen Welt/ und beyder Poln Sternen. Sie ist löchericht/ wie gemeldet wie ein Schwamm/ so nichts von sich selbst herfür bringet: Was aber die andern drey in sie trieffen / und werffen das empfangt sie/ und was zu behalten behaltet sie/ was aber zu offenbahren/ da offenbahret sie: Nichts/ bringet sie für sich selbst herfür/ sondern ist der ander Sammelkasten/ darinnen alle Creature bleiben/ und durch ihre bewegend Wärme faulen/ auch durch dieselbige / das Unreine/ von dem reinen gescheiden/ g mehret werden: was schwer ist/ wird i ihr verbergen/ das Leichte aber treibet d

H

Hitz herauß: sie ist eines jeden Samens/ und Vermischung Mutter und Säugamme/ dann sie kan weiter nicht thun/ als den Samen/ und die Vermischung vermehren/biß zur Zeitigung/sie ist kalt/ trucken/ und vom Wasser temperirt: ihr äusserstes sichtbare ist fix/ das innerste Unsichbare/ flüchtig. Sie ist eine Jungfrau vor Erschaffung der Welt/ wie nach dem Distilliren der hinterstellige Todten Kopff welcher zu Zeiten nach Gottes Willen calcinirt wird/ nach Scheidung seiner Feuchtigkeit/daß auß ihm ein neue Crystallinische Erden springt. Dieses Element ist auch getheilet / in das reine/ und unreine Theil: Das rein Theil brauchet das Wasser/ allerhand darauß zuschaffen: das Unreine bleibet in seiner Kugel. In seinem Mittelpuncten ist das höllische Feur/ welches das gantze Welt-Wesen in seinem Thun erhaltet/ in dem es das Wasser in der Lufft außtreibet/ und wird dieses Feuer von der ersten Bewegung entzündet/ und von der Sternen Influentz verursachet/und angezündet. Diesem begegnet die Sonnen Wärme/durch den Lufft gemperiret/zu der Zeitigung/und Anziehung die sie in ihrem Centro empfangen. Derowegen hat die Erd Gemeinschafft mit dem Feuer/ welches sein innerstes ist / sie wird nicht gereiniget/ als durchs Feuer/ also wird ein jegliches Element durch

sein innerstes gereiniget. Das innerst
aber/ der Erden/ oder ihr Centri/ ist d
höchste Reinigkeit/ mit dem Feur verm
schet/ da nichts ruhen kan / dann sie
wie ein leerer Platz/ dahin die anderen E
lementen ihre Würckung werffen. Und
viel von dem Element der Erden/ welch
wir einen Schwamm/ und der übrig
Sammelkasten tituliret/ zu unserem F
haben / genug.

Michael Sendivogius.

(ff) Lufft ist ein gantzes Element/
herrlich in seiner Eigenschafft / äusserl
leicht/ und unsichtbar / innerlich schwe
sichtbar und fix. Ist warm und feucht/
von dem Feur temperirt / viel würdi
als Erd und Wasser: Er ist zwar fl
tig/ kan aber figirt werden/ und wan e
fix ist/ so macht er alle Cörper durchd
gend. Auß seiner allerreinesten S
stantz seynd die lebhaffte Geister der
ren geschaffen worden: der Mittelm
ist in seine eigene Spher erhöht wo
das übrige aber der gröbeste Theil
dem Wasser verblieben/ und wird
dem Wasser circulirt/ wie das Feu
der Erden/ dann sie seynd gute Fr
er ist gar herrlich wie gemeldet/ un
rechte Platz und Ort des Samens al
Dingen/ rc.

Michael Sendiv

(fff) Lu

(fff) Wasser ist das schwereste Element/ voll schmutziger Feuchte/ und ist ein würtziger Element in seiner Beschaffenheit/ äusserlich flüchtig/ innerlich aber fix/ und beständig/ kalt und feucht/ von und dem Lufft temperirt: es ist der Samen der Welt/ darinnen aller dingen Saat erhalten und behalten wird/ dann es bewahret eines jeglichen Geschöpffs Samen. Doch ist zu wissen/ daß ein anders ist der Samen/ (Semen) ein anders die Saat: (Sperma) der Saat Verwahrer/ und Gefäß ist die Erd/ des Samens aber/ das Wasser/ ꝛc.

Michael Sendivogius.

(ffff) Feuer ist das allerreineste Element und vor allen das köstlichste/ voll anhangender feister Schärpffe/ so da durchdringend/ digerirend/ einer klebrichen starcken Etzung/ äusserlich sichtbar/ innerlich aber unsichtbar/ sehr fix/ hitzig und trucken/ und wird von der Erden temperirt: dessen allerreineste Substantz und Wesen ist gleich in Erschaffung der Welt/ mit dem Thron Göttlicher Majestät erhöhet gewesen/ da die Wasser der Himmel gesättiget worden/ darvon im Element Wasser allbereit geredt. Aus der andern etwas gröberen Substantz seynd die Engel geschaffen: Auß noch unreinerer und dem reinesten Lufft seynd die Himmels

mels-Liechter und Sternen gemacht: das weniger rein gewesen ist/ ist in seine eigne Spher/ die Himmel zu beschliessen und auffzuhalten / gesetzet worden: die unrein und feiste Materi aber ist in das Mitte der Erden/ die stätige Bewegung zu treiben/ von dem höchsten Werckmeister gleget und beschlossen worden/ das wi das höllische Feuer heissen: rc.

Michael Sendivogiu

Wie du aber das regiren sol und ein Element in das ander verkehren / und verwandlen / das sin 4. Sachen/ besonderlich/ durch le das geschihet. Die erste ist Solvirung: die ander Wäschung: ie dritt wieder Reducirung (das i Einführung) die 4. Fixirung. Die Solvirung ist/ daß man daß grob subtil und schlecht mache das Wäschen/ daß man das Schwartz mache lauter und weiß. Die Reducirung daß man feucht trocken macht. Das fixiren ist/ daß m flüchtig/ beständig und dürr machet. Die solvirung ist/zerbrechen und zertheilen /und die erste Materien machen. Die Wäschung ist

die/ daß man es feucht/ distillier und calcinier/ die Reducirung ist Widerbringung. Daß es feist ist als Butter / und fliesse als Wachs und werde subtil. Die figierung ist daß man eins mache in der solvirung und coagulier es in ihm selbst zu einen klaren Stein. Durch das erste verwandlet sich die Natur inwendig: durch das ander außwendig: durch das dritt über sich: durch das vierdt unter sich.

(g) MOdi vero regiminis sunt quatuor principales, puta solvere, abluere conjungere & figere. Solvere est corrumpere, dividere & in materiam primam redigere. Abluere est inhumare, destillare, & calcinare. Conjungere est impraegnare, dealbare & rubificare. Figere vero est fermentare, desponsare & incerare. Solutio convertit lapidem in suam primam materiam, videlicet in aquam, ablutio in aerem, conjunctio in ignem, & fixio in terram. Unde Aristoteles: Quando habueris aquam ab aere, & aerem ab igne, & ignem à terra, tunc totum habebis magisterium, quia tunc habes quatuor elementa in parte una bene praeparata. Elementorum autem duo sunt

lapidea & duo aquatica, lapidea sunt ignis & terra, aquatica vero aer & aqua : aquam autem extrahes ex substantia humida, aerem vero & ignem ex substantia sicca. De terra autem non cures ex qua sit substantia, dummodo sit fixa. nam terra & ignis aerem bibunt, & desiccant, & figunt, aqua vero & aer terram & ignem abluunt, tingunt & perficiunt. Idcirco oportet ut sit aqua multa & oleum multum, quoniam multitudo tincturæ tanta erit, quanta multitudo olei fuerit. Igitur paulatim solvitur lapis, ut in Mercurium convertatur, & in quatuor elementa dividatur ut omnino sua materia prima habeatur. Deinde abluitur, ut ejus immunditia auferatur, & redeat in colorem argenti vivi, sicut à principio fuit, & salsedo sui sulphuris minuatur. Postea calcinatur, ut ejus materia subtilietur, & possit converti de grosso in gracile, & de spisso in subtile, tunc lavatur cum aqua Mercurii, ut majorem recuperet humiditatem quam perdidit in calce. Exinde sublimatur ut sua materia attenuata magis depuretur, & totum hoc attenuatum ut sulphur & argentum vivum munda habeantur super terram, de illa materia, de qua aurum & argentum efficiebantur subtus terram. Tunc additur sibi fermentum de illa materia quam facere volumus, si ad aurum, aurum si ad argentum. argentum Deinde inceratur ut spiritus cum corpore incorporetur, & in eo figatur, quousque fiat unum cum eo

stans

stans, penetrans in profundo, tingens & permanens, cujus una pars secundum omnes Philosphos convertit mille millia partium cujusvis corporis in verissimum aurum vel argentum, secundum quod elixir suum erit præparatum. Sic etiam virtutem habet efficacem super omnes alias Philosophorum medicinas eomnem sanandi infirmitatem,quia si ægritudo fuerit unius mensis,sanat eam una die, si autem unius anni fuerit, sanat duodecim diebus; quæ vero fuerit antiqua à longo tempore contracta sanat eam uno mense. Et ideo hæc medicina ab omnibus super mundi hujus divitias est oppido perquirenda. Hoc ergo magisterium nos æquat regibus & mundi altioribus, quia qui habet ipsum indeficientem habet thesaurum.

Rosarium Abbreviatum.

Item / das letzte Capitel / saget kürtzlich die Verneuerung und Außlegung aller Arbeit der gantzen Kunst / und ist das der Sinn und Meynung aller Arbeit / daß man nehme den Stein der Philosophen / der wohl bekannt ist / den soll man von ersten subtilieren mit dem Feuer des ersten Gradus / daß er gereiniget werde von seiner Gebrüchlichkeit / und Feuer mehr darnach durch alle Gradus des Feuers /

daß

daß darvon rieche und fliehe aller Gestanck und Geschmack. (h)

(h) Vid. supra pag. 538. Incertum.

(hh) Fatuum est sane credere materiam hanc spagiricam non esse prius chemice præparandam atque subtiliandam, quam ad opus spagiricum assumatur. Hoc ipsum docent quotquot sunt philosophi naturales ex spagirica, scilicet præparationes esse necessarias, quas operationes vocaverunt mundificationes, subtiliationes, solutiones, & congelationes. Corpus igitur in spiritum solvi necessarium est, & spiritus in corpus redigi, si tamen imitari naturam debeat artifex.

Gerardus Dorneus.

(hhh) Spagirorum enim, ut etiam naturæ proprium instrumentum est ignis, qui penes istos artifices multifariam consideratur. Est ignis internus, aut externus. Internus est cuilibet substantiæ proprius, & naturaliter insitus, cujus etiam oportet ut artifex habeat optimam rationem. Externus vero, aut violentus est, aut per quatuor gradus temperatus, vel naturali similis ac remississimus, qualem sibi natura poscit in rerum generatione. Utuntur igne violento Chemistæ, vel inter calcinandum, ficciora sublimandum, aut metalla sua liquandum; igne temperato per suos gradus, inter destillandum ascensoriè, vel descensoriè: naturali simili, quum

putre-

putrefaciunt, digerunt, congelant, aut circulatoriè solvunt, atque fixant.

Gerardus Dorneus.

(hhhh) Iterumque descendit in terram, ac si diceret: Posteaquam aliquandiu sub cælestium virtutum internarum obedientia, spagirorum soluta substantia per ascensus artificium steterit, suo tempore determinato maturitatis, ad suam terram redit, hoc est, spiritus iste rursum fit corporeus, qui prius è corpore factus fuit spiritus: ænigmate hoc olim involutum est à philosophis: Fac fixum (inquiunt) volatile, & rursus volatile fixum, & totum habebis magisterium. Sunt nihilominus aliæ multæ solutiones & congelationes Chemicæ in isto magisterio necessariæ, quæ præparationes potius appellandæ sunt.

Gerardus Dorneus.

Darnach solvir und laß ihn durch den Filß lauffen / klar lauter / und coagulier ihn weiß / und fixier ihn beständig in lindem Feuer / daß er gar beständig bleibe: dann nach fixion Stein setzt ihn zu seinen gleich / was nicht fix ist / und mach ihn wider flüchtig / und solvier ihn wider und coagulier ihn / und fixier und solvier ihn wiederum / und mach ihn

ihn flüchtig / und fixier ihn gantz, coagulier und mach ihn flüchtig, und das must du also lang thun biß daß er flüssig werde / als Wachs, und daß er warlich und eigentlich bestande / und tingier weiß oder roth / als du ihn dann bereit hast unbegreiffendlich. (i)

(i) DAmit wir nun allezeit den ebene Weg der Natur in acht nehmen wann sich der Icarus nicht gantz erheben das ist / subtil machen könte / müste man ihme die Flügel wieder ersetzen / und mit frischem Wachs ankleben / das ist / durch wiederholte dissolutiones, davon die Meister der Kunst so vielmahl sagen / daß sie fast alle ungestimm zu seyn scheinen / außgenommen denjenigen / welche die consequentz und den rechten Verstand solcher Wiederholung verstehen / welches doch geschicht damit die Ding desto besser vereinig werden / indem sie solche durch die kleinesten Theil vermischet. Dahin man aber so wenig / als zur Vermischung der beeden gelangen könte / ohne dieses und jenes Reinigung / doch daß man die volatilität / die von seinen irrdischen Unreinigkeiten befreyt Spiritus vollkommlich erhalte / und dem corpori, welches von den inwendigen Unflat

geschi-

eschieden / eine gäntzliche fixation zu we-
en bringe. Durch die dissolution nun st
eigt dieses Ding gen Himmel / und durch
ie congelationes, steigt es wieder zur Er-
en. Welches kürtzlich durch die beede al.
Vers / ist angedeutet worden.

Si fixum solves, faciesque volare solutum,
Et volucrem figes, faciet te vivere tutum.

Welches zu Teutsch also heissen kan.

Das fixe schliesse auff / so wirst es
machen fliegen /
Das Flüchtige mach fix / so wird es
dich vergnügen.

Dieses corpus nun / wann es also glo-
ificirt ist worden / wird es auff den Flü-
eln seines Geistes gen Himmel steigen / und
solcher Vollkommenheit / in welcher es
ufsteiget / wird es hernachmals wieder zur
rden steigen / dadurch das Gute vom Bö-
n zuscheiden / und das eine zu erhalten
nd lebhafft zumachen / das andere zu töd-
n und zuverzehren / das ist / in was für
rpora solches eingehen wird / wird es
von deren Unreinigkeiten hinwegtrei-
n / und deren substäntz verbessern und er-
lten: dann die wiederholte solutiones
nd fixationes, haben in ihme die Kräfften /
e Cörper durchzutringen mitgetheilet /
eilen es sonsten nicht eingehen könte.
üssen derowegen der Jünglig Herma-
roditus, und seine zarte Jungfrau Sal-
macis,

macis, in den Brunnen eingedaucht we-
den/ damit eines das andere umfassen mö-
ge/ und daß er auß grosser Liebe gegen s-
sagen könne: Es soll die Zeit herbey kom-
men/ daß diese Jungfrau/ nimmermeh
von mir soll geschieden seyn/ und ich au-
von ihr nicht/ und daß unser Lieb/ in un-
gewechselter und stetiger Glückseligkeit sey
wird: dann also werden unsere beyde Le-
ber/ nur ein Hertz und ein Gesicht habe
Hernachmahls muß er dahin trachten/ da
die Insul Delus unbeweglich erscheine/ un
der Apollo und Diana in derselben sich au-
halten/ welche beede die Latona daselbst-
gebohren hat. Ist eine Fabel/ welc-
uns nichts anders will zu verstehen geben
als/ daß diese auffgelöste Materi congeli-
und figirt werde/ in welcher Sol und Lu-
der Philosophen begriffen seynd.

Nuysemen

Mercurius.

Item ich Mercurius sprich/ ic-
seye kalt und feucht im vierdte-
Grad/ wer von mir nimmt zwe-
Grad der Kälte/ und zwey Gra-
der Feuchtigkeit/ der hat gut Lun-
und besser dann ander Luna; abe-
nicht besser dann in petita linea i-
vecia exaltabor: das ist/ in eine-
le-

feminen Tüchlein in vecia würde ich erhöhet. (k)

(k) WEnn die Philosophi von ihrem Mercurio reden / so verstehen sie durchauß den Gemeinen nicht / denn ihr Mercurius ist ein Metallischer / nemlich der Metallen Mercurius / ist heiß und trocken / feucht und kalt / der gemeine aber ist hitzig in seinem gantzen Wesen / daher kan derselbe für den Mercurium Philosophorum nicht gehalten noch genommen werden.

Johann de Monte Snyders.

(kk) Argentum vivum est frigidum & humidum, & Deus creavit cum eo omnes mineras, & ipsum est aereum, ignis fugitivum; secundum quod in igne aliquantulum steterit faciet mira opera & alta, & ipsum solum est spiritus vivus, & in mundo non est æquale; ipsum est quod possit operari qualia ipsum operatur. Et ipsum est quod intrat quodlibet corpus, penetrat, lavat, & excellit. Ipsum est fermentum corporibus quibus admiscetur, & hinc erit totum elixir ad rubedinem & albedinem. Ipsum est aqua perennis, aqua vitæ, lac virginis, fons, alumen, de quo bibens non moritur. Cum vivum fuerit habet quædam opera, cum mortuum fuerit alia, habet opera maxima. Ipsum est serpens luxu-

trians in seipsum, seipsum impraegnans, in di uno parturiens, suo veneno cuncta interf ciens metalla. Ab igne fugit, sapientes au tem per sua artificia fecerunt ut expectar ignem, cibantes id cum terra sua, donec ex pectaret ignem, & tunc facit opera & mut tiones. Quia sicut mutatur id est alteratu mutat: & sicut tingitur, tingit, & sicut co gulatur, coagulat. Igitur inter omnia min ralia argenti vivi praeferenda est generatio. I omnibus enim mineris invenitur; & cu omnibus symbolum habet. Fit autem terrestri mediocri & aqueo, vel oleo vivo su tili mediocriter, & spiritu multum subti. Ex aqueo terrestri ponderositatem habet motum deorsum, luciditatem, fluiditaten & colorem argenteum. Exit enim de teri in terram resilit, & guttatim se diffundit, iterum se continuat humido. Ex calliditate spiritu exsiccato figitur, & omnibus con miscetur, & cui insidet firmiter adhaerebi unde mineralium & metallorum pater c citur.

Albertus Magn

Vatter ich bin ein Vatter all Metallen / und so ich nun ein Va ter bin / und ein schleimig Wasse und ein Schwäfel Erdtrich / un darum bin ich in der Tieffe des Er trichs / daß ich nicht mag Außgän habe/

haben / bin ich zusammen gefüget
worden / und darauß sind nider-
gangen alle Metallen / nach dem
Niedergang der Natur und des
Erdtrichs da ich unter würd / und
wissen / so ich lebendig bin / wirck
ich etlich operation: das ist / Wir-
ckung / und wann ich gesublimiret
würde groß und wunderliche Werck /
und der mich zufügt / wann ich zer-
assen würde in Wasser mit einem
Bruder: das ist / zerlassen Sol / und
nit meiner Schwester: das ist / zer-
assen Luna / so wird es sich freuen
wiglich. Wann ich würde tödten
ind lebendig machen mich selbst
ind alle Cörper der Metallen / in
iner Stund: Darum ein solches
u vollbringen / weil ich bin ein flie-
ender Knecht / schwartz im Feuer /
ab ich gebohren einen blauen
Sohn / ein Aurum perfectum, das
gewiß / vollkommen Gold / und
issen daß die natürlichen Meister /
rborgen haben / die Wissenheit in
ir / wann ich weisser / ein rother
Stein übertreffen / nicht von dem

Wasser des Weins oder der R[...]ben. (l)

(l) Vide supra Philaleth. p. 33. Nic. F[...]melli p. 114. B. Figul. p. 175. & M[...]neral. supr. Citat. Und zwar die siebend[e] Anmerckung über das eilffte Capitel d[e]s zweyten Theils.

Aber von dem lebendigen Wa[s]ser / ohn Burax oder Burris / od[er] lac Virginis, und alle heimliche ist [in] mir / und der da lebt tausent Ja[hr] der möchte mich nicht straffen / u[m] das Ende meiner Gutheit. (m)

(m) Dann dieses Wasser ist das Wa[sser] deß Lebens / und hat die Ma[cht] die Frucht dieses Baums also zu verbe[sse]ren / daß sie hernach nicht durch Ve[r]tzung oder Propffung / sondern allein [mit] ihrem Geruch die andere Bäume ihr gle[ich] machet. Neben dem so ist diß Wa[sser] dieser Frucht wie das Weiblein / in kein[em] anderen Ding / als in diesem Wasser / k[ön]nen die Früchte dieses Baums gefä[et] werden: und ob gleich die Früchte für [sich] selbsten wunderbarlich und ein köst[lich] Ding seynd / jedoch wann sie in die[sem] Wasser putreficiren / so gebehren si[e] dier

dieser Putrefaction ein Salamender im Feuer beständig/ dessen Blut köstlicher ist dann alle Schätze/ und hat die Macht/ die sechs Bäume/ die du allhie siehest/ fruchtbar/ und ihre Früchte als Honig zu machen. Ich aber begehrte/ Herr wie gehet das zu? Ich habe dir/ sprach er/ gesagt/ deß Sonnen-Baums früchte seyen lebend/ süß/ aber an statt daß jetzo nur einer davon gesättiget wird/ wenn sie in diesem Wasser gekocht werden/ so können nachmahlen tausent durch sie gesättiget werden. Ich fragte weiter/ Herr/wird sie durch starck Feuer gekocht/ und wie lang? Er aber/dieses Wasser hat ein innerlich Feuer/ und wann es Hülff von beharlichen Feuer hat/ so verbrennet es drey Theil seines Leibs/mit dem Leib dieser Frucht/ und wird nichts übrig bleiben/ als gar ein sehr kleines Theil/ welches man kaum einbilden kan/ doch von höchster Krafft/ es wird durch geschicklichen Verstand des Meisters gekocht/ erstlich sieben Monat/ nachmahlen zehen. Immittelst aber erscheinen unterschiedliche Dinge/ und allezeit am fünfftzigsten Tage weniger oder mehr.

Michael Sendivogius.

Ich bin coagulatum fermentum: das ist/ ein zusammen gewallet Hebel/ ein Past/ ein/ Most/ in gutem geschmack. (n)

 (n) Wei-

(n) WElches auch in vielen andern un zählichen Sachen muß geschehe daß eines dem andern seine Zeitigung un Vollkommenheit hilfft vollbringen / un in seinem Beruff ein jeder gnugsam erfa ren kan / natürlich und vernünfftig von e nem zum andern warhafftig zuschliess und urtheilen: Und dieses kan man thun offt man will / alsdann wird dieser Phil sophische Stein je länger je besser. Dies wird der Unerfahrne in seinen Kopff nic können bringen / sondern je mehr je tieffer Irrthum gerathen / weil er nicht kan b greiffen / wie solches solte zugehen / d aus wenigem könte viel werden / und m keinen Abgang spüren. Die Philosop nennen dasselbe / was soll bereitet werde einen Taig oder Pastam: Was bereitet a ein Ferment oder Saurtaig: Dann gle wie ein Saurtaig / wann er gleichmäßig einem andern Taig vermischet wird / du die künstliche bewegende Wärme / w ohne die Wärme kein Kochung / Würcku oder Bewegung vollbracht wird / den ga tzen Taig ansäuret. *Incert.*

Aber das Feuer und Gewi sind Meister in dem Werck. (o)

(o) DIximus itaque, quod nil sit in ope nostro secretum excepto solo Me

cu

curio cujus, magisterium est, rite illum præparare, & cum auro justa proportione maritare, igneque regere ad Mercurii exigentiam. Quia aurum per se non timet ignem, ergo regimen caloris ad Mercurii tolerantiam accommodare hic labor, hoc opus.

Anonymus Philaletha.

(oo) Du solt aber auch ferner wissen / daß die Zahl des weissen Lilien-Saamens mit der rothen sehr ungleich ist / welches die Weisen sehr hoch verborgen haben / und nennet es ihr Pondus oder Gewicht / und ohne diesen Puncten wollen sich die beyde Lilien nicht vereinigen noch per minima zusammen permiscirn. Die uhralten Araber schreiben hiervon also: Pondus masculi singulare, & fœminæ plurale semper esto. Solches erklärt der Graff / indem er spricht / Terrena potentia super sibi resistens, & pro resistentia dilata est actio agentis in altera materia. Verstehest du es? Ich antwortet es ist etwas dunckel. Er sprach bekümmer dich hierum so hefftig nicht / dann komst du zu Erwachsung dieser beyden Lilien / so wirst du dann selber sehen auß ihrer beyder Eigenschafft und Natur / wie du ihm thun solt / und brauchte mehr che mässige Wärm / sonsten wird der Saamen der weissen Lilien als ein Dunst herauß rauchen und alle deine Mühe und Arbeit umbsonst seyn. *Aperta Arca.*

(ooo) Aber weiter vom Handel / jetz nimm nur das Gewichte Pondus ich acht daran sonderlich viel gelegen ist / denn es muß gar eine gewisse Mensur in deiner Zusammenfügung der Philosophi liquorischen Wesen geschehen / die uhralten Araber schreiben hiervon also: Pondus Masculi singulare & fœminæ plurale semper esto. Daß das Weib den Mann nicht überherrsche / der Mann auch den Weibe nicht zu gewaltig sey / und das Aqua resolvens nicht zu tieff / damit der Saame oder das Sperma nicht ertrincke / sit unitas per qualitatem in Trinitate, saget Paracelsus. Diß in jener Parabel wird gar fein angedeutet unter den Mühlrädern und dero Zahl die Proportio Mercurii ad Sulphur: Unter dem Mühlwasser aber das Menstruum verdeckt / klärlich entdecket.

Nodus Sophicus Enodatus.

Hernach folget der Lapis.

Item nimm ein Stein genannt Allenthalb. (p)

(p) TErtio quod attenditur est, quod in optimo tempore adsumatur; tunc enim quælibet res ad humanum venit usum quando in sui natura & perfectissima est. Lapis autem noster, sicut ubique reperitur, ita & in omni tempore reperitur; sed non in omni tempore æqualis virtutis est sicut nec in omni

lo-

loco. Quælibet nascentia suum tempus proprium habent: quilibet fructus & plantæ tunc meliores sunt, cum maturi sunt: sic Lapis noster Melior est ex duobus: primo ex tempore, scilicet quando nascitur in vere. Alia cum gummi æstivo calore mutatus & effl . it, & Nostrum enim gummi verno tempore optimū effunditur. Quia enim sanguinis humani naturæ maxime approximat, & generationi animalium appropinquat: sanguis autem in vere maxime augetur, & animalia ad commixtionem incitantur, & aves ad cubandum; ideo tunc lapidis nostri materia eligi debet, & ad opus convenientissime tunc applicatur, ut avis noster volans producatur, sive plumata, sive deplumata. Unde dicit Raymundus de terminis, Ponatur autem Lapis in vase physico in principio veris sole existente in Ariete. Hoc enim tempore, ut ait Raymundus Marsiliensis, magis augmentatur calor & humiditas, similiter sanguis & cholera simul. Et ideo etiam hoc elementum lapidis magis abundat in vere, & hoc modo natura juvat artem, & tempus opus, & plantæ magisterium. Secundo ex novitate fructus: recentes meliores sunt antiquatis, si sunt maturi: Quia ex singulis rebus genitus, à suis radicibus avulsus, paulatim minius extrahitur, quousque totaliter corrumpatur. Noster autem lapis tenerrimus est, & cito virtus ejus exhalat, nisi nostro calore nutriatur. Et ideo antiquatus operi nostro non congruit, sicut

antea dictum est. Sed recens est omni incorruptus.

Laurentius Ventur.

(pp) Quare materia toties converti e una natura in aliam debet, ad omnia facienda quæ in regimine ejus sunt, ad eam ad perfectionem perducendam. Quare Sapientes lapidi multa nomina indidere; postquam materiam lapidis resolvissent ac spiritualem effecissent, dixere materiam esse rem vilem. Cumque ipsam sublimassent, Serpentem vocarunt ac bestiam venenatam. Cumque eandem calcinassent, dixere esse sal, & hujusmodi. Et cum solvissent, vocarunt aquam, e in omnibus locis reperiri dixere. Cumque ad oleum perduxissent, materiam rem viscosam dixere, ac passim vænalem. Cum vero congelassent terram nuncuparunt, ac eam tam pauperes quam divites habere. Cumque ei albedinem exuissent, lac virginum, ac [illegible]bum quid dixere. Ac cum rubedinem ejus sursum sublimassent, ignem dixere, ac rubrum quid. Atque hoc pacto prout materia lapidis conversa erat in peculiarem naturam, nomen illi indidere, donec ad finem perfectus esset.

M. Joann Isaacus.

(ppp) So ist nun keine andere Materie darauß der Philosophische Stein und Mercurius kommt / und kan sonsten n[illegible]

ger[illegible]

gends gefunden werden/ worinnen du auch suchen möchtest/ sey gleich auch in der gantzen Welt: Du suchest/ findest/ bekommest sie überall umsonst: Aber ihre innerliche Natur ist dir unbekand: Auch ist keine andere zu finden / die solches außrichtet / als die unserige einige Materi / die da von einem solchen hohen reinen Saamen gebohren / die GOtt selbst vor andern hat außerkohren / und ist doch nicht dafür anzusehen / daß sie so viel vermag / und mit so hoher innerlicher Krafft begabet ist.

Benedictus Figulus.

(pppp) Ich hielt an / mein Herr / kennen ihrer viel dieses Wasser / hat es auch einen eigenen Namen? Er schrie aber laut und sprach / wenige kennens / jederman siehets / sehens und liebens. Es hat Nahmen aber viel und mancherley: Sein eigener Name aber ist / das Wasser unsers Meers / das Wasser des Lebens / welches die Hände nicht netzet. Ich begehrte noch weiter: Gebrauchen es andere zu anderen Sachen? Er sprach / es gebrauchts ein jede andere Creatur / aber unsichtbar.

Michael Sendivogius.

(ppppp) Ich hab allein von der Dinge Correspondentz / die sie mit einander haben / auch Würckung der Sonnen / Monds und Sternen / den unwissenden zum besten hand-

handlen / wollen / dann die Wissenden ... dörffen dieser Unterrichtung nicht / un... subjectum stehet jedermänniglich vor A... gen / und wird doch nichts erkant.

Michael Sendivogi...

(pp pp pp) Dann die Materia / ... oben auch gehört / zum Theil unachts... und gering / und überal / der Notthu... nach genug / ohne grosse Mühe zu beko... men. Die Arbeit ist leicht und gerin... thätig. In Summa die gantze Kun... dem Frommen und von GOtt darzu ... wehlten auffs schlechtest / und einfältig... Den Gottlosen aber und bösen / ... schwerest und unmöglichst zu fassen u... zuerforschen ist.

Wasserstein der Weise...

Und den der auß zweyen Br... gen wachset / da die Fliegen ... den Hilff von empfahet. (q)

(q) Ex duobus autem composita, ex s... mate maris & menstruo feminæ, id est, ex rubeo & albo nascitur, etiam i... duos montes, qui sunt pater & mater. ... tamen inter duos montes, id est sulph... & argentum vivum, vel solem & lunam: se ... proprietatem lapidis in se ipso considera... ... vero suam originem demonstrant: ...

ex masculo & femina genitus est: & ideò maris & feminæ proprietates in se retinet & conservat.

Laurentius Ventura.

(qq) Die Philosophi sagen auch/ daß er zwischen zweyen Bergen generirt sey/ daß er auf den Mist geworffen werde/ auch mit unsern Füssen zertretten/ daß er zwischen Männlein und Fräulein generirt werde/ und daß er in mir/ in dir und dergleichen Dingen sey.

Daher kommt es dann/ daß die Einfältigen/ wann sie solches hören/ etliche Harn/ etliche Menschen-Koth/ etliche Eyer/ etliche Menschen-Blut/ etliche alte Lumpen und dergleichen Ding distilliren/ und letzlich so gewinnt einer als viel/ als der ander.

Aber man soll sich dessen nicht verwundern/ weil sie so thöricht sind/ daß sie wollen ☉ und ☽ machen/ auß Dingen die da niemals ex specie Solis vel Lunæ seynd gewesen: dann keiner gibt das/ so er nicht hat/ so bringt auch die Nessel keine Rosen.

Wie wollen wir dann diß Dubium solviren? Diß solt du für gewiß halten/ daß die Philosophi/ die da sagen/ unser Vatter seye an allen Orten/ und in allen Dingen/ recht und wahr sagen/ und daß in diesen/ ihren Worten keine g[illegible]

Diffi-

Difficultät seye / so du es recht n
türlich betrachtest. Denn weil auf Erd
kein Thier noch einiges Ding ist/ welch
eine lebende Krafft oder Vigorem in si
hat/ wie auch die Mineralia, das da kön
generirt werden/ ohne natürliche innerl
che Hitze und ohne seine Speciem, S
verstehen es die Philosopphi auch also/ d
diese Species mit der innerlichen natür
chen Wärme stets germinirt/ ohne welc
Hitze du auch nicht das geringste hab
köntest.

Phœnix Atropicis

Nimm ihn nicht dann frisch in
seinem Blut/ und wann er nic
lustiger Natur wäre/ er vermisc
te sich nicht mit dem Mercuri/
wann darvon das sich gleichen/
mengen sie sich/ und gleichen si
zusammen/ daß ihn das Fe
nicht schaden mag. Nimm ih
und schneid ihn mit einer Sche
in der grösse als eines Finge
breit/ oder eines Nagels bre
Und nimm seyn ein Pfund od
24. Loth / und thu es in v
Pfund alkali ware/ und in 4. If.
Kinderharn/ thu das alles in ein
glas

glasurten Kopff mit einem langen Halß/ und seudee es mit einem sanfften Feuer/ biß es einseudet/ daß du oben zu dem Loch einprüffen magst/ hüt dich daß du seinen Geschmack nicht versuchest/ dann es verderbete dich/ wann das also Wasser werde/ so findest du Rebis verwehlet zu Wasser. (r)

(r) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die fünffte Anmerckung über das Eilffte Capitel des Ersten Theils.

(rr) Unde in libro Saturni, de hujus lapidis procreatione prima & secunda dicitur: Si masculus cum femina conjungitur et temperamentum, mediante spermate, necesse est ex menstruo generationem fieri. Et quidam alius Philosophus ait: Illa res, ex qua lapis fit, vocatur Rebis, id est res bis composita, vel res ex duobus composita. Et vere dixit, quia simul vel semel in ventre terræ, id est, matris compositus ut nasceretur, & altera vice in vase vitreo componitur, ut in elixir perficiatur.

Laurentius Ventura

Ehre das Wasser/ denn es ist in dem Volck geehret/ laß es küh-

len und siege es durch ein Tüch und behalt die feces/ und ist d Stein da alle Meister darvon schri ben. Er ist ein Stein und nicht e Stein/ du findest ihn an allen E den/ auff der Ebne/ und auf d Bergen/ und in allen Wassere/ und hat ihn der Arm so wohl c der Reiche/ und ist allerdings d Schwächest/ und aller dings t theurest/von ihm mag Herren u Könige vertreiben/ du magst i auch ehren und unehren / mit ih wann du wilt/ gelobet sey GOt/ und sein Name gebenedeyet / d ihn allertheurest von allerschnö sten Dingen hat geschaffen. D Wasser distillir sieben malen / u was da feces blieben/ die behalt/ und dann so nimm Mercuri m und purgier den mit Essig u Saltz wohl ein Drittheil ei Tags/ so wird es lauter und r von allem Unflat/ dann nimm ei nen vergleßten Hafen mit ei langen Halß / da thu ein Pf Mercurium/ und halb als viel e

Wass

Wassers darzu/das von dem Stein gemacht ist / und vermach es gar wohl mit gutem luto, daß Hitze in einem kleinen Oefelein gar wohl/ daß es glüe/ und zeuch das Feur herauß/ und das Köpfflein setz darein / und verstopffe das Oefelin gar wol/und laßes also über Nacht stehen / des morgens nimm das Köpfflein herauß. (ſ)

(ſ) ES ist unmöglich einiges Particular oder Universal ohne dem Spiritu Mundi, an welches statt der Spiritus des Saturnalischen doppelten Mercurii zu gebrauchen ist/ zu wege zu bringen/ oder zu perfectioniren.

Johann de Monte Snyders.

(ſſ) Der Antimonium hat doch mehr Saltzwesen an sich gezogen/ als der Mercurius vulgi, darauß ihm solche Coagulation entstanden / dieweil das Saltz die Härte giebt in allen Dingen / welches dem gemeinen Mercurio aber mangelt/ und wenig Saltz hat/ darum weil ein hitziger Schwefel-Geist ihm einverleibet unsichtbarer weise/ so erhält er sich selbsten im Flusse/uñ kan zu keiner Coagulation bracht werden/ es geschehe ihm denn ein Zusatz

der andern metallischen Geister / welch in der Mutter des Saturni am kräfftig sten und mächtigsten für den andern auß gegossen ist/ und ohne solchs nicht gesch hen kan/ er habe denn den Stein d Weisen selbsten/ dadurch er seiner drey a fahenden Dinge nach/ in ein gleichmässi ge Concordantz gesetzt wird / und ein solchen Leib überkommen/ der sich schm tzen/ treiben/ schlagen/ giessen/ fliessen un löten läst/ gleichsam andere Metallen sonsten ist der Mercurius ein lauffend Mercurius, und bleibt ein Mercurius, so la ge biß ihm sein Lauff benommen wird.

Basilius Valentinus.

So findest du etlicher maß Mercurium coaguliert/ so thu des Wassers darzu aber als viel als vor/ und setz es wieder in den Ofen / i allen Dingen als zu dem ersten/ so thu ihm zu dem dritten mal auch/ so findest du den Mercuriu stät und coaguliert/ und ungesch den. (t)

(t) UNde fili, cum Geber profundissi mediocribus loquatur, & prudentibus manifeste, fatuos autem miserabiliter excidat ab intentione vera hujus scientiæ, ideo si

ipsu

ipsum recte intelligis, hæc substantia est illa, de qua superius diximus, & operati fuimus ut est dictum, & per eandem vera sunt prædicta, ut patet subtiliter intuenti: quæ substantia, ut ipse dicit, elicitur ex corporibus, vel ex ipso argento vivo, videlicet in metallicum corpus converso per naturam: quia argentum vivum tenet in se naturam sulphuris: & ideo ipse est materia omnium metallorum, quæ ex argento vivo & sulphure fiunt, ut est dictum. Et supposito, quod ex argento vivo eliciatur ista materia, ipso in metallicum corpus non converso, sicut ex argento vivo communi, ut velle videtur ipse Geber qui dicit, & tenet, ut videtur, quod ex ipso solo potest fieri lapis: attamen ipse dicit, quod figetur prius, ita quod gaudeat in igne perseverans. Et tunc est idem, ac si esset naturaliter in metalli speciem conversum, nec plus. Neque enim aliud ad hoc opus perficiendum requiritur, quam metallum, ut inquit Geber, non tamen perfectius ab ipso Mercurio fit lapis, nec ab eo plus perfecte elicitur ista substantia, quam de corporibus. Ergo ex corporibus potest elici ista materia ita perfecte sicut à Mercurio etiam elicitur. Ideo ad ipsa corpora, ad istam substantiam eliciendam, dignum duximus recurrendum esse, dimisso Mercurio communi, prout est in natura sua, propter longam & prolixam ejus præparationem, & fixionem, circa quam labo-

 ravi-

ravimus quandoque & plures alios vidimu
laborare, & nihil finaliter invenimus. Et ide
de sublimatione istius Mercurii, & aliorum
spirituum præparatione, in hoc primo libr
nihil curavimus, quia nihil valet ad operatio
nem, vel perfectionem unius solius precio
lapidis, unde nihil perficit, sive juvat.

Incertus.

Des setz ein Theil auf 60. Ma
tis/ Mercurii oder Veneris purg
ti/ und wird gut und weiß/ des ve
wandleten Martis setz ein Theil a
purgierten Jovem 90. das wi
besser dann natürlich Luna. Wilt
aber Solem machen so nim
purgierten Mercurii 2. Pfun/
und nimme die feces die du behalt
hast das halb Theil/ und reibe ie
einen halben Tag/ auff einem Ste
gar wohl mit einander/ und th
es in ein Köpfflein/ und geuß he
als viel des Wassers darauff / u
setz das in ein glüenden Ofen / de
andern Tages so reibe es aber w
vor/ und thu zu ihm die feces und de
Wassers als vor/ die Arbeit thu 3. m
desselben nimm ein Gewicht auf d
fi

forgerst Silber 60. das wird gut/ derselben nim̃ fürbaß ein Gewicht/ und setze das auff 99. Theil Iovis purgati, das wird fein gut Sol/ edel und warhafftig immermehr/ und ist ein Elixir daß du verwandlest alle Corpora/ in gut Solem und Lunam in einer Stund. (u)

(u) Die Docimastica und Probier-Kunst ist eine herrliche Wissenschafft/ denn sie unterrichtet mich daß ich den Halt in allen Ertzen haben kan/ allein das Alterthum wuste auß dem Wachsthum der mineralien und Metallen / wes Haltes sie waren/ weßwegen nun auch die Einbildung in der Chymia, daß die gemeine und durchs Feuer gegangene Metalle die jenigen / welche die Philosophi erstünden/ wären/ ihr ein Propos die Arbeit zu verfolgen festgesetzt hat/ wie genau und richtig sie aber treffen / erfähret ihr Beutel/ in Verliehrung der Mittel/ und die edle Zeit wird verspilttert / und zu nichte gemacht Der von der Erden sagte: Mein Patron redet recht/ dannenhero ich mich hertzlich über derer Laboranten Reden verwundern muß/ wann sie vorgeben/ sie hätten Particularia ex Venere, Marte und denen andern Metallen/ da doch ein jeder Verständiger zugestehen muß/

daß er in ermangelung des Universal Wercks auch kein Particular wird auß fertigen können/ doch ist des Rühmens s viel/ wann es aber zum effect komme soll/ so siehet man wie die Krafft de Wercks mit denen Worten verschwin der. Etliche bilden ihnen eine gewis Materia ein/ die sie dem Wortverstand nach abmessen/und wissen sie denen Scri ptis der Philosophorum so förmlich zu ap pliciren/ daß man schweren solte/ sie wä ren veri Adepti und der Meisterschafft be ste Künstler und Außarbeiter/ betrüg nicht allein andere/ sondern sich zuglei selbst mit/ der Anfang läst sie hoffe aber das Ende machet sie in ihrer Hof nung zu Narren. Der Graf Bernha von Tervis ist in diesem Irr-Garten zie lich herum gestrichen/ und ist sich zu ve wundern/ daß er im vier und sechtzigst Jahre erst den verborgenen Faden gefu den/ an welchen er zu der Fontina gel get ist. Triton sagte: Jedennoch ist is Bücherschreibens kein Ende/ und le immer einer dem andern nach. Ich ge stehe gar gerne/ daß ich dieser Sache so nachgesucht/ aber keinen Zweck der mi ein wenig vergnüget hätte/ erhalten k nen. Einsmals/nachdem ich beynah diese Bücher die von dem Lapide Philo phico angefüllet waren/ durchgangen h te/ und in deren mehrern der Saturn

go-

elobet wurde/ habe ich mich über ihn ge-
nacht/ und auf alle Weise sein innerstes
ußziehen wollen. Ich betrachtete ihn
ls einen Vater aller Metallen / ich zog
m seinen Spiritum, rothes Oel und
Saltz auß/ combinirte es zusammen/ und
achte eine herrliche Tinctur herauß/ wie
) aber sein Vermögen auf andere Me-
lle probiren wolte / so wiese er mir / daß
ß ihme nichts/ was einige Metalle zur
erbesserung bringen möchte / könne ge-
acht werden. Ich wuste nicht ob ich
der Projection verfehlt hatte/denn in der
boration zeigten sich mir alle die von de-
n Philosophen beschriebene Farben / ich
nentirte die massa mit Golde / in Mey-
ng eine transmutation zu erlangen/allein/
war nichts mehr als eine colorirung/
in kurtzen vergieng und eine Schwärtze
h sich ließ. Ich fiel endlich auff die
inera Saturni.

Eckardts entlauffener Chymicus.

) Nachdem ich von Jugend auff zu
wahren Philosophia grosse Lust und
liebung getragen habe/ als bin ich auch
er die Sophisten und Betrieger/
: Comes Bernhardus, und Dionysius
zarias von sich selber zeugen) wie ihnen
ehen / gerathen/ um etwas von ihnen
rnen. Dieweil ich aber durch viel Le-

sen und Studieren ersahe/ daß es ein Ge-
schenck und Gabe Gottes ist / und kei
Philosophus macht hat/ bey Verlust de
edlen Kleinods seiner Seelen / wie au
vielen Büchern der Philosophorum zu e
weisen/ dasselbige jemand zu offenbahre
Als verließ ich die Sophisten und Proce
Verkäuffer / und will auch jeden Liebh
ber dieser Göttlichen Kunst dafür ernstl
gewarnet haben/ niemand Glauben zu g
ben / der ihm ein Proceß um Geld anbe
welches ich in meiner Zeit viel erfahren h
be/ derowegen ich einen wohl dafür wa
nen kan/ der sich nur will warnen lass
denn ihre Triegerey ist eitel Lügen. De
keiner kan ein particular machen/ ohne i
extraction Salis Ammoniaci oder Mercu
Philosophici auß der Philosophorum Po
tischen Wasser/ welchen Gebrauch di
Philosophi nicht so offenbahr entdeck
haben:

Anonymus.

(uuu) Siegfried bath um Verzeihung
daß er auch seiner Unwissenheit nach
einig ungereimtes möchte mit vorbringen/
er wäre begierig in Irrthum die correction
und Unterweisung willig und mit Danck
anzunehmen: Ich erinnere mich in des
vortrefflichen Beccheri seiner Physica Subter-
ranea gelesen zu haben/ daß einmal ein ge-
wisser Freund von einem Italiener ein un-
bran-

bekantes Ertz/ so der consistentz und Ansehen nach einem rothgüldenen Ertz gleich gesehen / um ein Kopffstück gekaufft hatte/ der Freund wirfft die minera in den Tiegel/ sie fähet bald an zu schmeltzen/ er laufft zu dem ihm anwohnenden curieusen Beccher, und bittet ihn/ bey Vermelden was passiret/ ihm etwas Silber zu lehnen. Becher giebt ihm zehen Fl. der Freund wirfft einen nach dem andern in den Tiegel / darinnen die minera im Flusse stunde / dieselbige ziehet das Silber alles an sich. Er verlanget von Becchern noch mehr / dieser in Argwohn/ es möchte der gute Schluckbruder ihm eine feinte machen/ gehet mit ihm/ er siehet die Begebenheit mit Verwunderung an/ wirfft noch etliche Gulden ein/ welche die materia allesammt in sich verschlinget. Beccher hieß ihn die massa außgiessen. Nach der Erkältung sahen sie mit erfreulicher Bestürtzung/ daß die gantze massa in ein gediegenes Gold gegangen war/ von welchem Beccher ein Stücklein seiner Schuld nach abgeschlagen und zum Beweißthum dessen es behalten hat. Den Rest aber hat der Freund durch die Gurgel gejagt/ in Meynung es würde alle Monat ein Vagant kommen/ der ihm mit dergleichen minera regaliren würde. Wer will läugnen/ daß ehemalig erzehltes von dem Vitriol der dem Silber den Gold-Purpur eingepräget/ und jener Ost-

Indischer Schwefel/ welcher das Queck-
silber durch ein gelindes Feuer in gediege-
nes feines und in allen Proben beständiges
Silber coagulirt hat/ das Monf. Kraffi
mit eigenen Augen gesehen und seinen
Händen gefühlet hat/ eine Unwarheit sey?
O Monf. Siegfried/ versetzte der von der
Erden/ sein vorgebrachtes bestätiget aller
dinges meinen Vortrag / daß ohne dem
Universal Werck kein Particular kan gege-
gen werden / Prima Materia Metallorum
die dem Steine/ dem Vitriolo und Sul-
phuri beywesend gewesen/ hat allein/ we-
gen geschehener Einlegung von der Natur
die nicht an die matrices sich binden läst
ermeldete transmutation außgerichtet
Glückseelig ist der jenige/ der wann er der-
gleichen innen wird/ ein solch Glück ihm
nicht entgehen lässet/ sondern im Nach-
sinnen und fernern adjumento der Natur
succurrirt/ und seiner Ernde nachmals in
viel tausenden als vormals geniessen mag

Eckhardts entlauffener Chymicus

(uuuu) Augmentum Solis Theophrasti
Ein grosser Schatz in geringer Zeit zu
überkommen. Zeuch hinweg in das Ge-
bürg / genannt Montes Caspii /in welchem
Gebirg die Juden/ die man nennet di
rothen Juden/ die von dem grossen Alexan-
der verschlossen seyd : Diese Juden erneh-
ren sich allein mit dem allerbesten Gold

uni

ū darum ist ihr Schweiß sehr köstlich. Nim on diesen Juden/ die aller erfe isteſten und ickſten/ so viel du wilt/ nemlich ein hun- ert oder zwey: Dann hundert Juden eben dir vier Loth Gold auff ein mal/ füh- : diese Juden in ein warmes Bad/ wel- ꝛes genannt wird das trucken Wasser/ asselbige liegt außwendig dem Gebirg/ no wäsch dieselbigen Juden wohl mit ieſem Wasser/ und reib ihnen die Haut/ aß sie weiß wird. Darnach mach ein arm Wasser in einem dreyeckichten Ge- iß/ biß es beginnt zu rauchen/ dann ist as Wasser warm gnug/ dann laß die uden darein gehen/ und laß daselbst in ehen ein Ave Maria lang/ darnach geuß as Bad-Wasser mit den Juden auß/ in n andere schlechte Bütten / und krave e mit den Händen oder Bürsten biß sie ohl weiß werden/ und der Schweiß soll ohl durch dasselbig wasser außgezogen erden/ und abgewaschen / und die Haut ohl dünn gemacht/ das geschicht in et- hen Juden ein mal in etlichen zwey/ etlichen dreymahl/ mit dem Wäschen warmen Wasserbad. Und merck/ ann daß diese Juden also dünn und auß- flickt oder außgerieben seynd/ so streich s Badwasser ab ihnen durch ein Bürst d leitte sie an ein Ort/ daß die onn überauß heiß scheinet/ biß das Bad- asser wohl von ihnen abtrucknet. Also

werden

werden dann die Juden durch die Hi
und Würckung der Sonnen/ gantz schwa
gleich wie die Mohren. Darnach nim
diese Juden / und bade sie/ oder netze
mit Essig und wirff über sie Pulver/ dam
man Salbe pflegt zu machen für de
Grind/ und leite sie abermahls an d
Sonnen/ biß das Pulver eingetruckn
ist/darnach wirff sie in ein Wasser Aqua
Colaturæ sanguinis Nobilissimi Animali:
dann wird ihre Haut purgieret/ und wi
wiederum roth wie vor/ und man muß s
mit Juden Sand reiben/ darnach füh
sie wiederum ins obgemeldte Gebirg/ w
sie vor gewesen seynd/ und zeichne die
nigen die du noch in gehabt hast/ daß
sie nicht aber einest nehmest/ so das
schehen/ so nimm das warm Badwasse
darinn die Juden gebadet haben / und l
es durch ein Osterlamm Sieb/ so blei
der Juden Schweiß in selbigen Sieb/ d
Wasser aber fällt hinweg/ dasselbig Wa
ser behalt/ und nimm den Schweiß u
thue ihn in ein Goldschmidt Tiegel/ u
reducir es in ein Corpus so wirst du d
allerbeste ☉ haben. Nota 24. Juden g
ben ein Loth Schweiß: Also geben 10.
Juden 4. Loth Golds/ und das mag
in einer Wochen von 100. Juden haben
Loth Gold. So du es aber ein gan
Jahr übest/ so rechne und nimm bey
selst

selbst ab / was du für einen Schatz bekommest.

Diß ist die allerheimlichste Kunst / von allen Philosophis verborgen. GOtt sey Lob und Danck der mir solches geoffenbahret hat. Summa von 100. Juden hast du in gantz 1248. Loth ☉. etc.

Beatus autem & Felix qui hæc intellexerit ...tis occultata ab oculis insipientum, &c.

Rosarius Novus.

Thomas de Aquina.

O du aller liebster Bruder / deiner fleissiger Bitt / so du lang gethan hast / bist du mich überkommen / einer kurtzen Tractat / von unser Kunst / ein gewisse Regel / ein ...ichte Wirckung / nutzliche Tinctur / und gewarlich will ich dir offenbahren / und in acht Capitel theilen / und will dich um dreyerley bitten (a)

(a) TUis rogationibus assiduis, carissime frater, superatus tractatum brevem ... arte nostra, certas regulas operationis le...s & efficaces, & tincturas verissimas conti...ntem, propono tibi præpingere in octo ...pitula partium, volens te in tribus habere ...catum: Primo quod non cures multum de ver-

deverbis Philoſophorum modernorum & a-
tiquorum in hac ſcientia loquentium, quo-
am in capacitate intellectus & in demonſt-
tione experimentali, tota ars Alchemica -
dem ſibi conſtituit. Philoſophi verò cel e
volentes ſcientiæ veritatem, quaſi omnia i-
gurative locuti ſunt. Secundo noli plurali-
tes rerum appreciare, nec compoſitiones i-
verſarum ſpecierum, nam natura nunqu n
niſi ſimile producit, quamvis ex equo & i-
no mulus generetur productione imperfe a,
ſicut quidam ſcientiam imitantes, ex pl i-
bus quandam multiplicationem producu t.
Tertio ne ſis garrulus, ſed pone ori tuo u-
ſtodiam, & ut filius ſapientum, margar as
ante porcos non projicies. Cum Deo o
pacem habendo finem ordinatum in op re
tuo ſemper in mente præfige. Credas o
certo, quod ſi dictas regulas mihi à D.
Alberto traditas, ante oculos habue s,
non oportebit te Reges & Magn es
quærere ſed Reges & Magnates omnem o-
norem tibi impendent. Suſpectus enim o-
mnis in hac arte ſerviens Regibus & Præl is,
cum ipſe non ſolum iis ſubvenire poteſt, c-
rum omnibus indigentibus gradatim, c d
autem gratis accepit, pro precio nulli i æ-
ternum præſtare debet. Sint ergo re læ
præfatæ in corde tuo ſecreto ſignaculo i u-
bitabiliter ſignatæ & ſigillatæ, nam in ſ e-
riori libro vulgaribus tradito, philoſop ce
locutus ſum, tibi autem & filio ſecre i
no

no apertius de tua taciturnitate confisus scripsi.

Tractatus D. Thomæ de Aquino

(23) Sed vere vere, multi venient pseudo-philosophi post me, qui seducent operantes, quorum in genere tantummodo duos invenio, sapientiam istam cooperientes. Primus est ignorans artem, & sophisticus: secundus vero sciens & Philosophus invidus. Primus componit libros deceptorios, deceptiones suas & sophisticas testificantes, & scribit super capita ipsorum titulos Philosophorum bonorum, ut videantur habere bonam artem, & elixir perfectum. Et ut magis credantur ab hominibus, ferunt pulveres lapidum, albi, vel rubei, & tractant aurum & argentum: sed sequentes deficiunt in operationibus, dum probant scripta illorum. Secundus est totus invidus, & composuit libros de illis, quæ magis remota sunt à veritate, ad prolongandum homines à via vera, quantum potest, atque probare dicta sua per solas rationes, quæ videntur insipientibus esse certissimæ: ille ponit artem in herbis, & Plantarum fructibus, & in multis vegetabilibus extraneis & remotis. Vel ut videatur nobis relinquere veram artem, magis philosophice loquitur, ac ponens fundamentum super quatuor elementa, quæ sunt materiæ Philosophicæ, eaque à multis extrahit, velut à vegetabilibus, & animalibus, & à multis aliis extraneis, videlicet

eet ab ovo, à capillis, à sanguine, à stercore, ab urina, à spermate, à bufonibus, & aliis multis, quemadmodum scripta illorum demonstrant, & declarant. Vel ponit unum pro alio, vel similitudinarie, vel ad planum, & ponit totam artem vel in principiis prædictis, vel in mediis mineralibus remotis, ut est atramentum, sal borax, alumen, marchasita, magnesia, tutia, & alia mineralia multa. Et quamvis prædicta juvant ad destinationem quandoque, & ad mundificationem, seu ad coloris augmentationem, tamen invident, qui ea ponunt pro materia Philosophica complete. Et sic detegunt artem et etiam operiunt, & seducunt insipientes ut vilipendant artem: & quamvis accipiant veram materiam, & naturam mineralem, tamen per diversas eorum operationes fictas & impossibiles, seu ineptas, prohibent insipientem pervenire ad complementum. Et ô ovelli Alchemiæ artem comparantes per certam ut supra, creditis expectandum bonum & transmutationem bonam, & veram ab eo, quod cito ab ignis combustione destruitur? & in cineres redigitur? An non dicunt quod sulphur & auripigmentum cito comburuntur? & ab ignis combustione cito consumuntur? Sed azot semper diutius manet incombustum. Perfectum in metallis est argentum vivum fixum, ut supra.

Rosarium M

Zu dem ersten daß du nicht viel achtest vielerley Worten der Philosophen / die da von dieser Kunst schreiben oder reden. (b)

(b) DAmit an vollkommener Wissenschafft nichts mangle / und der Leser durch viel und Weitleufftigkeit / so wol Materiæ, Geschir / Feuer und Zeit halber nit werde irz gemacht / indem hierinnen biß Dato alle Authores sehr gespielet / viel gedichtet und vexiret: Will ich zum Beschluß auffs kürtzeste und deutlichste / so viel das Recht und Kunst Verschwiegenheit zulässet / in diesem allem meine zwar schlechte / einfältige Meynung / doch Kunst- und Naturmässig entdecken / nicht zweifflend / es werden so wol tieffsinnige / erfahrne und wahre Besitzer dieser Kunst / als Anfänger und Tyrones ein Belieben tragen / weil es auß wolmeinendem treueyffrigem Hertzen / und Liebe der Warheit beruhret.

Incertus Macrocos.

Wann allein die Kunst stehet in Begreifflichkeit und in der Verständtnuß / und in der Anzeigung der Würckung / da hat die Kunst ihren Stul hin gesetzt / und fürwahr die Philosophi haben wollen

die Kunst überheben und die Warheit. (c)

(c) ARtifex prudens sit, & ingenium habeat naturaliter subtile, & profundum, judicioque egregio polleat. Insuper sit doctus, ut quod per ingenium non adipiscitur, huic defectui per doctrinam subveniatur. Quicunque enim ad hanc scientiam pervenire vult, inquit Arnaldus, & non est philosophus, fatuus est: quia hæc scientia non est nisi de occultis Philosophorum. Sit industrius & laboriosus, constantisque voluntatis. In hoc enim negotio si agendi difficultas & tædiosa fatigatio opificem negligentem efficiat, ipsum expectato gaudio privat, spem suffocat, & efficaciam interimit. Non sit præceps in iram; sed patiens & longanimis. Festinatio enim, inquit Geber, à patre diabolo est. Sit sui arbitrii & liber nec aliis curis aut negotiis districtus. Secret item potissimum tenax, ne sibi periculum arcessat, & aliis maleficii ansam præbeat Non sit prodigus, nec avarus, sufficiente tamen locuples, librorumque magnam copiam habeat.

Theobaldus de Hogeland

(cc) Wie nun Cicero von einem Philosopho erfordert / nicht daß er soll wolredend seyn / sondern daß er muß der Sache

chen und Kunst ein sattes Genügen thun/ also muß in dieser hohen Spagyrischen Kunst der Kunstliebende nicht gaffen auff grosse Subtiligkeit / kunstbare Materia/ künstliche Instrumenta / mancherley Art oder Grad des Feuers / und auff lange Jahr / sondern er muß fleissig erwegen/ was der Arnoldus de Villa Nova in einem Sendschreiben an den König von Neapolis abgehen lassen/ also lautend: O König/ ihr sollet wissen / daß die Weisen in ihrem Werck viel Materien und vielerley Arthen zu arbeiten gebrauchen / nemlich zertheilen/ zusammenfügen / und vielerley Geschirr und Gewicht/ welches sie gethan zu blenden die Unwissende / und den Weisen diß Werck bekand zu machen. Wer mehr begehrt zu wissen von der warhafften Materia dieses Steins/ der kan gedachten Authorem nach der Länge lesen / im Buch Flos Florum genannt / welches er an den König Robertum geschrieben/ und sonst genennet wird De Erroribus Alchymistarum.

Incertus Macrocosm.

(ccc) Derhalben solle ein jeder Nachforscher dieser Kunst in seinem Sinn beschliessen/ welches er auß diesen dreyen suche/ und soll demselbigen zu Hülff kommen/ daß es seinen Gegentheil könne überwinden: Darnach gebe er zu dem Gewicht der Natur sein Gewicht/ daß der Natur Mangel

durch Kunst ersetzet werde / und also wird es sein Gegentheil überwinden.

Michael Sendivogius

Und söllichs gethan den Unwürdigen / und haben das alles figurativè: das ist / figürlich und verborgendlich geredet. (d)

(d) PHilosophi occultaverunt hunc preciosum lapidem dupliciter: Primo de e sub allegoria loquentes: Unde Morienus i Castrensi. Sunt libri de hanc scientia sub figura compositi: quorum pars major obscura multum, ac sententiis connexa, ut non ni à suis compositionibus possint intelligi: und ipsum multis nominibus nominaverunt, qu tamen sibi non conveniunt apud vulgares suum autem proprium nomen tacuerunt quo apud vulgus nominatur. Quod si al quando eum nominant suo proprio nomin semper tamen aliquid addunt, ut scilicet i telligentes abstrahat, ne cognoscatur, ut d cit Lilium. Secundo varias operationes pondera fingunt. Unde dicitur in turba: Philosophi multa ponunt quorum nihil faciun Faciunt autem hoc propter duas causas. Prim ut reddant artificem in operando intelliget tem, & solicitum & cautum. Oportet eni artificem qui eorum libros legit, non solu lite

literæ attendat, sed rerum naturas consideret.

Laurentius Ventura.

Zu dem andern so bitte ich zu hüten vor vielerley Ding / nemlich species zu kauffen / und die zu setzen: dann darum / nimm war / ein jegliches Gleichnüß gebirt seines gleichen in der Natur / wiewol das ist / daß von einem Roß / oder von einem Esel / doch von einer unrechten Naturen / also sind auch etliche Nachfolger dieser Kunst / und nehmen von Mengerley Dingen ein Mehrung zu machen. (e)

(e) ET dicendum est, quod lapis philosophorum, ex natura suæ originis est una simplex res individua. Quia sicut à natura generatus est, ita solus in hoc magisterium intrat sine additione alicujus alterius rei, extra naturam suæ speciei existentis. Et hoc omnes philosophi affirmant.

Laurentis Ventura.

(ee) Quamvis autem lapis unus sit in substantia & natura, est tamen ex pluribus rebus compositus, ex quibus sua perfectio causatur, non solum sicut multæ res aliæ in extra-

nro occulto, sed & in manifesto partibus sui distinctus; unum enim continet, seu conjungit, duo componunt medicinam: Itaque sunt uno in corpore juncta tria, ut ait quidam philosophus. Hercules in Moricno Castrensi: Hoc magisterium ex una propria radice procedit, quæ postmodum in plures res expanditur, & iterum ad unum revertitur.

Laurentius Venturi

(eee) Et ista duo sunt Sol & Luna: Et Morienus qui supra: Non studeas hoc magisterium circa quælibet alia quærere, & quærendo errare: quoniam ad ejus effectum non pervenies, usque dum Sol & Luna in unum corpus redigantur. Et Aliratus ait: Qui veritatem vult sequi, accipiat Solis ardorem & Lunæ sputum. Et Hamis in Turba; Si sumseris sulphur & argentum vivum, quodlibet sicut est in natura sua, oportet te illa commiscere, quia proportionem debitam ingenium humanum penitus ignorat, & postea coquere in solidam massam, quod nihil valet. Ideo inveniemus quædam corpora, in quibus prædicta duo, scilicet sulphur & argentum vivum sunt debito modo adunata, & hoc est secretum maximum, & propter hoc dicit Arnal. Iste lapis vocatur Mirius, id est Mercurius sulphureus. Item in libro Saturni: Lapis noster qui est Mercurius philosophorum, non invenitur in cavernis, sed est corpus & spiritus, Secundo lapis continet tria. Joannes

Th-

Teb. Tota fortitudo artis deprehenditur tantum in tribus, scilicet Sole, Luna & Mercurio, cum suæ præparationis causis: quia in his duobus corporibus solum reperitur sulphur sapientum, utrumque scilicet album & rubrum, in quibus natura sagax continet semen suum. Et in his tantum insunt radii tingentes cum adjutorio nostri Solis, Lapis autem Mercurii complectitur utrumque. Et alibi: Qui cum trinus sit in personis, hujus rei verum nomen est, Alberis vel albar æris, quod ex tribus componitur, scilicet terra, aqua & igne, quemadmodum & ovum & quod rubeum, & aquam, & corticem continet. Deinde ex dictis tribus unum quidem fit, quod est pullus, qui gallina alente exit. Similiter hoc compositum regimine fit & putrefactione, ex qua fit aer qui est spiritus, &c. Item lapis philosophorum est unus in trinitate, & trinus in unitate, quia in se habet corpus, animam & spiritum. Corpus stat, anima vivificat, spiritus tingit.

Laurentius Ventura.

Zu dem dritten so bitt ich dich daß du nicht seyest ein Schwetzer oder ein Klaffer/ sondern deines Munds seyest behüt: dann der Weysen Sinn ist/ die edlen Stein oder Pärlein nicht werffen unter die Schwein/

sittlich solt du seyn mit deinen Gut / und gib deinem Werck ein ordentlich Ende / glaub mir fürwahr / ist es Sach / daß du die jetzgenannte Regel und Ordnung / die mir worden sind von meinem Herren Alberto Magno / und dieselbe Regel vor Augen hast / so wird dir nicht gebührlich / und darfst ihr auch nicht König oder grosse Meister suchen / sondern König und Meister suchen dich und erbieten dir alle Ehre. (f)

(f) WEr nun in dieser Kunst nutzbarlich begehrt zu arbeiten / der muß vor allen Dingen GOtt den Heiligen Geist zu einem Lehrmeister haben. Vors andere / muß er einen guten Vorsatz haben / die Kunst einig und allein zugebrauchen zu GOttes Ehr und deß würdigen nothdürfftigen Nächsten Nutz und Beförderung. Drittens / muß er sich solcher hohen Gaben nicht übernehmen / damit stoltzieren / und seinen Neben-Christen verachten. Viertens / hat und trägt diese Kunst auff dem Rucken die Verschwiegenheit / welches die Philosophi einhällig gebieten / und im übrigen GOttes Rach und Straff trohen / in dem sie also schreiben: Ich beschwere euch

ey dem ewigen GOtt alle für welche diese
Geheimnüß kommen wird / daß ihr es kei-
nem offenbahret / ihr wisset dann / daß er
in Sohn der Philosophiæ sey / und in wel-
chem das Gemüth GOtt im Himmel zu
gehorsamen / auffs äusserste die Laster zu
liehen / dem Dürfftigen zu helffen / und
alle Christliche Tugenden rechtschaffen zu
üben.

Incertus Macrocos.

(ff) Ich bin nicht bedacht gewesen/
auß Ursachen / in meiner Vorrede ange-
legt / dieses Buch an Tag zu geben / doch
hat mich entlich beweget die Begierde
freyen und Philosophischen Köpffen dar-
mit zu dienen / auff daß ich denen / welche
mich kennen / ein gut Gemüth erzeigte / so
wol denen / die die Kunst können / zuver-
stehen gebe / daß ich ihnen gleich / und ihr
Gesell seye / und ihrer Kundschafft begeh-
re. Mir zweiffelt nicht / daß viel auff-
richtiger und gutherziger Leuthe / diese Ga-
ben GOttes heimlich geniessen / diese an
mir ein Exempel nehmen / und wegen
meiner auffgestandenen Gefährlichkeiten
deß Hippocratis Stillschweigen ihnen las-
sen anbefohlen seyn / dann so offt ich hohen
Potentaten mich hab offenbahren wollen/
ist es mir jederzeit / entweder zu Schaden
oder Gefahr gestanden. Mit diesem
Schreiben melde ich mich bey den Kindern

Hermetis an/ und unterrichte die Unwissenden / und lernende und weissen sie auf den wahren Weg. Es wolten die Er[...] dieser Kunst wissen / daß sie nimmermehr einen besseren Weg / deme sie nachsetzen mögen / antreffen können / als der ihnen allhie erzeigt ist: Dann ich habe es alles offenbahrlich gesagt / allein hab ich die Extraction unsers salis ammoniaci, oder Mercurii Philosophici, auß unserem Partisen-Wasser und dessen Gebrauch nicht so offenbahr entdecket: und dieselb soll allein GOtt offenbahren / der der Menschen Hertzen und Gemüth kennet/wann du aber ihn selbes bitten wirst/ so kan er die durch ein öffteres wiederholen dieses Buchs/ den Verstand eröffnen. *Michael Sendivogius.*

(fff) Damit ich aber folgends beschliesse/ so will ich dir noch zur letzte / auch [...] als ein Zugab mit zugeschossen haben / nemlich / wann dir der Allmächtige [...] Gnad (in Offenbahrung dieser Gott[...]gen und heiligen Kunst) mitgetheilet / [...] als dann dieselbige recht gebrauchen / [...] darzu verschwiegen seyn / auch dein [...] ein festes Schloß für deinen Mund le[...] und schliessen/ damit dich etwann die [...]prächtigkeit oder vielmehr Hoffärti[...] beydes bey GOtt und den Mensch[...] Gefahr und Schaden auch zeitliches [...] ewiges Verderben nicht bringen m[...]

..um du dich dann wohl für zu sehen
..ast.

Wer durch die Kunst will werden
reich
Der sey fromm/ schlecht/ still/ und
auch schweig/
Wer aber das nicht werd than
Der macht sich selbst zum armen
Mann.

Dann alle die in dieser Kunst ar-
..iten / die sind verachtet / sie ar-
..iten Königen oder Prelaten / de-
..n er wohl zu Hülff kommen mag/
..nd denen nicht allein / sondern
..ich allen Nothtürfftigen diese
..unst zu geben / und um lohne/
..um GOtt niemand soll geben/
..ndern um sonst: dann um sonst
..st du sie empfangen / um sonst
..t du es geben dem getreuen. Die-
.. vorgesprochen Regel und Lehre
..len seyn heimlich gezeichnet in
..in Hertz. (g)

HJerzu ermahnet auch Hermes,
wann er spricht: Mein Sohn/ ich
..mahne dich treulich/ daß du GOtt vor
..n Dingen fürchtest / und vor Augen
..est/ auff welchen dann alles dein Vor-
haben

haben gegründet seyn soll. Uber das r
solcher Schüler aller Sünden / Laste
und muthwilligen Vorsetzlichkeiten se
seyn: Dann der Salomon im Buch
Weißheit am 1. Cap. sagt: Die Weiß
kommt nicht in ein boßhafftige Seel /
wohnet nicht in einem Leibe der Sün
unterworffen. Hiervon schreibet weitlä
fig Geber in Summa Perfectione cap. 86.
Thomas ad fratrem Rainaldum. Alphidiu
clave Philosophorum und andere unzehli
Schließlich muß ein solcher Schüler a
demüthig seyn / daß er keinen einigen
sen Vorsatz habe / sich andern dardu
vorzuziehen / grosse Güther und Re
thum zubesitzen / dadurch stoltz / über
thig / ungerecht und kriegerisch wer
Davon schreibet der Author deß Dia
Naturæ & Filii Philosophiæ: Die Sto
und Ehrgeitzigen sind nicht allein und
derist von GOtt / sondern auch von
Kunst selbst und allen Gaben GOttes
worffen / und unwürdig befunden. H
über werden sich ungezweifelt viel Theo
gi und Philosophi erheben und sprechen /
ses alles würde der Erfahrung zuw
lauffen / in Betrachtung es klar und of
bahr / daß die meisten im ersten Seculo,
auch die gewissesten und berühmtesten /
da sind Hermes, Geber, Rhasis, Avice
und viel Arabes, Griechen / Saracen
Mahometisten / nicht rechte warhaff

rkäntnuß GOttes gehabt/ und dannoch
iß ihren und andern Schrifften klärlich
scheinet/ daß sie die allererfahrneste in
eser Kunst gewesen/ und folgendserst auf
e Lateiner kommen/ und von dannen
uff die Teutschen. Wir wollen uns mit
osser Weitleufftigkeit nicht plagen/ son-
rn von demselben den Anfang machen/
sen in unserm Seculo am meisten gedacht
rd/ und davon diese Kunst den Nahmen
kommen/ nemlich von Theoph. Paracel-
, daß ein Chymist nunmehr keinen an-
n Namen führet/ und ihm zum Spott
hgered wird/ als ein Umlauffer und Be-
ger. In diesem Paß begehr ich dieser
rson Patrocinium nicht auff mich zu neh-
n/ vielweniger alle seine Actiones zu ap-
biren/ sondern mich deß Apostels
uli Lehr behelffen. Prüffet alles/ aber
s gut ist/ behaltet. Eines unter allen
edencken/ so findet sich gleichwohl auff
siges Betrachten seines Lebens-Lauffs/
er auch viel gute Tugenden nicht allein
abt/ sondern auch geübet/ daß sein
bolum gewesen: Omne donum perfe-
n à DEO, und daß er auff arme/ noth-
ende/ preßhaffte das seine reichlich ge-
det und spendiret. Welches ihm auch
Ehren in seinem Grabstein zu Saltz-
g bey St. Sebastian in der Mauren
chauen/ da ichs vor wenig Jahren
r gelesen und wahr befunden.

Incertus Macrocosmus.

Nach-

Nachdem und uns bewiesen i
der Lehrer Avicenna in der Epist
die ihm gesandt ist von dem Kön
Assem / die also lautet: Wir such
ein gewehre Substantz / und e
zumachen von mehr Dingen / w
che substantz als fix auff das Fe
wird gesetzt / und das Feur leid
ist / und ist in vermischen sich / u
eingehende natur mit rechtem G
wicht / welche Tinctur ubertreff
ist allen Schatz / und allen A
dieser Welt / dann unser Ding ei
machet drey / und drey zwey / d
um solt du haben Gedult und I
strument / das sind Geschirr / d
um solt du Gedult haben. It
als der Meister Geber schreibt / i
also spricht: Alle Eilung die kom
vom Teuffel / darum der nicht G
dult mag haben / der schlahe sei
Hände Arbeit auff / der nach S
ten ist auch notthürfftig wann d
natürliche Wirckung die danach
gend ist unser Kunst / der muß
ben ihr Weschung / ihr Zeit / die
auffgesetzt ist / darnach sind

schr

ir nutzlich/und doch wenig als du
ren wirst/dann unser Leib und un-
Kunst wird in einem Ding / in ei-
m Faß / und in einer Wirckung
llbracht / und ist doch ein einige
atur/ keiner andern äusserlichen
ingen ist es nothdürfftig. (h)

WEr nun ausserhalb der Natur ar-
beitet / der betreugt sich selbst und
ere/weil gleich seines gleichen zeuget/und
gantze Kunst nicht in Vielheit der Din-
mancherley Gefäß und schwerer Ar-
bestehet/ sondern nur in einem und in
Einfalt.

Incertus Macrocosm.

h) Ohne die rechte Materiam und ei-
s Feuer wirst du nimmermehr zur
h kommen. Die Materi gib ich dir:
Formam must du in die Ordnung setzen/
rede dir allhier nicht von substantiali-
Forma/ sondern von rechter Gestalt
Grösse deines Gefäß / und daß du
en Ofen recht machest. Handle ver-
ftig/ und führe das Werck Natur-ge-
künstlich. Hilff mir / so will ich dir
n: Wie du mir thust/so will ich thun:
wie ich andern meinen Söhnen ge-
habe / die ich mit Begnügung beloh-
net/

net / auß Ursachen / daß sie ohn To[...] Vatter und Mutter gefolget / und mei[...] Gebotten gehorchet.

Wasserstein der Wei[...]

Wann allein eines Firmame[...] weiß oder roth / das da ist lau[...] und Ertzlich / und in keinem and[...] Werck gewesen ist / in welcher R[...]gierung des Wercks manche[...] Farben nach der Zeit sich offenb[...]ren / darum in den aller ersten Ta[...]gen muß man frühe auffsteh[...] und besehen ob unser Räben bl[...] und in nachkommendes Hebuch [...] verwandlen in Gäle / oder in vie[...]ley Farben allein zu warten [...] Weissen. Wann das geschie[...] so sollen wir warten ohn alle [...]rung unsers Königs Salom[...] der wird gekrönt mit seiner [...]the Diamant: das ist der S[...] und unser Elixir / oder das schl[...]te Pulver das da ungreif[...] ist. (i)

(i) SI non misces fermentum cum e[...] non coloratur corpus sicut d[...] qu[...]

uoniam sine fermento non exibit neque ol neque Luna, sed aliud quod non permanet in tinctura naturæ metallicæ, nisi ipsum præparaveris, scilicet corpus imperfectum.

Clangor.

(ii) Si solem facere volumus, Solem apponimus, & si Lunam, Lunam pro fermento. Si fermentum non ponas, non coloratur: & si non præparas corpus, non sustinebit ignem; & si parum fermenti apposueris, parum tincturæ habebis.

Dastinus

(iii) Accipe quatuor partes fermenti, fermentum autem aliud est quam Mercurius coctus; coquitur autem potatione & ibatione: quia siccum bibit humidum) unam Mercurii loti, & amalgama sic: alefac fermentum per se, & calefac alio vase Mercurium: & cum Mercurius incipit bullire & fermentum niri; projice Mercurium super ferentum, & post move cum baculo, ut sic hil amplius appareat Mercurii, Quo fao calefac tantum de Mercurio, sicut prius cisti: sed non amplius calefacies fermem sic quod igniatur, (quia Mercurius recere) sed sufficit quod sit calidus: & dum ercurius incipit bullire, projice super fernto, movendo ut prius, & statim imbiber, & materia erit sicca. Et iterum cale de Mercurio, & fac ut prius, sic quod

sit tantum de Mercurio sicut de fermentc & tunc pone totum in vase, sicut fit à prin cipio, ad lentum ignem, & hoc per duc dies & per alios dies ignem augendo modi cum: Et sic fac de duobus in duobus die bus, usque ad dies duodecim, & sic tot materia erit fermentum. Si magis vis au gere. fac ut prius in infinitum.

Dominus Vobiscum.

Welcher Stein hat so viel Na men/ als Ding in der Welt sind aber daß ich mich der Ding kur entschuldige / und außrichte unse materiæ.

(k) DArum aber dem Stein so viel N men werden geben/ davon sagt P thagoras in der Turba also: Sie hab ihn mit vielen Namen genennet/von weg seiner Natur hohen Würdigkeit/ und L lium. Bißweilen erscheinen in des Stei Arbeit und Würckung alle Farben/ so he zu Tag in der weiten Welt gefunden od nachmals erdacht werden können / u also werden nach solchen vielfältigen u terschiedenen Farben/ welche sich in de Werck ereignen / auch seine Namen in manigfaltige Weise verändert/ durch v und unterschiedene Philosophos.

Incertus.

(kk) Di

(kk) Diese Jungfrau und gebenedeytes Wasser haben die Philosophi in ihren Büchern mit vielen tausend unzehlichen Namen genennet. Nennen es einen Himmel/ himmlisch Wasser/ himmlischen Regen/ Himmels-Thau/ Paradieß Wasser/ Scheidwasser/ aquam regis, corrosivisch aquam fortem, scharffen Essig Brandewein/ ꝛc. Essentiam vini, einen wachslichen grünen Safft/ wachslichen Mercurium, ein grünendes Wasser/ Leonem viridem, ein Quecksilber/ ein Menstruum, Blütharm/ Rossaich/ Milch/ Jungfrau Milch/ weissen Arsenic, Silber/ Lunam, ein Lunæ Safft/ Weib/ weiblichen Samen/ ein Sulphurischen Dampff/ und Rauch/ und Wasser/ ein feurigbrennenden Geist/ ein tödliches durchdringendes Gifft/ einen Basaliscken/ der alles tödet. Vergifften Wurm/ gifftige Schlang/ Drachen/ Scorpion/ so seine Kinder frisset/ ein starck Feuer/ ein Feuer des Roßmists/ Rostmist/ scharff Saltz/ Sal armoniac, gutes gemein Saltz/ scharffe Seiffen/Laugen/ Viscosisch Oel/ Et: auf-en Magen der alles frißt und verdäuet/ in Adler/ Geyer/ Hermetischen Vogel/ in Sigillum, und Gefäß Hermetis/ ein Schmeltz: Und calcinir Ofen/ und andere unzehlige Namen der Thier/ Vögel/ Kräuter/ Wasser/ Safften/ Milch/ Blüts des Menschen/ haben sie also figürlicher

Weise in ihren Büchern gesaget un
beschrieben/ daß solches Wasser auß so
chen Dingen gemacht werde / und al
Vorweise/ die es in solchen Dingen ge
sucht haben/ haben das begehrte recht
Wasser nicht funden. Aber diß mein al
lerliebster Sohn wisse/ daß es nur allei
auß dem Mercurio vivo gemacht werd
und sonst keinem andern frembden Din
der Welt/ und haben ihm darum d
Philosophi so viel Namen gegeben/darum
es von den Unweisen nicht erkandt würd

Nodus Sophicus Enodatu

Oder Magnesia das ist / unse
argentum vivum; das ist / Er
lich. (l)

(l) MAgnesia est materia generalis cont
nens quatuor Elementa.

Dominus Vobiscu

(ll) Magnesia est tota illa mixtio de q
extrahitur nostra humiditas, quæ argentu
vivum vocatur.

Ludus Puerorum

Oder Harn der Kinder von 1
Jahren das da recht bereit ist/da
da kurtz ist kommen von den Ad

ten/ und in kein Werck nie ist ge-
wesen/ und das ist das ich geschrie-
ben hab in dem grossen Werck zu
utze tuze Duz. (m)

m) Allhie will ich euch geben einen war-
hafftigen Bericht von der Urina Puerorum, und Philosophorum: Du solt wissen/ daß der Geist auß den Metallen gezogen wird/ das ist der Urin Puerorum, denn es ist Sperma Metallorum, und ein Ursprung der Metallen/ und wisset fürwahr/ das ohne das Sperma zu ewigen Zeiten/ die Kunst nicht gefunden wird/ denn ohne das wird keine Tinctur/ weder weiß/ noch roth/ und fürwahr auß Sole und Luna gezogen/ den Sulphur und Mercurius auß dem Gold Roth/ auß dem Silber weiß/ und das ist der Mercurius auß dem Sole und Luna der da figirt allen Merc, den unvollkommenen Metallen / auch den gemeinen Mercurium macht er beständig/ denn der Merc. ist Sol, und Luna ist der Same der Metallen/ und der Merc. der unvollkommenen Cörper/ wird mit dem Mercurio das Gold oder Silber zu Hauff gesetzt/ und verbunden/ in ein fixatior/ so hastu hohe Tinctur/ das halt für einen heimlichen Schatz.

Gloria Mundi

Nennet ich terram Hispanicam Hispanische Erden/ oder atramentum,/doch meyn ich argentum vivum Gummi/das da etlich mehre brauchen Sophisten. (n)

(n) ER wird genennet Lapis Philosoph[...] der uhralte verborgene oder un[...] bekante/ natürliche/ himmlische/ geben[...] deyte/ gesegnete Stein der Weisen. E[...] wird genennt der wahre ohne Lügen/ d[...] gewisse des allergewissesten/ der Geheim[...] aller Geheimnüß/ ein Göttliche Krafft[...] so den Narren verborgen/ das Höchs[...] und Letzte so unter dem Himmel zu ersehen[...] ein wunderlicher Beschluß und endt all[...] Philosophen Werck. Item er wird ge[...] nannt ein bequeme vollkommene Ve[...] gleichung aller Elementen/ ein unsterbl[...] cher Leib/ so von keinem Element mag an[...] gegriffen werden. Item das fünffte We[...] sen/ein zweyfacher und doppelter lebendig[...] und lebendig machender Mercurius so [...] nen himmlischen Geist in sich hat/ e[...] Heilung aller Krancken und unperfecti[...] Metallen/ein ewiges Liecht/ die höchs[...] Medicin aller Kranckheiten/ der edle Phœni[...] der allerhöchste edleste Schatz/ oder d[...] höchste Guth der Natur/ der allgemei[...] dreyeinige Unive-sal-Stein/ von Nat[...] auß dreyen zusamen gesetzt/ und doch n[...]

ein

einig ist: ja auß eins/zwey/ drey/ vier und fünff erzeugt und gemacht wird. Item Magnesia Catholica, oder Sperma Mundi ein Samen der gantzen Welt/ und was dergleichen Namen und Tituln bey den Philosophis mehr zu finden/ welche alle nicht unfüglich in der aller höchsten und vollkommensten Zahl tausent genannt und begriffen werden können. Wie nun sag ich/ dieser irrdische Philosophische Stein neben seiner Materia viel und mancherley Namen/ ja wohl tausend hat/auch hin und wieder wunderbarlich genannt wird.

Wasserstein der Weisen.

Darum daß es nun etwas ist/ so wird es geheissen ein multiplicatio, Mehrung. (o)

(o) MUltiplicatio alia est virtualis, quæ fit per alterationem dissolvendo & congelando; alia est quantitativa, quæ fit per oppositionem novæ materiæ.

Scotus.

(oo) Multiplicatio quantitativa nihil aliud est quam augmentatio ab uno pondere ad infinitum, ita ut opus nunquam incipiatur de novo & tamen sine diminutione virium suarum.

Incertus.

Doch so ist es wenig tingiren/ u
der färben zu rechnen oder zu sch
tzen gegen unser Meisterschafft/ un
wiewohl doch milden und freye
Kosten gibt/ und wer dir gefälli
darinn zu arbeiten so findest do
darinn die Warheit: aber es b
darff gar einer langen Digestio
darum so folge nach meinem He
ren Alberto Magno und arbeit m
argento vivo minerali: das ist/ m
Ertzäderlichem Quecksilber/ das da
Ertzlich/ dañ es ist unsers Werckes G
rechtigkeit/ dann/ so es fix ist/ so ist
ein Tinctur auff Roth/ oder au
Weiß übertrefflichen erfreuen un
eines Liechtes Scheines/ und sch
der nicht von dem da es zugen
schet ist/ dann es begierlichen u
freundlichen den Metallen/ und d
Mittel der Zufügung der Tincture
wann es zu ihn gemischet wir
und ist eingehen und durchdring
zu Grund/ und natürlichen an si
zu häncken/ dieweil nun auß un
rem Mercurio alleine unser We
wird vollbracht/ so ist in nothdur

ig eines Firments roth oder weiß/
ann es ist sich leichtlich vermischen
nit Sol und Luna/und wird eins/
arum das Elix zwey Corpus mehr
er Natur mit ihn theilen / darum
nd sie gerechter dann andere Me-
allen/ und ist das die Ursach das
ie Cörper Sol und Luna sind ei-
er grossen Gerechtigkeit / und ha-
en mehr von Mercurio bey ihnen
ann ander/darum werden sie ge-
nischet zu ihnen zu dem Rothen/
der zu dem Weissen/ und wann sie
lso in dem Feur stehen/ so werden
e fix/ dann der ☿ allein der ist/
er da vollbringet unser Werck/
nd in dem finden wir alles das/
as zu unserm Werck nothdürff-
g ist/ darzu keine äusserliche Ding
igefüget sollen werden / Sol und
una sind ihm aber nicht äusserlich/
ann sie werden in dem Anfang/
nit unsers Wercks Practica / ihr
ste Materie: das ist/ in Mercu-
io/ wann warum/ sie haben von
me der Frauen Milch wird fliess-
n/ ist es daß du dieses Ort klärlich
ver-

verstehest/und ist Sach daß du diesen Mercurium/ und mit keinen andren Dingen er enden wirst arbeiten/ so wirst du ein gewünschet Ende erlangen. Item nimm ein geleutert Gold in dem Feur/ das warm seye/ das ist ein Ferment auff rot 4. Loth/schneid das in kleine Stücklein mit einer Scher/ darüber thu 14. Loth Mercurii/den heiß biß er reucht im Tiegel/ und thu das Gold darein/ und solt es mit einem Hölzlein rühren/ also lang biß sich das Gold wohl darein solvire/ und sich vermische durch einander/ dann so schütt den Tiegel auß in ein lauter kalt Wasser/ daß da seye ein steinin Schüssel/ oder sonst ein vergläst Geschirr/ und wäsch das so dick/ und also viel biß alle Schwärtze und Unsauberkeit darvon komme/ und die Wasser lauter darvon gehen/ wiltu das mercken/ so ist die Stimme deiner Tauben aller ersten Ursprung empfangen. (p)

(p) Lais

(p) LApis noster nominatur apud Philosophos Mercurius, qui non est natus, multi putant, sed de corpore extractus.

Rosarium.

(pp) Si Projectionem in Iovem vis facere quabis ipsum in crucibulo, ac pones super ram jovis unicam unam puræ Lunæ ac simul quabis, ac lapidem tuum album superjicies, ac m Iupiter in veram Lunam transmutabitur, ltum aut parum, prout lapis tuus subtilis t. Ac si rubro tuo lapide operari vis, ipn super Lunam projicies, liquefaciendo iam, ac rubrum tuum lapidem superjicies, lque verus fiet.

Isaacus.

Aber etlich brauchen allein Merrium / oder schlechten Magnesia/ nd meinen damit ihr Werck zu llbringen/ waschen ihn in Essig/ nd tödten ihn in Oele / und subnirend/ und quintam essentiam ßzuziehen mit anderen Elemen i unzählicher Marterung peinigen / und vermeinen in 'em Werck etwas zu finden/ aber 1 letzten ein wenig leichtes sie den. (q)

(q) Alhier solt du/ lieber leser/ vom Richardo, welcher ein Corrector oder

Richter

Richter gewesen aller thörichten Arbeit/ lernen/ daß alle Arbeit verworffen/ und Grund verdammt sey/ welche mit dem meinen Mercurio geschicht.

Incertus.

Aber mein lieber Sohn glau mir/ daß unser gantz Werck steht vier Worten/ darum daß es ist e Werck der Frauen/ und ein Sp der Kinder/ darum so ist nic Noth so groß unzehliche Arbeit haben/ damit/ dieweil das uns Werck steht auß dem Regime des Feurs/ und in Begreifflichk der Vernunfft/ wann wir wirck nicht/ sonder die Tugend des Feu die ist recht wohl wircken unser Stein mit kleiner Arbeit. (r)

(r) Uff daß ich (Natur) alles kurtz n de von einem einigen Argento vo, und wircken dem mannlichen Sch fel/ mache ein einiges mütterliches G schirr/ dessen Bauch der Ofen ist. A ist es/ daß mir der Mensch durch sei Kunst sehr hilffet. Wann er durch ä serliche Hitze in die matricem oder Mu die Materi reinigend; etwas mehrers a

n er darbey nicht thun. Also ist es
in um dein Werck beschaffen/ dann wer
rechte Materi zu erwehlen weiß/ diesel-
auch in wohl verschlossenem Gefäß wol
præpariren/ und alles in seinem Ofen
hl zu beschicken/ der darff das Werck
ht lang mehr verziehen. Dann du
d ich müssen es perficiren/ in dem du das
uer giebst/ wie es die Philosophi erfordert.
nn wisse für gewiß / daß hieran
s lieget. Darum mustu allhier
hl zu sehen : Gedencke auff das
ier/ so man nennet epsesia, pepsia, pe-
sia, und Aptesia, auch natürlich wie-
natürlich/ und natürlich Feuer / und
nicht brennet/ item auff warm und
ken/feucht und kalt Feuer/und mache es
t. Ohne die rechte Materia und eige-
Feuer wirst du nimmermehr zur Sach
men. Die Materi geb ich dir: Die
nam mustu in die Ordnung setzen/und
dir allhier nicht von substanzialischer
accidentalischer Forma, sonder von
ter Gestalt oder Grösse deines Gefäß/
daß du deinen Ofen recht machest
ndle vernünfftig und führe das Werck
ur gemäß künstlich. Hilff mir so will
ir helffen/ wie du mir thust/ so will ich
: gleich wie ich anderen meinen Söh-
gethan habe/ die ich mit Begnügung
net/ auß Ursachen daß sie ohne Ta-
del

del Vater und Mutter gefolget/ und i
nen Gebotten gehorchet.

Wasserstein der Weis.

Und mit kleinen Kosten / daru
daß unser Stein/ so er wird bra
in sein erste Materi/ das ist / in s
erst Wasser. (()

(()ZU dem will ich dich auch mit W
Theit berichten daß der Kosten/ so
gefährlich in allem auff das gantze Univ
sal Werck verlauffen möchte (außgeno
men der täglichen Narung und Unter
tung des Feuers) über drey Floren ni
gestehen thut. Dann die Materi /
oben auch gehört / zum Theil unachts
und gering/ und überall / der Nothdu
nach gnug/ ohne grosse Mühe zu beko
men. Die Arbeit ist leicht und gering t
tig. In Summa die gantze Kunst i
Frommen und von Gott darzu erwehl
auffs schlechtest / und einfältigest ; D
Gottlosen aber und Bösen/ auff schwe
und unmügligst zufassen und zu erforsc
ist.

Wasserstein der Weise

(ff) Wann du nun mein Sohn
Werck angreiffen wilt/ so ist dir so gr
Verlag darzu nicht von Nöthen. E
gug

ug/ daß du freyen ledigen Gemüths/
d an einem sichern Orth seyest/ da nie-
and von deiner Arbeit wisse. Bereite
hl deine einige Materi zu einem Pul-
/ im eintzigen Gefäß / sammt ihrem
asser wohl beschlossen/ und regire sie mit
arcker Hitze/ welche die Wirckung thun
rd. Die Kälte aber giebt Putrefaction.

Wasserstein der Weysen.

Oder lac virginis: das ist/ Jung-
auen-Milch / oder in cauda Dra-
nis: das ist / des Trachen
chwantz (t)

SUme corpus primi operis nostri, cum
cauda draconis, id est lacte virginis, ad-
; mercurii novi septem partibus super ma-
am remanentem, secundum pondus pulve-
.

Aquinas.

Und wann der eines also gesol-
vet ist / so ist derselbe Stein sich
st coagulieren / sublimieren /
tillieren / reducieren / weschen/
 coagulieren durch und die Tu-
d des messigen Feuers gebiert sich
inem eintzigen Faß ohn aller han-
de

de werck. Darum mein allerli-
ster Sohn erkenne wie die Philo
phen von ihrem Werck alle in fi
ren geredt haben: auff daß du al
sicher seyest von dem Mercurio
purgieren und reinigen / lehr ich d
in dem Werck der Kinder / o
Töchteren unseren Mercurium
meinen leichtiglich zuberei
Item / nimme Mercurii minera
das ist / terram Hispanicam / un
Antimi / oder das schwartz Erdrei
das alles ein Ding ist / nicht
niderest seines Geschlechtes / u
das vor in keinem anderen We
seye gewesen / deß nimme 25. Pfu
oder mehr / und thu das dreym
trucken durch ein leinen Tuch. (

(u) SCias quod philosophi multa capita
cerunt de Lapide, & sublimatione
stillatione, separatione, putrefactione,
ceratione, calcinatione: quæ omnia
una & eadem operatio in uno vase.

Ægid

(uu) Corpora primum subtilianda e
per dissolutionem quæ primus est operis

us. Dissolutio autem hæc nihil aliud est, uam ut corpora revertantur in Mercurium : sulphur, unde originem habuerunt. Re-olvi autem in Mercurium aliud corpus non otest, quam metallicum Mercurio & sulphure onstans. *Vogelius.*

(uuu) Non egemus nisi uno vase, una ornace, unaque dispositione, quod audi ost præparationem primi lapidis.

Nicolaus Flamellus.

Darnach thu es trucken durch n Hasenleder / oder sonst / dar-ach zu dem letzten so thu es aber ucken durch ein leinen Tuch / das sein Weschung fürwahr / und erck / daß etwas bleibe im leder on seiner Grobheit / oder etlicher cker Wust / so wiß daß der Mer-rius / ist nicht gut zu unserm erck / ist aber / daß nichts im Le-r bleibt von Wust / so ist der Mer-rius gut / dann alleine von dem ercurio / und nicht anders darzu füget / wird unser Werck voll-acht. (x)

(x) QUæritur, Quot partes debent esse de aqua, & quot partes de amalga-

mate ad hoc, ut corpus totum convertatur i arg. vivum. Et ut totum transeat per coriu, i. e. Samisch Leder. Res. Quod est ce quantitas ibi, scil. ad bonum arbitrium, p nenda est quantitas ad ignem lentum quousq totum corpus sit conversum in argentum v vum.

Quæritur, Transeunte corpore imperf cto per corium, & conversum in argentu vivum, in quo vase est ponendum? Res. vase vitreo perfecto in modum parobsidis, debet cooperiri cum alio simili magis ampl. Ita quod pars inferioris vasis sit bene inc sum. Et vas superius debet habere mo cum collum, & debet habere foramen collo, & debet claudi in lineo panno. illo modo debet vas poni inter cineres in fu no suo, & etiam cineres debent cooper totam materiam. Et debet ignis esse uni luminis, qui vocatur ignis febrilis, debetq stare ad illum ignem quousque apparuerit gredo lapidis, quæ apparebit in superficie.

Arnoldus ad Bonifacium.

Und darum so setzen die Gesch ckung des amalganum / darvo kurtz zu sagen / etlich verstehen nicht wol den Philosophen / u meynen alleine von dem Merc rio. (y)

(y) Tu

y) TUum amalgama impone diligenter in boeciam vitream, quæ sit tantæ capacitatis, ut ager tuus seminatus & occatus tertiam duntaxat ejus partem impleat, duabus partibus vacuis relictis. Postea conclude orificium tuæ bociæ cum luto sapientiæ: tunc habebis ovum Philosophorum, quod scilicet non est nisi unum vas, Lapis unus, coctio sola.

Greverius.

Ohn sein Schwester oder Bruder/ oder seines gleichen/ etwas Wercks zu vollbringen/ das da nicht thon mag / ich sag dir aber sicherlich/ daß du mit Mercurio / und ... mit eusserliches zufügest : aber ... sie daß Sol und Luna / nicht eusserliche Dinge sind dem Mercurio fürwahr aller nechst sind/sie theilen ihre Natur mit ihm/ mehr dann andere Cörper/ darum daß sie werden bracht in ihr erste Materie/ darum werden sie geheissen/ ihr Schwester und ihr gleich von welchen Zufügung und Zusammengiessung lac virginis, das Jungfrauenmilch in unserm Erdtrich erhöret / darum ... der Regen abgangen / und hinweg ist. Wann das also gewaschen

waschen und trucken worden ist/ so thu das Amalgama durch ein Leder gehn / das da oben hart zugebunden seye/ und truck das Amalgama gantz durch/ biß auff 4. Loth sollen bleiben in dem Leder und je 14. Loth / das ist ein Ding zu unserem Werck geschickt ist/ und merck daß es weder minder noch mehr soll seyn in dem Leder / wer es aber mehr / so minder es / ist es aber minder so thu darzu / und die vier Loth / die außgetrucket sind / oder getrungen sind / werden geheissen lac virginis, die behalten. (z)

(z) PHilosophi vocant solem fratrem Mercurii, & lunam ejus sororem.

Desiderabi

Item nun zu der zweyesten Wirckung und operation / so thu die Materie auß dem leder in ein Glas und fürbaß in ein Ofen der obgeschrieben ist. (aa)

(aa) VAs admodum solido luto obtu[r]
quo siccato, fornaci fixatoriæ impo[ne]

n[...]

e, ac ignem admodum tepidum adde, ut
l in Martio splendet: ac die nocteque in
c calore retine, donec materiam tuam
grescere videas instar picis, etiamnum
agis.

Isaacus.

Und ein Ampeln darunter an-
zündt / und demnach die stätig-
h'n zu brennen / Tag und Nacht /
iß die nimmer erlösche / und die
lammen / ohn bello in einer schlech-
n Ban auffgang / und doch nicht
e Cappel des Ofens berührte /
d doch in allen Orten des Ofens
rlutirt. (bb)

) TUm ignem tuum exiguum gradum
auge; ac tam multum, ita ut pau-
calidior esse quàm ante percipiatur. Ac
ne ignem in eo calore, donec videbis ali-
colorem, qui subrufe cinericius est, quasi
nt cineres. Tum ignem tuum etiamnum
lulum auge, ac non nimium, ita ut Sol in
ili splendet, atque ignem in eo calore re-
, donec subviridem colorem cernes, qua-
st color plumæ psittaci. Tum adhuc ig-
paululum auge, donec videbis colorem,
is est cauda pavonis, quæ centum colo-
habet. Tum ignem tuum auge eo calo-

re, qualis est Sol in Junio nec majore, & ignem illum non augebis, donec perfectam albedinem videris, ac lapidem album perfectum esse. Tum adde ignem, donec videbis materiam colorem cineritium adipisci. Tum ignem auge paululum, tantum gradum unum, donec cernes colorem heluum, perinde ac si esset coagulum quo alutarii coria præparant. Tum ignem tuum etiamnum gradulum unum auge, ac illud regimen ignis sit, donec colorem cernes perinde ac si esset contritus later, inter rubrum & russum. Tum ignem tuum auge etiamnum exiguum gradum, donec rursus videas colorem cineritium, quasi glauci cineres forent. Ac tum ignem auge etiamnum exiguum gradulum. Color verò cineritius est postremus colorum omnium reliquorum sese ostendens. Ac jam ignem tuum non amplius augebis, priusquam Lapis perfectus sit. Primus color quem post hunc colorem cineritium cernes, erit rubeus. Secundus color, quasi esset rosa, ac paulatim color interdum altior fiet, aut paulatim magisque rubebit: adeo ut materia tam rubea ac tam alti coloris sit evasura, ut nunquam talis rubedo ullis oculis humanis conspecta fuerit. Tum cum Philosophis exulta: Lapis perfectus est.

Isa-

Wilt du aber über einen Mo-

der zween beschauen die Blumen er Raben / und um der Haupt Farbe willen/als ich meyn/schwartz/ weiß/gelb und roth/ so wird ohn alle Wirckung deiner Hände des Feuers ffenbar wird verholen/und das ver-olen ist/ wird offenbahr.(cc)

(cc) NAmahlen Recip. Halinder Wasser von unserer Erden / in deme n Bächlein und lebendig Wasser ist/ wann du biß an die Knie / eine Gruben aben wirst. So nimm nun auß derseln Wasser / nimm aber klares/ hierein ue denselben Wurtzel Safft / und setze in das Feuer der Putrefaction und Geneung / nicht dergestalt / wie du in der ern Operation gethan hast/ regiere alles mit nderlicher Geschicklichkeit / biß Farben scheinen wie ein Pfauen-Schwantz/regirs zerirende / und laß dichs nicht verressen/ biß die Farben auffhören / und ein die grüne allenthalben gesehen werde ; o auch von den andern: Wann du nun Boden braune Aschen sehen wirst / und asser welches schier roth / so thue das schirz auff / netz ein Feder darinnen / beich ein Eisen darmit / tingiert es , so ist du ein zubereit Wasser haben / von ne hernach geredet werden solle / und sse desselben so viel hierein / als rohen

Luffts hineingegangen / koche es mit vo
gem Feuer / biß es wieder tingirt. No
steth vom Feuer zu handlen. Das er
Feuer / oder der ersten Operation, ist ei
Feuer eines Grads beständig / welches i
Materi umgiebet: Das ander ist ein natü
lich Feuer / welches die Materi digerirt un
figirt. Ich sage dir die Warheit / daß ich da
Regiment des Feuers offenbahret hab
wann du die Natur verstehest.

Michael Senaivogii

Wann unser Materie ist / sich se
ber bringen / zu einem rechten E
xir / und ist sich selbst verkehren z
einem subtilen Pulver / wann es i
von einem Todten Erdtrich / od
von einem todten Menschen in e
nem Grabe / oder Magnesia / un
ist dursterich / wann der Geist i
ihm ist verholen / und die Seele al
viel als hinweg / darum so laß de
gantzen Leib stehen / biß in die sec
und viertzig Wochen / so wird da
Grab gebende und das leicht schwe
das Scharffe weich / und das Sü
se bitter / durch die Verwandlun
der Natur / und durch die Tugen
des Feuers heimlichen vollbracht
oder erfüllet. (d)

(d) M

d) MAteria nostra seipsam ad perfectum Elixir perficit, vertendo se in pulverem subtilissimum, qui dicitur terra mortua, vel homo mortuus in sepulchro, vel magnesia sitiens: quod spiritus in eo occultatus est in sepulchro, & anima quasi recessit. Permitte ergo stare tunc à principio, usque ad viginti sex septimanas, & crossum tunc factum est gracile, leve ponderosum, asperum, molle & dulce amarum, conversione naturarum, virtute ignis occultè completo.

Thomas.

(dd) Hanc autem solutionem nigri corporis & Mortui, solutionem nominamus, cum solvitur per se solum, cum vero solvitur per aquam suam, hanc solutionem, resurrectionem, aut vivificationem, seu animationem corporis mortui nuncupamus, & hanc tibi charissime fili, ostendam inferius.

Magister Valentinus.

(ddd) Dannenher nehmen oder kleiden sich mit neuer Natur / die da rein und weiß ist / entblöset von aller beissenden irrdischen Uberflüssigkeit / die da verbrennlich und brennend ist / und von der wässrigen rauchenden. In dieser Verwandnüß deß Gefässes der Feuchtigkeit deß Geistes / in welcher das vorgesagte eingeschlossen ist durch sein Schleimigkeit / oder schlüfferige

Natur/ und durch Anhengung oder nat-
liche und feste Vereinigung behalten wi/
und sich erwärmet/ als in seiner wurtzli-
ten Feuchtigkeit / die mit ihm vermisch-
und getödtet ist / und hernach erstehet d-
todte Ding mit frölicher Sublimation u-
Gebährung / indem es sich gäntzlich a-
hebt von der saltzigen und bittern Nat-
alsdenn ist er mächtig sich selbst zu erhalt-/
zu nähren / und zu vermehren / als das -
bereit angezündete Feuer und einfache N-
tur/ welche mit weniger Milch muß gen-
ret werden.

Anonymi Verbum Dimiss-.

(dddd) Hiermit will ich meinen Tract-
beschliessen/ welchen ich zu keinem ande-
Ende als den Kunst-Liebenden zu-
fallen geschrieben habe. Diejenigen/ w-
che in den Garten Fortunæ spatziren und
den Insulis Fortunæ die güldenen Aepffel -
brechen/ werden leichtlich erachten könn-/
wie weit ich auf der Reise nach den güldn-
Vellus, das ist dem Buche in der Insul C-
chide in Chymia lieget / und von Jason d-
dem Künstler zuerobern ist/ kommen sey. W-
mir nach arbeiten will / der schaue zu-
was ich geschrieben habe / und beden-
genau; was meine Venus sey / die dem K-
nige vermählet wird/ damit kein Zwie-Do-
gebohren werde. Auch lerne er zuvor Zi-
nobr. Vitriol. Nitrum machen / ehe er d-
he-

hohe Werck anfanget / sonst wird er gewiß in der Praxi fehlen/ wie mit schwerer Mühe und Arbeit ich mit Wahrheit diese Kunst gesuchet / ich habe zwölff Nationen ihre Bücher/ deren mehr als 2000. kleine und grosse/ so wohl gedrückt als geschrieben/ gewesen / durch gelesen / die allein von dieser Kunst mir zuhanden gekommen. Den vornehmsten Artisten habe ich nachgefraget/und ihre Freundschafft mich viel kosten lassen/ schöne Handgriffe und Arcana zuerkauffen kein Geld gespahret / biß so lange an das erhörterte und vollbrachte Ende.

Mathäus Erbinäus von Brandau

Rosarius. (a)

a) INquit Auctor libri: qui Rosarius dicitur descendi in hortum meum, ut viderem plantas diversorum nascentium, & inter flores ceteros Rosarii mei, inveni rosam niveam, seu albam, itemque sanguineam, seu rubedine decoratam, elegi pulcherrimam & inspexi quod paucæ & raræ, quia non germinaverant mala punica. Dixique voce non tacita: Revertere, revertere, Hortulane, revertere & augmenta Rosarium meum, per totum hortum multiplica, seu de novo construe & planta. Ut decoretur hortus albis & rubeis rosis splendentibus, superfluisque abstractis & rejectis vilibus & necessariis diligenter intende. Ipse item Hortulanus rosarum plantas separavit, &

& replantavit, augmentavitque duplicand triplicando, quadruplicando, & sic vicissi multiplicando usque ad albedinem plenam, deinde ad rubedinem perf ctam.

Rosarius Mine

Diß ist der Tractat und da Büchlein des Meisters genannt Ar noldus von der Neustatt / welche man nennet den Rosarium / und s ßet gar mit kurtzen und verborg nen Worten / wie man mag kon men zu dieser Kunst/ genannt Alchi mia. Und merck / wilt du mache Gold/ so solt du anders nichts ne men dann Gold und Mercurium Wilt du aber machen Sylber solt du nehmen allein Silber un Mercurium / und solt ihm als thun. Recipe Mercurium 2. oder pfundt/ thu den in ein irden geschir und geuß darüber Urinam Virilem und wesch den Mercurium damit thu darzu ein wenig Saltz und rei es wol untereinander/ biß der Har trüb seye / dann geuß ihn ab / un schütt andern Harn darüber un thu Saltz darzu als zuvor / wesc und reib es aber miteinander / s

lan

ang biß der Harn abermahlen trüb
werde / dann geuß es aber ab oder
arvon. Diß also zum dritten mahl
ethan werde / darnach so lavier
in mit lauterem Wasser / darinn
uch Saltz gesolviert seye / und wann
as Wasser trüb / so geuß dasselbig
b / und allwegen wider frisch Was-
r darin Sal commune gesolviert
ye / über den Mercurium gegos-
n / lavier und zerreib es biß aber
as Wasser trüb wird / das geuß
ieder vom Mercurio / rc. das Wä-
hen / auff- und abgiessen / treib so
ng / biß das Wasser lauter
rvon thut gehen / dann so tru-
den Mercurium per Coruum,
ihne in ein sublimatorium /
d ohne allen Zusatz thu ihn
blimieren / dann so hast du dein
ercurium wolbereit zu dieser
unst / lauter und klar als ein Spie-
g und Christall. (b)

(I) INtentio quorundam in hac arte ope-
rantium est hæc, ut M rcurium diver-
mode purgent: nam per salia adiuncta sub-
limant, nonnulli a variis fecibus, alii per se
tantum

tantum vivificant, sic repetitis operationib
Mercurium Philosophorum factum autumar
& errant, quia non in natura emendatur.
Anonymus Philaleth

(bb) Mercurius vero indiget interna atq
essentiali purgatione, quæ est additio sulph
ris veri gradatim, juxta numerum aquilarur
tum radicitus purgatur. At insuper acc
dentalem poscit mundationem, ad extern
sordes a centro ejectas abluendas. Non a
solute necessarius est hic labor, tamen op
accelerat, ideoque conveniens est. Quare ca
Mercurii tui quem parasti per aquilarũ num
rum convenientem, & sublima terra sale com
ni ac Martis scoriis, terendo simul cum ace
& modico salis ammoniaci, usque dum Me
curius dispareat, exsicca tum, & destilla p
retortam vitream igne gradatim aucto, u
que dum totus Mercurius ascenderit. H
quater reitera, postea Mercurium bulli in ac
ti spiritu per horam in cucurbita aut vit
lati fundi ac stricti colli, agitando interdu
strenue. Decanta tum acetum, & aceto
tatem elue aqua fontana, repetitim affu
Tum exsicca Mercurium & fulgorem ejus n
rabere. Posses lavare urina, aut aceto & sa
ac sublimationi parcere, tum saltem quat
destillare, post quam omnes aquilas perfeci
citra additionem, lavando Retortam chal
beatam quavis vice cinere ac aqua; tande
bulli in aceto stillato per dimidium diei, ag
tan

ndo interdum strenue & nigricans acetum
ffunde, & affunde novum, tandem elue
qua calida, possisque aceti spiritum redistil-
ndo a nigredine liberare & ejusdem virtutis
ibere. Hoc totum est ad amovendam ex-
rnam immunditiem, quæ non adhæret in
ntro, & tamen est in superficie paulo ob-
natior, quam sic percipies: Mercurium
nalgama cum auro purgatissimo, fiat amal-
ma in charta mundissima, & videbis, quod
nalgama chartam nigredine fusca inquina-
t. Huic fæcitu occurres per destillationem
æfatam & ebullitionem ac agitationem, quæ
æparatio opus valde promovet accele-
ndo.

Anonymus Philaletha.

(bbb) Auff eine Zeit haben sich Alchy-
sten versamlet / und allgemeinen Rath
halten wie man den Philosophischen
Stein bereiten solle / die haben unter ih-
n beschlossen / es solte ein jeder dieses
ts sein gutdüncken an den Tag geben.
ese Versammlung war beschehen unter
nem freyen Himmel / auff einer Hey-
/ und zumal an einem heiteren Tag:
haben viel deren einhelliglich zu gestim-
n / daß das Queckfilber oder Mercurius
erste Materi seye / andere aber den
hwefel vermeinten. Andere gleichfals
nders dargegeben. Jedoch war von
dem

dem Mercurio oder quecksilber vornehml[ich]
gehandelt / sonderlich aus Schrifften i[r]
Philosophen/ dieweil sie es für die wa[hre]
Materi angebẽ/wie auch für die erste Mat[eri]
der Metallen: Sintemal die Philosophi ri[ef]
ten und schryen: Unser Mercurius / un[ser]
Quecksilber. Ja in dem sie nun dergest[alt]
mit einander stritten/und kämpfften mit [be-]
sonderer Arbeit / (dieweil ein jeder begie[rig]
den Endschluß dieser Frag erwartete) [hat]
sich immittels ein schweres Wetter / [mit]
Donner/ Blitz und Hagel / und unerh[ör-]
ten Wind mit Platzregen begeben / wel[che]
Ungestimmigkeit diese Versammlung [zer-]
streuet / einen jeden besonders in frem[de]
Länder und Provintzen verschlagen / [zer-]
theilt und gantz zertrennet hat / daß a[lso]
die endliche Schluß-Red dazumahl v[er-]
hindert angestanden und verblieben [ist].
Nichts desto minter hat ein jeder ihm [fol-]
gender Zeit eingebildet / was doch die[ser]
Disputation und Streits Endschluß se[yn]
möchte. Derhalben auch ein jeder i[ns]
Werck getretten / und angefangen / zu[r]
der eine in dieser / der ander in einer an[de-]
ren Materien den Philosophischen St[ein]
aufffzusuchen / welches noch auff den h[eu-]
tigen Tag unablässlich beschiehet. De[n]
aber einer sonderlich / so noch eingedeu[k]
des gehaltenen Gesprächs / daß nemlich [aus]
dem Mercurio oder Quecksilber der St[ein]
der Weysen zubereiten wäre / hat bey si[ch]
se

selbsten diese Wort gesprochen: Ob gleich wol keine Schlußrede erfolget ist / so will ich nichts desto weniger im Mercurio oder Quecksilber arbeiten / ja ich selbst will den Endschluß machen / und diesen gebenedeyten Stein zubereiten. Denn er war ein Mensch / so viel mit sich selbsten heimlich redet und murmelt / wie der Alchimisten Gewohnheit ist. Derowegen hat er angefangen / die Bücher der Philosophen zu lesen / und kam über das Buch Alami, da er vom Mercurio oder Quecksilber handelt. Also war dieser Alchymist ein Philosophus worden / doch ohne endliche Schlußrede. Nahm derowegen das Quecksilber / hebt an zu arbeiten / thut es in ein Glaß im Feuer. Der Mercurius wie seine Natur ist / rauchet aus und davon. Der umseelige Alchymist / als der deß Quecksilbers Art nicht gewust / schlug sein Weib / und sprach: Es hätte ja sonst niemand darzu kommen können als sie / derhalben sagt er / du hast mir das Quecksilber auß dem Glaß genommen / das Weib heulet und entschuldiget sich. Sprach doch heimlich bey sich selbst zu dem Mann: Es wird dir doch ein Dreck daraus werden / der Alchymist nimmt wiederum andern Mercurium, thut ihn abermahl ins Glaß / und verwahret es fleissig / damit das Weib ihm ja nicht darzu käme und berühret. Aber das Quecksilber flog wieder zum Kammin hinaus.

In dem bedencket sich der Alchymist i[...] die erste Materi des Steins flüchtig s[...] müste / freuet sich derwegen höchlich / v[...] meinend es könte ihm nun nimmerm[...] fehlen / und er hätte die rechte Materi u[...] ter Händen / fängt derowegen an den M[...] curium kecklich anzugreiffen / lernet fer[...] denselben sublimiren / auff vielerley [...] calciniren / jetzt mit Saltz / das andern[...] mit Schwefel / auch mit Blut / mit Ha[...] bald mit aquaforte / abermals mit Kr[...] tern / Harn / Essig und dergleichen. A[...] in diesem allen befindet er nichts zu sein[...] Fürnehmen / darüber ist in der Welt nich[...] damit er den Guten Mercurium oder Qu[...] silber nicht gepeiniget hätte. Da er a[...] durchaus / ja im geringsten nichts gericht / [...] ist ihm dieser Spruch eingefallen / daß [...] im Mist gefunden werde. Hierauff ha[...] mit allerley Koth und Mist den Mercuri[...] beschmeisset / sämptlich und absonderli[...] Unter diesen vielfältigen Arbeiten war[...] hitzen nach müde / und stund bey sich selbs[...] in tieffen schweren Gedancken. Endl[...] entschlieff er darüber. In dem Schlaff [...] schien ihm ein alter Mann / grüsset i[...] und sprach: Freund was betrau[...] und bekümmerst du dich? Er aber spra[...] Ich wolte gern den Philosophischen St[...] machen. Darauff der alte Mann frag[...] Freund / woraus wilt du ihn machen? [...] chym. Aus dem Queckſilber oder Mercu[...]

Der Alte: Ja was für einen Mercurio? Alchym. Es ist ja nicht mehr denn einer. Der Alte. Es ist wahr / gleichwohl / daß nur ein Mercurius ist / aber derselbe ist ausgetheilet in mancherley / auch ein Theil desselben reiner als der ander. Alchym. O Herr / ich kan Kunst genug ihn zu reinigen aufs allerbest / mit Essig / Salpeter und Vitriol. Der Alte. glaube mir / das ist nicht die rechte Reinigung / auch ist diß nicht der rechte wahre Mercurius. Es haben die alten Weysen und Philosophi ein anders Quecksilber und Mercurium, und eine andere Reinigung / damit ist der alte Mann verschwunden.

Michael Sendivogius.

Diß ist nun der rechte Anfang dieser Kunst: dann alle Metall von dem Mercurio ihren Ursprung haben. Hierum will man sie kehren in Solem: das ist / Gold / oder in Lunam: das ist / Sylber / so muß von Sole oder Luna ein Medicin am ersten gemacht werden / als von seinem Ursprung: das ist / Mercurius / und geschicht darum / das sie wider mögen gebracht werden / in ihr erst Wesen und Materiam. (c)

(c) NUn / so fange ich an von den Theilen / welche unser Magisterium be-

stellen/ und sonderlich von der Materia, i
derer Erforschung fast unzehlich viel ve
gebens sich bemühet. Die andern abe
welche solche durch Göttliche Zulassun
überkommen/ haben theils aus Neid/thei
aus Sorg eines zukünfftigen Mißbrauc
dieselbige mit so vielen Larffen bedecket/d
nen Nachkömmlingen vorgestellt/daß es e
so schwer einem ankommen solte/ der sc
che ohne einen Oedipo wolte erklären od
ergründen; oder aber/ sie haben dassell
ge mit einem stärckern als Hermetisch
Sigill jederzeit verschlossen zu halten GO
und der Philosophie ein Gelübd getha
Ich aber will dir zwey entdecken: das E
ne von der Authorität / das Andere v
gewissen Grund entlehnet. Welche wei
du es nicht verstehen wirst/ und dir das F
von den Augen wegnehmen werde /
wirst du lang / ja vielleicht immerdar i
Finstern herum tappen.

Das Erste ist deß Hermetis in seinem s
benden Buch seiner Tractaten/von den Fe
mentis und der Fermentation, da er also sa
Die Gier oder Sauerteig kommt von nich
anders / als von seinem Teig/ ja / es
der Teig selber / als: der Sauerteig d
Goldes ist das Gold/ deß Silbers Sau
teig ist das Silber. Das andere ist
diesem natürlichen Schluß begriffen: D
se Substantz welche gesucht wird / ist n
dieser eben eins / aus welcher sie genomm

:. Arnoldus hat dieses eben nur mit an-
ern Worten erzehlet / im ersten Buch sei-
es Rosarii, im siebenden Capitel da er sagt:
nsere Artzney wird aus denen Dingen ge-
gen / in welchen es ist.

D. Huginus à Barma.

Das ist / in Mercurium / das
ag aber anderst nicht geschehen /
nn allein mit dem Mercurio / der
s der Soli und Lunä approbirt
nd zugefüget wird. (d)

(d) JAm probavi aperte, & secundum re-
ctam veritatem, quod defectus in metal-
li est defectus argenti vivi, fixi & puri, &
quicquid eligitur in hac arte ad perficiendum,
est causa illius; & ergo in ipso est perfectio,
& non in aliquo alio. Scias hoc, ne trade
divioni, ubicunque inveneris ipsum, tene
pro lapide majori, cui nulla res similis exi-
stit, nec potest facere quod facit. Si est cor-
ruptum, corrigit: si fixum, figit: si spissum
coagulat: si tinctum tingit, ipsum enim præ-
cedit cuncta corpora in puritate. Et si pos-
set pœnam sustinere ignis, faceret ex eo cum
sulphure suo coagulato elixir excellentissi-
mum. Accipitur vivum & mortuum, sed
primum est semper eligendum quod vivum est.
Multæ operationes ex eo fiunt, quæ dividun-
tur per duo. Prima fit cum adjuvamine: se-

cunda ex se solo, sed natura procedit c n suo sulphure.

Rosarius Min.

Wann nun das also beschieh / so ist der gemein communis Mercurius / den man nennen thut Spiritum / den Geist / die Solem und Lunam sich in seines gleichen zu verkehren in Mercurium / den man nennet Metallorum. (e)

(e) Abermahl hat Trismegistus anderwo aus den irrdischen Planeten o[der] vollkommenen Metallen Substantz sol[ch]e auszuziehen erwiesen / sagend: Gold und Silber seynd die Wurtzeln dieser Kun[st]. Derwegen der Sohn Hanuel gelehret / [d]. Lapis Philosophorum sey ein in Gold und Silber coagulirtes Wasser. Trevisa[nu]s berichtet: es wären zwey mercurialis[ch]e Substantzien aus einer Wurtzel herr[ühr]kommend. Geber bey dem Zacha[ria] spricht: es sey ein viscosisches Wasser / v[er]mählet durch die Würckung seines meta[lli]schen Schwefels. Paracellus in sein[em] Buch / von Verwandlung der Metall[en] im dreyzehen Capitel bericht: Es wäre [ein] Electrum oder Zinnober / das ist / eine Z[u]sammensetzung zweyer Mineralien, Schw[efel]

l und Queckſilber / ſagende: ein Electrum
(e nichts anders / als eine Vermiſchung
ʒey / drey oder mehrer Mineralien oder Me-
llen / warum ſolte nun der Sulphur Solis
it dem Mercurio Lunæ auff philoſophiſche
Weiß zuſammen geſetzt / nicht ein Electrum,
cht ein Zinnober ſeyn? Und warlich / ein
werzeugen den andern / gleich wie Rie-
n von Rieſen gebohren werden; und wird
n Adler ein Tauben-Ey legen.

Gleichwie aber ein Mann und ein Weib /
ne beyder Saamen / zur Erzeugung nicht
ʒtig ſind; alſo auch dieſer unſer Mann
s Gold / und das Weib das Silber / kön-
n ohne beyder Saamen durchaus nicht
pfahen. Dannenhero / haben die Phi-
ophi endlichen geſchloſſen / daß das
ritte nothwendig müſſe dabey ſeyn / bey-
/ ſo deß Manns / als deß Weibs le-
dmachende und Chymiſche Saamen /
e welchen das gantze Werck wird ver-
lich ſeyn. Dergleichen Saamen aber
allein unſer Mercurius oder Eveſtrum,
iſt: das immerwährende und ewige / in
en Elementen der Welt enthaltene
ng / und der allerreineſte Geiſt / welcher
gantze Welt umwandelt / deſſen Na-
/ Urſprung / Zubereitung und Gebrauch /
auch aller andern Anfänge / jedes ſon-
ich und klärlich ich darthun will.

luß dem gleichen Fluß und Zulauff der
Elementen / entweder auff den öber-

sten Rand der Erden / oder in der Luf
selbsten / uns aber am allerklärsten und au
genscheinlichsten auff dem gantzen Ran
der Erden wird der philosophische Merc
rius hervor gebracht. Oder vielmehr / au
dem Zusammenfluß der Elementen beschri
ben / und beschlossen von dem Him
mel / auch von den Gestirnen erzeugt. Di
ser ist der Natur erstgebohrne / über all
außgebreitet / und aller selbstständige
Saamen Führer / und mit seinem Umfan
aller Dinge Vereinigung / jeder Zeit b
weglich / und ist niemals ruhig dieser Gei
oder Mercurius / und kan auch durch ke
ander Ding eingezwungen werden / so v
uns bekannt / als durch die Bande d
Elementen; derenthalben auch / ob ih
gleich der Meer-GOtt Neptunus / dur
Regen / Thau / Schnee / Reiff / Blitze /
als äusserliche Mittel / in den innern Sch
deß Saturni einsencket / (dannenhero d
Sophisten die Chrystallos Saturni nehmen
werden aber darüber betrogen /) so wird
doch niemals irgendswo rein und entbl
erscheinen / biß dessen Unflat / welche er a
der Unreinigkeit der Elementischen Mutt
empfangen / die Kunst gründlich hinw
nimmt.

Ob nun gleich die Elementa in ihr
Mittelpuncten sehr rein sind / werden do
solche unsern Sinnen / ohne Vermittelun
derer Mutter oder Schalen / nicht vorg
le-

legt. Ist derentwegen kein Wunder / wenn das Kleid oder die Decke unsers Mercurii so voll Unflats steckt / mit so vielen Banden und Fußeysen zusammen verstrickt / daß es in solchen Zustand nicht anders / als von dem einigen Philosophischen Liecht kan gesehen werden.

Unser Mercurius ist sehr rein / ohne einigen Flecken / weiß und roth / und von Paracelso, wie auch Isaaco das Paradeis-Wasser genannt / nicht aber unbillich: denn es feuchtet an den gantzen Rand deß Erdbodens / und ist in vier grosse Quellen weitläufftig außgespreitet / und erzeuget seine Kräfften in den dreyfachen Reich / (wenn du das verstehest / so verstehest du das gantze Werck.) Wenn du dieses mehrern Verstand suchest / so wirst du es finden in der philosophischen Resolution eines jedwedern Dinges: denn das Letzte der Natur unserer Wissenschafft nach ist das erste der Natur selber.

Dieser Philosophische Mercurius ist trucken und feucht / ist flüchtig und fix / in solcher Proportion zusammengesetzt / welche allein die Kinder des Hermetis / eines von dem andern unterscheiden können. Die Philosophi haben dessen irrdische Schalen betrachtet / wie klar und durchsichtig sie sey / und sich verwundert / daß in einer solchen Schneeweise / eine solche hohe Röthe verborgen liege / deßwegen haben sie ihn auch

den Himmel genennt/ nicht nur/ dieweil er in sich die allgemeine Natur enthält/ und aller Dinge ihre astra oder innerstes Wesen und derselbigen Bewegungen empfähet/ dannenhero es als ein Mittel aller Bewegung solches an sich ziehet / und dasselbige wider lebendig macht; sondern auch dieweil er wie der Himmel/ welcher gantz durchsichtig/den Geist/oder Schwefel oder das allerreineste fünffte Wesen in sich hält/vermittelst dessen alle Gestirne bewegt werden und helle scheinen. Also auch unser Mercurius/unter seiner Decke verbirgt einen himmlischen Geist/ den wahren Schwefel der Natur/ dahero haben die Philosophi gesagt: Unser Mercurius hält in sich seinen Schwefel.

Uber das/ so scheinen in denselbigen alle Gestirn der untern Astronomie/ und werden geistlich/ indem er dieselbigen von aller irdischen und unreinen Natur reiniget/und in einen eigenen und reinesten Saamen bringet. Er ist deßwegen der Himmel / ja wol der Geist der gantzen Welt/ und dessen fünfftes Wesen. Denn es ist eine feurige Krafft in ihm/und ein himmlicher Ursprung. Und wenn die gröbern Elementa von ihm abgesondert seyn/ so entdecket er sich: bedarff also einer Absonderung/ und nichts anders / als einer Zeitigung: sondert ab / (sagt Paracelsus) und führet es zur Vollkommenheit.

Nimm diese Materie/ wie sie aus ihrem Chaos

Chaos herkömmt/ grasgrüner Gestalt/ von welcher du alle salsichte / alaunische/ salpetrische / vitriolirte / und tartarische Theile/ mit öfftern Calcinirung / und Solvirungen absondern must / welche Labores in dieser Arbeit / deß Mercurii erste Sublimationes genennet werden. Wenn dieses geschehen/ so wirst du etwas himmlisches haben/ welches die allerreineste Seele in sich hat / denn sie hat ihre gröbere Elementa abgeleget; meistentheils irrdische ; auch die unreine Schleimigkeit und Saltzigkeit; denn das Saltz ist nichts anders / als ein irrdisches Wesen / und Unreinigkeit.

D. Huginus à Barma.

(ee) Solum argentum vivum quærimus. In ipso enim totum est quod desideramus: ergo suam in se continet tincturam. O quam preciosa creatura est illa, & delectabilis: Deus enim meliorem non creavit, præter animam rationalem. Habet in se corpus, animam & spiritum. Corpus stat, anima vivificat, spiritus tingit. Ista sunt in Mercurio solo ex aquæ grossitie, vi sulphuris puri non urentis congelato. Mercurius ergo lapis noster est, nec alia res esse potest, quem aquam siccam nominamus, eo quod vi sulphuris azymi, vel rubri uniformiter est inspissatus, à quo cuncta corpora trahunt originem, ex ipso enim fiunt, & in ipsum revertuntur. Verbi gratia: Sol ex Mercurio vivo

puro

puro fit, & iterum revertitur in argentu
vivum per ingenium & sic de cunctis corpo
ribus debet fieri.

Rosarius Mino

Seu Mercurium Philosophorum.(f

(f) Dieser also zubereitete und gere
nigte Cörper / wird von Parace
so ein Strauß Magen / der auß der E
den hervor kommt / und dessen Geist / d
in der Erden wachsenden Strausen gene
net. Diesen / daß du überkommen m
gest / führe den Strausen in sein vorig
Chaos, darinnen er verborgen lag / und
welchen die Element gleichsam in ein
verborgenen Kercker oder Höle diesen wu
derbarlichen Geist des Lebens / einen wa
harfftigen Panurgum und Protheum hein
lich gehalten haben. Dieser Geist ist d
Lullii seine Lunaria: das Drachen-Blu
deß Alberti Magni: das Saturnische Wa
ser / deß Basilii: der Weingeist Arnold
aber mit seinen warhafftigen rechten N
men wird er genennet / der wahre Philos
phische Mercurius / der sauerste Essig / d
Jungfrau-Milch / das scharffe Wasser
das truckene Wasser / welches keine Han
naß macht.

D. Huginus à Barm.

Dann also wird unter den Phil
soph

sophis gesaget: Natura natura lætatur: das ist / ein Natur erfreuet sich der anderen Natur / das verstehe man also / die Natur eines Manns freuet sich in der Natur oder mit der Natur der Frawen. Darum spricht Aristoteles der Natürlich Meister: Res non fiunt nisi secundum naturas eorum, ut homo de homine, Leo de Leone, ist so viel gesprochen: die Ding oder keinerley Ding wird ein jeglichs nach seiner Natur / als ein Mensch wird und kommet allein gebohren von einem Menschen / ein Löw von einem Löwen / und desgleichen. Dann jede Natur insonderheit ist freuen ihr Natur / die da ist ihr selbst natur. Als alle Menschen von Adam und Eva / die Natur Adams ist freuen die Natur Eva: Dann Eva ist geschaffen von Adam / darum haben sie miteinander Freud / und freuen sich miteinander / und wird ihr Saam gemehret / und ist gemehret das von ihnen beyden kommen ist / unzahlbarlich der Menschen. Gleicher gestallt / so

ist auch in dieser Kunst / daß Sol und Luna und alle andere Metal sind gewachsen in dem Erdtrich/un haben ihren Ursprung von der Mercurio. Hierum der Mercurius heisset ein Vatter aller Metallen / darum daß sie von ihm ent sprungen sind / darum sie groß Freude haben / wann sie mit ihren Ursprung : das ist/ das Quecksilbe vermischt und vereiniget werden und wachsen und mehren sich/ scheiden sich nimmermehr voneinander derhalben die Meister den Mercuri um hoch erheben mit köstlichen Namen/ des ersten so heissen sie es lac Virginis: das ist / Jungfraumilch O wie köstlich ist die Jungfrau milch / darvon alle Metall saugen und ihre Speisse nehmen: dann sie darvon lebendig werden/ und ih Speiß darvon empfahen / darnach heissen sie den Mercurium aquam permanentem : das ist als viel gesprochen/ als das lebendig Wasser Dann wann der Mercurius wird den Metallen zugefüget / dann

vere

vereiniget sie sich mit ein / und schei-
den sich nicht mehr voneinander/
darum sie es nennen des bleibendig
Wasser. Auch nennen sie es aquam
vitæ: das ist/ das lebendig Wasser:
dann wann der Mercurius wird
zugefügt den Metallis / so bringet
er sie in ihr erst Wesen: das ist/ in
Mercurium / der dann nimmer
still steht und rast / sondern sich alle-
zeit bewegt / und lebendig ist / dar-
um so heissen sie den Mercurium
aquam vitæ, das lebendige Wasser/
und viel mehr Namen die sie dem
Mercurio geben haben von seiner
Eigenschafft wegen / daß ich von
Kürtze unterwegen laß. (g)

g) Q Uwissen/ mit seines Lebens Feuchtig-
keit/ von welcher er eines Theils ge-
bohren ist / welche ist unser bleibend Was-
ser/ Jungfraumilch/ Aqua vitæ, das Lato-
em gereinigt / aber nicht Aqna vitæ, das
vom Weinstock kommt ; denn diese seyn
gäntzlich voneinander unterschieden. Es
heist aber Aqua vitæ, denn es macht unsern
Stein lebendig / und bringt ihn zur Auf-
erstehung; Es heist wohl gemachtes Blut/
oder geweistes Menstruum, eine Nährung
deß

deß Kindes / eine Speise deß Hertzen/ Meerwasser / Gifft der Lebendigen / und Kost der Todten/ Arg. viv. der Philosophen / welches durch philosophische Sublimation von seinem irrdischen Stanck gereiniget ist.

Anonymus Verbum Dimissum.

(gg) Ich fragte ihn aber / Herr: Ich sehe ein wunderbarlich Ding / daß das Wasser schier auß nichts seye / ich sehe daß die Frucht des Baums in demselben durch so liebliche Wärme verzehret werde / worzu ist dieses? Er aber antwortete mir freundlich. Mein Sohn / es ist wahr / daß es ein wunderbarlich Ding ist / aber wundere nicht / dann es muß also seyn: Dann dieses Wasser ist das Wasser deß Lebens / und hat die Macht die Frucht dieses Baums also zu verbesseren / daß sie hernach nicht durch Versetzung oder Propfung / sondern allein mit ihrem Geruch die andern Männer ihr gleich machet.

Michael Sendivogius.

Dann so bewehrt man den Spruch des natürlichen Meisters Aristotelis: Sciant Artifices Alchymiæ species permutari non posse: das ist so viel geredt / wissen sollen die Artisten der Alchymie / daß sie die

Wesen

wesen der Metallen nicht verkehren mögen / und das ist wahr / nur allein sie werden dann verkehret in ihr erst Wesen / Materiam und Spermam / darvon sie ihren Ursprung haben und bekommen. (h)

(h) ALbertus, inquit, in libro suo 3o. de Mineralibus c. 9. hanc de facultate Alchymiæ quæstionem pertractans, primum exponit sententiam Avicennæ, quæ fuit hæc, Sciant (inquit Avicenna) artifices Alchymiæ species metallorum permutari non posse; quamvis aliquid illis simile fieri possit. Quod enim differentia specifica aliquo tollatur ingenio, non credo possibile; sed exspoliatio accidentium non est impossibilis, vel saltem diminutio eorum. Non enim permutantur species Metallorum, nisi prius in primam materiam metallicam reducantur, & sic juvamine artis deducantur in speciem metalli, quod volueris. Atque idem quoque sensisse ait, Hastem philosophum præcipuum in Physicis & Mathematicis. Deinde Albertus subjungit ea quæ sequuntur. Oportet nos dicere Alchymicos peritos non aliter operari, quam peritos Medicos, qui per medicinas purgativas purgant materias corruptas & nocentes sanitati, & postea per media confortantia naturam juvant virtutem naturalem, ut digerendo sanitatem inducant, quæ sanitas est ef-

fectus & naturæ & artis: sed illius effectivè & principaliter, hujus autem instrumentaliter & organice. Sic Alchymistæ primò bene purgantes materiam arg. vivi & sulphuris, insitam in omnibus metallis confortant; deinde deducunt virtutes elementares & cœlestes tali materiæ inhærentes ad proportionem mixtionis metalli, quod intendunt inducere, & tunc ipsa natura operatur & non ars, nisi organicè juvando & exspoliando, ut diximus; & sic verum aurum & argentum educere & facere videntur. Quod enim virtutes elementares & cœlestes faciunt in vasis naturalibus, hoc etiam faciunt in vasis artificialibus, si artificialia formentur ad modum naturalium: quod facit natura calore solis & stellarum, hoc faciet ars calore ignis: dummodo sic temperetur, ut non excedat virtutem se moventem & informantem, quæ est in metallis. Hinc enim cœlestis inest virtus, quæ primo commiscuit eam, & hac inclinatur ad hoc vel illud, per artis juvamen. Alchymia igitur per hunc modum procedit, id est, corrumpens unum, à sua specie removendo, & cum juvamine eorum quæ in materia sunt, alterius speciem inducendo. Quare omnium operationum Alchymicarum melior est illa, quæ procedit ex iisdem, ex quibus procedit natura, sicut expurgatione sulphuris per decoctionem & sublimationem, & expurgatione arg. vivi horumque bona permixtione cum materia metalli. In his enim, & e-

v-

virtutibus horum, omnis species metalli inducitur. Qui autem per alba albificant, & per citrina citrinant, manente specie prioris metalli in materia proculdubiò deceptores sunt & verum aurum atque arg. non faciunt, & hoc modo fere omnes vel in toto, vel in parte procedunt. Propter quod ego experiri feci aurum Alchymicum (puta manente specie prioris metalli) quod ad me delatum est, & postquam sex vel septem ignes sustinuit, tandem amplius ignitum consumitur & perditur, & quasi ad fæcem revertitur. Hæc Albertus, quibus Pererius addit: Ecce supra dictis verbis Albertus non solum docet, verum aurum posse fieri per Alchymiam, sed etiam quis modus ejus sic efficiendi sit possibilis, & quis impossibilis, manifestè declarat.

Heliophilus à Percit.

(hh) Dann wann das Argentum vivum coagulirt wird vom weissen Sulphur / der nicht brennend ist / so wirds Silber / wird es aber coagulirt auß reynem Sulphur, darin die Krafft der Feurigkeit ist / und unbrennend / so wirds Golt / ist aber der Sulphur böß und schwach / und der Mercurius guter substantz / so verkehrt er sich in Kupffer. Ist aber das Argentum vivum löcherig / irdisch und unrein / und der Schweffel auch unrein / stinckend / irdisch / fixer substantz / so wird darauß Eisen / wel-

ches darnach nicht gegossen wird. Das Zinnober aber/ låst sich ansehen / als hab es gut Argentum vivum, aber ein bösen Schwefel / nicht wohl gemischt / und gleich als wol congeliert. Das Blei aber hat böß Argentum vivum, und dick / welchs ein bösen Geschmack oder Stanck hat / und schwacher Krafft ist. Darum wirds durch die ståtige Hefftigkeit des Feuers corrumpiert.

Also haben die Metallischen Cörper unterscheid von argento vivo: nach dem als in ihnen ist ein frembder Sulphur brennend/ oder unvermischt. Und also wird betracht/ was für Krafft in ihnen sey: dann wann viel Sulphers ein Vergifftung ist / so ist viel lebendig Silbers in ihnen die Perfection und Vollbringung: dann es ist unbrächlich und lufftig / weil der Sulphur brat und wird verbrennt / und verhindert die Perfection zu jederzeit.

Diß sind von Wort zu Wort der Philosophen Sprüch und reden über Aristotelem im vierdten Buch Metheororum. Es ist aber zu glauben/ daß der Philosophen Warheit nimmer in einer Lügen ist erfunden worden: der also arbeitet / der folget nach dem Wege der Natur / auß welcher die Warheit kan herfür gebracht werden. Darum soll man den erdichteten Fabeln/ noch den erlogenen Wercken / die vom Werck der Natur gar frembd sein / nicht glau-

glauben: wie man spricht / wer der Lügen glaubt / und nicht der Philosophen Geheymnüssen / der verleuret die Zeit sampt dem Werck / und darzu die Arbeit.

Richardus Anglicus.

Das ist in Mercurium / dann so mögen die Metalla ihr Wesen wohl verkehren: Also / daß das Wesen des Silbers / Kupffers und Zinnes auch Bleyes sich wohl verkehren mag in das Wesen des Goldes / darwider der natürlich Meister Aristoteles nicht reden ist: dann alle Metall haben ihren Ursprung von dem Mercurio / hierum soll eines in das ander verkehrt werden / so muß es des ersten in sein erst Wesen und Materiam verwandlet werden. (i)

(i) Quod igitur ad distinctionem metallorum attinet, cum omnia pariter ex sulphure & hydrargyro concreverint, ut demonstratum est, & ipso facto deprehenderimus, ea solum quod ad hydrargyron purius vel impurius, & quo ad sulphur fixum vel cremabile differre, juxta diversam contemperationem eorum per sal sive terram metallicam concurrentem cum sulphure, non quidem opinionem improbare possumus, qui

 negant

negant eſſentifica differentia ſpeciali metall differre, ſed tantum ratione accidentium diverſorum, in mineris ſupervenientium, quæ diverſa metalla faciunt: ſed tamen dicis cauſ ſupponamus ea differre ſpeciali forma, nun quid una forma corrupta alteram inducere a nequit? nempè ſi ſubſternatur materia formam appetens, & impulſu cauſæ efficient naturalis, ac debitis adminiculis in actu prorumpens? Sed de his poſtea.

Heliophilus à Perci

Sicut Gelu convertitur in aquam, ergo aqua prius fuit, & hoc mediante calore: das iſt zu Teutſch ſo vil geſprochen: Zugleicher weiß als das Eyß wird von der Hitz bekehrt in Waſſer: dann es vor Waſſer iſt gewesen / alſo zu gleicher Weiß werder die Metall gekehrt in Queckſilber / Mercurium: dann ſie ſind vor argentum vivum geweſen / und das geht dann alſo zu. (k)

(k) Eyß das iſt anfänglich ▽ geweſen / durch die Kälte coaguliret / und Eyß worden / und ſo wird es vermittelſt der Wärme wiederum ſolvirt / und wird also wieder in ſeine erſte Geſtalt und Weſen / das iſt ▽ verkehrt und verwandelt / dann es zuvor ▽ geweſen. Zu

Zum andern / das Menschliche Geschecht ist anfänglich von Erden / und Einblasung des Geistes von GOtt eingeblasen / geschaffen / das ist vom Leichnam / Geist oder Seel / dann aus den zweyen stehet das Wesen des Menschen / darum vermittels des natürlichen Todes wird der Leichnam des Menschen wiederum zur Erden oder Aschen verwandelt / dann er von der Erden seinen Anfang hat und herkommen ist / aber der Geist oder die Seel wird auch wiederum / (wofern der Mensch durch sündigen Leben das nicht verhindert oder abgewendet /) in ihren Ursprung / das ist / zu GOtt wiederum wandeln und einkehren thun. Weil dann alle Metall durch Meisterschafft in ein Argentum vivum sichtiglich verwandelt werden / so ist ein genüglich und gewißlich Zeichen / daß alle Metalla argentum vivum gewesen seynd / das ist mein Anfang dieses Büchleins.

Das Argument das die Abgünstigen / und wider diese Kunst fürwenden / den Spruch Aristo: Es sollen wissen die Werckmeister der Alchimey / daß die Gestalten oder Wesen der Metallen nicht mögen verwandelt werden. Es folget aber bald hernach: Es sey dann daß sie in ihre erste Materia gebracht werden. Nun ist die reductio oder Verwandelung der Metallen in ihre erste Materien gar leicht und müglich / darum beschließ ich / die Verwandelung ist auch

leicht und müglich / dieweil alle wachsen
Ding sich aus der Erden natürlich me
ren / als offenbahr ist / an Bäumen un
Thieren / und auch Saamen / da aus e
nem Körnlein wohl hundert tausend we
den / und aus einem Baum unzehliche A
ste und Zweige / und andere Bäum
wachsen / das da alles geschicht aus Wü
ckung der Natur aus der Erden / darum
ist das müglich / daß die Wechselung thie
lichen und ertzlicher Dinge sich mehren m
gen ohne Zahl.

Johannes Teutz Schefeben.

Nimme deß vorgewäschen ber
ten und sublimierten Mercurii
Theil / und ein Theil Solis vel L
næ lamina seu calcem Solis vel Lun
ein Theil / impastieres und amalg
mieres mit einandern / die 1
Theil calcem seu lamina ☉ & ☽ v
gends thu diese impastur und am
ga. (l)

(l) ERrant etiam qui marem Solem ce
sent accipiendum, feminam Luna
quæ duo amalgamant (liceat enim artis vo
bulis uti) cum vulgari Mercurio, & ex t
bus unum faciunt, illaque decoquunt, Cl
mice, sublimant, & ex illis tandem anim
eliciunt

eliciunt, quam ultimo fixare conantur. Nam à philosophorum scriptis discedunt, qui fatentur omnes uno ore, agens junctum esse & proportionatum à natura in mineris, cum sua materia: dicuntque unicam esse rem, in qua sunt quatuor elementa bene proportionata, ut ibi sit figens & fixum, tingens & tinctum, album & rubeum, masculus & femina simul composita. Est ergo, ut etiam supra iam diximus, quædam tertia natura communis & alterata ex diversa commixtione, & digestione sulphuris & argenti vivi, in qua est vis mineralis ad generandum mixtum.

Josephus Quercetanus Armeniacus.

In ein Viol die auff dem dritten Theil der Materi soll gefüllet/ und die andern zwey Theil lär und ungefüllet sollen seyn / sigilliers Hermetice / setz volgends diese Violam mit eingeschloßner Materi (m)

(m) Betreffend das Gefäß / so werden darzu erfordert tüchtige Gläser. Sind die Gläser zu groß / so zerfleust die Feuchtigkeit/ daß nichts daraus kan gebohren werden. Sind sie zu klein / erstickt die Gluth / daß es zu keiner Frucht kan kommen/ wie wir solches spühren an den Ackerleuthen / wann sie an einen unbequemen/ unrechten Ort säen / daß es nicht recht-

schaffen Frucht bringt. Hat man nun die warhaffte Materiam in ein rechtes Geschirr bracht / so erfordert es eine natürliche Wärme / welche also muß beschaffen seyn / daß die äusserliche die innerliche Wärme nicht ubertreffe. Dann wäre sie zu groß / so könte kein Veränderung geschehen / weil die grosse Hitz zerstöret / und die Materiam verbrennet / daß nichts tüchtiges daraus wachsen oder werden mag. Wäre sie zu klein / so würde der Geist der Materien rauchen / und würde durch seine Feuchte nicht würcken / dieselbe außdörren und erhärten. Dann die Geister der Metallen sind todt und liegen still / können ja nicht würcken / wo sie nicht vom lebendigen Feuer lebendig gemacht werden. Solches sehen wir auch an allerley Saamen / welche in die Erde geworffen werden / dieselben bleiben und sind todt / wo sie nicht mit und durch der Sonnen-Hitz zum wachsen gefördert werden. Weil nun hieran groß und viel gelegen / muß der Künstler billich aufmercken / daß er in diesem nicht irre / sondern er lehres Stro würde treschen.

Incertus Macro[...]

In das balneum Mariæ, [...] in laß diese materiam prædictam [...] mensem Philosophicum dig[...] ren. (n)

(n) Die

(n) Die in Balneo Mariæ, das in der Digestion am üblichsten ist / laboriren / schütten um das Glaß Säge-Späne / an der Seiten aber stehet ein grosses Handfaß oder Kessel mit einem Hänlein / darein giessen sie frisch Wasser / welches continuirlich durch das Hänlein ins Balneum tröpffelt / und also selbiges in einer Wärme und Völle erhält / damit aber das Balneum nicht überlauffen möge / so haben sie an der Seite des Balnei, eine Röhre oben am Rande an machen lassen / durch welche das vielleicht auffschwellende Wasser auslauffet / und dem Werck keinen Schaden verursachet. Andere vermeinen / sie können ihrem Werck einen besseren Vortheil mit Asche / oder aber mit Asche und Sand zusammen gemengt / thun / ein jeder muß seiner Arbeit gewiß seyn / allein es sey eine Wärme so gelinde als sie wolle / ausgenommen in Balneo, so macht sie der materia einen Brand

Eckhards entlauffener *Chymicus.*

In primo gradu ignis, du magst auch das balneum darinn du das Glaß mit eingeschlossener Materi deponiret hast / oben mit einem irrdinen Deckel beheblich darüber gemacht verschliessen und zudecken / daß

doch

doch der Deckel oben in der Mit[te]
eines Fingers groß ein Loch hat /
damit man Wasser möge in d[as]
balneum schütten / so sich dasselb[ig]
darinn verzehrt hat. (o)

(o) DArnach sagt ihr auch / daß di[ß]
Werck gemacht werde von ein[em]
einigen Ding / in einem einzigen Ge[f]
von einer Substantz / dann vier geben [i]
eine Essentz darinnen eines ist / so in e[...]
Au das Werck anfänget und vollen[...]
nichts mangelt ihm als eine kleine Wär[me]
so der Mensch administriret / und dadu[rch]
vermittelst euer (Natur) Weißheit u[nd]
Kunst herfür locket / was vonnöthen ist. [So]
ist alles das / so man bedarff / in dieser M[a]
teri in genugsamer Vollkommenheit z[u]
Anfang Mittel und Ende. Gleich verh[ält]
es sich darmit / als mit einem Mensch[en]
Pferd / Korn oder Obst. Dann [im]
Menschlichen Saamen ist menschliche Ge[-]
stalt begriffen / als Bein Fleisch / Bl[ut]
Haar / etc. Also auch in jedem Saam[en]
sein gleiches und Gestalt: von dem M[en-]
schen kommt der Mensch / die Frucht [von]
Frucht / ein Thier von Thier: We[lche]
Ordnung in der gantzen runden Welt [ist]
und von Gottes Weißheit / der es also [ha-]
ben will / und euch (der Natur) Gen[...]
darüber gegeben hat / her fleust / nun [...]
ni[...]

eiß / daß wann der Saamen in dem
eiblichen Gefäß verschlossen / und solches
cht mehr eröffnet wird / es keiner mensch-
chen Mühe mehr / weder kleines noch
osses Zuthuns oder Hinwegnehmens
darff / es bedarff keines eröffnens / be-
liessens oder Berührens: Dann es ist
es / so zur perfection vonnöthen / darin-
n. Gleichmässig sprecht ihr / verhalte es
mit dem Stein der Philosophen / daß
n nicht mehr / als einer einigen zu Staub
achten Materi bedörffte / welche in sich
e Lufft und Wasser / und die Hitze / und
s so zu Vollendung dieses Wercks von
hen / auch sey es unnöthig es anzugreif-
/ als allein ein klein Feuer hinzuzuthun /
nnerliche Wärme zu erwecken: Gleich
ein Kind in Mutterleib in natürlicher
ärme liegt. Ferner gebt ihr auch zu
tehen / daß diese Materi ihre Perfection
ch habe: Allein daß sie ihre Wirckung
e Menschliche Kunst und Hülffe nicht
rgeben möge: Dieser Kunst Hülffe
ehe ich von Philosophischer scientz und
ichtigkeit / als durch Handgriffe die
teri zu præpariren / das überflüssige
n zu scheiden / diese alsdann compo-
schlechte Erde / so mit ihrem Wasser
worden ist / in das Glaß oder Gefäß
zu verschliessen / und in den gehörigen
t gelinder Wärme zu setzen. Dieses
ich für das gantze artificium: Und et-
was

was anders kan der Mensch nicht dar[..]
thun / er sage was er wolle. Wann [..]r
anfanget zu wircken / und daß ihr in [..]n
Staub-Wesen gangen seyd / so dissol[..]re
ihr nach verrichter præparation, und ma[..]et
das Trocken wässerig / solches führet [..]r
durch die sublimation biß in die Lufft [..]it
grossem Verstand / und machet end[..]ch
gantz alleine das / so andere unvollk[..]n-
mene Ding perficirt.

Wasserstein der Weis[..]n.

Wann nun diese Materi ein P[..]i-
losophischen Monat in dem bal[..]o
nigredinum putrificirt ist / so nim[..]e
alsdann diese putrefactam materi[..]m
ex balneo herauß / welche Ma[..]ri
instar caput gantz schwartze [..]ist
worden nach der Putrefacti[..]n.
Dann als der Rapp von Na[..]ur
schwartz ist / und ihme die Schw[..]r-
tze nicht entweicht / also mag d[..]se
Schwärtze von keinem Abwasc[..]n
nicht entweichen mehr / dann al[..]in
durch Sublimierung / darum [..]ie
Meister sprechen also: putrefa[..]io
est corruptio materiæ, & corru[..]io
unius est generatio alterius: da[..]ist
also viel gesagt / daß die Fäul[..]ng
eines Dings oder einer Materi [..]ye
[..]ne

eine Zerbrechligkeit derselben Materien / und dieselbige Zerbrechlichkeit ist ein Grünung und ein wachsung und Widerbringung der Materi / also daß sie dieselbe Materi also gefeult / darnach wachset und grünet / und da auß einem Theil wachsen wol hundert Theil / ein Gleichnuß gib ich dir: Ein Bauer der da säen thut einen Saamen in ein Acker / und faulet und bricht / daß er darnach keinem Saamen mehr gleich ist / darnach so der Sommer kommet / so fahet derselbige Saamen an zu grünen / und kehret sich wider in sein erst Wesen / das ist in ein Körnlein und wachset in der Mehrung und in allen Kräfften / also daß ein Körnlein bringt 30. oder 40. Körnlein / also ist ihm auch hierinn in dieser Kunst: wann du dein Saamen gesäet hast und gefeult: das ist / wann du die Solem oder die Lunam / mit dem Mercurio amalgamirt hast / und miteinander in den Acker gesäet / das in das Glaß gethan / und in das balneum

neum Mariæ gesetzt / darum daß si[e]
die Materi feule / und so sie nu[n]
putreficiert / so gedenck daß d[er]
Sommer nahe / so fahet es an z[u]
grünen: das ist / du solt die Mater[i]
nach der putrefaction ex balne[o]
Mariæ heraussernehmen: dann da[s]
balneum Mariæ hat allein die Mate[ri]
das feult und bricht: dann da [ist]
Hitz mit feuchte / als der Wint[er]
eines theils und Frühling ist: D[er]
Sommer aber hat Hitz mit tröckn[e] /
macht grünen und wachsen da[s]
Ding / das der Winter und Frü[h]-
ling: das ist / die Hitz mit der Feucht[e]
hat gefeulet und zerbrochen. (p)

(p) WEnn nun die Materi mit ihrer re[ch]ten Wärm / ꝛc. Vide supra H[o]... à Barma.

Hierum so nimme dein Mat[eri]
also gefeulet und zerbrochen / die [da]
ist instar Caput Corvi, und setz [e]
mit dem Glaß in die Hitz und Trö[c]-
ne: das ist / im Sommer / als[o]
Recipe vitrum, mit der verschlos[se]-
nen Materi / und setze das in fu[r]-

num sublimatorium, und sublimieres in arena aut cinerib. je nach dem es die Materi in der sublimation (wie du sehen wirst) erleiden mag. (q)

(q) CHymia Naturæ operationibus adæquata; & hoc verissimum; posset hoc ipsum prolixo sermone probari, verum brevitati Sacramentum, magis autem taciturnitati diximus. Nolumus enim esse rei fracti sigilli Hermetici: Hæc solum nota. Dicunt Philosophi. Natura Natura lætatur. Natura duos habet spiritus architectonicos, Calorem & frigus. Et hi duo sunt præsides in Arte. Natura suas operationes 4. anni partibus conformes instituit, ut sunt Hyems, Ver, Æstas, Auctumnus. Et hæ anni partes sunt in opere Magno Philosophico, Hyems ad caput Corvi, Ver ad columbam vel Cygnum: æstas ad pomum citri: Autumnus ad Cynosbatum.

Cato Chymicus.

Und sublimieres also erstlich mit einem kleinen Feuer / darin es also stehen laß / biß sich die Materia im Glaß miteinander sublimiere / und gantz auffsteige / dann so hat der Mercurius der gestorben ist mit der Sole, ipsam Solis animam, auß ihrem

Leichnam gezogen / und verbleibt also dieser Solis Leichnam mortificiert in fundo vitri ligen / als ein pulver / demselben Leichnam must du den Geist und Seele wider eingiessen / das geht also zu / brich dein Glaß auff / Recipe das gesublimierte / das ist der Geist mit sampt der Seele und den todten Leichnam unden in dem Glaß / und reibe es alles undereinander / und thu es wider in das Glaß / sigilliers hermetice / und setz es wider in furnum sublimationis, sublimiers eodem gradu ignis, ut prius, wenn sich nichts mehr will auff sublimieren / so brich es wider auff / reib was sich gesublimiert und das corpus mortuum in fundo vitri ligend alles wider undereinander / thu es wider in das Glaß / sigilliers Hermetice / und sublimier diese Materiam wider als vor / biß sich nicht mehr will sublimieren lassen. (r)

(r) WIe ich dir die Grad des Feuers erzehlet habe / so will ich dir sagen wovon unser Feuer gemacht wird.

Nun in dem Ersten dein Feuer zuma-

che

chen des ersten Grades / welches ist in der Solution und Putrefaction ein zehen Tachten / welches ein ewig Tacht genennet wird / welches gemacht wird de alumine plumoso, das ist Feder-Weiß / welches in seiner Natur fix und unverbrennlich ist. Nun so du dein Feuer machen wilt / so nimm derselbigen Tacht einen / hänge ihn in eine Ampel / welche ein Gefäß habe von dreyen Füssen / daran sie hangen oder stehen mögen / zünde sie an / geuß darüber Wein-Oel / welches pur und rein ist / setze solche Ampel in den Philosophischen Ofen / mit dieser Weise des ersten Grads / wie ich dir hienächsten oben gesagt habe / mit der Hand zufühlen / und nach derselbigen Wärme dein Feuer zu regieren / deßgleichen auch den andern und dritten Grad allwege mit fühlen durch zwey Löcher / so in Offen hinein zugreiffen darzu gemacht seynd / dann du sonst kein ander Regiment mit dem Feuer halten kanst / dann durch solche Fühlung; und siehe zu / dann es ist vonnöthen und Achtung zu haben / daß du im gantzen Werck das Feuer nicht zu groß machest / und sonderlich in der Putrefaction, dann in solcher Fäulung hebt an die innerliche natürliche Krafft und Wärme des Cörpers Subtiligkeit zart und süßlichen zuerwachen. Damit aber solchem Cörper seiner Krafft und innerliche Hitze / durch die äusserliche Wärme nicht Schaden geschehe /

so sey fleissig in der Putrefaction linde Wärme zu haben. Also hast du / wie man das Feur machen soll / sondern in der Theilung der Elementen hat es einen andern Unterscheid / welches da ist eine Distillation aus der Aschen des Feuers zuhalten / und die Element werden nicht von dem Philosophischen Feuer herüber gezogen.

Johannes de Padua.

Und alsdann brich das Glaß widerum auff / und thu wie vorgelehrt / diß auffbrechen undereinander wider impastieren oder vermischen / wie auch sublimieren / reitteriers und treib es so lang / biß sich nichtsmehr will sublimieren lassen / sonder alles in fundo fix liegen bleibt / so solt du wissen daß du dem todten Leichnam den Geist mit sampt der Seelen meisterlich widerum hast eyngegossen / und solcher Gestalt der todt Leichnam wider lebendig ist worden / also hast du den Mercurium mit dem Leichnam figiert / und haben sich dadurch miteinander vereinbart / also / daß sie sich nimmermehr voneinander scheiden mögen. (l)

(l) Nur

(f) NUnc, mi fili, de magnis operibus, quæ Majores nostri fecere nobis sermo erit. Scies autem, mi fili, ipsos in arte laborasse variis modis, atque ita ad unum eundemque finem pervenere; verum lapis eorum non æque magnam projectionem fecit: hic altam ille longam, prout opera acuta fecere, aut alti coloris. Nonnulli diu desudarunt, antequam lapidem produxere: alii acumine ingenii tempus abbreviarunt, ut jam quotidie fit, multo sudore ac labore. Ac nostri majores alii tres annos, alii 4. laboravere antequam lapidem produxerunt. Illis enim temporibus aqua fortis erat incognita, ac non nisi aceto destillato utebantur. Nunc eorum posteri aquas fortes adinvenere, quod opus multum abbreviavit. Ac tenebis, mi fili, opus facile abbreviari posse; prima præparatione materia subtilis efficiatur, ita ut species probe uniantur, ut natura sola eam concoquere opus non habeat, atque humidum cum sicco, adeo subtiliter commisceatur, ut sit unum quid, ut anima corpori ac spiritui ita uniatur, ut sint unum quid. Quamobrem Hermes Philosophus noster ait: In initio operum tuorum ne sis lentus in omnibus probe mundificandis, ac clarificandis, ut postea gaudeas. Geber, Dantynus & Morienus etiam dicunt: Aquam probe cum terra conjunge, ac humidum cum sicco, ut post videas maris nigredinem, id est, atrum colorem ejus, quem in ejus putrefactione conspi-

cies, quæ fiet 29. dierum spacio ad ignem pusillum, quod perfectum signum probæ conjunctionis est.

Ita, mi fili, initio sedulus esto, ut omnes tuas materias rite ac diligenter præpares: iis enim in igni collocatis, omni labore perfunctus es, ac tantummodo ignem regere opus habes.

Scies item, mi fili, me commemoraturum posthac varia opificia, quæ omnia simul perfecta sunt. Principio laborarunt nostri majores circa amalgamationes Solis ac Lunæ, quod est opus perfectissimum, quamvis longum sit: verum tutissimum est, & minima in eo cura. Istas etiam amalgamatione variis modis posucre, & tamen omnes ad unum certum finem pervenerunt, sed non ad æque magnam altitudinem projectionis. Al. etiam acumine ingenii opus multum abbreviarunt, ut posthac in opere docturi sumus.

M. Joann Isaacu

Und ist also ein Medicin wor den. (t)

(t) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwe die zweyte Anmerckung über da neunte Capitel deß zweyten Theils.

Quæ & Humana & metallica co pora penetrat, (u)

(u) G

(u) ES ist ein Ding in dieser Welt/
So allenthalben sich enthält
Erd/ Feur/ Lufft/ Wasser ist es nicht/
Doch keins von diesem ihm gebricht
Denn gleichwol kans zu Feuer werdn
Zu Lufft zu Wasser auch zu Erdn/
Dieweil es allerley Natur/
In ihme hat gantz rein und pur/
Ist weiß und roth auch warm und kalt/
Naß/ trucken und gar mannigfalt/
Der Weysen Schaar diß Ding nur kennt/
Von ihnen wirds ihr Saltz genent/
Auß ihrer Erd auch außgezogn
Das hat der Narren viel betrogn
Denn nicht von der gemeinen Erdn/
Noch Saltzes muß verstanden werdn/
Besondern nur vom Saltz der Welt/
So alles Leben in sich hält/
Darauß entsteht die Artzeney/
Die dich macht aller Kranckheit frey:
Begehrst du nun der Weysen Stein/
So muß das Ding Metallisch seyn/
Wie die Natur es hat gemacht/
Und in Metallsche Form gebracht/
So unser Stein genennet wird/
Darauß diß Saltz wird extrahirt.
Wenn du nun dieses Ding bekommn/

Bereit es recht zu deinem frommn/
Und zieh auß diesem Saltze klar/
Das Innerste so süsse gar.
Bring auch ans Licht die rothe Seel/
So auch ein süsses herlichs Oel/
Und wird genannt des Schwefels-
Blut/
In diesem Werck das höchste Gut/
Denn auß den beyden dir kan werdn/
Der aller höchste Schatz auff Erdn
Wie aber du die beyden Sachn/
Aus diesem Erden-Saltz solt machn
Darff ich nicht offenbarlich schreibn/
GOtt wil/ es soll verborgen bleibn.
Den Schweinen soll man gäntzlich
nicht
Von Perlen geben ein Gericht.
Doch sag ich dir in höchster Treu/
Es muß nichts frembdes seyn dabey
Gleich wie ein Eyß vons Feuers
Macht
Ins erste Wasser wird gebracht.
So muß auch dieser unser Stein.
In sich selbst Wasser worden seyn
Ein lindes Bad ihm nur gebührt/
Drinn wird er in sich selbst solvirt
Mit Hülff der Putrefaction
Denn scheyd das Wasser drauf
darvon/
Die Erde mach zum rothen Oel/
Das ist die purpurfarbe Seel.
Wenn du nun hast die beyden Ding

Feu

Fein freundlich sie zu sammen bring
Und thu sie in der Weysen Ey/
So auch gar wohl versiegelt sey/
Und stell es in Alchanos hin /
Nach aller Weysen Brauch und Sinn /
Regier es mit gelindem Feu'r /
Wie eine Hänne ausbrüt die Ey'r /
So wird das Wasser sich bemühn/
Und allen Schwefel in sich ziehn/
Daß auch darvon nichts mehr zusehn
Doch kan es so nicht lang bestehn/
Weil dieser trucken ist und heiß /
So unterwindet er mit Fleiß/
Sich wiederum zu thun herfür/
Darwider ist der Lunä=Zier /
Und geht nun an der beyden Streit/
Daß sie auffsteigen beyderseit/
Und fangen an ganz wunderlich
Auff in die Höh zu schwingen sich /
Der Wind sie aber treibt hernieder/
Doch steigen sie zur Höhe wieder/
Und wenn sie dieses lange treiben /
Sie endlich unten liegen bleiben/
Und schmelzen nun sag ich fürwahr/
Ins erste chaos ganz und gar.
Nachdem wird solches alles schwarz
Wie am Camin ein gleissend Harz/
Und wird genannt das Haupt des Rabn/
Ein Zeichen auch der GOttes Gabn.

Wann das geschehn/ so wirst du bald
Drauff Farben sehen mannigfalt/
Roth/ gelb/ blau/ weiß/ und andre
noch/
Die sich verliehren alle doch/
Und wirst denn weiter sehen/ daß
Wird alles grün wie Laub und
Graß.
Drauff blickt herfür deß Monden
Schein/
Laß nun die Wärme grösser seyn/
Und laß es in derselben stehn/
So wirds eim alten Mann gleich
sehn/
Gantz eygrau fast wie Silber weiß/
Regier das Feur mit gantzem Fleiß/
So wird dir in dem Glase da/
Gantz Schnee weiß die Materia/
Und ist zum weissen nun bereit/
Wird aber roth auch mit der Zeit/
Drumm mehr das Feuer abermahl/
So wird es gelblecht überal/
Und endlich gantz rubinen roth/
Denn danck dem HErrn Zebaoth/
Du hast einen solchen Schatz erreicht/
Dem nichts auff gantzer Erden
gleicht/
Zinn/ Kupffer/ Eysen/ Silber/ Bey
Und die Metallen mancherley/
Tingieret es in lauter Gold/
Ja viel ein mehrers wissen solt/
Daß alle Kranckheit noch darzu

Kan

Kanst gäntzlich hiermit heylen du.
Drumb danck von Hertzen / GOtt dem HErrn/
Und dien damit dem nächsten gern/
Und brauch es wohl zu GOttes Ehrn
Der woll uns bald sein Reich bescherrn.

Michael Sendivogius.

In dem Namen der Heiligen und untheilbarlichen Dreyfaltigkeit / wollen wir procedieren und fürfahren zu der Vergleichung und Zubereitung der Artzney oder Elexir des Lebens genannt / oder ein Artzney / Etliche nennen es den Stein der Philosophen / Etliche heissen es ein Elexir / etlich / das fünfft Wesen / andere aber Albanus / und mit viel andern ungleichen und unzahlbabaren Namen / diese Artzney aber ist genannt vast mineralisch oder Ertzäderlich: dann es macht einen alten Menschen / nach Müglichkeit leiblicher Kräfften / gantz wider lebelich / und bringt ihn wieder in ein solchen Standt und Gesundtheit der Leibskräfften / als wäre er noch unter

unter den 25. Jahren. Sie heile
die Kranckheit der Nieren / und hei
let den Schmertzen des Steins
dann sie zerbricht den Stein in der
Blasen. Sie heilet auch das we
wund und Bauchkrimmen / das
Podagram und Cipperlin der Hän
den / und alle Schmertzen / und
Wehthum der Gliedern / Gleichen
und Nerf-Adern / es heilet das par
lin / und Zitteren der Gliederen / und
ist auch wunderbarlich mit Heilung
der Wassersucht / welcherley doch
die ist / auch die Schweinsichtigen
und Erickimigen / Gälsüchtigen
Miltzsüchtigen / Läbersüchtigen: e
heilet auch mit Göttlichen Wunder
wercken die gewurtzete Malatzen
oder Außsatz / es machet auch den
Menschen gesund Leben in guter
Vermögligkeit und lange Zeit / also
daß der Mensch lebt in der Gesund
heit und Jugendt / biß daß sein ur
sprünglich wurtzliche Feuchte abge
het. Diese Artzney haben gebraucht
die Philosophi / und haben lang
Zeit gelebet auß Nachlassung de

Her

Herren/ und weiß daß diese vorgesagte Artzney nicht allein Macht hat/ die obgesagten Ding zuthun. (a)

(a) ALle Philosophi / so vor diesem und biß dato von der Universal Medicin und materia prima geschrieben haben / sind nicht allein unterschiedlicher widerwärtiger Meynung / sondern darbey also obscur, daß in ihren Reden kein Grund zu finden: Dann bißweilen hat es das Ansehen / ob meinten sie einen gemeinen Mercurium, einen gemeinen Saturnum, bißweilen aber scheint es / ob wolten sie das Nitrum oder Vitriolum allein andeuten / gebrauchen sich also dieses oder jenes Namens/ da sie doch weit ein anderes darbey verstehen. Es seynd wenig Philosophi gewesen / so nicht allezeit methaphorice, oder doch auff eine andere verdeckte Weise die Sache bedeutet und beschrieben. Ja was mehr ist / tractiren mehr von der Medicinalischen Würckung/Tugend und Kräfften/als etwan von der Sachen selbst/ wie man die recht erkennen/ oder wo man dieselbe antreffen möge/ und wie man nach Erkäntnüß der materia, ohne welche nichts außzurichten/auff das allerkürtzeste und sicherste procediren soll/ davon geschicht Meldung / materiam enim celantes solum effectum patefecerunt. Ich aber werde allhier solche klare und

sichere

sichere Anweisung an die Hand geben / a
niemahls vor mir geschehen ist: Dann i
werde hell und klar nicht von den Kräffte
sondern vielmehr von der Materia selbs
und wie dieselbe ad medicinam zubringen se
mit einfältigen Worten / und unter eine
geringen stylo handeln / in Betrachtung / da
des Lobs schier alle Philosophische Büch
voll sind und an den Virtutibus nicht / so
dern an der materia bißhero ist dubiti
worden.

Johann de Monte Snyder.

(aa) Ich weiß zwar gar wol / daß d
se Universal-Artzney von unterschiedlich
hochgelehrten und wackern Männern spi
tisch durchgezogen und ausgeklopffet w
den sey / doch gleichwol aber nicht dase
sie eine Artzney ist / sondern indem m
glaubet / daß sie zu der Goldmacher Kur
und Verwandelung der Metallen gehör
welches sie meinetwegen immer hin th
mögen: sintemahl ich nicht die Metalle
sondern die menschliche Leiber zu curir
begehre. Gold und Silber zu mach
stehet der Natur und nicht mir / oder de
denen jenigen zu / welche dasselbe zu erla
gen vermeinen. Ich aber will mich n
dahin bemühen / die über die Schnur h
ende und widersinnige Feuchtigkeiten d
menschlichen Leibs zu einer natürlich
Gleichförmigkeit / die der Ursprung a
Gesun

Gesundheit ist/ zu bringen. Die nun/ welche dieses trifft/ antworten/ wenn sie wollen; ich will auff der jenigen Einwürffe/ die die Warheit dieser Universal-Artzney/ so fern sie eine Artzney ist/ bestreiten/ so viel mir müglich/ aber doch kürtzlich/ (wenn ich zuvor diese Artzney selber werde beschrieben habe) antworten.

Johann Wolffgang Dienheim.

(aaa) O du gesegnete Artzeney/ von GOtt deinem Schöpffer gegeben: O du himmlischer Magnet der grossen anziehenden Liebe: O du gültige Substantz der Metallen/ wie groß ist deine Krafft/ wie unerforschlich ist deine Tugend/ und wie tapffer ist deine Standhaffrigkeit/ wol ist der hie auff Erden/ welcher dein Licht mit Warheit erkennet/ das alle Welt nicht in acht nimmt/ keine Armuth wird er spühren/ keine Kranckheit wird ihn rühren/ und kein Gebresten wird ihm Schaden biß zu dem gesetzten Ziel des Todes/ und biß zu der letzen Stunde/ so ihm von seinem Himmels-Könige angesetzt wird.

Basilius Valentinus.

(aaaa) Daß aber unser Stein alle Kranckheiten heilen könne/ hievon seynd aller Philosophen Bücher voll. Jedoch will ich solches auch auß natürlichen Ursachen/ nach meinem besten Verstand/ und Vermö-

Vermögen zu probiren und darzuthun mich befleissen. Eine jegliche Natur ist in der Sonnen / und die Sonn in der Natur. Derowegen können wir ihren Geist erforschen und erhaschen in allen Dingen / und zwar fürnehmlich im Gold. Und wann die Natur kranck und schwach ist / so curirt unser Stein / und machet gesund die Natur. In der Fortpflantzung des Golds hat sich der Himmel mächtig bearbeitet; deßgleichen auch die Sonne selbst / so wol auch der Jupiter. Zwar die Sonn hat unserm Gold alle Gaben und Kräffte eingepflantzet / von wegen ihres feurigen Scheins und Würckung. Der Jupiter aber / welchen die Medici einen Patron und Schutzhalter des Lebens nennen / hat ihme ein temperament, und Gleichförmigkeit der Elementen gleichsam eingegossen. Von diesem ist das Gold dermassen unzerstörlich gemacht / daß kein Feuer seiner substantz und Krafft / es zuzerstören nichts anheben kan.

Marsilius Ficinus.

(aaaaa) Was aber in der Medicin unser Universal für Würckung und Verrichtung habe / das vernehme hiemit: nemlich es disponiret und bequemet die wiederstrebende / verderbte und unheilsame Feuchtigkeit deß menschlichen Leibs / sie seyen auch endlich beschaffen und so böß / als sie immer wi-

wollen / und wie sie Namen haben mögen / also und dergestalt / daß sie denen Artzneyen / welche billich und gemeiniglich gebraucht werden / nicht allein keines weges nicht widerstreben / sondern denenselben / ihre Würckung gewiß zu erlangen / auch nicht wenig behülfflich seyn / es mögen auch Hindernissen da seyn / was für eine wollen / es sey denn / daß sie gar von dem ausdrücklichen Willen deß ewigen Schöpfers verhindert werden.

Johann Wolffgang Dienheim.

(ääå ääa) Der von Brandau nahm die Tinctur 40. Tage nach einander ein / und wurde an Fleisch / Haupt und Haar also verneuert / daß er 20. Jahr jünger schiene / als er war / und wurde dem Lobkowitz so ähnlich / daß sie auch der gemeine Mann vor leibliche Brüder hielt. Der von Brandau lobte GOtt vor die erzeigte Gnade des Philosophischen Steins / und achtete keiner Hoffart noch Pracht / sondern reisete hin und wider / wo etwas denckwürdiges zusehen / als Königliche und Fürstliche Beylager / mächtige Feld-Läger / grosse Belägerungen der Städte und Festungen. Bauete ein Kloster zum Heil. Geist genannt / darinn er wolte begraben seyn / begabte arme Wittwen und Wäysen / halff armen Handwercks-Leuten / Courirte arme krancke Leute um GOttes willen / ließ ihnen

sonderlich die Spitale wohlbefohlen seyn/ betet darneben und fastet fleissig / damit er das Kleinod Himmlischer Freude erlangen möchte.

Matthäus Erbinäus von Brandau

(aaaaaaa) Von dem Oleo Martis wird erzehlet / daß es in fluxu hepatico trefflich gut seye und stärcke die Leber gewaltig/ wie ich denn solches an einem vornehmen vom Adel in Meissen observirt / der war eine geraume Zeit ein Cœliacus, und funte durch sehr viel gebrauchte Mittel nicht curirt werden / endlichen kam der fluxus Hepaticus auch darzu / ward also matt / daß er nicht mehr allein auß dem Bette auffstehen konte / und wurden von unterschiedlichen viel Künste an ihm probirt / es war aber alles vergebens / und ob man ihm gleich Medicamenta Chymica vorschlug / wolte er sie / kan nicht wissen / auß was vor einer gefaßten oder eingebildeten opinion, doch nicht gebrauchen : als er nun endlichen sahe / daß keine Hülffe von den gemachten Syrupen erfolgen wolte / sondern je länger je mehr an Kräfften abnahme / sagte ich / ich wolte noch einsten etliche gelinde abstergentia gebrauchen / und darauff das oleum Martis administriren / wolte er gleich wohl nicht allerdings daran / doch aber da er sahe / daß das Wasser über die Körle gehen wolte dachte er zurück / und wolte sich

gleich

gleichwohl an seiner Gesundheit selber nicht hindern / noch also umbs Leben bringen / ließ es derohalban geschehen/ brauchte darneben diese Wort: Weil ich sehe / daß mein Leben nunmehr an einem seidenen Faden hanget / und ich doch schwerlich wieder zu meiner Gesundheit gelangen werde/ da ich doch fast die gantze Hallnische Apotecken mit samt den Büchsen außgefressen / so muß ich der Alchymisten beschmutzte Officinas auch durchkriegen / und muß sehen / ob ich unter ihren Kohlen und seltzam formirten Gläsern etwas gutes antreffen möge/darüber lachte ich einer / und gab ihm in einem Träncklein warmen Wein dieses schönen Olei sieben Tropffen / da ward der Wein so schön roth/ wie ein Bluth / auf den Abend gab ich ihm wieder so viel in aqua plantaginis ein/ in derselben Nacht konte er fein ruhig schlafen/ und dorffte so offt nicht zu Stuhle gehen / als ich ihn des Morgends wieder besuchte/ sagte er zu mir: Ach lieber Herr Doctor! Ach wie hab ich mich so thörlich bereden lassen/ daß die Medicamenta Alchymica sollen meistentheils Gifft seyn / nun erfahre ich viel anders / wolte GOtt: ich hätte euch eher gefolget / ich wolte schon lang curirt seyn / ich gab ihm eandem dosin abermahl / und continuirte solches acht Tage/ er ward gantz frisch und gesund und durchaus kein Symptoma mehr bey ihm zu spühren/

ren/ sagte auch ferner: O verzeihe es GOtt den Essig sauer sehenden ungeschickten Medicastris, daß sie die armen Patienten mit ihren decoctis und Syrupis so lange auffhalten/ und können sie doch nicht curiren / verfolgen darneben die unschuldigen und gelehrten Artifices, GOtt wird es gewiß zu seiner Zeit richten: dörffte auch hinführo der andern Medicorum keiner mehr zu ihm kommen / er bauete sich selber ein Laboratorium, und delectirte sich in der edlen Spagyrischen Wissenschafft.

Agricola.

Sondern auch zu bekehren all unvollkommene Corper / und auch den Mercurium selbst / in das aller wahrest Gold und Sylber / nach dem End / zu welchem sie bereitet ist oder wird. (b)

(b) DIe Universal Medicin so alle metallische und menschliche Kranckheiten curiret / bestehet nicht allein in allen Metallen conjunctim; sondern auch in Golde und dessen Magneten.

Johann de Monde Snyder

Von diesem Stein aber / oder Artzney haben die Philosophi und Wei

Weysen gar tunckel und verborgenlich geredt / vermeynende die Kunst und Wissenheit den gemeinen und unweisen zu verbergen. Wir aber wollen dieselbig so klar und heiter herfür bringen und lehren / daß es auch den unverständigen offenbahr wird. Aber mit heiterem Augenschein der Lehrern und Gelehrten will ich zu Anfang setzen etliche Verß / in welchen das gantz wissen dieser Kunst begriffen wird. (c)

(c) QUod si causas investigemus hujus aversationis, odii, calumniarum, tres potissimum laudari possunt: Obscuritas scriptorum, fraudulentia ardelionum, Chimicos se affirmantium, & paupertas experimentatorum. Verum est, non nisi gryphos, ænigmata & suaves quasi fabulas legi, si imparatus accesseris, ut videatur hic labyrinthus quidam, e quo evadere semel ingresso vix liceat; quo plures enim evolvas, eo abieris incertior, & omnes tamen amice in potioribus conveniunt.

Wedelius.

Innhalt der

Materi
- Welcher im kaat sucht der Philosophen Heimligkeit/
- Der verleurt Kosten/ Zeit/ und Arbeit/

Im Mercurio ist alles das Suchen der Weysen.

Kunst
- Darauß kompt/Leib/und Seel/Geist/Farb ist zupreisen/
- Nur Ertzlicher Mercurius werden genommen/

Feuer
- Sein erst Gestalt zu bherschen mit Sinn bekom̃en.
- So d'sinn vergleicht/des andern d'natur begehrt/
- Das dritt fürtrifft/ des z'viel verfehrt /
- So dann zerstört der Sinn/ verhönet ist/
- Der vierdt auffs höchst kompt zu aller Frist. (a)

De Prima Materia Lapidis Philosophici.

(a) EIn Stein wird funden/ ist nicht theur/
Auß dem zeucht man ein flüchtigs Feur/
Davon der Stein selbst ist gemacht/
Von weiß und roth zusammen bracht.
Es ist ein Stein/ und doch kein Stein/
In ihm wirckt die Natur allein/
Daß darauß springt ein Brünnlein klar/
Er tränckt sein fixen Vater gar/
Verschlinget ihn mit Leib und Lebn/
Biß ihm die Seel wird wiedergebn/
Und ihm sein flüchtig Mutter gleich
Worden in seinem Königreich.
Er zwar auch selbst an Starck und Macht
Erlangt hat viel ein grösser Krafft.
Die Sonn im Alter übertrifft/
Ihr fliegend Mutter zugericht/
Durch Vulcanum also/ doch ist zuvorn
Der Vatter durch den Geist gebohrn.
Leib/ Seel und Geist in zweyen steht/
Darauß die gantze Sach hergeht.
Kommt nur auß einm/ und ist ein Ding/
Flüchtig und fix zusammen bind.

Sind zwey und drey / und doch nur
eins /
Verstehst dus nicht / so trifft du
keins.
Adam setz in ein Wasserbad /
Darinn Venus ihrs gleichen hat /
Welchs hat bereit der alte Drach /
Da er verlohr sein Stärck und
Krafft.
Ist nichts / spricht der Philosophus,
Denn ein zweyfach Mercurius.
Ich sag nichts mehr / es ist genandt
Wol dem / der solchs hat recht er-
kandt.
Suchs darinn / werd nicht müd noch
matt /
Exitus acta probat.

Basilius Valentinus

So wollen wir derhalben abstei-
gen zu der Practica und Handlung,
und uns dieselben klärlich und of-
fentlich / und verstendtlich unter-
werffen. (b)

(b) DJe Alchymia ist zweyerley Theo-
retica und Practica &c. Vide supr.
Dienheim.

Darum so merck daß in der gan-
tzen Kunst und unser Wirckung
welch

welche mehr Göttlich ist / dann Menschlich. (c)

(c) Diese Göttliche geheime Kunst kan ihm der Mensch im geringsten durch sein eigen Fleiß / Witz und Zuthun nicht zuwege bringen / wie oben öffters gedacht: Sondern wird einhellig von allen Philosophis ein absonderliche Gabe GOttes genennet. Denn an GOttes Segen / ist alles gelegen / wer den nicht hat / muß Unfall pflegen.

Incertus Macrocosm.

(cc) Dessen sich noch mehr zuverwundern indem etliche Leut gefunden / die solcher hohen Kunst nicht allein nachforschen / sondern auch sich derselben wol underfahren dörffen / und darbey (ob es eine Natürliche oder recht magische / oder aber eine unnatürliche und nigromantische Kunst / als die nur durch Geister und verbotten Mittel zu Wegen gebracht werde / sey) noch in Zweyffel stehen. O nein lieber Gesell / der Teuffel / und alle Gottlosen haben ohne Zulassung GOttes die macht nicht / das geringste von dieser Kunst anzugreiffen / willgeschweigen / in ihren Gewalt zu bringen / und darmit zu thun und zu lassen / das sie wollen. Nein sage ich / sie stehet allein / in GOttes hand / und Gewalt / der

gibt und nimmt sie wem er will. Sinte mal zu solcher Kunst / so von und auß Got ihren Ursprung hat / keine Voluptuarii ode Weltlustige Menschen / vielweniger hel lenputzische Geister / sondern ein solch Geist der da einfältig / schlecht / wahr un standhafft auch eines reinen Gottseelige Wesens / welchen Geist aber die itzige ruch lose Welt nicht kennt / und demnach vo solchem seinem Wesen und hohen Geheim nüß sehr wenig wissen thut. Derwege ihnen dann auch / so sie etwas darvon hö ret / und dasselb nicht alsbald ihres Gese sten Sinnes ist / solches eine Thorhe heissen / und wegen ihrer Blindheit / je der Zeit verborgen / und entnommen sey und bleiben wird.

Wasserstein der Weisen

Nun allein ein einige Materi er fordert wird / und kein andere gan und gar nicht. (d)

(d) MErcurius. Du als ein belesene Sophist, und geübter Laborant soll zum wenigsten auß deinem Bernhardo ge lernet haben / wie du dich beduncken lässest du kennest seinen doppelten Mercurii Spiri tum gar wol / und hast dich in primo ente und dein azoth schier zum Narren specu liret / so bist du aber noch gar weit von

rechte

rechten Centro, in dem daß du das Leben bey den Todten / und die allerbeständigste und unzerstörlichste Stärcke / von aller natürlichen stärcke / die stärckeste Stärck in unbeständigen und zerstörlichen Dingen suchest. Darum wisse in der Warheit / daß unser Tinctur gantz roth und rein wird / außgezogen / von dem aller vollkommensten Geschöpff / so die Sonn jemahls beschienen. Welches einig Ding durch die allerbeständigsten Geister / Composition der vier unterschiedlichen Qualitäten oder Elementen / und der sieben Sternen Concordantz dermassen compact zusammen gefüget und ohne einiges Menschen zuthun oder Hülff oder Kunst / in seinen Gradum perfectionis perficirt und gebracht / welches auch mit unglaublicher Vermehrung seines selbst eigenen Saamens und Geschöpffs dermassen in der Schöpffung natürlichen begabt / daß gleichwohl sein Theil so fast zusammen verbunden / daß es natürlich durch kein Element zerstöret oder verletzet werde ohne Hülff der Kunst. So doch ausserhalb dieses einigen Dinges sonsten andere alle natürliche Dinge der Corruption unterworffen / das sey dir auff dißmahl genug zum Bericht / auß wässeriger Materi die Philosophi ihre Tincturen gezogen haben / NB. Wann du das verstehest / oder erkennest / was in diesen erzehlten Worten begriffen ist / so verstehest du den

gan=

gantzen Handel und Summam der Kunst ja welchen GOTT die Augen öffnet / den ist hie genug gesagt.

Michael Sendivogius

Dann unser Wasser ist rein/und Ertzäderlich / und in kein ander Werck gesetzt / noch mit keinem andern Cörper vermischt / sondern da Ertzäderlich / welche Materi ist ein Substantz / auß einem Wasser und gleicher Farbe. (e)

(e) VIde Supra Dienheim. pag. 119.

Und die effect/oder endtlich Wirckung erscheinen in dem Regimine oder ordentlichen Regierung. (f)

(f) Bey der Philosophischen Arbeit/(nemlich / wenn die Principia mit dem Universal Menstruo in forma Liquida conjungiret,) muß des Feuers regimen wol beobachtet werden / denn deficiente Calore naturali muß der Tod folgen / und entsteht eine unzeitige Geburt / und das gar Unzeitige wircket nach seiner Natur.

Iohann de Monte Snyder

Und wiß / daß ein einige Materi. (g)

(g) D

g) DJe Menschen-Kinder sehens für ih-
ren Augen und erkennens nicht/ sie
abens in Händen und begreiffens nicht scil.
nateriam sie gehen damit um/und wissen nit
das sie haben und was sie machen/ weil ih-
en das Innere verborgen ist. Vid. Mi-
eralogia super. Citat. und zwar die erste
Anmerckung über das neunte Capitel des
weyten Theils.

Auch ein einig Geschirr von Glaß
rfordert/ welches genennet wird/
as Geschirr Hermetis. (h)

h) ANte omnia in opere magno labora;
in eo enim nulla cura, nec destillatio,
ec mundificatio, nec corpora peregrina, nec
es peregrinæ, nec immundæ, fæces haben-
es, Nec calcinas, nihil enim opus: non separas
lementa, munda quippe sunt: nulla re opus
abent: Unum est genus, res una, vas unum,
ornax una, ac unum opus ad album ac rubrum,
c nullum periculum in opus potest incidere,
Opus enim magnum semetipsum solvit, semet-
psum sublimat, semetipsum fixat, liquat &
erficit.

Isaacus.

Und ein einigs Glaß erfordert ein
rrdins/ und ein Deckel über das
rrdin Geschirr/ und ein einigs irr-
din

din Geschirr erfordert ein einigen Ofen / nemlich den Ofen Hermetis / und den Deckel des Ofens / so wollen wir nun zum ersten beschreiben / das Geschirr von Glaß. Zum andern das Geschirr von Herd / welches in ihm halten soll das Geschirr vom Glaß. Zum dritten / den Ofen der die vorigen alle inhalten soll. Derhalben so werde zum ersten das Geschirr Hermetis von Glaß / welches soll rund seyn / zu gleicher Weiß / als ein halber Himmlischer Mon / welches Geschirr soll haben ein Loch in der Weiß / als du weist: (i)

(i) DEr Königliche Saal (oder die Phiole) soll auch rein oder klar seyn / damit nichts Unreines zu der allersubtilesten Metallischen Essentz gebracht werde.

Johann de Monte Snyders.

(ii) Vide supra Cyreneus Philaletha pag. 229.

Die Beschreibung aber des Geschirs Hermetis von Glas / ist die / oder wann du wilt / so magst du das gemelte Geschirr ein wenig länglecht machen in Gestalt

Jestalt eines Eyes / desselbigen Be-
hreibung ist diese / oder wilt
u es noch anderst / oder län-
er haben / so magst du das
orgesagt Geschirr zu Gleichnüß
ner Ampull / oder guttern machen
iit einem kleinen Halß / desselben
Beschreibung ist diß / so erwehle
uß den vorgesagten ein Form
:r Geschirren / welche du wilt
nd dir gefallt: dann ein jedes un-
r denen ist gut / der andern hab
in acht / dann sie nutzen noch für-
:rn nichts / zu Erfüllung des
Bercks: das ist / sie machen und
:ingen dem Werck Verhinde-
ung. (k)

) HAbebis vitrum ovale & rotundum, tam magnum ut aquæ destillatæ un-
m unam capiat in sua sphæra ad ultimum,
c sane minus, si possis; sed circa illam
:nsuram, quam caute possis, compara. Ha-
at vitrum collum palmæ unius altitudine, esto
rum bene clarum, spissum, quo spissius,
melius, dummodo distinguere possis in
ri concavo actiones. Ne sit spissius in
o quam in alio loco. Esto materia huic
ro adaptata uncia semis auri cum uncia
una

unâ Mercurii, & si triplum Mercurii addideris adhuc intra binas uncias erit totum compositum. Estque hæc proportio exquisita. Porro nisi vitrum sit spissum, in igne perseverare non valebit; quia venti, qui in vase ab embryone nostro formantur, vas disrumpent. Esto vitrum sigillatum in summitate, tanta cum diligentia & cautela, quod nec fissura sit, nedum foramen; aliter peritet opus. Sic videbis, quod opus in principiis suis materialibus non excedat pretium aureorum trium. Imo in aquæ fabrica sumtus unius libræ vix excedit coronatus duos. Instrumenta, fateor, sunt non nulla, illa tamen neutiquam cara, & si meum instrumentum destillatorium habueris, à vitris fragilibus facile excusabere.

Anonymus Philaleth.

(kk) Man muß aber fleissig in Acht nehmen/ daß das Gefäß über Gebühr nicht grösser sey; sonsten würde mit langsamen Bewegen/ und mit Verlust vieler Geister der balsamische Mercurius/ welcher in einen gar lieblichen Thau sich verkehren muß zur Anfeuchtung unserer Erden sich erheben/ würde also unsere durstige und zerlechzende Erde ihr Schößling nicht wol über sich treiben. So aber das Gefäß zu eng solte seyn/ so würde der Geister und der Materie Außtheilung und Außbreitung verhindert; sintemal wegen Enge des

Orts/

Orts/ entweder das Gefäß zersprånge/ oder würde das Wachsthum unsers mineralischen Gewåchses verhindert / wie es pfleget zu geschehen/ bey den Saamen oder Holtz / welche von Steinen bedecket und verstecket werden.

D. Huginus à Barma.

Jetzund wollen wir beschreiben das Geschirr von Herd / in welches das vorgesagt Geschirr von Glaß soll gesetzt werden / darum/ so mach ein Geschirr von Herd / das ein starck Feuer erzeugen möge/ und dasselbig ståht/ mit Durchglühung/ als von Herd / damit die Schmeltztigel gemacht werden zu giessen Gold oder Silber / und werde das gemelt Geschirr/ so weit und groß / daß das gesagt Geschirr von Glaß wol darinnen gestehn möge / also daß unter dem Geschirr von Glaß und auff demselben / und gerings herum man möge gerådene Aeschen legen / zweyer Fingern dick zum mindsten. Es soll aber demselben irrdinen Geschirr ein Deckel gemachet werdē/ der sich also scharff darauff zusam-

men füge / daß kein Feuerflammen zu keinem Spältlein oder klimsen derfügen möge auff das Glaß hinein rühren / so darinn steht. Es soll aber auch der gesagt Deckel zu oberst oben auff ein kleins Handhäblein haben / daß man das Geschirr abdecken / so es von nöthen und gelegen wäre / und die Materi beschauen und darzu sehen könne. Die Beschreibung aber des Geschirrs mit seinem Deckel / ist die:

Jetzund so wollen wir ein irrdin Geschirr in das ander ordnen / darum so hab zum ersten ein guten Theil Aeschen die wol gerädet sey / und thu derselben in das Geschirr von vorgesagtem Herd / zum minsten zweyer finger dick / hart auff einander truckt. (l)

(l) WAs aber nun zu gebührender Wärme bey unserm Werck vonnöthen / haben ihrer viel mit Untersetzung einer Lampen / etliche aber mit Kohlen / ohne Mittel / andere mit heissen Aschen solche Wärme zu erwecken gesucht. Es seynd auch etli-

tliche gewesen / welche das Gefäß in ei-
ner hölzern Kugel / welche in Gestalt eines
Eyes ausgehölt gewesen / in Dampff deß
warmen Wassers gesetzt; ihrer viel endlich
haben nach ihrem Verstand und Meynung
mit eigenem Schaden / viel und andere
Künst und Gefahren ausgesonnen / die-
weil sie den Brunnen deß Trevisani, und
dessen Art und Weise / der sie folgen sol-
len / nicht verstanden / und sind von der
warhafften Brunnquell / wiewol sehr dur-
stig abgewichen.

D. Huginus à Barma.

(II) Noch andere vermeinen sie haben
den Hasen bey den Ohren erwischet / und
erstünden des Grafen von Tervis seinen
getheilten / und Philalethæ seinen holen Ei-
chenbaum gar wohl und gewiß / wann sie
ihnen eine von Eichen Holtze gedrechselte
Büchse machen liessen / in dieselbe ein ei-
sern oder kupffern Dreyfüßlein thaten / dar-
auff die Phiol (in deren der grüne Leue
eingeschlossen wäre / doch damit die Phiol
sich nicht zerstosse / und der grüne Leu auff-
springen möchte / das Dreyfüßlein in der
Rundung mit einer Baumwolle oder
Leinwand umhüllen) setzten / und mit wohl-
gefügten Deckel nach der Zuschliessung die
Büchse auff einen bleyernen Ring dem
Balneo einlegten / und dieses sey die accura-
ste Außsinnung einer der bequemstem Di-

gestion. Weil wir aber währender Reise noch manche Phantasien / da ein jeder eine sondere Digestion ihm auß erwehlt/ werden antreffen / und wir Ursache ferner davon zu discuriren haben werden/ will ich vor jetzo schliessen / nicht zweyfelnde / Monsr. Eckharth sammt denen andern Herrn werden vor diesesmahl mit diesem wenigen vorlieb nehmen.

Eckhards entlauffener *Chymicus*.

Darnach setz darein das Geschir von Glaß/ in welches du vorhin sol unser Wasser mit einem gläsern Ambuco gethan haben/in guter viele rc. Also daß darinn seyen mehr dan xij. ℔. oder ix. oder wie viel dir gefallt / das Loch aber des gesagten Geschirrs von Glaß soll vorhin wol beschlossen werden, mit Luto Sapientiæ, und mach den Leym auß einem Theil Anatron, und zweyen Theilen wol gekochte Aeschen / untereinander auff einen Marmol gerieben wol vermischt So du nun das gläsern Geschirr in das Geschirr von herd geordnet hast so bedeck dann dasselb inner Geschir

wo

wol mit Aeschen / satt auff einander getruckt / als du immer magst / also / daß die Aeschen unter und auff dem Geschirr und darum her seye. (m)

(m) DU wollest auch nicht mindern Fleiß anwenden / damit dein Gefäs genau zugeschlossen werde / auff daß dem äusserlichen Wind aller Zugang verschlossen und gehindert werde / damit die innerlichen Geister deß Steins / welche sehr subtil sind / nicht einigen Ausgang finden. Und würden also die innerlichen Gestalten in der Materie aus Mangel deß eigenen Geistes / als die verstorbene Aas daliegen. Nim zum Exempel ein Ey / dessen Schalen ein Löchlein gewonnen / welches / ob es gleich von gebührender Wärm der Hennen / bis zur Zeit der Schlieffung erhalten wird / so wird es doch kein Hünlein hervorgeben: also wenn das Glas entweder gebrochen: oder einigen Lufft zulassen wird / kanst du kein gutes End erlangen.

D. Huginus à Barma.

Jetzund haben wir noch vor uns zu erzehlen / wie der Ofen Hermetis soll gemacht werden / das soll also geschehen auff diese Weiß. Dann zum ersten soll ein unterer Ofen

werden / und auff denselben ei
durchlöchert solarium, oder Bläch
auf welchem durchgelöcherten Blä
das Feuer soll gemacht werden: U
sach aber warũ das vorgesagte Blä
soll gelöchert seyn / ist die / daß nemli
die Aeschen durch die gesagten Löch
wohl durchfallen möge / in das u
ter Theil / und der Lufft unde
herauff eingehen möge / und da
Feuer widerschlahe / und die Köle
anzünde: die Be-
schreibung aber des
gesagten underen O-
fens ist diese / dar-
nach auff dem gesag-
ten Ofen dem underen werde g
macht der ander Ofen / in oder a
welchen soll gemacht werden ei
Dreyfuß von Herd / oder Eysen / z
tragen oder enthalten Sontelle / i
welchem seyn soll das gläsern G
schirr mit der Materi / der gesag
Dreyfuß aber soll solcher Höhe seyn
von dem durchlöcherten salario, ode
Bläch / als ein gute Spann mit i
rem Daumen / und fürbaß weit

in der Dicke eines Fingers / und wisse daß die Höhe des gesagten andern Ofens soll reichen biß zu dem Deckel des Geschirrs von Herd/welches da ruhet auff dem Dreyfuß/ und das darum/daß wann du wilt besehen die Materi / und die Zeichen die dann sollen erscheinen / die Höhe des gesagten Ofens dich an dem Gesicht nicht irre oder verhindere/ die Breite des vorgesagten andern Ofens/ soll also weit und groß seyn/ daß zwischen dem gesagten Geschirr vom Herd / und den Seyten oder Wenden des Ofens möge ein Faust/ oder vier zwerch Finger eingethan werden. (n)

(n) Der vornehmste aber unter allen ist der Athanor oder faule Heintze / in welchen man allezeit eine hierzu erfordernde gleiche Wärme aufführen kan/ doch stehet einem jeden frey wie er seiner Phantasie gemäß / ihm einen Ofen auffbauen will.

Eckhards entlauffener *Chymicus.*

(nn) Dieser Athanor wird auff solche Art auffgebauet: Erstlich lege ich das Fun-

dament mit Ziegeln an als zum Aschboden denn setze ich eine Reyhe herum / und allo mache ich zu beyden Seiten ein Loch di Asche außzunehmen / denn fahre ich an derthalb Spannen breit und weit ins vie eck/ in der Mitten in die Höhe einen Zi gel hoch/ und da lege ich den mittlern Ros Hernach gehe ich mit denen Nestern au vier Seiten auch fort / wann ich komm biß an den mittleren Rost/ so bau ich eine Ziegel hoch darüber / und allda maure ic gegen die Nester die Schubthürlein ein gegen den Ofen aber lege ich einem jegliche Nest einen seiten Rost/ doch also / daß d Kohlen und Asche in den mittlern Ros und nicht durch die Seiten = Roste in d Nester fallen / wenn dieses geschehen / fahre ich in der Mitten mit dem Thur in die Höhe / als hoch ich will / doch ist besser wenn der oberste Mund durch de Boden gehet / da man dann desto gefü licher und ohne Gefahr denen Gläsern schaden die Kohlen einschütten kan. He nach verfolge ich auch die Aufführung d Nester / drey biß vier Seiten Ziegel vo denen Vorschüblingen angerechnet / da eine Capelle darinnen füglich stehen ka Doch soll ein jedes Nest seine Seiten-R gister haben / das oberste Mund=Loch ab des Thurns wird mit einem wohlgefügte Deckel geschlossen / etliche wollen auch i solchen einen Genies haben / und sügen e

ne C

ne Capelle hinein / die aus und ein kan gesetzt werden / weil aber eine solche Arbeit keinen Nutzen noch Frommen gibt / halt ich nichts davon / und dieser Ofen ist sufficient das gantze Werck zu Ende zu bringen.

Eckhards entlauffener *Chymicus*.

(nnn) Est tamen & alius furnus, quem communem appellamus, qui aut lateritius, aut ex luto figuli erit conflatus, aut ex lamellis ferreis æneisque luto bene loricatis. Hunc furnum Athanor appellamus, cujus forma mihi magis arridens turris cum nido. Quare esto turris trium circiter pedum altitudinis, lata novem digitos, seu spithamam communem; post soleam stratumve fundamentale esto ostiolum pro expurgandis cineribus trium quatuorve digitorum undiquaque cum lapide adaptato, supra quod statim craticula statuatur; paulo a crate superne foramina sunto bina, duorum circiter digitorum, per quæ calor in appositum Athanor emittatur. Cæterum esto turris exacta a rimis clausa; superne vero immittendi sunt carbones, qui accensi primo, dein alii injiciantur, tum demum os exacte obturetur. Tali furno opus pro animi voto possis complere. Cæterum si curiosus fueris, aliam atque aliam viam reperire possis, ignem debitum administrandi. Fiat ergo Athanor in hunc modum, ut in eo post impositam materiam sine vitri motione quamvis caloris gradum adhibere

poſſis, pro voto a calore febrili ad ignem ſe-
que reverberii minoris, inque intenſiſſimo
ſuo gradu per ſe duret per horas ad minus de-
cem aut duodecim. Tum patet tibi opes
janua. Verum cum lapide jam potitus es, po-
ſſis utilius furnum portatilem confingere, qua
minori tempore ac benigniore naturæ igne la-
pis ſemel factus multiplicatur.

Anonymus Philaletha.

(nnnn) Vid. Mineralogia ſupr. Citat. und
zwar die ſiebende Anmerckung über das
vierte Capitel des letzten Theils.

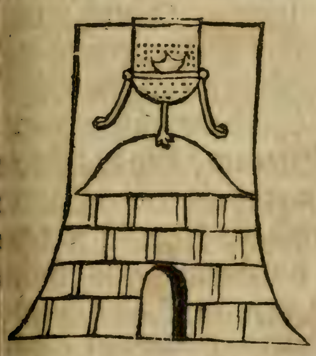
Alſo daß das Feuer nicht allein des erdinen Geſchirrs/ darinn die volle Luna iſt/ widerſchlahe/ ſondern auch die Seyten deſſelben herdenen Geſchirrs und ſeinen Deckel. (o)

(o) DArum iſt zu mercken / ſo wir der Natur nachfolgen wollen / ſo ſoll der Ofen alſo gemacht ſeyn / wann wir ein Feuer darein machen/ und ſo die Wärme davon aufſteiget / daß ſie nirgend keinen Außgang findet / und herwieder abſchlage und dann reverberire auff das Faß oder Geſchirr/ darinnen die Materi kräfftiglichen beſchloſſen iſt.

Ulricus Poyſelius.

Alſ

Also hast du den untern Ofen mit seinem durchlöcherten Bläch / und den andern Ofen mit seinem Dreyfuß/ auff welchen gesetzt und geordnet ist das herdin Geschirr mit seiner Materi: die Beschreibung aber des andern Ofens / so gesetzt ist auff den untern Ofen / wollen wir hie herzu



setzen / darbey hinzu ordnen das irrdin Geschirr mit der Materi den vollen Luna / und ist sein beschreibung als hievor am nechsten Blat verzeichnet steht: Nun ist jetzt überig daß wir machen den Deckel des gesagten Ofens / so werde nun der Deckel des gesagten Ofens also und solcher weiß und Maß / mit seinem Ofen vermacht und zusammen gefügt / daß die Hitz und das widerschlahend Feuer kein Ort noch Statt habe

hinauß

hinauß zu gehen / derselbig Deck aber des Ofens soll gemacht und gestaltet seyn wie ein Glock / aber in seinem obern Theil seye nur ein Loch in solcher Ründe daß drey zusammen gethan Finger dardurch eingestossen mögen werden: Dann durch dasselbig Loch muß die Hitz des Feuers / und der Rauch / und der Flamm nach Erforderung der Zeit hinauß gehen / und die Hitze in die obern Theil und höhinen auß ziehen/und die gesagte Hitz des Feurs widerschlahe das Geschirr von Herd darinn dann die Materi ist / darumher und darüber. Es sollen auch an dem gesagten Deckel zwo Handheben gemacht werden / daß man denselben Deckel darbey mög fassen / auff- und ab heben von dem Ofen / die Materi zu besichtigen und die Zeichen die da in dem Werck erscheinen sollen. Die Beschreibung aber des gesagten Ofens und seines Deckels ist diese:

Jetz

Jetzt wollen wir etliche merckliche Ding hernach setzen und melden. Merck daß in unserem Werck oder Würckung/ und in einem jeden Alchymistischen Werck/ Es seye dann daß man von sublinatzen oder distillantzen / oder deochtzen: das ist / Abkochungen sage/ oder damit umgange / in welchen vonnöthen ist / das zwen Theil des Glases lär bleiben. Item merck/ das ist der beste Lutum sapientiæ / der in unserm Werck mag gemacht werden / ist der / nimm Saginimis vitri, oder Anatron, oder Glaßgallen / das ist ein Ding / uncias duas, und wohl gekochte Aeschen uncias tres, die vermisch untereinander und reibs / und auff einem Marmol. So du aber damit wircken wilt / so temperiers und mache es an mit gemeinem Wasser / oder mit anderem dünnen Ding/ das nicht schmutzig oder fett ist / vermach und Beschleuß das Loch / und stell es von Stund an zu einer senff-

senfften wenigen Wärme / daß e
trockene / und keine Spelt oder klim
sen überkomme. Item merck / da
je schwerer und kecker oder härte
die Kohlen sind / je besser sie zu un
serm Werck sind: dann das Feur s
man damit macht / ist mehr wäre
in einer Gleichheit und Wesen / dar
um sind auch die eichinen kohlen un
derogleichen außzulesen zu unsere
Wirckung. So wollen wir jetzun
setzen die gantze Beschreibung de
Ofens / und daselbst ordnen un
bestähten das Geschirr / und ist di
se Beschreibung. Fahet an di
Practica und Handlung / und merc
daß der vorgesagt Ofen Hermeti
darum also genannt wird / zu di
ser unser Wirckung / daß / was de
selbigen in einem andern Ofen ge
schehe / das wäre ein Verlierun
des Wercks. Derohalben so wo
len wir nun in dem Namen des Al
mächtigen GOttes hinab steigen z
der Practica und Handelung.

Darum so nimm dolos quag, de
guten Ertzlichen / oder Ertzäderl
chen

hen / und nicht des künstlichen oder
mit Kunst gemachten / und zu wel-
chen kein anderer gethan oder kom-
men sey in etlichem Werck. (p)

(p) WAnn du nun wissen wilt / wo ich hierzu die Materi nehme: So sa-
ge ich dir / daß ich erstlich auffthue die Kammer meiner hohen / subtilen Geheim-
nüssen und gehe suchen die rechte nechst Materiam eine Mineram zu machen: diese neh-
me ich auß den Büchsen meiner vier Ele-
menten / und ist solche ein anfänglicher Saamen / der eine wesentliche formam in
sich hat / componirt in simplicität / præparirt und wohl geordnet zum transmutiren
die viere in eins / so ein Genus generalissimum, oder allgemein Catholisch Ding sey: Als-
dann gebe ich ihme durch meine Gütigkeit und Kunst metallische Krafft / darvon dann
reine und unreine / harte und weiche Metall werden. Solche Materi ziehe ich auß
den Elementen / ziehe sie mit meinen Himmlen / und führe sie durch länge der Zeit von
der ersten Materi / in die nächste und eigne Materi / von der ich meine mineram mache; Darnach gehen heraus Sulphur und
argentum vivum, welche sich in Metalla verkehren: nicht aber ein solches argentum
vivum und Sulphur, wie du sihest / welches hier nichts solle.

Wasserstein der Weisen.

2. Pfund

2. Pfund auffs vielest / zu demse-
ben machs durchgehn durch ein di
Leinin Tuch / drey malen / darnac
mach es durchgehen durch ein Hase
läder / und zu letzt wider durch ei
dick Leinen Tuch / und merck daß di
ist sein wahre Weschung / und sein
Güte die wahre und gerechte B-
währung: dann so in dem Hase
Fäll oder Läder oder etwas Gro-
heit oder Dicke etlicher Trusamke
oder Felschung / oder Vermischun
etwas anderen Cörpers darvo
bliebe / so ist dann das gesagt dol
quag gefälscht / vermischt / und u-
nütz zu unserer Würckung: war
aber gar kein Verfälschung od
grobe Vermischung darinnen bleit /
dann so halt und acht vestiglich da
es gut seye. (q)

(q) SO nun dieser Mercurius widerum
mit neuem Saltz und Vitriol sub-
mirt, und im siedenden Wasser wiederu
resuscitirt, und solches zum siebenden mal
gethan wird / so mag er höher nicht p-
girt und renovirt werden. Und das sit
du auch für eine grosse Heimlichkeit halten

in i

in der Alchimey und Artzney / und dich ein hocherfreuen / dann also wird von ihme genommen alle Schwärtze / alle Unreinigkeit und Gifftigkeit / ꝛc. Damit stimmet auch überein vorerwehnter Quercetanus in Tetrade. Edit. Marpurg. 1606. p. 458. Essentificatus Mercurius ex Paracelsi doctrina (tom. 6. p. 298.) fit reiteratis Mercurii sublimationibus ex Vitriolo & Sale, ac ejus revivificationibus. Si idem Mercurius novies sublimetur, & toties resuscitetur, tum ad summam puritatem est perductus, omnemque vim venenatam, qua scatebat, deposuit, cujus virtutes tunc immensæ sunt (tom. 6. p. 299.) Nec ideo tantum, quod nigris suis fuliginibus ac impuritatibus exuatur, at potius quod illa sublimatione, sulphure & igne naturæ imprægnetur, à quo cœlestes & efficaces proprietates admirandasque virtutes mutuetur. Unde vere Philosophicus Mercurius, & verum Acetum metallicum Philosophorum reddatur ac vocetur; utpote qui Solem & Lunam in primam suam materiam revocare, & ex corporeis Spiritualia; ex mortuis Vitalia, cum eorum radicalis humoris, & virtutum seminalium, ignis sulphurisque naturæ conservatione, reddere possit; Quod tam diu celarunt Philosophi.

Radix Chymiæ.

Und wiß daß kein andere Wes

schung von nöthen ist/ dann die vo
gesagt. (r)

(r) NAtura seu Materia lapidis res vilis p-
cii, ubique reperibilis: quia est aqua
viscosa, cum sit argentum vivum commune,
sicut extrahitur de terra. Et quia aqua vis-
sa, scilicet argentum vivum generatur in l-
trinis, dixerunt aliqui, quod in locis vilibus
reperiebatur: Et multi bestiales non intel-
gentes intentum Philosophorum, ipsum ad
literam in stercoribus quæsiverunt. Hæc
tem natura operatur aliquid, amovendo s-
licet terrestreitatem, quam habet; & aliquid
adponendo, scilicet sulphur Philosophorum:
quod non est sulphur vulgi, sed est sulphur n-
visibile, tinctura rubedinis. Et ego no-
nabo tibi cum nomine suo & vitrioli scilicet
Romani. Et istæ duæ præparationes fiunt si-
mul sic: Recipe salis petræ & vitrioli Ro-
mani ana lib. duas, & tere eas subtiliter, & in
patella ferrea movendo, desicca ad ignem
lentum aliquantulum, ut aquæ humiditas re-
dat: deinde & lib. 1. Mercurii de minera ex-
tracti, & non de plumbo facti, & volve ip-
sum in corio leporis, & sparge ipsum su-
materiam prædictam calidam aliquantulum:
quia seminabitur, & exibit, & mundificabi-
tur transeundo per poros corii prædicti u-
non appareat in eo. Et pone totum in a-
aludel (seu alembico) ad sublimandum ri-

no cum lento igne, donec humiditas per fo-
ramen capitis vasis recedat aliquantulum,
quod cognosces cum gladio, si positus super
foramen non recipiat ex fumo ascendente hu-
morem: postea claude foramen cum luto
sapientiæ: sed tutius est, ut ante materia pau-
lulum desiccetur; & in aludello nullum sit
foramen, & fortifica ignem per duodecim
horas, & in fine da fortiorem ignem, ut be-
ne totus Mercurius sublimetur, & extrahe ip-
sum album sicut nix est. In isto autem opere
fecisti duo: Primo enim purgasti ipsum à
terrestreitate & nigredine ac humiditate maxi-
mâ; quæ undique currit, & coagulasti eum,
& reduxisti album ut nix, & contribilem &
miscibilem, aptum ad digestionem in stupha
sicca: & aptasti eum ad reducendum in aquam,
prout inferius apparebit. Secundo, postea
misisti in ipsum sulphur invisibile Philosopho-
rum, quod est tinctura rubedinis; & spiri-
tus vitrioli Romani: & est ibi miraculum ma-
ximum: quia cum spiritus ille invisibilis habeat
tincturam rubedinis, tamen coagulat Mercu-
rium in sublimatione in albedine nivis. Et
hoc est quod multi maximi philosophorum
scripserunt, quod lapis fit ex Mercurio & sul-
phure, quod non est sulphur vulgi, sed sul-
phur philosophorum. Et de prædicta præpa-
ratione, sublimatione, & operatione dixit
Magister Arnoldus de Villanova: in Tracta-
tu parabolico de majori edicto: Nisi gra-
num frumenti cadens in terra mortuum fue-

rit, ipſum ſolum manet: ſi autem mortuu[m]
fuerit, multum fructum affert. Intelligas p[er]
granum frumenti in terra mortificandum,
Mercurium mortificandum in terra ſalis pet[r]æ
& vitrioli Romani: & ibi mortificatum, [&]
cum igne ſublimatum multum fructum affe[rt],
nempe lapidem magnum, quem omnes
Philoſophi quæſierunt. Signum autem quod
ſpiritus vitrioli incorporetur Mercurio e[st],
quia licet Mercurius ſublimatus multas fec[es]
terreas dimittat in terra, tamen ſi poſueris [li-]
bram unam, tantundem rehabebis: ſed h[oc]
eſſet impoſſibile, niſi quod Mercurius albi[or]
nive ſecum traxit puriſſimum ſpiritum vitri[o-]
li prædicti, quod eſt inviſibile ſulphur. D[e-]
monſtratur autem ſpiritus inviſibilis vitri[oli]
ad ſenſum per ingenium ſic: R. acetum [&]
in eo extingue ferrum quatuor vicibus: D[e-]
inde pone ibi Mercurium ſublimatum & t[e-]
tum per unam noctem, in craſtino deſti[l-]
acetum per linguas bis vel ter, donec ſit cl[a-]
rum, poſt mitte in ampulla vitreata ad igne[m]
lentum, & amove cappam nigram ferream,
quæ elevabitur, & poſt purgationem da igne[m]
& evapora acetum, & remanebit ibi ſpirit[us]
vitrioli in fundo, de colore floris gaudii amœ-
niſſimo ſupra modum, ſi experto credatu[r]:
Et ita habebis ad partem Mercurium mort[u-]
um effectum, & ex illa parte ſulphur inviſib[i-]
le ſupradictum. Quare mihi eſt monſtratum,
quod Mercurius per vitriolum ſublimatus ſe-
cum portat ſpiritum ejus, qui ſulphur invi[ſi-]

bi[le]

bile lapidis tinctura appellatur. Nam de Mercurio sine vitriolo sublimato, non poteris extrahere spiritum prædictum.

Joh. de Rupescissa.

(rr) Es ist aber die Schwerigkeit noch nicht vorbey / wenn man einmahl erkennet daß das gantze Geheimnüß in Mercurio bestehet; denn was ist gemeiners unter den Sophisten / als ruffen / unser Mercurius. u. s. w. und sind gleichwohl in dem Werck der Natur so blind als Maulwürffe? Die Ursache ist / weil die Natur einen mineralischen Safft in dem Bauche der Erden herfür gebracht / welcher meistentheils mit den Philosophischen Beschreibungen ihres Wassers überein kompt / als nemlich / daß es Mineralisch ist / lebendig / lauffend / ohne Benetzung / schwer / und dergleichen; Welches wenn es die gemeinen Alchymisten lesen / reimen sie es auff ihren nichts werthen Mercurium, welcher in seinen inwendigen Eigenschafften nichts hat / das den unsern gleich ist.

Es sind derer etliche / welche / weil sie sich auff die Meynung der meisten weisen Leute / die von dieser Kunst geschrieben haben / verlassen / und den gemeinen Mercurium dem Wort nach verwerffen / in dem sie in Warheit eben so närrisch damit umgehen / als andere / wenn sie durch ihre närrische Reinigungen den Mercurium auff

unterschiedliche Weise tractiren/ durch su-
limiren, præcipitiren, calciriren, mit d
Hand/ biß daß er gantz schwartz wird/ w
ein Rust oder Lampen-Schwärtze/ dur
distilliren von sonderlichen Facibus, u
hernach reiben mit Wein-Essig/ durch c-
ciniren mit starcken Wassern/ durch unze
liges Waschen/ durch Verwandelun
den Mercurium in unterschiedliche Gest
ten und hernach ihn wieder lebendig m
chen; durch welche Arbeiten alle sie ihn
einbilden/ daß sie das Geheimnüß unse
Mercurii gewiß in Händen haben/ da do
alle diese Wege in Warheit nur betriegli
sind; Und der Mercurius der also übel tr
ctiret wird/ ist doch einmahl wie das and
eben der vorige Mercurius.

Also daß an diesen Stein-Felß sie si
mehr gestossen/ als an irgend einem ande
Dinge/ biß sie erkennen wie unser Merc-
rius von den gemeinen/ und unsere Ber-
reitungen von den gemeinen Sophistisch
zu unterscheiden/ welche keine Gleichh
gegen einander haben.

Cyrenæus Philaleth.

Und welche ihn unterstehen m
Essig und Saltz/ oder mit ander
Weschungen/ wie die immer weren
zu weschen/ die verlieren Zeit un
Arbei

Arbeit/ eitel/ unnütz und vergeblich. So nun die gesagte Weschung erfüllet und vollbracht ist. So thu das Azoth in das Geschirr vom Glaß / mit einem Ambuco / oder Trachter / darnach beschließ oder vermach das Loch des Geschirrs mit dem vorgesagten Luto Sapientiæ, und ordne oder setz das glesern Geschirr in die Seutel oder Schüssel/ wie ich gesagt hab/ und darnach die Seutel mit dem glesern Geschirr in den Ofen/ und merck daß wiewohl vier fürnem Farben sind / so in unserem Werck erscheinen: nemlich / schwartz / weiß / Roth und gäl. (f)

(f) DA sagte Saturnus: so siehe dann zu / und lerne. Nahm also zwey Quecksilber unterschiedlicher Substantz / aber einer Wurtzel / die Saturnus mit seinem Harn gewaschen und genennet Schwefel von den Schwefeln / und vermischte das Fixe von dem flüchtigen. Nach der Zusammenfügung hat er sie in bequemes Geschirr gethan / und damit der Schwefel nicht entfliehe / hat er ihm einen Wächter gesetzet / und hernach in ein Bad gar gelinder

linder Wärme (wie es die Materi erfo-
derte) gethan / und alles wohl verrich-
Also haben sie den Stein der Weisen g-
macht / auß der rechten Materi folget au-
ein rechtes Werck. Der Alchymist wa-
sehr froh / nahm den Stein mit dem Glas-
und verwunderte sich über seine Farb / we-
che war wie verbrennet Geblüth / und v-
grossen Freuden sprang er in alle Höhe-
in welchem Sprung das Glaß ihm au-
den Händen auff die Erd gefallen / un-
zerbrochen / ist Saturnus verschwunden-
und der Alchymist auß dem Schlaff erw-
chet / fande aber nichts in seinen Händ-
als die Kertzlin / so er auß dem Schwef-
gemacht / der Stein aber ist entflogen / un-
fliehet noch / daher er fliegend genenn-
wird.

Wasserstein der Weisen

Welche sind in mancherley un-
gleichen Graden erscheinen / solche-
maß / nach seinem Grad und Sta-
fel der Decoction oder Abkochung-
dann mit einem anderen Feuer ma-
chen wir ein Corpus schwartz / mi-
einem anderen weiß / mit einem an-
deren roth / mit einem andern Feu-
machen wirs gälb. (r)

(r) Kein

(t) KEine sondere Bücher ist noth davon zu schreiben / allein die Regierung der Hitze nimm in acht / damit du kalt und warm zu unterscheiden weist. Trifft du das / so hast du das Werck vollendet / und die Kunst zum Ende bracht / dafür der Schöpffer aller Natur hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Basilius Valentinus.

Dann es sind vier Grad oder Staffel des Feuers / welche Grad in vier oder fünff obgeschriebnen und gemelten Versen oder Reimen begriffen und erzehlt werden. (u)

(u) SJegfried antwortete : Wie der Herr Vatter befiehlt / so gehorsame ich billich. Nach denen Operationibus damit solche gut ausgeübet werden / muß man der Grade des Feuers die genaueste Nachricht haben / sonsten stehet das Verderbnüß an der Seite: das Feuer recht zu regieren / haben die Oefen / so wohl ihre Thüren als Seiten-Register / um demselben so wohl Lufft zu schaffen / als auch die Vergrösserung zu vermindern oder gar außzuleschen. Ich will Monſ. le Febure lehren / seinem methodo nach / die Grades des Feuers in neun Classen theilen / die war allzuwenig seyn / nicht noch eine weit

grössere Austheilung zu machen / und vor
grösten Feuer den Anfang machen / be
der gelindesten Wärme aber endigen. De
erste Grad der Hitze und Wärme ist da
Flammen-Feuer / welches alle Sachen ca
cinirt, reverberirt, und in einem Rauc
und Dampff austreibet. Der ander i
das Kohlen-Feuer / so zum Igne Rotæ un
der Cæmentation adhibirt und gebrauch
wird. Der dritte Grad / ist das von de
nen auffs stärckste glüenden Eisen-Schl
cken und Stein-Kohlen zubereitet wir
Der vierdte Grad / hat zum Subjecto g
feilt Eisen oder Hammerschlag in eine eise
ne Caspel oder Kessel gethan / dieses / wan
es einmahl erhitzt worden / hält es sei
Wärme viel länger / als die andern. D
Fünffte ist das Ofen-Feuer / da man in e
ner Capelle oder Asch / Sand schüttet / un
darinnen in einer minderen Hitze / als vo
rigen die Arbeit verrichtet. Der Sechs
ist die Hitze der Aschen / und der erste Gra
in der temperirten Wärme / diesem folg
der siebende Balneum materiæ oder Mee
Bad / da in einen kupffernen Kessel Wa
ser gegossen wird / darein setzet man da
Glaß mit einem bleyernen Ringe beschwe
ein / und kan diese Wärme nach Regi
rung des Feuers durch die Register lau
licht / warm und siedend / nachdem es d
Arbeit erfordert / gemacht werden / un
dieser Grad ist der vornehmste und nac

sin

innlichste in der Chymie. Der achte Grad ist das Rauch-Bad / da man die Gefäß in den Rauch des Wassers der sich in dem Marien-Bad aufhält setzet / und wegen des neundten Grads / kan man Sägespäne rund um das Gefässe schütten. Uber dieses findet sich auch noch das Lampen-Feuer / welches nach der Entfern- und Annäherung der Lampen die ein oder mehr Dachte hat / kan gerichtet werden. Der von der Erden wande ein / diese Gradus ignis müsten alle durch untergelegtes Feuer regiert und mit Kosten erhalten werden.

Eckhards entlauffener *Chymicus*.

(au) Vom ersten Grad des Feuers siehe oben die neunte Anmerckung über das 2. Blad. Der ander Grad / welcher anfähet das Feuer zumachen um ein Grad stärcker / welches geschicht alsbald / so die vollkommene Weisse erschienen ist / welches du verstehen solst / daß es geschicht in der Zertheilung der vollkommenen Weisse / wann du das eine Theil / welches ist des Mannes Saamen / so du ohne Zusatz mit einem starcken Feuer zur Röthe solt bringen / wie dann hierinnen an viel Enden gemeld / und halt das Feur also fürsichtiglich mit sanffter linder Wärme / als wann du mit der Hand das Glaß oder den untersten Haffen antastest / daß du eine bequeme bessere Wärme an der Hand fühlest und findest. Der

Der dritte Grad des Feurs soll aber mahls gemehret werden / alsobald nach d letzten putrefaction, so Mann und Weib Saamen zusammen vermischt s und wo den / als wann du mit der Hand fühlest / dc du gar in die Länge die Hand an dem Gl oder inwendigen Theil des Offens / d Hitze nicht wohl dulden mögest / und sie doch zu / daß du das Feur nicht zu gr machest / sonst wie gesagt / sublimirt sich und macht das Werck zu nicht / und mer fleissig auff / wann du dein Feur wohl un sanfftig machest und regierest / daß es d innerliche Wärme nicht übertrifft / so bi du gewiß und sicher in deinem Werck so ches vollkömmlich zu vollbringen / dan mercke / so die innerliche Wärme des Cö pers von und durch die äusserste Hitze d Feuers erwachet / so hat die Materia Fe gnug in ihrer Natur vollkömmlich zu wü cken / und die Frucht ohne Zweiffel dur Krafft der Naturen herfür zubringen / un wann du das Werck zuvorn zu zehnmal len gemacht hättest / und dannoch must d dein Feuer nicht mit Geschwindigkeit r gieren / wo du dasselbige thust / so ist de Werck verdorben.

Johannes de Padu

So wollen wir nun setzen vo Grad zu Graden / jeden Grad de Feuers

Feuers/ und außlegen die obgesag-ten Vers und Reimen / in welchen die Summa der Graden des Feuers begriffen wird. (x)

(x) NUn folget zum fünfften vom Feuer/ wie das beschaffen seyn soll / damit dieses hochedle Geheimnüß möge außlaboriret / und herfür bracht werden / welches um der anfahenden Schüler/ daß sie nicht auff eine irrige Meynung gerathen/ ein sehr hochnöthiger Punct ist.

Denn es ist am Tage die Autores ihr Feuer/ welches die fürnehmste gröste Wirckung hierinnen ist / trefflich verborgen gehalten / und mit ihren verborgenen Reden die Albern darvon abzuschrecken vermeinet. Ich lasse gelten / was Artefimalef im Buch der Warheit sagt / daß unser Feuer zur Arbeitung sey das natürliche Elementarische Feuer / welches auffmundert und wirckend macht/ das ander in der Materia verborgene himmlisch und terrestrische Feuer / deme der Araber in seinem Tract. 11. Beyfall gebet / wenn er spricht: Thue unser Gold und Silber in unser Feuer / so wird ein trockner Liquor draus. Und dieweil 2. Feuer hiermit genent werden / soll ein jeglicher wol observiren / daß das gemeine Feuer viel zu schwach ist unsern Phœnicem zu verbrennen / wo nicht das ander Feur/ so in

in der Materia verborgen / (trefflich ge-
heimt gehalten / und mit wunderbahren
Namen genennt) das beste thäte / daß
die Alten gesagt: nicht Balneum Mariæ,
Asche / Sand / ꝛc. sondern Ignis Calcis Vi-
væ; sive Calor Sulphuris vel Mercurii no-
stri &c. sey das rechte Feuer: Und ist nicht
ohne / daß diese zwey Feuer eines ohne das
ander im geringsten nichts vermögen / son-
dern soll anders eine Wirckung beyder zu-
gleich folgen / so muß das natürliche Feuer
das ander anzünden und wirckend machen
und muß nicht das Kalte vor das Warme
noch das warme vor das kalte genommen
werden / vielweniger das äusserliche mit
allzugrossem Gewalt das innerliche über-
treffen / sonst würde alle Arbeit vergeben
seyn / und das Flüchtige vom fixen getrie-
ben / oder / weil unsere Massa sehr flüssig / in
einen Fluß gebracht werden / wie mir unter-
schiedlich widerfahren / daß mein gantz
Werck in Verderben gerathen / sondern es
muß das Feuer / wie Bernhardus sagt / ein
gleiches digerirendes stetes Feuer seyn /
nicht zu gewaltig und hitzig. Man muß
im ersten Grad mit der Solution nicht eylen /
sonst / so dein Corpus nicht recht solvirt /
kan keine rechte beständige Fixation des
flüchtigen erfolgen.

Heinrich von Batsdorff.

(xx) Doch muß das unnatürliche Feur d...

natürliche vermehren / und wird mit ihm in seinem geistischen Wesen einerley durch die gradus digestionis, und wird so dann von etlichen das natürliche Feuer das innerliche / und das unnatürliche das eusserliche Feur genennet. Eckarth fragte: Was denn das Feuer wieder die Natur wäre? Pantaleon sagte / das gewaltsame und verderbende Feuer wird das Feuer wieder die Natür genennet. Doch ist höchst nöthig / daß der Künstler eine mässige und continuirliche gleiche Wärme nach Beschäffenheit des Wercks unterhalte / damit das Werck entweder nicht verbrennet oder erkältet werde / denn beydes ist ihme verderblich.

Eckharts entlauffener *Chymicus*.

Und merck daß die Philosophen diese Wissenheit oder Meisterschafft verborgen haben / und kein Philosophus von den gesagten Graden weiter geredt hat / sondern allesampt tunckel und verborgenlich haben sie allein Meldung gethan von einem leichten Feuer. So wird nun der erst Grad oder Staffel in dem ersten der 4. oder 5. Versen begriffen / der da also zu teutsch lautet: Sein erst Gestalt zu beherrschen mit Sinn

Sinn bekommen. Zu Latein:
Primus formetur ut sensus ei domi-
netur. Das mag auch zu Teutsch
auff vorige Meynung verständli-
cher gesprochen werden / also:

Des ersten Feuers Grad werde g'stallt/
Daß d'sinn über ihm d'herrschafft b'halt.

Diesen ersten Grad des Feuers
magst du machen in zween We-
Ein Weg ist daß man Aeschen leg
an das Ort da das Feuer soll ange-
macht werden / in guter viele / i
der gesagten Aeschen aber soll ei
sod / Hölin oder Gruben gemacht
werden: dann so hab ein Wag un
wieg die Kohlen / und nimm derselb
uncias 12. und in die vorgesagte Gr-
ben der Aeschen thu das Feur / da
die Kohlen angezündt werden / un
dann so thu oder leg Aeschen darum
her / außgenommen oben darau /
daß nemlich in der Mitten ein off
Aug bleib / daß es sich füglich un
bekommlich ergehen / und die H
obsich hinauff gehn / und das gesa
Aug soll grad schlecht obsich au
sehen an den Boden des Geschir
v

von Herd darinn die Materi ist/ darauff sagt jetzt Abel der Philosophus: Wann nicht die Sol/ oder Sonn: das ist/ das Feuer recht und schlecht mit seinem geraden diametro den einbeschlossenen alten oder Saamen ansicht/ so mag nicht erkennt werden was geschehen soll/ und dieser erst Grad wird genannt das Feuer der seligen Philosophen/ welches allein und kein anders erfordert wird in der Putrefaction oder in Fäulung unserer Materi / und wisse daß das gesagt Feuer so also gemacht ist/ währet zwölff Stund: aber dieser erste Grad des Feuers wird durch etlich Gleichnüß eines Bads gesagt. Ein Bad ist ein gemperiert Ding / nicht angezündt mit grosser Hitz / noch auch nicht kalt / sondern es ist in nachlässiger Wärme/ daher sehen wir ein Menschen durch ziemliche temperierte Wärme putreficieret oder gefeulet/ und erschwitzt werden von seinen Uberflüssigkeiten/ wann es ein entzündte Hitz wäre / so schwitzet er

Ggg nicht/

nicht/sondern er verbrunne: wann aber das Bad kalt wäre/ so möchte dann die Schleimigkeiten oder gr[illegible]be Fettigkeiten so in dem Menschen sind/ nicht herauß gehen/ und darum ist uns nothwendig zu haben ein Bad: das ist/ eine temperirte Wärme: das ist/ das da nicht ubertreff/ noch auch nit sich mindere von einem Grad/ und welches ist aber derselb sein Grad? Zwar eben der/ und also ist er: wann ein Hand anrührte die Aeschen oder Capel/ oder den Deckel des Ofens/ daß sie die möcht bestehn ohn einige Letzung/ und diß ist der erste Grad des Feurs/ welchen die Philosophi fürnemlich behalten haben/ und allein mit diesem Feur/ oder einem seins gleichen/ und mit keinem andern wird unser Materi gefeult. Nach etlicher Philosophen in 40. Tag/ das ich aber nit glaub. Nach etlichen andern in 50. Tagen/ das ich auch nit glaub. Nach andern in 70. Tagen/ das glaub ich auch nicht.(y)

(v) Pr-

y) PRo certo confidas, studiose tyro, nil in toto lapidis opere celatum esse præter regimen, de quo verum est illud Philosophi: Quicunque illud scientifice cognorit, principes & magnates terræ illum honorabunt. Et juro tibi sub bona fide, quod si hoc solum proponeretur palam, stulti ipsi artem riderent. Eo namque cognito, totum nil aliud est, quam opus mulierum, ludusque puerorum, hoc est, decoquere. Ideo summa arte Sophi hoc secretum occultarunt, & firmiter credas, nos fundamentaliter idem fecisse, tamen ex quo candorem proposui in hoc tractatulo, ac promisi, aliquod saltem faciendum incumbit, ne lectorum ingenioso-rum spem atque labores fallam.

Anonymus Philaletha.

Der aber/ der es bewährt und erfahren hat/der hat die wahre Putrefaction oder Feulung erfüllt in 97. Tagen/ noch mehr in 100. Tagen/und das ist wahr. Und merck/ daß wiewol nit eben vor Augen erscheint in der gefeulten Materi die Schwärtz/ so ist sein doch nichts zu achten: dann für gewiß nach dem Wesen der Natur ist ein Haut auff der Schwärtze. Und sihe jetzt sind die Element zusammen gefügt/ vereint

und mit senfftem Feur gekocht/ wer
den sie geordnet und in andere Ma
terien verwandelt und bekehrt. Un
durch den andern Grad der Decoc
ction oder Abkochung wird da
heimlich und verborgen offenbar/
und das da offenbar ist / das wird
verborgen und heimlich. Der an
der Weg zu machen ein Feuer d
ersten Grads ist der so hernach folg/
und ist besser dann der vorgehend/
da so werde ein irrdine Scutell oder
Schüssel gemacht / darin seye ei
Centrum/ oder Mittelpunct/ im se
ben Centro ein Loch / seyen um da
selb Loch zu gleicherweiß einer Ri
sen ander acht Löcher darum her/ i
gleicher Weite voneinander stehe
de/ und seyen die vorgesagten Lo
cher also klein von dem innern The/
daß durch derselben eins kaum ein
Finger möge eingestossen werde.
Aber am äussern Theil seyen die ge
sagten Löcher weiter / also / daß
durch dieselben die Aeschen und Ko
len glunsen herauß kommen mögen
es soll auch die gesagte Scutel oder
Schüssel

Schüssel nicht vast weit noch groß seyn/ dann es ist sein gnug / daß zu dem Feuer des ersten Grads ein pfund Kohlen darein gelegt (das ist 12. uncias) dann so laß dir machen über dieselb gesagte scutel ein Deckel/ in dessen oberen Theil seye ein groß Loch/ in der Ründe eines Rinds- augs/ oder Rossaugs / so du dieselb scutel oder Schüssel hast / so ordne und setze sie auff ein eysenen Drey- fuß in Ofen / und so du die gesagten Kohlen darein gethan und angezün- det hast / so werde dann auffgelegt der Deckel / der scutel oder schüssel / und hab acht daß das Loch so im oberen Theil des Deckels schlecht und gerad sehe gegen dem Boden des Geschirrs von Herd / da der alt in verschlossen ist / und diß ist das Feuer des ersten Grads / und auch der besser Weg derselben / als mans jenen machen mag. Der der Schrei- ber diß Büchleins ist gewesen / dem ist es von GOtt geöffnet: diese Weiß/ Weg und Form des Feuers haben die Phisosophi nit gewust / als ich

glaub/ und weiß / daß wann d
woltest ein Feur machen auff die
Weiß/ so möchtest du es wohl ste
cker machen / also / daß es würd
ein Feuer eins anderen Grads / un
auch des dritten: Dann so du wi
ein Feuer des andern Grads ma
chen/so mach ein Scutel oder Schü
sel in solcher Weite / daß darein mö
gen zwey Pfund Kohlen getha
werden (das ist 24. uncias.) Es sei
en auch die Löcher dieser jetzgesagte
Scutel grösser dann die andern de
vorigen Scutel. Es soll auch da
Mittel-Loch in dem obern Theil de
Deckels zwey mal weiter und gröss
seyn dann das Mtitel-Loch des De
ckels in dem Feur des erster Grade.
Dasselbige seye nun in der Rün
und Grösse eines Ganß-Eyes/ de
einer ziemlichen guten Grösse i.
Wann du aber wilt fürfahren z
dem Feur des dritten Grads/ so ma
che einen Scutel / darinnen dre
Pfund Kohlen (das ist 36. uncias)
mögen gelegt werden / demselbe
mach auch zu gleicherweiß neun L
che/

cher/ die auch weiter und grösser seyen dann die Löcher der andern Scutellen. Es soll auch das Loch in dem oberen Theil des Deckels völliger und weiter seyn zwey mal / dann das Loch des Deckels zu dem anderen Grad. Doch glaub ich daß im geben oder anzünden des Feuers des dritten Grads nicht vonnöthen noch nutzlich seye / die Scutel oder Schüssel zu bedecken mit einem Deckel / und darum wollen wir kein acht haben seines Deckels. Nun ist noch übrig zu sagen und zu lehren/ wie man das Feuer des vierdten Grads machen solle/ und zwar in einem solchen Grad ist nicht vonnöthen eins Deckels über die Scutel: dann das Feur der Kohlen ruhet des andern halb / und wir brauchen das Feuer des Flammens. So mach nun das Feuer des vierdten Grads auff diesen Weg und weiß. Nun hab Holtz von Eychen oder anderen desgleichen / und daß sie in der Grösse gespalten / daß du es mit einer Hand umgreiffen mögest / und hau

dann dieselben abeinandern mit ei-
ner Axt oder Beihel / zu stucken / al-
so daß die Länge derselben stucken
Holtzen nit über Weite oder Breit
der Scutel oder schüssel gang / dar-
nach so du vorhin ein Kohl-Feuer ge-
macht hast in der Scutel / so leg dar-
auff von den gesagten stucken Holtze
zwey / drey oder viere / nachdem d
sihest und dich dunckt daß es sich sch-
cken wolle. Wir haben auch gesetz
wie durch die irrdinen durchlöcher
Scutel oder Schüssele 4. Grad un
Staffel des Feuers mögen gemach
werden. Nun es ist wahr / die we
wir von den 4. Graden des Feuers
so durch die irrdene durchlöcher
Schüssel gemacht werden / Me
dung gethan haben / so ist von nö
then daß wir die Form und Gesta
der Scutel und ihres Deckels b
schreiben. Es ist aber diß ihr B
schreibung / also / etc. Und merck da
die Scutel soll haben in ihrem B
den ein Loch in allem Centro un
Mittelpuncten / gleich einem Knopf
an einer Rosen / und um dasselb
Lo

Loch das in mitten im Centro ist / zu gleicherweiß acht Löcher in gleicher Weite voneinander / und von demselben mittelpünctigen Loch stehende.(z)

(z) IN welcher Zeit aber diese Arbeit kan vollbracht werden / darvon sind so viel Meynungen / so viel Scribenten / und sind schier alle hierinn zweiffelhafftig / weil sie auß Hören und Lesen schreiben / und nicht auß Wissenschafft und Erfahrung. Damit auch hierinnen dem Leser ein sates Genügen geschehe / so muß man auff den Succes der Arbeit fleissig mercken. Wenn man das Feuer / wie gemeldt / recht regiert / so hebt bald die Materi an zubrennen / und beginnet sich zu schwärtzen. Nach diesem wann die Dürre beginnet zu würcken in die Feuchtigkeit / erheben sich im Glaß allerley Farben / wie ein Pfauen-Schwantz / und scheinet / als wäre es mit einem gülden Stück überzogen / das ist / was die Philosophi sagen. Der Mann umfähet das Weib / und ist so viel geredt / als daß der figirte Mercurius in den lebendigen kompt / und beginnet ihn zu hertzen.

Incertus Macrocosm.

Darum so haben wir außgelegt den ersten Grad des Feuers / welcher

in diesem Vers und Reimen ve-
standen und bezeichnet wird:

Primus formetur ut sensus ei do-
minetur.

Des ersten Feurs Grad werde g'stallt /
Daß d'sinn über ihm d'herrschafft b'halt.(a)

(a) Dieses ist die Wahre Meynung d-
vier Grade des Feurs des Arnoldi:
Primus formetur, ut Sensum ei dominetu-
das ist weil der Stein einem Mensch-
verglichen wird / und sein erstes feucht-
Regiment einem Bade / so mache ihm de-
ersten Grad lieblich / gelinde als ein Ba-
vor einem Menschen / welches weniger he-
als er vertragen kan / und einen gelind-
Schweiß verursachet. Sensibus æqua-
gaudet natura Secundus, ist der ander Gra-
in welchen der Schweiß überflüssig veru-
sachet wird / welcher so heiß ist / als e-
Mensch immer ertragen kan / dieser veru-
sachet einen sehr gewaltigen Schwei-
Tertius excedit & cum tolerantia lædit. I-
der dritte Grad / welcher brudeln und au-
wallen verursachet / und mit der Hitze / we-
che Blasen an eines Menschen Hand ma-
chet / überein kömmt; Denn unser zusam-
men gesetztes Werck steiget in dieser Wä-
me in Blasen auff / welche unauffhörlich ni-
derfallen und wieder auffsteigen. Destr-
ctor sensus gaudet procedere quartus, das i-
d-

die vierte Wärme der Coagulation, welcher die Empfindlichkeit/das ist/ die Lebhafftigkeit wegnimmt/ und in Trockenheit bringet/ eben wie das brennen mit dem Eysen das Fleisch verbrennet/ und die Feuchtigkeit außtrocknet.

Cyrenæus Philaletha.

Durch welchen Grad des Feurs/ und durch kein andere unser Materi soll vonnöthen wegen putreficiert/ gefeult/ dissolviert/ entlöst/ mortificiert/getödet und denigriret: das ist/ geschwärtzt/ werden. So ist noch zusagen durch welche weiß unsere putreficierte und gefeulte Materi soll dealbirt: Das ist/ weiß gemacht werden. Derhalben so wollen wir jetzt gehn und fürfahren zu und mit dem andern Theil des Wercks/ welches da ist unserer Materi weißung oder Weißmachung. Hie aber ist zu mercken/ daß ein zweyfache oder zweyerley Weiß ist: Dann es ein Weiß das da wird auff die Weiß und Gestallt Jovis und Saturni/ und solche Weißmachung geschiehet/ nach der Putrefaction

oder

oder Feulung. Daher sagt Geb: der Philosophus: Man soll di Jovem und Saturnum hart m- chen/ und den Martem und Ven- rem roth machen/ diese Weißm- chung aber ist nicht eine Weißm- chung: Dann sie ist nicht beständi/ noch hafft oder fix. Und diese d- albation oder Weißmachung wi vollbracht und erfüllt bey dem Feu des andern Grads/ in hundert T- gen. (b)

(b) SEcundo sume philosophorum dicta, c considera quem calorem dicant le- tum. Unde Theophilus ait in Turba: Opo- tet autem lento igne comburi, & humidita quadam in ovorum nutricatione. Et Mo- sius ait: Et debet sic comburi & dealb i tanquam ovorum nutrice, id est, levi dec- ctione. Sicut enim vincit aqua pugna ignis prolixitate corrumpendi, continen & putrefaciendi, & inspissandi, scilicet calc Solis, hoc est levi decoctione res congela- tur. Balneum enim, id est, intensus cal perire facit.

Ovum coque in ardore:
coque tantum solis more,
tractatu cum benevolo.

Laurentius Ventur.

(bb) S-

(bb) Secundus vero aduſtivus, acutus & omnino impertinens: quia ſuperius prohibitum eſt, ne flamma eas contingat, eo quod infans noſter tenerrimus damnaretur. Eſt autem tertius ignis intrinſecus rebus, ut ſunt olea & res acutæ: & ſecundum hoc lapis noſter ſuum in ſe habet ignem, ſed eſt otioſus, niſi exteriori calore excitetur & moveatur.

Laurentius Ventura,

(bbb) Ignis ergo Philoſophicus de licinio eſſe debet, & eſſe de tribus filis, & fila non ſint groſſa.

Alba veſte conſervatur,
tribus filis igniatur,
cum lunari radio.
Filis veſtis ſit quaternis,
rubra lux ut in lucernis
lucet à primordio.

Laurentius Ventura,

(bbbb) Es muß aber mit unſerm gebenedeyten Werck nach der Conſtitution der vier Theile des Jahrs beſchaffen ſeyn; als die erſte Zeit deß Winters iſt kalt und feucht/ die andere des Frühlings warm und feucht/ die dritte des warm und truckenen Sommers/ und die Vierdte deß zur Fruchteinſammlung verordneten Herbſts. Die Wärme der erſten Regierung ſoll ſeyn wie einer Hännen die über den Eyern ſitzet junge Hüner außzubrüten/ oder wie deß

Magens

Magens so die Speise däuet und den Lei nehret / oder gleich der Wärme deß Mist oder der Saamen / wenn sie im stricte ist welche Wärme währet biß zur Schwärtz und auch biß sie in die Weisse verwand wird / wo aber dieses überschritten und d Materi zu warm und hitzig seyn würde / e langte man das gewünschte Raben-Häup nicht / sondern eine schnelle und davon e lende Röthe / oder ein oben auff schwin mend rothes Oel / oder auch daß sich d Materi begunte zu sublimiren (bey welch Begebung man das Compositum wied außnehmen / solviren / mit unsern Jung fern-Milch inbibiren / und hernach die v rige Kochung mit besserer Vorsichtigkeit biß dergleichen Mängel nicht mehr ersche nen / fortstellen muste) wenn nun die Wei se erscheinet / soll das Feuer vermehret we den / biß zur vollkommenen Außtrocknun deß Steins / welcher Calor der Wärm der Samen verglichen wird / wann sie au dem Stier in die Zwillinge kommt / wen nun der Stein vertrocknet ist / wird da Feuer abermahl stärcker gemacht / biß de Stein vollkommen roth wird / welch Calor der Sonnen Wärme im Löwen ve glichen wird.

Michael Sendivogiu

Das Feuer aber des ander

Grad

Grads wird in diesem Verß oder Reimen begriffen: Sensibus æqua- ; gaudet natura secundo. Laut zu teutsch also: So d'sinn vergleicht/ s andern d'Natur begärt. Möch- wohl verständlicher also gereimet erden:

So nun die Sinn vergleicht sind wol/
S'ander Feur d' Natur freuen soll.

Dieser ander Grad aber soll kurtz yn/ doch etwas stärcker/dann das euer des ersten Grads gewesen)e: Dann es soll also seyn / daß urch Anrührung des Ofens/ die ande dem Feuer sich gleiche und pondiere / und das Feuer der and: das ist / daß die Hand eben che Hitz erleiden möge/ und nicht hr/und dieser Grad des Feuers s geschehen/mit zweyfaltigen oder eymahl so schwer Kohlen/ als des ien Grads/ und eingelegt in die schen darein die Sod/ Höle oder ruben gemacht ist: das ist / daß an einlege 2. ℔. Kohlen: das ist 24. ucias, und darnach darumher Ae- ien gelegt/ doch in mitten ein of- fen

ſen Aug bleibe. Wann du dir ab
mehr und lieber erwehleſt/ das Fe
er zu machen des erſten Grads /
der irꝛdinen ſcutel/ ſo behalt in all
Dingen / das ich dich oben geleh
hab behalten/ und warnehmen. S
nun die 100. Tag geendet ſind /
vollſtreckt das Feuer des ande
Grads ſo vorgeſagt / ſo fahet
Materi an wallen und flieſſen / od
gegoſſen werden / und wird die
geſagt Erwallung wären 50. Ta
und dann ſo fahet an die Materi
liche Steinlein machen / in Geſta
und Gleichnuß der Hiacynthen/ do
ſo erſterck das Feuer des ande
Grads/ biß daß vorgeſagten Stei
lein erſcheinen / ſo du aber ſiheſt
geſagten Steinlein erſcheinen /
ſtärcke das Feur der Kohlen / u
mach das Feuer des dritten Grad
welches in dieſem Verß oder R
men begriffen und bedeutet wird:

Tertius excedit, cujus toleran
lædit.

Iſt zu Teutſch alſo: Das dritt f
trifft des zu viel verſehrt. Mö

al

ber verständlicher verteutscht und
ereimet werden.

Das dritt ist übers ander g'setzt /
Wo des zu viel / schädlich verletzt.

s sollen aber alsdann die Kohlen
uff das durchlöchert salarium oder
läch gelegt werden in mehrer vie-
/ sie sollen auch nicht mit Aeschen
deckt oder umgeben werden / wie
den andern vordern zweyen Gra-
n des Feuers geschehen. So du
r aber mehr und lieber erwehltest
machen das Feuer des dritten
rads in der gelöcherten scutel oder
chüssel / so thu ihm in all weiß und
eg / wie ich oben angezeigt hab.
as gesagt Feur aber des dritten
rads wirst du erstrecken zu incine-
ren oder beäschigen / die vorge-
gten Steinlein oder Jacincten /
rch hundert Tag: dann inner
r gesagten Zeit der hundert Ta-
n / werden die Steinlin incine-
rt / oder einbeäschiget / und gehafft
t wahrer und vollkommener
afftung und Fixion. So nun
sere Materi inner der gesagten

Zeit völlig eingeäschiget wird / so werde sie auch völliglich eingeäschiget / dann vollstreck dasselbige Feur des dritten Grads / biß daß unser Materi seye vollkommenlich incinerirt und einbeäschiget. Alsdann so wird unsere Materi geweißget und weiß gemacht / und diß weiß wird genannt das bleibend Wasser / und wird genannt / der Geist und die Seel / nach der Dealbation und Weißmachung der Materi so in tertio gradu ignis vollbracht. Volgt daß man die materiam Rubificiere / welche Rubificatio materiæ per quartum gradum ignis geschehen und vollbracht werden muß / welchen vierten Grad des Feuers mit freyen ganzen Feurflammen vollzogen / dardurch materia medicinæ ad perfectam Rubedinem gebracht und also ihr vollkommne Endtschafft der ganzen Preparation erreichen thut. Item wie man aber das Feur im vierdten Gradu preparieren und zurichten soll / ist zuvor in diesem Tractat / nemlich da de quatuor gradibus

ıs præparandis explicitrt / ange-
igt worden. Laus Deo ſemper,
men. (c)

ractica vom Univerſal oder gebe-
:deyten Tinctur Stein der alten
Weiſen / Rythmicè geſtellet /
Authoris Anonymi.

Merck Leſer / was ich dich bericht!
Hie haſt ein warhafftigs Gedicht /
as ich dir geſchrieben hab zu gut /
Bekomſt dus / ſo halts in der Hut:
nd zeigs nicht jedermann herfür /
Laß allein ſeyn befohlen dir.
ann du komſt zu dem Schatz und Gwin /
So wirff all Apothecken hin /
n Fiſchen in die Waſſer ein /
Oder in Seutrog zu den Schwein.
ey aber auch gewarnt darneben /
Wann du wilt zu ſuchen anheben /
o geh durchauß kein andre Bahn /
Als wie ich dir will zeugen an.
ann es iſt ein einiger Weg /
Und ob du fehlſt deſſelben Steg /
mſt in ein grauſam Gemöhß ein /
Dir wird nicht wohl zu helffen ſeyn:
um glaub keim der dich weiſt dahin /
Es iſt vergebens / trägt kein Gwin:
ondern bringt Armuth / Angſt und Müh /
Dann es ſind viel falſch Buben hie /
e auch zum theil nicht all ſind frumm /
Mit ihn kommſt du ins Heydenthum.

Es ist alles vergebens frey/
Betrüglich und nur Secterey:
Was nicht die einig Strassen sucht/
Hat GOtt und die Natur verflucht/
Daß sie nimmer sehen die Krafft/
Ich meyn der weisen gmein Sieghaff
Warhafftig folg du meiner Lehr/
Und dich mit nichten an die kehr/
So zu dir kommen werden theur/
Jag sie hinweg mit ungeheur.
Dann wann sie wüsten wo hinauß/
Es käm dir keiner in das Hauß.
Fleuch auch die Nigromantisch Rott:
Du fällst sonst mit in Sünd und Spo
Die Kunst wahrsagens offt betreugt/
Der Teuffels Beschwerer auch viel leu
Dann er der Lügen Vatter sucht/
Den's himlisch Heer samt Gott verfluc
Fleuch auch falsch Theologisch Schaar
Die unser Seelen bringt in Gfahr.
Seyn Schwartzkünstler auch solche Die
Ist dann das wahre rechte Lieb
Gegen dem Nechsten allezeit?
Erkenn doch/ wie es fehl so weit!
Falsch Alchymisten rauben's Glut/
Entziehen solches deinem Blut/
Dann deine Kindlein müssen nach
Entgelten diß Betrug und Schmach
Wann du dann bist gesogen auß/
So machst dich demnach auch hinauß
Und klaubst zusammen auß dem Betrug
Durch welches dir das dein hinflug/

nd sagst: Jetzt thuts/ und das ist wahr/
Das bringt folgends dein Ehr und Gfahr
)arinn lebst dann biß du wirst alt /
Und besudelst dich gar mannigfalt.
)ann wahr und wahr/ glaub du doch mir/
Warhafftig ich dich nicht verführ/
usserhalb der schönen Artzney /
Da findst nichts in der Alchymey/
llein du trefffst dann den Weg an/
Wie ich hierinn will zeign die Bahn.
)er diß alles ärger ist
Der Nigromantisch zu der Frist/
)enn er sucht Schaden/Seel und Leib/
Wiß daß ich gwiß nicht Schertzred treib.
ch hab erfahren alles das /
Auff daß ich weiß / wie oder was
n den zweyen Facultäten sey /
Und was der beyden Schelmerey/
)olches hat Zeit und Fürwitz gmacht/
Mein Ehr wird drum nicht gering geacht.
)öß wissen ist nicht unredlich/
Aber vollbringen ist schädlich.
)ann GOtt der weiß selbst alles das/
So in der Welt geschicht fürbaß/
)as gegenwärtig und zukünfftig
Bedenckt es göttlich und vernünfftig.
)rum Weißheit / Tugend ist nach GOtt
Das höchst sag ich dir ohn Spott:
)er dem nachtringt / ihm nicht mißlingt/
Dann hie und dort er Lob erringt/
)aher die alten Weisen rein/
Haben erfunden einen Stein/

Durch ihr Scharffsinnigkeit so klug/
Der ihnen hat gegeben gnug.
Auff diese Weiß haben sie zugleich
Viel Länder / Stätt und Königreich
Erfahren und auch anders mehr/
Das ihn bracht Kunst / Weißheit und Lehr.
Darum sie zuvor lange Zeit
Die Götter anrufften bereit/
Versöhnten sie mit opffern klar/
Und beteten an offenbar
Mercurium mit Sonn und Mohn
Neben GOtt in dem höchsten Thron.
Daß ich nun komm zum Anfang schier
Mercurium den sublimir/
Auß Vitriol den Geist mit führ/
Den rechten solt wol kennen hier:
Der ihn hefft an das Creutz mit Schmach/
Jag ihm Vulcanum hefftig nach/
Damit die starcken Winds-Kräfften al
In ihm vereinigt seyn zumal:
Dann nimm ihn von dem Creutz hernieder/
Und gib ihm neue Erden wieder/
Wie er zuvor durchgangen ist/
Mit Saltz nach ihrem Gewicht vermischt/
Deß Lauffers zwey des andern vier/
Eins von dem Saltz hierunter rühr
Dann treib ihn wieder aus dem Feur
Mit grossem Gewalt und ungeheu
Zu si ebenmahl beweiß ihm das /
So wird er kräfftig desto baß /
Weiß und so klar wie ein Chrystall/
Sind

Seins gleichen findst nicht überall.
Wenn dann der lebend gstorben ist/
Zu siebenmahl durchs Feur gewiß/
So behalt ihn rein in einem Glaß/
Biß d'wilt entlich vermehlen das
Mit Sonn oder Mond subtiel fein/
Damit wird gemacht der Weisen Stein.
Merckst du mich recht/ so hast du schon
Erworben dieses Perleins Cron.
Dann es můst seyn erst heut erneut/
Wann ich dirs alls in Mund einkeut:
Auch wers Sůnd und nicht Gottes Will/
Billich strafft er meins Lebens-Ziel.
Hat aber hieher dich GOtt erwehlt/
Daß ihm dein Gemüth und Leben gfällt/
So wirst du mich gar wohl verstehn/
Laß uns im Reden fůrbaß gehn.
Ich will dir sagen noch ein Weg/
Der auch fůhrt zu der weisen Steg/
Ein Luna fix gar gerecht und wahr/
Wenn du mich nur verstehn wilt zwar:
Wiewohl ich darinn nichts verhalt/
Noch mŏchst du mich nicht mercken bald/
Dann ichs nicht nach Sophisterey
Werd sagen oder bringen herbey:
Diß ist der g'recht unfehlbar Weg/
Ob du kanst finden diesen Steg.
Nimm Lunam wohl reverberirt/
Welche wir aus Saturno gefůhrt/
Darinn sie wird dermassn verbrennt/
Daß man sie damals nicht mehr kennt.
Biß daß sie wird herauß solvirt/

Mit Aquafort sie bgossen wird.
Darnach thuts recht fein giessen ab /
Und zeuch das Wasser wieder drab:
Zu siebenmahl solchs reiterir /
Auß daß es alle Feces verlier
So hast der Lunæ genommen d'Schwär
Verstehst du mich / freu sich dein Her
Si wird inniglich so schneeweiß /
Darmit erhältst du Lob und Preiß:
Die nimm und laminirs so dünn /
Daß sie gleichsam möcht fliehen hin /
Hab das gut Aqua sanctitas,
Thu solches in ein gläsern Faß /
Und setz auff warme Aschen lind /
Daß die Hitz mög leiden dein Händ /
Alsbald gar sanfft erwärmet sein /
So wirff die Lunam oben drein:
In solcher Wärm halts obn berührt /
Biß sich die Luna gantz solvirt:
Des Wassers Gwicht darffst achten nich
Danns allein nur d' Lunam zerbricht
Es kommt alles wiederum darvon /
Zuviel kan ihm nicht Schaden thon /
Wenn dann gsolvirt die Luna fein /
Sechs Quart die du gworffen hinein /
So schütt darein drey Quart Mercuri
So brauchs erstlich wie ein Furi
Wann das dann ist zusammen vermischt /
So schencks Mariä Bad zur Frist /
Daß sie das Aqua Sanct außtreib /
Allein ☽na und ☿us bleib:
Thus in ein Faß gleich Hallauroth /
Da

Das auch Bezin sein Namen hot/
Arabisch sagt man Baadhac,
Griechisch Zung heissets offt Albak.
Versigillirs mit Hermes Kunst/
Und setz ins irrdisch Meyen Dunst/
Mit stetter Hitz lind stets umgeben/
Diß alles merck fleissig und eben/
aß also stehn ein gute Zeit/
Biß alles trucken am Boden leit/
Und sich verkehrt in einen Stein:
Jetzt ist die Luna fix und rein/
Sicht doch noch gleich dem Silber fein/
Zu Gold sie erst gradirt muß seyn:
Dann es dir bracht sonst kleinen Gwinn/
Du musts für Silber geben hin.
s ist doch um ein kurtze Zeit/
Daß man dir neunmal mehr drum geit:
Solchs wil ich dich berichten hie/
Dann es braucht auch gar wenig Müh.
llein die Lunam Fixam hier/
In Aqua Sancta mehr solvier/
Dann im Balneo Aëris,
Treib offt hinweg die Wasserflüß/
Biß daß ein Liquor wird gespührt/
Und Schneeweiß zu eim Gluten wird/
So thus dann mehr in ein solch Gfäß/
Wie ich dann zuvor angzeigt deß/
Begeuß mit eim Loth Blut so roth/
Das Mars hergibt mit grosser Noth/
Die ihm wird auff den Hals gelegt/
Die Welt kein solchen Bürden trägt:
Dann er ist wie ein lauter Feur/

Doch unverbrennlich auch nicht theu
Um ringes Geld wird er gekaufft/
Humilitas ist er getaufft.
Wann nun diß auch ist fein vermischt/
Die irrdischheit verrochen ist/
So sigillir das Geschirr fein zu/
Und setz gleich in die vorig Ruh/
So balds erwarmt so wirds gantz schwa
Gar feust und zeh/ als wers ein Hartz
Laß also stehn/ biß sich verkehrt
Gar in ein pure weisse Erd/
Und darnach in ein schön gelb und roth:
Das erhebt dich aus aller Noth/
Ist das beständigst Gold in der Welt
Wird nach GOtt für all Schätz gez
Dann darauß wird die höchst Artzney/
Für alle Kranckheit wie die sey:
Das recht Aurum potabile
Findst du allhie/ dich gewiß verseh.
Warhafft es ist der Weisen Gold/
Darvon man es denn machen solt.
Wann du nimmst von dem droben rot
Gibsts dem Metall ins Feuers No
So theilts sein Tugend/Krafft drinn
Und führts mit samt ihm herzlich au
Solchs muß das Volck erkennen frey/
Daß s' besser dann s' natürlich sey.
Wie mehr und offt mit Blut wird gmi
Je höher auch sein Würckung ist
Ich weiß/ dir wirds versagen nicht/
Dann ich habs dich warhafft beric.
Allein bitt GOtt recht zu leben/

So wird es dir groß Wunder geben/
Auch die erhalten hie und dort/
Nach Laut und Inhalt seines Worts:
Warum ihrn' Vatter bitten werd/
In meinem Namen hie auff Erd/
Das alles er euch geben wird.
Derhalben sich ein Mensch gröblich irrt/
Daß er meynt/ sein Will muß geschehen/
Ich thu dir warhafftig verjåhen/
Daß Gott und menschlich Frömmkeit mag
Dem Bösen widerstehn all Tag.
Denn wer Tugend und Weißheit lehrt/
Und böß Anfechtung von sich kehrt/
Sich menschlich hält in Ehr und Zier/
Lebt wie ein Mensch/ nicht wie ein Thier/
Fleist sich der Warheit und deß rechten/
Wider Unzucht und Schaden thut fechtē/
Der wird zu Ehren genommen gschwind/
Wer er Mars und Saturni Kind:
Wenn du nur durch GOtts Gnad und Gunst
Mich recht vernimst/ verstehst die Kunst/
So bitt ich dich um GOttes will/
Sey auch fein bhutsam und fein still/
Und halt dich auch auff dieser Erd/
Wie ich dann auch bin worden glehrt/
So wird dir GOtt gedeyen geben/
Hie zeitlichs Gut/ dort ewig Leben/
Dann ich dir warhafftig das
Offenbahrt/ so mir frey wissend was:
Kein Buchstaben verhalten nicht/
D' Materi/ Ofen und das Gewicht/

Sampt

Sampt ihrer Bereitung gezeigt an/
Besser ich dirs nicht sagen kan.
Verstehst dus nicht/ ß' gefälts mir gar wol
Wie es dann billich auch seyn soll:
So bleibt mir diß mein Perlein rein/
Und sorg nicht/ daß dus machst gemein
Wiewol vor mir nie keiner was/
Der dir so klar hätt angzeigt das.
Noch möchts dir seyn zu dunckel zwar/
Es soll seyn nicht gantz offenbar/
Daß nicht ein jeder drüber fall/
Gleich wie ein tauber Stier im Stall.
Dann ich den alten auch nachtrab/
Solchs ich von ihnen gelernet hab:
Nicht daß ich dir den Proceß stell/
Wie man ihn laboriren soll/
Sondern allein der Art nach führ/
Daß ich auch so anzeige dir:
Nicht daß auff mich die Sünd werd geleg
Dieweil ich dich dahin bewegt/
Daß ich dir alles hätt offenbahrt/
Und mich hierinn selbsten gefahrt/
Ich will mich deß entschuldigt han/
Vor GOtt/ und dich die Schantz la
bstahn.
Dann es ist viel ein ander Ding/
Nicht daß du meynst es sey so ring:
Das hoff ich du werdest bleiben frumm/
Ist dein Hertz falsch so wends GOtt um
Und richt es nach dem Willen sein/
Hiemit end sich das Schreiben mein/
Welchs ich dir hab gethan zu gut/
GO

GOtt halts in seiner getreuen Hut.
Der Göttlichen Dreyfaltigkeit
Sey Lob/ Ehr/ Preiß in Ewigkeit.
Amen / Amen / Amen.

Anonymus.

Die erste indago oder Erforschung/ nemlich unsers Himmels/ oder fünfften Wesens. (a)

a) ALridos, eines jeden Dings / es sey auff Erden was es wolle / Tugend/ Krafft / und herrliche Würckung liegt verborgen / in seiner QE. dieselbe sey gleich warmer kälter feuchter/ oder truckener Natur und Complexion, und in der QE. eines jeden Dings wieder fordert / der allerfürtrefflichste / und aller edleste Geruch / und Geschmack / so da ist/ oder seyn mag/ oder gedacht werden kan / dann hierum ist die höchste Vollkommenheit von Nöthen.

Gloria Mundi.

Das verdeckt Ding zusuchen / so es so ein gestallt hat gegen den vier Qualitäten oder Complexen von denen unser Leib zusammen gesetzt ist/ wie der Himmel ein Gestallt hat gegen den vier Elementen. Die Philosophi aber haben den Himmel genennet das fünffte Wesen / gegen

gen Achtung der vier Elementen / und nach denselben vieren das fünfft dann der Himmel für sich selbst und in ihm selbst unzerbrüchlich / unzerstörlich und unverwandelbarlich ist und ein Ding das da keine frembd Eintruckungen ansich nimmet / es geschehe dann auß Geheiß GOttes. (b)

(b) VId. Minéralogia supr. Citat. und zwar die fünffte Anmerckung über das erste Capitel des zweyten Theils.

(bb) Du hast an deinem Leib die Anatomy und Theilung der gantzen Welt. Du hast zum Firmament das fünffte Wesen der vier Elementen / auch des Chaos Saamen in die Mutter gezogen / und in die Haut (unter und über) verfasset: Du hast das aller reineste Geblüt an statt des Feuers / in welchen der Seelen Sitz (an statt des Königs) in dem Lebhafften Geist zu seyn pfleget: Du hast an statt der Erden darinnen das elementarische Feuer stetigs wefert / und das Weltgebäu in seinem Wesen erhaltet:

Michael Sendivogius

(bbb) Mit den vier Elementen / gehet es eben fast / wie in vorhergehenden Capitel

vo[n]

on den drey Anfängen gedacht. Da sind
liche/ die statuiren 2. etliche 3. etliche gar
Elementa / und wann es um und um
mpt/ist es eben wie vor/und vor wie nach/
eibt doch alles bey einer Materia, da sind
le Elementa in / du magst ihrer nun so
el nehmen / als du wilt und die Würckun-
n der Natur; Elementa oder drey Prin-
pia, oder Corpus und Anima, oder sonst
iders nennen / das mag die Natur wohl
den / dann sie gebraucht sich nebenst ih-
n Gehülffen / ihrer werckzeuge / die sind
en auß der Materia als darin sie würcket.
Wie in dem Capitel an seinem Ort gedacht
nd noch ferner folgend außgeführet wer-
n soll. Daß ich eben soll schreiben wie
liche / welche sagen es sind zwey sichtige
lementa als Wasser und Erde / und zwey
nsichtige als Lufft und Feuer. In dem
Wasser sey die Lufft / und in der Erd
as Feuer. So sage ich doch in der
Warheit / daß / ob gleich vier Elementa
yn / sie doch in allen Dingen seyn. In
m Wasser ist Lufft/Feuer und Erde. In
r Erde ist Lufft Feuer und Wasser. In
r Lufft ist Wasser Feuer und Erde / und
as Feuer selbst muß Lufft Wasser und Er-
haben / sonst möchte es nicht bestehen.
nd dieses verstehet sich von den Irrdischen.
Dann von den reinen Elementen zu schrei-
en / dienet zu unserm Zweck nicht / wie-
ol darauß die Geister gezeuget werden/
hat

hat aber doch damit gleiche Beschaffenheit ohne daß die Zeugung derselben geschwin der vor sich gehet / als bey den Irrdischen. Das mag glauben Heintz oder Kuntz / i mir gleich viel / es bleibt dabey wie gesag und noch ferner folgen soll.

Johann Gerhard Leurser

(bbb) Doch bleib ein jeder / so da will auff seiner Meynung / wir wissen aber au dem Licht der Natur / daß durch diese vie Elementen / und ihrer von dem höchste Schöpffer verglichenen Gleichheit / das Ge bäu dieser Welt erhalten wird / und keine das andere in seiner Würckung übertriff Die Wasser aber werden in dem Fundo ment der Erden / als wie in einem Faß / vo des Luffts Bewegung / gehalten / un werden bey unserem Pol sternen zusamme gezogen / dann es ist nichts lärs in der Welt Deßwegen ist in der Mitte deß Erboden das höllische Feuer / der Wärme / aber d der Natur Koch herschet. Dann als i Erschaffung der Welt GOtt der Allmäch tige auß dem verwirrten chaos fürnehmlic das fünffte Wesen der Elementen erhöh und weit hinaus geführet / hat er darnac des Feuers subtileste Substantz zu de Stul seiner Allerheiligsten Majestät erh ben / und in seine Schrancken gestelt un befestiget / da ist in dem Mittelpuncten de Chaos, nach dem Willen der unermeßl

che

hen Göttlichen Weißheit / das Feuer an-
gezündet worden/ welches nachmahlen die
zartsten Wasser gedistilliret/ demnach aber
as allerreineste Feuer / das Firmament/
nd den Thron des Allerhöchsten bekom-
en/ seynd die Wasser unter ihm geblieben/
nd seynd unter jenem Feuer zu Himmeln
härtet worden / und damit sie noch stär-
er befestiget würden/ist ein groberes Feur/
s das vorige/herab getropffet/ (doch alles
urch Trieb des Centralischē Feurs) welches
der spher des Feurs unter den Wassern ge-
eben und seynd also die Wasser zwischen
weyen Feuern / zu Himmlen gepresset/und
festiget worden : Gleichwohl hat das
ntralische Feuer / nicht gefeyret / son-
n fort distillirt/und hat andere unreinere
asser in Lufft resolviret / welcher unter
feurigen Spher / seine eigene Spher
hat / und von dem Element-Feuer / als
n stärckesten Fundament/ umgeben wird:
d wie die Wasser den Himmeln / das
r Himmlische Feuer nicht überschreiten
gen / also kan auch das Element-Feuer/
Himmel-Wässer nicht überreichen
h der Lufft über deß Feuers-Zirckel stei-
: Wässer aber und Erd bleiben in
r Rände/ dieweil sie keinen Platz im
t haben / außgenommen das jenige / so
Feuer zu Lufft machet / zu täglicher
ärckung und Unterhaltung des Welt-
gs. Dann wann ein lärer Ort in

dem Lufft gewesen wäre / so wären (e
Wasser herab getropffet / und zu Lufft w
den: Weil aber deß Luffts Kugel schon a
und außgefüllt / als welche jederzeit du
die Centralische stätige Wärme von d
ab distillirenden Wasser gefüllt wird / a
daß die übrige Wasser / wegen deß Lu
stätiges trucken um die Erd herum lauff
und mit der Erden den Mittelpuncten
Welt halten: Und diese Würckung
schicht von Tag zu Tag / und also w
auch die Welt von Tag zu Tag gestärck
und wird natürlicher Weise unzerstö
bleiben / außgenommen den endlich
Schluß deß Allerhöchsten Schöpffer
Dann das Centralische Feuer wird du
die allgemeine Bewegung und Influ
der himmlischen Kräfften nicht nachlas
zu brennen / und die Wasser zuerwärm
so werden auch die Wasser nicht unter
sen zu Lufft zu werden / auch wird der L
nicht abstehen / das übrige Wasser
die Erd wieder zu trucken / und also in d
Mittel zuerhalten / daß sie auß ihrem C
tro und Puncten nicht weichen könn
und also ist diese Welt natürlicher we
von GOttes allerhöchsten Weißheit
schaffen / und erhalten worden / und g
chergestalt müssen nach diesem Exempel
le Ding in dieser Welt / natürlich gem
werden. Diese Erschaffung der gro
Welt / haben wir dir zu dem Ende wo

er

rklären / daß du erkennen mögest / daß die
vier Elementen eine natürliche Verwand-
nüß haben / mit den Oberen / dieweil sie
beyde auß einem Chaos herkommen: wer-
den auch von den Obern / als den köstli-
chern regieret / und daher gehorsamet die
untere Spher so unter dem Mond ist / dem
Obern: Wisse aber daß diese Ding alle
von den Weisen natürlich erfunden wor-
den / wie an seinem Ort solle erzehlet
werden.

Michael Sendivogius.

(bb bbb) Sollen derohalben alle dieser
Kunst Nachforscher wissen / daß Erd und
Wasser eine Kugel machen / und alle Ding
zugleich wircken / dieweil es geistliche Ele-
ment seynd / in welchen die andere zwey ver-
borgene wircken / das Feuer erhaltet die
Erd / daß sie nicht ertrincke / oder zerfliesse:
der Lufft erhaltet das Feuer / daß es nicht er-
sticke: das Wasser erhaltet die Erd / daß
sie nicht verbrenne. Solches hat uns nutz-
lich zu seyn gedaucht / zu unserm Fürhaben
zu beschreiben / auff daß die Laboranten
wissen / worauff das Fundament der Ele-
menten bestehe / und wie die Philosophen
ihre wiederwärtige Würckung observiret
und wahrgenommen / indem sie das Feuer
mit der Erden / und den Lufft mit dem
Wasser verbunden: Und wann sie etwas
verbesseren wollen / haben sie das Feur in

Wasser gesotten in Betrachtung / daß d
einen Bluth viel edeler als des andere /
wie auch die Thränen viel lauterer seyn /
als der Harn.

Michael Sendivogi

(bb bb bb) Das ist einmahl wahr / u
die höchste Wahrheit / daß ein jedes
sammen gesetzt Ding in dieser Welt der Z
störung und Scheidung unterworff
welche Scheidung in dem Animalisch
Reich der Todt genennet wird / dien
aber der Mensch auch auß viel Elemen
gemacht und erschaffen / wie hat er da
können unsterblich seyn? daß es natür
cher weiß können geschehen / ist sch
zu glauben ja gantz übernatürlich. B
her ist etwas gehandelt worden / GOtt a
hat den frommen Philosophen vor viel h
dert Jahren eingeben / daß dieses nat
lich sey / welches du von uns also verste
Das Paradiß war / und ist ein solcher L
von dem Allmächtigen Schöpffer a
Ding auß den warhafften eintzelen Elem
ten / doch den allerreinesten / temperirt
und in höchster Vollkommenheit verklä
ten / geschaffen / daß alles / was in d
Paradiß war / und auß denselben Elem
ten geschaffen / unzerstörlich sey : D
selbsten ist auch der Mensch erschaffen / a
denselben unzerstörlichen / und in rech
proportion verglichenen Elementen / daß

iff keine weiß könte zerstöhret werden/dero-
egen ist er der Unsterblichkeit theilhafftig
orden / in dem GOtt dieses Paradiß al-
n für den Menschen ohne Zweiffel er-
affen hat. Nachdem aber der Mensch
rch die Sünd des Ungehorsams des aller
chsten Gebott übertretten / ist er in diese
derbliche elementalische Welt so GOtt
ein für die wilden Thier erschaffen hat /
denselben verstossen worden / welcher
il er ohne Nahrung nicht leben kunte/
r ihm vonnöthen / auß den elementa-
chen verderbten Elementen seine Auffent-
tung zu suchen / dadurch jene reine Ele-
nt seiner Schöpffung angesteckt / und
jemach zum Verderben und Untergang
racht worden / so lang biß eine Eigen-
afft die andere übertroffen / und die
rböserung des gantzen Gemächts /
hwachheit / und letzlich die Scheidung/
der Tod erfolgt: ꝛc.

Michael Sendivogius.

Also auch das Ding so wir suchen
en Achtung der vier Elementen
ers Leibs seye als das fünfft
esen/ in ihm selbst unzerbrüchlich/
schon gleich in Ewigkeit stünde/
t hitzig und trocken mit Feur/
h kalt und feucht mit Wasser/

nicht kalt und feucht mit Lufft/ son-
dern es ist das fünffte Wesen ver-
mügenlich gegen den Widerthei-
der widerwärtigen / gleich wie der
Himmel unzerbrüchlich / welcher
wann es vonnöthen ist einfleust ei-
feuchten Regen / etwan ein kalter
etwan ein trocknen. (c)

(c) Vid. Mineralogia supr. Citat. Un-
zwar die vierdte Anmerckung üb-
das erste Capitel des andern Theils.

(cc) Dann es ist gewiß/wann die reine
Elementen in Gleichheit ihrer Kräffte
vereiniget werden / daß selbiges Ding un-
zerstörlich sey / und also soll der Philoso-
phische Stein seyn. Solcher menschlich
Erschaffung ist er von den alten Weyse-
verglichen worden / die heutige Philoso-
phi aber / so alles nach dem Buchstaben ve-
stehen / habens auff dieser Zeit verderblich
Erzeigung gerichtet / dieser Unsterblichke-
ist die fürnehmste Ursach gewesen / daß d
Weysen diesen Stein zusuchen/sich bemüh
haben / dann sie wusten / daß der Mensc
auß solchen vollkommenen Elementen/ e
schaffen worden : Haben derowegen dies
Schöpffung nachgedacht/und da sie erfun
den/daß sie natürlich gewesen fiengen sie a

u erforschen / ob man doch dergleichen un- rstörliche Elementen haben könne / oder b sie irgend in einem Ding könten verei- iget / oder eingebracht werden / denen hat er allerhöchste Schöpffer aller Dingen ngeblasen / daß eine solche Zusammense- ung der Elementen an dem Gold zu fin- en/dann in den Thieren ist es unmüglich/ ls welche auß den zerstörlichen Elementen üssen erhalten werden; in den vegetabi- en ist sie auch nicht. rc.

Michael Sendivogius.

Also ist auch die Wurtzel des Le- ens / das fünfft Wesen / welches GOtt erschaffen hat in der Natur / aß es möge erfüllen die Nothturff- n / oder Nothwendigkeiten des eibs / ausser / und ohn den letsten ermin oder Endschafft / die GOtt nserm Leben auffgesetzt hat. (d)

(d) MErcke / daß wir zwey Cörper von grosser Vollkommenheit / und die it lebendigem Sylber erfüllet seyn / ha- n / ziehe daraus dein lebendiges Silber / wirst du hierauß die Medicin machen/die n etlichen Quinta Essentia (welche eine un- rgängliche bleibende / und allezeit sieg- ffte Krafft ist / ja ein helles Licht / so eine

jegliche Seele/ die es nur einmal geschm[...] cket/ mit wahrer Güte erleuchtet) genen[...] wird. Sie ist der Knoten und das Ba[...] aller Elementen/ welche sie in sich begre[...] fet/und der Geist/ der alle Dinge ernehr[...] vermittelst welchem die Natur in de[...] Universo ihre Würckung vollbringet: E[...] ist die Krafft / Anfang und Ende all[...] Wercks. Und damit ich dir alles in eine[...] Wort offenbahre/ so wisse / daß die Qui[...] ta essentia, und das verborgene Ding u[...] sers Steins anders nicht ist / als unse[...] Viscosische/ Himmlische und herzliche Se[...] le / durch unsere Meisterschafft auß sein[...] Minera gezogen/ die ihn allein zeuget[...] Und daß uns unmöglich sey diß Wass[...] durch die Kunst zu wege zubringen / den[...] die Natur allein gebieret solches / und die[...] ses Wasser ist der allerschärffste Wein-E[...] sig / der das Gold zu einem reinen Geis[...] machet/ ja sie ist dieselbe gebenedeyete Na[...] tur die alle Sachen gebieret / welche ihre[...] Erfäulung oder Putrefaction allerbest ver[...] einiget ist/ und mit ihrer grüne viel Farben zu erscheinen verursachet.

Nicolaus Flamellus.

(d) Wer von dem Vatter des Lichte[...] die Gnade erlanget / daß er ihm in diesem Leben das unschätzliche Kleinod den Stein der Weysen verleyhet/ der kan nicht allein gewiß seyn/ daß er einen solchen Schatz ha-

be/

he / den die gantze Welt mit allen ihren umliegenden Fürsten nicht vergelten mag. Zum andern vertreibt er alle Kranckheiten / wie sie seyn mögen biß zum verordneten Ziel deß Lebens / da dann der Geist des Menschens / gleich einem verleschenden Liecht / sanfft abscheidet / und hindurch in die Hand GOttes gehet.

Zu dritten tingiret er alle Metallen in Gold / das besser ist als es sonst die Natur herfür zubringen vermag / auch können damit unedle Steine und schlechte Chrystallen zu alleredelsten Steinen warhafftig tingiret werden.

Michael Sendivogius.

Und ich habs gesagt / daß der Allerhöchste die quintam essentiam oder fünfft Wesen erschaffen hat / welches außgezogen wird auß dem Corpus oder Leib der Natur (erschaffen von GOtt) mit Menschlicher Kunst / zunennen mit dreyen einen Namen von Philosophen im auffgelegt / und wird genennt aqua ardens, das brennend Wasser / anima Vini, die Seel des Weins / & spiritus, und Geist / & aqua vitæ und Wasser des Lebens / und wann du

dasselb verbergen wilt / so magst du nennen quintam essentiam das fünffte Wesen: Dann es hat sein Natur/und diesen seinen Namen haben die Philosophi niemand wöllen öffnen/ sondern die Wahrheit mit ihnen begraben lassen. (e)

(e) ES verspottet sie derwegen nur der Unweise / welcher den Weg der rechten Medicin nie gespüret hat. Dann die Spötter haben nicht hierauß gnug ein solche Wurtzel und edle Medicin zu erkennen / welche alle Kranckheiten heilet. Glückseelig ist der Mensch / welchem Gott die Zeit und das Leben gibt / zu diesem hohen Wesen zu kommen/ unangesehen/das er möge alt seyn. Dann Geber sagt / wiewol die Philosophi / so es gehabt/ alt gewesen seyn/so haben sie doch in ihren alten Tagen sich darmit belustiget. Wer solches hat / der besitzet alle Güter und grosse Reichthüme. Von einer Untz/ja einem Gran kan er stetigs reich und gesund seyn. Doch muß endlich die Creatur sterben / und sich an GOtt und der Natur begnügen. Es ist eine Hertzensstärck / und mehr dann Güldene Tinctur. Es ist das Elixir / das Wasser des Lebens/ in welchem alle Werck und Ding beschlossen. Es ist das argen-

tum

um vivum, Sulphur, und in meinem schatz verborgene Gold / das unverbrennliche Oel/ das weise beständige und güssige Saltz der Stein der Philosophen / welcher in keinerley Weg / als durch natürliche Kunst und menschliche Wissenschafft / so hierin Hülffe thut / mag gefunden werden. Ich sage dir nun frey herauß / daß du Laborant ohne mich (Natur) das Werck nicht vollführen kanst / und daß ich ohne dich meinen Diener darinnen auch nichts verrichten mag: durch mich aber und dich wirst du das Werck in schlechter Zeit erlangen.

Wasserstein der Weisen.

Und daß es nit kalt seye / oder feucht als die Element des Wassers / wird darbey angezeigt daß es verbrennet wird / demselbigen ist doch das Element des Wassers widerwärtiglich / widerständig / daß es nicht warm und feucht sey / als der Lufft / wird damit bestähtiget / daß der Lufft zerbrüchlich und veränderlich ist / alsdann scheinbar ist in der Gebährung und Wachsung der Spinnen und der Fliegen: diß aber bleibt unzerbrüchlich / so es wohl eingeschlossen und behalten ist

vor

vor Verrichung und Außfliegung. Daß es nicht kalt und trocken seye, wie die Erden wird / hiebey wird angezeigt daß es mechtig wircklich ist / und mächtig hitziget und wärmet. Daß es aber auch nicht hitzig und trocken seye / als das Feuer, wird hiemit augenscheinlich bedeutet / daß es hitzige Dinge kühlet / und die hitzigen Kranckheiten mindert und leichtert / als ich dann hernach bewähren will. Daß es aber unzerbrüchlich mache / und vor Zerbrüchligkeit behalte / das will ich mit angenommener Erfahrnüß anzeigen und bewähren: Dann welcherley Vögel / oder gemetzget Fleisch / oder Fisch darein gelegt werde / so bleiben sie frisch und unzerbrüchlich / als lang sie darinn liegen / wie viel mehr wird es ein lebend Fleisch / und unseren Leib vor aller zerbrüchlichkeit behalten. Diß ist das fünfte Wesen / der Menschlich Himmel / welchen erschaffen hat der Allerhöchste / zu Behaltung der vier Qualitäten oder Complexen des Mensch-

Menschlichen Leibs / wie auch den Himmel zu Erhaltung des gantzen Umkreiß / und weiß auch gewißlich / daß die heutigen oder jetzigen Philosophi und Artzet diese quintam essentiam gantz und gar nicht wissen / noch auch sein Wahrheit / noch Tugendt: ich will dir aber mit Hülff GOttes hie unten offenbahren sein Meisterschafft / und ich hab dich auch bißher gelehrt ein verborgen heimlich Ding von dem fünfften Wesen: das ist / der Menschlich Himmel. (f)

(f) Alchym: Herr / was hat er dann ihnen gegeben für seine Erledigung? Stimm: Drey Königreich / dann wann ihn einer aufflöset und freymachet / so überwindet er seine Hüter (welche jetzt in seinem Königreich herschen) bindet sie / und gibt sie dem / so ihn erlediget / zu Unterthanen in die Hand / auch ihre Reich zubesitzen / und das noch vielmehr ist / so ist ein Spiegel in seinem Reich / darinnen man die gantze Welt besehen kan / welcher in diesen Spiegel siehet / der kan darinn die drey Theil der Weißheit der gantzen Welt finden und erlernen / und wird so weiß in diesen dreyen Königreichen werden als Aristo-

stoles.

stoteles und Avicenna gewesen / und v
andere / welche wie auch ihr Vorfahre
in diesen Spiegel gesehen haben / wie d
Seele seye erschaffen worden / daraus h
ben sie erlernet / der himmlischen Kräffte
Influentzen in die untern Dinge / und w
die Natur durch das Gewicht des Feue
alles zu wegen bringt / wie auch den Lau
Sonn und Monds / vornemlich aber d
allgemeine Bewegung / dadurch seine Mu
ter ingieret wird / darauß haben sie erkan
den Grad der Wärme / Kälte / Feuchte un
Truckene / und die Würckung der Kräut
und aller Dinge / dahero sie die beste Aert
te worden seynd. Dann warlich so ei
Artzt nicht weiß / warum ein Kraut so od
also / warum / es in diesem Grad warm
warum trucken / warum es feucht sey / nich
aus den Büchern Galleni, oder Avicenn
sondern aus dem Licht der Natur / dah
auch sie es gehabt haben / so kan er kei
fundamentlicher Artzt seyn. Diese Din
alle haben sie fleissig erwogen / und ihr
Schrifften den Nachkömmlingen hinte
lassen / daß sie die Menschen zu höher
Sachen anreitzeten / und lerneten de
Schwefel erledigen / und seine Band auff
thun: Die Leut aber dieser Zeit halten ih
re Schrifften für das endliche Fundament
und suchen nicht weiters / meynende / es sey
genug / wann sie köñen sprechen / also hat Ari
stotelis; also hat Gallenus geschrieben. Ach

Uni

Ind was sagt ihr mein lieber Herr / kan
nan denn ein Kraut ohne das Kreuter-
Buch erkennen? Stimm: Die alten
Philosophi / haben ihre Recept aus dem
iecht und Brunnen der Natur geschrieben.
llchym. Wie das mein Herr? Stimm:
Merck / daß alle Ding in der Erden auß
reyen Anfängen generirt / und erzielt
vorden / zu Zeiten auß zweyen / denen doch
as dritte anhänget / wer also die drey
nfäng und ihr Gewicht verstehet / wie
e die Natur zusammen setzet / der wird
nschwer auß der Kochung den Grad des
euers in selbigem Ding / ob es wol oder
bel / oder mittelmässig gekochet / ob es
el oder wenig verstehen können / dann alle
rdgewächs können von denen / so die
ey Anfäng verstehen / erkannt werden.
lchym. Und wie gehet das zu? Stimm:
urch das Gesicht / den geschmack / und
eruch / in diesen dreyen Sinnen werden
e drey Anfäng und der Grad der Kö-
ung begriffen. Alchym. Herr man
gt / der Schwefel sey eine Artzney?
Stimm: Ja / er ist selbst der Artzt / und
elche ihn aus den Banden erledigen / de-
n gibt er zur Dancksagung sein eigenes
Blut zu einer Artzney. Alchym. Herr /
enn einer die Universal-Medicin hätte /
ie lang könte er sich vor dem Todt ver-
ahren? Stimm: Biß zu dem Ziel seines
bens / doch muß man vorsichtiglich die-
se Artz-

se Artzney nehmen / dann es seyn viel wei Leut durch diese Artzney vor ihrem Ziel un kommen. **Alchym.** was sagt ihr mein Her ist sie dann ein Gifft? **Stimm:** Hast d nicht gehöret / daß eine grosse Flamm Fe er eine kleine verzehret: Es seynd viel Ph losophi gewesen / die auß frembder Lehr d Kunst erfahren / die der Krafft dieser Ar ney nicht so tieff nachgesinnet / ja je krä tiger und subtiler die Artzney gewesen / gesünder haben sie dieselb gehalten / so do ein Grad viel hundert Grän der Metalle durchdringet / wie viel mehr den Menschl chen Leib. **Alchym.** Herr / wie muß ma sie dann brauchen? **Die Stimm:** Sie ha ben sie gebrauchen sollen daß sie die natürli che Wärme mit Stärckung ernehret un nicht verzehret. **Alchym.** Herr / ich ka diese Artzney machen.

Michael Sendivogius

Die ander indago, **oder Erfor-schung nemlich der Sonnen zu Ein-fliessung und einzugeben den An-fang des Lebens in uns / und zu zieren unseren Himmel.**

Aber gleichwie der ober Himme nicht allein für sich einflöst die Be haltung in der Welt / und die wun derbarlichen Einflüß / sondern durc

di

die Tugend der Sonnen und der andern Sternen/ also auch dieser Himmel / das fünffte Wesen / will geziert werden mit einer wunderbarlichen / schönglänzen / unzerbrüchlichen / und vergleichten Sonnen / wider welche Sonnen auch das Feuer nicht wircken möge/ daß es sie zerbreche oder zerstöhre / und ich sag dir auch in unerdichter Liebe / und mit guter gewißne / daß diese leüchtete Sonn / und auch schönglantz und vom Feuer unzerbrüchlich/ die da einstößt die Unzerbrüchligkeit und Würzel des Lebens/ in weiß und gestallt es müglich ist / als ich oben erleutert hab in unserm Leib / die auch erschaffen ist zu Bezierung unsers Himmels / und zu mehren die Influentz und Einfliessung der quintæ essentiæ; (a)

(a) ETenim cœlum cum terra oportet conjungi super thorum amicitiæ. Sic in honore per universam vitam regnabit. Terra est corpus grave, mineralium matrix, quod in se illa occulte servet, licet arbores & animalia in lucem proferat. Cœlum est id

quo luminaria magna cum astris circumvo-
vuntur, suasque vires trans aëra ad inferio
dimittit, at in principio confusa simul om-n
fecere chaos. Ecce sancte veritatem prop-
lavi: Chaos etenim nostrum est quasi min-
ralis terra, coagulationis suæ respectu, & t-
men aër volatilis, intra quod est cœlum ph-
losophorum in centro suo, quod centrum e
revera astrale, irradians terram ad usque su-
perficiem suo jubare.

Anonymus Philaleth

(aa) Wann wir die Natur betrachte-
so befinden wir / daß sie auß der Ewig-
ihren Ursprung / und GOtt der Allerhö-
ste dieselbe in das irrdische Geschöpff ge-
tzet / als ein grosser vornehmer Künstler od-
Meister seine Gesellen in die Werckstat
darinn zuarbeiten was er ihnen befihl-
Dieselbe bestehet nun bloß in dem Wille
Gottes und muß würcken / wozu sie Go
ordiniret / mit eben der Gewalt als d
Meister über den Gesellen / will GOtt /
muß die Natur / will GOtt nicht / so fe-
ret die Natur; Ihre Gehülffen womit s
arbeitet / ist das Obergestirne sammt d-
Planeten / die haben ihre Geister so wo
als andere Geschöpff / wodurch sie sich b-
wegen / die müssen auff ihren Befehl au
und absteigen / durch ihre Ascendenten u-
Descendenten: die obern Kräffte mit d-
untern bewegen / vereinigen / schwänge-
un

nd also herfür bringen auß der untern Welt / was der Schöpffer in der Erschaffung außgesprochen und befohlen hat / und och täglich / stündlich augenblicklich besih-t; Dieselben können wir mit unsern Au-en nicht sehen / es seye dann mit GOttes ulassung / welches doch sehr wenig Men-hen wiederfähret. Die Natur nun or-niret jedes Geschöpff und erhält es dar-nen / als es der Schöpffer in der Er-höpffung befohlen; als die Animalien nimalisch / die Vegetabilien Vegetabilisch / e Mineralien Mineralisch und so fortan; och solcher gestalten als es ihr vorgelegt ird / theils von dem Schöpffer selbst / theils ich dessen Willen / von dessen vornehm-n Geschöpff / den Menschen / welchen Ott zum HErrn als einen Vice-Roy über e irrdische Welt gesetzet hat / mit diesem orbehalt / daß deß Menschen Willen GOttes Willen gebunden und jener n diesen nichts thun / würcken / befehlen ch vollbringen vermag. Zu dem Ende raucht sich die Natur ihrer Handwercks-uge / gleich wie der Gesell in der Werck-tt / welche von eben der Materia gemacht die Materia selbst darinn gearbeitet wer-n soll / die von etlichen theils Spiritus ndi, theils Spiritus Mercurii genannt rd / so da ist ein unsichtbares doch würck-hes Wesen / hat seinen Sitz in der Wär- oder △ so durch die Bewegung sich ent-

zündet und also dadurch würcket / das jenige herfür bringet / was werden soll. Diese Bewegung verursachet die Natur / wird von den alten die Natur genannt. Dahero findet man bey den alten nichts vom Spiritu Mundi oder Spiritu Mercurii, sondern so sie gesehen haben / daß durch die Vermischung der Dinge ein ander Ding herfür kommen / haben sie gesagt das ist sein Natur / ist eben so gar übernicht geredet / ob sie es gleich nicht so genau betrachtet / man mag es nennen wie man will / ist eben eins und doch nicht eins / dann du siehest wann die Materien zusammen kommen so erreget die Natur den Spiritum Mercurii oder Mundi zur Bewegung und die Bewegung verursachet die Würckung und durch die Würckung wird dasselbe das werden soll. Lässest du aber die Materia alleine / so würcket die Natur doch fort und der Spiritus Mundi oder Mercurii so eigentlich in der Materia stecket / und ein Stück der Materia mit ist / gibt sich in eine Fäulung dann die Natur arbeitet immer fort und der Spiritus Mercurii ist ein Geist der immer fort will / massen es GOtt so ordinirt / daß es so seyn muß; wann nicht die Natur in einer steten Bewegung wehre / so würde das Welt-Gebäude nicht bestehen können. Darum ist es eine subtile Philosophie, die Natur und den Spiritum Mundi oder Mercurii zu unterscheiden. Gleich wie aber

ein

eine ewige Natur / also muß auch eine irrdi-
sche seyn / welche auß jener urständet und
diese Natur hat ihr Handwercks-Zeug / da-
mit sie arbeitet.

Johann Gerhard Leursen.

Mag in die Hand genommen und gefasset werden / und GOtt der Ehren hat die gesetzt und geordnet in den Gewalt der Menschen: Und ich sag auch bey der Liebe GOttes; wann ich solches zu heiligen Evangelischen Männern geredt / daß ich dir diese quintam essentiam mit ihrem eignen und verständlichen Namen offenbahren will. (b)

(b) OMnium Philosophorum testimonio tres sunt Elixiris partes, scilicet, anima, corpus, & spiritus. Anima nihil aliud est quam fermentum vel forma Elixiris. Corpus, est pasta seu materia, quæ duæ partes solis metallis depromendæ sunt: utpote forma ex sole & Luna: materia ex Saturno, Jove, Venere & Marte. Tertia verò pars lapidis est spiritus: qui cum sit sedes & vehiculum animæ, animam corpori infundit, & hæc duo extrema indissolubili confœderationis vinculo componit & copulat: quo mediatore sublato, anima cum corpore nunquam fœdus inire posset. Hic spiritus nihil

aliud est, quàm liquor ille formam & materi-
am Lapidis attenuans, & in spiritualem natu-
ram revocans: qui spiritus interdum à Phi-
losophis cœlum, Mercurius solutivus, men-
struum, azoth, quinta essentia & innumeris ali-
nominibus nuncupatus. *Taulada*:

Und das ist das wahr Gold/vo
der wahren Minera / Ader ode
Stuffen der Erden / oder von de
Flüssen zusammen gesammlet (dan
das Alchymisch Gold / so es au
etzenden corrosivischen Dingen zu
sammen gesetzt ist / so zerstöhret e
die Natur) und wird von de
Philosophen genannt aurum De
Gold Gottes / Sol, Sonn dialog
90. 110. dann es ist ein Sohn ode
Kindt der Sonnen des Himmels
dann es wird gebohren von dem Ein
fluß der Sonnen des Himmels / i
den Geweiden des Erdtrichs / un
gibt ihm ihr Influentz und Natur
werme/ unzerbrüchliche Substantz
nicht einfach sonder vergleichlic
und zusammen gesetzt. Darum f
ist die quinta essentia das fünfft
Wesen von der Natur und Wärm
de

des Himmels / und unser Sonn bezieret sie / wie die Sonn GOttes den Himmel bezieret / und diese zwey zusammen gethan einfliessend in uns. Ich sag dir in der Warheit die Gestallt / Stand und Wesen des Himmels der Himmlen / und der Himmlischen Sonnen: das ist / müglich in der sterblichen oder tödtlichen Natur / zu Erhaltung des Lebens / und zu Ersetzung und Widerbringung der verlohrnen / und zuerneurung der jugendt / und wird geben Uberfluß und Vollkommenheit der erwünschten Gesundheit. (c)

(c) GLeich wie unser Azoth aller Metallen Saamen ist / und von der Natur in gleiche Elementische Temperatur und concordantz der sieben Planeten gesezet worden: Also ist auch nur allein darinn / und sonst in keinem andern Dinge der Welt / die allerstärckeste Starcke zusuchen / und zu finden / denn in der gantzen Natur ist nicht mehr denn ein Ding / daraus unsere Kunst gehet / das ist ein Stein und auch kein Stein / und wird Gleichnüß weise Stein genennet / erstlich weil dessen Minera im Anfang aus der Erden in Warheit

ein Stein ist / und ein hart trucken *su*
jectum, so wie ein Stein zerstossen un
zerrieben wird; Zum andern weil er na
Zerstörung seiner Form (die zuvor a
ein stinckender Sulphur hinweg muß) un
Zerlegung in seine Theile (so die Natu
selber zusammen gesetzt) in ein Wesen g
bracht und zu einem im Feuer beständig
Wachs flüssigen Stein / der Natur nach
lieblich digeriret werden muß. Weist d
nun was du suchst / so kenst du auch di
sen unsern Stein / denn was du zeug
wilt / dessen Saamen must du haben: rich
te aber dein Gemüth gäntzlich auff das e
ste metallische Wesen / so die Natur in ei
Metallische Form bracht / aber unreiff un
unvollkommen gelassen / darinn wirst d
unser Saltz / Mercurium und Sulphur gar
zart und rein finden / wie auch das saltzi
te Mercurial Wasser / so mit der Font
umgeben ist.

Michael Sendivogius

Die dritte indago oder Ergrün-
dung / nemlich unserer Sternen / z
der Zierung unsers Himmels / zu helf
fen der Influentz unsers Himmels un
Sonnen / zu einfliessen den ersten
Anfang des Lebens
in uns.

Als bezeuget Salomon Ecclesia
stic

stici am ersten Capitel: Alle Ding sind schwer / und der Mensch mag die nicht außlegen / noch außsprechen mit der Red. Unter allen Dingen / die GOtt erschaffen hat / die Wunder in dieser Welt höchlich zu erstaunen / und mit Wunderung zu verwunderen sind / daß etliche artzneyische species die Krafft haben / an sich zu ziehen die Uberflüssigen Feuchtigkeiten von einem Ort der Gliederen / und nicht von einem andern / und daß durch die Jeram pig am gezogen werden die Feuchtigkeiten vom Haupt / vom Halß / von der Brust / und nicht von dem Nabel / noch anderen Geweiden und Theilen. (a)

(a) ἱερὸς hoc est sacer. Siquidem Græci Veteres omnia vocarunt ἱερὰ, quæ fuerunt horrenda & magna. πικρὸς amarus acer. Deinde est nomen medicamenti etiam Latinis Hieroncriti, cujus variæ prostant apud Authores & in dispensatoriis Formulæ. Famosiores sunt Hiera Picra, quæ & Galeni, necnon Andromachi, Hiera diacolo cynthidos, quæ est Antiochi, Hiera Logadii, Hiera Ruffi, Hiera Archigenis, Themisonis, Antipatri, Justi &c. *Bruno.*

Und wie aber das geschehe oder zugange / ist so schwer / auch den höchsten Philosophen / als Johannes eben Mesue / der auch Johannes Damascenus heist / in seinem Buch von den einfachten Artzneyen / bey dem Anfang sagt. (b)

(b) JOhannes Mesues, damascenus, Filius Hamach, Filii Abdela, Regis damasci. Claruit A. c. 1163. vixit sub Pontif. Adriano circa A. C. 1158. Regia stirpe ortus.

Mereklinus.

Daß kein andere Ursach zusuchen ist / dann daß sie es vom Himmel haben / und wie aber / oder von welchem Theil und Ort des Himmels / das können sie nicht erscheiden/noch bezeichnen/und ist aber doch dieser Johannes Mesue so ein treffenlicher Mann gewesen / daß ihn die Artzet ihren Evangelisten nennen und außrüffen / und die in der Warheit verstehen durch das unbegreifflich Licht Gottes die Ursach der Weltlichen Dingen / so die Weltlichen Artzet nicht wissen / da we-

werden von ihren Nachfolgern ei-
el Thoren / Fantasten geach-
et. (c)

c) SEd ut ad cœlum redeamus, istud incorruptibilem mundi partem ac alteam, superioremque antiqui Sapientes munum appellarunt, & ab inferiori totius altea parte, inferiore mundo corruptibili videcet, à Deo segregatum affirmarunt. Hanc iam universalem essentiam quintam & naıralem formam aptissime vocarunt: inferiom verò mundum, naturæ materiam etiam niversalem, formarum ejus omnium suscetivam. Antequam à suo toto (quod Chas nominatur) sejunctæ partes ambæ font quas diximus, confuse continebat alteram raque sic, ut postea vinculum unionis priæ, & amoris in se retineret, ad alteram dies connecti cupiens alterutra. Qui quim affectus atque desiderium, omnis genetionis causa est, & vere natura dicitur. Hæc nt Physices nostræ principia, quæ meis laıs præcedentibus libellis tractata sunt. Nunc rò, quæ artificii nostri supernaturalis prinpia sint, videamus, ne carere suis dicant ndamentis, qui tam acriter & perperam in m invehuntur. Quia hoc proprie nihil ud est, quam ars ex naturalibus constans incipiis, & naturam excellens artificio, ubi vino quodam arcano, necessarium est eisdem

dem uti principiis, quibus ipsa, quod alia-
bricare nequeamus. At ubi suam termi-
vit Physicam, nos metaphysicam inchoamus;
accipientes ea quæ terminata perfectaque na-
turaliter nobis reliquit, & præparavit, &c.
ea supernaturali quodam artificio plus quam
perficimus. Et quia cælum naturæ magna
tractare manibus non possumus omne, n-
stris nec organis elementa cuncta concludere,
cogimur ad naturæ similitudinem & imitati-
nem, ex naturalibus venari, magisterio
nostro separationis, nostrum cœlum ab im-
puris elementis nostris, ut Chaos nostrum fa-
bricemus: à quo nobis inchoandum est opus
hoc admirabile, quod naturæ magisterium
excellere debeat. Jam ni fallor, intelligis
cur dicamus metaphysicam nostram, opus
omne superare naturæ. Nam separatio cœ-
li ab elementis, aut prima divisio Chaos, na-
turale non fuit artificium, sed mere divinum.
In eo tamen imitari naturam vere dicimus,
quod per modum corruptionis atque genera-
tionis operemur in hac arte, & eisdem prin-
cipiis utamur, quibus & ipsa. Latius dici-
mus, in quovis elementato corpore naturali,
cœlum & elementa pro parte contineri: alii
generari non possunt. Ergo dum hæc sepa-
ramus, formam & materiam similes habere
possumus illis, de quibus ante sui divisionem
Chaos extitit. Cur igitur in nos perperam
latrat adhuc Cerberus? ac si forent impossibi-
lia, quæ per hanc docentur artem. Si co-

lu

im superius, & inferiora elementa per natu-
am suam generant omnia; cur ex ejusdem
æli partibus, & eorundem elementorum;
psorum natura media, per nos una cum ip-
s inclusa nostris organis, supernaturali ma-
isterio primæ Chaos divisioni simili, par-
us mundus non generabitur? si Deus tamen
uiquam annuerit, quo sine perficitur nihil;
: si recte sit inchoatum. Hæc est unica via;
uâ pervenire licet ad medicinam uni-
ersalem & metaphysicam; indifferenter
mnes morbos curantem; de qua despe-
nt moderni Physici. Nonne vident uni-
ersalibus includi paricularia quævis; Cum
itur medicina talis ex incorruptibili cælo, &
ementis incorruptibilibus, aut ad incorru-
ibilitatem reductis fabrefacta sit; & ad uni-
ersi mundi nedum similitudinem, sed resur-
ctionis etiam, cur non valebit contra cor-
ptiones omnes microcosmi se referentis ad
edicinam hanc? Si resurrectionis mysteri-
n intelligerent isti Zoili, fortassis non dis-
ntirent à veritate metaphysica. Verum
od eorum qui resurrectionem ignorarunt
negarunt, sectantur somnia, hujus etiam
cani capaces existere minime valent, nec eo
gni sunt. Quid ad nos, quanto magis ve-
ati resistere conabuntur, nudius inscitiam
um ac ingenii ruditatem, vel suæ mentis
scuritatem & cæcitatem detegent;

Incertus.

(cc) Ist derowegen der finis, oder d[…] End solcher Bewegung / der Himm[…] nicht allein von einem Ort zum ande[…] bewegt worden / sondern daß derselbst[…] Krafft und Tugend / in die untern Corp[…]ra einflüsse. Dann wann ihme einer wo[…]te einbilden / solche influentien geschehe[…] vergeblichen oder unnützlich / und würd[…] nur über solche Oerter ausgebreitet / da […] nicht würcken können / wäre es ein grob[…] Irrthum. Dieser himmlischen Kräfft[…] Einfluß / der ist stätig und immerwä[…]rend / weilen die Bewegung / durch welc[…] er herabsteigt / kreißrund ist / als welc[…] von sich selbsten anfängt / und in sich wide[…]kehrt. Und dieses ist die Ursach / waru[…] die Ding / in welche solche Einflüssung g[…]schicht / und die darauß kommen / einerl[…] Natur und Art seynd / als welche unau[…]hörlich die Krafft und Vermehrung solch[…] Tugenden an sich nehmen / welche niema[…] abnehmen. Und weilen diese influentz si[…] nicht über die Himmel erstrecket / dasel[…]sten wie ich gesagt habe / nichts ist / so fol[…] nothwendig / dasselbige in ein unters un[…] leiblich Ding geschehen müsse / in das [...] würcken könne / dann nichts leidet / als d[…] was ein Corpus hat: was ist aber für e[…] ander natürliches Corpus in der Welt / a[…] die Erd? Ist nicht diese ein Corpus corp[…]rum, und welche allein für sich selbsten b[…]stehen kan / als die alle qualitates, welc[…]

n einem Corpore seyn sollen / besitzet / die
änge / die Breite / die Tiefe und die Dicke?
Ist es nicht das Subjectum, oder der Na-
ur ihr vorgestrecktes Ziel / in welchem sie
nmerdar würcket / damit sie leiblich und
bendig mache. Wo könte sie besser ihre
Werck vollbringen / als in dem Corpore
er Erden? So ist nun die Erde allein
asselbige untere Corpus, welches die himm-
sche Einflüsse auffnimmt / deren Tugen-
en und Kräfften seynd / durchdringen / er-
ärmen / reinigen / abscheiden / lebendig
achen / vergrössern / erhalten / und wider
recht bringen. Es ist anjetzo keines dil-
uirens vonnöthen / ob die Gestirn und
immel / mit ihrem corpore in das corpus
r Erden einflüssen / dann die Erfahrung /
elche machet / daß man es auch mit den
isserlichen Sinnen begreiffen kan / hebt
len diesen Zweiffel auff.

Nuysement.

Aber seitemal der falschen Ver-
umdungen ein Wahrheit auffzule-
n ist oder gehört / so will ich er-
rschen die Natur der nothwendi-
n Sternen / zu der Zierung un-
rs Himmels / daß gemehret wer-
: der Fluß der jetzt gesuchten quin-
essentiæ und ihrer Sonnen / oben
erfor-

erforschet/ als vielgemehret wird de Einfluß des Himmels und der So nen durch den Einfluß der andern Sternen. (d)

(d) NUnc restat dicere quomodo plane faciant impressiones suas in isto la de benedicto. Dicit autor præsentis oper quod sunt quidam planetæ qui grossant & i primunt; & quidam qui grossant & exp munt, quidam qui subtiliant, & imprimu quidam vero qui & subtiliant & exprimu quidam rigidat & girat, quidam flectit & gir Saturnus est in ordine primus; & ipse gr sat & imprimit; & hoc est quando spec necessariæ sunt primitus tritæ & ad invic mixtæ. Jupiter est secundus, & ipse gros & exprimit, & hoc est quando species ad vicem amplectuntur; & lachrymæ primæ stillant, quæ dicuntur aqua flegmatica, q exit ante specierum solutionem in cucurbi Mars est tertius, & ipse subtiliat & imp mit, & est quando species solvuntur, & aq destillant. Sol est quartus, & ipse subtiliat exprimit, & hoc est quando est aqua præpara & quando solvuntur in ipsa species nostræ m nerales. Venus est quinta, & ipsa rigidat girat, & hoc est quando aqua separatur oleum manet cum speciebus, & inspissat totum. Mercurius est sextus, & ipse flec & dirigit, & hoc est quando totum de no

solvitur & augmentatur. Luna est ultima, & flectit & girat, & hoc est quando fit projectio, & totum est perfectum, & sic planetæ habent suas impressiones in hoc opere jam dicto.

Magister Ortholanus.

Und wiß daß alle Sternen des Himmels haben ihre influentz / und ein jeder Stern hat sein eigne Natur / und ein jedes Gestirn hat sein besondere influentz und Einfliessung auß Geheiß und Ordnung GOttes / über ein gesetzt und gewiß Ding / als der Stern Poli über den Adamant / und über das Eysen / Luna über die Wasser des Meers. (e)

e) ET ut ad pensum revertar, Pythagoras Terræ flores collucentes Stellarum oculos vocabat, & sidera cœli flores. Et sicut in terra flores stellarum colores: ita sidera in cœlo terræ pratum, inquit Porta, ostendunt, imò quodlibet sidus in cœlo cum suo flore in terra sympathiam habet, stellarumque influxus veluti per pyramidem fulcire dicunt, quæ in cœlo basim, in terra apicem conum habent, atque in hoc consensum cum sideribus demonstrare. Ut non sit res ulla in terris cui non sit stella in firmamen-

 to,

tô, quæ influat in eam, jubeatque eandem crescere, & ut indicet unumquodque astrum insuper habere angelum præsidem in cœlo, & semen in terra ut terrenum sidus.

Hinc necesse fuit, ut aere mediante, qui per totum universum expanditur, cœlestia terrestribus jungerentur, ut omnis rerum inferiorum substantia atque virtus, inde dimanando modo perenni distribueretur eisdem, ac veluti cœlum terræ maritaretur, paranymphum habens Mercurium sive spiritum præfatum aëreum; atque hoc pacto cœlum animæ vicem, aer spiritus, terra autem corporis munia subiret. Quapropter statuit Anaxagoras, aerem omnium rerum semina in se continere, quibus cum imbre, hoc est aëre denſato, demissis cuncta progigni asseveravit. Quomodo fit ut omnia vitam influentia utpote cœlestia aere mediante deorsum vergant, cuncta autem vitam sortita instinctu vicissim ac desiderio quodam superiorum ad illa ipsa sursum enitantur, utpote unde orta vires affatim inde assument, adolescant ac perficiantur ab eisdem.

Guilielmus Menneus.

Sol aber das Gold / Luna über das Sylber und Bilder Menschen / die Himmel über die Menschlicher Cörper / das Bild des Himmelischen Widers / über die irrdischen Wider.

Wider. Und wie ein Wagner mit dem Rauchhobel in der Hand die trög macht / dieselben nicht minder außmachet / dann so ers ohn den Rauchhobel machte. Also regiert auch GOtt die Welt nicht minder / so er solchen Einfluß der Sternen geben hat / daß sie inn die untern Ding einfliessen / als wenn er auch will und nicht weiter. (f)

(f) NAm quamvis Spiritus Universalis, qui thesaurus naturæ est, in omnibus re- ›us sublunaribus resideat, tanquam vitæ, con- retionis & vegetationis principium, nihilo- ninus in quibusdam subjectis ad ipsum reci- ›iendum magis dispositis, magis abundat. Ex- mplo est aurum inter metalla, illud enim mnibus aliis metallis plus continet, quia Spi- itus iste universalis in hujus rari metalli cor- us, mediantibus radiis & influentiis solari- us est insertus: Sol enim ei spiritum hunc articularius & cum majori affectione quam eteris metallis communicat, quia majori mpathiæ naturalis inclinatione erga illud fer- r. Inter vegetabilia, vitis plus de hoc piritu Universali participat, quàm aliud ul- m. Inter animalia verò homo plurimum hoc Spiritu accepit. Et sicuti aurum in- r metalla est cor objectum amoris influen-

tiarum pulcherrimi istius astri; ita quoque ho
preciosum minerale, potentissimum, adæqua
tum, & conveniens est ad cor hominis forti
ficandum, & plurimos morbos illud quotidi
infestantes, per infallibilem proportionem &
analogiam fugandum.

Luna eandem in argentum habet faculta
tem & operationem, qua illud ad cerebri hu
mani infirmitates sanandum reddit idoneum
& aptum. Mars qualitates suas ferro impri
mit, ad effectus à vesicula fellis procedente
corrigendos: Mercurius argento vivo domi
natur illudque pro hepatis bono specificum
reddit: Jupiter influentias suas stanno destina
eique excellentem virtutem pulmonibus ma
xime proficuam communicat, Venus cupri
dominatur, illudque potentissimum redd
ad renum sanationem. Tandem Saturnu
plumbo præsidet pro Splenis conservation
contra morbos ipsum affligentes. Qu
omnia fiunt per sympathiam seu correspon
dentiam, quam corpora cœlestia quæ spiritu
Universalis sunt instrumenta, cum septem me
tallis & septem partibus corporis humani h
bent. *Henricus de Roche*

Und behalt in deinem Hertzen
das zwischen den Sternen und Bi
dern des Himmels auß einem The
und zwischen den irrdischen Di
gen/ über die sie sonderlich einflie

ser

sen / ein solche Verflächtung und Verknüpffung der Liebe ist / als Aristoteles spricht / daß der Himmel eh zerbrech / eh die natur in diesen undern Dingen ein Bruch des lähren litte / derhalben will ich dir offenbaren diesen Einfluß / und das Band dieser Liebe / zwischen den Himmelischen Cörpern / und die begriffenen Ding in oder auff dem Erdtrich. Betracht und schau wie die Schiffleut auff dem Meer ein Nadel anhefften mit dem Stein Adamant / und damit sie kehren gegen dem Sternen Poli. Woher hat die Nadel daß sie sich allweg und ohne Mangel gegen diesem Sternen kehrt / und sich sonst an kein ander Ort kehrt noch wendet? Kommt ohn Zweiffel daher / daß als wol das Eysen als der Adamant / auß geheiß und Ordnung GOttes durch den Einfluß dieses Sterns in der Erden gebohren wird und wachst / und beyde Saamen in ihnen haben die Natur / Einfluß und Eigenschafft diß

Sternens/ darum so kehrt sie sich gegen demselben allweg allererst/als gegen seiner gleichen. (g)

(g) DUæ illæ Deæ Pallas & Vesta De igni superiore & inferiore quarum supra facta est mentio, utraque virgo & casta qualis etiam est ignis, duos mundi sensibilis ignes nobis repræsentant: Pallas videlicet cælestem, superiorem, & Vesta Elementarem inferiorem: Hic licet illo magis materialis & grossus sit, nihilominus sursum semper tendit, quasi à substantia corruptibili cui alligatus est se extricare conaretur, ut instar animæ in corpore incarceratæ ab omni impedimento liberatus ad originem suam primam unde prodiit, redeat.

Igneus est illis vigor & cælestis origo.
Seminibus, quantum non noxia corpora tardant,
Terrenique habitant artus, moribundaque membra.

Alter ignis huic oppositus, qui subtilior multo & essentialior est, versus terram vergit, quasi uterque sibi in mutuum occursum venire certaret, duarum pyramydum instar, quarum superior basin suam in Zodiaco collocasset, in quo Sol annuum cursum per duodecim signa peragit: De cujus Pyramidis cuspide acuminata, destillant in hæc inferiora omnia quæ ibi procreantur & vitam habent: Secun-

Secundum veterum Astrologorum Ægyptiorum doctrinam, quod videlicet nihil producatur in terra & in aqua, quod non ibi seminatum fuerit de cælo, quod agricolæ instar se habet, qui ejus culturam exercet, calorem suum ei insinuat, & per efficacem influentiam, totum ad perfectam & completam maturitatem deducit. Quod Aristoteles quoque in suis de Ortu & interitu libris confirmat. Ignis autem inferior pyramidis suæ basin terræ affixam habet & unam ex sex cubi faciebus præ se fert, cujus formam & figuram Pythagorici ei attribuebant, propter ejus formam & invariabilem stabilitatem. De cuspide acuminata hujus ignis inferioris vapores subtiles sursum feruntur, qui soli & cæteris corporibus cælestibus nutrimenti loco sunt, ut Phurnutus cum aliis scribit. Vestæ, ignis inextinguibilis tribuitur inquit, fortè ideò quia potentia ignis qui est in mundo, inde suum nutrimentum capit, & quod per illam sol subsistit. Hoc est quod Hermes in tabula sua smaragdina dicit. Quod est inferius est sicut quod est superius & è converso, ad perpetranda miracula rei unius. Rabbi Joseph Carnitoli filius, in suis portis justitiæ inquit. Fundamentum omnis structuræ inferioris suprà est affixum, & ejus culmen hîc infrà est sicut arbor inversa. Homo igitur arbor spiritualis est, in deliciarum paradiso plantata, qui est terra viventium, per radices suorum capillorum. Secundum illud quod in Can-

ric. 7. extat. Comæ capitis tui ſicut purpu
Regis juncta canalibus.

Blaſius Vigeneri.

Liber woher kommt doch das
daß ſo offt der Mon allweg auffg
het/ allwegen und ohne gepreſſen d
Fluß des Meers anfahet auffſt
gen/ und wann er kommt zu de
Mittel des Himmels/ ſo fahet es a
abſteigen/ und wann der Mo
kommt zu dem Occident/ fahet
widerum an auffſteigen/ biß da
der Mon kompt zu dem Winckel d
Erden/ daſelbſt fahet das Me
wider an abſteigen/ biß der Mo
widerum auffgehet/ und nach d
nen Puncten des Mons/ ſo geſch
het allweg zwey mal des Tags d
Fluß und Widerfluß des Meere
und geſchiehet doch diß nicht wa
der Menſch kompt zu den Puncte
des Himmels oben erzehlt. Wa
um aber der Fluß und Widerflu
dem Mon nachfolget/ und nicht d
Sonnen/ wird damit bewährt
daß der Mon ſonderlich einfleu
über das Waſſer/ und darum vol

sihm nach mit einem unsichtbaren Band der Liebe / wie auch ein Mann mit unsichtbarer Liebe natürlich dem Weib nachfolgt / oder nachlaufft dem er hold ist/ und der hungerig der Speiß/der durstig dem Tranck. (h)

h) SEd quis omnium præcedentium naturæ mirabilium causam reddiderit? quis alidarum, fontiumque noctu ferventium, interdiu autem gelidorum rationem assignaverit? quis æstum marinorum, fluminum tam variè reciprocantium causas unquam explicare aut assignare potuit? nisi Lunæ aquarum patenti ac dominatrici illas tribuere cogatur, quæ freta attollendo attrahendoque in altum, elevari, ac veluti ebullire faciat, eademque denuo statis vicibus remittendo relaxandoque ad littora consueta devolvi permittat, atque id pro locorum situ, positione, atque altitudine varia citius aut tardius evenire: cælesti enim virtute quæ regularis ac certa est) id fieri necesse est: non in visceribus seu concavitatibus terrestribus excitato tanto fervore id fieri consentaneum, multo minus Æolus ille fabulosus:

Luctantes Ventos, tempestatesque sonoras,
Imperio premit, ac vinclis & carcere frenat.

Verum Lunæ sidus aquas sic exercet, ne quiescendo seu stagnando corrumpantur. Æ-

ſtum ſuper terram fieri, inquit Francis Valeſius, à corporibus cœleſtibus notius quam ut quispiam poſſit addubitare: tan illius cauſam referri in motum Solis maxin eſt & apertiſſimus Ariſtotelis error, non en minus aut tardius movetur noctu quam int diu, ſed minus illuminat.

Quare cum eum quo præſente fit, & c abſente ceſſat effectio, cauſam omnes censeant, conſtat, inquit, ad lumen deb referri æſtum, non ad motum: verum ut que non leviter hallucinatur dum hic S lumini, ille verò motui ejusdem accept debere referri mari æſtum autumat. Levi autem Lemnius Zirizæus, medicus atc Philoſophus egregius, diverſum à prædic ſentit libro de occultis rerum miraculis, de Lunæ poteſtate verba faciens ſic hab Oceani quoque æſtus excitare, videlicet L nam, cauſamque reciprocandi illi præbe non eſt quod quis ambigat. Siquidem ci perſpicimus ſilenti atque obſcura Luna, eac vel medio orbe diſſecta, vel in cornua fal ta, ſive augeſcat ſive minuatur, non ullos pr pemodum fieri aquarum concurſus, nec ullam altitudinem attolli oceanum, quæcu que etiam littora alluit; rurſum ubi cum S congreditur, aut innovari incipit, aut in c bem circumducta conſpicitur, maximos e citari æſtus, fluctus attolli in immenſum, q aliò, quam in Lunæ motum fluxum, refl xumque Oceani referat? ut enim Magni

fe

rum allicit, sic sidus hoc proximum, mare
rahit concitatque.

Nam cum Luna oritur, Oceanus circa
s plagas devolvitur, nempe orientales, par-
occiduas deserit; quum vero ad occasum
git, in illis partibus crebescunt fluctus, in
verò, quæ ad ortum spectant, detumescunt,
ue affluentius vel parcius pro incremento
ectuque lucis, quam lunares radiis exhi-
nt. Huc usque ille.

Cessat itaque Aristoteles, ut fertur, ob
ris æstum prædictum, non intellectum,
nire, qui ne minimum quidem causæ effe-
cis (quam in nudas rerum qualitates cum-
nis retulit) vere ac reipsa, citra experien-
n adsequi potuerit. Sequamur itaque sa-
rum literarum documenta, oracula atque
imonia Vatum, ac inprimis Moysis atque
vidis, cæterorum Prophetarum theodi-
torum, quæ cum veritate atque experien-
oncordant. Non sanè, inquit prædictus
inus Lemnius, quisquam ex ullis Philoso-
rum, aut Rhetorum, aut poëtarum scri-
, tam uberem atque copiosam doctrinæ
rem, tam salutare animæ, mentisque pabu-
est percepturus, quam ex uberrimo at-
inexhausto divinitatis fonte, illorumque
tulis, qui divino afflatu fuerint im-
i.

Gulielmus Menneus.

Also

Also auff mein Fürnehmen sag ich ohne Betrug / daß die Sternen / die ihr influentz haben / über das Haupt / Halß und Brust des Menschen / als da sind die Sternen des Widers / Stiers und Zwilling sonderlich einfliessen / über die lei pigram, also daß sie ein sondere Krafft und Tugend hat / auß Geheiß des erschaffenden GOttes an sich zu ziehen die Feuchtigkeiten von dem Haupt / von dem Halß / und von der Brust / und nicht von den untern Gliedern / und also sag ich auch von den Specien oder Artzneyen / die die Feuchtigkeiten an sich ziehen / von den Knyen / Schinbeinen und Füssen / daß dieselben ein besondern Einfluß empfahen von den Sternen des Steinstocks / Wassermans und Vischs / und also sey auch von den anderen gesagt: derhalben wann du wilt mit der quinta essentia und dieser Sonnen heilen dein blöd Haupt / so solt du den Einfluß des fünfften Wesens und der Sonnen mehren mit unsern

St

sternen / die geboren sind in der
Sternen Einfluß des Zeichens Wi-
ers / als es dann ist in der Iera Pi-
a, und dergleichen die zu dem
aupt dienen / und also ist auch
on dem anderen zu sagen / alsdann
irst du mit unserer Sonnen und
n irrdischen Sternen thun ein
Wirckung GOttes / die da wunder-
arlich ist in den Heilungen auf dem
rdtrich. (i)

ASTra in horas mutantur, nec ulli homini tam ſunt explorata, ut eorum vis o-
ıis pateat. Quin non poſſunt impedire te franges vitrum, quomodo pellent alias xas? Eſt & incertus calculus: multique tronomi notas in chartis olim deſcriptas tantur, à toto errantes cœlo, aut in eo n magis periti, quam ego in Occeano hlantico.

Libavius.

(ii) Non neceſſarium eſt ſtellarum ſitum ſervare, nec expectare ad opus noſtrum mponendum. Geber lib. I. c. II. Non eſt ceſſarium obſervare ortus & curſus cœleſti- ſignorum, aut aſpectus Planetarum, vel npora anni, aut dies, vel horas: quia hu- lapidis noſtri generatio eſt omnino natu- ralis,

ralis, sicut aliarum rerum, quas Natura producit, & ejus effectus similiter.

L. Ventura.

Der ander Canon/ diß Ersten Buchs öffnet die Heiligkeit dieser Meisterschafft des fünfften Wesens wie und was gestalt unser quinta essentia auß der Sonnen und den Sternen gezieret wird/ daß ihr wunderbarliche influentz und Einfliessung des Lebens und der Gesundheit unsers Leibs gemehret werde/ und erstlich von der Meisterschafft der Würckung. Die erst indago/ oder Erforschung und Ergründung/ rc.

Du solt nicht meynen noch achten/ daß ich ein lug hie fürhalte/ darumb daß ich die quintam essentiam genennet hab/ ein brennend Wasser/ und gesagt hab/ daß keiner von den alten Philosophen und Artzten darzu kommen seye/ so doch das brennend Wasser gemeinlich allenthalben gefunden wird/ so hab ich aber je gewißlich die Warheit gesagt: Dann die Meisterschafft der quintæ essentiæ ist verborgen/ und ich hab auch keinen

inen nie gesehen / dann einen für-
efflichen Theologum / der es ver-
ind / wiewohl auß eigner Heim-
jkeit seiner Kunst und Meister-
haft / und ich bestätige fürwahr /
iß quinta essentia ist das brennend
Wasser / und GOtt des Himmels
be Weißheit in die Hertzen der
vangelischen Männer / für welche
i diß Buch machen / daß sie nicht
ißbringen / noch gemein machen
i ehrwürdig Ertzheimligkeit des
immels. (a)

(a) AQua vitæ etiam aqua ardens vocatur quia facile flammam concipit & com-
ritur, nam necesse est ut id quod nos nutrit, actione ignis patiatur, nam qua ratione
is calor naturalis, qui igne debilior est in
ld agere posset? Per experientiam scimus
n; nullum alimentum ex lapidibus, metallis,
a & aliis substantiis in quas ignis nullam
et actionem, capere posse.

Blasius Vignerus.

(aa) Aqua vitæ certè magnum sustenta-
um & solatium est pro ventriculo, sive ex
te seu alia de causa debili, quamvis de
one & læsione viscerum corporis nobilio-
m sit suspecta, quæ licet flammam conci-
piat

piat non idcirco tamen urit. Cui magn ejus virtutes indagare animus est, Raymun Lullii, Rupecissæ Quintas essentias & cœl Philosophorum Ulstadii & alios videre p terit, nos enim huic rei triviali hic non i morari volumus. Quintam essentiam a ut vocant propter conformitatem quam hal cum natura cœlesti: Cœlum autem appellat quia quemadmodum cœlum, (quod est qu si elter aër, sed tamen multo subtilior qu elementaris) stellas continet à quibus div sas impressiones & effectus accipit, quos nos influendo, nobis hîc infra communica Ita quoque aqua vitæ qualitatibus & virtutib specificis simplicium, quæ in illa infundunt facilè imprægnatur.

Blasius Vigneri

Nimm wahr jetzt will ich dir öf nen die Wahrheit: Nimm Wein nicht zu klar / noch wässerig / no kein irrdischen Wein / noch kein u geschmackten / sonder ein Edlen / lie lichen / wohlgeschmackten / wolri chenden Wein / und den besten der j nen mag gefunden werden. (b)

(b) IN nominæ sanctæ Trinitatis, Acci Vinum album vel rubeum, clarum odoriferum (sicuti in libro nostro de qui essentia docuimus) quod liquorem Luna appel

appellamus, & nigrum nigrius nigro vocamus. Pone in putrefactione in Balneo per dies viginti, ad hoc, ut per putrefactionem partes disgregentur, & melius possint separari. Postea per destillationem Balnei extrahas aquam ardentem lentissimo igne, quam rectificabis, quousque sit omninò sine phlegmate. Quod cognosces quando comburit pecium licii propter sui ardorem, ut nulla aqua remaneat. Et multi arbitrantur, opus esse rectificatione usque ad septimam vicem: sed dico tibi (si lento igne debito agas) quod ter vel quater sufficit, ne nimia rectificatione aliquid de quinta essentia evaporetur. Hæc aqua ardens post reductionem suam in q.e. quæ per putrefactionem, & circulationem fit, vocatur Argentum vivum vegetabile, vel Mercurius vegetabilis. Et cum habueris talem signum, dividas illam in duas partes, & unam partem serva pro creando menstruo: & cum altera parte abstrahas animam à terra, per modum quem tibi dicam.

Raimundus Lullius.

Und distillier denselbigen in Canonibus (in Rohr instrumenten.) (c)

(c) VAsa, in quibus destillatio fit, non sint plumbea. Hæc enim qualitate maligna liquores inficiunt, eos vomitivos reddunt, sapores immutant nativos, & nonnunquam

Mmm ipsa-

ipsamét à vaporibus acribus, ex re destillanda exspirantibus, corroduntur. Et si Gallenus, aliique Medici sapientiores, aquam quæ per canales plumbeos fluit, improban propter malignitatem, visceribus internis vald infestam, quam inde contrahunt, de aquis in vasis plumbeis destillandis quid sentiendum si patet, præsertim, cum non raro, quando p aliquot dies ejusmodi stillatitii liquores immo ti steterunt, in fundo cerussa ex plumbe alembico abrasa, imprimis si experiundi gratia guttam unam aut alteram spiritus Victrio infundas, reperiatur. Quod autem de plumbeis vasis dictum, pari ratione & de stannei æneis, ferreisque intelligi debet: nisi fiat destillatio in vesica ænea, ubi quæ destillantu cito effluunt.

Johannes Beguinus.

So offt und dick biß du das be aquam ardentem, oder brennen Wasser machest. (d)

(d) Si vis ex hoc (Sole, Luna, Mercurio, facere Lapidem Philosophorum, fa ita: Separa spiritus, & quam diligentius po tes: quia tam subtilius hoc facere non pote ris, quin in se retineat aliquid substantiæ ver ti phlegmatis. Ille spiritus vocatur aqua ar dens, & est sicut pix.

Garlandius.

All

Als du immer machen kanst/ und distillier / drey oder sieben / oder mehrmalen / und diß ist das brennend Wasser / zu dem die heutigen Artzet kommen sind: diß Wasser ist die Materi / von welchen die fünffte essentia außgezogen wird / von deren unser gröst Fürnehmen ist in diesem Buch/ und nachdem du diß dein edel Wasser hast. (e)

(e) DAs vierdte Wort der Weisen ist das Wasser / welches durch die Sublimation wird aufsteigen können/ nachdem es dicke gemacht und coaguliret worden mit der Erde/ und also hast du die Erde / das Wasser und die Lufft / und dieses ist / was Philippus in der Turba sagt: Machet es weiß und distilliret es geschwinde durch das Feuer / biß daß von ihm heraus gehe ein Geist / den ihr in ihm finden werdet. Und also hast du in den obgedachten Sätzen oder Vorträgen die vier Elemente / nehmlich das auffgelöste Wasser / der auffgelößten Erden / die subtile Lufft dem calcinirten Feuer; Von diesen vier Elementen sagt auch Aristoteles in dem Buch von der Regierung oder Amptsverwaltung der Printzen an den Alexandrum: Wenn du wirst das Wasser von

der Lufft erhalten haben / und die Lufft vom Feuer und das Feuer von der Erden / so wirst du gantz und vollkömmlich die Kunst der Weisen haben / und dieses ist das Ende der ersten Composition, als Morienus saget.

Nicolaus Flamellus.

So mach oder laß dir machen in Glaserofen ein solches distillatorium oder distillier bereitschafft / Pellican genant / das da gantz gemacht werde von einem gantzen Stuck / mit einem einigen Loch in dem Haupt / dardurch man das Wasser ein und außgiesse und lug daß diß geschirr also wunderbarlich geformieret seye / daß das so durch die Krafft des Feuers auffsteigt und distilliert inner dem Geschirr durch die Canones wider herum tragen werde / daß es wider auffsteige / und widerum absteige / ohn unterlaß / Tag und Nacht / biß das brennend Wasser in quintam essentiam oder fünfft Wesen / das wir suchen / durch des Herren willen Himmlisch verkehrt werde. Und ist das der Verstandt und Wirckung in diesem / das besser brennend

nend Wasser / das gemacht mag werden / dann mit gemeiner Wirckung des gemeinen Volcks / oder gemeiner Leuten / die da noch hat ein materialische Vermischung der vier Elementen. Und darum ist es durch Göttliche Einblasung also erfunden und außtrachtet / daß die quinta essentia, oder das fünfft Wesen / so wir suchen / durch genge ohnunterläßliche Auffsteigungen gesündert werde von der zerbrüchlichen Zerstöhrung der vier Elementen. Und das geschihet also / daß allwegen eben dasselbig so also sublimiert oder erhöhet wird / ist allweg mehr subtiler und glorificierter und edler / und von der Zerbrüchligkeit oder Zerstörlichkeit der vier Elementen gesündert / dann das so nun auff einmal auffsteigt / und das / so also offt und dick durch Gänge ohnunterläßliche Auffsteigung gesublimieret wird / zu einer solchen Höhe der edle kommet / daß es ein unzerbrüchlich Zusammensetzung wird / gar nahe als der Himmel und

von der Natur des Himmels. Und darum wird es quinta essentia genennet / daß es also gegen unserm Leib ist / als der Himmel gegen der gantzen Welt / gleich solcher weiß / als die Kunst und das Werck mag nachfolgen der Natur. (f)

(f) IDcirco Geber ait in Turba Philosophorum: cum opus aut lapis aggregatus fuerit, continuo illi sublimationem adde: ac ignorantes non intelligebant sublimationem fieri in vasis clausis, ac errarunt: videbant etiam cum guttæ rursum deciderent, adhuc aquam permanere, tum existimabant destillationem nominandam, eratque perfecta destillatio. Ideo Morienus ait in Turba: Post sublimationem ei destillationem adhibe: nec hoc quidem ignorantes intellexere.

M. Joann Isaacus.

(ff) Hæc verò per destillationem peragitur. Est autem destillatio partium cujusque rei humidiorum in halitus seu vapores à calore extenuatio, atque in æthera sublimatio, qui frigidis alembici fornicibus, aut recipientis vasis lateribus occursantes, & inibi residentes frigore densantur, coeuntque in guttas, ac stillatitii facti refluunt, & in humorem abeunt. Destillationis diffinitio à Gebro tradita mutila potest videri quibusdam, cum inquit destilla-

stillationem esse vaporum aqueorum in suo vase elevationem. Sed Geber non tam destillationes vulgares respexit quam physicam, cui hæc definitio sufficere putabatur. Causa inventionis duplex describitur ab eodem. Una quidem purificatio à fæcibus: altera, conservatio à putrefactione: experientia enim ostendit destillata quæque puriora effici & melius à putrefactione præservari. Maxime autem indigebant philosophi aqua purissima & mundissima sine terra, ut si quando imbibenda esset terra sive medicina mundata, aquam haberent quæ fæcem post illius resolutionem non dimitteret, qua medicinæ & spiritus mundati possent infici & corrumpi. Sed objiciet quispiam me superius paulo docuisse ex elementis simplicibus nihil generari, & nunc me requirere aquam puram sine terra, quod fieri vix potest, terra enim alimentum quæ est, sicut aqua aeris, & aër ignis. Respondeo philosophos desiderare aquam puram, non quidem absque omni terra, sed quæ præcipi non possit in operatione, quemadmodum Cap. I. idem dixi intelligi debere de terra omni unctuositate vacua, quantum ad sensum, sed non in rei veritate.

Ewaldus Vogelius.

(fff) Die Solution ist der Schlüssel der gantzen Kunst / und ist dreyerley / erstlich des corporis crudi, zum anderen der Philosophischen Erden / und zum dritten in der

Multiplication. Weil aber das jenige / calcioniret ist / leichter solviret werden kan als ein uncalcinirtes / als muß nothwend die calcination und destruction der Sulphurischen impurität und verbrennlichen Stand des corporis vorher gehen / auch was etwa von hülfflichen Wassern oder menstru möchte gebrauchet werden / hernach wied davon weichen / und gantz nichts frembdes dabey bleiben / mit durchauß höchstfleissiger Verhütung / daß nicht etwa durch außwendige Hitze oder andern schädliche Zufall deß Steins inwendigste vis generativa & multiplicativa verbrennet / zerstöret und verjaget werde / wie dann die Philosophi in Turba höchlich dafür warnen als part. I. pag. 429. du solt dich in seiner Reinigung am meisten hüten und fürsehen vor der Benehmung seiner Krafft / daß nicht etwa die virtus activa erstärcket werde / denn kein Saamen wächst / oder wird vermehret wenn seine vis generativa durch äusserlich Wärme hinweg genommen wird ; Wenn du nun das Sperma hast / kanst du hernach die gantze Arbeit durch lindes Kochen vollbringen. Dann erstlich klauben wir auß der Magnesia das Sperma zusammen / das gesammlete putrificiren wir / das putrificirte solviren wir / das solvirte theilen wir / das getheilte reinigen wir / das gereinigte vereinigen wir / und also wird das Werck erfüllet.

Michael Sendivogius.

Merck

Merck / die Distillierung geschiehet in drey Wege eine durch den Filtz / die ist erfunden allein von wegen der Leuterung des Wassers. (g)

(g) Filtratio est, qua humores aquosi per tritorium aut chartam emporeticam, in modum infundibuli convolutam, aut manicam Hippocratis, laciniam, aut simile quidiam, relictis in filtro aut vase partibus crassioribus, percolatur.

Iohann Beguinus.

Aber die ander Distillierung geschihet durch den Alembicum / und in zween Weg / erstlich / durch warm und feucht / also: Setz einen Hafen auff ein Ofen / der ihm geschickt und gefügt seye am Boden / thu Heu darum daß er steiff und ståht stehe / demnach geuß Wasser in den Hafen / und setz darein die Cucurbit oder Kolben / mit der Materi die du distillieren wilt / und setz darauff den Alembicum und verlutier / oder verklem die juncteren und fügen gar wol / diese Distillierung ist gar lieblich / und rein: dann durch diese

 mögen

mögen die irrdischen Theil nich aufsteigen / und verlutier auch de receptaculum oder empfaher ga wol / damit nichts dardurch auß rieche. (h)

(h) DEstillatio per Balneum convenit rebu levioris compagis. Cavendum ta men in herbis maximè calidis ut in Absin thio, Salvia, Roremarino & similibus, n nimis leni calore utamur, & non tam essen tiam, quam phlegma inutile proliciamus Sed in Lactuca, Endivia, & similibus tenuio ris substantiæ, calor moderatus adhibendu & sufficit interdum Balneum Roris, quod ne que empyreuma imprimit, neque partes aërе as tenuiores dissipat.

Johann Beguinus.

Die ander Distillirung geschiehe durch warm und trocken / nemlic in gesibleter Aeschen / und so du wil ein kleberig zäh Ding distilliren / s must du das Feur desto stärcker ma chen. (i)

(i) DEstillatio per Cineres vel Arenan competit rebus consistentiæ solidiori ut seminibus, Lignis, Radicibus &c.

Iohann Beguinu

Iter

Item / es ist ein andere Distilla-
ion durch das Absteigen / und also
rfunden von wegen der Außzie-
ung des reinen Oels von einem
Ding / welche durch ein andere Di-
stillierung nicht mag bequemlicher
ehabt werden / und ist diß der Weg
der die Weiß. Laß dir machen
ein eysern Geschirr oder Büchs / dar-
in thu ein Ding / darauß du das
Oel haben wilt / und auff dasselb
Geschirr setz ein runden Hals / als
ann es ein ebner Deckel des Ge-
hirrs wäre / und seye dieser Hals
ar klein durchlöchert / also daß der
quor und Dünnigkeit durch die
öchlein fallen möge. Darnach setz
arauff einen hohen eisern Deckel /
n Gleichnüß eines Emboti / und
erlutier die Fügen wol mit luto sa-
pientiæ, Leim der Weißheit / dar-
uch setz es nach widerkehrter Ord-
ung mit Zuthuunge eines mittel-
mässigen Feuers. (k)

(k) Extractio generaliter sic dicta, quæ fit descensione, est duplex, calida, vel frigida.

Calida eſt, qua partes ſubtiles à groſſis p
deſcenſum mediante igne, ſeparantur , un
etiam deſtillatio per deſcenſum dicitur , &
picis confectione adhibetur , cum ex ſtr
tædarum conciſarum, obſtructis undique ſp
raculis, igneque intra acervum ſuccenſo, p
defluit , ut videre eſt apud Plinium lib.
cap. 16. & Mathiol. qui operationem ha
exacte deſcribunt.

Frigida eſt, qua per deſcenſum , abſq
igne, partium ſubtilium à craſſioribus fit
paratio.

Johann Beguin.

Es iſt auch ein andere Abſteigun
als da iſt die Gieſſung der calcinie
ten Cörperen/ und geſchiehet alſ
laß dir machen eine ebne Tafel vo
der allerbeſten und ſtärckeſten E
den/ zu Gleichnüß eines Schilts/ d
habe ein wenig erhebte Seyten/ d
ordne in ein Gießofen/ alſo daß
hange/ und darauff oder darüb
thu das Ding oder Corpus/ ſo d
zerlaſſen wilt/ ſolches ſeye gar m
den Dingen ſo ſich darzu gezimme
vermiſchet/ als dann geſchrieb
iſt in den Bücheren der Philoſ
phen/ und thu darauff angezünde
glüe

lüende Kohlen / und von stundan
aß darzu / mit starckem blast der
Blaßbälgen : dann so du langsam
und schwachlich darzu bliesest / so
wurde sie das Corpus vergiesen/und
so bald es anfahet zergehen/ so steigt
es herab / durch die Tafel nider/ die
in dem geordneten Geschirr han-
get. (l)

(l) Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die erste Anmerckung über das achte Capitel des ersten Theils.

Welcher mich zufügt meinem
Bruder und meiner Schwester. (m)

(m) Alchym. Herr ist der Schwefel auch alt? Stimm: Freund wisse / daß der Schwefel die Krafft ist aller Dingen/ und ist der zwey gebohrnee/ doch älter als die andern alle/ auch stärcker und würdiger als ein gehorsamer Knab. Alchym. Herr/ wie kennet man ihn? Stimm: Auff man-cherley weiß / am allerbesten aber durch das lebendige Vernunfft / oder vernünffti-ge Leben in den Thieren / durch die Farb in den

in den Metallen / durch den Geruch / i
den vegetabilien / ohn ihn würcket sein
Mutter nichts. Alchym. Ist er ein eintzi
ger Erb / oder hat er noch Brüder ? Di
Stimm : Freund / seine Mutter hat nu
noch einen solchen Sohn / seine ander
Brüder seynd unter böse Gesellschafft gera
then: Eine Schwester hat er / die er seh
liebet / und wird auch von ihr geliebet
dann sie ist ihm wie seine Mutter. Alchym
Herr / ist er allenthalben einerley ? Stimm
Was seine Natur belangt / ist er einerley
aber in der Gefängnüß verändert er sich
doch ist sein Hertz allwegen rein / seine Klei
der aber sehr beflecket. Alchym. Herr ist e
auch jemahlen ledig gewest: Stimm : j
freylich / sonderlich zu denen Zeiten / d
die weise Männer gelebet / welche mit sei
ner Mutter grosse Freundschafft gehab
haben. Alchym. wer waren dann die
Stimm : Ohnzahlbar viel / es war
Hermes / mit seiner Mutter gantz ein
war / nach ihm viel König und Fürsten
nicht weniger viel andere Männer / als z
unsern Zeiten Ariſtoteles, Avicenna, Para
cellus &c. welche ihn erlediget haben
Dann diese habe seine Band können auff
lösen.

Michael Sendivogiu

1. Da

(mm) 1. Das flüchtige.	1. Das Fixe.
2. Argentum vivum.	2. Sulphur.
3. Das oberste.	3. Das unterste.
4. Das Wasser.	4. Die Erde.
5. Die Frau.	5. Der Mann.
6. Die Königin.	6. Der König.
7. Beya.	7. Gabricus.
8. Das weisse Weib.	8. Der rothe Knecht
9. Die Schwester.	9. Der Brüder.
10. Sulphur volatile.	10. Sulphur fixum.
11. Der Geyer.	11. Die Kröte.
12. Das Lebendige.	12. Das Todte.
13. Das Wasser des Lebens.	13. Nigrum Nigrius nigro.
14. Das kalte feuchte	14. Das warme / trockne.
15. Die Seele oder Spiritus.	15. Der Cörper.
16. Der Drachen-Schwantz.	16. Der Drach.
17. Der Himmel.	17. Die Erde.
18. Ihr Schweiß.	18. Die Asche.
19. Acetū acerrimum.	19. Das Ertz oder Schweffel.
20. Der weisse Rauch.	20. Der schwartze Rauch.
21. Die schwartzen Nebel.	21. ihre Cörper daran sie aufgangen sind.

Michael Sendivogius.

(mmm) Wir sagen aber / daß diese Kunst nichts anders seye / dann der Ele-
mens

menten Kräfft gleichlich vermischt / de Wärme / Trückne / Kälte und Feuchte Eine natürliche Gleichheit: eine Vermischung des Manns und Weibes / den eben das Weib gebohren hat: Das ist eine Zusammenfügung des Feuers / und Wurtzel Saffts der Metallen. In Betrachtung daß der Weisen Mercurius in sich hat seinen eigenen Schweffel / gut nachdem er wenig oder viel von der Natur gereiniget und gekocht ist / kanst du alles auß demselben verrichten. Wann du aber kanst dem Gewicht der Natur dein Gewicht zu thun / den Mercurium doppelt / und den Schwefel dreyfach machen / wird es ehe zu einem guten End kommen / darnach zu besserem / und zu dem allerbesten: Wiewohl nur ein Schwefel sichtbar ist / und zween Mercurii, doch einer Wurtzel / nicht rohe / oder zu viel gekocht / jedoch gereiniget und auffgeschlossen.

Michael Sendivogius

(mmmm) Deßwegen sagt Aristeus in der Turba; Die Männer zeugen nicht Kinder mit einander / so empfangen die Weiber auch nicht alleine / dann die Kinder Zeugung geschicht durch Mann und Weib / eben dieses geschicht auch in Zusammen gesetzten Dingen / denn die Natur erfreuet sich / wann die Männer die Weiber nehmen und umfahen / so geschicht ein wahr

wahre Gebährung / nicht aber wenn man ohn Unterscheid und närrischer Weise einige Naturen mit andern frembden und ungleichen Naturen zusammen setzen wolte. Daß derowegen deinen von dir und allen deinen Kindern sehr geliebten Sohn Gabricium sich vereinigen und zusammen fügen mit seiner Schwester Beya, welche eine kalte / liebliche und zarte Tochter ist. Gabricius ist der Mann und Beya ist das Weib / welches den gedachten Gabricium corrigiret und verbessert / weil er von ihr herkommen / und ob schon Gabricius wärmer ist als Beya, jedoch geschicht keine Gebährung ohne der Beya; Wenn nun Gabricius mit der Beya sich zusammen leget / ist er alsbald und unverzüglich todt: Denn die Beya steigt auff den Gabricium, und hält ihn fest und verschleust ihn in ihren Leib / also daß man das geringste nicht mehr von ihm sehen kan / durch so grosse und hefftige Liebe hat sie den gemeldten Gabricium umfangen / daß sie ihn gantz und gar empfangen und in ihre Natur verwandelt hat / und hat ihn in unterschiedliche Stücke zertheilet und zertrennet. *Nicolaus Flamellus.*

Wird sich freuen in Ewig-

fit. { Sulphur / Arsenicus / Argentum vivũ } { Mercurius / Sol / Luna. } (n) (o)

 (n) Quar-

(n) QUarto, quia quamvis philosophi videantur ipsum asserere materiam lapidis, tamen loquuntur de ipso sub metaphora: quod ostendunt alia verba eorundem philosophorum, quæ de arsenico vulgi verificari non possunt. Loquuntur enim philosophi de alia re, quæ se habet in sua comparatione & proprietatibus ad modum arsenici. Et hoc vocatur arsenicum, quandoque etiam auripigmentum: Quia sicut arsenicum primo est citrinum, postea manifestatur occultum, quod est argentum vivum occultum cum suo sulphure occulto: sic etiam illa res, de qua lapis philosophorum fit, prima in operatione citrinatur & nigrescit, postea albescit, in qua albedine est occulta rubedo: de qua re superius clarius dictum est.

Laurentius Ventura.

(nn) Quidam verò eorum nomina variant, ut hoc. Et tribus terris. Quarum prima est margaritarum, secunda terra foliarum, tertia terra est terra auri. Ideo nominaverunt similiter Animam & spiritum, ex hac permixtione egredientes Arsenicum citrinum, & arsenicum rubeum, Per rubeum volunt animam tingentem. Similiter vocant hanc animam tingentem sulphur rubeum, spiritum arsenicum citrinum: quia spiritus dealbat animas, & dominatur colore suo. Et nominant animam æs, & ipsa est fumus gravis & ideo nominaverunt spiritum lermick, & argen

rgentum, quia dealbat æs eorum. Et quia lominatur spiritus colore suo huic Animæ, & dealbat eam, sicut argentum dealbat æs orum.

Senior Zadith, Filius Hamuelis.

o) Von der grossen Geheimnüß Re-is, wie damit die wahre Solution zu machen/ und das Universal zu erlangen.

℞. Den blauen und grünen Himmelfar-en Stein / der in seiner Erden wächst/ Nichts genannt / welchen die Weisen ge-ucht/ und hoch geehret haben / denselben lst du verschliessen in ein Gefäß ohn allen wang/ ohn alle Noth / per se, ohn alles embdes Zuthun / in gar linder Wärm/ on allem seinem beyhabenden Defect schei-n. Wann sich nun diese Brunnquell fnet / so gehet sein Geist herfür / und sei- Seel / daraus must du nun solche geist-he Astra offenbahren/ damit dieser Stein nen inwendigen Safft ungetrungen na-rlich von sich herfür gibt / so werdet ihr nen himmlischen Balsam / und schönen olgefärbten Glantz/ frölich anschauen/ sei-n grünen und himmelblauen Safft nz geistlich / rein / pur / in seinem eige-n ▽ wol gezieret / von allen irrdischen cibus rein gescheiden finden. Das wird llbracht in VI. H. D. In dieser Zeit wird

seine Klarheit erlangt: So hast du funden das Perlein / das du gesuchet / und von GOtt erlanget / was du begehret hast in diesem einigen Ding allein. Du wirst dich hoch haben zu freuen / wann du das Wasser und himmelblau gläserne Meer ansichtig wirst / sein Seel / Leib und Geist bekommest / der verborgen gewesen. Den hat das himmlische Centrum wunderbahrer Krafft neu gebohren / hoch clarificirt / das obere Firmament und das Gestirn ist seine Farb und seiner Krafft / von dem allerhöchsten hat dieser sein grosse Krafft und Würdigkeit empfangen. Von solcher præparation, wie seine Solution zu machen / findet man keinen Proceß klar beschrieben / dann diese Aufflösung geschicht per se, durch sein selbst eigene Bewegung / ohn alle Handarbeit / auch ohn alle Distillation / ohn alle Noth / ohn allen Gewalt deß Feuers / so gibt dieser Dunst Ursach / daß sich öffnen seine Band / und treibt herfür den Safft solcher lebendigen Brunnenquell / darinnen Seel / Leib / Geist verborgen lag / das wird der Natur offenbar und vertrauet / dann also erfordert solches der Göttliche Will allein / daß seine Magnalia bekannt werden denen / welche in GOtt ihre starcke Hoffnung haben / daß sie solche hohe Erkandnüß würckende Krafft erforschen mögen. Dann wann sein Spiritualischer verborgener Dunst auß seiner Erden rein

geschie-

geschieden per se herfür geht/ und aufsteigt/ erhebt er sich gen Himmel/ und offenbahrt also dadurch seinen empfangenen feurigen Gewalt. Das lebendige Wasser fleust auß seiner Quell und Adern/ dann es ist ein grosser König/ der es also zu solcher Würdigkeit hat geschaffen. Wer aber im Geist so reich ist/ der den Balsam seines Ingebeyds recht erkennet/ was für grosse Geheimnüß in solchen schönen/ zierlichen himmlischen Farben beschlossen liegt/ dann es ist solchs der Irrdischheit unmöglich zu erforschen. Derhalben bleiben viel Geheimnüß verborgen. Die Alten habens das gesegnete und das gebenedeyte genandt. Theophrastus bezeugt/ es wäre nicht gut/ daß die Welt wüste/ was damit außzurichten ist. Diesen Safft verbergen hoch die Alten sampt der Arbeit/ und die præparation, sie habens niemand vertrauet/ dañ allein ihren Kindern ist das gegeben/ wie alle Schrifften andeuten. Welcher diesen himmlischen grünen Safft kennet/ und die himmelblaue Blumen weiß herfür zubringen/ der hat für Augen Seel/ Leib und Geist/ die im ... in diesem Balsam wohnet/ weist du das zu öffnen/ so hast du ein groß Magisterium. Diese Brunnenquell ist lebendig/ feurig/ und überwindet alle Ding. Wer das versteht/ der mag frölich sprechen/ ich hab gefunden der Weisen Stein/ ihr wahre Solution/ die schöne gefärbte Fontinam, das

ist zwar der einige Schlüssel aller Dinge[n] Tod / auch Lebendigmachung / die Ve[r]besserung und lebendigmachende Krafft und die Uberwindung aller Dingen. Di[e] ▽ verkehrt alle Ding in seines gleichen/un[d] verwandelts schnell in das höchste Astrum also hoch hat es GOtt gewürdiget. E[s] wird durch sich selbst gebohren / dadur[ch] wird dann sein Primum Ens geoffenbahr[t] durch den Geist der in seinem ▽ wohn[t] der Geist führet Seel und Leib in den To[d] und in den Himmel / verkehrt sich selb[st] zu einer clarificirten Erden / alsdann na[ch] beschehener Putrefaction so steigts von e[i]ner Farb in die ander / biß in sein höchs[te] Vollkommenheit / laß in ihm selber arbe[i]ten und kochen/ biß daß es erlangt und b[e]kommt hat die Rubin-rothe Gestalt. Di[ß] Ding hat in ihm das rosenfarbe Blut/ve[r]stehest du mich / so bleibst du glückhaffti[g] Diese Wort nimm zu hertzen. Me[r]ckest du was ich dir bekenne / so wirst d[u] finden den klaren durchsichtigen Ca[r]funckelstein / der muß subtilirt werden au[f] das aller beste. Auff das weiß clarificir[t] Gluten gieß das rosenfarbe Blut / laß bei[]sammen verschlossen dominiren / auff un[d] absteigen / in ihm selber arbeiten / so lan[g] biß der weisse Stein hat sein Rosenfa[r]b Blut aller in sich getruncken / darvon wi[rd] unser Stein hoch rubificirt / gantz kl[ar] durchsichtig / gantz flüssig/ schön hoch gl[...]

furt erscheinen. Damit hab ich dir die Warheit vertrauet / und hast gefunden den warhafftigen Stein / ein vollkommen Werck gemacht / dein gantz Werck wol vollendet.

Benedictus Figulus.

Die Kunst und das Wissen zu außziehen die quintam essentiam vom Queckfilber / und dem Römischen Vitriol.

Der großmächtig und oberist GOtt / hats also geordnet / daß das fünfft Wesen des Vitriols / und der cuperrose außgezogen werde / und sichtbarlich mit dem Queckfilber: Dann so dasselbig mit denen / und mit gemeinem Saltz sublimirt und erhöhet wird / alsdann dasselbige Queckfilber allerweissest auffsteigende / zeuhet mit ihm die quintam essentiam des Vitriols und der cuperrose ohne Zweiffel / und dann so hast du gesublimiert Queckfilber mit diesen zweyen / und hast unsichtbarlich ihre quintam essentiam verborgen in der weisse des vorgesagten Queckfilbers / und diese unsichtbar quinta essentia, oder fünffte Wesen. (a)

 (a) Vid.

(a) Vide supra Bas. Valentinum.

(aa) In isto autem opere fecisti duo: Primo enim purgasti ipsum à terrestreitate & nigredine (Vide supra Rupescissam.) Secunda operatio hujus artis est: Ab illo Mercurio sublimato, qui est albus ut nix, extrahe spiritum ejus, qui à quibusdam magnis Philosophis quinta essentia clamatur, quia spiritus ille est incorruptibilis ferre ut cælum, licet sit non fixus volatilis, quia sic est necesse: extrahitur enim hæc quinta essentia, hoc est spiritus Mercurii ab illo supra sublimato, sic: R. libram unam salis Petræ, & tantundem vitrioli Romani, & extrahe aquam fortem, & tere Mercurium supra limatum, & dissolve eum in illa aqua forti super cineres calidos in amphora vitri clausa per duodecim horas: quod si non dissolvatur, pone intus de sale armoniaco septem partes aquæ vel plus: & hoc est maximum secretum in arte: (N. si in principio sumatur sal nitrum pro sale petræ, puto fore melius.) Appone ergo cor tuum ad ipsum, & post dissolutionem pone in urinali & desuper alembicum, & mitte super ignem & destilla aquam fortem quam recipe, & post totalem destillationem continua ignem, & ascendet per latus urinalis spiritus Mercurii & hæc est quinta essentia albior nive: in fine fortifica ignem, & totum ascendet: deinde aperi vas, & extrahe quintam essentiam, & invenie

[f]enies in fundo vasis fæces combustas & ni-
[g]ras à spiritu Mercurii separatas.

Joh. de Rupescissa.

(aaa) Dicitur ergo, quod sicut antea Mer-
[c]urium in opere necessarium domi &c. (Vi-
[d]e supra) *Anonymus Philaletha.*

(aaaa) Demnach es GOtt also geord-
[n]et/ daß die Q. E. des Vitriols oder Kupffer-
[W]assers unsichtbarlicher weiß mit dem
[M]ercurio, und dessen Q. E. mit dem Vitrio-
[l]o reciproce außgezogen wird / allermassen
[R]iplæus in pupilla Alchim. schreibt: Nihil
[p]otest extrahere à Vitriolo Romano tinctu-
[r]am suam realem, à suis duobus extremis,
[q]uæ sunt terra & aqua, excepto solo Mercu-
[ri]o; quemadmodum nullum animal potest
[ex]trahere mel ex floribus, exceptis solum
[ap]ibus. Et paulo post: Hic Mercurius est
[va]lde fortis & multo magis corrosivus, quam
[pr]imus Mercurius; ideoque non utimur eo
[ad] corpora humana, veruntamen ad opera
[li]brorum, vel ad numismata conficienda,
[fa]cit aurum perfectissimum & supremæ tin-
[ct]uræ, &c. Adde Joseph. Quercetan. de
[si]gnat. rer. inter. pag. 123. So ist es an de-
[m]e/ wann der Mercurius oder Queckfilber
[m]it Römischem oder Venerischem blauen
[Vi]triol, (Venere Vitriolata) und gemeinem
[S]altz/ sublimirt wird / daß er von solchen
[sch]neweiß auffsteiget / und das fünfft

Wesen des Kupfferwassers mit ih me auffrühret / also daß in solchem Subli mat die Q. E. Vitrioli unsichtbarer wei verborgen ist / ob wol wie gedacht / de sublimirte Mercurius in weisser Gestalt e scheinet. Und dieses auffgestiegene unsicht bare fünffte Wesen wird der Philosophe Schwefel genannt / (Sulphur Philosopho rum invisibile) deßwegen sie dann sagen ih Schwefel sey kein gemeiner Schwefel / dan auch zu dessen Erkanndnüß gar wenig Men schen gekommen / vereinige sich solche Schwefel gern mit dem Mercurio, un verwandele sich mit ihme in überflüssig Weissigkeit / alldieweil sie einerley Natu seynd.

Wobey zu wissen / wann der Mercuriu durch einen / zween oder drey Adler gegan gen / das ist / wann er eins-zwey-oder drei mal / prævia semper resuscitatione, subl mirt worden ist / daß er Saturnum, Jove und Venerem meistere; Lunam aber rad caliter auffzuschliessen / muß er gehen vo dreyen biß sieben / und schließlichen wan er solis Meister seyn soll / so gehören da sieben biß neun Adler oder sublimationes Daher schreibet Theophrastus Paracelsus d Resuscitatione rerum naturalium (Oper. tom 1. p. 897.) hievon also: Die resuscitation un restauration aber des Mercurii sublimati, ge schicht in einem siedenden Wasser / doc daß er zuvor klein abgerieben seye: Dan

de

das heisse Wasser solvirt von ihme den Spiritum Salis und Vitrioli, daß er in der sublimation mit ihme aufffuhrt / und der Mercuris laufft an den Boden des Wassers wiederum lebendig zusammen.

Radix Chymiæ.

Wird genannt Sulphur Philosophorum, der Schwäfel der Philosophen / welcher unsichtbar ist / darum sagen sie / daß ihr Schwäfel nicht seye ein schwäfel des gemeinē volcks / nemlich gemeiner Schwäfel. (b)

(b) VNter den dreyen Anfängen haben die Philosophi billig den Schwefel vornen angesetzt / als den allerköstlichsten Anfang / in dessen Bereitung die ganze Kunst stecket / dann es ist dreyerley Schwefel / und fürnehmlich zu erwehlen: Ein tingirender und färbender Schwefel der das Queckfilber congelirt, der dritte / welcher das Wesen zeitiget. Von welchem wir zwar ernstlich tractiren und handlen solten / die weil wir aber den einen Anfang bereit gespräch weiß haben auß gehen lassen / werden wir gezwungen / den anderen auch also außzuführen / damit wir jedem sein Recht anthun. Der Schwefel ist zweyerley / dann die andern Anfäng / und das Queckfilber wird nicht hart gemacht / als

als durch den Schwefel/ so ist die gantz Operation in dieser Kunst nichts anders als daß wir können aus den Metallen einen Schwäfel ziehen/ damit unser Quecksilber in den Adern der Erden zu Gold und Silber gehartet wird/ welcher Schwefel in unserm Werck an statt des Mannes ist/ und derentwegen höher geachtet/ der Mercurius aber an statt der Frauen: aus dieser zweyen Zusammenfügung und Würckung/entspringen die Philosophische Mercurii.

Mir zwar hat der Mercurius nie gefallen/ glaube auch nicht daß etwas gutes in ihm stecke/ aber vom Schwefel halt ich viel/ dann wir haben auff unserem Reichs-Tag stattlich von ihm dispuriret/ und wenn das Ungewitter uns nicht vertrieben hätte/ dürfften wir ihn wohl für unsere Materi gesetzt haben/ dann in meinem Kopff pflegen nicht leichte Sachen zu seyn/ mein Hirn ist voll schwerer Gedancken: Da er also verharte/ nahm er ihm für in dem Schwefel zu laboriren. Fieng also an zu distilliren/ sublimiren/ calciniren/ sieden und braten/ das Oel auß der Glocken zu machen/ bald allein für sich/ bald mit Chrystallen/ Eyerschalen/ und versucht in ihm viel andere Arbeiten/ da er aber viel Zeit und Unkosten angewendet/ und nichts zu seinem Kram finden konte/ ward der arme Tropff sehr traurig/ schlieff viel

Nach

Nächte nicht / spatzierte offt für die Stadt hinauß zu speculiren / daß er desto beque-mer in seinen Arbeiten etwas rechts er-dencken möchte:

Diesem Alchymisten aber ist der Satur-turnus begegnet / und gesprochen: gut Freund / wie stehen unsere Sachen. Alchy-mist / O Herr / ich habe viel Wunderwerck gesehen / mein Weib wird mir es kaum glau-ben / ich hab auch den Schwefel funden / und bitte euch mein Herr / helfft mir den Stein darauß machen. Saturnus / ja gern / mein Freund / bereit derhalben dei-nen Mercurium und Schwefel / und gib ein Glaß her: Alch. O Herr ich will nichts mit dem Mercurio zu schaffen haben / denn er ist ein Schelm / er hat meine Gesellen und viel andere betrogen: Saturnus. Ohne den Mercurium, in dessen Reich der Schwefel jetzt König ist / haben die Wey-sen nichts außgerichtet / und ich weiß es auch anderst nicht. Alchym. Herr lasset uns ihn auß dem Schwefel allein machen. Saturnus: wol / gut Freund / es wird dir gerathen / wie du es heissest. Haben derhalben den genommen / den der Alchy-mist gefunden / und haben gehandelt / wie der Alchymist gewolt / und angefangen / mit ihm auff mancherley weiß zu laboriren / und in seltzamen Oefelein / deren der Alchy-mist viel hatte / zu tractiren. Aber nach Außgang einer jeden Arbeit seind Kertzlein dar-

darauß worden / welche die alte Weibe
zum Feuer anzünden gemeiniglich verkau
fen. Sie haben von neuem angefan
gen den Schwefel zu sublimiren und cal
ciniren / wie es dem Alchymisten gefallen
aber wie sie es gemacht haben/ist es ihne
allezeit am Ende wie zuvor gerathen / dan
was der Alchymist auß diesem Schwefe
suchte / ist zu Kertzlein worden / darum
sagte er zu Saturno: warlich Herr/ ich sil
he daß es nach meiner Phantasie nicht wi
angehen / ich bitte euch machet es allein
wie ihr wisset. Da sagte Saturnus :
siehe dann zu / und lerne. Nahm als
zwey Quecksilber unterschiedlicher Substan
aber einer Wurtzel / die Saturnus mit se
nem Harn gewaschen / und genenn
Schwefel von den Schwefeln und ver
mischte das Fixe von dem flüchtigen.

Michael Sendivogiu

**Und der meinste Theil der Men
schen sind zu dem wissen kommen
und das ist das / so den Mercur
um schnell und von stundan befalle
in weisse / über die weisse des Schn
es / und dieweil er eben derselbe
Natur ist/ so zeuhet er mit ihm/
er sublimirt und erhöhet wird / un
ich weiß daß das sublimiret Queck
silbe**

ilber hat etliche verbrennliche Theil/
und hat ein quintam essentiam, die
da nicht mag zerbrochen/ noch zer-
stört werden mit unserem Verstand
oder durch unseren Sinn/wir sehen/
daß so du in das etzent wasser/so von
Vitriol und Salpeter gemachet ist/
Queckſilber einlegst/ daß es sich zer-
fult und gantz in ein keck Ding ver-
kehrt/ nimm und thu Queckſilber
gesublimirt mit cuperrosa/oder Vi-
triol und gemeinem Saltz aller weis-
st in das scharff etzend Wasser/
ß sich das Queckſilber gar alles zu
Wasser auffentlöst / volgend so
zeigt auff ein etzend Wasser/ dar-
nach so folgt hernach quinta essentia,
der fünfft Wesen des Mercurii
und Vitriols miteinander / also
weiß/daß ihm die weisse des Schnees
nicht mag vergleicht werden / und
bleibt am Boden ein Theil des Mer-
curii verbrennt und schnöd/ wider-
är nun die Aufflösung dieser quin-
tæ essentiæ in dem vorgesagten aqua
fort/ oder etzenden Wasser / und
thu die vorgesagte sublimation drey
oder mehrmahlen/ oder so offt/ biß
daß

daß nach der Sublimation kein
feces oder Trusen am Boden de
Geschirrs bleiben / sonder gar un
gantz alles zu weissem gesublimiere
werde / so würdest du auß Gehei
GOttes haben quintam essentiar
Mercurii / und Vitriol miteinde
aller vollkomnest gesündert / welche
sein Meisterschafft gefassete / da
wäre das aller gröst : Dann e
hat grosse Ding / darauß ist es ur
zerbrüchlich worden / und von de
Natur des unzerbrüchlichen Golds
und unzerbrüchlicher dann da
Gold. So du aber die quintar
essentiam oder das fünfft Wesen de
Vitriols / oder der cuperrose außzu
ziehen von der quinta essentia de
Mercurii / so einfundier oder gie
dasselbig in ein distillirten Essig ode
sonst anderen / und laß es resolvier
und entblöst werden lang mit der
Queckfilber / und so dasselbig an Bo
den gesitzt / so wird die quinta essen
tia des Vitriols oder der cuperro
ohne Zweiffel in dem Essig bleiber
dasselbig magst du Augenscheinlic
also bewähren : nimm ein Eysen
da

das mach offt glüend / und lösch es offt ab in einem Essig / und darnach misch denselben Essig mit dem Essig darin die quinta essentia deß Vitriols oder cuperrose ist/ so wirst du das aller rötheste Ding haben / und uber die massen schön/ dasselbe distilier durch ein Filtz / und setz es zu einem gar sensftigen Feur / und samle die schwartzen nebel / so sich oben darauff gebaren / zusammen / so wird dir die quinta essentia im Boden bleiben / hüpscher und schöner dann alles Gold / dieselb ist gut die Schäden zu heilen / und die corrosivischen oder fressenden presten/ wie auch die quinta essentia des Mercurii die Fistel und den Krebs heilen / und andere Ubel mehr.

Die Kunst zu reduciren und wieder einzuführen das sublimiret Quecksilber oder sein quintam essentiam gesündert/ in das Wasser welches bey den Philosophen / Lac Virginum oder Jungfrauenmilch genennet wird.

Ein jeder sublimierter Geist / als da ist das Queckfilber / oder sein

Quinta essentia, oder sublimierter Arsenicum / oder Schwäfel / oder Armoniacum / und fürnemlich versteh hie von dem gesublimierten Queck silber. (a)

(a) Leib / Seel und Geist. Das ist auch Sulphur, Mercurius und Arsenicum, denn der von sich blasende Schwefel / das ist / der da von sich wirfft oder stößt seinen Rauch durch den Arsenic. De würcket. Vid. Mineralogia supr. Citat. und zwar die erste Anmerckung über das vierdte Capitel des zweyten Theils.

Anonymus Verbum Dimissum

Solt du also reduciren / oder wider eynführen in ein Wasser oder in Jungfrauenmilch / nach den Namen der Philosophen / und ist die Weiß: Nimm sublimiert Queck silber / oder sein quintam essentiam thu es in ein gläsern Geschirr / oder in ein vergleſts das weit und breit seye / und ordne das zwischen die Füß eines Anthonoris: das ist / eines Ofens der Philosophen / daselbin ist ein wunderbarlicher Sinn

da

daß das / so darein gethan oder ge-
setzt wird / gleichlich digeriert oder
abgedeuet werde von jedem Theil (b)

b) MI fili, quomodo intelligenda sunt abdita Philosophorum dicta? Di-
cere, in prima reductione, ea est quam so-
lutionem vocarunt, estque fundamentum
rtis. Qua de re Rasis ait: Nisi corpus re-
lvas, frustra laboras: corpora enim ad ta-
s aquas sunt reducenda, quales sunt ex qui-
us primam originem duxere, id est, in
quam vulgarem. Hanc vero solutionem
lgus non capit. Estque hæc prima ejus re-
ctio in suam essentiam.

M. Joann Isaacus.

Und geschicht also. Mach die
end eines runden Ofens / oder
n runden Ofen mit Wänden in der
öhe eines halben Schuchs / und
uff die auffgerichten Wänd / da
one ein solche Eysern
immel oder Blech /
nd leg es auff die
änd / daß die Sey-
n oder Port des
lechs nirgend an-
hren / an die Wänd des Ofens /

sondern daß es bloß auff den vier Armen oder Stilen auffliege / daß die Hitz so unden auffsteigt / allein beyseits und an den Orten auffsteigen möge/ in dem Umkreiß der Lammel oder Blechs / und des Ofens: dann das Thürlein da man die Kohlen soll hinein thun / soll zu underst auff dem Herd gemacht werden/ darnach auff die Wänd die Lammel oder das Blech / und über dasselbig auff/ fahe an zu bauen in die Runde einer halben Hand hoch oder darbey / und darzu laß dir ein Hafner ein runden Schnecken machen/auff das aller rundest/mit dem du deinen Ofen bedeckest / und an einer Seiten ob dem bläch mach ein Loch / das beschließ mit einen herdinen Thürlein darein gemacht / also hast du den Ofen / das ist gewiß und ohn fehl / so du den Verstand hast / daß dieser Ofen gleichlich geheitzt und gewärmet wird in allen Orten und Umkreiß seiner Runde, daß die Hitz von der Lammel hin verhalten und gewährt wird / und nit

nirgend dann durch die öffne der Seyten und der Pörtern des Blächs auffsteigt / und also von allen Orten gleichlich der Mitte zugebogen wird / darum sagen wir wissentlich von einem runden Ofen: so wir aber nun das Geschirr wollen ordnen in den Ofen / in der Mitte der Lammel machen wir drey Zän bey zweyen Fingern erhebt / gleich weit von einander stehen / und setzen darauff ein Schüsselein / daß es in Lufft erhebet werde / und immer der eysern Schüssel andere drey / aber kleinere Zähn / zugleicherweiß erhebt / und auff oder über das Geschirr ordnen wir ein gläsern amphoram / Geschirr / oder gläsern Krug wohl versigilliert / dieselbe bedecken wir mit einer anderen irzdinen Scutel / oder Schüssel / also daß die Amphora in mitte zwischen den zweyen Schüsseln in mitte des Luffts gesetzt und geordnet werde / und dieselb weder den Boden / noch die Oerter oder Seyten an keinem Ort nirgend anrühre / und

darum wird untersetzt / daß da
Haupt oder Mitte des Ofens al
ist / daß wir ihn auffthun oder b
decken wann wir wollen. Diß i
der allerheimlichste / verborgne
Ofen der Philosophen / der da g
nannt wird Athonor / und zu de
sen Erkantnüß gar wenig / und de
minst Theil der Menschen komme
sind / in diesem geschiehet die D
gestion oder Abdeuung gleichlich vo
jedem Theil. So du nun wilt de
Mercurium oder ein andern subl
mirten Spiritum verkehret werde
in ein Wasser / oder Jungfrauer
Milch / setz auff die Eysen / Lan
mel oder Blech den Zan und da
Schüsselein mit dem Ding das ga
fleissig und wol gerieben seye / un
bedecke es nicht / sondern der warn
Lufft oder Wind soll die blosse Ma
teri berühren / und gib ihm ei
Feuer dreyer Kohlen / dann ei
kleines Feuerlein thut dir fein gnug
und erhalt dasselb Feuer gleich / ach
Tag und Nächt / und dasselb
werden die Spiritus in der warme
un

und trocknen stuben gecalcinirt/darnach zeuhe es herauß/und reib es auf das allerfleissigest und reinest auff einem Marmolstein daß die Materi unbegreiflich rein werde/darnach setz das in ein gläsern distillier Geschirr/ das setz und ordne in ein Kessel in balneum Mariæ, und soll das Wasser bey zweyen Fingern hoch nicht anrühren / sondern in Lufft auffgehenckt werden/ und seye ein Feur unter dem balneo, und in einem Kuder feucht und warm/ wiewohl es das Wasser nicht berühren soll/ die Materi des Quecksilbers wird in ein Wasser verkehrt: das ist/daß es calcinirt ist gewesen/ und wol geriben. So nun ein Alembicum darauff gesetzt wird/ so distilliert sich die allerklärst und schönst Jungfrauenmilch/ und ist die quinta essentia oder das fünfft Wesen/ als wol des Quecksilbers als des Vitriols zusammen gemischet/ und ist darin die Heimligkeit der Heimligkeiten / und ein Maß/ ein verwunderlich Feuer/ in der Abdäuung aller flieglichen in

unserem Anthonore: das ist / in Ofen/also/ daß du durch das Thürlein/ das da ob der Lammelen gemacht ist/ dein Hand in den Ofen thust / daß du sie ohn Letzung mögest halten in derselben Lufft werme, wo das nicht / so were das Feuer zu groß / so mindere es / und hab Sorg: in der Fixierung aber/ aller flieglichen Dingen in demselben Ofen / so ist vonnöthen / das Ding in der gläsern Amphora zu versiglen/und ein schwach Feuer zu geben/ so verstehen nun die Außziehung der quintæ essentiæ in diesem Theil: dann es ist ein Ding grösser dann geglaubt mag werden.

Explicit tractatus quintæ essentiæ Fratris Joannis de ordine minorum, dictus Rupicissa. (c)

(c) OCtava operatio hujus artis continet magisterium furni calcinationis Mercurii Solis, & Lunæ, & sic fit: Recipe lutum sapientiæ, scilicet cretam, stercus equi, & papyrum carminatum, & confice in simul, & fac furnum magnum vel parvum, sicut vis, qui habeat portas, ut sit latus illius unius pal-

mi

mi circumcirca, & fac ei auriculas seu spiracula, per quæ fumus exeat, & non sursum ascendat, & postea accipe unam laminam ferream fortem, & adapta eam super caput dicti furni qui est rotundus, hoc modo, quod non claudatur totum os furni, sed dimittatur circa ipsum aliquod spiraculum parvum unde calor posset exire, & super ipsam laminam aptabis aliquantos gotos, videlicet quantos volueris, & omnis hiatus habeat suum ovum physicum, ubi ponatur lapis ad digerendum, & in circuitu laminæ sunt quatuor laminæ adhuc, ut teneant laminam aliquantulum à longe à lateribus furni, & sic facies fieri unam ollam æream vel ferream, aut de terra rotundam, & ea fiet cooperculum furni, quod posset elevari, & poni secundum quod erit necesse ad videndum materiam, & nota quod dicta olla cujusque materiæ sit, debet esse lutata intus & extra, ad hoc ut melius teneat calorem, & in dicto cooperculo facies unam portam, per quam posses intromittere manum ac calorem furni, sicut prædictum est, sed cave quod non tangat vas, quoniam est valde calidum & venenosum. Item nota quod quando posuisti materiam intus tu debes lutare portarum [al. parietum] juncturas cum luto sapientiæ, & panno lini, & hoc ut calor non respiret, & non ascendant fumi. Et hoc dicitur stufa sicca, in qua potes ponere omnes spiritus & medicinas, ad operandum seu digerendum, ad hoc ut in balneo possint dissolvi in aquam. Et

iste vocatur furnus Physicus, quia illa lamin
facit ascendere calorem diametraliter: sim
liter fac, quod latus laminæ non ascendat a
caput ollæ, ne ignis reverberet ad vasa e
medio aërem supra ciathos & tripodem, &
fac quod ignis ei sit ab omni parte, majo
enim ignis ascendit per tria foramina, quai
per unum, & sic poteris ignes augere vel d
minuere, secundum quod tibi videbitur. No
ta quod super tripodem ubi hiatus est in lam
na, potes aptare unam scutellam terream & in
fra scutellam unum tripodem, & ibi pone
ovum philosophicum, & supponere alia
scutellam, & ita convenit duas scutellas leva
re vel erigere in aëre, ut non tangat latera scu
tellarum. *Johann de Rupesciss*

Zu wissen / so man fixiren will
oder was man wil wircken mit Feur
so ist nothtürfftig daß man wisse i
welchem Zeichen des Mons Schei
seye / und besonder so fixier und wir
mit Feuer in dem Wider / in dem Le
wen / und in dem Schützen / in der
Stier / Steinbock / und in der Jung
frauen.

Man mag auch distillieren in der
selbigen Zeichen. (a)

(a) ASTRONOMIA per se est ars excellens,
laude digna, si verus ejus usus obse
vatu

vatur, sed valde co rupta fuit, dum Deos ex illa extruere voluerunt.

Præter hæc dicta altius & majus quiddam ex Astronomia elicitur. Nam cum conjunctione & exaltatione quorundam Planetarum observata, genera ipsorum (uti sunt metalla, mineralia, Herbæ, Gemmæ & Lapides) sub cœlo cum ipsis uniuntur, tunc stellarum radii in hæc corpora intrant, qui illorum virtutës adeò augent & exaltant, ut per illa non solum in hominum morbis spiritualiter curandis (cum per tactum sigillorum de collo pendentium invisibiliter morbi tolluntur) verum etiam in Magia naturali res admirandæ & factu quasi impossibiles effici possunt.

Ratio autem, ob quam hæc operatio in puncto conjunctionis Planetarum & stellarum fieri debeat, hæc est observatu digna: Quælibet materia novam formam appetit, hinc est, quod quamprimum Planetarum fit conjunctio, hæc cœlestis spiritualis & materialis materia omnem formam subire desiderat, & ob attractivam suam naturam seu proprietatem ignem istum cœlestem, de quo nobis sermo est, tanquam vitam in momento ad se attrahit, & secum conjungit, adeò ut hoc modo spiritus & anima invicem misceantur & uniantur. Terra, quæ respectu cœli patris, tanquam mater consideratur, similiter corpora sua in momento ad se trahit, adeò ut istæ duæ conjunctiones in puncto temporis fiant, unde

omnia

omnia Vegetabilia, Animalia & Mineralia originem ducunt. Si itaque tales radii supra aquam aut ligna cadunt, quæ ipsorum naturæ respondent, tunc virtutes tales seu corpora, spiritualiter se in illa insinuant, & tantarum virtutum magicarum causa existunt. Si verò huius conjunctionis, mediante Astronomia gnarus ante fueris, & metalla atque vegetabilia, quæ stellarum illarum influentium naturam & complexionem habent, contractu tuo convenienti affeceris, tunc non in terram sed in talia corpora (quia simile simili gaudet) ingredientur, qua occasione res tàm miræ patratæ fuere per hoc naturæ miraculum. Quilibet Philosophus seu Chymicus hic aliud quid subintelligere debet. Sapienti sat.

DE GENERATIONE MINERALIUM ET VEGETABILIUM.

Cum etiam supra dictum fuerit seminis seu radiorum de stellis seu firmamento ejaculatorum in centrum terræ decidere, & parvum globum tanquam cor terræ petere, sciendum est ejusmodi radios, tàm profundè descendentes, multò subtiliores & spiritualiores esse quàm illi, qui usque eò pertingere non potuerunt. Hi radii decidendo, per terram (sicuti aqua per arenam) purgantur, cujus purgationis ratio hæc est: Omnes res creatæ ob primi hominis transgressionem Divini mandati, maledictioni obnoxiæ factæ sunt, unde factum est, ut stellæ quoque suâ, sicut ut & omnes homi-

omines, imputritate scateant, hinc fit, ut um radii in terram mittuntur, spiritus crassio-es de hoc fundamenti semine in terræ sup r-icie maneant, qui omnis generis herbas pro-ucunt, quorum pars aliqua animalia afficit, t varii inde morbi pullulent: Subtilior ve-ò & purgatus spiritus terram instar spiritus urum transeuntis, ad medium terræ pun-tum usque transit, & terram conservat, & viribus suis roborat, centrum enim majus melius quiddam est, quam circumferentia, quidem circumferentia est ex ipso centro; quo omnes circumferentiæ virtutes sunt ollectæ, quæ in curcumferentia sunt disper-. Exemplo tibi sit homo, in cujus medio quiescit anima, & spiritus, virtus & mo-s. Similiter in herba latet ignis cœlestis & ultiplicationis numerus, reliqua pars do-icilium seu operculum virtutis suæ tantùm t. Eadem hic quoque ratio est. Nam cor-oralis aqua aut mineralis terra, in terra ut ellus in ovo jacet, purissimis, & ut dixi, mmis & subtilissimis viribus terræ dotata. erra de hoc subjecto aquam capit, ipsum rò de terra nihil, sed semet ipsum in semet so multiplicat, & phœnicis instar juvenescit. ultiplicationis virtus ipsi, æquè atque igni ico à Deo est concessa, unde firmamen-n suum & proprium motum in semet ipso bet.

Mineralium autem ortum quod attinet, endum est, quod Gemmæ, Mineralia &

Astra

Astra illorum tardissimè crescant, adeò ut multi in hac opinione fuerint, illa nullo modo crescere, sed originem suam ex transcursu Mercurii in venas sulphureas habere, & in venis illis in metallum coagulari, quod tamen falsum est, tùm quia Verbo Divino de Multiplicatione repugnat, tùm quia Mercurius metallorum materia nunquam fuit, multò minùs sulphur. Mercurius enim à Planeta Mercurio ortum ducit, & per se ipsum fructus mineralis est, & secundum naturam conjunctionis istius Planetæ cum alio Planeta argentum vivum nascitur. Nam inter cæteros Planetas Mercurius mobilissimus est, & se in cujuslibet Planetæ naturam transmutat, cum quo conjunctionem instituit, secundum Zodiaci domum, in qua dominator existit: Metalla enim nascuntur secundum alicujus Planetæ dominationem, & nihilominus tamen aliquam qualitatem de natura illius Planetæ, cum quo conjunctio intercessit, obtinent.

Johannes Grasseus.

(aa) Durch diesen unterschiedlichen Lauff der Planeten entstehen Sommer und Winter/ Veränderungen in den Elementen/und auff Erden der Dingen Gebärung. Und mag nichts/ es sey empfindlich sichtbarlich oder Unsichtbarlich ohne mich seyn oder statt haben. Also wircken die Himmel alle Ding/ so unter dem Mond beschlossen/ und geben ihre Influentz in die Krafft

Krafft der Materi: und diese ist begierig leich als ein Weib gegen den Mann die formam zu empfangen: Allen Sternen m Himmel / so unzehlich / seynd der Ma- erien in unterschiedlicher Zahl / untergeben nd unterworffen: und seind ihrer eins heils klar / eins theils dunckel / welches lles ja wunderbarlich Ding ist. Sie wir- ken also unterschiedliche Ding / nach deme e einen unterschiedlichen Lauff haben / rstlich oben am Himmel / darnach her- nten nach ihrer Tugend in den Elementen: on dañen die Species und individua werden. Wisse derhalben / daß so vielerley influen- en nicht vergebentlich herunter fliessen in as Element der Erden / wiewohl sie un- chtbarlich geschehen und ehe sie herunter n die Erden kommen / so hart in sich be- hlossen seyn / daß sie nacheinander mit Gewalt eingehen / und biß in das Cen- um durchdringen / in so unterschiedlicher Weise / als sie auch in der minera unter- hiedliche Generationes durch unterschied- che impressiones machen / und die unteren en oberen ohne Irrthum und abwege fol- en. Also ist nun die Erde mit den Him- neln umgeben und geziemet und nimmt on denselben die influentz und beste Sub- antz. Darum auch eine jede Sphera ihre Tugend von sich zugeben / und biß in das entrum zu dringen begehret. Durch sol- e Bewegung und Hitze / werden in der rden auffsteigende Dünste gebohren die

primæ

primæ compositionis seyn. Der Dunst ist kalt und feuchte / auff daß er sich wider niderschlage / und wird in der Erden behalten: Wann er aber in ein Gewölcke gehet / so mag er / auch wohl feucht und warm seyn. Was darvon irrdisch und in der Erden beschlossen bleibt / daß bringe ich (Natur) durch Länge der Zeit in ein Schwefel / der das agens, und in ein argentum vivum, so das patiens ist. Als dann ist dieses die andere mixtion von der ersten Composition. Das gantze aber ist gezogen auß den vier Elementen die ich in eine Massam bringe / wie ich dir zuvorn gesagt hab.

Wasserstein der Weisen.

(aaa) Occasione cœli & stellarum elegans disputatio hîc nobis offertur, quam non prætereundam esse censemus. Picus Comes à Mirandula, mirabile ingenium & multa doctrina præditum in 3. lib. contra astrologiam judiciariam cap. 25. ex ardenti hanc artem nimis impugnandi zelo inquit: Si probare volumus, omnium stellarum proprietatem & virtutem unam eandemque esse, hanc regulam præsupponere debemus: Naturam cœli apertiùs & succinctius exprimi non posse, quam dicendo, Cœlum esse unitatem omnium corporum. Nihil enim in universo mundo existit quod non dependeat de certo UNO, uti de sua prima scaturigine. Hinc & ex pluri-

pluribus aliis suis præmissis concludere vult, proprietatem & virtutem cujuslibet stellæ indifferenter consideratam, à facultate omnium compositorum elementarium dependere: Et inter stellas nullam aliam differentiam esse quam quod una sit alterâ major ut videmus; Non verò quod quis dicere possit, unam rebus inferioribus alterâ specialiùs præsidere; quia quælibet stella omnibus rebus præsideat, adeo ut si omnes stellæ in unum corpus conjunctæ & unitæ essent, idem esset ac si infinitæ flammæ & ignes convenirent ad constituendum ignem unum: qui fortior quidem foret sed non diversæ proprietatis & naturæ, & qui in substantiis homogeneis & homojomeris per coacervationem non mutatur nec alios effectus producit quam cum esset separatus, sicut in aqua apparet, & in magna face respectu parvæ candelæ, quæ infinitas alias æquè accendere potest atque magna fax, quamvis hæc potentior sit ad calefaciendum coquendum & urendum, propter grossitiem suam.

Blasius Vigenerus.

(aaaa) Hebræi arbitrantur non esse tam exiguam herbam super terra, nec quicquam ex tribus compositorum generibus, videlicet mineralibus, vegetabilibus & animalibus, quod supra non habeat suam correspondentem stellam, quæ ipsi assistat & à qua conservationem sui habeat. Sed dicat quis, quomodo hoc

quadrat? Hoc enim videtur derogare, & cu textu expresso Gen. 1. pugnare, ubi exta quod tertio die terra de semet ipsa produx herbas & arbores, semina sua secundum spe cies suas in semetipsis continentes: Cum ta men neque Sol neque Stellæ adhuc essent, se sequenti demum, quarto videlicet die fu rint creatæ, quorum effectus & functiones il quoque notantur. Fiant luminaria in firma mento cœli, videlicet Sol, Luna & Stell ad separationem noctis à die, & sint pro sig nis, temporibus, diebus & annis. Ubi ill nulla assistentia tribuitur super arbores planetas & alias res elementares.

Blasius Vigneru

(aaaaa) Opus hoc non causatur à mot superiorum: quia omni tempore fieri potes *Marg. nov.*

(aaaaaa) Omni tempore incipe opu *Liber trium verb.*

Contemplatio cœli non est necessari *Libavius.*

Sol. Im Wider und im Löwen ist es gu wircken mit Gold ist böß im Wassermann un Wag.

Luna Es ist gut mit Silber wircken/ so d Mon ist in dem Stier und in dem Krebs: un ist böß im Scorpion und Steinbock.

Saturnus. Mit Bley ist es gut wircken in de Wag/ Steinbock und Wasserman: und ist bö im Wider/Krebs und Löwen.

Jupiter. Mit Zinn ist gut wircken wann d

Mo

Mon ist im Krebs/ Fisch und Schütz: und ist böß in der Jungfrauen und Zwilling.

Mit æs. 1. Ertz ist gut wircken in dem Steinbock/ Wider und Scorpion und ist böß im Krebs/ Wag und Stier.

Venus. Mit Kupffer arbeiten ist gut im Fisch/ Wag/ Stier und Jungfrau: und ist böß im Wider und Steinbock.

Mars. Mit Eysen ist es flüchtig.

Mercurius. Mit Quecksilber ist es gut wircken in der Jungfrauen/ Zwilling: und ist böß in dem Schütz und Fischen.

Aurum coctum *Aurum foliatum* *Aurũ laminatũ* *Aurum malleatũ*	geschlagen Gold	*folium auri* *lamina auri* *lamina solis*	Gold	blat bläch

Argentum merum *Argentum foliatum* *Argentum laminatũ*	geschlagen Silber	*argentũ malleatum* *folium argenti* *lamina argenti* *lamina Lunæ*	Silber	gehämert blat bläch

Albula. *Argiofora* *Argnofora* *gemma*	perlin	*Margarita* *Iulna* *Perla* *Salem*	*Vnio*	*idem.*

Sol aurum	*Elitropia Solsequium*
Luna argentum	*Petroselinum*
Mars ferrum	*Plantago major*
Mercurius Argentum vivum	*Satyrion* Hendkraut
Iupiter stannum	*Barba Iovis.*
Venus Cuprum	*Verbena abrotonum*
Saturnus Plumbum	*Centum capita* Goldwurtz.

Dieser Spruch gehört zu der ersten Figur.

Dein Gwalt peinigt mich nackends Weib/
Dann unseelig war mein erster Leib.
Und noch nie Mutter war geboren/
Biß ich zum andern mahl ward geboren.
Da gwan ich aller Kreuter Krafft/
In aller Kranckheit ward ich sighafft.
Meines Sohns nahm ich eben war/
Und kam mit ihm selb ander dar.
Da ich sein ward schwanger/
Und gebahr auff einem unfruchtbaren Anger.
Ich ward Mutter und bleib doch Meydt/
Und ward in mein Wesen angleit,
Daß mein Sohn mein Vatter ward/
Als GOtt g'schickt hat wesentlicher Art.
Die Mutter die mich hat gebert/
Durch mich ward sie gebohren auf dieser Erd:
Eins zubetrachten natürlicher verwundren/ Das

Das hat das Gebird meisterlich verschlunden.
Darauß kommen vier in ein/
In unserm Meisterlichen Stein.
Und sieben in dreyfalt bedacht /
Und in ein Wesen vollbracht.
Wer das bedencken kan gar eben/
Dem ist der Gewalt gegeben.
Daß er all Kranckheit thut vertreiben.
Auß Metallen und Menschen Leiben.
Ohn GOtts Hülff niemand das mag gebauen /
Nur der sich selbs kan durchschauen.
Auß meiner Art entspringt ein Baum /
Darauß rinnen zwen plaum.
Der ein stößt gen Orient /
Und der ander gen Occident.
Darauß Adler fliegen und verbrennen ihr Gefider/
Und fallen bloß in die Erde nider.
Und werden da gefider hinwider gar schon /
Und sind underthänig Sonn und Mon.

Gott der Allmächtig Schöpffer gut/
Der hats alles in seiner Hut/
Wenn er es gibt fürwahr/
Der vernimpt der Meister Sprüch gar.
Daß er bedenckt das künstlich Leben/
Alle Leib/Seel gefügt werden eben.
Daß sie schwäben in ihres Vatters Reich.
Also halt sich die Kunst auff Erdreich.(a)

(a) ABer der alten Philosophen ihre Nachkömmlinge/ haben diese Kunst nicht allein in tiefffinnigen und nachdencklichen Worten; sondern auch in visierlich-gemahlten Bildern und Figuren / verborgen gehalten. Ich hab gesehen mit einem überaus schönen Faden (Pinsel) abgemahlet / eine nackende Jungfrau/ die annoch jung und in ihrem blüendem Alter war mit weisen Haaren / wie Helfenbein/ mit schwartzglitzenden Augen / mit weisen und rothen Wangen/ mit Milchfarben runden Brüstlein/ als wann sie ein Kunst-Drechsler gedrähet hätte: In Summa / diese Jungfrau war an ihrem gantzen Leib so gar überaus weiß / und fürtrefflich schön / und mit allen Gaben der Natur dermassen begabt und gezieret / daß sie billich in alle-

K

So nun selig dessen haupt rott ist die augen schwartz die fuß wyß ist die meisterschafft. drago. 272.

Generatio, Conjunctio, Calcinatio etc.
Elixir Album et Rubrum.

C

G nun min

E

Unsere ist alein gseht uß

Arhzny züsame der natür.

F

welcher votter ist ein magt.

die mütter empfacht nit.

D

H

und bin bereit zü empfahen ein solchen sun, dessen glychen nit ist in der welt.

6 4 5 1 2 3

6 4 5 1 2 3

A

B

I

Und wirdt geboren in zweyen bergen mit bonnen besetzt.



alleweg würdig und hochwehrt geschätzet würde / mit einem König zu Tisch und zu Bette zugehen. In diese Jungfraue haben sich auch / beedes die alten / und neuen Philosophi allesamt also und dergestalt verliebet / als wann die Poeten die Frau Venus, oder Junonem, oder sonsten irgend ein hübsches / holdseeliges Mägdlein zu beschreiben und abzumahlen pflegten.

Es hatte aber obbemelte Nympha oder Madama zitterende Hände / und in denenselben zwo gantz hellbrennende Fackeln; unter ihrem rechten Fuß war ein güldene Brunnquell gerunnen / und in viel Aederlein und Flüßlein heraus gelauffen: Unter dem lincken Fuß / war ein Silber-Wasser hergeflossen.

Zur rechten Hand war die Sonne gemahlet / die allenthalben mit ihren Strahlen / um die Jungfrauen her gläntze: Auff der lincken Seiten ward gemahlet / der Mond mit zweyen Hörnern: darneben flatterten auch etliche Vögelein herum / ein Theil flogen über sich in die Lufft / ein Theil unter sich auf den Erdboden. Hinter der Jungfrauen Rücken war zu sehen / daß ihr angewachsen ein fruchtbarer Baum / voller Blühe und Oepfel behänget / daß man meynen möchte / es wäre der Baum des Lebens / der da im Garten des Paradeyses gepflantzet ist / wann nur jemand seine gnadenreiche Krafft des Le-

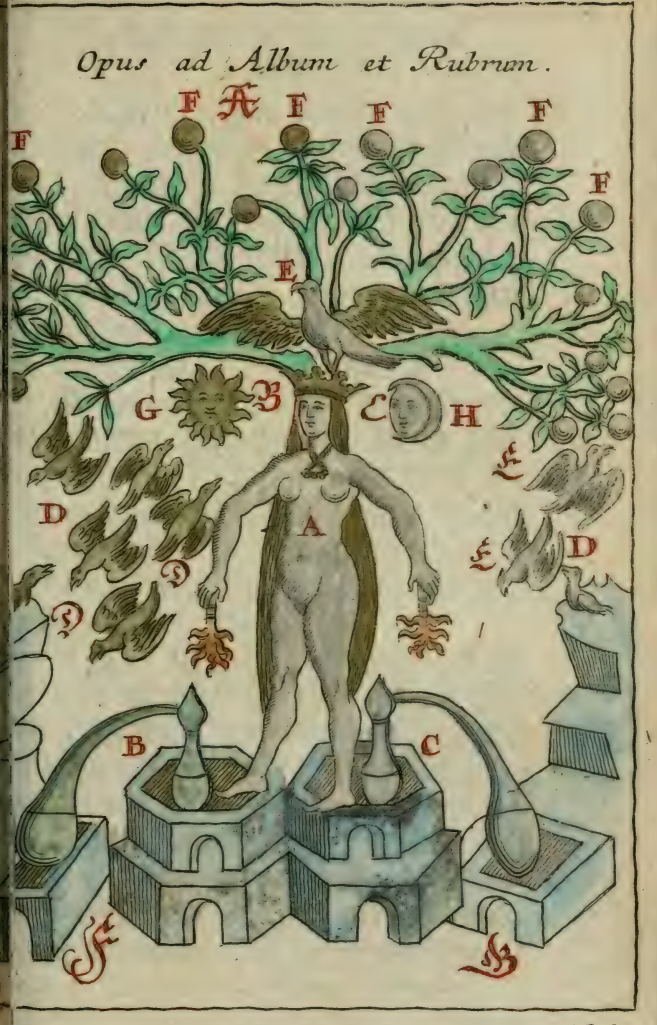
bens kosten und versuchen dörffte. So wird uns auch in der Philosophischen Tiarâ abgerissen und beschrieben/ Hermes der dritte Ober-Mann aller Philosophen, der sitzet auff einer Cathedrâ, und hält (über seinen Kopf; andere melden) auff seinen Knien zwo Taffeln: Auff der einen stunde beedes der Sonnen / und dann des Monds Schein in einem Umkreiß; unter ihnen waren zween Vögel / die flohen wie in ein Circkel herum/ und bissen sich / als wolten sie einander fressen: der obere war mit Flügeln / der andere ohne Flügel gemahlet. Auff der andern Tafel waren drey Circkel von mancherley Farben entworffen; mitten in denselben war des Monds Bild/ zu welchem kamen zwo Sonnen: die eine schosse von ihr einen Strahl / die andere zween Strahle. Und flogen um des Hermetis Stul neun Adler/ die hatten in ihren Füssen gespannte Bogen / aus welchen sie gefiederte Pfitschepfeil auff das Erdreich geschossen.

Allda ist auch zusehen ein zweyfaches Bild/ so theils ein Mannes: theils ein Weibsbild ist/einem Zwydorn gleich / das trägt einen Keyserlichen Scepter in der Hand. Solcherley Muster und Gattung / werden in der Philosophen Büchern hin und wieder gefunden.

Marsilius Ficinus.

Erkläh-

ig: B.





Erklährung des ersten Authoris.

A Der Baum kompt auß den Saamen des Manns und der Frauen. So der Saame gestorben ist in dem Erdtrich / so geht er auff/ darauß ein Baum wird / unaußsprechenlicher Frucht / mannigfaltiger Würckung.

B Sonn. C Mon.

D Die Vögel sind der Sonnen Saamen / und fliegen durch das Gebirg des Mons auff in die Höhe des Himmels / und beissen in ihr Gefieder / und kommen bloß in das Gebirg wider und sterben darinnen eins weissen tods.

E Die Vögel sind des Mons Saamen und fliegen durch das Gebirg ihres Vatters und Mutters auff in die Höhe der Himmelen/und nehmen den Schein der Sonnen / und dardurch werden sie klar / und fallen in das Gebirg wider ab / und sterben darin eins schwartzen tods.

F Distillatorium der Sonnen.

G Distillatorium des Mons.

Unsere Erläuterung.

Opus ad Album & Rubrum.

A Die erste Materi.

B Die Calcinirung.

C Die Fäulung.

D D Die fliegende Geister.

E Der Mercurius.

F F F F Deß Mercurii Früchten.

G Gold.

H Silber.

Sublimatio.

A A A A A B B

ist flüchtig worden gmacht

flüchtig

Das flüchtig ist worden

C

E

plütt.

ym sim

Löwen nim

D D

Erklährung des ersten
Authoris.

A Die Vögel fliegen auß Son-
n und Mon/ und schweben in der
öhe schon durch des Geschirrs fla-
/ und nehmen darbey wahre / der
onnen und des Mones Reich/ und
:gen wider in das Erdtreich / und
hmen darauß ihr natürliche
peiß/ und bringen dem Vogel rot
d weiß/ die sterben in ihrem Saa-
:n durch Hitz der Sonnen und
s Mons.
B Wer dem Löwen nimmt sein
lut/ und der ihme darnach recht
ut / und verbrennt seines Vatters
ib mit der Glut zu Aschen mit
ewalt / und geust darinn das ge-
gnet Wasser / so wird darauß ein
flaster/ das heilt alle Kranckheit
n Laster / und wird die höchste
:tzney / der Menschen / Thier/ Vö-
l/ Zinn/ Kupffer/ Stahl / Eysen
d Bley.

Subli-

Unsere Erläuterung

Sublimatio.

A A Das Auffsteigen.

B B Das niedersteigen.

C Der Mercurius.

D D Der feste Leib wird auffgelöst.

E Das Saltz wird zu Wasser.

F S Der Saltz Leib wird flüchtig ge-
macht / und steiget in die
Höhe.


A.
Separatio et
Conjunctio ad Elixir
B. CHAOS.
Rubrum.
A
E
D
G
Venus Mars
Mercurius
F
A

Wil

So
Und

So

Se

däh

men
bey
schw
der i
über

Erklährung des ersten
Auhoris.

A

Wilt du die versperrten Schloß
schliessen auff
So merck fleissig gar eben auff/
Und füg das Haupt zu dem
Schwantz/
So findest du die Kunst gantz.

B

Der Vogel ist die außgezogen Seel unsers Steins.

C

Die zween Vögel sind als Gebährer / Weib und Mann.

D

Der Roth Knecht hat genommen ein weisse Frauen / und in ihr beyder Vermischung ward die Frau schwanger/ und gebahr einen Sohn/ der in allen Dingen sein Gebährer überwindt.

Unsere Erläuterung.

Separatio & Conjunctio ad Elexir Rubrum.

B Chaos.

F Das Saltz und der Mercuriu

E Das fixe Corpus ist flüchti worden.

G Das weise Elixir mit dem rothe Schweffel zusammen g setzt machen das roth Elixir.

De

E.


Vis Elixir rubri.
A.
D
Der man.
Das wyb
Der Sam.
B
Mercurius
Metallorum.
C

Erklährung des ersten
Authoris.

A. Der Track ist der Saamen
Manns und Weibs / der auß ihm
eboren ist worden / so er empfind
er natürlichen Hitze der Sonnen/
) wird er um sich preissen und grü-
en / und sein gebärer verschlin-
en / darauß dann thut entsprin-
en / ein schwartzer Berg mit roth
berzwerch / mit Blumen weiß ge-
prenget / mit Berg des grünen
lnger / darauff gäl Blumen wan-
ern mit braunen Knöpfflein groß
nd schon / darauff ein güldine
ron/ mit lautem Thon / erscheint
ber alle Reich / durch die Meister-
ch Kunst auff Erdreich / genannt
lchani / wer der ist recht Wäsen
ey / mit Hertz / Sinn und Muth/
nd sie hebt ab der Glut / als die
hilosophi darvon schreiben / dar-
urch man mag alle Kranckheit und
rmuth vertreiben / unter Metallen
nd Menschen Leiben.

Vis

Unsere Erläuterung.

Vis Elixir Rubri Sive Lapidis Philo
sophici Vis atque
Virtus.

A Der Schwäfel.

B Der Mercurius.

C Das flüchtige Saltz.

D Des rothen Elixirs Krafft un
Macht.

9. F.

Generatio Trium Principiorum.





Unsere Erläuterung.

Generatio Trium Principiorum.

AAA Generatio Mercurii Sulphuris & solis, oder wie die drey Principia generiret werden.

G.



Erklährung des ersten Authoris.

A

Der König und die Königin sind großmächtig / sie mögen kein Uberlast nicht geleiden / gib ihn nach: dann sie geben dir ihr Augen um ihr Haupt / unsers Königs Haupt ist roth / sein Füß sind weiß / seine Augen die sind schwartz.

Ihr sollen ehren den König und sein Königin: dann ihr wisset nicht ihren Zorn / darum daß sie euch nicht begriffen / und erzeigen auff euch ihren Zorn.

Die König und die Königin freuen sich und gehn in ihren Königstul: dann sie sind von einer Wurtzel / und darum daß dein fremdes Ding / unter sie / oder mit ihn vermischt ist / so grünen sie.

Unsere Erläuterung.

Rebis Hermaphrodit.

A B Wann der Leib durch das Wa
ser flüchtig und wider fi
ist gemachet worden / s
ist er würdig / daß ma
ihm die Cron auffsetz
und die Gewalt über
gebe.


Rebis.
A
B
A
B
A
B
C
D
E
F
E
F
A
B

Erklährung des ersten Authoris.

A Das Schwerdt mit der braunen Kronen schlahet zu todt den forchtsamen Mann.

B Der Flügel schwebt bey der Nacht / mit Erleuchtung des Mons Krafft.

C Die zwo Kronen bedeuten Sonn und Mon / in ihr gelben Farben klar / ist die Kunst verbracht gar.

D Der grün Flügel ist genannt / daß gronnon Leben wol bekannt.

E Die Kron des flüchtigen Geists.

F Die Kron des beständigen Geists.

G Der Track bedeut der zweyer Kron / die ob ihme schwäben schon / die ein ist blau / die ander schwartz / die machen gar ein guten Artz / wann sie vereinlich zusammen kommen / das bringt dem Menschen und Metallen frommen.

Unsere Erläuterung.

Rebis, Putrefactio.

A A Das Rebis ist wider flüchti
gemacht worden.

B B B Des Leibes Herrschafft übe
das Wasser.

C Auß dem fixen entspringt da
Flüchtige.

D Gleiche Herrschafft auf das Ro
the und Weise.

De

Rebis, Putrefactio.

der Stein des Golds

der stein des silbers

Erklährung des ersten Authoris.

A Der Flügel des grünen Leben/ thut sich in den Lufft heben.

B Der Flügel des Mones erleucht die Nacht schöne.

C Der Stern bedeut die vollkommenheit des Steins/durch die Kron erheben.

D Der Schneck die Verwandlung bedeut / durch die Verlosung seiner Haupt.

E Der Kelch des Lebens / darauß die Schlangen/ sterben/ und leiden den Tod/durch das lebendig gold.

F Der Baum der Sonne / bringt Freud und Wonne.

G Der Baum des Mons ist der Sonnen Stammen.

H Durch das rot Kleid / soll die Kunst werden bereit.

I Durch das weiß Kleid / ist die Kunst gantz bereit.

K Der Berg darauff wächst der Sonne Baum.

L Der Berg des Mons / erleucht die Nacht schon.

M Der Track verzehrt die zween Brunnen/ des Mons und der Sonnen / dann es ist sein rechte speiß/durch rot und weiß / wird die Kunst zu ende bracht/als die Philosophi haben gedacht.

Unsere Erleuterung.

Rebis. Putrefactio.

A. Deß Rebis Vollkommenheit a[uf] die Lunam oder Silber.

B Der Mercurius/ oder das Flüch[tige].

C Das Saltz oder das Fixe.

D Das Gold.

E Das Silber.



Die Meister der Philosophi. Künst.

Daß sind die Söhne der Philosophi Künste.



Erklährung des ersten
Authoris.

A Das sind die Vögel Hermetis, mit dem Geschoß ihres auff- und niederfliegens/ wird die Kunst verbracht.

B Hermes ein Vatter / der Philosophi Kunst bin ich genannt/
Manchen Philosophi Sohn gar wol bekannt.
Darum sehen die Tafel recht an /
Was darein bezeichnet Sonn und Mon.
Die zwey Planeten regieren die Kunst/
Mit Hilff des Meisters Gunst.
Und durch Mittel ihrer Natur/
Wird vollbracht die edel Figur.
Damit man alle Kranckheit schwacht /
Und dardurch Gold und Silber macht.

ig. I.

eneratio Elixir Albi et Rubri.

Solvirt die Coerper zu Wasser.



Erklährung des ersten
Authoris.

A

Der Brunn des Mones thut gar
ohl lohnen / durch seinen edlen
chweiß / machet er die Sonne
eiß.

B

Der Brunn auß der Sonne /
acht Freud und Wonne / und ist
ı Bad gut / und erfrischet man-
em sein Blut.

C

Auß zweyen Wassern macht ein
Vasser / wer mein Vortheil verste-
t/dem sind alle Reich unterthan.

D

So die Cörper gesolviert sind /
s freuen sich die Philosophi Kind:
m durch die zwey Wasser wird
macht das edel Pflaster / das alle
ranckheit ist vertreiben / der Me-
llien und Menschen Leiben.

Gene-

Unsere Erläuterung

Generatio Elixir Albi & Rubri.

A B Auß Queckſilber / Schwef
C D und Saltz / wird ein Könic
das rothe Elixir / und Go
gebohren.

B C Auß Queckſilber und Saltz
wird eine Königin / das we
ſe Elixir / und Silber herfü
gebracht.

E E Die Philoſophiſche Sublim
tion.

F Mercurius duplicatus.

pag. M.

Putrefactio Sublimatio Coagulatio.



Erklährung des ersten Authoris.

A

Hie ist das fix flüchtig gemacht worden/ das bleibend Wasser ist die Mutter eines Steins.

B

Hie ist flüchtig fix worden gemacht / der Philosophi Mittel ist der Vatter eines Steins.

C

Der grün Schilt uns bedeut
Die anfänglich Kunst der Philosophi Leut /
Dardurch sie haben vollbracht
Den Rappen / der fleugt bey der Nacht.

D

Durch den braun schilt solt ihr erkennen.
Hermes Vogel den ich euch bin nennen /
Der ist der weiß Adler genannt /
Manchem Philosopho wol erkannt.

Putre-

Unsere Erleuterung.

Putrefactio, Sublimatio,
Coagulatio.

A Der Mercurius.

B Das Saltz.

C C Flüchtig.

D D Die Würckung auff die un-
vollkommene Metall.

E Das Saltz ist zu Wasser und
flüchtig gemacht worden.

F Der weisse Mercurius wird aus
der Schwartz.

Pl

Platonis Tochter rüfft und
chreibt also / bewahr mich / so be-
vahr ich dich / verleyhe mir mein
echt / daß ich dir helff mein Sohn/
und mein stram sind tieff in mir/
Luna ist mir gantz eigentlich / und
mein Liecht übertrifft alle Liecht /
und mein Gut aller Güte ist die
höchst und edlest / zu freuden / und
wohl gemehrt / ich gebahre das
Liecht: aber Finsternuß sind in mei-
ner Natur / es sey dann daß mein
Metall werde trücken. (a)

a) Dieses gebenedeyte Wasser / wird von den Philosophis die Tochter Platonis genannt / die da Macht und Gewalt hat über alle Schätze.

Nodus Sophicus Enodatus.

Alle Cörper bedörffen mein / darum daß ich sie zerlaß und zerflöß / und ihr Unreinigkeit vertilg / und ihr substantz außzeuhet. (b)

b) Elixir autem est quoddam compositum habens in se virtutem mineralem, rubeum, aut citrinum, ex pluribus speciebus limpidissimis, & claris (& sic de specie

aquæ

aquæ conjunctis) factum compositum, ha-
bens in se virtutem mineralem inclusam, ci-
stens condimentum, antidotum, & medicina
omnium corporum purgandorum & trans-
formandorum in Solificum & Lunificum i-
rum. Et dicitur Elixir ab Elicio, elio,
quasi unum ex pluribus, in quibus est, eli-
tum, & in aliis jam conversum & ligatum.

Incertus.

(bb) Verbi gratia: Elixir est medici-
composita, sive confecta, quæ metallorum
infirmitates, sicut tyriaca Venenum, a
omnia corpora venenosa sanat; & ideo uti-
tas hujus elixir est duplex, nam & anim
jucunditate ditat. & corpus à paupertate
servitute liberat. Naturam ergo circa So-
lem & Lunam, cæterosque planetas, atq
circa medicinam eorum intendentibus ex
tare, salutem.

Guilielmus Tecerer.

So ich und mein Sohn mit einand
vermischt und vereinigt werden / m
mag nicht bessers/nicht höhers/noch
wirdigers auff Erdtreich fund
werden/ ob mein Außerwöhlte si
mit mir verschlüßt / und auß de
Bach des rothen Steins trinckt/un
des Brunnen seine Mutter neu/
un

und mit mir vermählet wird / und in seinem Beth mich freundlich umbfahet. (c)

(c) SEnior, welcher das Gemälte der Taffeln Hermetis außgeleget / und diese Sachen mit schönen Gleichnüssen gezieret hat / saget unter andern auch folgendes.

Wenn mein Lieber von den Bächlein des rothen Felsens getruncken / und den Brunnen seiner Mutter wird gekostet haben / auch daher gecopuliret und von meinen rothen Wein truncken worden sein / und in seinem Bette wird freundlich beygeleget haben und in meiner Liebe sein Sperma meinen Kämmerlein unten eingangen: Als denn will ich empfahen und schwanger werden / und zu meiner Zeit einen gewaltigen Sohn gebähren / der her herrschen und regieren soll vor allen Fürsten und Königen der Erden / gekrönet mit einer güldenen Cron des Sieges.

Nodus Sophicus Enodatus.

Und in meinen Leib sein Saamen eingehet in mein Zellen / so empfahe ich und wird schwanger / und zu meiner Zeit gebähr ich den allermächtigsten Sohn (d)

(d) SEd quamvis plura & infinita hujuscemodi opera fingantur à Philosophis tamen non est nisi unum verum, quod ab elementorum æquali & temperata permistione solum constans, firmum & fixum est: ob quam causam maximum quoque sanitatis est subsidium, nec minus inopiæ. Fundatur autem in terra auri, quæ meritò Isir, sive Elixir, sive fermentum Philosophorum appellatur. Hoc autem fermentum duplex esse, paulò supra monuimus: Solis videlicet & Lunæ. Per fermentum Solis intelligitur sperma viri; & per fermentum Lunæ sperma fœminæ; ex illis fit primo conjunctio, postea generatio vera & casta: fermentum auri, aurum est: sicut fermentum panis, panis est. Et sicut in operatione panis modicum fermenti levat & fermentat magnam copiam pastæ: ita etiam illud modicum terræ, quod continet iste lapis, sufficit ad nutrimentum totius lapidis. Unde Avicenna inquit: Fermentum reducit sibi appositum ad sui naturam, colorem, & saporem ad omnem modum, videlicet de potentia in actum. Nam confectionem dealbat, seu multiplicat, spiritualitatem corroborat, combustionem annihilat, tincturam continet, ne fugiat, corpora leviat, & se invicem facit ingredi, & conjungi, quod finis est operis, sine quo Elixir non peragitur, quemadmodum pasta sine fermento non fermentatur: quod dicitur fermentum fermenti, & coagulum coaguli. Non enim fermentat tantum corpora

pora inferiora & imperfecta, sed ipsum quoque aurum reddit de perfecto corpore plusquamperfectum: estque fœcundissima mater, quæ quo sæpius imprægnatur, tantò pluries concipit ac paret: & in infinitum suæ speciei prolem propagat. Ipsa sola est clavicula, quæ claudit & aperit: & iterum claudit, & nemo aperit, sine qua clavicula nemo in hoc seculo potest pervenire ad perfectionem hujus scientiæ.

Anonymus.

Das da herrschet und regiert/ über alle Königen und Fürsten der Erden gekrönt mit einer guldinen Kronen der ewigen Uberwindung. (e)

(e) WAnn du nun also deine 3. mineralische corpora von einander geschieden/ und in gewisse Theilung gesetzet/ und die feces, darinnen sie verborgen lagen/ davon abgesondert/ so siehe zu/ daß du von keinem nichts verwarlosest/ durch Abgang oder Verringerung des Gewichts/ welches dann in deinem Werck ohne Schaden und Irrthum nicht abgehen würde/ sondern behalt ein jedes in seiner eigenen Grösse und Viele/ sonst wird dein Werck zu keinem gewünschten Ende kommen.

Und dieses ist der Zweck/ darinnen ihr so viel geirret haben/ auch viel Bücher dar-

von geschrieben und erfüllet / dann alle was aus unserm Philosophischen Gold heraus gehet / und sich in drey Ding aus getheilet hat / das muß ohne Abgang und Verringerung in eines allein / welches ist eine neue Form und verbesserte substantz wiederum eingehen / und muß nichts davon hinweg gethan werden / als allein die feces terræ, darinnen das Saltz der Herrlichkeit seine Wohnung gehabt. Derohalben thue / wie ich dich gelehret habe und füge den Geist zu seinem Cörper / da damit solcher Cörper auch zu einem Geist und in die höchste spiritualische Krafft sich aufflöse und erhebe / so wird in solcher Auflösung der Leib zu einem Geist / und der Geist mit seinem Leib vereiniget und verbunden in eine substantz und Wesen / daß nach Abwechßlung aller Welt Farben ein schneeweisser Leib / über alle Wasser erhaben / aus ihnen beyden unterschiedlich wird und eingehet. Diß ist nun das gröste Geheimniß dieser Welt / davon unter den Gelehrten und vermeynten Klugen so viel disputationes von Anfang der Welt her gewesen / daß ein Ding / so mit Händen kan betastet werden / und mit Augen gesehen wieder zurück in seine erste materiam, und aus solcher ersten materia wiederum in ein neu clarificirtes und besseres Wesen durch Leitung der gütigen Natur kan gebracht werden.

Und also hast du geschaffen und zur Welt gebohren die Königin der Ehren/ und die erst neugebohrne Tochter der Philosophen/ welche nach ihrer Vollkommenheit das weisse Elixir genennet wird/ davon alle Bücher voll geschrieben.

Wann du nun deine Arbeit so weit gebracht hast/ so bist du billig würdig auffgenommen zu werden in die Schaar der Philosophen/ und hast mehr Kunst/ Weißheit und Wissenschafft in deinen Verstand gebracht/ weder alle andere Klüglinge/ die viel von diesen verborgenen Sachen wollen schwatzen/ und doch die geringste Wissenschafft noch nie ergründet. Derohalben du ihnen billich vorzuziehen/ daß sie mit Schand und Spott unten an sitzen/ und in der Finsternüß des Unverstands bleiben/ biß die Erleuchtung der Natur hernach folget.

Wilst du nun deiner Arbeit recht und wol fürstehen/ so füge dem neuen veredelten Cörper seine Seele/ die du ihm zuvor entzogen hast/ wieder zu/ damit das compositum in seiner Krafft gantz erfüllet/ und unüberschwengliche perfection sich am Ende erzeigen kan/ so wird und ist gebohren der rothe König aller Herrlichkeit/ in einem feurigen Wesen und hoch clarificirten Leibe/ über alle Macht erhaben auff Erden/ daraus entspringet der güldene Brunnen/ wer davon trincket/ der bekommet Erneue-

neuerung aller seiner Glieder / und wird in ihm gleich erwecket ein gantz neu Vita, dar für GOtt in Ewigkeit gelobet und gedancket werden soll.

Basilius Valentinus.

(ee) Et tantum ℞. de aqua rubea, cujus pondus tibi relinquo, & funde ambas aquas in cucurbitam fortem & spissam; tunc in continenti tota aqua erit citrina, clara & limpida, & erit vera copulatio, & verum elixir ad utrumque ibi vera erit impraegnatio ex quo verus sequitur partus. Ista autem ex duabus aquis facta una, ut dictum est, nominatur aurum nostrum, & argentum nostrum, imò aqua cœlestis, & æs nostrum, magnesia nostra, & fermentum lapidis & utrumque. Et statim cum has duas aquas infuderis, debes bene obstruere, donec bene permisceatur, & fiat res una videl. aqua clara, rubea.

Item continua ignem, donec aqua nigra fuerit & sicca. Et tunc quæ prius in prima operatione vocabatur spermata, vel pater aut mater; nunc in hac operatione vocatur terra, vel nutrix. Ideo dicit Philosophus. Extrahe à radio solis umbram, vocatur autem à Philos. terra ista umbra solis, corpus mortuum, corona vincens, cortices maris, magnesia nigra, draco quoniam comedit caudam suam, & infinitis aliis nominibus nominatur.

Aqua

Aqua autem ista quæ ab eo exit, nominatur cauda draconis, quæ à prædicto dracone comeditur, sicut duorum residuum spermatum in prima operatione nominatorum. Et ideo in istam aquam totaliter extractam debes mittere de corpore albo ad solvendum, ut in prima operatione fecisti, & servare ad partem cum aliis spermatibus ad horam necessitatis.

M. Valentinus.

(eee) Verum Elixir elixat in hora, & corpora remollit, & quicquid in ipsis grossum est & immundum subtiliat & purum facit, & ad sui naturam convertit.

Magister Ortholanus.

Unser grüner Schilt ist der Philosophi Wurtzen/ von der entspringt der Track Hermetis, und Aristoteles, der da zerkeut / und verschlindt unseren König und Königin/ und aus Sachen ihr beyder todt / wird geboren die Kräy / die in der Schwertz der Nacht fleugt / und auß ihren Hertzen wird geboren oder gezogen ein weisser Adler / der wird genant Hermetis Vogel/ und ist der scharff Essig der Gold verkehrt in einen gewahren Geist / und ohn den Essig

mag weder schwartz noch weiß oder roth werden. (f)

(f) WEnn dieser Schwefel also sublimirt ist / so ist keine Weisse in der gantzen Welt / so ihn an Weisse übertreffe / denn er ist entblösset von aller Verderblichkeit / und ist ein neue Natur / eine quinta essentia, die da kommet aus den allerreinesten Theilen der vier Elementen. Es ist der Schwefel der Natur / der nicht brennet / Arsenic, ein unvergleichlicher Schatz / und Freude der Philosophen / ihre so sehr gewünschte Vergnügung / die weisse und klare geblätterte Erde / der Vogel Hermetis, die Tochter Hippocratis, der sublimirte Alaun / der Salarmoniac, die Tochter deß gantzen Geheimniß / und der weisse Vogel / dessen Federn an Glantz den Crystall übertreffen / und ist weiß wie Schnee / von grossem Schein / und starcken sehr lieblichen Geruch / von höchster Reinigkeit / Subtilheit und Geschicklichkeit. Dieser weisse Philosophische Vogel ist von unaußsprechlichen Kräfften / denn es ist die Substantz deß allerreinesten Schwefels der Welt / welche ist die einfache Seele des Steins / rein und edel / abgesondert von aller cörperlichen Dickheit / und mit grosser Subtilheit von der Grobheit deß Cörpers ausgezogen.

Anonymus Verbum Dimissum.

Ich

Ich bin gekrönt/ mit einer Diadem gezieret / und in Königlichen Gewand gekleidet: Dann den Cörperen mach ich groß Freud einzehen. Kommt ihr Kinder der Weysen / freuen euch / und frolocken / wir alle miteinander: Dann der Tod ist verzehrt/und unser Sohn herrschet und regiert nun / und ist mit rothen Waffen angelegt / unser Sohn der geboren König nimpt die Tinctur von dem Feuer/ ihn fleucht das Meer / der Todt/und die Finsternüß/ und der Track / der die Löcherheit umbgehet / fleucht den stramm der Sonnen. Unser todter Sohn lebt nun / und kompt auß dem Feuer ein König / und freuet sich mit seinen Gesellen / und offenbart die verborgen Dingen. Unser Sohn jetzt neu gebohren und erquickt/ ist ein widerstreiter des Feuers / und ein übertreffender aller Tincturen / in des edlen Golds Blan / mit des Sylbers wolschmackende Rom. (g)

(g) NEc longinqua adeo spatiosi temporis ætas.

Convenit huic operi, vires quod promit ab
auro.
Ac non principiis è primis conficit aurum.
Quid si nobilius quoddam, quod præstet & ipsi
Auro, contendant proprio molimine summi
Perficere artifices? apte cui nomen Elixir
Experti fecere Arabes, verique dedere
Indicium; id quoniam in melius quodcunque metallum
Ducit, & infectum mira depurat ab arte.
Si neque spectandus nobis locus ille calorque,
Quo calet inclusum semen genitale metalli,
Quique diu fertur specubus tellure sub alta,
Ast alio prorsum ducendi tramite gressus
Naturæ pariter secessus inter & artis,
Qua simul ad metam prospectans utraque ducit.
Denique nec speciem verti, tunc arte putaris,
Ære vel argento duci si videris aurum,
Sed privum hoc privo fieri ex ære atque argento
Aurum credideris, veluti si farris in agro
Infelix lolium & steriles nascantur avenæ.
Aut sit forte boum videas per viscera toto
Stridere apes utero, & ruptis effervere costis.
Aut ut plura sinu molli simul ova puellæ
Rite fovent, multus tenero sub tempore bombyx
Palpitat, & lecta nutritus fronde virentis
De hinc mori, tenuis texto se velleris orbe
Implicat, ac tandem pedibus munitus & alis
Papilio

apilio de verme pedes volitansque recedit.
Quid si cuncta etiam sint uni subdita formæ,
Quæ specie vulgo perhibet differre metalla?
, quibus extiterit quodcunque impurius, atque
ordibus infectum terrestribus, exuet omnem
rte lucem citius, purumque nitescet in aurum.
atque ideo haud scire opus est, quibus abdita terris,
Et quibus è causis sunt, & quod forte metalla,
Quâ varie primo fuerint distincta sub ortu.
ed quis in arcanos terræ descendat hiatus?
Quisve referre pedem possit loca terra remensus,
Veridicove queat fari quæ viderit ore?
Vos Musæ, quas nosse decens & dicere par est
Omnia, vos divæ nulli memorata priorum
Dicite, sic vobis ipse aurea vasa sacerdos
Prima feram, æternum sic aurea carmina durent.

Joannes Aurelius Augurellus.

Von einem königischen Vatter wird geboren die Mutter Magdin/ darburch nichts wird verlohren/ und auß dreyen Angesichten ein einfältigs Wesen geschihet/ von dem sich der Rapp thut Rügen/ und in der unseren Schwärtze begienet zufügen/ der einen Adler dann gebiert/ der eines weissen Gefiders wird/ auß

dem

den ein Tranck dann entspringet/der sein eigen Schwantz verschlinget in der neuen Sternschein/und mit den vier Reißlin / die anderen Dinger sind Thorheit: (h)

(h) CUm vero completa fuerit ista decoctio, quæ dicitur, veniendum est ad alias: Scias pondus totius congelati sicut scivisti, primo per subtilitatem & discretionem tuam. Non enim possumus omnia tibi scribere, sed multa necessaria tibi & industriæ tuæ relinquimus, ut est dictum. Et postea pone quartam partem ipsius congelati super ipsam terram congelatam, vel ipsum congelatum de aqua prædicta vel spiritu non fixo, sive de cauda draconis, vel spermate albo (quæ omnia idem sunt) in eodem vase, & sine extractione draconis ab eodem vase, & decoque ut prius vase obturato, ut est dictum, donec congeletur & inspissetur, & fiat res dura sicut pix: postea per se solvatur totum hoc, & ipso soluto per se, statim super cineres lento igne congeletur, ut est dictum, & est una massa alterius coloris quam prima, & magis clara aliquantulum. Et sic simili modo, simili regimine, similique pondere, videlicet pars totius congelati quarta, de argento vivo nostro, vel aqua alba prædicta, desuper ponatur totum congelatum simili conjunctione, & congelatione, tam per caudam suam, quam per se solum

iste

e draco solvatur & congeletur. Continenter tem regatur & reiteretur hæc dispositio debationis per hujus aquæ albæ vel caudæ pon-era: & per hoc rigationes, adaquationes, imbibitiones, inspirationes vivificationes, lutiones, congelationes, tam per aquam er se in eodem vase, & sine extractione draco-is, donec iste draco vel tota ista massa mor-ua, quasi homo in suo tumulo, paulatim & aulatim suo spiritu, vel vita; aut anima, qua rivata fuit, denigrando, ut est dictum, in-pissetur, animetur, vivificetur, resuscitetur x subtilietur magis quam prius; & fiat lapis inus cryſtallinus albus participans viriditate juadam, in igne perseverans, fundens, flu-ns, tingens, & Mercurium congelans, & per-ecte retinens & transmutans etiam quodcun-que corpus metallicum imperfectum in luni-icum: & vere, si recte feceris, pervenies ad intentum.

Incertus.

Aber diß Elixir ist eine Wahrheit. (i)

(i) ELixir autem in hac scientia dupliciter consideratur. Est enim elixir ad album & elixir ad rubrum. De elixiri ad album prius est videndum, & primo de ejus specibus, ex quibus componitur. De speciebus vero elixiris albi, Philosophi varie tra-

dide-

diderunt, & diversis nominibus ipsas specie nominaverunt. Quandoque enim pro species nomina colorum ipsarum specierum ipsas species nominaverunt. Ita quod multum ampliaverunt nomina istarum specierum & in tantum, quod ob earum nomina multiplicata & dicta ab earum coloribus, vel naturis, plures & diversæ species convenire videantur, quanquam non oporteat: sed semper aliquid addentes vel subtrahentes, ut fatuos deciperent inquisitores.

Incertus.

(ii) Notandum est, quod prima pars Elixiris est alba, quæ fit de terra alba; & secunda pars Elixiris est rubea, quæ de terra rubea fit, ut dicemus: Et ideo prima pars Elixiris dicitur ad album, secunda pars Elixiris dicitur ad rubeum; & sic videntur esse duo Elixiria in hac arte, cum ita tamen non sint, quia in rei veritate hæ duæ partes non faciunt nisi unum Elixir, quod est ad utrumque, videlicet primo ad album, & postea idem & non aliud in eodem vase dicitur ad rubeum.

Incertus.

(iii) Operatio nona est, cum volueris facere projectionem, sic facies. Recipe centum partes Mercurii cum sale & aceto loti, & pone incrucibulo super ignem. Cum autem cœperit fervere, pone unam partem hujus elixiris, dicto modo præparati, super centum

partes

artes illius Mercurii abluti, & fiet totum nedicina super alium Mercurium ablutum. Deinde projice partem unam illius medicinæ oagulatæ super centum partes Mercurii abuti, in crucibulo ferventis ad ignem, & adhuc totum fiet medicina. Postea pone parem unam istius medicinæ ultimo congelatæ, uper centum partes istius Mercurii abluti, & fiet totum aurum vel argentum in omni udicio optimum, secundum quod fuit paraum elixir ad album vel rubeum. In nomine Domini nostri Jesu Christi, qui est benedictus & gloriosus in secula seculorum, AMEN.

Johannes de Rupescissa.

Bey diesen drey auff einander olgenden Figuren erinnern wir uns der Wort / welche Herr Doctor Wedel dem Philalethæ hat voran gesetzt: Absit verò ut probemus, quæ & hîc detorquent Chimici, & abrepti suis phantasmatis vel allegorias è sa-

cris suas faciunt, (â quo nec Philaletha noster) (Epimetheus noster) abstinuit penitus, vel ad ipsa Divinitatis Mysteria applicant Principia Materiæ, Sal, Sulphur & Mercurium, ubi nil materiale locum habet, vel concipi debet.

Pag. N.

Unsere Erläuterung.

Compositio Elixir.

AB Das Saltz und der Mercurius.

C Der Schwefel.

D Die Geburt auß diesen dreyen Principien.

EE Die drey principia.

Gestalt

Pag. N.



Trium Principiorum Generatio.



Erklährung des ersten
Authoris.

A

Gestallt des Spiegels der Drey-heit.

Forma speculi Trinitatis.

B

Balsam. Mercurius. Sol.

C

Geist / Weißheit / Wasser der Heiligkeit.

Spiritus, Sapientia, aqua Sanctitatis,

Dies Mercurii, Mittwoch.

D

Nota / Ein Natur ist hie alle Ding / immer zeuhet er der Sonnen Geist / all auß sein Seel der Heilig aller Heiligen Dreyfaltigkeit Brunn / Sol / Gold.

Unsere Erläuterung.

Trium Principiorum Generatio.

A A A A Der Philosophische Adler wird durch und auß der schwärtze gebohren und herfür gebracht / sampt seinen Qualitäten.

B Die Conjunction oder Vereinigung der Dreyen Principien.

C Sulphur.

D Der Mercurius.

E Das Saltz. (a)

(a) BAld darauff fanget man an zu Drommeten / dessen wir schon gewohnet / dann wir wusten wol / daß es die Jungfrau wär / deßwegen wir uns gerüstet sie zu empfahen: die kommet nun mit gewöhnlichen Apparat: auff ihrem hohen Sessel daher / und wird ihr von dem einen Knaben ein hoher guldiner Becher / von andern aber ein Pergamentin patent vorgetragen: Wie die nun vom Sessel künstlich geschwungen / nimmet sie den Pocal von dem Knaben / und überliefert denselbigen von des Königs wegen / mit Vermeldung er wär uns von seiner M. gebracht / und solten wir dem zu Ehren herum gehen lassen. Auff Pocals Deckel stund die Fortuna / von Gold zierlich gegossen. Die hatte in der Hand ein rothes fliegendes Fähnlein / deßwegen ich etwas traurigers getruncken / als dem deß Glücks Tück nun mehr gnugsam bekandt worden. Es war aber die Jungfrau gleich so wohl als wir mit der guldin Vließ und Löwen gezieret / darauß ich vermerckt / daß sie villeicht deß Ordens præsidentin würde sein: Deßwegen wir sie gefragt / wie doch der Orden genannt würde? hat sie uns geantwortet / es wär noch nicht Zeit solches zu eröffnen / biß die Sach mit dem Gefangenen außgericht werde. Deßwegen ihnen auch die Augen gehalten wären; und

und was anjetzo uns beschehen / sey nur ihnen zum Anstoß und Aergernuß / wiewol es noch für nichts gegen der Ehr deren wir gewärtig zurechnen. Hiemit empfieng sie das Patent von dem andern Knaben / in zwey Theil unterschieden: dem ersten Hauffen wurde das Patent ungefährlich so viel vorgelesen.

Christian Rosencreutz.

Jung=


Imbibitio Corporis.
A
B
a
b
Joannes
Marcus
aia
Jesse Pater
Filius et Mater
Terra
Ignis
Sapientia Wyssheit
Corpus Lib
Anima Seel
Die von der Jungfrauen ward
Pietas
C
c
d
D
Sapientia
ala
Matheus
Figura speculi Sanctae Trinitatis
gstalt des Spiegels der Heiligen dryheit.
Lucas

Erklährung des ersten Authoris.

A

Jung/alt/ also ist GOtt JEsus Christus selber sein heiliger Geist/ jung/ alt / eigen / terra, Erd.

B

Das bezeichnet alles ein Hertz ist der Heil. Geist/darauß Wapen geht Keyser vor / und macht ihm den Weg schön.

C

Omnia sunt unum esse, sanctus, luna, charitas, Alle Ding sind ein Wesen / Heilig/ Mon / Liebe.

D

Roth Blut/ Mercurius/Venus/ Menschlich ist der Abunt dessen Sohn fleischlich / Göttlich. Deus, Filius, Pater, est unum, GOtt/ Sohn/ Vatter / ist ein Ding.

E

Dessen Sohn Fleisch Göttlich / Menschlich / ist der Morgen roth Blut/ Sol, pietas, Gerechtigkeit.

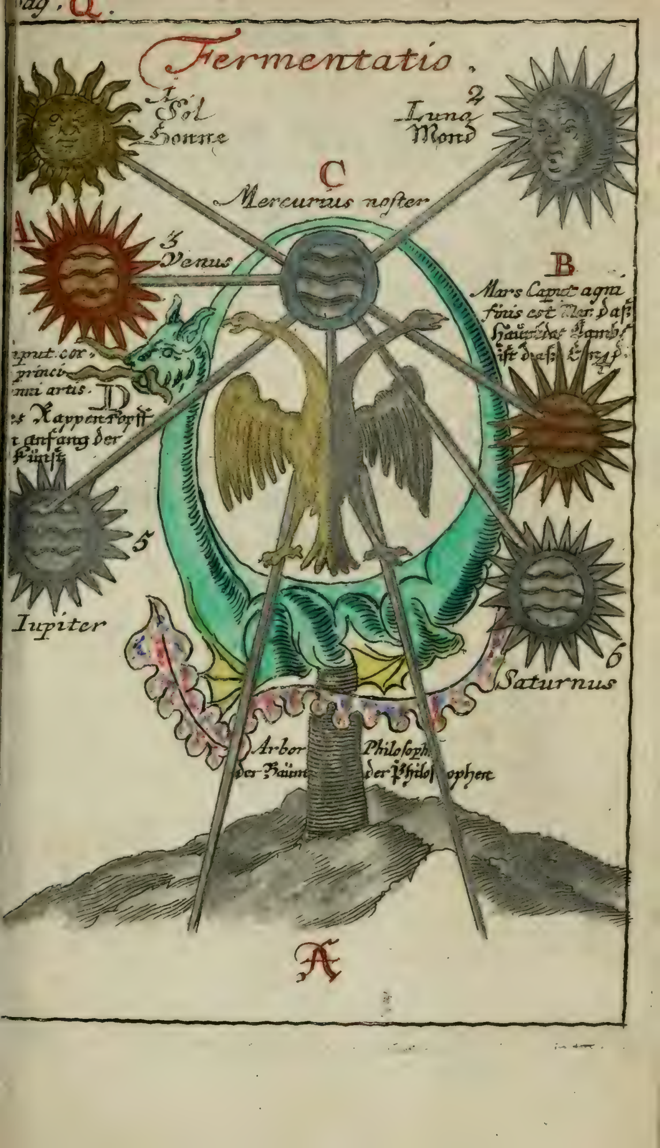
Unsere Erläuterung.

Imbibitio Corporis.

A B C D Die Vier Elementa.

a b c d Das Corpus ist flüchtig gemacht worden durch die Imbibitiones deß Mercurii und Sulphuris.

Non


Fermentatio.
1 Sol Sonne
2 Luna Mond
C
Mercurius noster
A
3 Venus
B
Mars Caput agri finis est Mer.
5
Iupiter
6
Saturnus
D
Arbor Philosoph.
der Philosophen
A



Erklährung des ersten Authoris.

A

Non de aqua vitæ dixit Deus, cuus nomen sanctificetur, faciamus ex aqua Rem.

Merck/von dem Wasser des Lebens hat GOtt gesagt/ welches Nahm geheiliget werde/ so wollen wir machen auß dem Wasser ein Ding.

Unsere Erläuterung.

Fermentatio.

A Die erste Schwärtz ein der Fermentation.

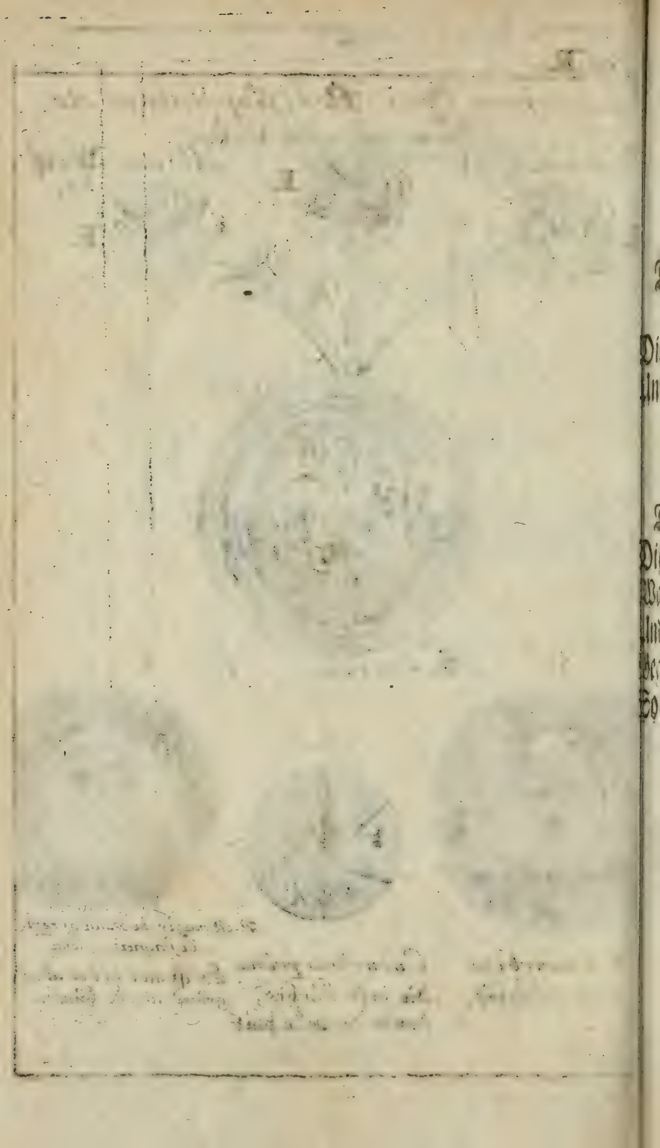
B Das reineste und fixeste.

1. 2. 3. 4. 5. 6. Die sechs Metall

C Unser Mercurius ist der Anfang und das End aller Metallen.

D Das solvirte Corpus coagulirt sich selbsten.


pag. R.
Universum Opus. Flos Sapientum etc:
Blüm der Wüsen
Rubeum Rot
Album Weiss
E
E
E
A
A
A
B
D
Mercurius noster
B
C
A
V. est magis in vena q repi in sanguine plena.
a. Cucurbita
ander Kürbis
Cucurbita prima
die erst Kürbis, darin der volle blüt
Es ist mer in der ader gründ werde fünden



Erklährung des ersten Authoris.

A

Der Baum ist uns bedeuten zwar /
Die Kunst der Philosophen Schar.
Und bringt uns dreyerley Rosen zwar.

B

Der Track ist bedeuten zwar /
Die Kunst der Philosophen Schar.
Wann er sich thut schwingen /
Und in die Höhe dringen /
Gegen Sonne und Mon /
So bringt er Frucht ohn abelan.

Unsere Erläuterung.

Universum Opus.

A Das Subjectum.

B Die Philosophische Tinctur.

C Die Metallische Tinctur.

D E Auß der einigen Wurtzel werden Rosen gebohren als das höchste Guth.

Absque

Elixir Album.

Tres Facies in uno Homine.
dreÿ Angesicht in einem Menschen, Clangor 61.

A

A

Roth Mercurius noster Weiß.

B

Merfixus

Fermento
2a. Cucurbita
die ander Kürbis

Fons Aureus
Gold Brün

Fons Argenteus
Silber Brün



Erklährung des ersten Authoris.

A

Absque aqua permanente nihil iat. Aqua vitæ, etiam ſuccus Napelli; Unde in Turba, aqua eſt argenum vivum: ab omnibus Elementis abſtractum, de qua omnia fiunt.

Nichts mag in Naturen beſtehn/
Es muß alles auß ſeiner Materien gehn/

Ohne das bleibend Waſſer geſchehe nichts. Es wird genennt das Waſſer des Lebens/ auch das Safft Napelli/ darum ſagt es in Turba/ das Waſſer iſt das Queckſilber von allen Elementen abgezogen / von welchem alle Ding werden.

Elixir

Unsere Erläuterung

Elixir album.

A Das weisse Elixir.

B Das Saltz.

C Die Erde oder Matrix.


pag. I.
Perfectio Operis
Wyß.
Ignis
Aqua
Arbor Solis
Baum der sonnen
Oleu orientale Orientisch öl
Arbor Lunæ
Baum des Mons
Oleum Ocidental.
Occidentisch öl
Draco Hermetis Mercurius
Draco non Moritur per unum solum sed
Nisi cu fratre et sorore no p
vnu solum sed ambobus simul.
Der Trach stirbt nit durch eins allein sonder mit dem brüder
und mit der schwester nit durch eins allein sonder mit beden samptlich.



Erklährung des ersten
Authoris.

A

Vegetabilia masculus ♃ Mulier
Elix ad utrumque,
Pater noster diademate coronatus.

Die leblich behaltenden der Mann/
♃ Das Weib das Elixir zu beyden/
Unser Vatter mit einer Kron be-
krönt.

Unsere Erläuterung.

Perfectio Operis.

a Das fixe Saltz.

bb Mercurius duplicatus.

ccc Die flüchtigen Geister.

d Das flüchtige ist fix worden.

e Auff roth.

f Auff weiß.

gg Die Beständigkeit auff wei
und roth.

h Die höchste Vollkommenheit.

i Wegen der Wärme die Son
oder Gold.

k Wegen der Kälte der Mond ode
Silber.

l Der Mercurius.

m Die schwartze Farb in der Pu
trefaction.

Da

Das Endtreich ist ein Mutter der Metallen / und der Himmel der Vatter desselbigen / nach der Meynung Hermetis / und ist auch das Erdtreich noch schwanger derselbigen / in Bergen / Velderen / Ebninen Wasseren / und andern Orten allen. (a)

(a) Es bringet die allergrösseste Mühe / die über den Menschen im Berg-Werck gehet / daß man auß dem Berg-Werck außfördere und außziehe die Stein / Sand und allen Unflat / der zu nichts nütze ist / auff daß man tieffer kommen mag / hieroben heisset man es Schutt / in Schiffen heist man es Ballas. Nun ist es eine geringe Kost / daß man ihn aufflöse und zertrenne ihn mit einem Etz-Wasser / das kostet nicht viel / wenn man es nur recht mit vornimmet / daß man zum ersten das flösset / was am allerleichtesten ist / wenn nun dasselbige hin ist / so ist dem andern auch leicht zuhelffen / denn man muß die Erden nicht ansehen wie das Graß / denn der Erden ist am wenigsten in der Erden / sondern es sind allerley darinnen / als Saltz / Schäffte / Wachs / mineralia, Steine / und die Erde ist das wenigste / und doch das edelste / denn das ist das Corpus

der Metallorum, darauß werden gemach alle metallische Leiber.

Basilius Valentin

(aa) Si terra (uti phantaſtici quidam, inpri mis verò Ariſtoteles arbitrantur) metallo rum mater eſſet, res plana foret: Sic enim ſemen decidens, mox ad originem ſuam rediret, aut Mercuriales venas attingeret in quas ſemetipſum ſeminaret, & de novo reſurgeret, verùm phantaſtica hæc opinio phantaſticum ſemper ſortita eſt exitum. Nam ſicuti herba absque terra ex ſolo aëre creſcere nequit, ita quoque metallum ex terra ſola aut argento vivo vulgari, quamvis plauſtra eju plena in terram ſeminarentur, creſcere non poteſt quod quotidiana experientia abund teſtatur.

Fieri autem ſolet, ut quandoque radii ſtel larum decidui, (modò unius ejusdemque naturæ ſint) & cum metallis, lapidibus & mineralibus, quæ à ſummo ſuo ſtatu decide runt, mixti in illa penitus ingrediantur, & ſe cum ipſis uniant, unde Gammahei oriuntur qui cum iſta influentia ſe inſinuant, & ſignatu ram à natura aſſequuntur. Hinc eſt, quod ſuper lapidibus, lignis, metallis & Gemmis variæ figuræ inveniuntur, quæ nihili æſtimantur cùm tamen nulla talis ſit figura, quæ non ſingularem habeat demonſtrationem & vir tutem, quod eſt notandum, Sciendum quo que eſt, nullos naſci Gammaheos, niſi ſub jectum

jectum ipsorum sit terminatum & mortuum, hoc est, consummatum, & à stirpe sua avulsum, sed tamen nondum dissipatum.

Johannes Grosseus.

Der Mercurius wird funden in den Rietten und feuchten Moßgründen/ darzu lege eysene Rohr oder Kännel und ein irrdine Kachel oder Scherben darunter / und leg oder mach Kohlfeur darum / so gehet der Mercurius daraus. Er wird auch offt funden in den heimlichen Gemachen / oder Sprachhäusern. Item in dem Leimen der Sodbrunnen/ und in den Tachtrauffen. (b)

(b) Nitrum. Steinschlang. Mercurius. Weisser Drach/ ꝛc. Aquila auch Saturnus.

Sub Antimonio wird allzeit Mercurius verstanden / heist Vita nova. Medicina incognita. Arbor vitæ cognitionis boni & mali. Arsenicum nigræ mortis. Noli me tangere. Cerberus infernalis triceps.

Johann de Monde Snyders.

(bb) Der Salpeter Nitrum, Hebräisch Neter von Natar, solvere, Item Alumen, ist auch ein animalisch Saltz/ bevorab dieser/

so im Vieh und Schaff-Ställen gegraben wird. Der Harn deß Menschen / wie auch deß Viehes / wo er sich hinsetzet oder gelassen wird / am selbigen Ort wächst zu seiner Zeit ein Nitrum. Theoph. p.1.f.1073.

Der Salpeter ist nichts anders denn ein kaltes Saltz / so kein Feuer erleiden mag und kan / so es ihm zu groß ist. Eine gleichmässige Hitz / mag der Salpeter wol erleiden / denn auff einem warmen Ofen / kan er die Hitz wol erdulten / wird er aber mit mehrerer Hitz übereilet / so thut er einen Stoß / und baumet sich auff / und je mehr er eingeschlossen ist / je mehr er hart stösset. Der Salpeter ist nichts anders / denn spiritualische Art / und Excrement aller Saltzen / und ist einer Hermaphroditischen Art / ist nicht recht Saltz / und nicht recht Sulphur. Theoph. p.1. f.340.

Unser Salpeter ist nicht wie der Alten Salpeter / welcher war irdisch / unserer aber ist lüfftig. Plin. l. 31. c. 10. Theophrastus schreibet / der Salpeter seye ein kaltes Saltz / und wird auch deßhalben gebraucht / gleichwie das Schieß-Pulver zu leschen alle Hitz / in der Bräune / in der Ungarischen Kranckheit / in Pestilentzialischen / und andern gifftigen Fibern ; Da doch die Alten geschrieben / ihr Salpeter seye heiß und trocken / im andern Grad ja was noch mehr ist / so hält D. Sennert das Nitrum heiß und trocken im dritten Grad

Grad. Wie reimet sich dieses zusammen/ zu hitzigen Kranckheiten / hitzige Artzneyen zugebrauchen/ und also Feuer mit Feuer vermehren.

Von diesem Saltz sind viel Heimlichkeiten in der Artzney begriffen / aber hier nicht nöthig zu schreiben / ꝛc. Was aber in die Kunst Vulcani gehöret / dasselbig ist nicht minder / es sind grosse Secreta; aber nichts ist da / das zur menschlichen Gesundheit gehöre / allein ins Feuerwerck. Wunderbarlich ist aber die Natur / daß sie solle vom menschlichen Leib / und auch von dem viehischen Cörper / auß eigener Natur geboren / von ihren Excrementen / eine solche Generation, die also von Lebendigen kommet / und wieder das Leben so streng ist/als kein Ding / so erdacht kan werden / als dem Menschen sein Leben so gar schnell/und schädlichen nimmt / und für das so gar keine Stärcke hilfft.

Anonymus.

(bbb) Nimm von der wahren Erden / von Sonn / Mond und andern Stern-Strahlen wohlgeschwängert / theil sie in zwey Theil / welches darum geschicht / damit der Natur ihr Gewicht wiederum zu komme. Denn auß einem Theil wird das Philosophische Nitrum, auß dem andern aber das flüchtige und fixe Saltz gezogen / von welcher jeden insonderheit mit wenigem

gem geredet werden soll. Auff diese Art so im Gewicht fleissig gearbeitet wird/ wirst du nicht leichtlich irren / welches anderwerts NB. wenn man auß einem deren Theilen allein dieses Saltz sämptlich ziehen wolte/ gar leicht geschehen würde.

Von dem Philosophischen Nitro.

Es muß solcher durch die Kochung des Steins/ Filtrirung/ Abdämpffung/ und Coagulirung auffs höchste gereinigt werden / damit er vermittels der Kunst zu einer solchen Durchsichtigkeit gelange / die auch eine Chrystallen übertreffe.

Wenn dieses geschehen / so soll man die todte Erden / aus welcher solch Chrystallisch Saltz außgelauget worden / mit dem härtesten Feuergrad calciniren. Der vorig calcinirten Erden nimm vier und ein halbs Pfund / destillire sie nach der Kunst durch eine Retorten / in ein grossen Recipienten / in welchen von Brunnen-Wasser 2. Pfund gegossen worden ; man destillirt nach den Gradibus , biß die Tropffen wie Füncklein ins Wasser præcipitirt werden/ die Fugen fein wol anlutiret/ damit nichts außrauche. Wenn eine Destillation vorüber / so muß man den Ofen gantz kalt werden lassen/ ehe man die Vorlag abnimmt: und man wiederhole die Destillirungen so offt / biß genugsam der Mater vorhanden.

Diese

Diese Geister sämtlichen sollen rectificiret werden in M. B. bis alles Phlegma, das ist/ die 2. Pfund Wasser/ welch in Recipienten zu deß Geists Præcipitirung hinein gossen worden/ übergangen. Darnach so setze deinen Kolben in die Aschen / und treibe nach der Kunst alle Geister herüber/ halte sie in einem starcken Glaß. NB. die Helfft nur darmit angefüllt / damit es nicht zerspringe.

Anonymus.

(bbbb) Von dem Salpeter. Zwey Elementa werden in mir am meisten befunden / als Feuer und Lufft / Wasser und Erden am wenigsten / darum bin ich feurig/ brennend und flüchtig. Dann ein subtiler Geist steckt in mir / dem Mercurio bin ich gäntzlich zu vergleichen / inwendig heiß/ außwendig kalt / schlipfferig und gantz behände außzutreiben meine Feinde. Mein höchster Feind ist gemeiner Schwäffel/ und doch mein bester Freund / dann so ich durch ihn gereiniget werde / und geläutert durch das Feuer / so stille ich alle Hitze des Leibes innen und aussen / und bin die erste Artzney mit wider die höchste gifftige Kranckheit der Pestilentz außzuziehen und zu wehren.

Meine Kühlung ist äusserlich viel trefflicher denn des Saturni, mein Geist aber viel hitziger dann einig Ding. Ich kühle und verbrenne / wie man mich haben will / und

darnach ich bereitet werde. Wann M
tallen sollen zerbrochen werden / muß i
sein ein accidens, sonsten kan kein Triump
erhalten werden / es nehme ihm auch ein
vor die gröste oder kleineste Materia. Au
serhalb meiner Zerstöhrung bin ich ein Ei
wenn ich aber anatomirt werde / bin i
ein lauter höllisch Feuer. Da nun Plu
den Cerberum bezwingen kan / daß er i
der Insul Thulæ wiederum seine Wo
nung haben muß / der kan dann der Ven
ein Stück der Liebe abjagen / damit sich Ma
ergeben / und mit der Luna in Reichthu
leben kan / auch der Krone des Ehren-Kö
nigs in Form / Gestalt und Regiment
auch in Würde und Ehre gleichförmi
wird erhoben werden.

Wañ mir mein Ende bescheret ist / so mu
meine Seele mit Klugheit von mir ausg
trieben werden / dann thu ich alles / was i
meinem Vermögen ist / allein kan ich i
Grunde mit Bestande nichts verrichte
Meine Bulschafft aber ist ein frölich Weib
da ich mit der in Freundschafft vermähl
werde / und unser Beylager in der Hö
len gehalten wird / daß wir beyde wol
schwitzen. So wirfft das subtile allen Un
flat von uns aus / daß wir Kinder m
Reichthum verlassen / und in unser
todten Cörper der beste Schatz gefunde
wird / so wir in unserm Testament ve
lassen. *Basilius Valentinu*

(bbbbb) D

(bbbbb) Der Mercurius ist feucht und warm / hiermit stimmet er überein mit der Lufft: Und obwohl der Mercurius das aller ponderoseste Astrum ist / so will derselbige dannoch der allerleichteste seyn und dem brennenden Feuer entgehen / über sich steigen / und sich in ein ander Elementum resolviren / nempè in aërem, und bleibt also recht der Lufft verglichen / dann wie der Schwefel durchs Feuer verstanden wird / also muß durch das Nitrum die Lufft verstanden werden / und vice versa, weilen in Mercurio zwey Elementen / als Feuer und Lufft am meisten und augenscheinlich gefunden werden / und auch beyde außwendig kalt / inwendig aber feurig und hitzig seynd.

Hierin nun ist der gantze Zweck / daß man weiß / dieses recht zu unterscheiden / und das figurirte an statt des geschriebenen Dinges zu erwehlen. Ich habe allhier so deutlich und gründlich von dem Philosophischen Feuer geredet / als mir immer möglich gewesen / und sage dir hiermit abermahls / weilen der Sulphur mit dem Feuer / das Feuer mit dem Mercurio, und der Mercurius mit der Lufft / diese aber mit dem Nitro überein stimmen / und in ihren qualitatibus Elementariis durch eine sonderbare Harmonia concordiren: Also ist es billich / daß deren Characteren sich auch vergleichen / sonderlich weilen diese in der Er-

den gebohren und formlich worden; Derhalben seynd Nitrum und Sulphur singulariter den Metallen zugethan / und ihnen in linea collaterali verwand.

Johann de Monte Snyders.

(bbbbbb) Der Philosophus soll wissen/ daß wañ man den Stein machen will/ zwo Vorbereitungen erfordert werden. Die eine ist eine åusserliche / die ander eine innerliche. Die åusserliche thut anders nichts / als daß sie unsern Mercurium auß unserm Saltz oder gemeinem Mineral mit unserm Stahl ziehet / die Hefen von ihm hinweg nimmet / welche wir die todte Erde nennen / mit einem Wort / sie ist die Außziehung unsers wahren Mercurii in Gestalt eines hellglåntzenden Wassers / wie ein Crystall oder schöner Demant. Von dieser allhier zu reden ist meine Meynung nicht. Sie ist leicht und ohne Schwerigkeit: Ich setze vorher / daß du die Materie wie ein Chrystallinisch Wasser / und daß du es auß unser wahren Minera mit einer feurigen Lantze herauß ziehest. Ich will von der andern reden / welche die innerliche ist / und der Grund der Arbeit; Das ist deutlicher zu sagen / die Vorbereitung deß Mercurii der Weisen / welcher bestehet in Außziehung der Elementen / die da vermischet sind in dem mineralischen Saamen / und in Reinigung derselben / daß

aß sie wieder unter Krafft deß Saamens
ebracht werden / nemlich unter die mine-
alische Macht.

Die Elementen haben in ihrer minerali-
schen coagulation tausenderley Unreinig-
keiten in der Minera an sich gezogen: Die-
muß man ihnen nothwendig benehmen.
Man muß wegnehmen die allzu grobe
nd dicke terrestreität / welche die Durch-
ringung könte verhindern; man muß auß-
dämpffen die überflüssige wässerige Feuch-
igkeit / welche der Tinctur, und vereini-
ung könte schaden. Man muß herauß
chaffen die allzu subtile Lüfftigkeit / die der
fixation zu wider ist / man muß außtrei-
en die allzuverbrennliche Feuchtigkeit /
velche den Guß oder Fluß und die Tin-
tur selber würde verderben. Weiter wann
u unsern Mercurium von Flecken und Un-
einigkeiten befreyen wilt / must du ihn
urch widerholete Arbeit viel stärcker und
strenger machen / und die mineralische
Krafft vermehren / damit wann sie alle
vege Meisterin ist / sie zu aller Zeit der
Arbeit die Anfänge deß Wercks immer hö-
her treiben könne.

Nimm nun deinen Mercurium / der
durch die Krafft unsers Stahls zu Wasser
vorden / thu ihn in ein Gefäß / und mache
daß er sich erbreche / verschaffe / daß er
dich sehen lasse ein kleines Bildnuß der
Gottheit / begehre daß von einem drey wer-
den /

den / nachdem er in dem Gefäß einen Philosophischen Monat blieben. Wann du diese dreye hast / so benimm ihm alle zufällige Dinge / die da dem Zweck unsers Wercks schädlich seyn können / wann du sie weg genommen / bekleide sie vortheilhafftig / bedecke sie mit der Krafft / daß sie der Strenge der Jahrs-Zeit widerstehen können / durch welche sie hindurch müssen, ehe sie zum Elixir werden. Ziehe die Elemente auß / bedecke sie hernach wieder : sihe da hast du die Vorbereitung. Nimm die Unreinigkeiten davon / bekleide sie wieder mit Krafft / damit / wann du dieselbe hernach wieder vereinigen sollest / nicht machest eine Zusammensetzung nur einer Dinge / und dir zu schwach sind eine solche vollkommene und kräfftige Würckung zu thun. Diese Wegnehmung nun und diese Bekleidung ist nichts anders als eine wiederhohlete distillation deß Geistes und der Seelen. Das ist viel gesaget.

Johann Lang

(bbbbbbb) Mercurius : Außbündig kanst du arbeiten / du thust ihm nur zu viel / und mehr / weder du weist und liesest. Dann die Philosophi sprechen : Man soll die Natur mit der Natur vermischen und ausserhalb der Natur wollen sie nichts frembdes haben. Aber du hast mich allbereit mit den allerschnödesten Dingen / und

nd mit Koth vermischet. Alchymist: Ich
errichte nichts ausser der Natur / sondern
h sähe den Saamen in seine Erden / wie
ie Philosophi befehlen. Mercurius. Du
ihest mich in Koth / und wann die Zeit der
rnd herbey kommen / fleug ich davon / und
u findest nichts denn Dreck einzuschnei-
en oder einzuernden. Alch. Es haben doch
ie Philosophi geschrieben / daß ihr Mate-
i im Mist zu finden sey. Mercurius: was
ie Philosophi geschrieben / das ist wahr /
ber du verstehest den Buchstaben / und
icht den Verstand und Begriff oder Inn-
alt nach. Alchym. jetzund merck ich / daß
u vielleicht der Mercurius bist / aber du
vilt mir nicht gehorsam seyn? Darüber
ängt er wiederum an derselbigen zu be-
chwören / und sprach: Ux ux Mercurius:
ber der Mercurius lacht und sagt / du rich-
est nichts aus mein lieber Fuchs. Alchym.
Man sagt nicht vergeblich / du seyst wun-
erbarlich / unbeständig und flüchtig. Mer-
urius, du sagst / ich sey unbeständig / das
viderleg ich dir: Ich bin beständig einem
tandhafften Künstler / und bin fix einem
ixen Meister. Aber du und deines gleichen
eynd wandelbar und unbeständig / kommet
von einem Ding zu dem andern / von ei-
ner Materi in die ander.

Michael Sendivogius.

Also

Also soll man den Antimoniu[m] brennen: nimm desselben wie vi[l] du wilt / und leg ihn auff ein gl[ü]end Kolen / und blaß mit eine[m] Blaßbalg darzu / biß er glüend we[r]de / und was da glüig ist das th[u] von stund an auß dem Feur: dan[n] so er zu lang darinn wer / so wurd er in die Natur des Bleyß ve[r]kehrt. (c)

(c) ICh hatte nicht in Willens / no[ch] was hinzu zu thun: Ab[er] wenn ich meine eigene überstandene Müh[e] bedencke / dünckt mich doch fast / es se[y] noch nicht genug. Derowegen ein weni[g] klärer zu reden: So wisset / daß / wer de[n] Mercurium Philosophorum in einigem Me[-]talle suchet / schon verfehlet habe. Den[n] der Mercurius Philosophorum ist ein Was[-]ser / in den Metallen aber ist kein Wasser Denn der Schwefel hat solches nicht allei[n] coaguliret / sondern auch gäntzlich vertrock[-]net. Dieses ist klar in dem gemeinen Mercurio und Antimonio die unter alle[n] Metallischen Cörpern die rohesten seyn / un[d] dennoch ist ihr Wasser schon sehr vom Feuer vertrocknet / daß wenn wir sie subli[-]miren / sich kein feuchter Geist / sonder[n] trockne flores setzen. Deßwegen haben di[e]

Philo

hilosophi eine rohere mineram gesuchet/ elche von sich einen feuchten Dampff ge- / und sich in Gestalt eines Wassers setz- weil sie vom Schwefel noch nicht völlig bermeistert wären. Es ist aber sonst kei- solche zu finden als die Materie, darauß e Natur den gemeinen Mercurium ma- et/ und diese nennen sie auch Mercurium, nd ein schleimiges zähes Wasser / denn so stehet sie auch. In dieser minera ist der ercurialische Dampff noch nicht so gar rtrocknet ; sondern setzet sich wie ein Wasser/ damit sie auch die Metallen auff- löset. Denn die feuchten Dünste dieser ineræ machen die metallischen Dünste ne- n sich zu Wasser / und dieses nennen sie ercurium Philosophorum , und Mercuri- n duplicatum. Hievon darff ich nicht eben el Worte mehr machen / und ist unsern etall - Verderbern / und Antimonii- Schmeltzern (welche sich über dem Dampff ieser Materie grosse Geheimnüsse träumen issen / gleich als wären sie Rauchprophe- n worden/) genug gesagt : Wenn sie icht muthwillig wollen dumm seyn. Ich iugne nicht / daß das Antimonium möge ı einem Mercurialischen Wasser gemacht erden / ob ich gleich nicht weiß / wozu 3 nütze. Denn weder unser Mercurius och Tinctur darinnen lieget / so man dem asilio Valentino glauben will. Das ist ewiß / daß sich die Philosophi dessen ge-

brau-

brauchen; aber als eines blossen Werckzeu
ges / welcher so wenig dabey bleibet / al
das gemeine Feuer. Doch ist es nicht ih
re Materie: noch vielweniger aber das ge
meine Gold/ wie etliche Ignoranten meynen
Es ist in Wahrheit gar ein ander Anti
monium, darinnen unser Schwefel und
die Materie der gantzen Kunst lieget; Abe
das ist so schwer zu finden und zu præpari
ren / daß einer fast darüber verzweiffeln
möchte. Doch betrachte mit Ernst / wa
ich geschrieben / und was mir an etliche
mit gutem bedacht entfallen ist / so wirst
du gewißlich / so wohl die Materie selbst
als deren Zubereitung erlernen. Dami
ich aber schliesse; So mercke daß die Philo
sophi zwey Mercurios oder Wasser haben
Der erste ist der Geist unsers Antimoni
und hier vernimm mich recht / der ande
ist aus dem Mercurio und Venere der Philo
sophen: und das ist so genug. Aber Zei
zu gewinnen; Fermentirens die Philosoph
mit gemeinem Golde. Ich habe fast meh
gesagt/ als ich wohl verantworten könte
aber meine eigene überstandene Mühe ha
mich darzu gebracht. Doch sey behutsam
in deiner Einbildung / und laß dich das
Wort Antimonium nicht betriegen; Denn
sonst würdest du Zeit und Kosten verlieh
ren. Das ist alles / was ich dir habe melden
wollen; und stehets nun bey dir/ wie du es
gebrauchen wilt / kanst du dieses alles glau
ben

ln / wohl: Wo nicht / so arbeite nicht / ...er du wirst deinen Unglauben selbst ...assen.

Eugenius Philaletha.

Aristoteles von den Naturen ...richt / der Glantz oder das weiß ...ird auß der Schwärtze und saffer-...elben geboren / die saffergäl Farb ...mpt auß der Weisse und Röthe her-...ir: so nun die weisse von der schwär-...e abgesondert / so bleibt das saffer-...äl verlassen. Item so das saffer-...äl von der weissen oder Glantz ab-...ezogen wird / so wird die Röthe ...a verlassen / und das saffergäl von ...em Glantz hinnimmest / so wirst ...u die Schwärtze finden / so die Rö-...he von der schönweisse hingethan / ... wird die Safferfarb da verlas-...n. (a)

...) WIe viel seynd der Vollkommenen? Ihr seynd vier / das ist Schwartz / ...eiß / Gelb und gantz Roth / jedoch zu ...gen / daß die Gelb ihre Farben bald ver-...andeln thut / also daß sie wird braun ...er gelbroth mit brauem vermischt / und ...aß derselben nicht so gar ihre Zeit die Far-

be/ nemlich die Gelbe erhalten kan / als wie die andern drey vollkommenen Farben / wie ich dann etliche vorhin ihre Vollkommenheit erzehlet habe.

Wie viel seynd der unvollkommenen Farben? Der seynd zwo / welche genannt werden mittelmässige Farben / die eine ist Grau/die andre roth/mit weiß vermenget/ diese zwo werden auch getheilte Farben genannt.

Werden die Farben nicht auch mit was verglichen / als vor mit der Gleichung GOttes Schöpffung/ und unsers gebenedeyten Steins? Ja / höre fleissig zu / so will ich dirs erzehlen nach der Ordnung / wie sie durchs gantze Werck gehen / und sich vergleichen den regierenden Planeten/ daß einem jeden das Seine zugeeignet werde.

Iohann de Padua.

(aa) Nimm die Erde und calcinire sie in warmen feuchten Roß-Mist / biß sie weiß wird und fett erscheinet / das ist der Schweffel der nicht brennet / und kan durch mehre Digestion rother Schweffel werden/ es muß aber erst weiß seyn/ehe es roth wird / denn vom schwartzen ist kein Durchgang zum rothen. Ohne durch das Mittel nehmlich die weisse/ und wenn das weisse im Gefäß vorhanden ist/ so ist ohnfehlbar die Röthe darinnen verborgen/ und man

ian muß es nicht außziehen / sondern nur
)chen biß es gantz roth wird.

Michael Sendivogius.

Albertus Magnus spricht. (b)

) WIr haben darum diesen Tractat
nicht beschrieben / daß wir die
ten Weysen Straffen wolten / sondern
aß wir vielmehr ihre Schrifften bestättig-
n / und was sie außgelassen / erfülleten/
atemahl auch die Philosophi Menschen
ynd / und nicht alles nach der Schnur
nnen / auch nicht ein jeder kan von allem
nugsamb. Etliche haben auch Mira-
el von den Graden wegen der Natur ab-
führet / wie dem Alberto Magno, ei-
m trefflichen Mann und Sinnreichen
ilosopho wiederfahren seyn soll / welcher
schrieben daß zu seinen Zeiten güldene
örnlein zwischen den Zähnen / eines tod-
n Kopffs in einem Grab gefunden wor-
n. Dieses Wunderwercks eigentliche
rsachen hat dieser einer mineralischen
rafft in dem Menschen zu geschrieben/
nd auff diese Meynung ist ihm zum Be-
eiß eingefallen / der Spruch Morienis,
)a er sagt: Und die Materi / O König
ird von dir genommen und außgezogen.
)ann die mineralische Krafft ist in ihr eigen
eich geleget / wie wir in dem 12. Tractät
n dieselbige Monarchy unterscheiden /

unnd in drey Reich getheilet / dieweilen de-
ren jedes / ohne zuthun eines frembden / i
sich selbst bestehet / und sich vermehret.

Michael Sendivogius

**Daß diß die best Alchymisch Wir-
ckung seye / unter allen Alchymi-
schen Wirckungen / die da auß dene
Dingen herfür kommt / auß wel-
chen die Natur herfür kommt / al
der Reinigung des Schäfels / durc
Abkochung oder Absiedung / un
Sublimierung und auß der Reini-
gung des Queckfilbers / und gute
Vermischung derselbigen wird ei
jede Gestallt eines jeden Metall
herfürgebracht und außgezogen.(c)**

(c) ALchemia autem sic diffinitur in libr
qui Lilium appellatur, Alchemia e
ars administrans & ostendens essentiam septen
metallorum, continens qualiter quæcunqu
formæ illorum imperfectæ ad naturale com-
plementum deducantur. Vel aliter sic: Al-
chemia est opus celatum regimine quod fi
manifestum luce filiorum genitorum, & i
quod per filiorum generationem juvenescit
Vel aliter sic: Alchemia est substantia corpo-
rea ex uno scilicet argento vivo, & uno scili-
cet sulphure composita, quæ duobus tenuis-
simi

mis & humidis sive limpidis constans est, scilicet anima & spiritu, & in luce filiorum istorum à se manifestatur, & juvenescit: & quæ continens est essentiam septem metallorum, ut in ea substantia sit spiritus tingens fortis, quem quærimus, quo tingamus in quolibet corpore, ac eorum qualibet parte, & eorum quodlibet à diminutione ad naturale complementum naturaliter deducamus. Dicitur autem Alchemia ab Alembico & Kymia, quæ sunt duo vasa, in quibus hæc ars in tribus generibus vel ordinibus medicinarum ad finale deducitur complementum. Et patet, quod hoc totum Alchemia componitur ex corrupto & integro. Non autem est Alchemia ante elixir, sed post semper. Lapis autem phihosophicus sic diffinitur: Lapis est quædam fortis virtus mineralis, ex pluribus rebus in unum conversis per nostrum artificium alchemicum congregata, habens in se virtutem congelandi Mercurium in naturam metallicam veram, & formaliter convertendi, ac omnia metalla infirma seu imperfecta ad veram sanitatem & perfectionem reducendi, vitrumque malleabile faciendi, lapidemque preciosum fingendi, & finaliter est summa medicina omnium corporum humanorum, & conservandi in eis humidum radicale: quia ab isto lapide benedicto descendit aqua vitæ, ut jam superius tetigimus, & inferius plenius ostendemus.

Incertus.

(aa) Alle / so von dem Saamen der Metallen geschrieben haben / seyn darinnen einig / daß sie sagen / der männlich Saamen des Metalls sey der Schwefel, und der weibliche der Mercurius. Das will nun nach seinem Verstand verstanden seyn / und nicht der gemeine Sulphur und Mercurius darvor gehalten seyn/ denn es ist der fichtige Mercurius metallum, ein Corpus vor sich selbst / aus denen sieben Corporibus; kan derhalben kein Saamen seyn / so so ist er auch kalt / und kan die Kälte allein auch kein Saame nicht seyn: So ist der Sulphur des Metalls Speise / wie kan er denn ein Saamen seyn? ja der Saamen verzehret den Sulphur, wie solte dann ein Saame den andern verzehren? was wolte für ein Corpus darauß werden? Darum ist es weit gefehlet / es nach gemeinem Verstand zu verstehen / sondern der Saamen aller corporum, ist der Mercurius corporum der von Natur der allerhitzigste ist/ darum wenn der Mercurius corporum in einem Werck ist / und hat Speise gnug/ so treiben allezeit sechs Mercurii ein Corpus herfür / was es dann für eins aus den sechsen sey / darnach sie im Auff- oder Absteigen seyn.

Dieweil dann solcher Mercurii sieben sind / halb männlich/ halb weiblich/ begiebet es sich / wo der Saamen Veneris und Martis den Vorzug haben / daß sie ein männlich Corpus Solis auffbringen / wo aber der

 Saa-

Saame Saturni und Jovis Uberhand behalten / daß sie ein weiblich Corpus zu wegen bringen / so Luna genennet wird; Mercurius hilfft zu beyden Seiten.

Basilius Valentinus.

(ccc) Drey Anfäng / wie gemeldet / seynd erwachsen / welches die alten Philosophi nicht so genau genommen / welche die zwo Würckungen der Elementen beschrieben / und ob sie es auch wissentlich verschwiegen / wer will sie darum verdencken / weil sie ihre Schrifften nur ihren Kindern zugeschrieben / und Schweffel und Quecksilber (welches auch uns genug thut) der Metallen / ja auch ihres Steins Materi genennet haben. Wer derohalben ein rechter Erforscher dieser heiligen und heimlichen Wissenschafft seyn will / der muß die Zufäll wissen / und alle wohl erkennen / daß er lerne / zu welchem End oder Element er begehrt zu kommen / durch was Mittel er dahin gelangen muß / will er anders die vierdte Zahl erfüllen. Dann gleich wie diese drey Anfang auß vieren gemacht seynd / also muß durch Minderung geschehen daß diese drey zwey machen ein Männlein und Fräblein. *Michael Sendivogius.*

(cccc) Alchymist. Herr / in welchem Ding ist dieser Schwefel? Stimm / du solt für gewiß wissen / daß dieser Schwefel

grosser Tugend ist / seine Ertzgrub seyn alle Ding in der Welt / dann er ist in Metallen / Kräutern / Bäumen / Thieren Steinen / Ertzen. Alchym. Und welche T. --- kan ihn unter so vielen Dinge und Sachen herfür klauben? Der Her sage mir die Materi / darauß ihn die Philosophi nehmen. Stimm. gemach an gu Freund/ nicht gar zu nahe / jedoch daß ic dir gnug thue / so wisse / daß der Schwefel allenthalben sey / gleichwohl hat er etliche Pallest darinnen er pfleget den Weysen Audientz zugeben / aber die Weyse beten ihn an / wenn er in seinem Mee schwimmet/ und mit Vulcano spielet/ wan sie die Weysen zu ihm kommen / da es un unbekand / und armseliger Kleidung ist Alchymist. Herr ich kan ihn in jenem Mee nicht suchen / dann dieses nähere ist mi verborgen. Stimm. Ich habe dir gesagt daß seine Hüter ihn in die aller finsterst Kercker geworffen / daß du ihn nicht sehe kanst / dann er ist in einem eintzigen Ding und wann du ihn zu hauß nicht findest wirst du ihn vielweniger in den Wälder finden / auff daß du aber in dem Suche nicht verzweiffelst / so sage ich dir in höchster Warheit / daß es in Gold und Silbe am aller vollkommensten sey / aber in der Queckfilber am allerleichsten. Alchymist Ach Herr ich wolte gar gern der Weyse Stein machen können: Stimm: Du be

geh

ehrest nichts böses / der Schwefel wä-
e auch gern auffgelöst und hiermit ist Sa-
urnus von ihm gangen. Den müden Al-
hymisten aber hat ein tieffer Schlaff über-
allen / und ist ihm ein solch Gesicht er-
chienen. Er hatte in demselbigen Wald
inen Bronnen voll Wassers gesehen / um
enselben wanderten Saltz und Schwefel/
ich mit einander zanckende / biß sie entlich
nfangen zu fechten/da hat das Saltz dem
Schwefel ein unheilsame Wund gehauen /
uß welcher an statt des Bluts weisses Was-
er wie Milch geflossen / darauß ein grosser
Fluß worden. Demnach ist auß demsel-
ben Wald herfür getretten/die aller schön-
ste Jungfrau Diana / welche sich hat an-
gefangen in demselbigen Fluß zu waschen/
welche als sie ein vorüber gehender Fürst
und sehr starcker Mann (auch grösser dann
seine Diener) ersehen / fieng er an sich über
ihre Schönheit zu verwunderen / und weil
sie an Natur ihm gleich war / ist er in sie
verliebet worden / welches da sie es gese-
hen/ ist sie hinwider in Lieb gegen ihm ent-
brand / derowegen sie in eine Ohnmacht
fallende gemächlich untergieng : Da der
Fürst dieses ersehen / hat er seinen Dienern
befohlen / daß sie ihm zu Hülff kämen / sie
aber förchteten sich alle zu dem Fluß zu ge-
hen / da sagt der Fürst / warum helfft ihr
nicht der Jungfrauen Diana. Dem ant-
worteten sie/ Herr dieser fluß ist zwar klein/
 und

und fast außgetrucknet / aber überauß g
fährlich: wir wolten auff eine Zeit ob
euer Wissen hinüber schwimmen / und sin
schwerlich der Gefahr des ewigen Tode
ertrunnen / wir wissen auch / daß noch an
dere von unseren Vorfahren allhie umkom
men. Da legte der Fürst seinen dicke
Rock ab / damit er gewapnet war / un
sprang in den Fluß / daß er der schöne
Dianä Hülff erzeigte / und reichet ihr di
Hand / sie aber ihr zu helffen verhoffende
hat auch den Fürsten zu ihr gezogen / un
sein also beyde ertruncken. Kurtz hernac
sein ihre Seelen auß dem Fluß herfür kom
men / und über den Fluß geflogen / spre
chende / uns ist sehr wohl geschehen / son
sten hätten wir von unsern Leibern nich
können erlediget werden / welche unrein un
befleckt waren.

Michael Sendivogius.

(ccccc) Volutis verò & revolutis omnibus authoribus authenticis, semper eandem cantilenam omnes canere observarunt suumque Mercurium depredicare. Propterea nolentes volentes Mercurium vulgi tandem in suam carnificinam deduxerunt, quod basin & genus præberet omnibus metallis, cum auro, tanquam simili, unicè amicaretur & centenis aliis locis Philosophorum armati. Non est dicendum, quid perpessus fuerit hic bonus Mercurius, nisi esset creatura sine pari, im-

, impossibile fuisset ipsi, sub tot lanienis
mergere: Plures enim torturas ipsi applicâ-
ɪnt, quam Domitianus, Decius, Nero &
Diocletianus suisMartyribus; quomodocunq;
ero procederent adderent aut demerent, su-
m fidem tamen abnegare noluit, quæ erat
ɪ est, Sophistis imponere & Philosophis
bedire. Erat autem intentio illorum, Mer-
urium per sublimationes â corporibus falsis
urgare, cum iis resolvere, sublimare, revi-
care &c. donec fieret albissimus dulcis at-
ue sic absque acrimoniâ & strepitû Solem
olveret.

Pantaleon Exam.

Die aber / die durch weisse Ding
veißgend oder weißmachen / und
urch gälbe gilben und die Gestallt
er vorigen Metalls bleibt in der
Materi / die sind betrieger und wahr
Gold und wahr Silber machen
ie nicht. (a)

a) Die Philolophi nennen unser Saltz
den Ort der Weißheit / und zwar
nicht unbillig / denn es ist voller Göttlichen
Kräffte und Wunder / und können daraus
lle Farben der Welt gewickelt werden / es
ist aber fürnehmlich außwendig Schnee-
weiß uud inwendig gantz blutroth / mit
dem aller süssesten Geschmack / lebendig
machen-

machenden Leben/ und Himmlischer Tin
ctur erfüllet; Wiewohl solches nicht alle
eigendlich dem Saltz zustehet/ denn da
Saltz gibt nur die Schärffe und das Ban
der Coagulation, der inwendige Calor abe
ist ein lauter wesentlich Feuer und Liecht de
Natur/ ein schönes durchleuchtendes Oel
von solcher Süsse/ daß keine Zucker noc
Honig dieselb erreichen mag/ so fern es vo
den andern Eigenschafften mag entschiede
werden. Der unsichtbare Spiritus aber de
darinnen wohnet/ ist an Penetration wi
ein unauffhältlicher durchfahrender Blitz
wenn nun dieses alles in ein Feuer beständi
ges Wesen vereiniget und figiret worden
so entstehet darauß die großmächtige Tin
ctur, die da wie ein starcker Blitz plötzlich di
Cörper durchgehet/ und alles was den
Kern des Lebens contrairt, augenblicklic
herauß jaget/ und solcher gestalt werde
die Metallen in Gold verwandelt oder tin
girt/ denn sie sind zuvor Gold und auß den
einigen Gold Wesen entstanden/ aber mi
siebenfältigen Außsatz und Kranckheit be
leget/herrührend auß dem Fluch und Zorn
wären sie aber nicht zuvor Gold/ so könt
sie auch die Tinctur nicht zu Golde ma
chen/ gleich wie auch der Mensch nicht z
Golde wird/ wenn er die Tinctur einnim
ob sie schon alles Böses aus ihm treibet
und findet sich im anatomiren der Metalle
gantz eigentlich/ daß sie inwendig da
Gold

)old Wesen sind / aber äusserlich mit dem
:odt und Fluch umbgeben.

Michael Sendivogius.

(aa) Derhalben schliessen wir / daß
ur eine einige Natur seye / so wohl in
en Metallen als in andern Dingen / aber
nterschiedlicher Würckung / und auch
:ne allgemeine Materi, nach dem Spruch
Hermetis (also wird von diesem einigen
Ding / alles was gebohren ist) jedoch seynd
iel Künstler / deren jeder seinem eigenen
Hirn nachfolget / suchen eine neue Natur /
ine neue Materi / darum erfinden sie auch
ichts frisches oder neues / dann sie gehen
icht nach der Natur Möglichkeit / sondern
erstehen die Philosophische Schrifften
ach dem Buchstaben. Diese aber alle
eynd von der allgemeinen Versammlung
ind Reichs-Tag / darvon in dem Gespräch
es Mercurius und Alchymisten geschrie-
)en stehet / die ohne Schluß wieder heim
iehen: Dann sie suchen nicht nur ohne
Mittel sondern auch ohne Anfang das End /
ind dasselbige daher / indem sie nicht auß
)en Fundamenten / oder Lesung der Philo-
ophischen Bücher / sondern von hör-sa-
gen / und der Betrieger Recepten / vermey-
nen die Kunst zuerlangen (wiewohl viel
)erselben Bücher von den Mißgünstigen
unterdruckt / und an vielen Orten vermehrt /
oder gemindert seynd) wann es ihnen dann
nicht

nit gelinget/wenden sie sich auff die Sophisterenen/ verursachen wunderbare vergeben Werck/mit weiß und roth machen/Lunam fixam zu machen/des Goldes Seel zu extrahiren/welches in der Vorred der 12. Tractätlein unmöglich zu seyn/ genugsam erwiesen Wir läugnen zwar nit/ja wir sagen/es müsse nothwendig seyn/ daß man die Metallische Seel außziehe / aber nicht zu einem Sophistischen Werck/ sondern zu dem Stein der Weysen: Welche wann sie außgezogen und purgieret ist/ soll man sie ihrem Cörper widergeben/ daß eine rechte Aufferstehung deß glorificirten Leibs geschehe. Das ist niemahlen unser Vorhaben gewesen daß man könne ohne Weitzen Korn Weitzen vermehren / daß aber die außgegezogene Seel ein anders Metall nach Sophistischer Weiß tingiren könne/ das wisse/ daß es lauter Falsch seye / und alle die sich dessen rühmen / Betrieger seyn.

Michael Sendivogius.

Die Hitz die da wirckt in dem feuchten macht und bringt zum ersten die Schwärtze / und in den trocknen die Weisse / und in dem weisen die Gilbe.(b)

(b) WAnn derohalben die Sachen gereiniget/ so verhoffe/ daß Feuer und Wasser Freund werden/ welches sie in ihrer

r Erden / so mit ihnen auffgestiegen /
chtlich thun werden / dann wirst du es
rtzer außrichten / als die Natur / so du
wohl / nach der Natur Gewicht zusam-
n gefüget hast: nicht wie es vor gewe-
i / sondern wie es die Natur erfordert /
d dir vonnöthen ist. Dann die Natur
et in allen compositionen mehr von dem
dern zu / als von dem Feuer: Das Feuer
immer das wenigste Stück / aber die Na-
r thut nach ihrem belieben von dem äusser-
hen Feuer darzu / das innwendige zu erwe-
n / viel oder wenig / lang oder kurtz /
d nachdem das Feuer überwindet / oder
erwunden wird / nach dem werden die
ing vollkommen: oder unvollkommen
d sowohl in den Metallen / als Erdge-
ächsen. Daß äuser Feuer zwar gehet
cht in die Tieffe der Composition wesent-
h / sondern nur kräfftiglich und würck-
h: Dann dem innerlichen Materialischen
eur ist genug daß es eine Nahrung ha-
/ und das äusserliche Feuer ist seine
ahrung / und gleichsam das Holtz gegen
m Elementarischen Feuer zurechnen / und
ch solcher Nahrung wachset es / und
rmehret es sich. Jedoch muß man sorg
ben / daß nicht gar zu grosses äusserli-
es Feuer darzu komme / dann wann
ner zuviel und über sein Vermögen isset /
erstickt er: eine grosse Flamm frisset ein
eines Feuer / daß äusserliche Feuer soll
seyn

sein vermehrend / ernehrend / nicht v-
zehrend / dann also bringet man die Di-
zur Vollkommenheit. Ist also die K-
chung in allen Dingen ihre Vollkomme-
heit / so gibt die Natur Krafft zum G-
wicht / und machet es aus.

Michael Sendivogi.

Ein aqua fort das da fixiert un
roth machet den Mercurium / E-
xir: Nimm Salpetre / Vitrici
Romani jedes j. ℔ / die zerstoß un
reibs gar wohl / darnach thu s
gar miteinander in ein cucurbit w
verlutiert / und thu darauff e
Alembic / und verlutirs wol / m
einem luto der mit Rocken-Mål g-
macht seye / und setz es ein zu disti-
lieren mit kleinem Feuer / so komm
zum ersten ein schön / lauter / kl-
Wasser / dasselbig behalt zu dem a-
dern / das ander zu dem dritten / un
also empfahe und behalt jedes fü
sich selbs in einer wolbeschloßne
Guttern / und hab acht / so du da
dritt Wasser sihest herauß gehn
und den Alembicum roth werden
so beschließ von stund an die Amp-
m

nit sampt dem Schnabel des Alem-
ici: Dann es ist ein Zeichen daß
as Wasser erwallen seye / oder ge-
otten / alsdann so kompt das aller-
erckest / und so bald der Alembi-
um anfahet weiß zu werden / so hör
uff ihm Feuer zugeben / und die
mpul hindannen / und beschließ
en receptacul mit Wachs / daß es
icht verrieche / und von diesem jetzt-
esagten Wasser nimm j. Untz / oder
nderhalb / und thu darein Mer-
urii j. Untz / lebendig Schwefel
. Untz / thu es zusammen in ein
Glaß / und beschließ wohl / und laß
s also stehen j. Stund / so wird es
ar zu einem schönen Wasser dissol-
ieret / und so es gesolviret ist / so setz
iese Dissolution mit dem wolbe-
chloßnen Glaß in ein warm Aschen
nd befall es / so wirst du finden den
odten Mercurium / und so roth
ls Minien / und fix / also / daß er
eins wegs vom Feuer abweicht /
och hinweg geht / und ist ein An-
ang der anderen und dritten Na-
ur / und soll vollkommenlich ge-
 braucht

braucht werden/ zu einem jeden Ur-
theil/ und also durch denselben We-
mögen fixirt und gehefft werden al-
le Spiritus mit dem obgesagten Was-
ser. (c)

(c) Es ist aber die Schwierigkeit no-
nicht vorbey / wenn man einma-
erkennet daß das gantze Geheimniß in Me-
curio bestehet ; denn was ist gemeine-
unter den Sophisten / als ruffen / un-
Mercurius. u. s. w. und sind gleichwohl i-
dem Werck Natur so blind als Maulwür-
fe? Die Ursache ist / weil die Natur ein-
mineralischen Safft in dem Bauche d-
Erden herfür gebracht / welcher meiste-
theils mit den Philosophischen Beschre-
bungen ihres Wassers überein kompt / a-
nemlich/ daß es Mineralisch ist / lebendi-
lauffend / ohne Benetzung/ schwer / un-
dergleichen; Welches wenn es die gemein-
Alchymisten lesen / reimen sie es auff ihr-
nichts werthen Mercurium, welcher in s-
nen inwendigen Eygenschafften nichts ha-
das den unsern gleich ist.

Es sind derer etliche/ welche/ weil sie si-
auff die Meynung der meisten weisen Leu-
die von dieser Kunst geschrieben haben
verlassen und den gemeinen Mercurium de-
Wort nach verwerffen / in dem sie in Wa-
heit eben so närrisch damit umgehen / a-
and-

dere/ wenn sie durch ihre närrische Nei-
gungen den Mercurium auff unterschied-
liche Weise tractiren/ durch sublimiren, præ-
cipitiren, calciniren mit der Hand/ biß daß
er gantz schwartz wird / wie ein Ruß oder
Lampen-Schwärtze/ durch distilliren von
lasterlichen Fæcibus, und hernach reiben
mit Weinessig / durch calciniren mit star-
ken Wassern/ durch unzehliges waschen /
durch Verwandelung den Mercurium in
unterschiedliche Gestalten und hernach ihn
wieder lebendig machen; durch welche Ar-
beiten alle sie ihnen einbilden / daß sie das
Geheimnüß unsers Mercurii gewiß in Hän-
den haben / da doch alle diese Wege in
Warheit nur betrieglich sind; Und der
Mercurius der also übel tractiret wird / ist
doch einmahl wie das ander eben der vorige
Mercurius.

Also daß an diesen Stein-Fels sie sich
mehr gestossen/ als an irgend einem andern
Dinge/biß sie erkennen wie unser Mercurius
von den gemeinen/und unsere Bereitungen
von den gemeinen Sophistischen zu unter-
scheiden / welche keine Gleichheit gegen ein-
ander haben.

Denn unser Mercurius ist unserm Leibe
wesentlich und radicalisch/ und participiret
mit der Natur seines innerlichen/ und des-
wegen wird gesagt / daß es der Mercu-
rius sey / ohne welchem kein Wesen ist;
Denn alle Dinge werden von den Philoso-

phis durch drey Principia unterschieden (n[...]
wol etliche simplicia nicht drey / sonde[...]
nur eines analogice haben) unter dem[...]
das allerwesendlichste. Mercurius ist / den[...]
die geronnene Feuchtigkeit aller Din[...]
wird ihr Mercurius genennet / welche me[...]
alle Ding in ihnen haben / weil alle Ding i[...]
ren Anfang dem Wasser zu dancken habe[...]

Gleich wie also nun der eigendliche sp[...]
cificirte Mercurius aller Dinge ihnen so [...]
sential ist / daß nichts ohn demselben i[...]
also ist auch unser Mercurius seinem Lei[...]
so consubstantial, daß er einerley der A[...]
nach ist mit dem Mercurio, von dem e[...]
durch die Coagulation zusammen geronne[...]
welches der gemeine Mercurius nicht i[...]
und derowegen wird der Leib durch diese[...]
Mercurium incrudiret / und gibt einen S[...]
men von sich durch Vermischung mit dem[...]
selbigen / durch die Mitwirckung der geh[...]
rigen äusserlichen Wärme.

Alle Philosophi **erinnern und sage[...]**
eben dasselbige waar zu seyn.

Dieses könte ich warlich mit unzehlig[...]
Zeugnüssen der Philosophen bekräfftige[...]
sintemahls keiner / der nur ein wahrer A[...]
tist gewesen / geschrieben / der nicht eb[...]
dieses bekräfftiget hätte. Geber, Artheph[...]
us, Haly, Rosinus, Flamellus, Sendivog[...]
us, der Author des Rosarii, Trevisanu[...]
sampt vielen andern / welche alle zu erze[...]
len gantz verdrießlich fallen würde.

Cyrenæus Philaleth.

Wan

Wann du ein Einwerffung machen wilt / so wirff zum ersten auff
as vollkommen Corpus auf diese
Weiß: Das Corpus dessen Besserung
u suchest / soll gesolviret werden / und
oll auch gesolvirt werden die Artzney /
nd diese gesagte Solvirung sollen zu
ammen gethan und bekallet werden /
arnach geworffen auff das Cor-
us / oder auff den Mercurium /
o wirst du es vollkommenlich voll-
ringen in wahrer Vollkommung
er Solarii / oder Lunarii. (d)

d) DUrch solche Multiplication kan diese Kunst nicht unbillich übernaürlich und Göttlich genennet werden / egen der überverwunderlichen Würung / welche mit der Projection, wird ollbracht. Dann gleich wie ein wenig Sauertaig den gantzen Taig versäuert / nd in sein Natur bringt: Also kan unser hilosophische Stein unzehliche Theil Metalls verwandeln / davon wir ein außführches Exempel lesen beym Raymundo Lullo am Ende seiner Experimenten / da er lso spricht: Nun ist übrig mein lieber Sohn / daß wir enden unsers Steins berverwunderliche Projection welches

thetliche Krafft einer solchen Hoheit u
Unbegreifflichkeit / daß ich schier glaub
wolte / das gantze Meer / wann es M
curius währe/könte durch diese perfecte M
dicin gestehen / und in pur lauter Gold v
wandelt werden. Derohalben wann m
solches siehet / muß man ihm nicht einb
den / als gieng es mit Zauberey zu / o
durch andere betriegliche Verblendu
Denn wie man mit einem Pfund Saue
taig hundert tausendmahl tausend Pfu
Brod kan ansäuern : Eben so viel reic
und kräfftiger würcket diese Medicin in
unvollkommenen Metallen. Und da
ist es kommen / daß der Lullius selber/
er die Projection auff die Metall getha
daß er schier an der Kunst gezweiffelt/ n
lich da er gesehen / daß der Stein we
seiner unmäßlichen Tugend und Feurig
nicht alsbald die Metall in Gold / s
dern in ein schönes Pulver ebenmässi
Tugend / als der Stein selber / verw
delt.

Wenn man aber wissen wolte / w
um so ein kleines Stücklein deß Philo
phischen Steins so unzehlige Theil deß
meinen lebendigen Mercurii in warhaf
Gold verwandele / so wird mans n
gnugsam erweisen können : sondern m
wird wie in ander unbekanten Sachen
ne Zuflucht nehmen zu den unergrün
chen geheimen Eigenschafften der Na

Dannenhero der Theophrastus c. 8. suæ Metaph. mit allen recht-vernünfftigen Philosophis sagt: Qui omnium rationem requirunt, hoc ipso rationem ipsam tollunt atque unà scientiam abolent atque subvertunt: Welche in allen Dingen die wahre Ursach zu wissen begehren / die heben dadurch die Ursach auff / und verrucken die gantze Wissenschafft. Und wann wir in dieser unser Kunst die Wahrheit wollen bekennen / so müssen wir ja gestehen / daß die einige Projection die vornehmste und Haupt-Ursach ist / daß wir müssen sagen / dieses gantze Werck sey ein übernatürliches Werck / weil es mit den Sinnen nicht mag begriffen werden. Hievon könten viel Exempel angezogen werden / wo es nicht gar zu weitleufftig würde / doch will ich unter allen nur eines aus dem Raymundo Lullio anzeigen / da er an vorgemeltem Ort weiter also schreibet: Jam procedemus ad projectionem; Accipe de hac pretiosa medicina partem unam instar magnitudinis fabæ, & projice super mille uncias Mercurii, & illicò fiet medicina conversa in pulverem rubrum. De hoc pulvere accipe unciam unam & projice super mille uncias Mercurii novi, & statim etiam convertetur in medicinam. De hac medicina rursum accipe unciam unam & projice super mille uncias novi Mercurii, & iterum fiet medicina. De hac postrema medicina projice denuo unciam unam

super decem mille uncias novi Mercurii, hoc totum convertetur in aurum meli quàm quod minera peperit. Hæc ille. Di ist: Nun wollen wir zur Projection schrei ten: Nim von dieser köstlichen Medic ein theil einer Bohnen groß / wirffs au tausend Untzen Mercurii, und alsbald wi diese Medicin verwandelt in ein roth Pulver. Von diesem Pulver nimbt ma ein Untz/ und wirfft es auff tausend Untze neu Mercurii, und wird alsbald verwa delt in ein Medicin. Von dieser Medic nimbt man wider ein Untz und wirfft e auf tausend Untzen neu Mercurii, und wir wider ein Medicin. Von dieser letzten Me dicin wirff wider ein Untz auff zehen tau send Untzen neu Mercurii, und wird also i gantz Gold verwandelt/ welches besser un höher als dasselbe / was auß dem Berg werck kommt. Biß hieher Lullius. Wan man nun die Rechnung hierüber wird rech anlegen / so wird man auß wenigen Untze dieser Medicin viel tausend Pfund Gol haben. Aber dasselbe erforschen / was i der Natur verborgen / ist nicht eines jeder Thun / und hat solches GOtt auß uner forschlichem Rath der unvermeidlicher Mißbräuch halber wollen also geschehen lassen / anderst es gar leicht währe zuer fahren. Dann einer der diesen Philoso phischen Stein hat / wie der Senior sagt / ist gleich deme / der ein Feuer hat / derselb

far

an davon mittheilen wem er will/ wann er will/ und wieviel er will ohn seinen Schaden und Abgang/ und hierinnen consentiren alle Philosophi. Weil nun diese Kunst nach der Erkäntnüß GOttes die vortrefflichste und höchste/ mag sie mit Grund der Warheit wohl die andere Theologia genennet werden/ nemlich in dem/ daß sie nicht allein den Zuschauenden zur höchsten Verwunderung bringt/ sondern bewegt auch einen jeden halßstarrigen/ unbußfertigen Menschen zur GOttes Furcht/ Reu und Erkäntnuß seines Schöpffers.

Incertus Macrocosm.

(dd) Jedoch muß man den Stein/ wenn er die geringen Metallen tingiren soll/ zuvor mit dem besten Golde fermentiren/ denn sonsten die geringen Metallen seine grosse Subtilheit nicht ertragen können/ sondern würde bey der Projection Schaden seyn/ auch müssen die geringen Metallen zuvor purgiret werden/ wo es Nutz schaffen soll; den Stein aber mit Golde zum rothen/ oder Silber zum weissen zu fermentiren kan man solches wol mit einem Quintlein Goldes oder Silbers verrichten/ und hat nicht vonnöthen für solches zu sorgen/ womit man hernach weiter und weiter tingiren kan. Wenn nun diese Medicin auch durch die Multiplication gehet/ und mit dem Wasser ihres weissen oder

 rothen

rothen Mercurii darauß sie gemacht ist/ w[illegible]
der dissolviret und coaguliret wird/ so wi[illegible]
ihre grosse Krafft zu fingiren noch zehnfä[illegible]
tig vermehret welches man denn so o[illegible]
man will/ widerholen kan.

Michael Sendivogi[illegible]

(ddd) Fit autem projectio istius medi[illegible]
næ super corpora tali modo: Secundu[illegible]
enim quod subtilior est lapis, plus oportet [illegible]
corpore in projectione, & minus de me[illegible]
cina ponatur, quæ sit ita subtilis, quod pos[illegible]
cadere super pondera sequentia, & ipsa co[illegible]
vertere: ita faciendum est, & hic mod[illegible]
tenendus est in omni projectione tam ad [illegible]
bum, quam ad rubeum, secundum maj[illegible]
& minus pondus ipsius medicinæ. Acci[illegible]
unam unciam de medicina, & accipe 50. u[illegible]
cias de plumbo vel stanno, & funde sup[illegible]
ignem, & projice istam unciam medici[illegible]
super istud plumbum fusum vel stannum, [illegible]
totum vonvertetur in medicinam: & si m[illegible]
dicina non fuerit tantæ virtutis, quod tantu[illegible]
pondus possit convertere in medicinam, [illegible]
est dictum, minus accipe de corpore, [illegible]
plus de medicina: & si plus potuerit co[illegible]
vertere, plus accipe de corpore. De isto t[illegible]
to converso accipe unciam unam, & simi[illegible]
modo projice super triginta uncias plum[illegible]
vel stanni fusi, adhuc totum istud converte[illegible]
in medicinam, sed non ita fortem, sicut a[illegible]
quam primo fecisti. Iterum accipe de i[illegible]
ul-

ultimo converso unam unciam, & iterum tertio projice super quinquaginta uncias æris, & in lunificum vel solificum convertetur, secundum colorem medicinæ, Qui Sol sive Luna per hanc medicinam generatus, vel generata, excedit omnem Solem & Lunam naturalem in omnibus proprietatibus, tam medicinalibus, quam aliis. Et eodem modo fit hæc projectio super mercurio. Ex isto patet, quod Mercurius noster vere est seipsum mortificans, seipsum generans & vivificans. Fiat autem projectio in crucibulo terreo, & ante fugam Mercurii.

Incertus.

(ddd) Wenn dieses alles wol beobachtet worden / so verbleibet dir einig und allein die philosophische Saat über / (verstehe die Projectiones, derer Art und Weise die Philosophi auffs allerklärste beschrieben / und als sehr leicht dieselbigen mit Fleiß übergehe/) ja es kommen die Früchte von sich selber seinem Herrn zum Eigenthum/ wenn sie ihren Herbst erreichet. Denn ob wol diese der Frucht Sammlung / welche dem Bauersmann zufället / der Erden Zubereitung / Dummung / Aegung und dergleichen / welche / ehe man die Saamen in Acker wirfft / vonnöthen / bedarff/ so wird doch solche unter die Arbeiten nicht gerechnet; sintemal / wenn der Saamen

eins

einmal in dem Schos der Erden ruhet / so wird dessen Bauersmann auch ruhen. Wenn nun die grossen Arbeiten vorüber / so gebrauche glücklich diese unsterbliche und ewige Frucht der Philosophiæ, welche eine Darstellung ist der Göttlichen Weisheit / und eine Frucht deß Lebens und irdischen Paradieses. Und ob schon eine dergleichen abgebrochen wird / so wird die andere guldene Frucht nicht mangeln / und wird von dergleichen der Stamm immerzu grünen. Wenn du nun solche erlangt / so glaube sicherlich / daß ausserhalb der Anschauungs - Wissenschafft des Göttlichen Wesens / welche unserer Seel in jenem Leben auffbehalten wird / als ein gewisses Siegel unseres Glaubens / nicht dem menschlichen Verstand edlers gegeben sey / denn es begreifft in sich der gantzen Natur Majestät.

D. Huginus à Barma.

EPILOGUS.

Cyrenæus Philaletha.

Also daß ich dieses mein Werck nicht beschreibe / weil es nicht schon genug vorher beschrieben worden / denn ich gebe nur einen Wiederschall auff die Rede aller Philosophen / welche zum Gedächt-

nüs

aß ein so klares Zeugnüß von der Mit-
würckung der Kunst und Natur hierin-
en hinterlassen haben / daß / wo der
Verstand dieser Uberzeugung fähig wäre/
würde die Kunst nun gantz gemein worden
seyn; Und ich muß mit Verwunderung
die Weißheit GOttes hierinne anbeten /
daß eine so warhafftige / so natürliche / so
leichte / so sehr verlangte und gesuchte
Kunst / so selten gefunden wird / daß uns
gemein so wohl gelehrte als ungelehrte Leu-
te darüber / als über ein Mährlein lachen.
Sie ist derowegen gewißlich eine Gabe
GOttes / welcher ist / und immerdar seyn
will der Außtheiler derselbigen / nach seinem
Wolgefallen.

Derowegen thun die jenigen den wohl-
verdienten Philosophis sehr unrecht / wel-
che / weil sie derselbigen Schrifften nicht
verstehen können / und wegen des Miß-
verstandes der Müglichkeit der Natur in
ihren Arbeiten viel närrische Fehler bege-
hen / und derowegen eine lächerliche Ern-
te haben / alsdann lästern sie die Betrieg-
ligkeit der Authorum, oder klagen zum
wenigsten über ihre schwere Art zu schrei-
ben / und betrachten nicht daß die Philoso-
phi ihnen nichts schuldig sind / und was
sie immer zu unterrichtung der Liebhaber
geschrieben / nicht geschicht auß Schul-
digkeit oder auß Geitz / denn sie besitzen den
grössesten Schatz der Welt / noch auch
end-

endlich auß Ehr-Geitz / denn ihrer vi
verschweigen ihre Namen; sondern au
Liebe / und Begierde den Nachforscher
der Kunst zuhelffen. Welche Liebe m
Scheltworten zu vergelten / ein Zeiche
grosser Undanckbarkeit ist.

Uber dieses ist zuverstehen / daß der a
ler weiseste GOTT seine regierende Han
hierinnen habe / und alle Söhne der Ku
haben gleichsam gemessenen Befehl vo
ihm; Sie schreiben und lehren nach d
Zulassung / so ihnen der Schöpffer all
Dinge gegeben hat. Ich mag dieses au
Erfahrung sagen / daß wenn ich selb
einen Vorsatz hierin gehabt / ich recht i
dem mit Schreiben zuvorher unüberle
ten Gedancken dermassen überherschet wo
den bin / daß ich darinnen die unmitte
bahre Hand GOttes verspühret / dur
welche ich von dem Zweck / den ich mir vo
gesetzet / abgeleitet worden.

Und warlich es ist unser Vorhaben g
nicht / die Kunst allerley Leuten geme
zumachen / wir schreiben nur denen / d
es würdig sind / und haben den Vorsa
daß unsere Bücher nur Weg-Weiser si
vor die / welche auff den Fußsteigen d
Natur wandeln / und wir thun was w
können die Unwürdigen davon außzuschli
sen: Jedoch schreiben wir so deutlich / d
ihrer so viel / als GOtt zu diesem Geheim
nüß verordnet / uns gewiß verstehen u

Ursa

l sache haben werden gegen uns danckbar
s seyn./ vor unsere hierinnen erwiesene
Treue.

Dieses werden wir von den Söhnen
dieser Wissenschafft erhalten / wir mö=
gen auch von andern bekommen / was
wir wollen / und derowegen sind unsere
Bücher eingerichtet vor die ersten / und
schreiben nicht ein Wort vor die Letz=
ten.

Uber dieses schreiben wir unsere Bü=
cher nicht die Ungelehrten zu unterrich=
ten / als wenn ein gemeiner Handwercker/
ein Wasserbrenner / Alchimist oder So-
phist , alsbald sondere Mühe das Gül=
dene Fließ weg führen/oder als wenn jeder
Geitzhalß / welcher den Gewinn vor sei-
nen fürnehmsten Zweck hält / die Aepf=
el in den Garten der Hesperiden also fort
abbrechen / auch nicht daß einer / ob er
schon gelehrt ist / wenn er nur einmal oder
zwey unsere Schrifften obenhin und
schlecht weg gelesen / wie die Hunde das
Wasser im Nilo aufflecken / also fort zum
Philosopho werde gemacht werden : Nein
warlich die Majestät dieser Wissenschafft
verbietet so grosse Gottlosigkeit / es ist ei=
ne Gab GOttes / und nicht der Men=
schen. Unsere Bücher sind vor diese wel=
che mit Nachforschung der Natur umb=
gangen oder noch vorhabens sind darmit
um zugehen. Wir geben den Weg zu
ver=

verstehen / GOtt anruffen / und mit Ge-
dult im Gebrauch der Mittel verharr[en]
müssen diese Thüren öffnen. Es mu[ß]
derowegen ein tieffes Nachsinnen mit de[m]
Seegen GOttes / Ofen / Kohlen / Glä-
ser / und übermüdeten Arbeit bey d[en]
Außlegern seyn / derselbigen müssen sie si[ch]
als Commentarien über unsere Büch[er]
bedienen. Wie ich gethan habe / also b[e]-
richte ich dich wider / und der Seegen Go[t]-
tes wird bey allen der Tugend obligende[n]
Suchern auff diesem Wege
gewiß erfolgen.



Compen-



Compendium Compendii,

id est,

INDEX RERUM & VERBORUM Locupletissimus.

A.

Alte

A mal-

An

Arb

tan-

Arn

Ci-

De

Dr[...]

Elemen

Erdreich

Farb

Feces

Fermen-

Gene

(coll[...]

Grü-

He

Him-

J.

In he

auc

Kun

Lapis

Lei...

M.

Mei

Mercu[...]

Mercu-

Me-

 stes

Met

perf

N.

Natur

O.

Pla-

Putre-

R.

Sauer-

Schwä[...]

Silb

Stei

Stei

Subje-

quo-

Sublima

Sulphur-

bie

Ter

V

Wasser



LEXICON ALCHEMIÆ.

JOH. MICHAELIS FAUSTII,
Med. Doctoris & Physici, Francofurt. Ordinarii.

A.

Abam } Abartamen } Aiarazat } Aceib. } Capricornus, Castigatus, chibor, Duoplum, Draiccium, elerator, Plumbum. Bley/ araxat, abusa Rub, Alech, Abonoc, alabri, alokot, amiec, amie, amioch amitich, araxat, Azoro, Balamba, Cartistilium Koal, molybdos, mosquet dei, molibra, mosider, rasas, rasasa, rolos, roc rocli.

Abesamum, i.e. lutum rotæ, Rad-Leym.

Abessi idem quod Rebis nempe ultima ciborum materia Die letzt. übrige Materi von der Verzehrung und verdorten Speiß.

Abestus } Abesum } calx non extincta, vel calx viva, ungelöschter oder lebendiger Kalch/ albesten, abesten, acmorago, asbestus.

Abicum i.e. coopertorium ein Deckel.

Abnelectem i. e. alumen, assor.

Aboit vel abiti. e. cerussa, Bleyweiß/ *alk-rad almachabat, alsiden.*

Acacia ferrea i. e. cochlear ferreum, das ein eisener Löffel.

Accatum i. e. aurichalcum Mösch/ *accat*

Acabi, i. e. aqua aluminis, fefeol.

Acaid i. e. acetosum, das ist Essechtig/ o saur/ *item acetum* Essig.

Acalac i. e. Sal, Saltz.

Acalai i. e. Sal, Saltz/ *Acet idem.*

Acali i. e. apua aluminis fefeol.

Acalmia vel acabema i. e. superfluitas arg-ti, Uberflüssigkeit des Silbers.

Acameh, Acemech, i. e. Stannum, item alc-Alomba, item superfluitas argenti.

Acarnech, acernech i. e. auripigmentum, az-azarnech.

Acartum i. e. minium, Mingen oder M-nien/ *azemafor.*

Acato, araxos. i. e. Röß

Acazdir, i. e. Stannum, das ist Zinn/ *alk-alomba.*

Acetabulus, est mensura quantum testa capit, ist ein Meß so viel in eine Ey-schalen gehet.

Accetum, i. e. hai,

Acetum amineum i. e. album.

Acetum philosophorum i. c. lac virginis sive a- Mercurialis, qua metalla solvuntur hy- sophorum.

Acetum philosophorum, quod fit de recenti

estudinibus marinis per sublimationem & distillationem, Essig der Philosophen/ der da wird von frischen Meerschnecken/ durch Erhöhung und Distillirung/ verfertiget.

ium radicale, dicitur etiam aqua solvens.

es, Stahl.

cordina. i.e. tuthia jnda, Indische tutzia/ *alcordine.*

ortinus, i. e. lupinus, Feigbonn.

suo i, e. Corallum rubeum, roth Corallen.

ureb i. e. vitrum, Glaß.

uste, acusto, i.e. nitrum Salpeter.

lamatum, i. e. Helmesse.

larnceb i. e. auripigmentum.

lanis est flos aquæ maris. ein Blum des Meer Wassers.

ldec i.e. lac acetosum, sauer Milch.

lebemest, ajobenec, albobonec i. e. lamina, Blech.

leps i.e. liquor qui distillatur ultimo, die Dünnigkeit die zu letzt distilliret wird.

der i. e. lac recens sine butyro. frische Milch ohne Butter.

dbebe, adhede, i. e. lac acetosum, sauere Milch.

adbo, vel adoc. i. e. lac, Milch.

Adibat, i.e. Mercurius.

didachos, adidealarcos, adidalarchos, i.e. calcecumenon.

didbisi vel adebezi i. e. testudo, ein Schneck.

Adinge, i.e. armoniacum.

Admi surab, i.e. Erde.

Adorat, i-e. pondus quatuor librarum, Gewicht von vier Pfunden.

Ados i. e. aqua ubi ferrum extinguitur, Wa-ser darinn Eisen gelöscht wird.

Adram, i.e. Sal gemmæ.

Adrariges, ist grün Atrament.

Adra ragi, i.e. crocus hortulanus, Gart-Saffran/ alfar, afur, alfan, afan.

Adrop, ist azar, lapis ipse, azare.

Adsamar, i.e. lotum, vel lotium, lotio, gew-schen oder Brunz.

Aër, i.e. ventus vel spiritus, aura, halit-Wind oder Geist/ Wetter.

Aeris, i. e. ærugo,

Aeris, scobs limata, Kupffer feilich.

Aes, i.e. æs ustum gebrannt Ertz.

Afragar, i.e. viride æris Spangrün.

Afrob, est plumbum nostrum, corpus immu-dum.

Affarx, Affrax, i.e. atramentum, atrame-affaris, idem.

Affenicum, i.e. anima. die Seel.

Affeos, i.e. spuma, Schaum/ affros, idem.

Affidra, i.e. cerusa, Bleyweiß/ almat idem.

Affrengi, i.e. minium.

Affrodina, i.e. venus.

Affronitrum est spuma nitri, der Schaum des Salniters/ quod Arabice dicitur Ba-rach, heist in Arabisch Baurach/ vel a-fronitrum, spuma nitri quæ est salsa, der g-

salz-

...lßen Schaum des Salniters *i.e.* Glaß ...all/ *ut quidam dicunt*, als etliche sa-...en.

A...*nitrum, i.e. sal Cappadocium*, Saltz auß ...*appadocia*.

A...*nitri, i.e. spuma vitri* Schaum des ...lases.

A...*oton i.e. spumeus*, schäumig.

A...*ba*, ist präparirt Saltz.

...*ar, id est, Calx*, Kalch/ *algit, algerit, idem*

A...*sal* ist *Arsenicum sulphuris*, auch der Adler.

A...*razath, albenot*, ist Bley.

...*ibot i.e. sulphur*, Schwäfel/ *alchibit, alchi-...it.*

...*aboni, aloanach*, ist Bley.

A...*chaschec i. e. tribulus*.

A...*for, i.e. sal alcali, alafort idem* (weiß.

A...*freg est species cerussæ* ist ein Gattung Bley.

A...*babar, alabari, alehonor allarinoch, alhobo-...ioch, alrachas, alastrob, alomba, alooc, i.e. ...lumbum*, Bley/ *allabor, alcamor, alconot, ...dem.*

A...*ikatib, est lapis rubeus*, ein rother Stein/ ...*alabarib idem.*

...*ibic*, etliche sagen es seye ein Ofen der Alchymisten/ etliche sagen es seye Kohl.

...*irior, i.e. æs ustum*, gebrannt Ertz.

...*asalet. i.e. armoniacum.*

...*itan, i. e. lythargyrium plumbi*, Bleyglett/ Hafnerglett.

...*urat, i.e. sal nitrum.*

...*iantina, i. e. lapis salis lacti, albani. idem.*

Albanum, i. e. sal urinæ, Harn Saltz.
Albaras, i. e. arsenicum.
Alberick. i. e. album æris, weiß Ertz.
Albeston, lebendiger Kalch.
Albetad, i. e. salbanum.
Albi, i.e. sublimati, des sublimirten.
Albir, i. e. pix de corticibus taxi, Bäch v[on] Iben Rieden/ *credo quod sit substantia* [e] *qua fit incaustum,* ich glaub daß es sey ie[ne] Substantz oder *mug* damit man Dint[e] macht.
Albor, i. e. urina, Harn.
Albot, i. e. crucibulum aurifabri, ein Gol[d]schmidt Tiegel.
Albotat, alsidas, i. e. cerussa, Bleyweiß/ *a[l]-fideque.*
Albotim vel albotai i. e. terebinthura, terpen[ti]albuben, altilibat, albotra, bora, debutu[m], helcabatan, helkaboni, helcalibat, helcalid[e], Kytram.
Albubar, Bleyweiß.
Albuta i.e. Pärlein.
Album i. e. weiß Kupffer.
Alcabris, alcebris vivum, i.e. sulphur, alneri[t], anerit, aneric.
Alcadp. i. e. atramentum album.
Alcali, principium chymicorum symbolicum, ex omnium rerum cineribus sine calicib[us] corporum extractum, idque omnibus reb[us] inest proprium, sive liquidæ sint sive calia[e].
Alcaol i. e. lac acetosum, sauer Milch / od[er] *Mercurius.*

Alch.

lchutram vel alchieram i. e. oleum juniperi, pix liquida, arsenicum præparatum, ad abluendum.

lchitran, i.e. fex destillationis, Drüsen der Distillierung/ dicitur etiam oleum juniperinum, Wackholder Oel.

Alcimad, i.e. antimonium, alcofol, alfacio, Spießglaß.

Alcoel i. e. lac acetosum, sauer Milch.

Alcohol, est pulvis subtilissimus.

Alcohol est stybium sive antimonium.

Alcohol vini (sive vini exsiccati epitheton) est quando omnis superfluitas à vino ita separatur, ut accensum ardeat, donec totum consuma, tur nihilque fæcum, aut phlegmatis in fundo remaneat.

Alcol i. e. acetum Essig.

Alcone. i. e. aurichalcum Mösch.

Alcor, i.e. æs ustum quasi grana, gebrannt Ertz als Körner.

Alcore, quidam lapis, habens folia argento similia, ein Stein der Blätter hat/ dem Silber gleich/ Spat / altores idem.

Alcubd. i. e. butyrum crudum, raue Butter/ alumbair.

Alcubrid vel aleur aut aluzar, est idem quod sulphur, Schwefel.

Alex i. e. vitriolum.

Alecharit i. e. Mercurius.

Alechil i. e. tripes, ein Dreyfuß.

Alefantes, i.e. flos salis, Saltzblum oder Blust.

Ales, i.e. Sal compositum, zusammen gese Saltz.

Alembaci i.e. gebrannt Bley.

Alembic, i.e. Mercurius.

Alembicum, i.e. das Geschirr/ darinn Ri senwasser gemacht wird.

Alembicus seu capitellum, ein Helm/ *quod va inferioribus ad vapores recipiendos impon tur, alembicus alius rostratus est, alius coecu rostratus est, qui humores resolutos per cana lem aut rostrum ad vas recipiens dimitti alius coecus, hoc est, sine rostro, sublimationibi inserviens. Hic in sublimationibus nonnun quam in vertice perforatus aliquantulum est, humores ascendentes emittens.*

Alembroth, est sal Mercurii vel sal philoso phorum & clavis artis, Philosophisc Saltz/ oder Weißheit Saltz der Schlü sel zu der Kunst.

Alembroth desiccatum, quidam appellant sal tar tari magisterium magistrorum, vertrock neter Weinstein Saltz/ Saltz alle Meister Meisterstück.

Alexanthi, altingat i.e. flos æris, Blum ode Blust des Ertzes.

Alexir i.e. medicina alchymicè præparata, ei ne Artzney Alchymisch bereit.

Alezaram, i.e. lotura plumbi, Bleywäschen.

Alfacta, i.e. destillatio, Distillirung.

Alfadidam i.e. scoria auri oder Gold.

Alfamadi, i.e. cinericus.

Alfasit, alvasit, i.e. testa, eine Schale oder Scherb.

lfatida. i.e. cuprum ustum, vel laminatura veneris, Kupffer Blech.

lfatide i.e. sol armoniacus, salmiax, alacap alorap, alfol, alisteles. aleob, azonec, anoxadic, anacob, andex, aquila, Butrum, alizoles.

lfusa, i.e. lucia.

lga Schilff.

lgali, i.e. Nitrum salniter.

lgemet, i.e. carbones, Kohlen.

lgnrice, i.e. calx, Kalck.

ligulus, i.e. confectio, ein Confect oder Zusammenmachung.

Alima, ist etwas sonders so in den Gold-Metallen gefunden wird/ darauß das Bley wird.

lin zadis. ist kalt und trocken *terra*, heisset Arabisch *Borreza, tinerkar*, Arles nennt es *salmiac.*

locob ist *salarmoniacum.*

lkass i.e. subtilis pulvis alchochos, ein subtil Pulver.

lkafial, i.e. antimonium,

lakl a, i.e. vas ein Geschirr.

lkale, i.e. ovum gallinæ, ein Hüner Ey.

likalir, i.e. vitriolum fossile vel fusile.

lkaid, aldob, alkes, i.e. æs ustum, gebrannt Ertz.

lkamia, ist ein Nam eines Philosophen.

lkant est Mercurius oder ein Gattung *attrament.*

Alkantum, i. e. æs ustum, vel species

aromatica vel secundum alios arseni-cum.

Alkara, alcarana, i. e, cucurbita.

Alkaranum i. e. duenec viride.

Alkasa, i.e. albot, alkazoal.

Alkibric, alkibert, algibic, alkibic i. e. sulphur vivum, lebendiger Schwefel/ *alckibric.*

Alki, alkii est materia dulcis ex plumbo.

Alkimia, ist Frölichkeit/ oder frölich un[d] muthig machend.

Alkin i, e. cinis ceavellatus, Weid-Aesche[/] *aikal.*

Alkir, est fumus, Rauch/ *alii carbones* od[er] Kohlen.

Alkitram i. e. pix liquida, dünn Bech.

Alkool, i. e. plumbum exquisitum de miner[a] Bley auß dem Ertz ersucht/ etliche s[a]gen es sey *Lapis lazuli, lasur*-Stein/ et[li]che aber es sey *antimonium.*

Alkol, est tartarus, Theophrastus sic ait: Alk[ol] est purior substantia rei segregata ab impuri[-]tate sua. sic Alkol *vini est aqua ardens recti[-]ficata & mundissima*, das reineste und t[eur]ste/ das subtileste und edelste.

Alkosor, i. e. Camphora.

Alkymia, ist ein Pulver künstlich gemac[ht] auß dem Basilisco/ *pulvis de Basilisco,*

Allabrot, est quoddam genus salis confectum eine Gattung gemacht Saltz.

Alma, i. e. aqua Wasser.

Alm

Almatria, ist ein Stein der *Ambræ* gleich.

Almagra i. e. bolum, cuprum, laton, roth Erdreich/ *est vel lapis ipse vel terra rubea*, damit die Wagner ihre Gürt netzen oder feuchtigen/ *vel idem est almagra, quod vel lotium, v. lotio* gewäschē oder waschung.

Almakist, almakanda i. e. lythargirum.

Almaradi, i. e. cinericius Aeschin oder äschin Farb.

Almarkab, almarchiaz, almerchalz almarchaz i. e. lythargirium Glette.

Almarcat, i, e. scoria auri, Goldschlacken/ *& calhmia auri.*

Almarcazida, i. e. lythargirium argenti, argynitis, Silberglett.

Almarkasida, almatkasita, i. e. Mercurius, ist ein mineralischer Stein.

Almargen, almatryon, armagol, armalgen, i. e. Corallen/ *item almarago.*

Almartack, almarchat, almareth, Aeschen oder Silberglett.

Almartak, i, e. lytharginus cinis.

Almatalica, i. e. Metallum cupri, roth Kupffer Metall/ das in der *minera* oder Ertz gefunden wird/ wie das Eisen Metall oder Ertz.

Almechaside, i. e. cuprum.

Almene, i. e. sal lucidum, klar lichtig Saltz oder *Sal gemmæ.*

Almetat, i. e, scoria auri, Sindel oder Schlacken des Goldes.

Almisadir, asanon, meradum, almisadu amizadir, sal armoniacus præparatus salmiax item viride æris.

Alnec, allenec, alkalop, i.e. stannum, aleti almia, aserebran, asebam.

Aloe, seynd dreyerley Gattung : aber i dieser Kunst wird *Epolicum* verstande das ist *aloe epolicum, aleratio.*

Alofel, i.e. pannus quo vas operitur ei Tuch damit man ein Geschirr bedecl oder vermacht.

Alohoc, alosohoc, alosot, alohar, i.e, Mercurius, Queckfilber.

Alos, alo, alix, almole, alec, i,e. sal Saltz *alcalat, alcalac.*

Alosanthi, i. e. flos salis. Saltz Blust / da die Färber brauchen.

Alrambus, i.e. lapis rubeus, ein rothe Stein/ *scilicet sangvis venarum hominum* nemlich Blut von den Adern der Menschen.

Alsech, e. alumen jamei.

Althanacha i e. auripigmentum, alernet, albi mec, alemet.

Altimar, aycaphet, i. e. æs ustum.

Altimio, i.e. fæx plumbi, Bley Trusen.

Altingat, i.e. flos æris, Ertz Blust/ Spangrün.

Altinuraum, i.e. vitriolum.

Aludel est vitrum sublimatorium, ein Instrument oder Geschirr zu sublimiren oder *alutel.*

Aludir & aludit, autaric, azomses azon i.e Mercurius.

Aluech, est jovis corpus purum alnach idem.

Alis

Alufir, est rubedo, Röthe.
Alumboti, i. e. plumbum ustum, gebrannt Bley.
Alumbur ist *Luna.*
Alumen alap i.e. alumen elacisse.
Alumen de alep, vel sal gracus, vel de macedonia, Griechisch oder Macedonisch Saltz.
Alumen lamenum i.e. scissum gespaltener Alaun.
Alumen, lose i.e. alumen plumosum, Feder weiß.
Alumen alkori i.e. nitrum alumen alkali idem.
Alumen scarolum i.e. scissum.
*Alumen scariole i.e. gipsum Jamenicum, Jamenis*cher Gips.
Alumen de pluma i,e. Jameni vel alumen scariola.
Alumen scissum, unser Frauen Eiß.
Alumen de pluma i.e. jameni.
Alumen scissum i.e. amales.
Alumen albedane i,e. alumen Jacharinum.
Alumen de cristallo, i.e. alumen voce Alaun.
Alumen, calcilien, est azub arabice.
Alumen alafuri, vel alafor, i.e. sal alkali, ala idem.
Alumen de Babylonia, i.e. zucharinum rotundum idem.
Alumen liquidum i.e. amomum, vel limpart.
Alumen fascioli i.e. alkali de cabia idem.
Alumen crepum i.e. tartarum vini boni, Weinstein von gutem Wein.
Alumen alexandrinum i.e. nitrum salsum.

Alu-

Alumen album i.e. cearto } Custum brannter.
Alumen rosa i.e. alumen } Coctum kochter.
} Combustum, verbra
} ter Alaun oder Ala
Alumen rotundum, quod sciditur, runder A-
laun der zerspalten wird/ mit dem si
die Weiber färben und mahlen / qu
etiam zuccharinum vocatur, welcher au
zuccharinum heißt.
Alumen alafran, i.e. ultimum, der letzt alat.
Alumen syrach, sysarach, alkokar, alfurint, l
niosum i.e. combustum, i.e. verbrennt.
Alumen Ionid, i. e. limpart.
Alumen bulganum, i.e. glassa, ut dicitur vu
gariter, wird gemeinlich genennt Alu
stein/ein Gattung oder Geschlecht/ ve
nisii, Verniß/ ist roth/ und durchsicht
wie Mastix/ doch roth.
Aluminum quatuor sunt genera, viererl
Geschlecht seynd Alauns/ simplex album
weisser nigrum, schwartzer perscriptum
hoc, darvon ist geschrieben im fünffte
Buch Alberti von den mineralibus, vo
den Dingen so auß den Ertzen kommen.
Alumen i.e Antimonium.
Alumen philosophorum, Eyerschalen/ Kalc
amosa, anicora.
Alunsel, i.e. stilla, ein Tropff/ item alunsul,
Alusen i.e. sulphurata, geschwebelt/ alusinen
vel adnusen, secundum quosdam, nach etl
licher Meynung ist es ein Ding.
Alvis, alafor, i. e. rabs.
Alusur est manna.

Izegi, i. e. attramentum, attrament.
Izemafor, i. e. Cynobium Zinober.
Izilat, i. e. pondus trium granorum, das Gewicht dreyer Gersten Körner *item alzilar*.
Izimar, ist das Gräne.
Izosar, i. e. as ustum, gebrannt Ertz.
Amalgama, est auri vel argenti cum argento vivo impostatio, des Goldes und Silbers Verleibung mit dem Quecksilber.
Amandinus lapis est, gemma coloris varii: extinguit omnia venena, & reprimit: quare non est gemma contemnenda de qua consule Albertum.
Amossa i. e. confice hinc amossare.
Amassare, i. e. conficere, ein Pulver zu einem Teig machen.
Ambra est Sperma ceti, ist ein Sperm oder Sam des Walfisch / das ists nit: aber ohn Zweiffel ist es ein Gummi von einem Baum der im Meer wachst.
Amene i.e. Sal commune, gemein Saltz / *vel Apostolus*,
Amentum i.e. alumen scissum, gespaltenes Alaun.
Amon Gabriel i.e. Zynobrium, Zinober.
Anpater sulphur.
Anaton i,e. amatron i.e. sal nitri.
Anatris vel antaris est Mercurius.
Anatron i.e. fax vitri, Glaß Gall ⎫
Anatron i.e. baurac baurac. ⎬ sind ein Ding.
Anatron, i.e. sagimen vitri. ⎭
Anatron, Glaßgallen / *spuma vitri*, Saltz der Natur.
Ancinar vel arecinar.

Ancora i.e. calx, Kalch.

Ancosa i.e. lacka.

Andarac i.e. auripigmentum rubeum. Ro-ther *auripigment.*

Andena est chalybs ex regionibus orientali-bus adducta.

Ansaka i.e. coagulum.

Ansalca idem.

Ansir, filius Mercurius.

Ansirarto, spiritus sal,

Anontagius, lapis est philosophicus, donum dei, sulphur fixum à natura, Philosophi-Gottes Gab-Stein / natürlich Schwefel.

Anora i. e. calx de testis ovorum, Ey-schalen Kalch / *vel calx viva* oder lebe-diger Kalch / *anora.*

Anotasier, aliocab, alem zadat i. e. sal armo-niacum.

Antal. lotio pura, reine Wäschung.

Anterit i.e. Mercurius.

Anthonor, athonor, i.e. furnus, ein Ofen.

Anthous proprie Rosmarinus est, sed ad me-talla translatus quintam essentiam sive eli-xir auri significat, interdum medicinam ex-tractam notat.

Anthrax i.e. carbo Kohl.

Anthisides, ist der Kalch des Metalls.

Antimonium i.e. alkofot.

Antimonium est lapis de vena plumbi vel ob. marchasita, saturni, ist ein Stein von der Bley-Ader / Spießglaß.

Antistini, stylium, Spießglaß.

Antingar, altingar anticar, i.e. borax Borrast, *ancicar.*

Anucar idem.

Aoas i.e. æs, Ertz.

Apensalus, ist ein Geschirr darein Oel gethan wird/ hat einen engen Mund.

Aphebriok i.e. sulphur Schwefel.

Aphrodisia, i.e. ætas venerea, das Venerisch Alter oder Wollust.

Aqua i.e. liquor, eine Dünnigkeit.

Aqua alma, ist ein Wasser das von Wein gemacht wird durch *sublimation.*

Aqua alregi i. e. aqua calcis, sind hitzige Wasser.

Aqua cerebri i. e. aqua tartari, Weinsteins Wasser.

Aqua elsabon i. e. aqua salis communis.

Aqua fœtida, i. e. aqua Mercurii. der Straussen Magen.

Aqua holsobon, i.e. aqua salis panis idem, gemein Saltzwasser.

Aqua lilii i. e. auripigmenti, Auripigment-Wasser.

Aqua marina, i.e. Saltzwasser.

Aqua mercurii, ist der *lapis* zerlassen/ mit seinem eignen Wasser/ das in dem Stein fix ist/ und laufft weiß wie Wasser.

Aqua nitri, i.e. sal alkali vel aquafort.

Aqua palastina i.e. flos æris vel viride æris, Spangrün.

Aqua permanens, est ea, qua ex duobus perfe-

ctissimis corporibus metallicis fit per philosophicam solutionem. Est Sol, & luna soluta in aqua, simulque juncta, dicitur etiam aqua cœlestina & Mercurius philosophorum.

Aquapluvialis i.e, aqua dulcis.

Aqua rubicunda, aqua megi, aqua segi i.e. aqua vitrioli.

Aqua salmatina i.e. de sale facta, Wasser von Saltz gemacht.

Aquarius i.e. ferrum, Eisen.

Aquila *i.e. aqua fortis. aquafort,* es wird auch genennt Salmiax/ *sal armoniacus.*

Aquila i.e. aurum, guttendo, fidelo, edel fedal

Aquila i.e. arsenicum, vel sulphur.

Aracon, ist der *Laton.*

Arcanum res est secreta, incorporabilis, atque immortalis, quæ ab homine cognosci non potest, nisi per experientiam. Est enim virtus cujusque rei, quæ millesies plus operatur quam res ipsa.

Arcanum materiale, est extractum specificum materiæ corporis vicinum. Cum autem materia corporum mixtorum sit ex duplici elemento, humido scilicet & sicco, (aer enim & ignis formalia potius sunt, & efficientem habent rationem) itaque & hoc arcanum æmulans ipsorum conditio est duplex: Aqua stillatitia & coagulum specificum. Arcani specifici descriptorem vide Rulandi Lexic.

Arcos i.e. æs ustum, aglophes, azaphora.

Arema

Aremaros ist Zinnober.

Arena, Sand/ ist der reine Cörper des Steins.

Arena metallica goldbergica, in qua ramenta & globuli auri reperiuntur darinnen man Gold sehen und Körner findet.

Arena metallica, ex qua lavatur aurum in albi, Goldschlich.

Arenamen / *Arenar mei* } *i.e. bolus Armenus.*

Arsar i.e. arsenicum arsag.

Argentum vivum chymistæ Mercurium vocant. Estque nihil aliud, quam aqua viscosa, in visceribus terræ, subtilis substantiæ, albæ terræ, calorem temperatissimum unita totali unione perque minima, quousque siccandum fuerit, temperatum à sicco, & siccum ab humido æqualiter. Estque argentum vivum altera pars lapidis philosophorum, & principium alterum, materque omnium metallorum, & secundum quod coit cum patre, & masculo suo sulphure, causat perfectionem, & imperfectionem in metallis, & metalla quoque (ut fœtus) plus a matre, sic loquendo, quam patre habent: Hinc plurimum trahunt originem, in hoc plurimum resolvuntur.

Argentum vivum i. e. spiritus vel Mercuri qui servus fugitivus, derflüchtig Knech *asoc, ydrogiros, sarlatum, anzaiyg, zayl azehoc Kyregiros, fumus albus, alsohoc asc azor, azec, alozet. azoar, aurarid, draco, soc.*

Argentum vivum, i. e. spiritus.

Argentum populi i. e. sal amarum bitter Sal

Argilla, lätt/ zäher Haffnerleim oder Erd.

Argistata i. e. incerata, ein Gewächß.

Argyros. i. e. argentum, Silber/ daher heiß *litharg yros, lapis argenteus*, silberne Stein: dann *lythos* heißt Stein.

Argyrus, idem.

Armoniac sal i. e. stella Stern/ *genzir idem.*

Arohot ist Quecksilber.

Aroph ist *Mandragora.*

Arsenicum i. e. nitrum græcum, est fulgur metallorum, est etiam sal ipsorum, & saturni quod alias arta vocant nek, reperitur non nullis in locis. Griechisch niter.

Arsenicum rubeum, i. e. auripigmentum croceum, Safferfarb.

Arsenii, i. e. auripig. lacten.

Artaveck, artanech, i. e. arsenicum, cujus tres sunt species, album, flavum, seu luteum, & citrinum, der Arsenick Rauschgeel/ Goldgelb/ *operment*, Hüttenrauch/ item *rubrum sandaracia Græcorum* Feuer Schwefel/ roth *operment*, rother Schwefel/ Rauschgelb / Roßgelb.

Asabon i. e. sapo.

Asafœ-

Asafœtida, ein Gummi / Teuffels Dreck.
Asagen, asegen, i.e. sangvis draconis.
Asagi i.e. vitriolum, vel atramentum rubeum, roth atrament / *azegi idem.*
Asamar, i,e. flos æris.
Asamaz, i.e. viride æris.
Aseb, asep, i.e. alumen, Alaun.
Aseb, sebel, alpar, alumaic, arabicè, scipterea, græcè alumen, Alaun / *calidum & siccum 4. gradu, avicen, calid. & siccum 3. gradu, nativum in fodinis ex aqua limoque salsago terræ, est aut candidum aut nigrum in cypro, quo purgatur aurum. Candidum est spissum vel concretum & liquidum quod vocant alumen de rocha vel rocca, vel ciparinum, scissum est triplex, globosum, rotundum, scissile vid. ruland lexicon.*
Ased arabicè, leo, latine, Löw *germanicè.*
Asedenigi i.e. amatites.
Asenec i.e. sol.
Aseph, aseb, i.e. alumen scissum,
Assfaltos vel asphaltos græce, latine aspaltum.
Asingar, vel asugar, asnuar, asigi, i.e. viride æris, Grünspan.
Asmaga asmaga, i.e. permixtio, vel commixtio quorundam metallorum adinvicem.
Asoper i.e. fuligo, Ruß.
Aspaltum, asphaltum i.e. flos æris.
vel bitumen rubeum, roth Bäch / *vel bitumen Iudaicum,* Jüdisch Bäch.
Assanegi, assaningi, asaragi. das Pulver so da fält von den Wenden des Saltzes.

Assor, ist Alaun/ sagt *Morienes*, ist abi gemachter Alaun/ von der Materi de Steins/ nemlich weiß.

Asub i,e. galaxia, Enderung der Stern.

Ausbedegi, est lapis scindens alios lapides, ei Stein der andere Stein zerspaltet.

Asul, asulci i.e. lapis lazuli, lasurd arabic idem Lasurstein.

Asuoli i.e. atramentum dicitur etiam fuligo, e heist auch Rust.

Atac, i.e. talck vel nitrum.

Athanor, qui & philosophicus, & arcanus dicitur, est furnus compositus, arcano philosophorum lapidi elaborando calorem, ubi igni ad vas non pertingit, convenientem tribuens

Atanor, i.e. olla perforata, ein Hafen de am Boden und an der Seiten Löcher hat.

Atebrar i.e. uncus aquinus sive vas sublimatorium,

Atinkar, atincar i.e. borax de petra, Borrac von Felsen/ *item Baurach, Boras.*

Atragar i.e, lapis ein Stein.

Atramentum i.e. duenec, malagissaca, schwartze Kreide.

Atramentum album i.e. calcadis.

Atramentum citrinum i.e. colcotar,

Atramentum Hispanicum, credo esse vitriolum.

Atramentum rubeum dicitur asaric, asuric, vel asagr.

Atra-

Atramentum viride i.e. calcantum, vitriolum Romanum.

Atramentum i. e. malagissaca, schwartze Kreide/ *idem.*

Atramentum, Griechisch Bäch.

Atramentorum est akata, aliud Allstein/*aliud kalkadis, aliud, calcantum, atramentum est Ægyptiacum.*

Atramentum scriptorium librarium, schreib Dinten.

Atramentum fuligineum, Buchdrucker Farb.

Atramentum sutorium, Schuster Schwärtz. *plura vide apud Rulandum, l.c.*

Attagar, i.e. lapis, item atragar ein Stein.

Attingar attingat, i.e. flos æris.

Attingir, id est capsula terrea, ein irrdin Tröglein.

Atureb i.e. vitrum, Glaß/ *azuzeze, azazeze.*

Avec, allenec, alkalap i.e. stannum, Zinn/ *aleth, Azeth, alimba, allener, aserebran asebum.*

Avis Hermetis, ist das rothe Bley/ mitten in dem Ey/ das nun über sich will und soll ꝛc. Es ist auch die Esch in der *matrice,* heist auch *anser* und, *as Hermetis, avis volans, quia in altum evolat & tamen iterum in terram propter nutrimenta descendit. Unde nutrix omnium est terra.*

Aurane i.e. mercurius, azoch, azog, azet, b[...] sech, besec, idem.

Aurichalcum so viel gesprochen / als *Judi[...]* Ertz / dann *aurum* heißt Gold / un[...] *chalchos* Griechisch / das ist / Ertz.

Auripigmentum fugitivum, flüchtig / daß e[...] das Feuer fleucht.

Auripigmentum cemprias, aqua lilii.

Auripigmentum rubeum fumus case, } Realgar Hüttenrauch

Aurum vivum ist fixirt *argentum vivum.* } Rußgäl

Aurum latus, i.e. Gold in weicher Tinctur / oder Färbung / die da die Cörper tingirt / durch das so ihr zu gemischt wird.

Aurum coctum i.e. geschlagen Gold.

Aurum experiri argento vivo, anquicken.

Aurum obrizum, i.e. *limatura auri,* Goldfeile oder pur Gold.

Aurum philosophorum i. e. plumbum, der Philosophen Gold ist Bley.

Aurum potabile est liquor sine corrosivo, quod paucissimi norunt, eorum etiam qui parant quotidie in hominum perniciem potius, quam salutem.

Auuer i.e. aqua pura, vel lenis, rein oder mild Wasser.

Azaa i.e. magra, terra rubea, roth Erdreich.

Azagor, i.e. viride æris, azragar.

Azamar, i.e. vermilio, azymar idem, vel minium.

Azamo, i.e. color indus.

Azeg

ec, i, e. atramentum viride.
anec, i. e. armoniacus.
eg, i.e. vitriolum, azezi, azegi.
zegi, arec, i. e, aqua atramenti.
ei, i.e. atramentum.
em, i.e. butyrum coctum, gesottene Butter.
eff, i.e. alumen scissum.
emator i.e. minium, vel cynabrium,
ensali, i.e. ein schwartzer Stein der im Hold funden wird / es ist auch Moß so auf den Felsen wachst.
zerneo, i.c. asfatida.
imar, i.e. flos æris vel æs ustum.
ius, ist ein Stein darauff Saltz wachst.
ogen, asegen, i.e. sanguis draconis.
ith est argentum vivum, ex quovis corpore metallico tractum: & proprie Mercurius corporeus, Mercurius corporis metallici, Paracelso præsertim est universalis & indifferens medicina, rerum speciem omnem exuta & intensissimam induta vim, atque centralem quandam virtutem generatissimam, reliquas omnes medicinas in se concludit, non aliter, quam prima reliquas omnes substantias, exclusis accidentibus. Hanc in ensis pomo conclusam, quocunque locorum ierit, gestasse secum perhibetur.
b arabice, laline alumen azol.
ibo i.e. ein vas Chymicum, bedigar, bedogar idem.
imen i.e, pondus Gewicht/ baccat.

Azur vide Turbam fol. 30.
Auric i.e, vitriolum rubeum.
Azymar, i.e. vermilio, azamar idem vel miniu

B.

Bacar, das Gewicht.
Bagedia est libra 12. unciarum, das A
ney Pfund hält 12. Untz.
Bajac, i.e, cerussa Bleyweiß.
Bakiam i.e. faba eine Bon/ Balziam.
Balitictera i.e. terra rubea, rothe Erde.
Balitistera idem.
Balneum Mariæ i.e. aqua calida, wa
Wasser.
Balrach panis, i.e. nitrum salis.
Barcata i.e. meatus ignis,
Bardadia i.e libra.
Barnabus, barnaas, i.e. salpetra urinariu
urina salis petra, acetum acerrimu
Salpeter/ darauß der wird/ od
scharffer Essig.
Barnrac, ist Glaß.
Based, besed, i.e. carallus Belesis.
Basura, i.e. semen.
Batiura, Battitura æris, i.e. squama meta
lorum, der Metallen Schüppen / wi
Griechisch genennt/ lepidor, Arabisch ci
bel, vel tubel, vel fuligo, teutsch Hamme
schlag/ item cubeletus.
Battiturarami i.e, squama veneris, Kupffe
schlag/ oder Kupffer Aesch.
Baul i.e. urina, Harn.
Baurac. i.e. attinckar.
Baurac, burac, baurach i.e, omne genus sali
ei

ein jedes Geschlecht oder Gattung Saltzes als etliche sagen/etliche aber unterscheidens/ als *Baurac, denequat, borago, borax, uritar, angar.*
urac, i.e. bores.
urac i.e. sal gemmæ.
urac, i.e. saphirium lithargyrum albificatum, weiß gemachte Glett.
urac est genus salis alzedi & diabedsir, i.e. testudo argenti vivi, ein Schnecken des Queckſilbers.
urac i.e, sal vitri, fex vitri, spuma vitri. Glaß Saltz/ Glaßtrůsen Glaßschaum/ *fel vitri* Glaßgall.
urac, i.e. quodlibet genus salsuginis, ein jedes Geschlecht Saltzes/ oder Gesaltzenheit/ und mag von jedem Saltz verstanden werden.
urac, baurach, acutum i.e, sal coctum, kocht Saltz.
urac, baurack, ist Pflaster damit die fůgen umstrichen werden/ als des Golds mit Eyerklar und Meel.
urac, ist auch gesaltzen *Nitrum, armenisch* und Schwefelich.
urac wird vom Schaum des Glases oder *niters.*
elisis i.e. katanos.
leson i.e. Balsamus.
rcos, i.e. rotundum rund.
rna i.e. vas vitreatum, ein vergleßt Geschirr/ *Birmina.*
rnix, vernix, classa, Gummi *juniperi*

idem

idem & bernix, ein Ding das auß Le-
öhl und *classa* gemacht wird/ dar
man die Farben glänßet und sterck
Berrionis i.e. colophonia i.e. gummi junip
& bernix.
Bezar vel bessar i.e. lapis viridis, ein grün
Stein.
Biar cheturfim, Pythium cerussa Bleyweiß.
Biladen i.e. calips vel calybs, Stahel.
Bisematum, est omnium levissimum, pallidi
mum & vilissimum plumbum.
Bitumen, Bergwachs.
Bitumen à græcis asphalton dicitur forsitan
lacu asphaltite in Judæa, qui nunc voc
tur mare mortuum ubi scilicet olim Sodon
& Gomorra fuere, nam ex illo lacu len
ille asphalton eruitur in usum mortaliu
cum cætera sit omnino sterilis. Præter
bitumen in Assyria & chaldæa copiose ac
nascitur, ut pro nemento sit in muris conde
dis. Estque duplex pissaphaltum scili
naturale quod crescit, & factitium, quod
ex pice & bitumine arte, plura lege sub le
Blactara i.e. cerussa, Bleyweiß/ *vel blant*
Blicare i.e. præsil præparatum, ein bereite
Presilg.
Blincta, rothe Erde.
Bodagi i.e. aliud vas. ein ander Geschirr.
Bodid, i.e. ovum, ein Ey.
Bof, i.e. calx viva, Kalch / ungelöscht
Kalch.

Bol

esis, Corallen.

us armenus. terra carpentariorum, Rötelstein.

us dicitur lutum, quod minerale nullum in se habet.

us, ist die Drüsen von der Schwärtze.

us est coagulum specificum, quod est essentiale, chymicum, ut sit essentia quædam liberata ab impuris & alienitatibus per coagulationes, quam necessario antecedit solutio modum segregata. constitutaque, quomodo solent boli eluti in specie fieri, ut sit eis consistentia, & forma, homogenea, qualis est bolaris, novumque etiam tabulis id quod ad essentiam parum interest.

us indiacus i.e. al.

iati i.e. vitreati, verglesste.

raco vocatur etiam capistrum auri.

ades i.e. limatura feyleten/ item Borates.

ax, capistrum auri, heißt Arabisch Tinckar.

ax i.e. affronitrum attinckar, vel nitrone.

ax petrosa i.e. feltzrich/ Borax.

ax ist ein Gummi/ damit das Gold und Silber consolidirt wird/ & vocatur attinckar naturale, natürlich/ etlicherley aber ist artificiale, das künstlich gemachet wird/ das ist besser zu derselben Kunst/ dann das Natürlich. i.e. botanum i.e. plumbum ustum, brannt Bley.

us, bolia, botus barbatus ist der Cucurbith.

Bolus

Bolus barbatus i.e. vas super vas, ein Geschi[rr] ob dem anderen / ein Geschirr ü[ber] das ander gestürtzt / *in quo funditur aur[um]* darein man Gold geußt.

Bolus barbatus, ein Geschirr auf das an[der] gesetzt / *vel vas fusorium* gieß Geschirr / [...] *vas descensorium*, absteig Geschirr / [...] *erasibulum*, tiegel / *vel juncofactum ad fu[n]dendum*.

Bracium i.e. cuprum.

Braricia, bracia, i.e. vitrum, Glaß.

Brase i.e. carbones, Kohlen.

Brumuti terreum, vas vitreatum, ein irrd[en] vergleßt Geschirr wie ein Büchs.

Buccatum i.e. vitreatum.

Bucellare i.e. frustitare, zu stücklen / bißle[n] oder mümpfflen / brechen.

Buccellare, i.e. cibare, speisen / *vel bucorlare.*

Bulbus bulbi, i.e. capa marina, & bulb[us] idem, credo quod sit squilla, Meer Zibeli

Burac i.e. omne genus salis, alii vero disti[n]guunt, ut baurac, denequat, borago, bora[...] uritar, angar,

Burina i.e. pix Bäch.

Basta, i.e. cocta cum veneno, kocht m[it] Gifft.

Butyrum saturni, althei plumbi, i.e. dulced[o] die Süsse des Bleyes.

C.

CAb *i.e. aurum*, Gold.

Caba

Cabala, cabalia, Ars cabalistica, est scientia vetustissima, quæ divinitus una cum lege Mosi tradita fuisse fertur, quæ nobis Dei doctrinam, de Messia patefecit cum angelis amicitiam cultoribus suis contrahit, rerumque naturalium omnium cognitionem tradit, ac divino lumine mentem pulsis tenebris illustrat. Vox est Hebræa, latine dicitur receptio quod una cum lege, quam postea scriptam populo tradidit secretiorem quoque & veram legis enarrationem Moses in Monte *divinitus acceperit, quam scribere nefas erat. Sed ordinariis revelationum successionibus alter ab altero, q. hereditario jure reciperet, neque prophana multitudine divina mysteria cognita vilescerent aut violarentur. Persæ fuerunt diligentissimi hujus cultores: ut patet ex appellatione suorum sapientum,* Magos *vocant suos sacerdotes & arcanorum peritissimos viros, quales fuerunt illi tres, qui* Bethlehemum *ex oriente Christum adoratum venere, & non reges, ut stultum vulgus hactenus existimavit. De hac multa Reuclinus noster & Picus Italus Mirandulæ Dominus, & Petrus Galatinus copiosissime scripserunt,* Quin *idem Galatinus asserit, veteres Rabinos per hanc Cabalæ scientiam trinitatem*

Christum Dei Filium agnovisse. N igitur stulta est multorum opinione ars, potius scientia certa & cœlestis, per qu Theophrastus, ut de se ipse scrib Dei beneficio doctrinam suam co secutus est, neque a spiritibus malis qui quam habuit: quare falsò hac calumn ab invidis gravatur. Hoc tamen concea etiam hanc scientiam apud multos in ab sum devenisse, veluti alias quoque art Scribit enim Theophrastus, Hebræos semp degenerasse, ut in doctrina dei, ita etia in hac scientia, quare in veram post scientiam, falsamque artem divisa caba fuit. Accessit etiam literalis, quæ meri inter artes incertas numeratur, præserti si ex Hebræo fonte non procedat. Ver enim cabala in S. literis suum habet funda mentum, Rulandus in Lexic. Alchym.

Cabala, ist ein heimliche Kunst/ dem Mo se von GOtt verliehen/ die er nachmal ohne Schrifften / auf seine Nachkom mene von Mund zu Mund lassen kom men/ welche durch Erkantnüß des gött lichen Wesens/ aller Geschöpffe Kräff ten/ wunderlicher Weiß kan wissen und ihm und anderen zu heyl gebrau chen. *vid. Rul. Lex.*

Cabalatar cabalatus i.e. sal nitrum.

Cabeli i.e. squama ferri, Eisen Schuppen Eisen Fletschen.

Cabek, idem cum cabebi.

Ca

bel, i.e. stercus.

acabus i.e. vas continens chores tres ein Geschirr das drey chores hält/ sonst heist es ein Pfann.

achimien, seynd wie Schaum vom Fleisch ringer Krafft/ Feind und Rauber der Metallen/ mag nichts darauß gemacht werden/ als Marcasit, roth Sonn/ und weiß Monds Kiß roth/ und weiß kobold, Tutia oger ist der Wust vom veneris Spießglaß/ perfect und imperfect. arsenicalischer Schwefel im Leib des Mercurii/ talck roth weiß und gelb/ im Leib des Saltzes. Theophrastus de mineralibus schreibet also: Wißmath/ conterfin und Marcasith seynd Spiritus, vermischt auß Venere und Mercurio, Wißmath hat ein irrdischen Schwefel des Martis Natur/ Marcasiten werden in allen Geschlechten gefunden/ und sind als ein Uberfluß der Metall: Der Materi ist zu viel/ kan nicht zu Metall werden/ wann der Archeus scheiden soll/ also seynd auch die Cachimien/ unvollkommene Metall / errores monstra in Marcasiten, ist mehr Venus und Mercurius in den Cachimien/ ist mehr Saltz und ist fixer und beständiger als der Marcasith.

aciaferrea i.e. cochlear ferreum, ein gieß Löffel.

acinpericon, calidus equi fumus, warmer Roßmist.

Cadmia est duplex, scil. Nativa & factiti
Cadmia nativa iterum est duplex, scil. un quæ reperitur in montibus & rivulis, e nonnunquam torrentibus, altera cadmi nativa reperitur in fodinis metallorum fossilis & lapidosa, & cernere licet in va le ad fodinam, cui nomen est Venora. Est que ille lapis quem Germani vocant den Ko bald/ *nomine dæmonis, qui ades inhabit aliquando, ut in Saxonia, vidimus. Pli nius lapidem erosum vocat, & ille lapis, se illa cadmia nativa, fossilis,* der Kobald *non multum differt à pyrite, seu marchasit* von dem Kiß oder Kupfferstein/ *estque il ferme similis, plura lege in Rul. Lex. Alc*

Cadunia cadania, i.e. tutia.

Cal i.e. acetum.

Calamina i.e. lapis caluminaris, Galmey.

Calcadinum i.e. atramentum rubeum i.e. vi triolum.

Calcadis i.e. vitriolum album, wird auch *sal alkali* genennt.

Calcacos græce, latine æs, teutsch Ertz.

Calcanthos vel etiam calcanthum i.e. flos æris.

Calcantum i.e. vitriolum viride, grüne Vitriol.

Calcantum & calcitis, Griechisch ist ei Gattung Vitrioli.

Calcanthum i.e. æs ustum, vel petrinum.

Calcanthum i.e. vitriolum.

Calcanthum i.e. æris flos.

alcanthum viride i.e. vitriolum.

alcanthum est vitriolum vel atramentum ut in Alexandro.

lcanthum calcadis, seynd Geschlechter der *atramenten.*

alcaca i.e. atramentum citrinum, gelb *atrament.*

alcatar vel calcatar, atramentum rubeum vel vitriolum.

alcaton i.e. trochiscide Arsenico.

alcecamenon, calcucementum, casticum i.e. æs ustum, calcutium, costicium, calcute, cudebastum, Kupfferschlag.

alcinatio corporum, ist eine Verbrennung der cörperen mit starckem Feuer und Saltz/ daß ihr Schwäfflichkeit außgetilget werde.

alcitari i.e. sal alkali calcad idem. Alkæl,

lcitheos calcithos i.e. ærugo æris, Rost des Ertzes oder seine Reinigung. *item Markasita.*

alcitheos, catheosa i.e. cithargyrium.

alcitis, calticis, calcota, i.e. atramentum rubeum,

aldar i.e. stannum, Zinn.

ali i.e. alumen jameni,

ali est etiam cinis clavellatus, Weyd-Aeschen.

alidicum calcidicum i.e. medicamen de arsenico, ein Artzney von *Arsenico,*

allena, species salis Petræ,

Calmet, *cosmec i.e. Antimonium*, *cosmet*, *ca met.*

Calufax, *est oleum Indi.*

Calusa, *cyptas*, *crystallus*, *spedres idem.*

Calx peregrinorum, auß Muschlen oder Fisch beinen. item *Tartarus.*

Camer oder *cames i.e. argentum vivum.*

Cancer cœlestis.

Cancinpericon i.e. calidus cani fimus.

Canfora ist Gummi eines Baums.

Cantacon, *i.e. crocus*, *hortulanus*, Garten Saffran.

Calx gramme, *calx meri*, *i.e*, *tartarum.*

Calx solis, Gold Kalch/ *aurum calcinatum*

Calx lunæ, *est argentum*, *calx argenti*, *v* *Azurinus flos ejus*, Silber Kalck.

Calx Mercurii, *est Mercurius præcipitatu.*

Calx veneris, *est viride æris*, Spangrün.

Calx martis, *i.e. crocus chalybis vel ferr.* die Röthe vom Eisen.

Calx jovis, *est spiritus jovis*, Zinn Kalch darinnen des Zinns Geist steckt.

Calx, *saturni*, *minium*, oder Bley geel.

Calx major von Eyeren.

Calx assata, *alumen ex pomis.*

Canutum i.e. calamus vel canna, *caunutum id*

Canze, *carnit. canna*, *cusanum*, mancherlei Gattung Geschirren.

Capillus i.e. lapis Rebis.

Capistrum Auri i.e. Borax.

Capitellum, *i.e*, *aqua saponis*, Seiffen Wasser/ *lixivium*, Laugen.

ardanum, Garten Saffran oder sein Saamen.

ardir i.e. stannum.

ardis Mars. Eysen.

arena est vicesima quarta pars guttæ.

armiti i.e. obulus ein Heller.

arsia i.e. aqua salis, Saltzwasser.

assibor, cassit Bott *i.e. coriandrum, cassit* Bött.

athimia, ist ein Ader der Erden / darauß Gold / oder Silber wird genommen / nach Sagung etlicher Meister 2. *Cathimia* wächst in den Gold und Silber Oefen / 3. *Aurum*, 4. *Argenti spuma* 5. der Rauch so sich von der Verbrennung des *æris usti*, an die oben wände anhängt.

athimia offidia i.e. cathimia, des Silbers nach der Farb des *lithargyrii, id est plumbi usti*, verbrannt Bleyes.

athimia cathmia, Gled / Gold oder Kupffer Schaum / item Silberschaum / oder Trüsen.

athimia ferri, Sindelstein.

atinus arenarius, vulgo Sand *capræ, est vas terreum, in modum pilei rotundi cum margine trium vel quatuor digitorum, ex terra tenaci factum.*

atma, i.e. limatura auri, Goldfeileten.

atrobi i.e. terra.

auda vulpis rubicundi, est minium ex plumbo.

edria i.e. Gummi *cedri.*

Cadus Lufft.

Cenificatum, cenificatum, calcinatum, was *ca*-
cinirt ist.

Centrum ovi i.e. vitellum ovi, Eyerdotte

Cepa parci i,e, quilla, Meer-Ziebel.

Cepini, Essig.

Cerdac i,e, Mercurius. (sche

Cerare i.e corporare vel miscere einleiber/m

Ceratio, ist eine Subtilirung/ oder Su
tilmachung der Theilen/ auf daß i
Tugend und Krafft außgegossen un
zerspreitet werd in die Cörper/und d
Feuchtigkeit/ die nothwendig ist/ in d
Kunst des Complements oder Erfü
lung/ und solche *ceration* geschiehet nich
dann allein mit Zertheilung und Spre
tzung/ daß es werde wie ein Wachs/ da
da anfahet schmeltzē oder lind werden a
temperirter Wärme/ uñ mercke daß solch
ceration oder Wachsung gäntzlich vo
den jetzigē Meistern erfundē ist worden

Cerebrum arietis, ist Wasser von Eyer kla

Cerebrum bovis, i.e, tartarum combustum
gebrannter Weinstein.

Cerober, o.e. aqua Wasser.

Cerusa est plumbi ærugo, Bleyweiß / *Græc.*
phimytim.

Chalcos, Schwefel Wasser/ item *æs.*

Chelidonia, Kraut der Schwalmen/ ode
ein Ader der Erden/ *item* Gold.

Chalcitis lapis est, unde æs coquitur, nam ho
vocabulo generali, multa intelliguntur &
significantur species & res: Et una est la
pi

pis chalcitis i.e. lapis ærarius i.e. Marchasita, seu ipsa pyrites, unde æs coquitur quem Macer et Mesue stellatum dicunt. Plura leg. Ruland. Lexic.

alchitor, ist *Margasith*.

halco pyrites ist Bley/ sagt *synecius*.

halcute i.e. æs ustum.

halul, Zendrio. absemech, wann es aber weiß wird: ohne Schaden/dann heisset es *plumbum, ex obmioh, Magnesia, Morteech, æs album*.

hambor, Gifft/ ist die Früchte oder *Magnesia, Turba fol.* 66. sagt: es seye der weisse Stein/ und *fol.* 92. nennets *auripigmentum*.

ambelech ist *Elixir*.

hanchedzeest, Stahl.

hazef. testa figuli, Hafner Scherb.

hezi. Paracelsicum absolute positum. si de mineralibus sermo sit, argentum vivum denotat, si vero de vegetabilibus flores vegetabiles cum per adjectionem reperitur ut flos cheiri, ex argento significat album Elixir, vel ejus quintam essentiam, ut flos anthos auri rubeum Elixir, Alii aurum potabile esse volunt, alii Antimonium.

Chemia. Etliche der Sprach kündig sagen/ *chemia* sey und heisse ein schmeltz und giesse Kunst/ ein Scheid Kunst/ u. das *ali*, sey ein *particula emphatica & completiva* gleich wie dz wort *Manach* heisset zehlē/ so spricht man *Almanach*, darnnen das gantze Jahr/ und alle Tag gezehlet/ und viel anders

mehr gerechnet wird. Etliche wollen von dem Griechischen herführen/ da soll heissen *Archimia vel Archodimia sophia & sapientia principalis* wie es auch die höchste und wunderlichste Geheimnüß in sich hat/ und den Preiß vor allen andern Künsten leichtlich wird behalten. *Theophrastus in lib. naturæ* sagt/ man hab es vor zeiten genannt *Usopus* und *Usopaica*, ist ein schmeltz und gieß Kunst, deren die Welt gar nicht entbehren kan, als daher alle Gütter und Reichthum komt/ Artzney Kunst/ Handwerck und Handthierung/ wird auch *spagyrica* genannt / ein scheid Kunst/ da man lernet erkennen aller mineren Art und Eigenschafften/ *principia, caussas, effectus* wie sie wachsen/ gereiniget/ gebessert/ verändert/ verderbet/ vermischet / vereiniget/ auch gemehret/ und gemindert werden. Die gemeine *Definitio* lautet also: *Chemia est ars separandi, ex quolibet mixto essentias, concinnandique magisteria artificum. Docet id auferre, quod gradum diminuit, detinet & impedit. Docet falsum à legitimo separare & ad perfectionem res adducere. Theophrastus l. 3. parag.* sagt: Der dritte Grund der Artzney/ ist die *Alchemia* / die Natur gibt nichts an Tag/das auf sein Statt vollendt sey: sondern der Mensch muß vollenden/ die Vollendung heist *Alchemia.*

nia. Denn ein Alchemist/ ist ein Beck/ in dem er Brodt backet/ der Rebmann in dem so er Wein kältert: der Weber/ in dem so er Tuch machet. Also was auß der Natur wachset dem Menschen zu Nutz/ derselbig der es dahin bringet dahin es verordnet wird/ von der Natur/ der ist ein Alchemist / wie grob und ungeschickt were der/ der ein unbereite Schaffhaut anhäncket für ein Beltz / also ist auch ein Artz ohne die *Alchimi. Quidam derivant à* χέειν *fundere. Cur vero, quia omnia corpora liquat, ut constat ex dictis. Quidam dicunt mutatum esse ex* Archimia *vel* Archodumia, *cum sit ars principalissima. Ruland. Lexic.* Alchym.

Crision vel Chrysos i.e. aurum Gold.

Crisocalchos i.e. aurichalcum, Mösch/ Guldin Ertz: *Chrysocalcos.*

Croma i.e. color.

Cymus, i.e. massa.

Crysocolla, terra viridis Græcis & latinis est Chrysocolla, quasi gluten auri, a Germanis dicitur Steingrün/Schiffergrün/Berggrün/ *estque duplex, nativa & factitia. Ejus descriptionem leg. Rul. Lexic. pag.* 146. *seq.*

Ciratio i.e. corporatio, ist als viel/ als *ceratio in* cörpere Vermischung auf sein Statt.

Cibur vel chybur, est Sulphur,

Cimentare i.e. in cements weiß *conponir* oder zusamen machen.

Cinefactio est qua fiunt cineres.

Cinis, der unreine Cörper / wann der *Mercurius* die *Luminaria* tödet / so bleibet eine köstliche Aschen / und heisset *calcinatio, cribratio*, die Aschen ist ein weiss Pulver.

Cineritium, est eimentum auri vel argen. a nonnullis regale vocatur, ab aliis, ist ein Goldschmidts Scherb / darinn das Gold oder Silber außgebrennt wird.

Cinis clavellatus i.e. Alkali.

Cinis ex cinere. ist Saltz / *aqua extracta*, die Aschen ist fix / darinnen *cinis cineris* ist wird genennet *congelatum, coagulans* darum es *coagulirt* das Wasser zur Erden. Es heisset auch *fermentum fermenti*, das ist es *fermentirt* das Gold als *Rospinus* sagt *Senior fol.* 40. die gereinigte Aschen will Drüsen: Dann wir dörffen ihr nicht mehr / und heisset Kalch / Glaß / Silberglett / rein Wasser / Aeschen / dieweil von den finstern gesäubert ist / dann die unartige Irrdischheit wird weg gethan und das seynd ihre Blätter und Blumen / nemlich der Geist und Seel.

Cinis hedera, i.e. cinis clavellatus, Weydäsch

Circumlatum majus aquavita, Brandenwein.

imia ereps i.e. cathimia auripigmenti, es hat auch ein glåntzende Farb/oder *azarii.* und ist gleich der *Cathimia* des Silbers: oder *Cathimia.* Einfach allein für sich selbst genommen bedeut *cretam argenti,* das were Silber Kreide.

oagulum i.e. Mercurius.

obastoli i.e. cinis Aeschen.

agulatio per comprehensionem est cum totum simul comprehensum, remistamque adunitionem substantiam coagulat.

ocilio i.e. pondus undecim unciarum ,ein Gewicht von eilff Untzen.

œnum i.e, fimus, Mist.

ohob, ist Staub/ Sand.

olcator colcadis, Gattung des Vitriols/der natürliche.

olcocul, i. e. minium montanum Berge Minien.

olosonia, i.e. pix græca, Griechisch Bäch/ Gummi/ *pini. vel resina.*

omisti, i.e. Gummi *Arabicum.*

oncha, i.e. eine Glaßschale.

ondar, Conder, i. e. thus, olibanum, Weyrauch.

orallus, belisis, bassad, besed.

or, ignis vel maximus ardor, calor, fast grosse Hitz/ *inter metalla Cor dicitur aurum.*

or suffla, ist die Unreinigkeit der Cörper.

orium. i.e. Law.

orium Terra, Erde.

orru cervi, est in Chymicis alembici rostrum, der Schnabel am Alembic.

Coro-

Corocrum, i.e. fermentum. Hebel/Saurtei
Corpus, clang, buce. Der Cörper ist ein metallisch Wesen/ darinnen die Krafft d *mineral*ischen Geistes ruhet und figir die *Spiritus*. Darum alles/ was fix i wird *Corpus* genennet: Es heist au Substantz und Aeschen/ dieweils fix i und hat ein fixen Schwefel / heist au Erd/ Ertz Bley/ *magnesia*, Kalck/ Mu ter/ Schlüssel / heilige Jungfrau / d Königs Kron/ Talck/ Balck/ Prame Glaß/ Goldholtz/ *Spiritus* des gantze Meer/ Saltz/ Urin/ Alaun/ *Summa scoti* Schwefel/ Wasser/ *sputum, Gumma alb* dann es seyn viel Cörper. 2. D Cörper sind nicht von Natur duncke finster und schwartz / wann sie leben werden/ seynd sie weiß/ hell und Liech Der *perfect* Cörper ist *ferment* und *Tin ctur*, das weiß ist *imperfect*, das roth i *perfect*. 3. *Corpus* ist die Erd/ die au Boden bleibet/ als gestorben/ dann d Krafft steigt auff mit dem Geist. 4 Die Seel ist die Krafft des Leibes/ d mit dem Geist sublimirt ist des Cörper *oli*, der Geist ist *aqua Mercurii*, der d Seel außzeucht und sublimirt.
Cortex æris, est bracitura, flos æris.
Cortex maris, est acetum Philosophicum.
Creta nigra i.e. sulphur nigrum, schwartze Schwäfel.
Cruor salis est sal egestum sive separatum prim

primo sale vitio secundæ digestionis, das geschnittene Saltz von dem ersten Saltz an dem Dauung.

...bil terra rubra, roth Erdreich.

...curbita coeca, ist ein Geschirr oder Hafen/ darinn die *Dissolutionen* oder Entlösungen der Saltzen/ oder anderer Dingen mit dem Dunst *colirt* oder durchgesiegen wird.

...ucurbita agrestis i.e. Erdäpffel.

...uculatum majus aquæ vitæ Brandenwein.

...ulatum i, e, calcinatum, calcinirt.

...uperosa, i.e. æs ustum, item Kupffer-Rauch.

...uperosum, ist ein Ader der Erden/ ein Ertz-Ader.

...uprum i.e. æs, venus, cancer.

...urcuma, ist eine gelbe oder die da genannt wird/ *siradonia*, das die Färber auch brauchen.

...urtuma, cursuma, chælidonia minor.

...ycima i.e. lithargyrum, Silberglett.

...ydos i.e. Jupiter.

...ymolea vel chymolea, Schilfft.

...ymolia, ist etwan ein Substantz weisser Erden/ und heist *mergre* weiß Silberglett/ weisse Wäsch-Erde.

...ynnabor, Zingisur, i.e. cynobrium.

...ynnia.cymia, carora, i.e. vas simile urinali ein Geschirr einem Harn Glaß gleich.

...yroenia, crocomma, i.e. fex olei & de croco.

...ytrinum i. e. pallidum, bleichgäl/ schwefelgäl:

Dabat

D.

DAbat, i.e. viscus
Daib, deheb, deh, hebe, deab i.e. aurum Gold.

Danic i.e. pondus sex granorum hordei, e Gewicht von 6. Gersten Körner.

Daniti idem.

Dansir, densir, i. e. arena, Sand,

Daram, daran. i. e. gemma.

Daran, damatan, est gama.

Daura, elleborus. Christwurtz alii aurum foliatum intelligunt, geschlagen Gol Blätter.

Debessis, i.e. testudo, eine Schneck.

Decimar, ist Bley in der Natur Zinnß.

Deben Arabice, ist ein jederley oder allerley Oels/ außgenommen Baumöl/ dasselb heist zaic oder Zäick.

Dehene i.e, sanguis Blůt.

Dehenes i.e. atramentum, duenes.

Dehenez, duenec, duhenec, i.e. vitriolum Romanum.

Dem, debin, i.e. sanguis hominis, Menscher Blut.

Denequat, denequar, i.e. borax.

Denodatio, Entknüpffung/ i.e. Dissolutio, Auf entlösung/

Derquet. i.e. vernix.

Destillatio est prolectatio, qua essentia extrahitur forma liquoris. & coagulata defertur per stillicidium. translata à vase materiæ in excipulum deorsum locatum. Quo

itaque destillandum est, resolubile in consistentiam humidam esse necesse staut, cum humorcesso sive is connatus sit, sive foris adjectus. Sunt autem folia maxime vaporosa, & quæ spiritus oleosos habent. Unde si destillanda per naturam non sunt talia, per orbem ro sunt deducenda. Et est inventa destillatio, essentiæ extrahendæ gratia principaliter, quamquam & famuletur abstractionibus deporationibus & similibus.

stillatio per ascensum, est, cum antequam destillet extractum, sublimatur specie aerea. Debetque ea esse continua, ab initio ad finem cum opere interrupto vix ascendat id, quod reliquum est.

stillatio per descensum est, cum absque elevatione prolectatus humor deorsum destillat.

estillatio per inclinationem est, quæ fit vase continente materiam in latus inclinato, rostro deorsum vergente. Illud vas, cumque plerumque sit retorta, etiam destillatio per retortam opus nominatur, nonnunquam & destillatio per descensum dicitur quod parva fiat elevatio, indeque maxime deorsum reflexio, vel quod spiritus maxime deorsum revocentur, & sine alembico in curvatura coagulantes descendant. Mart. Rulandi Lexic. Alchim.

iatessa delton, i.e. Mercurius *præcipitatus.*

igegi, i.e. gallina, eine Henne oder Hun.

igestio, heist eine Enderung u. verwandlung eines

eines Dings in ein anders / durch E-
wallung und Kochung der Natur.

Dicalegi, i.e. stannum Zinn / *ditalem, dicale,*
dilcalegi.

Discus solis i.e. argentum vivum ex auro.

Doal i.e. sol vel elemptis.

Dolet i.e. vitriolum rubeum vel atrame-
ium rubeum.

Dunequet, Borax.

Duo fratres, die zween Brüder. { *Saturnus* und *Jupit-* / *Venus* un- *Mars.* / *au-rum & ar-gentum.* / Gold un- Silber. }

Duo fratres, die zween Brüder sind / Edo
und Michati.

Dracatium i.e. Saturnus.

Draco ist *Mercurius*, auch der schwart-
Raab / oder die Schwärtz am Boden
frisset den Schwantz / trincket den *Mercu-*
rium, heisset Saltz und *Sulphur draco-*
nicum, ist ein Erd / von der Sonnen Cör-
per wird getödtet / wann sie die Seel ver-
lieret und auf erwecket / wann sie wieder
kommt. Er frißt den *Mercurium*, als ei-
Gifft und stirbt / saufft ihn wiederum
und wird lebendig / und so legt er ab all-
Unreinigkeit / dann er wird wei-
und lebt. Dieser wird auch das Weib
ge-

genennet/ die ihren Mann tödet/ darum sie widerum getödet wird.

Dragantum ist ein Gummi/ etlich wollen es seye Vitriolum.

Dragantum, vitriolum, vulgo zegi.

Dragantum dragantium i,e. vitriolum Hispanicum, Spanisch Vitriol.

Dragantum, des sind viererley Gattung/ Indisch/ Arabisch das da gelb ist/ *ciprinum*/ das da grün ist/ das vierdt ist *terra Francisca*: das ist/ schwartz *atrament.*

Duamis ist ein Geschlecht Schlangen/ damit man den Teriac macht.

Duenech, AZOT, der Stein/grün / dann er beginnet zu wachsen.

Duenech i,e. Antimonium.

Duenege ist ein grün Vitriol.

Duenes i,e. atramentum.

Duenez, daeneck doeneck i,e. limatura ferri, Eisenfeyleten/ oder feyel.

Duberec, duenec, dehener, i.e. vitriolum Romanum.

Dulcedo saturni, est altei vel cerussa, Bley weiß.

Dymassen i. e. flos æris, deliatiteos,

E.

EBel, *i,e. salviæ vel semen juniperi.*
Eclipsis, ist der Raaben Kopff.

Edes i.e. aurum, elempius.

Edez i.e. aurum Gold/ *electrum idem.*

Edic, edich, ebdanic i. e, Mars.

Edir i.e. ferrum sive chalybs, Eisen oder Stahl.
Effides i. e. cinis plumbi, Bleyäsch/ *vel cerussa*, oder Bleyweiß.
Egilops, i.e. avena Haber.
Ejieb i, e. aurum. Gold/ *effebeb. filon*,
Elanula ist hart *alumen*, wie Eisen.
Elaquir, i.e. vitriolum viride, grüner Vitriol.
Electrum est succinum, gummi arboris.
Electrum ist auch Gold/ darinn der fünffte Theil Silber.
Elemptis, i.e. sol, ezeph.
Elepodatum i.e. limatum, gefeilet.
Elersua, die Handlung des Silbers/ oder ein Silber-Ader/ oder Bley-Ader/ ein Silbergang/ und heist *molibidana*.
Elesmatis ist gebranndt Bley.
Elidrion, ist Mercurius gleich dem *Rha*.
Elidrium i.e. Gummi/ *mastix*,
Elidrium ist ein Confect Golds und Silbers/ das wird auß zweyen Theilen Silbers/ und einem Theil Goldes/und einem Theil Kupffers gemacht.
Elixir, ist das *ferment* Uiheb/ deyssend/ Sauerteig/ ist das/ so auß Wasser wird. Dann *elixir* ist Wasser/es ist ein gefärbet Wasser gemenget mit den Cörperen/ ist auch der weisse Stein/*oli* und Pulver/ dann das ist alles ein Ding/ heist auch der Schatz/ heist auch *prima materia*, ist *imperfect elixir*, wanns *perfect*

und

und bereit ist/ so ist es freylich ein Schatz. *Lacinius* spricht: *Elixir* wird gemacht auß dreyen/ *sole, luna* und *Mercurio*. Es soll aber mittelmässig seyn / zwischen hart und weich/ weicher und subtiler als *Mercurius*, sonst das Gold/ so darauß gemacht/ ist ungeschmeidig. Auß dem *Elixir* wird *Azoth*, und ist das erste Theil des Wercks. Also ist das *elixir* zweyerley/ weiß und roth/ wanns roth ist/ setzet man das Ferment zu/ und wird *multipliciret*. *Lex. Rul.*

Elixir vel eles i.e. medicina, Artzney.

Elixir vel xir, ist ein durchdringend und vergestaltende Artzney/ uñ wird gemacht von den *vegetabilibus i.e.* von den vier *spiritibus* oder Geisten/ mit Zufügung und Zuthuung eines *corporis*. welches *Corpus* ist ein Ferment einer Artzney.

Elome i.e, auripigmentum.

Elopitinum, dragantum, vitriolum.

Elos maris, i,e. plumbum ustum, gebrannt Bley.

Elpis i.e. scoria argenti, Silber Schlacken.

Elz. i.e. flos æris.

Elzimar, i.e. flos æris.

Ema i.e. sanguis Blut.

Ematites i, e. lapis sanguineus, Blutstein wird gefunden/ da man den Schwefel außgrebt.

Embula, ist ein Geschirr gleich einem Rohr

nach eines Philosophen Sag/ ist al viel als ein *canna* ein Rohr/ *vel fistula* ein Pfeiff.

Entale *i.e. vas* ein Geschirr.

Entali *est alumen scissum*, Federweiß/ *quandoque ex sale gemmæ conflatur arte spagyrica*,

Enur, *est occultus vapor aquæ ex quo lapides generantur*, ein verborgener Dampff des Wassers/ darauß Stein werden.

Epar *i.e. aer*, Lufft/ *vel ether*, der Himmel oder oberist Element.

Epatum, *i.e. aloe epaticum*.

Eposilinga *i.e. squama ferri*, Eisenschup.

Esebon, *i.e. sal commune*, gemein Saltz.

Ethees, ist Rheinisch Gold/ köstlich Gold *aurum Rhenanum pretiosum*.

Exaltatio *est terminus spagyricus denotans sublimationem. Est operatio, qua res affectionibus mutata, ad altiorem substantiæ & virtutis dignitatem perducitur, vel est subtiliatio, res sensim dissolvendo, in puriorem & majorem virtutis suæ gradum transponens, & fit circulatione aut ablutione vel fermentatione Serm.* Erhöhung oder Verbesserung.

Ezeph, *est sol vel aurum*, Gold:

Ezezich, *est sal*, Saltz.

F.

FAba, *tertia pars scrupuli & grammes*, ein dritter Theil eines *Scrupels* oder auch eines Quintleins.

Faba agrestis *i.e. lupinus*, Feigbon.

Faci-

acinum, ist Ertz.

alcanos, alio nomine est arsenicum, vulgariter auripigmentum, das mit einem andern Namen *Arsenicum* heißt/und vom gemeinen Volck *auripigmentum*.

asdir, sasdir, casdir, i. e, Jupiter.

Faulex i.e. chalybs Stahl.

Feces, Toden Kopff.

Feces candidæ i.e. rubeæ & croceæ sunt aquæ, sind rothe oder safferfarbe Wasser.

Fecla est fex vini vel aceti Trusen des Weins oder Essigs *sign.*

Fedum, i.e. crocus, Saffran.

Felilech, fauces, i.e, ferrum, falex, Eysen.

Fel vitri, est spuma vitri, Glaßgall.

Fel draconis, argentum vivum ex stanno,

Fella, ist Schwefelwasser/ *aqua sulphurea vel sulphucrata.*

Femina i.e. sulphur/ Schwefel.

Fermentatio est fermenti cum re fermentanda incorporatio, dicitur autem fermentum à simili sicut enim parum fermenti, pastæ, multam farinam, in suam naturam, & pastam convertere potest: ita & fermentum chymicum fermentandum, cui adjunctum est, sibi assimulat. Quale itaque fermentum, tale & fermtntatum. Intelligunt autem Philosophi per fermentum verum corpus & veram materiam, quæ proprio suo Mercurio conjuncta, illam in suam naturam cenvertit, deinde etiam lapidem ipsum volunt esse fermentum corporis perfecti: Cum enim lapis adeo

adeo subtilis sit, (ut philosophi asserunt) ut super corpus imperfectum projectum, in modum olei supernatet, neque cum illo permisceatur, opus est corpore aliquo, primam illius affinitatem redolente, quod illum recipiat, atque in alia corpora introducat. Nam quam primum corpus illud lapide infectum & fermentatum est, statim in tincturam abit. Rul.Lex.

Fermentum album, i.e. argentum, Silber/ *felda,*

Ferrugo. scoria ferri, caca ferri. Sindelstein.

Ferrum Indicum, Indisch Eisen/ ist das allerhärtest Eisen/ welches etwan für Stahel gesetzt wird.

Ferra Zegi. i.e. stannum metallum, Zinn Metall.

Fex vitri i.e. sal vitri, Glaß Saltz/ Glaß-Gall.

Fida i.e. aurum, argentum, Gold und Silber.

Fidda, fidhe i.e. Luna.

Fider, fidex, fidez i.e. cerusa, Bleyweiß.

Fido, i. e. argentum vivum, nonnunquam aurum.

Filius unius Diei, i.e. ovum. ein Ey/ ein Sohn des Tags/ item *Lapis philosophicus.*

Filius veneris i.e. aurichalcum, Mösch oder Messing.

Filletin i.e. Lamina ferri, Eisenbläch.

Filtriren, durch ein wüllen Tuch oder Filtz reinigen.

Filum

lum Arsenicale, arsenicum sublimatum, dicitur quoque lapis philosophorum.

ilum ex alumine plumoso. Jungfrau-Faden.

imus equinus, Pferd-Mist/ ist eine feuchte Wärme.

iola, ein Glaß mit einem langen Halß.

irex, i.e, oleum Oel.

irfir i.e. color rubeus, rothe Farb.

irmamentum i.e. Lazurinum Lasur.

isarum i.e, confectio salis armoniaci. ein Confect Salmiaxes.

Fixio oder *fixatio*, oder Stetmachung.

*Figere, figi*ren beständig machen.

Fyada, i.e. Mercurius, fumus albus,

Flos est bolus per sublimationem extractus, itaque etiam ex centro & imis partibus elevandus est, & producendus, ut in summitate forma sicca coagulet, flos spirituosa res substantia est, turbith vero magis terrea, omnis flos per se volatilis est & spirituosus quanquam ingenio magistrali possit figi, & ad naturam turbith aliquando adduci.

Flos æris Kupfferschlag/ oder Spangrün/ *viride æris.*

Flos æris ist das *coagulum* oder der Mann/ so über das Weib würcket/ ist der Geist des Mannes/ der das Werck vollendet.

Flos, blum ist das Extract.

Flos cheiri i.e. Auri essentia.

Flos salis, Saltz Blum oder Blust Griechisch *alasanthos.*

Flox i.e. flamma, Flamm.

Fœnix vel Phœnix, filius unius Diei, der Philosophische Stein.

Folia daturæ quasi folia aurea,

Folia Blätter ist das rein abgesonderte, wann sie sagen/ *vertite aurum in folia*, das ist/ *solvirt* zu Wasser daß die Seel möge rein außgezogen werden / die *tingirt*.

Fom i.e. sonus vel vox, ein Gethön oder Schwefel ist/ und Stimm.

Fons philosophorum, baneum maris, Marien-Bad/ Philosophischer brenn Ofen.

Fornax, Keintze/ Ofen seynd vielerley.

Fornax prima vitrariorum, & etiam ea in qua excoquuntur venæ, Schmeltz Ofen.

Fornax, in qua plumbum ab argento separatur, Treibherd.

Fornax in qua argentum, & plumbum ab ære secernuntur, Seiger-Ofen.

Fornax in qua ferrum excoquitur, Renn-Heerd.

Fornax in qua panes ærei torrefacti coquuntur, Gerherde.

Fornax in qua calefiunt panes ærei, wärm Oefen.

Fornax quæ foraminibus vento inspiratur, Wind Oefen.

Fornax furno similis, Schweiß-Oefen.

Fuligo, Rust.

Fumus casæ vel cassæ, Hütten-Rauch.

Fumus citrinus, ist gelber Schwefel.

umus rubeus ist roth *auripigment*, wird auch Gold genennet.

umus virosus vel virus, Schwaden.

ures candidi heissen weisse Wasser.

urnus panis, hitziger Ofen.

urnus sabuli, hitziger Sand.

urogi i.e. gallus, ein Han.

G.

G*Ala i.e. lac* Milch/ *quia liquor calidus, dulcis & tenuis est.*

Galaxia, Sternen Ferbung oder Reinigung.

Gasar, i.e. comus.

Gatrinum i.e. cinis clavellatus, Weydäschen.

Gaza fumi. i.e. Hütten-Rauch.

Gebulum i.e. reparandium, coagulare idem.

Gecharsur, difdabai.e. rana Frosch.

Gersa, i.e. cerusa. Bleyweiß.

Gesor i.e. galbanum.

Gi i.e, terra, Erd.

Gi, das die Mahler brauchen/ist das das sich in den Glaß-Oefen/ Kaminen/ oder in den Glaßhütten / wie ein Glunsen anhänget.

Gibar, i.e. medicina metallica.

Gibum i.e, caseus Käß.

Gich, gepsin i.e. gipsum, Gips.

Gila, grilius, est Vitriolum sua sponte resolutum in aquam.

*Gipsum i.e. armeni*sch Erdreich/ *vel* Span-Kalch.

Gir guth, i.e. calx viva lebendiger Kalch.

Girgies, albi lapides fluminis, weiß back Kißleim.

Girmer i.e. tartarum, Weinstein.
Gisisim, i.e. Gummi.
Gitenon, i.e. lutum commune, gemeiner Lein
Glacies dura i.e, crystallus.
Glassa, est genus vernicis. tro ckener Verniß.
Glisomargo i.e. creta candida, ein schön weis=
se Kreide/ und ist ein Kreiden der Ble
Kehren/ mit einer fetten Erden ver=
mischt.
Glomer i.e. rotundum, rund.
Gluten i.e. fel auri. Ochsengall.
Gluten ist/das zusammen hält/ Leim/ Blu
Gnomi. i.e. stygmai, cubitali vix altitudine
Bergmännlein.
Gobeira
Mespila } *pulvis*, Pulver/ oder Pulverechtig
Agabor
Gosel, i.e. animal cornutum, ein gehörn
Thier.
Granum viride est fructus arboris terebinthi
die Frucht der Kirchbäumen.
Granum nil est semen Indici, damit man
die Tücher färbt.
Grassa i.e. attinckar vel borax.
*Gravus, marmor, porphyrites, marmor porphyre=
ticus, rubeus ad modum purpuræ, cujus usus
est in spontaneis rerum solutionibus*, rot
Marmelstein / Porphirstein.
Guaril i.e. stellio ein Moll.
Guma i.e. Mercurius, argentum vivum
Queckfilber *in Turba fol. 14.* ist auffge=
löst Gold/ *duplex Mercurius.*

Guma

[G]ma, gumi est oli sulphur und coagulum, es stillet die Milch/ und wird von ihr solvirt/ist auch Ferment.

[G]uma paradisi ist auripigment, Opperment.

[G]ummi asimar i.e. gummi amygdali, Mandelbaum/ Gummi.

[G]ummi arboris nucum i.e. Tremulæ arboris.

[G]ummi cedri von Erden	Cedria vel cedrina latine.	
	kedria kydria	græce

[G]ummi cedri von Erden	Kitran alkitran	Arabice.
	xeroin setzt Avicenna.	

H.

HAdid i.e. ferrum, Eisen.

Hages i.e. lapis.

[H]al i.e. acetum Essig/ etlich nennens Hol.

[H]al dicitur sal, Saltz.

[H]alimar i.e. cuprum Kupffer.

[H]alinitrum, Salniter/ est sal nitrum.

[H]ara i.e. juniperus, Räckholder.

[H]armat, i.e. fructus juniperi, Räckholderbeer.

[H]asaicum i.e. sal armoniacum, Salmiax.

[H]eniricus rubeus, est vitriolum ad rubedinem calcinatum, rother Heintz/ das ist/ roth calcinirter Vitriol, est colcothar vitrioli.

[H]el i.e. mel.

[H]elle i.e. viscus.

[H]elnesed i.e. Gorallus.

[H]elunbai est annulus Salomonis in arte negromantia.

Hes-

Hesmic. *quarta pars libræ* ein Viertheil einés Pfunds.

Hidus *i.e. flos æris.*

Hismati,e, *spuma argenti,* Silberschaum.

Hispanicum *viride, i.e. viride æris.* Spangrün/Hyspalensis.

Holsebon, *helsabon, hesebon, heselon i.e. s. commune præparatum,* bereit gemei Saltz.

Horizon, *Mercurius auri,* das Queckfilb auß dem Gold.

Hunc, *hucci, hucco, i.e. Iupiter, stannum* Zinn.

Hyarith *i.e.luna,* Silber.

Hyacinthina *Antimonii gemma, est vitrum Antimonii, Rolfinci Chymia,*

Hydor. *aqua* Wasser.

Hydrargirus est argentum vivum seu Mercurius vivus.

Hyems dicitur tempus anni frigidum, quod interdum siccum esse solet. der Winter.

I.

IAssa *i.e. herba Trinitatis,* Dreyfaltigkei Blümlein.

Idam *i.e. pulmentum,* ein Muß.

Idroagira i.e. aqua alkali.

Idraogiros. *i.e.* unter ein Mistgöllen/ ode Mist setzen und thun.

Iffider i.e. cerusa vel cinis plumbi, Bleyweiß oder Bleyäsch.

Ignis algir i.e. ignis fortissimus, aller stärckest Feuer.

Ign

]nis elementaris i.e. Sulphur sed non vulgi, Schwäfel/ aber nicht des gemeinen Volcks.
]nus sapientum i.e. fumus equinus calidus. warmer Roßmist.
]nus clare ardens i.e. Sulphur.
]nis extinctus, i. e. Sulphur, extinctum, geloschter Kalch.
]nis, ist nach etlicher Meynung das Oel so auf der Distillation schwimmet.
]liaster in genere dicitur occulta naturæ virtus, ex qua res omnes habent incrementum, aluntur, multiplicantur & vegetant: De quo legest lib. de Meteorici generat. Porac. ist eine verborgene Krafft oder Tugend der Natur/ auß welcher alles erwächst/ genehrt und gemehrt wird. *Item iliaster eliaster, iliadum est prima rerum omnium materia è Mercurio, sale, sulphure constans Choos.*
]mbibere i.e. terendo inspissare, ist mit reiben dick machen/ *imbibiren*, eintrincken.
]ncuba, i. e. spronsa solis,
]ndicus color, weyten blau Farb.
]ndicum sal i.e. sal gemmæ, Indisch Saltz.
]n marmore vel in marmario terere. auf einem Marmel oder in einem Mörsel reiben.
]os i. e. venenum Gifft.
]ota, jora i.e. viride rama,
]pacedes i.e. barba hircina Bocks Bart.
]umnisum, jumnizum i.e. fermentum, Hebel Sauerteig/ Treisam.

Iupiter i.e. stannum. Zinn.
Iussa i.e. lapis gipsius

K.

KHan-Zeff vel xachf i.e. *testa figuli*, ein Hafner Scherb.
Kal i.e. sal de torrente.
Kald i.e. acetum,
Kali i.e. cinis clavellatus, alkali Weydåschen/ oder die Aesch die da heist *alkali*.
Kali Arabicè usnen. Khasis aber spricht das *kali* seye *alumen assur.*
kali ist ein gesaltzen Kraut oder gewåchs welches Aeschen/ so man es verbrennt sich zu sammen knollet an ein *massam*, dieselb wird in unser sprach *soda* genennt auß welcher man das Glaß machet aber das Saltz so in der Kochung des Glaßmachens herauß fleußt/ das ist *sal alkali.*
Kalnos i.e. fumus.
Kamar vel camar i.e. argentum kyana.
Kamir, kamior i.e. fermentum,
Kansor i.e, stannum,
Kaprili i.e. Sulphur.
Karabe i.e. gumma sicut sassorata, ist Agstein
Kiasam i.e. ferrum, Eisen.
Katimia heist im Griechischen *kadmia* in gemeinem Latein aber *calamina, vel lapis calaminaris: Galmy,* ist aber ein Wurtzel *Tutiæ* ja viel mehr nach der Wahrheit ist die *Tutia* selbst rau: dann es ist der Stein

Stein damit das Ertz zu Mösch geferbt und tingirt wird/ in welcher Würckung das so sich zu den oberen Wänden des ofens anhengt/ ist die wahre *Tutia* die man nennt *pompholyx*.

Kyl i.e. lac acetosum, saure Milch/ *kabio*.

Kysir i.e. spuma maris, Meerschaum, *proprie pumex*, eigentlich heist es Bimbst.

Kazdir, kasdir, kacir, kassiteros, i.e. stannum.

Kibric ist des *Mercurii* und aller flüssigen Dinge Vatter/ und die erste Materi darauß *Mercurius* wird/ wird auch der *Lapis* selbst genennt.

Kibrith i.e. sulphur,

Kima, komartos i.e. calx viva, lebendiger Kalch.

Kimis, i.e. cinis.

Kohul. Turba fol. 21. ist der Stein/ darauß das Bley gemacht wird/ *plumbum philosophorum*.

Kuria vel kymia i.e. massa, daher heist dieselbe Kunst *Alchimia, Alchymia, Alkymia*.

Kybrig, kebrick, i.e. arsenicus.

Kymenna i.e. Ampulla.

Kymia, ist das ober Geschirr oder *cucurbit*, dardurch die Distillirung geschiehet.

Kymit elevatum, cinabrium album sublimatum.

Kymolea ist der *lutum*, der sich unter dem Schleiffrad oder Schleiffstein/ daran man die Waffen schleifft oder poliert versammlet und heist auch *cymolea*.

Kyn-

Kynnum 'kyminum *i.e. coadunatio*, eine zusammen Vernügung *kumen.*
Kymus i.e. massa.
Kyram i.e. nix, Schnee.
Kyva i.e. opoponax.

L.

LAc *papaveris i.e. opium.*
Lac virginis, ist *aqua Mercurialis.* De Drachen Schwantz/ wäschet/ und *coagulirt* ohn allerhand Werck/ ist *Mercurius philosophorum succus lunariæ & solaris* auß Catholischer Erd und Wasser.
Lacerta rubra, colcotar, ist roth Vitriol gleich wie die grüne Eider heisset Ungarisch Vitriol.
Lacune i. e. terra sigillata.
Lamac i.e. Gummi *Arabicum.*
Lamare, Lamne, lampe ist Schwefel.
Lamina i.e. auripigmentum soll *operment* seyn
Lanna i.e. auripigmentum.
Lans i.e. argentum mortuum, tod Silber,
Lanx i.e. amygdala amara, bitter Mandel, *item* Schüssel.
Laos i.e. stannum.
Lapis in Chymia omnis res fixa, quæ non eveporat,
Lapis calaminaris i.e. Tutia, *secundum* Petrum *magnum.*
Lapis calcis i.e. scoria æris, vel halitura æris Kupffer Trüsen oder Kupfferschlag.
Lapides calcis ferrum.
Lapis adir, saramoniacum, Salmiax.

Lapis aureus, vocatur ipsa urina, wird von den Philosophen genennet der Harn/ die es lateinisch entdeckt haben/es sagt aber ein Authör/ daß *Lapis aureus* sey Haar/ oder daher das Bluth der Thieren ist.

Lapis famosus, vel lapis preciosus seynd dieselben Haare *capilli,* oder *lapis preciosus* oder *famosus, est sal de Urina,* Saltz vom Harn.

Lapis animalis, ein seeliger Stein/ *sanguis humanus* Menschen Blut/ *ovum* ein Ey.

Lapis philosophicus, i.e. Elixir.

Lapis major i.e. die Geister außgezogen auß den Cörpern.

Lapis major, sind nach etlicher Meynung die *calcinirten* und gereinigten Cörper.

Lapis major, ist zusammen gesetzt auß vier Elementen/ und wird genennt *Filius unius diei,* der Sohn des Tags.

Lapis judaicus, Harnstein/ *vel lapis agapis.*

Lapis philosophorum, sind die Haar des Menschen. *Lapis philosophicus,* Elixir.

Lapis qui extrahitur ab homine, der Stein so vom Menschen außgezogen wird/ ist das Blut des Menschen.

Lapis occultus, lapis benedictus, i.e. ovum.

Lapis lunæ, afroselinum. & specularis idem.

Lapis animalis i.e. curenta quæ scutum portat in dorso, eine Schildkrot.

Lapis vini i.e. tartarum.

Lapis hæmatitis, Blutstein / also genannt/

darum daß sein Leib Blut Farb ist/ oder daß er für Blutflüß dient.

Lapis rebis i.e. testudo.

Lapis rebis, ist das Haar von den Cholerischen oder *sanguini*schen Menschen.

Lapis non lapis i.e. Elixir: dann Elixir heist ein grosser Schatz.

Lapis non lapis, wird von etlichen genennt *Mercurius*: *Lapis* heißt er/das ist/Stein nach seiner Krafft/ *non lapis*, nicht Stein nach seinem Wesen. *Avicenna* aber und *Rodar* sagen/ daß *lapis non lapis* seye Elixir/ und heist *lapis* Stein/ daß er *tingi*rt oder gefärbt wird/ *non lapis* nicht Stein/ darum daß er gegossen wird.

Lapis philosophicus est virtus intensissima, & velut in centrum arte coarctata, quæ extensa tincturam exhibet, absque numero, vel est medicina illa universalis, per quam veteres & metalla transformarunt, & morbos omnes sanaverunt. Ist ein Stein der Weisen/darmit sie die *imperfecta metalla* verbessert / auch alle Kranckheiten vertrieben haben.

Lapis lazuli, Lasurstein/ ist zweyerley / der ein so hart daß er dem Eisen nicht weicht/himmelblauer Farb/ der ist löblich/ der ander ist mürb/ hübscher Farb wie *terra azarina.*

Laton i. e. Aurichalcum.

Lebeten, Geiß Trögle.

Lechezech oder *Misis*, ist reine Gold Ertz.

Lem-

Lempria, ist ein Erdreich darinn Gold wächst/ oder es ist Gold Trusen.
Lemprias calcis i.e. batitura æris, Kupffer-schlag.
Lemprias, lempria i.e. auripigmentum.
Lemprias haben etliche außgelegt es seye *auripigmentum*, ist aber falsch / dann es ist *terra sigillata*, das da rother Farb ist.
Lentiscus arbor. i.e. Eschenbaum.
Leo viridis i.e. Vitriolum.
Leo i.e. aurum.
Leo citrinus foliatus, i.e. auripigmentum.
Leo viridis ist *Hermetis* Ertz/ Glaß und Vitriol/ und das Blut vom Schwefel/ der erste *Mercurius auri*, durch den *lunari*schen Cörper verändert. Item das grüne Wasser/ welches den lebendigen Kalck auflöset/ die grüne ist das Vollkommen an dem Stein/ und kan leicht zu Gold werden. Alle wachsende Ding sind grün/ also auch unser *lapis*, daher wird er genennt *Germen*, ein Gewächs/ der *lapis* kan nicht bereitet werden/ ohn grünen / flüssig *Duenech*, vor der Weisse ist er grün.
Leo viridis, ist nach etlicher Meynung *aurum.*
Lepi ferrei, est squamma ferri. Eisenschup und heist auch *lepidos.*
Lepos calcis i.e. pulvis æris.
Lepsia i.e. arsenicum.
Leta est calor rubens.

Leucasia, *leucalia i.e, calx viva.*

Leux, *i.e. amygdala.*

Libda *i.e. filtrum,* Filtz.

Lignum *crucis, i.e.* Eichen Mistel.

Lilium *est Mercurius* und seine *flores, pellicarnitebili in tinctura philosophorum,* ist *quinta essentia sulphuris, flores cirter sulphur fixum.*

Limpidum *i.e. purum vel purgatum,* ist rein oder gereinigt/ lauter.

Liquor *aquilegius i.e. vinum.*

Liquor *herbarum fit ex herbis cum tota substantia contusis, & junitro conclusis, & in balneo maris aliquot diebus coctis, succo colato per pannum calore cinerum mellis spissitudinem acquirit.*

Liquor *Mercurii est balsamus rerum omnium, in quo consistit vis sanationis. Talis Mercurius valde potens est, in terenıab in & Nostoch,* ist der Balsam in allen Dingen/darinn alle Heilung stehet/ und ist dieser *Mercurius* gewaltig in den *terenıabin* und *Nostoch.*

Liquor *salis est Balsamus Naturæ, quo sustentatur corpus, ne putrescat,* ist der natürliche Balsam/ der den Leib behält.

Liquor *& multarum rerum oleum est cum adjectione ejus rei, cujus est.*

Liquor *terebinthinæ est ejus oleum.*

Liter *i.e. lapis calaminaris, vel lapis auricbalci.*

Lithargyrium *vel almarach,* ist eines jeden Metalls Aeschen.

Lithar-

Lithargyrum vel lithargyrus, est spuma argenti, Silberglett.

Lithargyrum, der Stein darinn Gold wachst.

Lytargyrum, lithargyrum (neutro vel potius Lybargyrus *fœminino genere) sive spuma argenti*, Argyritis, Silberglett. 2. *quod fit quando argentum à plumbo separatur* 3. *è mixtura plumbi & auri*. 4. *è mixtura plumbi & argenti* 5. *è mixtura auri & argenti*, 6. *Ortum ex plumbo & ære*, 7. *Recrementum lithargyri cœruleum*, Topffers schlacken.

Lithargyrus, qui mineras quæritat invenit, der Ertz findet,

Lithargyrium Paracelsi, est spuma Mercurii, alias Argenti *vel plumbi potius* Argentum *repurgantis*.

Lorus i.e. mercurius.

Lotici i.e. Urina.

Lotium i.e. Urina infantum, Kinderharn.

Luban, luben, i.e. thus, er meynet den von *libano*,

Luna i,e, argentum,

Luna, heisset bißweilen Monath-Zeit 4. Wochen.

Luna compacta est argentum fixum vel aurum album, fix Silber oder weiß Gold.

Lutum Armenicum *i.e. bolus*.

Lutum Magisterii Leym der Meisterschafft *i.e.* von Kreiden und Eyerklar gemacht.

Lutum armenum, i,e, bolus armenus.

Lutum magra, i.e. Rötelstein.
Lutum sigillatum i.e. terra sigillata,
Lutum stella ist Gips.

M.

MAchal *i.e. fixum,* hafft/ stet.
Madic i.e. lac post butyrum, Butter-Milch.
Magia, Persica vox est latine sapientia: Estque duplex: Naturalis & licita, materque veræ medicinæ, & est occulta naturæ sapientia in centrum usque latens & abdita cum qua si humanam rationem conferas, nihil præter meram stultitiam in hac reperies. Vere donum dei est, quo nobis rerum supernaturalium cognitionem exhibet, non dæmonum inspiratione, qui nihil perfectum habent, neque docent. Alia vero est illicita, superstitiosa & à tota Ecclesia *Christiana prohibita, quam Necromantiam appellant, exsecrabilis & nullibi tolleranda. Inde occultata sapientia.* Lex *Rul.*
Magister i.e. sal conficiens, Wircker.
Magisterium est species Chymica *ex tota citra extractionem, impuritatibus duntaxat externis ablatis elaborata, exaltataque, servantur itaque hic omnes concretionis naturalis & homogeneæ partes. Sed ita exaltantur, ut dignitatem essentiarum prope attingant. Magisterium aliud est qualitatis, aliud substantiæ.*
Magnesia, ist ein Stein in der Krafft des *Marcasitæ,* oder es ist ein Stein dem *hæmatitis*

matits gleich. *Item magnesia i.e. fœmina*, Weib/ *magnesia* Wißmat oder Taubrotz.

Magnesia etiam est argentum Mercurio mixtum & fusile metallum valde, ut cera liquabile, mira albedinis, quod dicitur magnesia philosophorum.

Magnesia i.e. testudo vel sulphur.

Magra i.e. terra rubea, roth Erdreich.

Magra i.e. carniolus vel carneolus.

Malanther i.e. opium.

Maleck i.e. sal, Saltz *Arabicum est.*

Malthedorum, maltheorum, i.e. sal gemma.

Manbruck i.e. argentum.

Manheb, i.e. scoria, Sindelstein.

Manna, manna, ist das/ womit die Geschirr verglåßt werden.

Marcasita plumbea i.e. Antimonium.

Marcasita i.e. Trusen des Ertzes/ wie *chimia* Trůsen des Golds/ und *Antimonium* Trůsen des Bleys ist.

Marcasita alba heist Silber Kiß/ oder Wyßmat.

Marckasita i.e. calcitheos.

Marcellus. i.e. malleus magnus, ein grosser Hammer.

Marched. marchech. i.e. lithargyrium.

Mar i.e. ferrum.

Martach, vel marthat est lythargyrium, Silberglett.

Maruck, i.e. oleum metall, idem.

Masculinum & fœmininum semen månnlich

und weiblich Samen/die mittel Substantz/ *Mercurii*, und *Sulphuris*, dann der *Mercurius* wird verwandlet in Schwefel/ es ist ein Geist/der beyderley Natur hat und wird genennet *Mercurius*, und auß eim Pfund wird kaum ein Loth gezogen/ man nennets auch Ertz/ Pfennig Bley/*albor æris, Turb. fol.16.* nennet das Weib *magnesia*, das Weisse/ den Mann das Roth/ *Sulphur*. Wann die zwey wieder zusammen sind/so heißt es immer *magnesia*, biß zum Ende der Kochung: ist das Mittel zwischen fixen und unfixen.

Masculus i.e. argentum vivum,

Massalis, mosel masserium, mater i.e. ☿ *Mercurius.*

Mater metallorum i.e. argentum. vivum.

Materia prima, & hujus vocabula, die Philosophi haben sich über diese Creatur Gottes/ die sie *primam materiam* nennen über ihre Krafft und Geheimnüß der massen verwundert/ daß sie ihr viel und schier allerley Namen geben haben/ denn sie nicht gewust/ wie sie es gnug loben sollen. Habens erstlich genennet *Microcosmum*, ein kleine Welt/darinn Himmel/Erden/ Feuer/ Wasser und alle Element sind/die Geburt/ Kranckheit/ Tod und sterben/ die Creatur/ auch die Auferstehung und anders mehr/*Rul. Lex.*

Mathedoram i.e. sal gemmæ.

Medium cœli, Mittel des Himmels Mittag/ ist *Luna* und weisse *magnesia*.
Mesel i.e. stannum Zinn/ *mosel*.
Mebelum, ist das Glaß mit einem langen Halß/ *Phiol*.
Mela, ist Bley.
Melanter, i.e. opium.
Melcethon i.e. mulctra.
Melech, i.e. Sal.
Melibocum, melibaum, i.e. cuprum.
Mellipodium, mellisodium, i.e. plumbum ustum gebrannt Bley.
Melusi i.e. Mercurius. albach, messalis.
Meufric, i.e. mastix.
Mensis philosophorum, ein Monat der Philosophen/ ist 40. Tag.
Mensis philosophicus est tempus digestionis.
Menstruum, ist darauß alle Metall ihren Ursprung haben.
Mercurius i.e. argentum vivum, item sulphur.
Mercurius ist in allen Chimistischen Büchern vorn und hinden/ er hat alles gethan/ macht jederman viel zuschaffen/ greifft manchem tief in Säckel und in das Gehirn. So ist nun *Mercurius* ein zäh schleimicht Wasser/ klebt doch nicht/ dann es ist trockner Natur/ feucht/ warm/ es ist Wasser mit Erden gantz vest unzertrennlich vermenget/ also daß sie entweder bey einander verbleiben/ oder mit einander verschwinden.

Merdasengi, i.e. de adusto plumbo pulvis, e
Pulver von gebranntem Bley.
Mere, i.e. sulphur.
Mergen, bassec, i.e. Corallus.
Mesbra, i.e. Tutia Alexandrina.
Mesel, mosel, i,e. stannum.
Mest. i.e. lac acetosum, misal, masal.
Metallum, vena, Ertz.
Metallum. i.e. conflatum argentum, zusammen geblasen Silber.
Metallum currens, est mercurius vivus.
Metas i.e. pondus Gewicht *mecal, mekal.*
Micha i.e. venus.
Michack. michach i.e. venus cuprum.
Microcosmus est parvus & medius mundus i. ter firmamentalem & elementalem situs n turaliter, quia de utroque participat, i. homo; quia quidquid in illis realiter actu continetur in homine pariter habet spiritualiter & potentia. Quo fit, ut una istius & eadem, quæ de illis fieri potest debet anatomia philosophica, vera non mo tua cadaveris, sed viva, essentialis pariter essata, Lex. Rul.
Mifres i.e. aspaltum,
Minera, i.e. vena terræ, ein Ader der Erde ein Ertz-Ader/ *item* Eysen.
Mineralia, die Ort der Mineren.
Minium, ist eine gemeine rothe Farb/ u gebrannt Bley.
Minium, mercurius saturni præcipitatus, *crocus, Minii.*

Mi

liſadir, mixadir, i.e. ſal armoniacum.
liſſadan i.e. argentum vivum.
liſſeraſſi i.e. gipſi.
liſtura ex ære & argento æqualis.
kobalt.
Iolıboto, calchum, æs plumbi.
Iolıpdıdes i.e. lapis plumbi, vel plumbeus.
Iolıpdina i.e, Goldhaat/Silberhaart/ oder Trůſen: *Plinius* ſagt/es ſey die gemein Ader oder Gang des Bleyes oder Silbers.
Aos i.e. myera.
ſulcedar, mulcordat, mulcodar i.e. draconis.
Auria. Saltz Waſſer/ *menſtruum fœtus, aqua fortis.*
Auſadi / *iuzadir* / *Auſadir* / *ixandram* } *Sal Armoniacum.*
yſi, gelb *Atrament.*

N.

NAbaſaphar, i.e. flatus mineræ i, e, aurichalcum, Mőſch/*marbaſaphar.*
Nafda, ſinopta i.e. petroleum vel aſpaltum.
Napta i.e. Gumma.
Napta alba, i.e. petroleum album. Nempher.
Nar, pir, ignis Feur.
Nardinum oleum, ein Oel alſo genannt.
Nataron, i.e. nitrum vel natron.
Necrocomica, ſunt prodigioſa præſagia, rei futuræ cujuspiam prænuntia, per ſigna ex aere in

*in terram decidentia, ut cruces olim temp*ribus *Maximiliani primi.*

Nigella, i.e. Raten.

*Nigromantia olim ars erat naturalium reru*m *in terra absconditarum, ut minerarum* & *metallorum. Postea diaboli instinctu* & *malorum hominum nequitia in abusum ab*iit, *arsque diabolica facta est.*

Nitron i.e. fex vitri, Glaß Trüsen.

Nitrum i.e. niter,

Nitrum i.e. sal albus, ein weiß Saltz *scili*cet *Baurac.*

Nitrum { *Rubo* / *Talck.*

Nitrum ist ein Geschlecht Saltzes/ auch i*st* es *Borax,* und etlicherley Geschlecht *ar*meni, etliches schwartz/ etlichs roth/ et*liches* saphirinum.

Nitrum est lapis salsus, ein gesaltzener Stein *i.e. Sulphur album.*

Nitrum Alexandrinum i.e. cinis clavellatus.

Nitrum i.e. Tincar.

Nitrum, Baurach.

*Nitriales quicquid calcinat & adurit, ut sul*phur, salpetræ,* was brennet und *calciniret* als Schwefel und Sapeter / dami*t* man die Perlein und Edelgestein un*d* Corallen *calcinirt* zu einem Salpeter.

Noas Arabisch / *Kalcos* Griechisch/ *æs* lateinisch/ Ertz teutsch.

Noas i.e. vel cuprum. Noac idem.

*Nocasic nocasir, i.e. cribrum, vel vas perfora*tum

tum, ein Sieb oder durchlöchert Geschirr/ mit dem man unter blaßt.
Nchar, nuchar, Venus, æs, Ertz nuchor, nochat, nuchat.
Nera, i.e. coopertorium vasis destillatorii, ein Deckel über ein distillir Geschirr.
Nora i.e. calx Kalch.
Nora i.e. nitrum, ein Gattung Saltzes.
Nora est quodlibet sal, ein jedes Saltz.
Nosfididach i.e. artum.
Nuba i.e. cuprum.
Nubar & nuhar i.e. venus, æs. nuaz idem.
Nummus, Bley.
Nusiadat i.e. armoniacum.
Nysadir, i.e, nussiadai, nestudar, i.e. sal armoniacus, Salmiax.

O.

OBelchera, i.e. cucurbita, obelkara item.
Obrizum aurum, i.e. purum aurum, klar Gold.
Obrizum aurum purum, vel in colorem spadiceum arte calcinatum vel pulverisatum.
Occidens i.e. acetum.
Occidens stella i.e. sal armoniacum
Occidens, Niedergang/ Mercurius, Saturnus, Wurtze/ Winter / Hermaphrodit. Rabenkopff/ aqua viscosa, aqua viva.
Ocob i.e. sal armoniacum, vel ocep, obac, ocab.
Ochra attica, Dottergelb.
Ochra Bleygelb.
Ocra, gelb Erdreich/ des die Mahler brauchen/ und heist oger.

Ole-

Oleum benedictum macht man mit Ziegleu
Oleum frumenti, Dinckel Körnern Oel macht man in zween Weg/ nemlich mit einem glüenden Bläch/ und durch absteigende Distillirung.
Oleum sulphuris, sind sublimirte oder erhöchte Nebel von dem bereiten Schwefel.
Oleum wird auch genennt das erste Wasser/ das da distillirt von *sanguine*: das ist Blut/ *vel lapillis*, oder von Haaren.
Oleum und *Aqua*, distilliren sich mit einander: aber das Oel schwimmet empor: *item oleum i.e. ignis* das wird außgezogen von einer trockenen Substantz: aber das Wasser von einer feuchten Substantz/ und alsdann so wird das/ so am Boden des Geschirrs bleibt/ heist *terra* reine Erd.
Oly ist die Feuchtigkeit/ der Schleim der Metallen/ fliesset ob dem *Menstruum*/ wann sie solviret sind.
Onix i.e. unguis.
Operculum, ein Treibhut.
Opilare i.e. operire, bedecken oder verstopffen.
Ops metallum i.e. argentum vivum.
Optos i.e. assatus, gibraten.
Orale i.e. vas, Geschirr.
Oriens i.e. urina.
Oriens, der Auffgang/ roth *oli*, der Natter/ roth Vitriol/ *Rubin*. der Mann/ *sal urinæ*. Sonn/ güldener Schwefel/ der Widder/ Semmer Krebs/ Weinstein/ Eichen/ Ertz/ Wein/ Eisen/ *oli*. Ori-

Ciza. i.e, risum, Reyß.
Cizeum i.e. aurum Gold.
Cizeum foliatum; aurum in tenuissimas bracteas malleo cusum, geschlagen Gold.
Cizum pracipitatum est aurum in crocum suum redactum adminiculo croci Mercurii.
Cnes i.e, Gallina, ein Hun.
Cobo i.e. vitrum metallicum.
Cogamo i.e. aurum.
Cotor, osoror, i.e. opium.
Cuhan, Vogel / Mercurium philosophorum.
Cvum i.e. lapis benedictus.
Cvum philosophicum seu Hermetis est, quod oviforme philosophicis operationibus inservit.
Cxos i.e. acetum, oleum palæstinum.
Cxy, Grinesisch / heist acutum, scharff.
Czeman i.e. album, weiß von Eyern.
Czo i.e. arsenicum.

P.

PAnes ex pyrite vel cadmia conflati, Stein.
Pater ante filium, der Vatter vor dem Sohn / i.e. interfectio patris, das ist Umbringung des Vatters / i.e. satyrion.
Pater i,e. sulphur.
Podagra i.e Tartarus.
Patras i.e. squamma, Metallschüp / lepida idem.
Pegernus vel peregrinus i.e. Mercurius.
Pegernus, ist Kalch von den aller weissesten Ohren der Meerfischen.
Pelicide, i.e. mel coctum, gekocht Honig / pelude.

Penes

Penetratio i.e. submersio, Durchdringung das ist/ Untersinckung.

Pes lucuste, locuste. vel pes bruste, i.e. alumen zameni.

Petra sanguinaria, i.e. hematites.

Phalene i.e. ferrum Eisen. *phalec.*

Phibit i.e. rapax, räubisch.

Phrasium viride, prasium i.e. flos aris.

Pilos i.e. argilla, lati, terra vimida, frische Erd.

Pisare, i.e. colare, durchseihen/durch ein Tuch oder sonst.

Pistare i.e. contundere, stossen.

Pist illum, pistellum i.e. ein Stössel / oder Mörsel Kolb.

Pix liquida, terbinthina, glorian.

Pixari i.e. pigem.

Plumbum alkati ist *Hermaphrodit.*

Poctus. ein brenn Faß.

Porpholix & spodius, & tutia unum & idem.

Poronac, i.e. Gummi/ ein Gummi also genannt.

Porfiligon. i.e. batitura ferri, Hammerschlag von Eisen.

Porfireticum, ist ein Oeriner oder Kupfferner Mörsel/ oder Reib-Eisen.

Prasis ist grüne Kreyden.

Prasium prasinum viride, i.e. flos æris.

Pres muchum, pres muckis, cerussa, Bleyweiß.

Principia Chymica, der *Alchymisten* anfängliche Ding sind drey. 1. Saltz/2. Schwefel/

sel/3. *Mercurius*: das ist/ Leib/ Seel und Geist/ darauß werden alle Ding/ die sind und kan man zeigen in allen Dingen/ und in diese werden auch alle Ding *resolviret*. Saltz giebet Beständigkeit/die Farb/ die Stärck/ die Härte/daß man ein Ding sehen und greiffen kan/ sonst könte es nicht gegriffen werden. Schwefel gibt die Wärme/ Liecht und Krafft/ dem Leib und Gebäu/auch den Guß und Tinctur. *Mercurius* macht es luck / subtil und giesig/ gibt das Gewicht/und Geschmeidigkeit/ daß sichs außdehnen/ hämmern und schmieden läst/ gibt auch die heimliche Wirckung und Tugend.

Psamos, Griechisch/ *i.e. arena*. Sand.

Psimithum, Bleyweiß.

Psineus, *psinckis. i.,e. cerussa*.

Psithos, Grichisch *i.e. frigus* Kälte.

Pygmæi homunciones vel subterranei spiritus, quos & faculas & scintillas vocant. Non natos esse perhibent, neque habere parentes, sed non aliter ex corruptione terræ, quam ex equino fimo putrefacto scarabæi generari. Erd oder Bergmännlein.

Pyrites lithos Græce, marckasita.

Q.

QVanli, plumbum.

Quars i.e. petra fellis.

Quebricum für *Kebrit*. etliche sagen es sey

Arsenicum, und gehöret zuschreiben mit einem *K.* aber Stephanus sagt/ es seye *Sulphur.*

Quebrit, quibrith, quebirt/i.e. Sulphur,

Quianos i.e. vena terræ, ein Ader der Erden/und wird genent *cuperosum.*

Quintaessentia est natura, vires, virtus, color, vita, spiritus, ipsa medicina, & proprietas rerum à corpore suo per artem extracta, aliis formam specificam, quæ si à specie removeatur, ad suum genus accedit, altiusque progreditur, donec in centro quiescat.

R.

R*Abiel, Rohel, robiec. i.e, sanguis draconis,* Drachen-Blut.

Rabira, radira. i,e. stannum, Zinn.

Rachi vel racho i.e. Mercurius.

Racri i.e. sal armoniacus, Raan, vel ranac.

Radix, heißt Rettig.

Rabix, i.e. rus, i.e. lapis, Stein/ *raeb idem.*

Rainale, ein Stein darauß *uzifer* gemacht wird.

Ramad, romag, cinis, Eschen.

Ramigi, i.e. colosonia vel ramigiri, rotigenig.

Rhaponticum ☿, der Cörper in Wasser und schwartz verwandelt.

Rasaheti, rusatagi, rusangi i.e, æs ustum, gebrannt Ertz/ *Kosange,* gebrannt Ertz.

Rasar, rastis, i.e. stannum, Zinn.

Rastol. i.e. æs, rasoes idem.

Rostul. i.e sal, Saltz.

Realgar

Realgar *i.e. auripigmentum rubeum*, Rußgål.

Rebis *i.e. lapis rebis*, nemlich *capilli* die Haar.

Recha *i.e. marmor*, Marmel.

Redux *est pulvis, quo calcinata metalla & mineralia liquantur, iterum in metallicum regulum redeuntia.*

Rel rebus, *i.e. acetosum*, saure Milch.

Resina terræ potabilis, *est sulphur sublimatum in liquorem, Balsamum vel oleum redactum*, Schwefel in einen Safft oder Oel gebracht.

Rillus *Instrumentum chymicum in quod metalla liquefacta funduntur, in formas oblongas*, ein Inguß. *Rinar*, Grichisch/ *i.e. limatura*, feylten oder feul. *rion.*

Robes *i.e. acetum, roscad idem*, als etliche wollen/ sonst *robes, Saturnus.*

Ron *i.e. libra, rotula idem.*

Rosa *i.e. Tartarum.*

Rotumba, *rotumba*, ein Geschirr gleich einer *cucurbit.*

Rub *est succus inspissatus*, Safft der biß auff die Dicke abkocht wird.

Rubedo *de nigro, i.e. de Talco nigro*, die außgezogene Röthe auß dem schwartzen Talck.

Rubigo, Rost/ heisset im anderen Werck *Hirudo*, eine süsse Gall und wird auß Gold gemacht.

Rubrum *aurum, falsum, cuprum Tinctum*,

Goldfarb Kupffer von Alchymisten gemacht.

S.

SAbon vel ſabena i.e. ſapo, vel lixivium. unde ſapo fieri ſolet, Seiff oder die Laug/ damit man die Seiffen macht.

Sadir i,e. ſcoria, Sindelſtein.

Sactim iſt Vitriol.

Saffatum eſt ſpecies ſalis, iſt ein Gattung Saltzes.

Sagani ſunt ſpiritus 4, Elementorum, Geiſter der vier Elementen.

Sagimen vitri i.e. ſal vitri, Glaß-Saltz.

Salamandri, ſaldini, homines vel ſpiritus ignei, Feuerleut oder Geiſter.

Sal i.e. { Alas Gracè / Melech, Arabicè } Saltz in teutſch

Sal alabrot i.e. nitrum atrum, ſchwartz Niter. wird auß dreyer Kräuter Safft gemacht/ und wird genennt der Meiſter aller Dingen/ diß Wunder wircket es/ daß es verwandelt den *Mercurium* in wahr *Lunam* oder *ſolem*. Es wird auch genennt *ſalboroch*.

Sal albus i,e. borax.

Sal alkali i.e. ſal vitri, Glaß-Saltz/ und wird gemacht auß der Aſchen. (*Cali*. *Item ſal amaritudinis*, Trüſen der Bitterkeit/ heiſſet auch *oleum philoſophorum*, und Saltz der Weißheit / machet daß die *ſpiritus* wohl eingehen/ und die Cörper durchdringen.

Sal

Sal allocaph i.e. sal armoniacus.

Sal aluminosum i.e. ex alumine plumoso tractum, Saltz auß Federweiß.

Sal amarum, bitter Saltz/ *Alcali & nitri.*

Sal anathron vel anathron est sal & usnea lapidea Tractum, Glaß-Gall *vel sal nitri.*

Sal armoniacus i.e. sal sapariciius, vel defossum vel sal de Arabia, der aufgelöste Stein.

Sal atrum i.e, sal thaber.

Sal costus i.e. sal communis præparatus, gemein Saltz das bereit ist.

Sal colcotharinum vel colcothacium, das Saltz auß Vitriol.

Sal congelatum nascitur in thermis, fontibus & aquis medicatis, das in Brunnen wachst/ als in Wildbädern.

Sal cristallinum, quod ex Urina hominis decoquitur, das auß Menschen Harn wird/ heisset Crystallen Saltz.

Sal enixum i.e. resolutum, das sich solvirt hat.

Sal entali, ist vom Saltz/ wie ein fix Salpeter.

Sal ex harbarum salsarum cinere factus i.e sal alkali.

Sal factitium est idquod coquitur vel fit arte, idque est duplex, 1. *Marinus* 2. *quod excoquitur arte, ex muria nativa fontium sicuti coquitur, Hallis in Saxonia.*

Sal gemma i.e. sal azon. item adrom, sendar.

Sal gemma i.e. sal Cappadocius, Saltz auß Cappadocien.

Sal gemma, sabachi, sal metallinus, sal Ungaricum, sal lucidum, klar Saltz/ *idem.*
Sal Græcum i.e. alumen de alap vel de lacaph.
Sal Indicum a loco dicitur, Saltz auß India und das ist roth.
Sal Indicus i.e. Mercurius, der gesolvirt und *coagulirt ist,*
Sal Marinus i.e. sal gemmæ, sal Metallinum idem.
Sal Mercurii i.e. spiritus vini, qui inebriat, der Geist des Weins der truncken macht.
Sal Metallinum i.e. sal gemmæ.
Sal Metallorum i.e. lapis philosophorum.
Sal naptæ, ein Saltz/ wird außgezogen vom *Petroleo.*
Sal Nitri ex terra decoquitur, in qua Urina diutissime conjecta est, ut in caulis ovium stabulis equorum, boum, das man auß der Erden kocht/ und auß Harn der Menschen und Vieh gemacht/ oder ist *sal alcali.*
Sal nominis i.e. sal gemma.
Sal panis i.e. sal commune non præparatum, gemein Saltz das nicht bereit ist.
Sal Petræ est quod in testudinibus cellarum nascitur in conos oblongos ex calce resoluta vel ex spuma salis, und wann er *præparirt* ist/ heist er als dann *sal Nitri.*
Sal plumosum, ist der Schatten vom *Mercurio.*
Sal practicum fit ex Mixtura salis petræ cum sale armoniaco, partibus æqualibus,

in

in olla figulina non vitreata, filo in cella vinaria suspensa, resolutione penetrat sal extrinsecus adhærens ollæ, quod singulis decem vel duodecim diebus abradendum est instar pruinæ.

Sal resolutum externum est, quando quis quod comedit, sal esse arbitratur.

Sal rubeum Indiæ i, e. Nitrum rubeum. rother Niter.

Salsa i.e. argilla, Lätt.

Sal sapientum, Saltz der Weysen/ *i.e. sal armoniacus, sal pensum,* Salmiax.

Sal scissum, sal entali, alumen scissum, unser Frauen Eiß.

Sal sedo murorum i.e. salpetræ. Mauren Saltz.

Sal tabari i.e. sal alcinbrot, Philosophisch Saltz.

Sal tabarzet, est omnium tartarum albissimum.

Sal tartari i.e. tartarum album calcinatum.

Sal tripolinus, sal syrus, sal thabor, sal metallinum, Sal grandinosum idem.

Sal vitri i.e. sagimen vitri, Glaß-Gall.

Sal de Ungaria i.e. sal nitrum.

Sal unum ex tribus primis, quod corpora rerum conjungit, das Saltz eines auß dreyen ersten/ das allen Dingen ein Leib gibt/ und zusammen hefftet.

Sal usuale } *i.e sal panis,* Brod-Saltz.
Sal Massæ }

Salebrot } *i.e. sal acutum,* scharff Saltz.
Sallambrot }

Salesm i. e. crocus hortulanus, Garten Saffran.

Samech i.e. sal tartari, vel tartarus ipse, remedium omnium vulnerum, Weinstein.

Samen i, e. hordeum, Gersten.

Sanc, solatium idem.

Sandaracha vel sandaraca i.e. auripigmentum, nach Sag der Grichen/ oder Hütten-Rauch/ oder Rustgelb/ *& quatuor hujus sunt species.*

Sandaracha nativa, Rauchgelb oder Rustgelb.

Factitia Vitruvii, vel sandix Græcorum. Mennige.

Imperfecte cocta, bleich Mennige.

Nativa cum auripigmento mixta, Rostgelb mit *Operment* vermischt.

Sandarach, sandaraca Arabicè i.e. Gummi *vemicis, item sandarica*, trockener Verniß den sie nennen den *vemicem.*

Sandaros, sandaracæ descriptionem v. Rul. Lex.

Sanderich, Manns Speichel/ weiß Ertz/ *ethelia alba, magnet* der Eisen zeucht/ ist das Ding/ das wir suchen/ Raußgeel/ Bergroth/ Menning / *spiritus* der roth macht/es ist auch eine weisse *sandaracha.*

Sandix i,e. olus agreste, ein Wild Köhlkraut von den Griechen genennt / *item terra rubea* roth Erdreich/ *Paulus Philosophicus. item auripigmentum rubeum ustum*, gebrannt *auripigment*, es ist eine alte Außlegung.

Sapo,

Sapo sapientiæ, est sal commune præparatum in aquam, gemein Saltz zu Wasser bereitet.

Sarassi i.e. Gipsa,

Sarca, vel sayrsa. sarra i.e, ferrum, Eysen.

Sarnicum, sechien, sacen i.e. draconis.

Sarsar i.e. ferrum, Eisen.

Saturnus, i.e. plumbum, Bley.

Sbesten i.e. calx viva ungelöschter Kalch.

Sceb i.e. alumen, sel idem.

Schebendenigi i.e. canabis, vel semen ejus, Hanff oder sein Saamen.

Sciden Bleyweiß.

Scoses i.e. cinis clavellatus, item alkali.

Scobes i.e. scoria cujuscunque metalli, Unsauberkeit eines jeden Metalls oder Eindelsteins.

Scopia stilla i.e. Stertzfeder.

Scoraxi i.e. Gumma olicale.

Scoria, Schlacke/daß jeder ersten Composition, zu des Mercurii Substantz nicht gehöret.

Scorith, i.e. Sulphur.

Scorrius constrictus. i.e. ferrum præparatum, bereitet Eysen.

Sculo, Bley.

Scuma i.e. squama,

Scuta tobesi, i.e. testudo.

Seb heißt auch aurum Gold/ item heist auch alumen.

Seb immutati coloris i.e. scabiosus.

Secur i.e. Gold.

Sedaffs i.e. concha marina. Meerschnecken.

Sedenegi, i.e. Hanff Samen.

Sedhe i.e. cynobrium, Zinnober.
Sedina, seden, i.e. sanguis draconis.
Sedma i.e. hamatites, scedune idem.
Segax, i.e. sanguis draconis, Drachen-Blut.
Segith, sernech, i.e. vitriolum, sagith.
Sel, i.e. sambucus Holdern.
Selatus sair, salie, solar i.e. argentum vivum.
Selsas i.e. filix Harn.
Semafor, i.e. lucidum carici i.e. femar, idem.
Semen Veneris i.e. squama aris,
Sendonegum, sendanegi, i.e. hamathites, Blut-stein.
Septentro, i.e. aqua fortis.
Septimen, i.e. serapinum.
Serapinus i.e. Gummi Arabicum.
Serex i.e. cacacetosum.
Sericiacum, für *Zerrisch*, das ist/ *arsenicum.*
Serreon, i.e. minium, Minien.
Seritis vel sidentis, das Kraut dessen Safft Drachen Blut genennt wird.
Serpens, Schlang/ *spiritus castitatis*, Geist der Reinigkeit *i.e. Mercurius.*
Servus fugitivus, der flüchtige Knecht, *i.e. Mercurius, Hermes* nennt ihn einen flüchtigen Knecht/ von wegen seiner flüchtigen Feuchtigkeit.
Sibar i.e. argentum vivum, Queckſilber.
Sidia i.e. lima ein Feiln.
Sifantis i.e. terra argentina, simphus. Silber-Erd.
Sigia i.e. storax liquida, vel sigra.

Sigil-

gillum Hermetis ist/ wann man das Mund Loch des Glases fleust durch das Kohlfeuer/ und stößt es zusammen/ und vermacht also das *Orificium vitri*.

lipit ist Kupffer.

lo est terra.

liqua &c.

liqua, pondus quatuor granorum, siliqua ist Gewicht vier Gersten Korn. *item simulitudines dicuntur figuræ cœlestes, quæ rebus assimilantur nos concernentibus.*

immitium i.e. cerussa.

imus i.e. gilla.

inopisis i.e. bolus armenus, der Rötelstein.

inopida i.e. Rötelstein.

inopis, i. e. minium à synope urbe.

ira Operment.

iricon, de plumbo i. e. cinis plumbi. Bleyäsch oder gebrannt Ertz.

iringa, i.e. calx, Kalch.

mirius sandacitas idem.

ol, i.e. aurum, sonir idem, ist auch ein Tag/ *vel sol in homine est invisibilis ignis influens à sole cœlesti, fovens nativum ignem in homine.*

olater i. e. argentum vivum.

olelasar. i.e. alkali.

olsequium, i.e. sulphur.

olutum, gelöst/ *i.e. liquefactum,* zerlassen.

orores. Schwester und Brüder Sonn und Mond.

olutio est prior Chymicæ pars practicæ, qua rerum coagulatarum compages solvitur & attenuatur.

Spagina

Spagina sive ars spagirica est, quæ parum a impuro segregare docet, ut rejectis fecibu virtus remanens operetur, die Kunst de Distillirens und Scheidens/ die da Gut vom Bösen scheidet.

Spagirus dicitur quicunque novit discerner verum à falso, a bono sequestrare malum impurum a puro separare & abjicere bina rium servata unitate.

Spara, vis mineralis ex ilech prima substanti i.e. mineralibus majoribus.

Specificum formale est, quod speciem per forma les proprietates saltem refert. Licet itaqu & materiales virtutes concurrant, forma les tamen excellunt, & illæ potissimum elabo rando respiciuntur, & est tinctura & & oleum.

Spemlar, etliche legens auß es seye Lap Lunæ der da affrosselinum heißt/ etlich andere sagen es seye Talk, etliche nennen es Gips.

Speculum album i,e. arsenicum descensum, ab gestiegener Arsenicum.

Speculum citrinum i.e. arsenicum citrinum gelber Arsenic.

Speculum Indicum i.e, Limatura ferri, Eysen feilleten.

Sperma aquæ fortis, i.e. fœculentia ejus, das un ten im aquafort,

Sphæra solis & Lunæ, sagt Senior, ist die gemein Materi/ zween Samen/ darauß de Stein gemacht wird/ dem Theophrast ist der Himmel die quinta essentia. Spi

ritus est aqua solvens è re simplici, & acri producta cum ignei halitus natura.

ritus fœtens, der stinckende Geist/ i.e. sulphur.

odion i.e. ærugo æris, Ertzrost/ ios idem.

odium i.e. cinis auri, Goldäschē/Goldstein.

odius ist ein Gattung Tutiæ, succudus idem.

onsus i,e. Mercurius, sane idem.

ontum, ist Aschen mit Wasser angetaucht/ die man in den Ofen streuet/ so man Gold und Silber finirt.

uma i.e. cinis Aschen.

uma argenti, Glette.

uma Maris/Meerschaum i.e. halcyonium, das sind fünfferley Geschlecht oder Gattungen.

uma nitri. Niterschaum/ Griechisch affronitrum, Arabisch Baurach.

uta i.e. sulphur.

utum de campis i.e. galaxia, Sternen Reinigung.

utum boletorum, zusammen gesetzt auß dem Schwefel und Magnesia/ heist auch aurum spissum Schwefel Wasser/ wann es im Mercurio verwandelt ist.

quama ferri, batitura ferri, fuligo ferri, Hammerschlag oder feylen.

quilla fixa i,e. cepa marina, Meer-Zwibeln.

quillinum, aciza i,e, fimus equinus Roßmist.

tac vel staoci.e. coagulatio vel congelatio, zusammenwallung oder zusammen Befallung.

stakti

Stackti Græce i.e. cinis. Eschen spodos idem item sputum.

Stannum Zinn i.e. asebum, der reine Cörper wird auch Sand genannt.

Stannum dives, treib/ Werckbley.

Stannum mediocre, Reich/ ein Streich.

Stannum pauper. frisch ein Streich.

Starmar est mater metallorum, est fumus occultus, unde metalla generantur ein verborgener Rauch/darauß die Metallen wachsen.

Stella occidens, i.e. der Untergang Stern/ sal armoniacus, Salmiar.

Stella terræ i.e. talk.

Stellio adustus, Cinobrium, pulverisirter Zinnober/ oder calcinirter Zinnober.

Stercorum ezeff, litbargyrium.

Stibum i.e. antimonium, sulphur nigrum.

Stilbus i.e. antimonium.

Stipte vel stiptera i.e. alumen scissum, gespaltener Alaun.

Stomamato i.e. squama æris. Ertzschüp.

Stratum super stratum. notum chymicis, wann man ein Lege um die ander leget.

Stridor, Günsterung Rüstung.

Stupio i.e. stannum, caldida idem, Zinn / caldica.

Sublimare, sublimiren heist nicht allemahl hoch über sich steigen/ sondern köstlich gut/uñherrlich werdẽ/ doch ist wahr/daß der Dampff über sich gehet. vel sublimiren heist ein Ding besser und herrlicher machen/ als wenn auß Luna Gold wird/ da-

darum heist das nicht erhöhet/das oben in der Höhe ist/sondern das verbessert ist: Es ist aber das Oberst wie das Unterst/ wann sie eins sind.

Subvesperus, argestes, West-Süden.

Siccus albus i.e. Argentum vivum.

Sudor, Schweiß/ ist *aqua permanens.*

Sulphur vivum, lebendiger Schwefel/ *i.e. non carelatum,* nicht gerörlet.

Sulphur, chibur vel albusao. Arabice dicitur pars lapidis philosophorum, apud Chymistos, principium & pater metallorum, calidum & siccum quarto gradum. Estque nihil aliud, quam pinguedo terræ, per temperatam decoctionem inspissata, quousque indurata fuerit, & sicca facta: Et si acute consideras, sulphur generatur ex purissima siccitate terræ vel terrestri, in qua modis omnibus prædominetur ignis, estque quasi vapor calidus & siccus, causa & pater Metallorum, vel breviter sic: sulphur est terra calore excocta, & in substantiam sulphuris immutata, aquosis, terrestribus, & igneis transeuntibus. Rul. *Lex, vel sulphur* ist der Sam die Steins/ und ist zweyerley ein eusserlicher/ dardurch der innerliche im *Mercurio* gebohren wird/ der ist irrdisch und verbrennlich/ unnütz/ wird weggethan/ wie das *Menstrualis*che Wasser von dem Kind. Der innerlich ist die Krafft/ die den Cörper macht und zubereitet/ und kan nicht davon gescheiden werden/ denn es ist

con-

congenitum ohngeboren/ in der Wurtze und Substantz/ und ist anfänglich weiß wird roth durch die Hitz/ als die Speisen im Magen durch die Leber/ so ist de Schwefel Meister worden/ und ist *forma rei*, die Seel / und ist das Fermen in diesem Stein/ der Mann/ König und Bräutgam wird genennt roth *Arsenic*, gebrennt Eschen/ unser Gold Philosophisch Gold/ Bley/Goldblum ein trucken steinern Wasser/ Feuer/Erd ein rother Stein *coagulum Mercurii*,und Tinctur. *Rul.Lex.*

Sulphur rubeum i.e. arsenicus.

Sumbi, i.e. acetosus, saur/*& crocus* Saffran

Supernas, Nord Ost.

Superficies, i.e. album ovorum, Eyerklar.

Superna medicina cum purum ab impuro i.e virtus a substantia superatur.

Surie & asurie atramentum rubeum, roth *atrament.*

Sydia i.e. Luna.

Symar i.e. viride homanum, vel viride eris Spangrün.

T.

TAbaisir Arabice ist *spodium.*

Tabergeta i.e. albificans, weiß machen.

Taica vel tica i.e. bonum gut.

Tain ist geschrieben für *bolo armeno.*

Tal i.e. lutum pavorum vel alkali.

Tal i.e. nitrum dulce, süsser *Niter est species Crystalli.* ist ein Geschlecht des Crystalli

